Bibliotheca



Palatina
Dusseldorpiensis.

Nicht ausleihbar

D. Sp. Jcto 319.

Pl



Kleine Württembergische Chronica.

Stuttgart,
bey
Johann Weyrich Rößlin
1660.

Würtembergische
kleine

Chronica/

Oder

Beschreibung viler denckwürdigen Geschichten/ die sich in dem Hertzogthumb Würtemberg und etlich anderen Orten in Kriegs- und Fridens-Zeiten begeben haben; Sampt deren regierenden alten Gefürsteten Graven/ und Hochlöblichen Hertzogen zu Würtemberg und Teck/ Graven zu Mümpelgart/ ꝛc. Geburt/ Regierung/ Vermählung/ Thaten und Absterben/ so vil derselben zur Hand gebracht werden mögen.

Darinnen auch vornemlich zu finden/ wie jährlich Frucht und Wein gerathen/ die Käuff und Schläg derselben: Insonderheit wie hoch die Wein-Rechnungen in den vornehmsten Ampt-Städten/ da es Weinwachs hat/ gewesen.

Von Anno 775. biß auff 1660. continuirt.

Nebenst einer außführlichen Vermeldung aller im Land Würtemberg habender köstlicher Sauerbronnen/ auch fürnemer und heilsamer Bäder/ was derselben Krafft und Wirckung: Item/ wie bey einem und anderm Zustand menschlichen Gebrechens solche zu gebrauchen seyn.

Zusammen getragen von
Narciso Schwelin/ Fürstl. Würt. Visitation-Rechenbancks-Rath.

In Stuttgart gedruckt und verlegt
Bey Johann Weyrich Rößlin/

Anno M.DC.LX.

Dania
21 DSpG 319
KGL. BIBLIOTHEK DÜSSELDORF

Günstiger wol-gewogener Leser:

WAnn man zuruck sihet und betrachtet / was vor etlich hundert Jahren / darinnen unsere Vor-Eltern gelebet / für Zeiten gewesen / wird sich befinden / daß es ein stätige Abwechslung an frucht: und unfruchtbaren / wolfeilen und thewren / frid: und unfridlichen Jahren gewesen; Und obwolen gedachte unsere Vorfordern vermeint sie leben in denen allerbeschwerlichst: und fast unerträglichsten / ja solchen Zeiten / die nicht mehr böser oder ärger werden könten / jedoch aber wann selbe gegen unsern jetzigen Läufften gehalten werden / befindet sichs / daß es noch gleichsam güldene Zeiten gewesen / dann was sie für eine Thewrung gehalten / ist jetzo in seiner Maß für eine Wolfeile zu achten. Ob schon aber keines Wegs zu läugnen / daß der Allmächtige GOtt sowol vor alten / als disen Zeiten / Frucht / Wein / und andere Erdgewächs durch Hagel / Frost / Reiffen / Nässe / Dürre / oder an-

dere Straffen öffters entzogen und weggenommen / auch die Menschen entweder mit Mißwachs / Thewrung oder Krieg und Pestilentz / wegen ihrer Sünden gestraffet / so hat er sich doch / wann sie sich von gantzem Hertzen zu ihme bekehret / wider über sie erbarmet / und gute gesegnete Zeiten gegeben; Darumb / wann wir gute fruchtbare Jahr haben wollen / müssen wir hingegen in stätiger Buß leben; Welches / daß es wahr seye / auß Lesung der alten Historien und Geschichten / von jederman / daß kein Böses ungestrafft / hergegen kein Gutes in Gnaden unbelohnet bleibe / unschwer abgenommen / und in etwas genawer Betrachtung derselben / richtig erlernet werden kan.

Was aber / günstiger wol-gewogener Leser / dises gegenwärtige Werck-lein anreichen thut / muß ich bekennen / daß ich dasselbige nicht gern unter handen genommen / in Betrachtung / dergleichen Johann: und Tobias Ginschopff / Vatter und Sohn / in Anno 1630. und 1656. bereits in Druck gegeben haben / jedoch aber / weilen solche / sonderlich aber das letztere / an vielen Orten mit etwas unverständlichem Teutschen / auch andern Sachen / die nur von hören sagen entsprungen / (welche die gute Leut für wahr gehalten / solchem nach auß Unbedachtsam-

samkeit darinn verbleiben lassen/) hab ich/ alles das jenige/ so keinen sattsamen Grund hat/ billich außlassen sollen/ weilen mir nicht lieb wäre/ daß ich dergleichen etwas auß Unwissenheit beybringen/ zu geschweigen/ ein falsche Meynung confirmiren solte/ dahero/ wo in den alten Exemplaribus was kompt/ das sich in disem nicht findt/ so gedencke nur ein jeder/ daß es darmit erst-gemeldte Beschaffenheit habe.

Weilen nun gemeldte Tractätlein alle abgangen/ deren aber von dem gemeinen Land-Mann häfftig begehrt wird/ und der Buchdrucker solches auff vorige Weis ohncorrigirt nicht mehr zu drucken bedacht gewesen/ solchem nach mich innständig und bittlich ersucht/ das Werck unter Hand zu nemmen/ und zu meiner Gelegenheit wider umbzuschreiben/ in Betrachtung/ es vornemlich für den gemeinen Mann im Land/ sonderlich wo es Weinwachs hat/ gerichtet ist/ indeme darinn die jährliche Weinrechnungen/ der Früchten Käuff und Schläg: Item/ wann sich wolfeile/ thewre/ dürre/ nasse und kalte Jahr/ wie auch hochschädliche Hagel/ Brunsten/ und andere denckwürdige Sachen begeben/ zur Warnung sehr nutzlich zu finden seynd; Als habe ich dise Mühe über mich nemmen/ solches mit vilen denckwürdigen Geschichten vermeh-

ren / insonderheit der regierenden Gefürsteten Grafen/und Hochlöblichen Hertzogen zu Würtemberg ꝛc. (so vil deren beyzubringen gewesen) Geburt / Regierung / Vermählung / Thaten und Absterben/ mit verzeichnen wöllen. Obwolen nun eine richtige Genealogia hierzu sehr nothwendig wäre / so seynd aber die Scribenten hierinn gar uneinig/ darumb ich deß Münsteri, in Anno 1628. wider in Druck gegebene Cosmographiam, und darinnen folio 1013. einverleibte Genealogiam hierinn erwöhlen/ und zu Verhütung Streits/ gebrauchen wollen. Welcher Leser nun sich hieran nicht vergnügen/sondern alles außführlicher und richtiger haben wolte / der mag deß Ehrwürdigen/ Wolgelehrten Herrn M. Johann Georg Waltzen/ gewesenen Pfarrers zu Rudersberg / hernach Specialis zu Schorndorff/ seligen Angedenckens / im Jahr 1657. in Druck gegebene Fürstliche Würtembergische Stamm- und Namens-Quell durchgehen/ oder warten/ biß ein andere grössere/ und in disem Fall richtigere Chronica in Druck kommen möchte.

Den günstig wol-geneigten Leser bitte ich freundlich/ dise meine geringe doch wolgemeinte Arbeit im besten auffzunemmen / und da etwas auß Unwissenheit übersehen oder vorstossen

wäre/

wäre/ mir solches nicht in ungutem auffzunemmen. Beneben allen Gottes/ seines heiligen Worts/ und der werthen Historien Liebhabern/ von dem Allmächtigen Drey-einigen GOtt zu Seel und Leib ein hochgesegnetes/ glückselig: frid- und frewdenreiches gesundes Newes Jahr hertzlich wünschend/ uns zugleich dessen allgewaltigen Schirm getrewlich befehlend: Geben am heiligen Newen Jahrs-Tag/ den ersten Januarij stylo veteri, nach unsers Erlösers und allein Seligmachers JEsu Christi Geburt gezehlt/ ein Tausend/ sechs Hundert und sechtzig Jahr.

Eigentliche Beschreibung der Stadt Stuttgart.

DIse ist deß Lands Würtemberg Haupt- und Fürstliche Residentz-Stadt/ligt schier mitten im Land / nicht weit vom Neckar / und ein halbe oder gar kleine Meil von Cantstatt. Marggraf Rudolph von Baden solle sie im Jahr 1119. zu bawen und zu bevestigen angefangen haben; ist vorhin nur ein Meyerhof allda gewesen/ da man die Stuten/ gleichsam in einem Garten/ aufferzogen / daher sie noch eine Stuten oder Mutter-Pferd zum Wappen führet; Ist folgends solcher Gestalten/wie in einer alten geschribenen Chronick stehet/durch Heurath an das Hauß Würtemberg kommen: Dann als umb das Jahr 1141. Johannes Graf zu Würtemberg/ ꝛc. bey Hertzog Friderichen von Schwaben mit einem Aug/ wol zu Hof gewesen / und in hohen trefflichen Sachen gebraucht worden / habe sich in einer Commission diſe Geschicht mit ihme zugetragen/ nämlich: Es hatte vorgemeldter Hertzog

Fri-

Friderich einen mañbarn Sohn/ einen gar schönen tapffern Jüngling/ mit Namen Friderich/ welcher hernach Röm. Käiser/und Barbarossa genant worden/ dem ließ er durch gemeldten Graf Johansen/ der dazumal auch noch ledig war/ umb Marggraff Rudolphs von Baden/ welcher zur selben Zeit zu Stuttgart Hof hielt/ einige Tochter werben/ bey welcher Werbung der Marggraff zu Graf Johansen sprach/ warumb er ihm nicht selbst werben thäte/ dann er ihne seiner Tochter auch gemäß hielte/ wolte auch ihm dieselbige nicht versagt haben/ wo er umb sie geworben hätte/ ꝛc. möchte darauff seinem Herrn anzeigen/ daß er seinem Sohn seine einige Tochter nicht versagen wolte; darauff ritte Graf Johannes hin/ und zeiget seinem Herrn/ Hertzog Friderichen wider an/ was er außgerichtet/ mit Neben-Vermeldung/ was auch der Marggraf seinthalben mit ihme geredt hätte; da nun Hertzog Friderich solches alles vernommen/ sagte er darauff: So wol hin/ Lieber Getrewer/ hat es dann die Gestalt/ so solt du von mir und meinem Sohn in diser Sach an deinem Glück unverhindert seyn. Hierauff ward Graf Johannes zu Würtemberg/ Marggraf Rudolphs Tochtermann/ und erlangte nach erstgemelts seines Schwehrs Absterben die Stadt Stuttgart mit

aller ihrer Zugehörd. Ist also dise Stadt 519. Jahr bey Würtemberg. Sie ist (ausser den zwo grossen Vorstädten/ welche umbs Jahr 1449. zu Graf Ulrichs deß Geliebten Zeiten erst angefangen worden zu bawen/) an ihr selbsten nit sonderlich groß/ligt im Grund/und hat etlich 1000. Morgen Weinberg/und schöne Gärten umher: Item/5. Thor/das Däntzlinger/Eßlinger/Oberthor/Kleinthörlein/ und das Thor zum newē Gang. S. Leonhards Vorstadt hat auch zwey Thor/ das äussere Eßlinger: und das Hauptstätterthor. Die andere oder Thurnier-Ackers Vorstadt/ hat 5. Thor/das Cantstatter/Seethor/ Büchsenthor/ Rothebildthor/ und Seelthor. In der Stadt seynd drey Kirchen/als der Stifft/zum H. Creutz genant/so vorhin zu Beutelsbach gewesen/ von dañen die Canonici hieher gesetzt worden seyn. Der Probst diser Kirchen ist über alle Geistliche im Land gesetzt. Darinn seyn die Gräfliche Würtembergische Begräbnussen biß auff Eberharden mit dem Bart: Item/ die Fürstliche von Hertzog Friderichen an zu rechnen; Die übrige Fürstl. Personen von besagtem Eberhardo Barbato an/ biß auff gemeldten Fridericum, ligen zu Tübingen. Und ist dise Stiffts-Kirch/ auß einer höltzern zu einer steinern An. 1460. zu erbawen angefangen worden. Die andere Kirch in der

Stadt / ist in dem Bebenhäuser Hof / und die dritte im alten Spittal / bey der Stadtschreiberey. Im Schloß ist auch eine schöne Capell. Und in beyden besagten Vorstädten / ist in jeder auch ein Kirch / als zu S. Leonhard / allda solle der fürtreffliche Mann Johannes Capnio, so allhie gestorben / begraben ligen; und die Hospital-Kirch. An. 1435. hat Graf Ulrich zu Würtemberg / der Geliebte / das schöne grosse Hauß allhie auff dem Marckt erbawet / daran auch sein Bildnuß mit dem Röm. Reichs-Baner / zu sehen ist. Man hat folgends in demselben Hochzeiten / Täntz / Comödien / ꝛc. gehalten / auch die Hochzeit-Gäst einlosiert und bewirthet. Nicht weit darvon zur lincken Hand stehet das Rathhauß / welches An. 1468. erbawt / und An. 1580. renovirt worden / daran der alten Grafen zu Würtemberg Bilder und Wappen zu finden / vor dem selben ist ein schöner gemahlter Rohrkasten oder Broñ / auff welchem das Bildnuß S. Christophori / zu Ehren Hertzog Christophen zu Würtemberg gemacht / stehet. Es seyn in der Stadt auch 2. Fürstl. Marställ: Item / Roßzeugkammer / und der Newe Baw zur Fürstl. Rüst- und Kunstkammer / sampt einem schönen Saal / angeordnet. Die Burgershäuser seynd nit sonderlich wol angelegt / gibt auch ausser erzehlten / wenig

statt-

stattliche Gebäw allda. Es seyn in diser Stadt der 26. und 31. Thurnier gehaltē worden. Was das Fürstl. Schloß allhie anbelangt / in welchem der Zeit Ihr Fürstl. Durchl. Hertzog Eberhard zu Würtemberg/ꝛc. Hof hält/ so kompt man in dasselbe auß der Stadt über eine Brucken / so aber den Schloßgraben gemacht ist. Darvor herausſen zur Lincken Hand/ wañ man hinein will / die Fürstl. Cantzley ist / in welcher man über einen Gang auß dem Schloß gelangen kan. Es hat in disem Schloß drey Schnecken/ einen zur Lincken im hineingehen neben der Küchen: den andern zur Rechten/ wo die Capell/ und darüber die Uhr ist: und den dritten zwischen den andern beeden gegenüber/ der so breit/ daß ihrer zween nebeneinander hinauff biß zur Ritterstuben reuten könnē. Zu underst/ wo diser letzte Schnecken ist / ist ein gar lange/ weite und hohe Stuben/ wie eine Kirche/ so man die Thürnitz nennet/ dieweil man etwan im Winter/ oder bey Regenwetter darinn thurniert hat/ und man darinn 200. biß in 300. Tisch abgespeiset/ und Anno 1609. bey dem Fürstl. Beylager täglich für das Gesind auff 200. Tisch angerichtet hat. Es seyn im Schloß 2. offene Gäng/ einer über dem andern herumb/ schön und künstlich zugerichtet; so ist auch darin ein langer weiter Saal/ in welchem man tantzen/ und Comödien halten

kan. In dem Graben umb das Schloß/ hat es zum Theil Fisch / Schwahnen / und allerley Wasser-Vögel/ zum Theil Kranich/ Beeren/ so auffrecht gangen / als denen die fordere Füß gebunden waren / und andere Thier mehr / vor disem gehabt / dieweil der Theil deß Schloßgrabens gegen dem Garten ohne Wasser ist; in welchen Garten man über eine andere Brucken auß dem Schloß kom̃en kan: In und bey demselben vor dem Kriegswesen / der Nördlinger Schlacht / und darauff Anno 1634. erfolgter Käis. Einnemmung diser Stadt und Schlosses/waren zu sehen/lustige Sommerhäuser/ frische Bronnen/ allerley wunderbarlich / seltzam und frembde Gewächs/Baumgärten/Ballenhauß / das alte Lusthauß / und gleich daran die alte Rennbahn/ so 150. Schritt lang / und 60. breit: Das Schieß- und Armbrust-Hauß / der Irrgarten mit einem lustigen Sommerhauß und Broñenwerck: Die newe Rennbahn/ auch so lang und breit wie die vorige: Das newe Lusthauß/ein überauß herrlich und stattlich Gebäw von lauter schönen weissen Quaderstücken aufgerichtet / und in der Vierung gebawet / 270. Schuh lang / und 120. breit / so an einem jeden Eck einen runden Thurn / und in einem jeden oben bey dem offenen Gang umbher / ein lustig

Ge-

Gemach: Unten auff dem Boden hat es schöne künstliche springende Bronnen und Wasserwerck/ und andere gewaltige/ herrlich und köstliche Sachen gehabt: Aussen unter dem Gang herumb/ seynd zu sehen unterschidliche der alten Käyser: König: Fürstlich: und Gräflich/ und zum Theil auß dem Hauß Würtemberg/ Bildnussen/ mit ihren Tituln und Namen/ schön zierlich außgehawen und gemahlet: Der obere rechte Fürstliche/ja Königliche Saal/ so keine Säulen/ von 80. Schritten lang/ und 30. breit/ ist trefflich von Kunststücken und allerley Jägereyen/ darbey auch die Städt und Oerter/ wo die Jagten geschehen/ gemahlet und gezieret: Ferners der Ballonen- und Pallemaille-Platz/ das Reigerhauß/ der Oelberg/ ein schönes in die Runde gebawtes Sommerhauß/ das Feygenhauß/ darinn der Citeronen- und Poiñcrantzen-Garten/ die ansehenliche Grotta, und anders mehr/ welches zwar zum theil hinweg kommen/ zum Theil verwüstet worden/ und vergangen/ zum Theil noch stehet; Aber anjetzo theils widerumb/ sonderlich die ansehenliche Grotta auffs newe zugerichtet/ renovirt und schöner gezieret wird. Auſſer disem Garten ist der Reñweg/ mit Kiselsteinen fast biß nach Cantstatt beschüttet/ da zu beyden Seiten Weidenbäume stehen. Und so vil von Stuttgart.

Beschrei-

Beschreibung
Deß Uralten Hochlöblichen Fürstlichen Stammens
Würtemberg.

ES ist sich zu verwundern / daß die alte Teutsche / unsere Vorfahren so gar unachtsam gewesen / daß sie kein hoch und vornehm Geschlecht / wann / und woher ein jedes seinen Ursprung und Anfang genommen / auffgezeichnet haben; dahero bey allen Hohen Fürstlichen Häusern / dergleichen Anmerckungen ermanglen. Dannenhero zu erachten / daß die alte Teutsche Helden mehr auff die That / als auff die Wort gesehen haben. Und ob gleich jemand etwas dergleichen verzeichnet / ist doch solches selbiger Zeit / und ehe die Buchdruckerey erfunden worden / stecken gebliben / und verloschen / auch wegen Alters sich selbsten verzehrt / und Zeit-währenden Kriegswesens / verbrennt / und zu nicht gemacht worden. Deme sey nun wie ihm wolle / so ist doch wegen deß Hochlöblichen Fürstlichen

Hauses Würtemberg / dannoch so vil Stucks weiß Schrifftlich vorhanden: Daß in Anno 510. Clodoveus M. der Francken und Schwaben König / als er die Schwaben bezwungen / und zum Gehorsam gebracht / und in Schwaben vil Herrschafften auffgerichtet; seinen damaligen Connestabel oder Groß-Hofmeister Emmerich, der seiner Königl. Majestät nechster Befreundter muß gewesen seyn / weil sonsten keinem dergleichen hohes Ampt gegeben worden / wegen seiner Ritterlichen Thaten / und trewen geleisteten Diensten / in Bezwingung der Schwaben zu einem Herren diser Gegend gemacht / welcher hernach das Schloß Beutelsbach Anfangs erbawen / und der erste Herr zu Beutelsbach gewesen / von dessen Stammen auch die Gefürstete Graffen von Würtemberg herkommen.

Es zihlen auch allerhand Zeitbücher dahin / daß Würtemberg von der Clodoveer Alt-Fränckischem Königlichem Geschlecht ihren Anfang im Hertzogthumb Schwaben genommen.

Und ob gleichwolen in zwey: biß in dritthalb Hundert Jahren von disen Würtembergischen Herren / nichts gewißes mehr auffgezeichnet / ist solches abermalen der Alten Unfleiß zuzu-

zuzumessen/ gleichwol findet sich/ daß in Anno Christi 752. ein Graff von Würtemberg an deß Königs Pipini Hoff in Franckreich gewesen/ Namens Albertus, sein Gemahlin war eine von Pfird/ mit deren er Graff Eberthalien erzeuget.

Nicht weniger findet sich auch/ daß erstgemeldter Graff Eberthal/ in Anno 775. deß Caroli Magni Königs in Franckreich (ehe diser Carolus M. zum Käiserthumb kommen/) Groß-Hofmeister gewesen/ welcher in seinem Wappen/ in einem gelben Feld drey schwartze Hirschhörner/neben zweyen rothen Löwen/ geführet; und seye diser in An. 811. also im 59. Jahr seines Alters ohne Leibs-Erben gestorben/ und nahend Paris in der Kirchen S. Dionysii begraben worden.

Im Jahr Christi 858. 870. 888. ist durch Erdbeben/ Rotenburg am Necker/ unfern von Tübingen/zu einem Steinhauffen gemacht/ und erst umb das Jahr Christi 1271. durch Graff Albrechten von Hohenberg/ wider an die vorige Stätt soll erbawet worden seyn.

Anno 1027. hat sich in Würtemberg diſe denckwürdige Historia zugetragen: Als Hertzog Guelfon in Bäyern/ auß deß Papsts Anstifftung/wider Käyser Conradum den III.

sich gelegt / traffen diſe beede Herren erſtlich bey dem Kloſter Nerißheim einander an / thäten ein Treffen miteinander / in welchem der Käiſer obſigete; Guelfo name ſein Zuflucht zu den Herren und Burgern zu Weinſperg / ſo damals ein groſſe Stadt geweſen / welche der Käiſer hernach belägerte / erobert / und ward Guelfo erſtochen; das Frawenzimmer der Edlen aber / die mit dem Hertzog Guelfen / neben ihren Männern in die Stadt kommen / ſampt der Burger Haußfrawen / baten den Käiſer / er wolte doch deß Frawenzimmers verſchonen / und ihnen vergönnen / mit ihren Schätzen / was ein jede tragen könte / abzuziehen / der fromme Käiſer gedachte / man erhalte doch an Weibern keine / oder ſchlechte Ehre / und willigte in ihr Begehren; da faſſte ein jedes Weib / auß hertzlicher Liebe und Trew / ihren Mañ (dann die Männer ſolten alle ſterben / weil ſie dem Hertzog Guelfen angehangen /) auff den Rucken / ihre liebe Kinderlein auff den Arm / und trugen ſie herauß / lieſſen alles andern dahinden / welches dem Käiſer gar wol gefallen / ſeine Räthe aber ſagten / er ſolte ſeine Zuſag nicht halten / dann er wäre betrogen worden; Er aber ſprach: Ein Königlich Wort muß nicht geändert werden. Und befahl / daß ihme die Matronen ihre Bürden muſten ins Läger tragen

tracti

tractirte sie ehrlich / schenckte allen das Lehen / und machte mit ihnen Fried.

Anno 1100. fandt sich widerumb ein Graff von Würtemberg / Namens Conrad / der hat in obigem Jahr gelebt / und drey Söhne hinterlassen / Namens Ulrich den Ersten: Eberhardten / der ein Mönch zu S. Blasii, im Schwartzwald / worden: und Heinrichen / der war berühmbt umb das Jahr 1130. dise beede letztere seynd ohne Erben abgestorben.

Wolermeldter Graff Ulrich der Erste / verließ nach ihme zween Söhn / Namens Johann und Wernern / welche das Land getheilet / und soll Graff Wernerndie Graffschafft Gröningen und Landaw zugetheilt worden seyn / der sich auch nachgehends allein ein Graffen zu Gröningen und Landaw geschriben.

Anno 1120. als Käiser Heinrich der IV. mit Papst Hildebranden und Hertzog Rudolphen in Schwaben / in grosse Uneinigkeit gerathen; da hat Graff Conrad / Freyherr zu Beutelsbach / hochgedachtem Käiser einen ansehenlichen Beystand gethan / auch solchen schwären Handel vergleichen helffen.

Graff Johann zu Würtemberg / ein Sohn Graff Ulrichs deß Ersten / und Bruder / vorgemeldten Graff Werners / behielt den alten Ti-

tul / Graff zu Würtemberg und Freyherr zu Beutelsbach. Diser vermählet sich mit einer Marckgräfin von Baden / mit deren er zween Söhn erzeuget / Namens / Hermann / welcher ohne Erben gestorben / und Eberhardt der Erste diß Namens / Graff zu Würtemberg / welcher auff dem Thurnier zu Worms Anno 1209. und zu Würtzburg / Anno 1235. soll gewesen seyn; Diser hatte zur Gemahl gehabt / Agnes / Hertzog Berchtholdi von Zähringen / Tochter / und Graff Egons von Urach / hinterlassene Wittib / welche ihme zween Söhne / die sie mit ihrem Gemahl / Graff Egon / erzeuget / Namens Cuno und Berchthold / zugebracht / welche aber beede freywillig den geistlichen Stand angenommen; Cuno kam ins Prediger Closter nach Eßlingen / Berchthold / sein Bruder aber / wird Abbt zu Salmons-Weiler; dahero sie ihr Vätterliches Gut / die Graffschafft Urach / mit aller Zugehörd und Gerechtigkeit / ihrem Stieffvatter / Graff Eberhardten dem Ersten von Würtemberg / zu kauffen geben haben / sie aber verwandten den erlösten Kauffschilling in ihren Orden / durch welchen Kauff die Landschafft Würtemberg trefflich vermehrt worden.

Mit vorermeldter seiner Gemahlin / erstberührter beeder Geistlichen Fraw Mutter / zeugete

gete Graff Eberhard der Erste / auch zween Herren: der Erste hieß Heinrich/welcher nachgehends mit seiner Gemahlin / Irmengard von Ramsberg/ etliche Kinder gezeugt / welche aber nicht alt worden: außgenommen ein Sohn/ auch Heinrich genant; Als nun diser erwachsen / und zum Regiment taugenlich / ist Graff Heinrich der Vatter/ in das / von ihm selbsten gestiffte und erbawete Kloster Ursin (andere wollen Yrsee) bey dem Reichs-Städtlein Kauffbeyern/ neben seiner Gemahlin/ gegangen/darinnen er auch Anno 1230. und seine Gemahlin etlich Jahr hernach / gestorben und begraben worden.

Heinrich / Graff zu Würtemberg / ein Sohn Graff Heinrichs / und Enckel Graff Eberhard deß Ersten/ wird Geistlich / und Bischoff zu Aichstädt / dahero er ohne Erben gestorben.

Der andere/ Graff Eberhard deß Ersten Sohn/ Namens Johannes/ (welcher zu Beutelsbach / gleich anderen vor ihme gestorbenen Graffen / begraben ligt/) verließ einen Sohn/ Graff Ulrich den Andern / zugenant / mit dem Daumen.

Dessen Gemahlin war Agnes/ Hertzogs Boleslai auß der Lignitz/ Tochter/ mit deren er

erzeuget zween Söhne / und eine Tochter / der erste war genant Ulrich der Dritte diß Namens / hat mit den Graffen von Zollern gekriegt An. 1315. Sein Gemahlin war Irmelgard / Graff Albrechts von Hohenberg Tochter / mit welcher er einen Sohn / Graff Ulrich den Jüngern / gezeuget / der hernach Probst zu Speyr zu S. Goido worden.

Graff Eberhard der Ander / der Streitige oder Zänckisch genant / ein Bruder / Graff Ulrich deß Dritten / und Sohn / Graff Ulrich deß Andern / soll sich Gottes Freund und der Welt Feind / geschriben haben / welcher hernach zu Zeiten Käiser Heinrich deß VII. mit einem Krieg überzogen / daß er weichen müssen / auch fast sein gantzes Land darüber verloren / aber solches hernach wider erobert; diser soll auß Mutterleib geschnitten worden seyn.

Die Tochter / Agnes / diser beeder Herren Graffen / Schwester / war einem Graffen von Oetingen vermählet.

Im Jahr Christi 1188. hat Käiser Friderich Barbarossa drey Edle Knaben in sein new-erbawt und begabtes Kloster Adelberg / daselbsten zu studiren / geschickt / welche drey ohn lang hernach / ihren Præceptorem, als er auf der Tobelwisen / nicht weit vom Kloster / spat-

ren gangen/auff den Boden geworffen/ und ihme beede Augen außgestochen/ihne ligen lassen/ und darvon gangen; Als nun der Käiser von diser That berichtet worden/ ließ er diſe Edel-Knaben gefänglich einziehen/in Thurn an Boden legen/ und ein lange Zeit mit Wasser und Brod speisen/zu letzt hat er durch grosse Fürbitt/ sie ledig gelassen/ doch mit allen Ungnaden von seinem Hof abgeschafft.

Anno 1230. ist die Stadt Bahlingen im Krieg mit den Graffen von Zollern/ auff dem Boden abgebränt worden.

Anno 1248. hat Ulrich/Graff zu Würtemberg/die erste Maur umb Leonberg geführt.

Anno 1250. ist Heinrich/ Graff zu Würtemberg/Graff Heinrichs Sohn/ Bischoff zu Aichstädt worden.

Anno 1260. hat Ulrich/Graff zu Würtemberg der Ander diß Namens/zugenant/mit dem Daumen/ ein Sohn/Graff Johannis/ das Stifft Beutelsbach gestifftet.

Diſer war schon in zimlichem Alter/ als sein Herr Vatter mit Todt abgangen/ hatte auch schon einen jungen Sohn/Ulrich der Dritte genant/mit seiner Gemahlin erzeuget; Sonsten war er ein Gottsförchtiger frommer Herr/ dahero er dem Convent zu Adelberg Anno

1262. Freyheit gegeben / ohne Bezahlung deß Zolls und Weggelds / mit all ihren Sachen / durch Schorndorff mit Fuhren und Pferdten / frey sicher durch zupassiren / hingegen sollen sie in ihrem Gotteshauß für ihne bitten.

Anno 1265. ist hochberührter Graff Ulrich zu Würtemberg ohnversehens (als sein Gemahlin / Fraw Agnes / ein Hertzogin auß Polen / groß schwangers Leibs war /) Todts verblichen / und zu Beutelsbach begraben worden / durch welchen zeitlichen Hintritt / seine Hinterblibene Gemahlin in höchste Bekümmernuß und Hertzenleid gerahten / daß sie die Kindswehen ergriffen / in welchen sie sechs gantzer Tag zugebracht / biß endlich sie GOtt ihrer Leibesbürde gnädiglich entbunden / und ihr einen jungen Sohn beschehrt haben solle / welcher Eberhard der Ander / und nachgehends der durchleuchtige und Greiner genennet worden / weil er in Mutterleib soll geweynet haben.

Anno Christi 1267. odere wie andere schreiben / 1268. als die Hertzogen in Schwaben / auß dem uralten Geschlecht der Herren von Hohen-Stauffen / mit Conradino, dem letzten seines Geschlechts / welcher zu Neapolis / auß Anstifftung deß Papsts Clementi deß Vierten / enthauptet worden / gar abgestorben / stunde

stunde das Römische Reich etlich Jahr ohne ein ordentlich Haupt / daß damalen grosse Zwyspalten in Teutsch: und Welschen Landen waren / und fast ein jeder thäte / was er wolte / auch immer einer da / der ander dorten / von dem Hertzogthumb Schwaben ropffete; Als hat sich Graff Eberhard / und sein älterer Bruder / in solcher Zeit auch nicht gesäumbt / und ein guten Theil von gemeldtem Hertzogthumb / sowol Erbs: als Kauffsweiß an sich gebracht.

Anno 1275. war Rudolphus / Graff von Hapsburg / mit einhelliger Wahl der Churfürsten / zu Franckfurt am Mayn / zum Römischen Käiser erwöhlt / und zu Aach in Brabant / an Aller Heiligen Abend / den letzten October / gekrönet worden.

In disem Jahr war es so wolfeil / daß ein

Eimer Wein 5 ß. das ist 10. kr. 4. hlr.
Ein Schöffel Rocken 2. ß. das ist 4. kr. 2 hlr.
Ein Schöffel Dünckel 10. ß.
Ein Schöffel Habern 8. ß. golten.

Im Jahr Christi 1278. ist den 16. 17. und 18. Maij / durch Schnee und Kälte / im Land Würtemberg der Wein aller erfroren.

Anno 1279. ist nicht allein in Würtemberg / sondern auch in Sachsen und Thüringen / an Korn und Wein / ein grosser Vorrath erwachsen.

An

Anno 1280. war es abermalen so wolfeil/ daß allhie im Land ein Schöffel Dünckel 1. ß. 8. hlr. das ist/ vierthalb Kreutzer gegolten/ und haben 7. Ayer umb 1. hlr. eine Henn umb 2. ß. können gekaufft werden.

In disem Jahr ist den 17. Julij in Beyern/ von Freysingen biß gen Schoggaw/ ein grosser Schnee gefallen/ darob sich männiglich verwundert/ darauff Thewrung und Hunger erfolget/ daß vil Leut gestorben.

Eberhard/ genant der Durchleuchtig/ ein Sohn/ wie vorgemeldt/ Graff Ulrichs/ als diser seinen Herrn Vatter/ weil er noch in Mutterleib gelegen/ verlohren/ ist er in seiner Jugend/ durch Graff Hartmann zu Gröningen und Landaw/ seinem Vettern/ verpfleget worden; Als er nun/ nach Erreichung seiner mannbaren Jahren/ das Regiment/ so vil ihm dessen/ neben seinem Bruder/ Graff Ulrichen/ gebüret/ zu seinen Händen genommen/ und befunden/ daß diser sein Vetter ihme in seiner Minderjährigkeit nicht wol gehauset/ hat er Graff Hartmann/ seinen Vormund/ gefangen/ und uff dem Schloß Asperg/ biß in seinen Todt/ gefänglich enthalten; nach dessen Ableiben aber/ ihne nacher Marckgröningen führen/ und allda in S. Bartholomei Pfarr-Kirchen begraben lassen; inmassen

massen noch heutiges Tages sein Epitaphium allda zu finden ist.

Als die von Eßlingen / das Schloß Kaltenthal belägert hatten / kam diser Graff Eberhard mit ihnen zu treffen / schlug sie Anno 1281. mit grossem Sieg in die Flucht / jaget ihnen einen grossen Raub ab / thäte auch denen von Eßlingen vil und grossen Schaden. Dises klagten die Eßlinger / und andere Reichs-Städt / denen dergleichen widerfahren war / Graff Rudolphen von Hapsburg / welcher 6. Jahr zuvor Röm. Käiser worden war / der botte beeden Partheyen Friden / der Meynung / die Sach in Güte zu entragen / aber Graff Eberhard fährt in seinem angefangenen Krieg fort / weßwegen Käiser Rudolph ein grosses Volck zu Roß und Fuß versaminlet / auff das Land zu gezogen / und die Stadt Stuttgart belägert / und hatte er sein Läger auff der Eßlinger Steig / da man auff den heutigen Tag die Weingart desselbigen Orts in der Wagenburg nennet. Die Stadt wurde offtermals mit Sturm angeloffen / wurden aber allemal wider abgetriben. Als nun die Belägerung sich also in die Länge verzogen / ist zuletzt die Sach durch einen Barfüsser Mönch / Heinrich Gürtelknopff / etwan Bischoffen zu Basel / damals aber Ertzbischoffen zu

fen zu Maynz / dergestalt vertragen / daß die Stadt Stuttgart dem Keiser / nach Beraubung ihrer Mauren / zerbrochen übergeben wurde / und er / Graff Eberhard / sampt seinen Bunds-Verwandten / dem Reich unterworfen seyn solle; welche Stadt / Käiser Rudolph / als ein gütiger Herr / Graff Eberharden gleich wider zugestellt / auch ihne und die Eßlinger Anno 1286. miteinander vertragen / und nach empfangener Huldigung / widerumb ab: und hemgezogen.

Anno 1283. seynd den 13. Maij umb Stuttgart herumb alle Weingart erfroren.

Als nun in obgemeldtem 1286. Jahr / der Vertrag zwischen Würtemberg und Eßlingen erfolgt / und der Käiser der Graffschafft Würtemberg den Rucken gewendet / fänget Eberhard der Durchleuchtige alsobalden einen newen Krieg mit dem Hertzog von Teck an / welcher den Reichs-Städten Vorschub und Beystand wider ihn gethon hatte / aber Käiser Rudolph kam wider / nam die Graffschaft abermalen ein / jedoch wird die Sach vertragen / und abermals zu allen Theilen Friden gemacht / damit auch diser Frid desto beständiger bliebe / zerstörete der Käiser den vesten Kirchhoff zu Nürtingen / welcher des Spahns / und alles Kriegs vor-

vornehmste Ursach war / in Grund / darüber Graff Eberhard abermaln dermassen erzürnet / daß er zurhand sich zu einem newen Krieg widerumb gerüstet hatte / wo er nicht durch seine gute Freund und Schwäger / darvon wäre abgehalten worden.

Nachfolgender Zeit stirbt Käiser Rudolph / und wird an seine statt / ein Graff von Nassaw erwöhlt; deme abermals Graff Eberhard / weder gehorsam seyn / noch Huldigung thun wolte! Und damit er vor dem Käiser sicher seyn möchte / hänget er sich an Hertzog Albrechten von Oesterreich / welcher wider Adolphum zum Käiser erwöhlt war / und thut ihm Beystand.

Anno 1289. ist der Chor an der Stiffts-Kirchen allhie zu Stuttgart gebawen worden.

In diesem Jahr war so ein warmer Winter / daß nicht ein einiger Schnee vermercket worden / umb Weyhenachten grüneten die Bäume / im Hornung hatte man zeitige Erdbeer / die Raiger / Hätzen / Hüner / und dergleichen Geflügel / schläfften Jungen / im Aprilen hatte man blühende Trauben gefunden / aber zu Anfang deß Mayen / ist wider alles verhoffen erst ein Schnee gefallen / und so kalt worden / das die Weingarten Hoch und Niders /

sampt

sampt dem Obst erfroren; doch weil es noch frühe im Jahr/ haben die Weingarten wider außgeschlagen/ und noch/an Frucht und Wein ein gute Nothdurfft gegeben/ es war aber alles wolfeil/daß

Ein Schöffel Rocken	12. ß.
Ein Schöffel Dünckel	10. ß.
Ein Schöffel Habern	8. ß.
Ein Eimer Wein	5. ß. ist 10. kr. 4. hlr.
Ein alte Henne	3. ß.
Vierzehen Eyer	1. ß.

gegolten.

Zu diser Zeit ist einem Taglöhner fürrichts deß Tages 4. ß. wann er aber das Essen gehabt/allein 2. ß. gegeben worden.

In disem 1289. Jahr ist der Käiser Adolph von Nassaw/ von Hertzog Albrechten auß Oesterreich/ bey Worms in einem Streit erschlagen/ und hochgedachter Hertzog auß Oesterreich/ an seine Stell zum Römischen Käiser erwöhlt worden.

Und weilen Graff Eberhard der Durchleuchtige/ disem newen Käiser/ erwehnter massen/ stättigs angehangen/ hat ihme hochermelder Käiser Albrecht/ zu einer Widerlegung/ die Stadt und Schloß Gröningen/ welche er Graff Hartmanns Söhnen genommen/ Anno 1301. Innhalt eines Brieffs/ darinnen

der

der Käiser disen Graff Eberharden seinen Avunculum nennet / vor 12000. ℔. Heller / Pfandsweiß überlassen.

Anno 1290. nachdeme der Winter zuvor warm gewesen / ist hernach erst den 28. Maij drey Tag vor Urbani, ein grosser Schnee gefallen / doch ist er ohne sonderlichen Schaden abgangen.

Anno 1296. war Graff Eberhard der Ander auff dem Thurnier zu Schweinfurt.

Dieweil nun Graff Eberhard an Alberto einen gnädigen Käiser überkommen / fieng er wider an die Reichs-Städt anzufechten / welche er gantz und gar unter seinem Schutz und Schirm haben wolte / wie sie vor Jahren / da ein Zeitlang kein Käiser vorhanden / gewesen waren.

Umb das Jahr 1300. war der letzte Graff zu Achalm und Pfullingen / Albertus, von Graff Eberharden zu Würtemberg / mit Krieg angegriffen und überwunden.

Anno 1301. hat Herr Conrad von Weinsberg und seine Söhn / dem Graff Eberharden von Würtemberg das Städtlein Neiffen sampt der Burg und Collatur der Kirchen / auch Leuten und Gütern / umb 7000. ℔. H. verkaufft; welches Neiffen Anno 1232. umb-

mauret/ und mit Stadt-Recht begabet worden seyn solle.

Anno 1303. war gar ein hitzig und trucken Jahr ohne Regen / also daß in Mühlen Mangel an Wasser erschienen / die Früchten wurden thewer/der Wein aber köstlich gut.

Mittlerweil hat Graff Eberhard auch Asperg Burg und Stadt/deßgleichen Liechtenberg / und das Halbtheil an der Burg und Stadt Calw / mit Leuten und Gütern an sich gebracht; Er tribe nicht weniger obgemeldte Handlung mit den Reichs-Städten für und für so lang/biß Käiser Albrecht Anno 1308. von Graff Hansen von Hapsburg seinem Vettern/ erschlagen/ und folgends Graff Heinrich von Lützelburg zum Käiser erwöhlt worden.

Anno 1309. hat der new-erwöhlte Käiser Heinrich einen Reichs-Tag nach Speyer angesetzt / demselbigen klagten auch die Reichs-Städt/welcher massen sie von Graff Eberharden gedrungen und gezwungen werden; Also war die Sach zuverhören/ ein Tag gen Speyr angestellt/dahin kam Graff Eberhard mit 200. Pferdten wolgerüstet; wie nun nach langer Unterhandlung / zwischen den Partheyen nichts fruchtbarliches mochte gehandelt werden / ist

Graff

Graff Eberhard mit allem Unwillen abgeschieden.

Damalen stunden die Sachen umb das Reich in Italia sehr übel / dann lange Zeit kein Käiser in Italiam gezogen / der sich allda umb das Reich angenommen hätte / darumb zog Käiser Heinrich in das Welschland / und befahl den Würtembergischen Krieg Graff Conraden von Weinsberg / seinem Stadthalter / zu vollführen / der hierauff ein grosses Heer von Fürsten / Graffen / Herren und Städten gesamlet / damit die Graffschafft Würtemberg überzogen / und in kurtzer Zeit 72. Städt und Schlösser erobert / die er zum theil in Grund zerstöret / unter welchen auch das Stamm-Hauß Würtemberg / und der Stifft Beutelsbach zugrund gangen; Insonderheit / als ermeldter Stifft etwas bewehrt gewesen / haben sie auff anzeigen eines Viehhirten / den sie im nächsten Wald darbey auffgefangen / ihnen den Eylenbronnen / so vom Wald / durch eingefasste irrdine Teichel hinein geleitet war / abgegraben / und sie dardurch zur Ubergab gezwungen; worauff sie den Ort nicht allein gantz außgeplündert / sondern auch auß lauter Grimm und Zorn die Stein von den Gräfflichen Gräbern abgenommen / und

die Schrifften zu schlagen und zerbrochen haben; Das Schloß Asperg/auff welches Graff Eberhard gewichen / wurde gleichergestalt belägert / aber Graff Eberhard trawet der Belägerung nicht / sondern entran heimlich ab dem Berg / und kam gen Bessigheim / da Marckgraff Rudolph/sein Schwager Hof hielte / der ihn heimlich auffgehalten hat. Und dises hat sich Anno 1310. verloffen.

Im Jahr Christi 1311. war ein grimmkalter Winter und nasser Sommer/daß Wein/ Korn und andere Früchten erfroren und verdorben; im Königreich Böheimb aber war ein hitziger Sommer / da es in 30. Wochen nicht geregnet / und die Sommerfrüchten gantz außgebronnen/darauff ein grosse Thewrung/ Hunger und Sterbend erfolget ist.

In disem Jahr war Graff Eberhard II. auff dem Thurnier zu Würtzburg.

Anno 1312. seynd der Tempel-Herren Häuser im Land zu Würtemberg: als zu Waldenbuch / Stadt und Schloß Marpbach / Weissenburg ob Stuttgart / Rembs und Aßberg/verstöret worden.

Als Anno 1313. Käiser Heinrich der VII. die Stadt Florentz belägert / und jetzt auff der

Rei-

Reise nach Neapolis begriffen war / den ungehorsamen König allda zu überziehen / ist ihme den 13. Augusti zu Pisa von einem darzu bestellten Mönch auß der Guelphen Faction, welcher das Gifft unter den Nägeln trug / in einer consecrirten Hostia, darein ers fallen ließ / vergeben worden / und da der Käiser das Giffe vermerckt / sprach er zu dem Mönch: Trolle dich eilends und geschwinde / du Verräther meines Seligmachers / ehe dich meine Diener zu Stucken hawen.

Darauff zwar der vertribene Graff Eberhard nicht allein sein Land ohne sonderbaren Widerstand wider eingenommen / sondern noch vil mehr darzu bekommen / also / daß er reicher worden / als er zuvor gewesen ist / jedoch aber mit Schmertzen sehen müssen / wie sein gantzes Land verderbt: das Stamm-Hauß Würtemberg verbrennt: und seiner Vor-Eltern Begräbnussen zu Beutelsbach so übel verwüstet worden.

Anno 1314. war ein solcher dürrer Sommer / daß es in 13. Wochen nicht geregnet; dahero die Früchten außgedorret / und ein grosse Thewrung erfolget / also / daß (welches damalen unerhört war /) ein Schöffel Dünckel auff

1. lb. hlr. das ist 43. kr. kommen / darauff dann auch ein grausamer Sterbend eingefallen.

Weilen Anno 1315. die Churfürsten zu Franckfurt / wegen der Käiserlichen Wahl uneinig waren / und sich deßwegen nicht vergleichen kondten / haben sie zween Käiser erwöhlt / der erste war Hertzog Ludwig auß Beyern / der ander / Hertzog Friderich von Oesterreich / worauß ein achtjähriger Krieg zwischen disen beeden entstanden / darinnen letztlich Hertzog Friderich zu Oesterreich ist gefangen worden / weilen sie aber einander gar nahe verwandt / ist er wider / jedoch mit disem Beding loßgelassen worden / daß er sich deß Käiserlichen Tittels begeben müssen / und ist also der auß Beyern beym Käiserthumb gebliben.

Anno 1317. war abermal ein thewres Jahr / weilen es eine tieffen Schnee gegeben / der gar langsam abgangen / darunter die Früchten erstickt / dahero ist der Schöffel Dünckel auff 1. fl. 35. kr. kommen / und weil man solchen im Land nicht haben können / hat man ihn von Worms herhohlen müssen.

Anno 1318. ist Frucht und Wein so wol gerathen / daß der Schöffel Dünckel wider gar wol umb 9. kr. und der Eimer Wein umb 1. Rthlr. zu bekommen gewesen. An-

Anno 1320. war ein schlecht Regen-Jahr / dahero die Früchten nidergefallen und taub worden / deßwegen ein sibenjährige Thewrung einfiel / und galt der Schöffel Dückel das erste Jahr 12. ß. das ist 25. kr. 4. hlr. und ist im sibenden Jahr der Preiß auff 2. ℔. 5. ß. kommen / das belaufft Kreutzer-Wehrung 1. fl. 36. und ein halben Kr. der Eimer sauren Wein galt 1. ℔. hlr.

Anno 1321. ist Graff Eberhard der Durchleuchtig selbs Persönlich nacher Rom gereist / und beym Papst Johanne dem 23. erlangt / daß er den Stifft Beutelsbach seines gefallens verlegen möge; darauff er die verderbte Begräbnuß und Stifft Beutelsbach nacher Stuttgart verlegt / und selbigen Stifft mit einem Probst / zwölff Chor-Herrn / Helffern und Cappelanen / auch mit grössern Gefällen und Einkommen begabt hat.

Anno 1323. hat hochwolgedachter Graff Eberhard die Stadt und Schloß Winenden von Graff Conraden von Weinsberg umb 4660. ℔. erkaufft / das belaufft Keutzer-Währung 3328. fl. 8. und ein halben Kreutzer.

Anno 1324. kam Graff Eberhard mit Marckgraff Rudolphen von Baden seinem

Schwager in einen Zwyspalt / von wegen deß Schloß und Forsts Reichenberg / überzog und belägert dasselbe ein gute Zeit / aber Marckgraff Rudolph erlangte Hülff von dem Landgraffen auß Hessen / und trib seinen Schwager von der Belägerung ab / also daß er davon unverrichter Sachen widerumb abziehen müssen / worauff er zu Stuttgart nach weniger Zeit mit Todt abgangen / und seinen Sohn Graff Ulrich zum Regenten hinterlassen.

Anno 1325. am Tag S. Bonifacii, den 14. Maij / ist erst wolgedachter Graff Eberhard der Ander zu Stuttgart gestorben / und daselbst in den Chor der Stiffts-Kirchen / die er selbst gestifftet hat / begraben worden.

Dises Graffen Gemahl war Irmengard / Marckgraff Rudolphi deß ältern Marckgraffen zu Baden Tochter / mit deren er zween Söhn und ein Tochter erzeugt: als

1. Ulrich den IV. davon hieunten zu sehen.
2. Heinrich Graffen zu Würtemberg / dessen Gemahlin war Sophia Marckgräfin von Hochberg; starben ohne Kinder.
3. Agnes / welche Graff Ulrichen von Helffenstein vermählet / deren erzeugte Kinder hernach folgen.

In

In disem Jahr seyn die Früchten abermal unter dem Schnee erstickt / und ist ein nasser Sommer darauff erfolgt / dahero es thewer worden / ist zimlich vil doch saurer Wein erwachsen.

Anno 1327. seyn im gantzen Römischen Reich aller Orten auß Befelch Papsts Johannis deß 23. Patenta angeschlagen worden / daß man Käiser Ludwigē / der von ermeldtem Papst excommunicirt und abgesetzt war / nicht mehr für einen Käiser erkennen soll; und ob gleichwol solchen Bann-Brieffen etliche Fürsten / Grafen / Herren und Städt im Reich Glauben gegeben / so hat doch Graff Ulrich der ältere / vorgedachten Graff Eberhard deß Durchleuchtigen Sohn / solche Brieff in seinem Land nicht anschlagen noch auffkommen lassen; sondern ernstlich befohlen / wo solche Brieff heimlich oder offentlich angeschlagen würden / selbe alsbalden wider abzureissen; Ließ auch darauff ein offentliches Mandat außgehen / daß alle / die solchen Brieffen Glauben geben und ungehorsam wären / deß Lands verwisen wurden. Dises Edict hat er auch im Namen deß gemeldten Käisers in der Reichs Stadt Reitlingen offentlich verkündigt / und damit ihme vil zu thun gemacht.

Sein Graff Ulrichs deß ältern Gemahlin war Sophia/ Gräfin zu Pfürt/ mit deren er drey Söhn/Ulrich/Eberhard den Greiner/und Heinrichen/ auch zwey Frawlein Catharina und Margaretham erzeuget hat.

Anno 1328. war ein so warmer gelinder Winter/daß die Bäum im Januario/ und die Weinreben im Aprilen geblühet haben/ umb Pfingsten ward Ernd/ 14. Tag nach Jacobi Herbst/und also ein reiches jahr/daß an Frucht/ Wein/und allem Obst und andern Erdgewächsen ein grosser Uberfluß erwachsen.

Anno 1333. als vorgemeldter Graff Ulrich in guter Ruhe gesessen/ hat er das Städtlein Weylheim von Herrn Brunone von Kirchberg umb 25000. fl. erkaufft. In disem Jahr war ein überauß vollkommener Herbst/ daß ein Außbund von köstlichem Wein erwachsen/galt ein Eimer s. Batzen/ ein Maß auff der Gassen ein Heller.

Anno 1337. hat hochgedachter Graff den Edelleuten von Bernhausen das Städtlein Grötzingen umb 5000. lb. hlr. das ist 3571. fl. 26. kr. abgekaufft.

Anno 1338. ist mitten im Sommer ein ein grosse Schaar Hewschrecken mit 6. Flügeln auß

auß Türckey durch Ungarn/ Oesterreich/ Beyerland und Schwaben geflogen/ welche wegen grosser Mänge/ als ein Wolcke/ den Sonnenschein auffgehalten/ und einen Schatten gemacht/ auch wo sie sich allwegen nidergelassen/ alles abgefressen und zunicht gemacht haben.

In disem Jahr ist Graff Ulrich der Jüngere zu Würtemberg/ ein Sohn Graff Ulrich deß ältern/ und Bruder Graff Eberhard deß Greiners/ mit welchem er/ (bey ihres Vatters Lebzeiten) unter der Zucht seines Anherrn Graff Eberhard deß Durchleucht. und Herrn Ulrichs von Würtemberg/ Probsten zu S. Guidon zu Speyr Vormundschafft erzogen worden/ auff dem Thurnier zu Metz erschienen/ und als er anheim reuthen wollen/ ist er von einem Edlen Ritter von Vinstingen bey Benfelden/ einem Städtlein im Elsaß/ ohne abgesagt und ungewarneter Sachen nidergelegt/ gefangen/ und umb 1000. Marck Silbers rantzioniret worden.

Anno 1339. haben die drey junge Pfaltzgraffen von Tübingen ihrem alten kindischen Vatter/ weil er nicht mehr zum Regiment tüchtig/ ein jährlich Leibgeding gegeben/ nemlich:

Rocken 80. Schöffel.

Dün-

Dünckel 30. Schöffel.
Habern 20. Schöffel.
Wein 12. Eimer.
Paar Geld 50. ℔. thut Kreutzerwährung 35. fl. 43. kr.

Wann aber Frucht und Wein nicht gerathen/solte der alte Herr für Geld annemmen/ nemlich:

Für ein Schöffel { Rocken 10. / Dünckel 6. / Habern 4. } Schilling.
Für ein Eimer Wein 2. ℔. hlr.

Wann solches Leibgeding zu Kreutzerwährung gerechnet wird / betrifft es allein 90. fl. 43. Kreutzer.

Anno 1342. den 23. Januarij/ ohngeachtet die Erde mit Schnee bedeckt gewesen/ ist ein solch ungewohnliches grosses Wetter entstanden / daß es sehr gedonnert/ geblitzet und gehagelt/auch ein sehr grossen Platzregen gegeben/ dergleichen kein Mensch gedacht oder gehört.

Graff Ulrich der Dritte diß Namens / ein Sohn Graff Ulrichs deß Andern/und ein Bruder Graff Eberhard deß Andern/ist nicht in die Regierung kommen / doch vermählet gewesen mit Irmelgard / Herrn Albrecht Graffen von Hohenberg Tochter.

Auff

Auff ihne ist gefolgt Ulrich der Vierte/ Eberhardi deß Andern Sohn/ diser hat in gemeldtem Jahr von Goezove oder Gore und Wilhelmen/ Graffen zu Tübingen/ die Stadt Tübingen sampt der Pfaltz oder Schloß/ wie auch das Jus Patronatus über Bebenhausen umb 10000. ℔. hlr. erkaufft/ thut Kreutzerwährung 7143. fl. Damals aber war die Stadt Tübingen nicht so groß wie anjetzo/ sondern erstreckte sich nur vom Priel biß auff den Marckt/ vom Marckt an biß zum Neckar- und Hirschawer-Thor/ aber da jetzt die Pfarr-Kirch/ Müntzgaß/ Stipendium und Neckarhald ist/ war dazumal nichts als Hecken und Stauden.

Das Schloß ist auch erst hernach von den fünff Fürsten/ als Hertzog Eberharden/ Hertzog Ulrichen/ Hertzog Christophen/ Hertzog Ludwigen und Hertzog Fridrichen zu Würtemberg/ also zugerichtet/ verbessert und in solch Ansehen gebracht worden.

Anno 1343. ist im Winter ein solche Hitz oder Wärme gewesen/ daß man die Früchten auff dem Feld an vilen Orten abmähen müssen/ damit sie nicht gantz und gar außdorren.

In disem Jahr hat sich Streit zwischen dem Hauß Oesterreich/ dem Graff Eberhar-

den zu

den zu Würtemberg / und dem Graffen von Schälcklingen erhoben/ von wegen der Stadt Ehingen / welche der Hertzog von Oesterreich von dem Graffen von Schälcklingen umb ein benante Summa Gelds/und mit gewissem Beding hat erkaufft; das dann Graff Eberhard von Würtemberg/der auch zu diser Stadt Gerechtigkeit zu haben vermeynt/ nicht leiden wolte; Nach vilen Handlungen in der Sach/so allzumal ohne Frucht abgeloffen/ kam es zuletzt zu einem Krieg/ und lägerten sich der Hertzog von Oesterreich/und der Graff von Schälcklingen mit einem grossen Heer gen Mengen/Graff Eberhard aber saumte sich unterdessen auch nicht/ sondern zeucht mit gesamletem Heer seinen Feinden biß gen Mengen entgegen/fällt ihnen in das Läger/schlägt sie in die Flucht und erlangte neb grosser Beut einen zwar herrlichen/jedoch blutigen Sieg/ worauff er die Stadt Mengen gestürmet/eingenommen/und zugrund zerschleifft hat.

Anno 1344. den 11. Julij ist in Gott selig verschieden Graff Ulrich der ältere in hohem Alter / ein frommer fridfertiger Herr/der das Land mit grossem Lob hat helffen erweitern.

Sein Gemahlin war Sophia / Graff Theo-

Theobaldi von Pfürt Tochter / mit deren er / wie oben gemeldt / fünff Kinder erzeugt / drey Söhn und zwo Töchter / davon Graff Heinrich zwar mit einer Gräfin von Helffenstein vermählet / aber keine Kinder erzeuget / und Graff Ulrich der Fünffte ohnverheurath gestorben.

Auff disen seinen Herrn Vatter folgte sein Sohn Graff Eberhard der Dritte / zugenant der Greiner oder Rauschenbart / sein Gemahl war Elisabetha Gräfin von Hennenberg; was dise für Kinder erzeugt / folget hie unten.

Anno 1345. ist der andere halbe Theil der Stadt und Schlosses Calw / vom Pfaltzgraffen von Tübingen umb 7000. lb. hlr. an Würtemberg erkaufft worden.

Anno 1346. ist der Schonbuch / der damalen noch ein Reichs-Lehen war / von gedachten Pfaltzgraffen zu Tübingen an Graff Ebenharden umb 9600. lb. hlr. erkaufft worden; Andere wollen daß diser Kauff erst in An. 1348. vorgangen sey / mit disen Worten: Graff Ulrich und sein Bruder Graff Eberhard zugenant Greiner / haben von Pfaltzgraff Conraden dem Schörer zu Herzenberg / den Schonbuch / so vom Käiser Lehen / mit Leuten / Gütern / Dörffern / Weylern und dem Wildbann / sam̃t

Newen-

Newenhauß und Steinenbronn/ und was zum Schonbuch gehört/umb 1600. ℔. hlr. erkaufft.

Anno 1347. stirbt Käiser Ludwig/und wird umb das Reich ein Zanck / etliche Churfürsten erwöhlten Carolum, Johannis, Königs in Böhmen Sohn / so wolten die andere wider denselbigen / Graff Güntherum von Schwartzenburg zu einem Käiser haben/wie sie dann denselbigen Graffen zu Franckfurt am Mayn erwöhlt und gekrönet haben; darumb sich dann widerumb ein Krieg erhebt/daß Güntherus Anno 1350. mit einem grossen Heer sich für die Stadt Franckfurt lägerte/ weilen aber er kurtz hernach zu Franckfurt gestorben; als ist Carolus Käiser verbliben/ bey welchem Graff Ulrich der Jüngere von Würtemberg/ wegen seines ihme geleisteten Beystands wider den obigen Graff Günther von Schwartzenburg/ damalen wol daran war / dahero er auch folgends bey nahend in allen dises Käisers Heerzügen und Reisen / sonderlich auch in Belägerung der Stadt Zürch mit und darbey gewesen.

Anno 1348. den 25. Januarij umb Vesperzeit/und noch bey Soñenschein/ist nit allein in Würtemberg/sondern auch in gantz Teutsch- und Welschland/ ein sehr grosser Erdbidem gewesen/

wesen/ dergleichen zuvor nie vermerckt worden/ welcher Städt/ Schlösser/ Thürn und Mauren eingeworffen/ darauff die Pest fast durch die gantze Welt grasirt, und etlich 1000. Menschen weggeraffet hat.

Anno 1349. war ein grosser Sterbend im gantzen Röm. Reich / die Ursach dessen hat man den Juden zugemessen; es hat sich auch/ weil sie die Bronnen vergifftet / also befunden/ deßwegen die Juden allenthalben verfolgt/ und über 100000. Juden hin und wider verbrännt und hingerichtet worden.

Anno 1350. ist der Sterbend noch sehrer eingefallen/ also/ daß an manchen Orten so vil hinweggestorben/ daß man sie nicht alle begraben konte/ dahero sich befunden/ (weil der Sterbend fast im gantzen Röm. Reich eingerissen/) daß nur in Klöstern an Mönchen und Nonnen in die 24434. gestorben seyn sollen.

Anno 1351. ward in Würtemberg und andern Orten in Schwaben/ ein grosse Schinderey und Schatzung vom Papst gegen allen denen/ so Käiser Ludwigen/ den der Papst unbillich auff das grewlichst verfolgt und verbannet hat / angehangen waren; dieweil dann Würtemberg gemeldtem Käiser / wie oben gedacht/

gleichfalls nicht wenig geneigt und beygethon gewesen / als hat der Papst den Geistlichen wegen der Absolution und Relaxation deß Interdicts grosse Schatzung aufferlegt / also / daß vil 100000. fl. auß Würtemberg und Teutschland seynd erhebt worden / dardurch dem Land nicht ein geringer Schad ist zugestanden / welches doch Graff Eberhard muste geschehen lassen.

Anno 1352. ist Graff Eberhard der III. zugenant der Greiner / mit der Stadt Ulm zu kriegen kommen / und geschahe deßhalben im Ulmischen bey Weidenstätten ein grosse Schlacht / in welcher Graff Eberhard obgelegen / der Feind vil erschlagen und gefangen / ruckte darauff für die Stadt Ulm / die er also übereilet hatte / daß er ihnen die Thor abgejagt / aber die Ulmer thäten sich in der Stadt zusammen / und triben ihn mit Gewalt wider ab.

Es war diser Graff Eberhard ein sonderer Kriegsmann / und Käiser Carolo IV. wol befohlen / weil er ihme manchen Ritter-Dienst gethan / massen er auch von Käiserl. Majest. gar wol bedacht worden / wie bald folgen wird.

Anno 1356. ist das geweste Dorff Heydenheim von Käiser Carolo IV. zu einer Stadt gemacht /

macht/und mit Jahrmärckten begabet worden.

Anno 1357. war ein ungeschlachtes und sehr unfruchtbares spathes Jahr / da wenig Frucht und saurer Wein erwachsen.

In disem Jahr ist Böblingen Städtlein und Schloß mit aller Zugehörd / von Pfaltzgraffen von Tübingen umb 14500. lb. hlr. an Würtemberg kommen.

Anno 1358. war von Anfang deß Augstmonats biß auff Weyhenachten abermal durch gantz Teutschland ein grosser Sterbend/ da vil 1000. Menschen drauffgangen und gestorben seyn.

Anno 1360. ist Graff Eberhard zu Würtemberg der Dritte/ von Carolo IV. diß Namens Röm. Käiser über 24. Reichs Städt deß Lands zu Schwaben / nemlich: Eßlingen/ Weyl / Reutlingen / Gmünd / Heylbronn/ Schwäb. Hall/ Ulm/ Biberach/ Memingen/ Kauffbeyern / Kempten / Wangen / Leutkirch/ Ravensburg / Lindaw / Buchhorn / Costantz/ Uberlingen/Pfullendorff/Rothweyl/Dünckelspihl/Bopffingen/ Nördlingen/ und Thonauwerth/als ein Regent und Schirm-Herr gesetzt worden. Wie nun der Schutz über die Reichs Städt eine Zeitlang gewähret hatte/ vermeyn-

ten gemeldte Städt / es werde hierinnen etwas Newerung gegen ihnen fürgenommen / dardurch ihnen an ihren lang-hergebrachten Freyheiten Abbruch geschehe; derentwegen sie sich bey Käiser Carolo sehr beklagten / der gebotte darauff Graff Eberharden / von disen Newerungen abzustehen / und die Städt bey ihren alten Freyheiten verbleiben zu lassen; Als nun Graff Eberhard gesehen / daß es dem Käiser ernst war / hat er ein Bündnuß mit den Herren von Oesterreich wider männiglich / so sie feindlich angreiffen werde / auffgerichtet. Es haben sich zwar etliche Fürsten unterstanden / zwischen den Städten und dem Graffen Fried zu machen / haben aber nichts fruchtbarliches außrichten können; derohalben die Städt im Land zu Schwaben den Käiser umb einen andern Schutz-Herrn gebetten / worauff ihnen der Käiser Pfaltzgraff Ruprechten bey Rhein gegeben / mit Befelch / daß er mit der Rheinischen Städt Hülff / Graff Eberharden bekriegen / und den Städten im Land zu Schwaben zu Hülff kommen solte; Es hat auch Käiser Carolus selbsten ein groß Heer auß Ungarn und Littaw / biß in die 30000. gerüster Mann gesamlet / und ist damit an Mariæ Himmelfahrt den 15. Augusti nach

sti nach Nürnberg kommen / und hat gleich die Stadt Aalen / welche vor Jahren den Graffen zu Würtemberg / von den Graffen zu Oetingen umb 20000. fl. verpfändet worden / belägert. Als er nun solche erobert und eingenommen / hat er seinen Zug auff Eßlingen genommen; unter denen weilen Pfaltzgraff Ruprecht mit Hülff der Städt am Rhein / in das Zabergäw mit Heeres-Krafft gefallen / etliche Schlösser verbränt / und bey die 30. Dörffer geplündert und verbränt / also / daß vil Bluts ist vergossen worden. Als nun der Marckgraff von Baden von dem Käiser auch auffgemahnet worden war / wider den Graffen zu Würtemberg mit gewehrter Hand zu Roß und Fuß außzuziehen / hat es der Marckgraff dem Käiser abgeschlagen / mit vermelden / daß er wider seinen Vettern nicht wolle ziehen. Es sagt die Chronica / so in dem Kloster S. Blasii, in dem Schwartzwald ligt / wie daß Käiser Carolus am Tag deß H. Augustini die Stadt Schorndorff / und Hertzog Ruprecht von Beyern / die Stadt Gröningen / und die zween Bischöff / Augspurg und Costantz die Stadt Göppingen / haben auff einmal belägert; zuletzt ist durch Vermittlung der Bischöff zu Maintz und Speyr / mit Zu-

ziehung etlicher anderer Frid gemacht worden.

Anno 1361. hat der Käiser einen Reichs-Tag zu Eßlingen angestellt/und als Ihre Majestät bey den Baarfüssern in dem Refectorio mit den Fürsten im Rath sassen / hat sich wider ihne und die seinige von gemeiner Burgerschafft eingrosser Aufflauff erhebt / also daß der Käiser neben andern allda hinweg zihen müssen/ deßhalben hat er Graff Eberharden zu Würtemberg (der wider außgesöhnt und in Gnaden war) befohlen / daß er zum förderlichsten / mit Hülff der Reichs Städt/ die Stadt Eßlingen belägern / und die Burger dahin zwingen solle/ ihme für die angethane Schmach Abtrag zu thun; welchem Käiserl. Befelch zu Folg Graff Eberhard der Dritte ein Kriegs-Volck versamlete/und damit die Reichs Stadt Eßlingen so lang und häfftig belägerte / biß sie getrungen wurden / umb Friden anzuhalten / den sie auch dergestalt erlangt haben / daß sie erstlich dem Käiser für die bewisene Schmach 70000. fl. und Graff Eberharden für die erlidtene Kriegskosten 30000. fl. bezahlen müsste; damit war abermals Fried / und zog Graff Eberhard der Greiner mit seinem Kriegs-Volck von der Belägerung wider ab.

In

In disem Jahr ist auch ein Widerwillen zwischen den Würtembergischen Gebrüdern/ Graff Eberharden und Ulrichen gewesen/ so aber leichtlich durch Käiser Caroln gestillt/ und also verglichen worden / daß dis Graffschafft Würtemberg forthin stähtigs unzertheilt verbleiben solte.

Auch ist in disem Jahr das Schloß und Städtlein Lauffen / mit dem dritten Theil deß Gerichts an dem Dorff Lauffen jenseit deß Neckars sampt Zugehörd / und drey Theil deß Dorffs Kirchen am Neckar/umb 5960. ℔. und 800. Rheinische Gülden / durch Kauff an das Hauß Würtemberg kommen.

Folgends hat Graff Eberhard der Greinen seine Tochter Sophiam, Hertzog Hansen auß Lothringen vermählt / und ihr zu Stuttgart ein herrliches Belager gehalten; Im folgenden 1362. Jahr hat er seinem Sohn Graff Ulrichen/Fraw Elisabetham/Hertzog Ludwigs in Beyern Tochter/ vermählet/ und ihnen gleichergestalt zu Stuttgart ein stattliches Beylager außgehalten / bey welchem ein Bronn von rothem und weissem Wein / männiglich zu gutem vierzehen Tag lang geloffen ist.

Hat sich also Graff Eberhard durch solche

Heurath mit vil Fürsten und Herren befreund gemacht/auff daß er hernach im Fall der Noth auch Hülffe/ Schutz und Schirm von ihnen haben möchte.

Es ist auch in disem Jahr durch Verwahrlosung eines jungen Bubens/der zu Nacht das Liecht nicht recht außgelöscht / der mehrer Theil deß Klosters Adelberg / mit vilen Brieffen und Schrifften desselben Einkommens/verbronnen.

Anno 1362. war so ein dürrer Sommer/ daß alles Graß außgedorret / deßwegen man das Vieh also mager schlachten müssen; Auff der Alb hat man die Strohdächer abgedeckt/ und vermeynt das Vieh damit zu erhalten/weil aber dises ein langer Winter gewesen / hat endlich / was an Vieh noch vorhanden / auch gemetzget werden müssen.

Anno 1363. hat Graff Otto zu Hohenberg/Graff Eberharden und Ulrichen zu Würtemberg/ Gebrüdern / auch ihren Erben / Nagolt die Burg/und Städtlein Heyterbach/ mit Leuten und Gütern / auch seinen Theil der Vogtey und Gerechtigkeit über Rohrdorff/ sampt denen Dörffern und Weylern / Bondorff/Schüttingen/ Isselhausen/ Bossingen/

Schwan-

Schwandorff und Beyingen/ mit Leuten und Gütern/ sampt aller Zugehör/ umb 25000. fl. zu kauffen geben.

In disem Jahr haben auch die Hertzogen von Urßlingen dem Graff Eberhard zu Würtemberg das Städtlein Waltenbuch/ sampt 7. Dörffern/ umb 13000. lb. hlr. verkaufft.

Anno 1367. als Ulrich Graff zu Würtemberg/ Graff Eberhard deß Greiners Sohn/ in das Wildbald gezogen/ haben die Graffen von Eberstein ihne zu überfallē/ mit einem reisigen Zeug heimlich auffgepasst/ da solches aber Graff Ulrich verkundschafft und erfahren/ ist er die Nacht zuvor zu Fuß/ mit Hülff eines Bauren/ durch die Wäld entrunnen; darauß hernach vil Unheyl entstanden/ dann mit Zulassung deß Käisers/ Graff Eberhard der Greiner oder Rauschenbart/ Eberstein und selbige Graffschafft gantz verhergt/ verderbt und verbränt hat.

Anno 1370. hat es den ersten Wintermonat unerhörter weiß geblitzt und gedonnert/ darauff ein schröcklicher Platzregen und Hagel erfolgt/ also daß männiglich vermeynt/ der Jüngste Tag wär vorhanden.

Wie nun obgemeldter Graff Ulrich/ ein

Bruder vilgemeldts Graff Eberharden / ein gut Alter erreicht / ist er den 15. Julij dises Jahrs zu Neiffen selig entschlaffen / und zu Stuttgart bey seinen Vor-Eltern begraben worden.

Sein Gemahlin ist gewesen Fraw Catharina / ein geborne Gräfin zu Helffenstein / die dem Spittal zu Eßlingen die Dörffer Möhringen und Vayhingen auff den Fülldern übergeben / deßgleichen auch S. Catharina Kloster zu Stuttgart (so hernach zum Spittal worden /) gestifftet / auch denselben mit einem guten Weinzehenden versehen hat / hat auch mit ihrem Gemahl nur eine Tochter gezeuget / welche Marckgraff Rudolphen von Baden vermählet.

Anno 1372. war ein solche grosse Thewrung / daß ein Schöffel Dünckel auff 2. fl. 5. in 12. kr. kommen.

Unter diser Zeit von An. 1361. biß hieher / hat offt-wolermeldter Graff Eberhard seinen erlidtenen grossen Schaden und jährlichen Abgang / Käiser Carolo (bey welchem er wider in Gnaden war) geklagt / worauff ihme der Käiser von den Reichs Städten etliche Schatzung zu erfordern / erlaubt hat. Hierauff begehrt er von etlichen Reichs-Städten ein grosse Summa Gelds / dessen sie sich gewegert / derohalben er sie

bekrie-

bekrieget / ihnen vil Schadens zugefüget / und etliche Städe mit Gewalt dahin gebracht hat / daß sie das begehrte Geld erlegen / und damit von ihme den Friden erkauffen müssen; Dises währete nun biß in obgemeldtes Jahr / da dann der Krieg mit denen / die sich diser Schatzung gewegert hatten / wider auffs new angangen / warauff bald hernach bey Altheim (dahin die von Augspurg / der Städte Helffer / auch zihen wolten / aber durch den Außlauff der Thonaw und wegen deß Grund-Eyses nicht hinüber kommen mochten) beede Theil aneinander gerathen und ein grosses Treffen gehalten / dann man hitzig auffeinander getroffen / und zu beeden Seiten mañlich gestritten / biß zuletzt der Städtisch Zeug untengelegen / und etlich 100. von ihnen erschlagen worden / darunter allein derer von Ulm (der andern Städtischen zu geschweigen) biß in 300. Edel und Unedel gewesen / die übrige seynd in grosser Anzahl gefangen und geschätzt worden / worunter fürnehmlich Graff Ulrich von Helffenstein / der Städte Haupimann war / welchen Graff Eberhard auff das Schloß Newberg im Zabergäw gefänglich legen lassen; Und obwolen gemeine Bunds-Ständ ihne mit 6000. fl. außlösen und ledigmachen sollen / ist

len / ist er doch vor dem Erfolg in der Gefängnuß gestorben.

Also ward abermal in An. 1373. nach erlangtem Schaden (wie gemeiniglich geschicht) Frid gemacht/und haben die Städt die auffer-legte Schatzung geben müssen / nemlich : die Stadt Ulm 52000. Eßlingen 15000. Reutlingen 15000. Rothweyl 10000. Lindaw 6000. Costantz 40000. macht in Summa 138000. Gülden/ welches alles der Käiser Graff Eberharden zu Erhohlung seines erlidtenen Schadens überlassen.

Mittler weil ist abermals in Würtemberg/ Schwaben/und andern Landen ein Päpstischer Legat mit einem Päpstischen Mandat/ den Zehenden aller Frucht / so den Geistlichen zuständig / zu erfordern / angelangt; weil es aber den Pfaffen sehr beschwerlich gefallen / haben sie nichts geben wollen / und appellirten deßwegen die Würtembergische an Papst Gregorium den Eilfften; Die Geistlichen aber am Boden-See / und in Breißgäw / so gehorsam waren/ und dem Papst in sein Kammer allen Zehenden ihres Einkommens gutwillig gaben/wolten wegen ihres Gehorsams besser seyn als die Ungehorsame / und thäten derhalben einander in Bann.

Zu

Zu welcher Zeit Käiser Carol der Vierte auch vil Schatzungen auff das Reich legte/und sandte deßwegen Graff Eberhard zu Würtemberg als Käiserl. Commissarius, seine Räth/ Herrn Ulrich von Mörsburg/ und Herrn Conrad von Reussen/gen Augspurg/von dem Rath allda zu begehren/daß sie Graff Eberharden im Namen deß Käisers / alle Juden bey ihnen wohnhafft / mit Haab und Gut übergeben solten / so die Augspurger abschlugen / und ihren Juden verbotten / bey Straff Leib und Lebens nicht ausser der Stadt zu ziehen.

Demnach ward so fern in der Sach gehandelt/daß ein Tag zu Kirchen unter Teck angesetzt wurde / allwo von deren von Augspurg wegen erschienen Hanß Güssenbrod / Conrad Illsing auff dem Stein / und Ulrich Hörnner / da wurden an sie 45000. fl. gefordert/ worauff sie allein 36000. fl. auff zwo Zihlfristen dem Käiser zu erlegen / versprochen / nemlich auff Liechtmeß 18000. und auff Georgij 18000. fl. zu erlegen / wo es aber nicht wurde geschehen/ solten gemeldte Drey in der Leistung zu Kirchen erscheinen/und die Stadt Augspurg in der Acht seyn; ward also das Geld auff bestimbte Zeit versprochener massen bezahlt / darbey es auch damalen sein Verbleibens hatte.

Anno

Anno 1376. hat Friderich/Hertzog zu Teck/Graff Eberharden dem Rauschenbart und Greiner/seinen halben Theil am Schloß Teck und Stadt Kirchen/umb 17500. Gülden zu kauffen geben.

Bald darauff hat hochgedachter Graff Eberhard auff Owen und Gutenberg 6000. fl. geliehen/doch solche Ort An. 1385. käufflich gar an Würtemberg gebracht.

Den 5. Octobris dises Jahrs/ist Käiser Carol deß Vierten Sohn Wenceslaus zum Römischen König erwöhlet worden/deme die Stadt Ulm nicht gehorsamen/noch ihne für einen Römischen König erkennen/und schwören wollen/da hat Käiser Carol mit Hülff Graff Eberhards zu Würtemberg sie darzu gezwungen/unterdessen Graf Eberhards Sohn/Graff Ulrich sich mit Volck für Eßligen und Reutlingen gelegt/damit sie den Ulmern nicht helffen konten; endlich hat Hertzog Friderich in Beyren/mit Hülff etlicher anderer Reichs Städten biß auff Martini einen Anstand gemacht.

Anno 1377. fünff Tag vor Pfingsten seynd vil Graffen/Freyherrn/Edel und Unedel/so in deß Graffen zu Würtemberg Bestallung gewesen/vor Reutlingen zutod geschlagen wor-

den;

den; welche Schlacht sich also angelassen: Als der Krieg zwischen dem Graffen von Würtemberg und den Reichs-Städten gewäret / seynd auff gemeldten Tag an einem Morgen frühe die von Reutlingen 500. starck auß der Stadt gezogen/in Willens und Meynung/ denen von Urach und Dettingen ihr Vieh zu nemmen/ und hinweg zu treiben; wie sie dann auch gethan / und den Flecken Dettingen angezündet und verbränt haben. Als sie nun sicher zur Stadt kommen/ seynd ihnen die auß der Stadt entgegen gezogen/welches / als es Graff Ulrich von Würtemberg gemerckt / hat er sie mit etlichen Reutern überfallen / und unterstanden/ sie alle tod zu schlagen / aber etliche Burger von Reutlingen/haben sich durch ein Thor / so vormalen allweg verschlossen gewesen / herausser gelassen / die Würtembergische von hintenher angegreiffen/den Graffen umbringt/und etlich 100. von ihnen/wie das Vieh zutod geschlagen/ unter welchen vil Graffen / Edle/ Ritter und Knecht umbkommen / welche alle von denen zu Reutlingen seynd geplündert / ihrer Harnisch/ Gewehr und Kleinodien beraubt / und hernach von ihnen begraben worden; Graff Ulrich von Würtemberg / ist verwundt auff das Schloß

Achalm/

Achalm / so nahend bey Reutlingen ligt / geflohen.

Wegen disen Verlurſts hat ſich Graff Eberhard über ihne ſehr erzürnet / weilen er des Sohn ſolches ohne vorwiſſen ſeiner gethan; Und als ſie nachgehends ob einer Tafel beyſammen geſeſſen / hat Graff Eberhard der Vatter das Tafeltuch entzwey geſchnidten / und geſagt: Er möge nicht mit einem / der ſo vil mannhaffter Biderleut umb das Leben gebracht / über einem Tiſch eſſen. Damals war abermal an allen Enden und Orten im Würtembergerland Jammer und Noth / doch muſte Graff Eberhard / weil ihme die 72. verbundene Städt zu mächtig waren / ſich dißmal patientiren.

Anno 1378. iſt Käiſer Carol der Vierte / der Tapffere Held / mit Todt abgangen / und war ſein Sohn Wenceslaus, der bey ſeines Herrn Vatters Lebzeiten / wie vorgemeldt / zum Römiſchen König erwöhlet war / an ſeine ſtatt Römiſcher Käiſer worden / obwolen er zum Regiment gar nicht taugenlich / ſondern ein unverſtändiger fahrläſſiger Herr war / deßwegen er im 22. Jahr ſeiner Regierung / von den Churfürſten verſtoſſen / und ins Gefängnuß gelegt worden / darinn er auch geſtorben.

Anno

Anno 1379. kamen denen von Eßlingen / sampt ihren Mit-Consorten 500. Spiesser vom Boden-See zu Hülff / welche mit samt der Eßlinger und Reutlinger Volck / allen Muthwillen im Land trieben / fast alle nahe gelegene Dörffer verbrandten / die fruchtbare Bäum auff dem Feld / und die Stöck in Weingarten verderbeten und außhaweten; Sie verliessen sich auff ihren bey Reutlingen erlangten Sieg; trutzten / pochten und machten starcke Bündnussen mit andern Städten.

Anno 1380. hat Berchthold Schwartz / ein teutscher Mönch / nach deß Polydori Virgilii, Kreinzhemii, Sethi Calvisii, und Bucholzerii Meynung / das Büchsenschiessen auff folgende weiß erfunden: Als er Salpeter und Schwefel in einem metallinen Mörser gestossen / die Materi aber ungefähr durch einen Fewerfuncken angegangen / und den Mörserdeckel übersich geschmissen / hat er deme nachgedacht / und ein eisin Rohr schmiden oder giessen lassen / selbiges mit dergleichen Pulver geladen / ein Kugel darauff gestossen / das Pulver angezündt / und loßgebränt; nachdem er nun dessen Gewalt vermerckt / hat er darauff dise Kunst den Venetianern / als sie wider die Genueser / bey

dem Landgraben Clodia in einem Krieg zu Feld gelegen/eröffnet/deren sie sich mit grossem Nutzen gebraucht/ist auch biß daher vil Unheyls damit angestifftet worden.

Anno 1382. gieng in vilen Monaten in Teutschland kein Wind / darauff ein grosser Sterbend gefolgt; die Früchten waren doch wol gerathen / und sehr wolfeil / aber es wuchs saurer Wein/und waren so vil Mäuse auff dem Feld/daß männiglich darüber klagte / doch haben sie sich am heiligen Christtag alle verlohren.

Anno 1383. biß 1387. seynd die Früchten und Wein gar wol gerathen / deßwegen es ein gar wolfeile Zeit war.

Anno 1388. seynd die Reichs-Städt abermalen in das Land Würtemberg gefallen/ haben geplündert und gebränt / welche Graff Eberhard und sein Sohn Graff Ulrich der VI. mit ihrem Volck bey Weil der Stadt angetroffen / da Graff Ulrich gleich im ersten Treffen umbkommen / worüber zwar das Würtembergische Volck Anfangs sehr erschrocken / Graff Eberhard aber ihnen ernstlich zugesprochen/und gesagt: Erschrecket nicht / setzet tapffer drauff/ sehet/ sehet/ die Schmeerschneider fliehen; Als nun der Städte Volck hinter sich gesehen / ob

jemand

jemand fliehe/seynd sie dardurch umb etwas auß der Ordnung kommen / welches Graff Eberhard vermerckend / mit seinem Volck hertzhafft und mannlich auff sie geschlagen / und in 1000. Mann erlegt / in 600. darunter vil vom Adel/ gefangen / und den übrigen Hauffen in die Flucht gejagt hat; Von den Würtembergischen seynd vier Graffen / und sonsten bey 60. Personen umbkommen; Nach erhaltener Victori hat Graff Eberhard seinen Sohn Graff Ulrichen erst hochbetraurt/dann diser sein Sohn war schon verheurath/und sein Gemahl/ Elisabetha / Ludwig auß Beyern Röm. Käisers Tochter / ein Wittib Johannis / Hertzogen auß Beyren und Pfaltzgraffens/ damalen groß schwangers Leibs/welche eben dises Tages/daran die Schlacht geschehen/ eines jungen Printzen genesen; Als Graff Eberharden dise Bottschafft gebracht worden / wie er einen jungen Enckel bekommen/ hat er sich erfrewet/ und gesagt: Nun hat Finck wider Samen; und hat disen jungen Herrn auch Eberhard nennen lassen / welcher der Vierte diß Namens gewesen/ und hernach Eberhard der Sanfftmütig/ auch der ältere genennet worden; Sein erschlagener Herr Vatter aber / Graff Ulrich der Sechste/

ist im Stifft zu Stuttgart begraben worden.

Nach geschehenem Treffen zu Töffingen bey Weyl der Stadt / wie obgemeldt / seynd so wol die Reichs-Städt / als Graff Eberhard / (der doch den grösten Schaden im Land erlidten/) dises 20. Jährigen Kriegs / der vil 1000. tapfferer Mannschafft gekostet / müde worden / doch ist diser Graff Eberhard / als ein tapfferer Held / durch Gottes sonderbare Schickung / bey dem Leben erhalten worden / deme auch bey so lang-gewährtem Kriegswesen sein Baarschafft nicht außgangen / indem er bald nach disem Treffen / und erhaltenen Victori, als in

Anno 1389. das Städtlein Schildtach / sampt dem Schloß / Dörffern und Zugehörd / von Hertzog Reinolden von Urslingen / umb 6000. Rheinischer Gülden an sich erkaufft.

In disem Jahr ist die Sach mit Graff Eberharden dem Dritten / und den Reichs-Städten / seinem Widerpart / vertragen worden / und nam diser Städt Krieg mit Würtemberg allenthalben sein Endschafft.

Anno 1391. hat Herr Ludwig von Landaw die Stadt Ulm sehr beträngt / welche ihre Bunds-Städt umb Hülff ersuchten / die auch erschienen / und samentlich für Blaubeyren (welches

ches dem Herrn von Landaw von den Graffen zu Helffenstein damalen versetzt war) gezogen/ die Statt uñ Vestung belägert/ auch eingenommen/ und den Herrn von Ulm übergeben; Hernach ist dise Stadt und Vestung Blaubeyren wider an die von Helffenstein kommen/ welche sie hernach an Würtemberg verkaufft haben/ wie im Jahrgang 1447. folgen wird.

Anno 1392. ist der treffliche Held/ Graff Eberhard von Würtemberg der Dritte/ den 15. Martij/ selig von diser Welt abgeschiden/ und gleichermassen im Stifft zu Stuttgart begraben worden. Was diser thewre Held für Krieg geführt/ grosse Mannliche Thaten gethan/ darneben auch grosses Elend außgestanden/ ist nicht zu beschreiben; Er hat das Land umb vil erweitert/ und so gut als zwo Graffschafften darzu erkaufft.

Sein Gemahlin war/ wie vornen im Jahr 1344. gemeldt/ Fraw Elisabetha/ Gräfin von Heinnenberg/ mit deren er durch Gottes Segen allein einen Sohn/ Graff Ulrichen den Sechsten/ der wie gemeldt/ An. 1388. erschlagen worden: und eine Tochter/ Sophia (die einem Hertzogen auß Lothringen vermählet worden/) erzeugt; welchem sein Enckel Eberhard der IV.

auch in der Regierung gefolgt; der hernach zu Schaffhausen: und An. 1408. zu Heylbronn auff dem Thurnier gewesen.

Anno 1394. war so ein reich Jahr an Frucht und Wein / daß ein Schöffel Dünckel mehr nicht als 11. kr. und ein Fuder köstlicher Wein 4. fl. gegolten.

Anno 1395. ist der Adel in Würtemberg wider den jungen Graff Eberharden den Vierten auffgestanden/haben sich zu Pferdt bewehrt gemacht/und seynd zu Heimsen zusammen kommen/in Meynung/den Graffen von Würtemberg zu überfallen; Als aber dises dem jungen Graff Eberharden verkundschafft worden/ hat er sich in schneller Eil mit seinem Volck auffgemacht / und also wie man sagt / Vogel und Nest beyeinander ertapt / das Städtlein umbringt/ und ihnen also zugesetzt / daß sie sich auff Gnad und Ungnad ergeben müssen; da hat wol ermeldter Graff Eberhard der Vierte/ihren 4. Könige / die sie zu Obersten auffgeworffen/ und andern Rädlinsführern mehr / lassen die Köpff abschlagen / die übrige aber begnadiget. Und ist diser Auffstand der Schlägel-Krieg diser Ursach wegen genennet worden / weilen von disen Auffwicklern / damit sie im Streit einander

der

der kennen mögen/ein jeder ein silbern Schlägelin an ihm getragen.

Obermeldter Graff Eberhard der Vierte war eines verwunderlichen hohen Verstands/ und eines Fried-liebenden Gemüths / welcher/ ob er wol jung in das Regiment getretten/jedoch wegen seiner vortrefflichen Gaben und Klugheit / in hochwichtigen Reichs-Sachen ist gebraucht worden/hat auch vil Fürsten und Städte zu deß Reichs grossem Nutzen / miteinander verglichen/und weil er dardurch berühmbt worden/haben sich auff eine Zeit an seinem Hof befunden zween Hertzog von Teck / ein Hertzog von Urslingen/ ein Marckgraff von Hochberg/ 8. Graffen/5. Freyherrn/und in 70. vom Adel/ davon theils zu Räthen seynd gebraucht worden/ theils ihm allein darumb auffgewartet/ damit sie was sehen und lernen mögen. Disem hochverständigen Graffen von Würtemberg/ seynd vil verwirrete Reichs-Sachen und Spän zugeschickt / und hierunter seines Raths gepflogen worden; Er hat das Land in gutem Friden und Nutzen regiert: Sein Absterben/Gemahlinnen und Kinder folgen hernach im Jahr 1417.

Anno 1396. haben die Christen ein unglückliche Schlacht mit dem Türcken bey Neu-

Nicopoli gethan/und waren etlich 1000. Christen erschlagen und gefangen / darunter 22. fürnehmer Herren gewesen / unter denen so in die Türckey geführt und gefangen worden / war Hertzog Johann zu Burgund/ der hernach mit zwo Thonnen Golds wider gelöst worden: Sigmundus König in Ungarn und Böheim/ war gefährlich verwundt / und bloß entrunnen: vil Graffen und Adels Personen seynd nidergemacht worden / worunter Graff Heinrich zu Mömpelgart / welcher keinen Mannlichen Stammen / aber vier Töchtern: Heinricam/ Joannam / Margaretham und Agnes/verlassen / darunter die älteste hernach dem jungen Graffen Eberharden zu Würtemberg dem V. vermählet worden / wie an seinem Ort folgen wird / durch welchen Heurath die ansehenliche Graffschafft Mömpelgart an das Hauß Würtemberg kommen.

Anno 1400. ist Käiser Wenceslaus, Caroli IV. Sohn / in der Gefängnus gestorben / und an seine statt / Rupertus Hertzog in Beyern und Pfaltzgraff bey Rhein / erwöhlt/ und zum Röm. Käiser gekronet worden.

Umb dise Zeit ist von der Herrschafft Würtemberg eine Hochzeit-Ordnung gemacht: und

wie

wie hernach folgt / in An. 1495. wider ernewert worden / folgenden Inhalts:

Wer Hochzeit halten will / mag Gäst laden so vil er will / doch / daß keiner mehr schenck / weder heimlich noch offentlich / an Geld oder Geldswerth / Als: ein Paar Ehegemächt 7. ß. ein Wittwer 4. ß. ein Wittfraw 3. ß. ein Knecht 2. ß. ein Tochter 9. ß. alles bey Straff 10. ß.

Doch werden diß Orts außgenommen Vatter und Mutter / Schwäher und Schwiger / und deren Geschwisterig / die mögen schencken was sie wollen.

Auff den Frawen Schenckenen bey den Hochzeiten / soll keine mehr schencken offentlich oder heimlich / dann 4. ß. bey Straff 1. ß. 5. ß. Heller / das ist Kreutzerwährung 53. kr. 3. hlr.

Anno 1407. war nicht allein im Land Würtemberg / sondern auch in gantz Teutschland / ein sehr grosser Sterbend / dardurch vil 1000. Menschen seynd hingeraffet worden / darauff ein gar kalter Winter erfolgt / daß die Kälte ein gantz Vierteljahr aneinander gewäret hatte.

In disem Jahr soll die Stadt Balingen durch Kauff umb 24000. fl. von Zollern an Würtemberg kommen seyn.

Anno 1408. war Graff Eberhard der Vierte auff dem Thurnier zu Heildelberg.

Anno 1410. ist Käiser Rupertus/ein Mannlicher erfahrner Herr/ mit Todt abgangen/ und Sigismundes/ Caroli IV. anderer Sohn/an seine statt erwöhlet worden/ welcher ein schöner/gerader/hochverständiger und Fridliebender Herr gewesen/ der neben der teutschen noch 6. andere unterschiedliche Sprachen erlernet und geredt hat.

Anno 1415. ward das berühmbte Concilium zu Constantz gehalten/ darauff neben andern Fürsten und Herren/ Eberhard der V. Graff zu Würtemberg/Graff Eberharden deß Gütigen und ältern Sohn auch erschienen; in solchem Concilio ist Johann Huß/ein Prediger von Praag auß Böhmen/ wegen seiner Lehr/ wider gegeben Käiserlich Geleit/ den 8. Julij/ allda mit Fewer verbränt worden/ der ihnen im Geist verkündiget hat: Heut bratet ihr ein Ganß/ (Huß heisst in Böhmischer Sprach/ein Ganß/) es wird aber ein Schwan nach mir kommen/ den ihr nit werdet braten könnē. Dise deß Hussen Hinrichtung hat hernach in Böhmen zwischen den Hussitten und Papisten grosse Zwytrachten und Krieg verursacht/ daß

inner-

innerhalb 4. Jahren/ vil 1000. Menschen umb das Leben kommen/ ja es haben auch die verbitterte Böhmen hierauff in Oesterreich unmenschlich gehauset.

Anno 1416. ist Hieronymus von Praag/ ein Discipul deß Hussen/ ebenmässig zu Costantz/ wegen seiner Lehr/ verbränt worden.

Anno 1417. den 16. Maij/ ist in Gott selig entschlaffen/ Herr Eberhard zu Würtemberg/ der Vierte diß Namens/ genant der Gütige/ ein Sohn Graff Ulrichs deß Sechsten/ so vor Weil der Stadt umbkommen.

Obermeldter Graff Eberhard der Vierte/ hatte 3. Gemahlin: die erste war Antonia Viscontin Barnabæ, Hertzogen auß Meyland Tochter/ und Friderichen Königs in Sicilia Wittib: mit deren er erzeugte zween Herrn/ Ludwig und Ulrich/ welche beede aber in der Jugend ohnvermählt sturben; die andere war Beatrix, (al. Judith) Friderich deß Neunten/ und letzten Hertzogen zu Teck/ Tochter: mit deren er Graf Eberharden den Fünfften erzeuget/ von deme hernacher Meldung geschehen soll; durch welchen Heurath gemeldtes Hertzogthumb Teck/ sampt dem Hertzogthumb Urslingen mit dessen Gütern auff dem Schwartzwald an das Hauß

Wür-

Würtemberg erblich und eigen erwachsen; Die dritte war Fraw Elisabetha / Friderich / deß Burggraffens zu Nürnberg/Tochter: mit deren er allein eine Tochter / auch Elisabetha genant/erzeuget hat/ die hernach mit einem Grafen von Werdenberg vermählet worden.

Anno 1419. hat obwolgedachter Graff Eberhard der Fünffte sich mit Fräwlin Henrica/ ein einige Erbin der Herrschafft Mömpelgart/ vermählet/ welche Herrschafft sie ihme zu einem Heurath-Gut in gemeldtem Jahr zugebracht/und mit ihme erzeugt zween Herrn / Namens Ulrich den Sibenden / und Ludwigen. Nach absterben ihres Herrn/hat sie sich deß Regiments biß zu ihrer Söhne mannbaren Jahren unternommen/ beede Graffschafften Würtemberg und Mömpelgart mit grossem Lob und trefflicher guter Haußhaltung regiert; Nachdem dise beede Herrn zu ihren Jahren kommen/ hat Graff Ulrich / der Wolgeliebte genant / zu Stuttgart gewohnt / und drey Gemahlin gehabt; die erste war Margaretha/Adolphi/Hertzogs in Cleve/ Tochter: mit deren er ein Fräwlin / Catharina genant / gezeugt; die ander war Elisabetha / Hertzog Heinrichs zu Landshut in Beyern Tochter: mit diser hat er erzeugt Graf

Eber-

Eberhard den Jüngern/welcher hernach der ander Hertzog zu Würtemberg worden ist/ und Heinricum/ deßgleichen ein Frawlin/ Margaretha; die dritte war Margaretha/ Amadei, Hertzogen auß Savoyen/ Tochter: mit deren er auch vier Frawlin/ mit Namen/ Elisabeth/ Helenam/ Margareth und Philippam/ erzeuget. Vorermeldter sein Herr Bruder/ Graff Ludwig/ hat zu Urach Hof gehalten/ wie nachgehends im 1445. Jahr umbständlicher folgt; sein Gemahlin war Melchilda/ Ludwig Pfaltzgraffen und Churfürsten bey Rhein/ Tochter: mit deren er einen Sohn erzeugt/nemlich Graff Eberharden mit dem Bart / welcher der erst Hertzog zu Würtemberg worden/wie an seinem Ort An. 1495. hernach weiter folgt.

Anno 1420. war abermal so ein warmer Winter/daß den 20. Martij die Obsbäum außgeschlagen/ im Aprilen die Trauben geblühet/umb Pfingsten Ernd/ und umb Bartholomæi Herbst worden; ist also dises ein gutes reiches Jahr / beedes von Frucht und Wein gewesen.

Von Anno 1421. biß An. 1429. also s. gantzer Jahr/war Frucht/Wein/Obst/Rüben und Kraut/und dergleichen/alles wol gerathen;

Bey

Bey disem Uberfluß war es (wie leicht zu erachten) ein gar wolfeile Zeit / und hatte jederman gnug / wie in An. 1394. auch gewesen / allein war das Reich voller Krieg / dann die Hussitten aller Orten einfielen / hauseten sehr übel / und hätte das Ansehen / als ob die gantze Christenheit ihnen zu widerstehen / nicht gnugsam wäre.

Anno 1422. den 15. Tag Maij / hat Fraw Heinrica / Graff Eberhard deß Jüngern zu Würtermberg hinterblibene Fraw Wittib / ein geborne Gräfin von Mömpelgart / als ihrer beeden Herrn Söhnen / Ludwigs und Ulrichs / Vormünderin / mit Hülff deß Adels und ihrer Bunds-Verwandten / das Schloß und Vestung Hohen Zollern (welches beeden Herrn Gebrüdern / Friderichen und Eitel Friderichen / Graffen zu Oettingen zuständig gewesen) zu belägern angefangen.

Anno 1423. ist das Schloß und Vestung Hohen-Zollern von wolgedachter Fraw Wittib (nach dem es fast ein gantzes Jahr belägert gewesen /) mit Gewalt und sieglicher Hand erobert / Graff Friderich den Jüngern von Hohen Zollern / genant Oettinger / auff freyem Feld gefangen / gen Mömpelgart geführt / und daselbsten in einen Thurn (der noch heutiges Tages der

ges der Oettinger Thurn genennt wird) gelegt/ das Schloß und Vestung Hohen Zollern aber zerbrochen/ und von Grund auß zerstöret worden.

Anno 1425. war ein Thurnier zu Eßlingen/ darbey sich vil Fürsten/ Graffen/ Freyherrn und vom Adel befunden/ unter währenden disem Thurnier/ ist Göppingen gantz im Fewer auffgangen/ und in die Aschen gelegt worden.

Anno 1426. war es so wolfeil/ daß der Schöffel Dünckel mehr nicht als 5. kr. der Eimer guten alten Wein 13. kr. gegolten/ wann ein Zech gehalten worden/ hat man selbige nicht umblegen können/ biß man noch einmal gezecht.

Eben in disem Jahr umb Martini hat es so ein geschlacht Wetter geben/ daß die Bäum auffs new wider außgeschlagen; folgenden Früling aber/ ist ein grosser Sterbend darauff erfolget.

Anno 1427. hat Graff Ludwig zu Würtemberg/ das abgangene Schloß und verfallene Vestung Urach widerumb herrlich erneuwert/ an Kirchen und Klöstern vil erbawt/ insonderheit in die Stiffts-Kirchen zu Stuttgarten/ ein löbliche Prædicatur gestifftet.

Anno 1428. waren die Feldgüter so wol-

wolfeil / daß einer vom Adel / Hermann Münsinger / Graff Ulrichen zu Würtemberg dem Wolgeliebten / anderhalb Morgen wolerbawten / und mit gutem Saamen besetzten Weingart im Reinsburg / nur umb 5. fl. zu kauffen geben / der zu unsern Zeiten 1000. Rthlr. werth wäre. Eben in disem Jahr ist auch das Käiserisch Volck / so in Böhmen wider die Hussitten gezogen / von ihnen geschlagen und zertrennt worden.

Anno 1429. ist so ein kalter Winter und Frühling gewesen / daß der Wein und Rocken erfroren; darauff ein nasser Sommer gefolget / daß wenig Früchten (die auffgeschlagen) auch wenig und saurer Wein Wein erwachsen.

Anno 1430. war abermal ein sehr kalter Frühling / also / daß der Weiu in Würtemberg / Marckgraffschafft und Francken / neben dem Rocken übel erfroren; derhalben die beede nothwendige Nahrungs-Mittel hoch gestigen / daß ein Schöffel Dünckel / so vor vier Jahren 5. kr. golten / anjetzo auff 1. fl. 32. kr. und ein Maß Wein auff 7. ß. kommen.

Anno 1431. war im gantzen Römischen Reich eine grosse Forcht wegen der Hussitten / welche fast in alle Land eingefallen / und mit plün-

plündern / morden und brennen grossen Schaden thäten; derwegen Käiser Sigmund im gantzen Römischen Reich allen Geistlichen und Weltlichen Chur- und andern Reichs-Fürsten / Graffen / Freyherrn / und Edelleuten ernstlich aufferlegt mit allen ihren Unterthanen / was zur Wehr / zu Roß und Fuß / tauglich wäre / an bestimbtem Ort zu erscheinen / und wider die Hussitten einen Zug zu thun; darauff dann ein grosse ansehenlich Armee zusammen gebracht worden; zu welcher auch beede Graffen zu Würtemberg / etlich 1000. Mann hergegeben / und persönlich mitgezogen. Und damit es desto glücklicher abgehen möchte / hat Papst Eugenius der Vierte diß Namens / einen Cardinal von Rom herauß geschickt / welcher der Armee vorziehen solte. Da sie nun schier durch den Böhmer Wald kommen / haben sie / ehe sie deß Feinds ansichtig worden / auß Forcht wider unverrichter Sach umbgekehrt / und seynd zuruck gezogen.

Anno 1432. ist Frucht und Wein auffs allerbest gerathen / und beedes köstlich und in grossem Uberfluß erwachsen / worbey aber grosser Mangel an Fassen war / deßwegen / und damit diser köstliche Wein konte auffgehebt wer-

den / man den Alten schlechten Wein außgeschütt/oder den Speiß zum Mauren damit angerühret; massen im Land der Gebäw noch vil seyn / an welchen der Mörtel mit Wein angemacht worden; und welches zu verwundern/ wurde der Wein so wolfeil / daß die Maß ein Heller gegolten/und wann jemand ein Maß geholt/ hat man ihme zur Gedächtnuß ein rothen Hosen-Nestel darzu gegeben. Damalen ist zu Ulm/da doch(ausser etwas wenigs)kein Weinwachs ist / und derselbe erst 9. Meil Wegs dahin geführt werden muß/ in Wirthshäusern die Maß Wein nicht höher/dann umb dritthalben Ulmer Pfenning/geben worden.

Anno 1433. seynd den 18. Januarij/ die hohe und nidere Weingart erfroren / dahero es wenig Wein/und ein mittelmässigen Herbst geben/dann im Sommer gäb es stehts Regenwetter und groß Gewässer / ist doch noch ein zimliche Ernd eingethan worden.

Anno 1434. an Waldburgen / oder Philippi und Jacobi/das ist den 1. Maij/ist der Rocken und Wein erfroren/dahero abermal ein schnelle Thewrung entstanden/daß der Schöffel Dünckel auff 1. fl. der Eimer Wein aber auff 4. fl. kommen.

In

In disem Jahr hat sich Graff Ludwig zu Würtemberg und Mömpelgart / der älteste Bruder/mit Mechtilden/Pfaltzgraff Ludwigs Tochter vermählet/ und zu Stuttgart/ den 19. October ein stattlich Beylager gehalten. Diser Graff Ludwig hat sampt seinem Bruder Ulrichen/das Kloster zum Güttersteim/ welches hievor ein Probstey S. Benedicten Ordens/ unter deß Abbts von Zwyfalten Regiment gewesen/den Cartäusern geben.

Anno 1435. hat Graff Ulrich der jünger Bruder / das Kauff- und Burger-Hauß zu Stuttgart auff dem Marckt (so meines Herrn Hauß genänt wird/)erbawen lassen/daran auch auff dem Gänglein sein Bildnus stehet; unter dem Dach hat es grosse Korn Schüttinen/ in der obern grossen Stuben werden stattliche Hochzeiten gehalten / auch die Malefitz Personen Rechtlich angeklagt / Item: an Wochenmärckten im Mittelstock haben die Tuchhändler/ Gerber/ und dergleichen/ feil; im untersten Stock findt sich die Brod-Laub/ Metzig und Kornschrand.

Anno 1436. wurd ein ansehenlicher Thurnier zu Stuttgart gehalten / darbey vil Fürsten/ Graffen/ Freyherrn und Adels Personen sich befunden.

Anno 1437. ist vil und gute Frucht erwachsen/der Wein aber im Winter und Frühling erfroren/ dahero es gar wenig/ aber einen Außbund geben.

Anno 1438. war ein fruchtbar gesegnetes Jahr/da alles köstlich und gut erwachsen.

In disem Jahr starb Käiser Sigmund/ und ist an seine statt sein Tochtermann Albertus/Ertzhertzog zu Oesterreich/ der Fünffte diß Namens/ im 38. Jahr seines Alters/ zum Römischen Haupt erwöhlet worden. Diser newerwöhlte Käiser hat mit dem Türckischen Käiser Amuratim/ welcher in Ungarn eingefallen/ ein Treffen im andern Jahr seines Käiserthums gethan/ den Türcken geschlagen und auß Ungarn gejagt; und als der Käiser auff der Ruckkehr nach Wien im Augstmonat bey grosser Hitz sich mit Pföben abkühlen wollen/hat er davon die rothe Ruhr bekommen/und ist bey Gran gestorben/ sein Leichnamb aber nach Wien geführt/und allda (etliche wollen zu Stulweissenburg) begraben worden.

Anno 1439. fielen im Winter 31. Schnee auffeinander/ ehe ein eintziger abgieng/ dahero ein grosse Kälte entstanden/ und alle Wasser also überfroren gewesen/ daß man mit gela-

geladenen Wägen über die Thonaw / Rhein/ Neckar/und andere Flüß fahren können.

Anno 1440. hat sich der jüngere Bruder/Graff Ulrich zu Württemberg und Mömpelgart / der genant wird der Vielgeliebte / mit Frawlin Margaretha / Hertzog Adolphs von Cleve Tochter / vermählet / und hat zu Stuttgart sein erstes Beylager gehalten.

In disem Jahr ist auff ableiben Käiser Albrechts sein Herr Bruder / Hertzog Friderich auß Oesterreich / noch unverheurath zum Käiser gekrönet worden; hat sich bald hernach mit Eleonora / Eduardi deß Königs in Porugal Tochter/ vermählet/ welcher gar fromm / und zum Friden geneigt gewesen.

Unter disem Käiser ist zu Straßburg die Edle und Hochberühmbte Kunst der Buchdruckerey von Johann Gutenberger erfunden worden; durch welche herrliche Kunst/von zwo Personen/wann die Buchstaben in ihrer Ordnung gesetzt seyn/in einem Tag auff 3000. Bogen können gedruckt werden.

In besagtem Jahr haben auch Herr Ludwig und Herr Ulrich / Gebrüdere / Graffen zu Würtemberg und Mömpelgart/die Herrschaffe Wildberg und Bulach / sampt dem Kloster

Rohrdorff/ mit aller Ober-Gericht und Gerechtigkeit/ von Hertzog Otten/ Pfaltzgraffen bey Rhein/ erkaufft; deßgleichen haben diſe beede Graffen den groſſen See allhie zu Stuttgart machen laſſen.

Anno 1441. ſeynd im Winter vor und nach Weyhenachten 37. Schnee auffeinander gefallen/ ehe einer abgienge/ die lagen 14. Wochen biß ſie wider zerſchmoltzen; diſe Schnee waren ſo tieff/ auch ſo kalt darbey/ daß man von einem Ort zum andern nicht hat kommen können/ und weil auch in diſer Kälte die Mühlen eingefroren/ war wegen deß Mahlens ein groſſer Mangel an Brod. Den 2. Julij hat es ſchröcklich gehagelt/ und Stein geben/ die mehr als ein Pfund gewogen/ daß groſſer Schaden geſchehen.

Anno 1442. war ein trefflich fruchtbares Jahr/ darinnen alles was zu Menſchlichem Leben vonnöthen/ die Fülle erwachſen/ vil und guter Wein worden.

Anno 1443. iſt abermal ein ſolcher kalter Winter worden/ und ein ſehr tieffer Schnee gefallen/ weßwegē wider alle Waſſer alſo gefroren/ daß man mit Weinwägen darüber fahren können/ und weil die Kälte und Schnee biß zu

End

End deß Aprilen wärete / war es ein elender Jammer mit dem Mahlen / biß es anffgieng; worauff ein langwiriger Regen und kalt Wetter eingefallen / welches Frucht und Wein sehr verhinderlich gewesen / daß wenig Frucht / wenig und saurer Wein gewachsen.

In disem Jahr haben die beede Herrn Gebrüder / Ludwig und Ulrich Graffen zu Würtemberg und Mömpelgart / mit Bewilligung ihrer Fraw Mutter / das Land abgetheilt / da Graff Ludwig auß freyem Willen das Loß ob der Steig genommen / darein Urach / Tübingen / Herrenberg / Calw / Leonberg / Schildtach im Kintzingerthal / das Haarburger Ländlin im Elsaß / und dann die Graffschafft Mömpelgart / sampt zugehörigen Städten / Dörffern / Vestungen / und Adelichen Sitzen / mit aller Oberherrlich: und Gerechtigkeiten / gehört / und hat zu Urach sein Hofhaltung angestellt: der Theil unter der Steig ist dem jüngsten Bruder / Graf Ulrichen verblieben / darein gehörig Stuttgart / Göppingen / Schorndorff / Weiblingen / Cantstatt / Marbach / und andere Städtlein mehr / deren 23. gewesen seyn.

Diß Jahr ist Graff Ulrichs Gemahlin / ein geborne Hertzogin von Cleve / so nur 3. Jahr

mit ihrem Herrn Gemahl im Ehestand gelebt/ mit Todt abgangen / und zu Stuttgart in die Stiffts-Kirchen begraben worden.

Anno 1444. den 13. Februarij ist auch Fraw Heinrica/ Gräfin zu Würtermberg und Mömpelgart/ in gutem Alter gestorben/ und hat hochgedachter Graff Ulrich die Stadt Stuttgart erweitern lassen / und vil schöner Gebäw dahin verschafft / daß er billich der ander Stiffter diser Stadt genänt werden kan.

Zu End dises Jahrs hat Graff Ulrich zu Würtemberg und Mömpelgart / sich anderwärtlich mit Frawen Elisabetha/ Hertzog Heinrichs auß Beyern Tochter/ vermählet / und zu Stuttgart ein stattliches Beylager gehalten/ darbey 5. Fürsten/ 23. Graffen/ 13. Freyherrn/ und bey 300. Ritter und Adels Personen / sich eingefunden haben.

Anno 1445. ist Graff Ludwigen zu Würtemberg und Mömpelgart / den 11. Decembris ein junger Herr zu Urach geboren / und Eberhard genennet worden / welcher hernach/ als ihme im fünfften Jahr seines Alters sein Herr Vatter durch den zeitlichen Todt entgangen/ unter seines Herr Vetters Graff Ulrichs/ Vormundschafft in Gottesforcht und allen Christ-

lichen

lichen löblichen Tugenden ist aufferzogen worden/ auch bald hierauff/ noch als ein Jüngling/ ins Regiment kommen. Johannes Nauclerus/ sein gewesener Præceptor/ lobt ihn hoch/ und meldet von ihm/ daß er ein Herr von berühmbter Weißheit/fürtrefflichem Verstand/ und inbrünstigem Gemüth/ der zum Regiment geboren gewesen seye/ deßwegen er weise und geschickte Leute sehr geliebet und in Ehren gehalten. Er lase gern in Büchern/und weilen er der Lateinischen Sprach ohnerfahren/ hat er vil Lateinische Bücher in Teutsch verdolmetschen lassen/ damit er solche auch lesen möchte; wie er dann ihm allerley gute geschribene und gedruckte Bücher zu wegen gebracht/ welche er alle mit hohem Fleiß durchlase/dardurch er seinen Verstand gewaltig geschärpfft/und seine Weißheit trefflich gemehret hat; wegen seines fähigen Ingenij und außbündigen guten Gedächtnuß ist er gleichsam von Natur also beredtsam gewesen/ daß er für einen der beredtesten und treffenlichsten Redner von männiglichen zu seiner Zeit ist gehalten worden/ so ihn in seinen gehaltenen Reden/und gethanen Fürträgen/ welche er mit schönen Sententzen und Historien gar artig und meisterlich zu zieren wußte/ gehört haben;

Es war bey ihm nie kein feyren und müssig gehen/sondern ein Geschäfft tribe immer das ander / darzu wolte er nichts ohnversucht lassen/ und alles selbs erfahren / dahero war sein Symbolum ATTEMTO: Ich waags; bey disem Symbolo hat er auch geführt einen Cederbaum / damit sein beständig / ohnbeweglich/ heroisch Gemüth zu bedeuten. Darneben war er auch ein holdseliger/freundlicher Herr / und hat den Unterthonen / wo er hin gereiset / so freundlich und gnädig zugesprochen / daß sich jedermänniglich seiner erfrewet/ihn hertzlich geliebet/ und hoch und werth gehalten haben.

In disem Jahr ist ein Uberfluß an Frucht und Wein erwachsen / der Schöffel Dünckel galt 15. ß. die Maß Wein deß besten 2. ß.

Anno 1446. ist im Frühling abermal das Rebwerck / beedes hoch und nidriges vom Reiffen erfroren/weil es aber noch früh im Jahr war/hat es andere Augen getriben/ und noch einen mittelmässigen Herbst und guten Wein geben/weilen auch damalen noch vil alter Wein vorhanden / hat die Maß allein 1. ß. gegolten; nicht weniger hat es in disem Jahr ein stattlich reiche Ernd gegeben.

Zu Hertzenberg begab sich dises Jahr ein grosse

grosse Fewersbrunst / auch schickte Graff Ludwig zu Würtemberg und Mömpelgart / Hertzog Albrechten auß Oesterreich wider die Schweitzer 100. Pferdt zur Hülff.

Anno 1447. hat Graff Ludwig zu Würtemberg und Mömpelgart / die Stadt und Kloster Blawbeyren von Graff Conraden von Helffenstein erkaufft / und darfür 40000. fl. bezahlt.

Eberhard der Jünger Graff zu Würtemberg und Mömpelgart / ein Sohn Graff Ulrichs und seiner Gemahlin Fraw Elisabetha / Hertzogin auß Beyern / war zu Stuttgart zu End diß Jahrs geboren; der hernach der ander Hertzog zu Würtemberg worden.

Anno 1448. war abermal durch Gottes Segen ein solch fruchtbares Jahr an Frucht und Wein / als jemalen eines gewesen / also daß über allen Unkosten die Maß Wein zu Ulm 2. ß. gegolten.

In disem Jahr / als die Eßlinger den newen Zoll / welchen sie / auff deß Käisers Zulassen / auffgesetzt haben / die Herrn Graffen zu Würtemberg aber denselben gar nicht dulden noch leiden können / über beschehenes Abmahnen / nit abstehen wolten / als haben die Herrn Graffen zu

Wür-

Würtemberg ihnen umb Laurentij Absagbrieff zugeschickt/ darauff die von Eßlingen gleich selben Nachmittag Ober-Eßlingen geplündert und verbränt / und die Gmünder in das Land fielen / mit plündern und Brennen grossen Schaden thäten / an welche aber Graff Ulrich unverzogenlich kam / ihnen den Raub wider abgejagt/ 24. erschlagen / und 65. Mann gefangen genommen / darauff die von Eßlingen das Kloster Weiler abgebränt/ und die Herrn Grafen von Würtemberg Eßlingen wider belägert haben/ aber die Rothweyler machten ein diversion, fielen oben in das Land / dahero die von Würtemberg die Belägerung wider auffheben/ und wider die Rothweyler ziehen müssen/ unterdessen haben die Eßlinger im Land abermal grossen Schaden gethan / vil Dörffer und Weiler auff den Füldern/ und im Rambsthal auff dem Boden weggebränt/ die fruchtbare Bäume geschält/ umbgehawen/ außgegraben/ die Weinreben zu nicht gemacht/ und (weil es eben Herbst war) die Zapffen in Büttinen gezogen / und in 2000. Eimer Most auff die Erden lauffen lassen; Und nach dem die Rothweyler Stöß bekommen/ und heimgetriben worden / seynd ermeldte Graffen wider herab gezogen/ und haben

den

den 3. November das Eßlingisch Kriegsvolck (welches auff Unglück außgezogen) bey Ruith angetroffen / in 109. nidergemacht / den Rest aber in die Flucht getriben.

Anno 1449. hat sich Graff Ulrich zu Würtemberg mit Marckgraff Albrechten von Brandenburg/Marckgraffen von Baden/und andern Fürsten / sampt den Bischoffen von Maynz/Bamberg und Aichstätt/wider die zusammen verbundene Städt/in Bündnuß begeben/darauff er/Graff Ulrich gleichfalls ermeldtem Marckgraffen wider Nürnberg damals zu Hülff gezogen / hat Liechtenaw und Heydeck helffen erobern/unterdessen die Ulmer und Heylbronner auch nicht gefeyret / und im Land mit Rauben/Morden/Brennen/Vieh wegtreiben/ Verderbung der fruchtbaren Bäum und Weinreben/ grossen Schaden gethan; Graff Ulrich thäte dergleichen wo er gekunt und vermocht. Welches hochschädlich und verderbliches Wesen zu allen Theilen biß in An. 1455. wärete/da im selben Jahr / wie zu vernemmen seyn wird/Friden gemacht worden.

Anno 1450. Freytags den 9. Junij/ als offt wolermeldter Graff Ulrich zu Würtemberg gesehen / daß die von Eßlingen den newen

Zoll

Zoll nicht wolten fallen lassen / gebot er allen seinen Unterthanen bey hoher Straff / daß niemand mehr / weß Stands er auch wäre / nach Eßlingen handlen / wandlen / und handthieren / vil weniger ihr etwas zuführen solte; deßwegen vor den Fürsten deß Reichs vil Tagleistungen gehalten worden / doch alles / weil kein Theil weichen wolt / umbsonst und vergeblich.

Graff Ulrich von Würtemberg kauffte in disem Jahr die Stadt und Gebiet Heydenheim mit dem Schloß Hellenstein und 3. Klöstern / Anhausen / Herbrechtingen / und Königsbronn / und 2. verbranten Schlössern / Gussenberg und Hurwang / und dem Schloß Uffhausen / so alles vorhin Helffensteinisch gewesen / umb 60000. fl.

Anno 1451. den 9. Octobris ist Graff Ludwig zu Würtemberg und Mömpelgart in Gott selig verschieden / und zu Güterstein bey Urach begraben worden; welcher zween junge Herrn Söhne hinterlassen / deren der älteste Namens Ludwig im 19. Jahr seines Alters auch Todts verfahren: der ander und jüngere ist Eberhardus Barbatus genant / und hernach der erste Hertzog zu Würtemberg worden / wie an seinem Ort hernach folgt.

Weilen es bey wolermeldts Herrn Graff Ulri-

Ulrichen Zeiten zwischen ihme und der Stadt Eßlingen so widerwärtig mit plündern und brennen hergegangen/als haben sich zu diser Zeit vil Bauren auff den Fülldern und anderst woher/umb Sicherheit willen/mit Weib und Kindern nacher Stuttgart begeben/daselbsten das Burger-Recht angenommen/und die Eßlinger Vorstadt angefangen zu vermehren/und da dieselbige wol besetzt war/seynd den übrigen auff dem Thurnier-Acker/zu Erbawung nothdürfftigen Unterschläffs-Hofstätt eingegeben worden/dardurch die Stadt Stuttgart in ein mercklich Auffnemmen kommen/und mit einer ansehenlichen Burgerschafft verstärckt worden.

In disem Jahr ist Graff Ulrichs andere Gemahlin/Fraw Elisabetha/geborne Hertzogin in Beyern/mit Todt abgangen.

Anno 1452. war in gantz Teutschland ein Pestilentzisch Sterben.

Anno 1453. ist ein ungeschlacht Jahr gewesen/da wenig Frucht und Wein erwachsen/und beedes in hohen Preiß kommen.

Auff Martini dises Jahrs/samlete Graff Ulrich zu Würtemberg ein grosses Heer/deß Vorhabens/die Stadt Eßlingen wider zu überfallen/wiewol sonsten die gemeine Sag gewesen/

sen / daß er den Schencken von Lympurg hätte überfallen wollen / lag also das Volck zu Stammen / und in selbigen umbligenden Dörffern / auch auff dem Schonbuch ; den Eßlingern aber wurde diser Anschlag verkundschafftet / deßwegen die Würtembergische unverrichter Sachen wider abgezogen : doch wurden endliche dise strittige Sachen durch Herrn Marckgraff Albrechten zu Brandenburg in folgendem Jahr / wie hierunten zu sehen / gäntzlich beygelegt.

In disem Jahr hat der Türckische Käiser Mahomet der Ander dises Namens / die mächtige und weitberühmbte Haupt-Stadt Constantinopel mit 300000. Mann zu Wasser und Land belägert / und nach 54. Tagen / den 29. Maij / mit stürmender Hand einbekommen / der Käiser Constantinus Palæologus ist neben vilem Volck in der Flucht unter einem Thor erdruckt worden ; Hat also der Türckische Bluthund dise Stadt eingenommen / und dardurch an dem Griechischen Käiserthumb ein End gemacht.

Anno 1454. war abermal ein nasses unfruchtbares Jahr / darinn die Frucht genaw zusammen gangen / also / daß der Schöffel Dünckel auff 1. ℔. 2. ß. das ist 45. kr. 2. hlr. kommen /

men / an Wein ist zimlich vil / aber sauer / erwachsen.

Den 16. Maij dises Jahrs / ist das Schloß Hohen Zollern / welches in An. 1422. von Frau Heinrica / Gräfin zu Würtemberg und Mömpelgart / mit Hülff deß Adels und ihrer Bunds-Verwandten zerstöret / von Graff Jost Nicolao von Zollern / widerumb zu bawen angefangen worden.

Anno 1455. war wider ein unfruchtbares naß und klemmes Jahr / gleich dem vorgehenden / darinnen der Wein sauer / und desselben wenig worden / so ist das Korn noch genäwer zusammen gangen / dannenhero obgemeldtes hungeriges Jahr noch mehr angehalten.

Auff den Tag vor Egidi / das ist / den letzten Augusti / hat hochgedachter Fürst und Herr / Herr Albrecht / Marckgraff zu Brandenburg / zwischen Würtemberg und der Stadt Eßlingen / einen Tag nach Anspach angesetzt / welcher beede Theil gnugsam verhört / und die Sach in Güte so weit gebracht / daß beede Theil ihre Sachen ihme zu endlichem Außspruch hintersetzt / und darbey versprochen haben / bey dessen Außspruch ohne Widerred zu verbleiben: darauff Seine Fürstl. Gnaden sie folgender ge-

stalten miteinander vertragen: Daß erstlich die Stadt Eßlingen den Zoll / darumb bißher der Streit gewesen / auch deßwegen so vil unschuldiges Blut vergossen ward / gäntzlich abthun / die Brieff und Sigel aber / oder was sie deßwegen in Handen hätten / ihme Marckgraffen solche außzulöschen und zu vernichten / überantworten sollen.

Für das Ander: Das Verbott / welches Graff Ulrich zu Würtemberg und seines Bruders Sohn in An. 1450. ihren Unterthanen bey harter Straff aufferlegt / daß keiner nichts mehr nach Eßlingen handthieren oder führen soll / hiemit auch auffgehoben seyn / und von Graff Ulrich selbsten alsbalden abgeschafft werden solle.

Hierüber seynd ordentliche Vertrags-Brieff auffgerichtet / und jedem Theil einer zugestellt worden / welche geben seynd am Tag Mariæ Geburt Sonntag / den 8. Septembris obgemeldten 1455. Jahrs; Also ward der erste Marckt auff S. Matthias Tag in erstgemeldtem Jahr widerumb richtig gehalten / und hiemit Frid gemacht.

Bald nach disem Verlauff hat sich Graff Ulrich zu Würtemberg und Mömpelgart zum dritten mal mit Fraw Margaretha / geborner

Hertzo-

Hertzogin zu Savoy / die vorhero Churfürst Ludwigen / Pfaltzgraffen bey Rhein / vermählet gewesen / widerumb verheurathet / und zu Stuttgart das Beylager gehalten worden; Auß welchem Heurath zwischen Pfaltz und Würtemberg vil Spähn und Irrungen entstanden / weil deroselben ihr dem Pfaltzgraffen zugebrachtes Heurath-Gut und Morgengaab strittig gemacht und vorenthalten worden.

Anno 1456. kam wider ein kalt naß Jahr / da zwar ein feine Ernd gewesen / war aber wenig und saurer Wein erwachsen / dahero die Herrschafft befohlen / hinfüro in jeder Ampts-Stadt so Weinwachs hat / eine Wein-Rechnung zu machen / damit die Strittigkeiten deß Schlags / Kauffs / und Ubernemmung der Armen von den Weinhändlern / auffgehebt werden / und weil kein ältere als Cantstatter Wein-Rechnung zu finden / ist sie hieher gesetzt worden / nämlich: der

Eimer 3. ℔. 12. ß. das ist 2. fl. 34. kr. 2. hlr.

Bey allen nachfolgenden Wein-Rechnungen ist zu wissen / daß vor alten Zeiten solche Rechnung allein mit Pfund und Schillingen gemacht worden / und weilen solche auff jetzige Zeit gangbare Kreutzerwährung gerichtet wor-

den / kommen dahero die ungerade Heller heraus.

Anno 1457. war ebenmässig ein unfruchtbares Jahr / darinnen es vil Platzregen geben / ist doch gleich allwegen ein Dürre darauff erfolget / darvon wurd das Erdreich ungeschlacht / derhalben die Frucht nahe zusammen gangen / und je länger je thewrer worden / daß der Schöffel Dünckel auff 53. und ein halben kr. kommen / jedoch aber ist ein feiner Herbst worden / und ein mittelmässiger Wein erwachsen.

Wein-Rechnung zu Cantstatt.

War der Eimer 2. fl. 19 kr. 2. hlr.

Anno 1458. war ein zimlich Frucht-Jahr / doch blibe es bey dem vorigem Kauff / deß Weins aber ist wenig und kein Außbund erwachsen / weil es den gantzen Sommer durch vil Regenwetter / und einen schlechten Blühet geben / und die Träublin herab gefallen.

Wein-Rechnung zu Cantstatt

Der Eimer 2. fl. 13. kr. 1. hlr.

Anno 1459 war abermal ein kaltes unfruchtbares Jahr / darinn der Wein im Frühling erfroren / und wegen Regenwetters übel geblühet / es gab ein zimliche Ernd / (doch ist die

Frucht

Frucht naß einkommen/) aber wenig und saurer Wein / und kein Obs/ der Schöffel Dünckel galt 1. fl. 3s. und ein halben kr.

Wein-Rechnung zu Cantstatt.

Der Eimer 4. fl. 4. kr. 2. hlr.

Zu End dises Jahrs wurde Graff Ulrich zu Würtemberg mit seinem Schwager Churfürst Fridrichen zu Heidelberg/ wegen unrichtiger Außsteuer seiner Gemahlin/welche/wie obgemeldt/zuvor Churfürst Ludwigen Pfaltzgraffen bey Rhein zum Gemahl gehabt / uneinig/ deßwegen sie einander feindlich absagten.

Anno 1460. ist im Winter/ was nicht bezogen gewesen/alles erfroren / hernach gab es überflüssig Regenwetter/ daß also der Wein ein bösen Blühet gehabt/dahero wenig und ein mittelmässiger Trunck: an Früchten aber ein gute Notdurfft erwachsen; galt der Schöffel Dünckel 16. Batzen.

Churfürst Friderich Pfaltzgraff bey Rhein fiel mit 300. Reutern in Würtemberg ein/ welche/nach dem sie vil Vieh weggetriben / und etliche Dörffer bey grossen Bottmar weggebränt/die Würtembergische Besatzung aber zu Lauffen und Marbach / bey dem Dorff Wintzelhausen sie also angegriffen / daß der Pfältzi-

schen vil erlegt und 40. gefangen worden; unter den Würtembergischen seynd auch etliche/ darunter 2. tapffere Helden vom Adel/ Herr Caspar Späht Ritter/ und einer von Hohen Ruit/ gebliben/ welche Edle zu Marbach zu Alexander begraben worden.

Bald hernach ist Graff Ulrich zu Würtemberg und Mömpelgart/ zu welchem Marckgraff Carol zu Baden/ und der Bischoff von Metz gestossen/ mit 1000. Mann in die Pfaltz gezogen/ und mit Rauben/ Brennen/ und Verdörbung der Früchten grossen Schaden gethan/ der Pfaltzgraff. saumete sich auch nicht/ kam mit seinem reisigen Zeug ihnen entgegen/ da allwegen hinter einem Reutenden ein Fußgänger gesessen/ da sie zu ihnen gelangt/ stiegen die Fußgänger ab/ und wurden die Würtembergische mit wunderbarer Behändigkeit umbringt/ da seyn vil erlegt/ darunter ein Herr von Brandis/ ein Graff von Helffenstein/ und andere vornehme Herren/ neben vilen vom Adel/ Ritter und Knecht gewesen. Graff Ulrich von Würtemberg/ Marckgraff Carol von Baden/ und der Bischoff von Metz/ neben den Graffen von Werdenberg/ einem Graffen von Sennerwerth/ dem Graffen von Leiningen/ und viel

tapf-

tapffere Ritter und Knecht / wurden gefangen/ und seynd ein gantzes Jahr im Schloß zu Heidelberg gelegen / da zwar ein jeder nach seinem Stand ist tractirt / jedoch aber keinem unter ihnen in solcher Zeit einig Brod auff die Tafel gegeben worden / und hat ihnen der Churfürst sagen lassen / die jenige welche die Früchten auff dem Feld verdörbt / seyn deß Brods nichts werth; nach geendetem Jahr ist ein jeder rantionirt worden / da haben die drey vornehmste Feldherren jeder 100000. fl. geben/auch der von Würtemberg / Marbach der Pfaltz zu einem Lehen aufftragen müssen. Nach disem Krieg hat sich der Graff zu Ruhe begeben / in keinen Krieg mehr eingelassen/ sondern angefangen zu Stuttgart und auff dem Land/ was nothwendig war/wider zu bawen/und außzubessern; der Schöffel Dünckel hat 1. ℔. 15. ß. golten/ ist Kreutzerwährung 1. fl. 15. kr.

Wein-Rechnung zu Cantstatt.

Der Eimer 3. fl. 4. kr. 2. hlr.

Anno 1461. hat es ein Ansehen zu einem fruchtbaren Jahr gehabt / es hat aber im Brachmonat das Hagelwetter im gantzen Land grossen Schaden gethan / doch hat es wider männiglichs verhoffen/noch ein feine Ernd und

zimlichen Herbst mit gutem Wein gegeben/und war darbey ein Land Sterbend/galt der Schöffel Dünckel 1. ß. 3. ß. thut Kreutzerwährung 49. kr. 2. hlr.

Wein-Rechnung zu Cantstatt.

Der Eimer 2. fl. 10 kr. 4. hlr.

Anno 1462. war abermal ein schröcklich Hagelwetter/welches grossen Schaden gethan/doch hat es noch ein feine Ernd/ ein halben Herbst und zimlichen Wein gegeben; der Dünckel galt wie voriges Jahr.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Cantstatt 3. fl.
Eßlingen 2. fl. 23. kr. 2. hlr.

Anno 1463. war ein kalt naß Jahr von vilem Regen/ daß die Wasser immer überliefen/gab auch disen Sommer vil Rauppen/ die an Hecken und Stauden alles abgefressen/doch ist noch ein mittelmässige Ernd und Herbst worden/ also/ daß man bloß mit außlangen mögen. Vom Augstmonat biß in Christmonat regierte die Pest überal in Teutschland. Der Schöffel Dünckil galt 10. Batzen.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Cantstatt 3. fl.
Eßlingen 3. fl. 34. kr. 3. hlr.

Anno

Anno 1464. war ein mittelmässiges Jahr / darinnen die liebe Früchten zimlich wol gerathen/aber wenig doch guter Wein erwachsen; und ist das Städtlein Wildberg gantz abgebrunnen.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Canstatt	1. fl. 47. kr. 1. hlr.
Eßlingen	2. fl. 13 kr. 1. hlr.

Anno 1465. war ein herrlich fruchtbares Jahr/darinn alles/ davon der Mensch leben soll / wolgerathen und frühe auff der Bahn gewesen / im Majen hat der Wein allerdings verblühet gehabt / es ist allhie zu Stuttgart ein Eimer Wein umb ein eimeriges Faß geben worden. Der Schöffel Dünckel galt 15. kr.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Canstatt	1. fl. 2. kr. 5. hlr.
Eßlingen	1. fl. 23 kr. 3. hlr.

Nachdem Graff Eberhard / der hernach Anno 1496. der ander Hertzog zu Würtemberg worden/an frembder Fürsten Höfe erzogen/und seine Mannbare Jahr erreicht / hat er sich mit Fraw Elisabetha / Marckgraff Albrechts zu Brandenburg Tochter den 3. Junij verehlichet/die ist von ihme also gehalten/daß sie in kurtzer Zeit von ihrem Herrn Vatter wider heimgeholet worden.

Anno 1466. war ein spath naß Jahr/ in welchem der Mühlthaw die Früchten sehr verdörbt/dahero wuchs schlechte Frucht/wenig und saurer Wein; den 7. Christmonats ist ein mächtige Winterkälte mit vil Schnee eingefallen/dardurch vil Leut erfroren und umbkommen seynd. Der Schöffel Dünckel galt 16. batz. 4. A.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Canstatt	2. fl. 52. kr. 5. hlr.
Eßlingen	2. fl. 56. kr. 1. hlr.

Anno 1467. ist wider ein gutes Jahr gewesen/darinnen vil und gute Frucht und köstlicher Wein/aber wegen der Dürre/ wenig Rüben und Kraut erwachsen.

Der Schöffel Dünckel galt 8. Batzen.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Canstatt	1. fl. 28. kr. 4. hlr.
Eßlingen	1. fl. 41. kr. 4 hlr.

Anno 1468. den 12. Martij/ist erst ein Schnee gefallen/ und obwol solcher in dreyen Tagen wider abgangen/ hat er doch die Erdgewächs erschröckt/gab also ein spates Jahr/mittelmässig Frucht und Wein/ und wurde der Habern erst in der Christwochen eingethan.

Der Schöffel Dünckel galt 9. Batzen.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Canstatt	2. fl. 32. kr. 1. hlr.
Eßlingen	2. fl. 23. kr. 3. hlr.

Den

Den 10. Maij dises Jahrs zog Graff Eberhard im Bart/ (der hernach zu Worms An. 1495. den 21. Julij zu einem Hertzog zu Würtemberg und Teck gemacht worden/) von Gütterstein bey Urach auß mit 40. Personen/ darunter 24. vom Adel waren/ gen Jerusalem zum heiligen Grab/ den 12. Julij wurde er allda zum Ritter geschlagen/ den 4. November/ als er mit diser Reiß 26. Wochen zugebracht/ ist er wider zu Urach bey seiner Hofhaltung glücklich angelangt. In disem Jahr ist allhie zu Stuttgart das Rathhauß gebawen worden.

Anno 1469. war ein kalt naß Jahr/ darinn der Wein erst nach Ulrichs Tag geblühet/ dahero wenig und saurer Wein erwachsen/ auch seyn die Früchten nahe zusammen gangen und naß einkommen.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Canstatt	4. fl. 4. kr. 2. hlr.
Eßlingen	5. fl.

Anno 1470. war ein herrlich fruchtbar Jahr/ darinnen gut Frucht und Wein gewachsen. Der Schöffel Dünckel galt 7. Batzen.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Canstatt	2. fl.
Weiblingen	2. fl. 5. kr. 2. hlr.
Eßlingen	2. fl. 19. kr. 4. hlr.

In

In diſem Jahr hat Graff Ulrich zu Würtemberg das Prediger Kloſter zu Stuttgart geſtifftet/ſo heutiges Tags der Spittal iſt.

Es haben auch der Marckgraff von Baden/ und die Elſäſiſche Edelleut die Stauffenberger/ wider Würtemberg ſich auffgelehnet/ im Kintzingerthal und mehr Orten das Vieh hinweggetriben/ und etlich Flecken verbrant/ welches doch wider vertragen/ und fernerem Schaden vorkommen worden.

Umb diſes Jahr hat das Bläſij Bad im Steinacher Thal nahend der Stadt Tübingen/angefangen bekant zu werden.

Anno 1471. wuchs wenig aber ein Außbund von Wein/ dann es wegen vilen Regenwetters im Blühet abgefallen/ war aber ein reiche und gute Ernd. Der Schöffel Düncket galt 30. kr.

Nota, Weilen in diſem Jahr die Tübingiſche Wein-Rechnung ihren Anfang genommen/ iſt zu wiſſen/daß von ſolcher Zeit an die Rechnungen allda nicht auff Würtembergiſche Eimer/ ſondern nach Ohmen gemacht worden; dieweilen dann berichter maſſen ein Ohm 60. Maß/ und der Eimer 2¼. Ohm und ¾ (iſt 10. Maß) hält/ hab ichs biß in An. 1557. (allda man erſt angefangen die Rechnung auff Würtembergiſche Eimer/ Gülden und Schilling zu richten) die Ohmen in Eimer reſolviren und calculiren wollen.

Wein-

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Tübingen	2. fl. 39. kr. 5. hlr.
Eßlingen	2. fl. 23. kr. 2 hlr.
Canstatt	2. fl. 11. kr. 3 hlr.
Weiblingen	2. fl. 5. kr. 2 hlr.

Anno 1472. war abermal ein herrlich fruchtbar Jahr / darinnen Frucht und Wein auffs beste gerathen.

Der Schöffel Dünckel galt 19. kr. 2. hlr.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Tübingen	1. fl. 48. kr. 3. hlr.
Eßlingen	1. fl. 51. kr.
Canstatt	1. fl. 31. kr. 5. hlr.
Weiblingen	1. fl. 25. kr. 4. hlr.

Es erschiene in disem Jahr am Himmel ein fewriger Comet / und liesse sich biß in die 80. Tage sehen / darauff folgte Pestilentz.

Anno 1473. seyn die Weingart umb Fastnacht / was nicht bezogen gewesen / erfroren / es fiel aber hernach geschlacht Wetter ein / daß sich etliches wider erholte; im Sommer ist ein solche Hitz eingefallen / darvon die Erde so weit auffgespalten / daß man ein Fuß hinein schieben können / in solcher grossen Hitz ist der Böhmerwald von der Sonnen angangen / hat 14. Wochen gebrunnen; Es erhuben sich auch an vilen Orten grosse Fewersbrunsten / unter welchen allein

allein zu Nürtingen 60. Häuser abgebrunnen; Es wuchs aber vil und ein Außbund an Frucht und Wein. Der Schöffel Dünckel galt wie im vorigen Jahr 19. kr. 2. hlr.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Tübingen	1. fl. 37. kr. ½. hlr.
Eßlingen	1. fl. 10. kr.
Canstatt	1. fl. 14. kr. 3. hlr.
Weiblingen	56. kr.

Anno 1474. ist die Frucht und Küchenspeiß wol gerathen / der Wein aber hat im Frühling von den Reiffen Schaden genommen/und also wenig aber doch gut worden.

Der Schöffel Dünckel galt 17. kr. 2. hlr.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Tübingen	1. fl. 37. kr. 3. hlr.
Eßlingen	1. fl. 48. kr. 4½. hlr.
Canstatt	1. fl. 31. kr. 2½. hlr.
Brackenheim	1. fl. 11. kr.
Weiblingen	1. fl. 35. kr. 5. hlr.

Diß Jahrs hat der hochverständige Herr Graff Eberhard im Bart an S. Ulrichs Tag den 4. Julij im 31. Jahr seines Alters mit Fräwlin Barbara/ Marckgräfin zu Mantua/ zu Urach Beylager gehalten / darbey seynd bey 14000. Menschen gespeist worden / und ist ein Bronn mit drey Röhren mit Wein gelauffen/ daß jederman hat trincken dörffen. An-

Anno 1475. war abermal ein überauß fruchtbares Jahr / darinnen alles überflüssig und herrlich gut an Frucht und Wein erwachsen. Ein Schöffel Dünckel galt 13. kr.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Tübingen	2. fl. 11. kr. 2. hlr.
Eßlingen	1. fl. 17. kr.
Canstatt	1. fl. 10. kr.
Brackenheim	36. kr. 4. hlr.
Weiblingen	1. fl. 50. kr.

Anno 1476. ist wider wie vor einem Jahr Frucht und Wein / und was der Mensch zu seiner Nahrung bedarff / wol und reichlich erwachsen / daß der Schöffel Dünckel auff 11. kr. kommen.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Tübingen	2. fl.
Eßlingen	1. fl. 26. kr.
Canstatt	1. fl. 28. kr. 3. hlr.
Brackenheim	1. fl. 11. kr.
Weiblingen	1. fl. 31. kr. 4. hlr.

In disem Jahr ist Graff Eberhard im Bart zu Augspurg mit grossem Pracht von den Patriciis oder Geschlechtern empfangen / und ihme zu Ehren auff dem Weinmarck ein Thurnier gehalten.

Den 9. Julij dises Jahrs verbrante die Stadt Herrenberg dergestalt / daß auch nicht

der

vierte Theil von derselben überbliebe; Es gienge damalen auch das Rath-Hauß mit allen Brieffen im Fewer auff.

Anno 1477. war ein mittelmässiges Jahr / darinnen die Frucht nicht gar zum besten gerathen / und weil der Wein ein bösen Blühel gehabt/hat es nur ein halben Herbst geben.

Galt der Schöffel Dünckel 21. kr. 4. hlr.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Tübingen ist diß Jahr und biß in An. 1481. keine Rechnung gewest.

Zu Eßlingen	2. fl. 45. kr. 4 hlr.
Canstatt	2. fl. 11. kr. 3. hlr.
Brackenheim	2. fl. 1. kr. 4. hlr.
Weiblingen	2. fl. 25. kr. 4. hlr.

In disem Jahr hat Graff Eberhard die Hohe Schul zu Tübingen auffgerichtet / hat darneben pflegen zu sagen / er habe einen Bronnen deß Lebens gegraben / wie es auch in der That gewesen / und noch ist / dann solches in Würtermberg der grösseste Schätz einer / weilen es bey diser Universität vil hochgelehrte Leut gibt/ dahero wird diser Ort nicht allein von jungen Fürsten/Graffen/Freyherrn/ Edel und Unedlen/ studierens halben besucht / sondern es ist hierdurch auch Tübingen weit und breit bekant und berühmbt worden.

Diß

Diß Jahr hat auch Graff Ulrich deß H. Römischen Reichs Sturmfahnen erlangt und bekommen/welchen die Würtembergische Fürsten als Fenderich deß Reichs noch führen und gebrauchen.

Anno 1478. war ein fruchtbar Jahr/ an Korn/Wein/Obst und allem Erdgewächs/ allein wurden die Unterthanen sehr betrangt mit den Durchzügen Käiserischen Volcks/welches wider Hertzog Carolen in Burgund geführt wurde.

Der Schöffel Dünckel galt 21. kr. 4. hlr.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Eßlingen	1. fl. 36. kr. 1½ hlr.
Cantstatt	1. fl. 28. kr. 3. hlr.
Weiblingen	1. fl. 23. kr. 3. hlr.
Brackenheim	54. kr. 3. hlr.

Anno 1479. seyn die Winterfrüchten wolgerathen / der Wein aber hat im Frühling von den Reiffen Schaden genommen / jedoch hat es noch ein halben Herbst und guten Wein gegeben.

Der Schöffel Dünckel galt wie voriges Jahrs.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	2. fl. 8. kr. 3½ hlr.
Eßlingen	2. fl. 15. kr. 2. hlr.
Cantstatt	2. fl. 8. kr. 4. hlr.

Zu Schorndorff	2. fl. 21. kr. 4. hlr.
Weiblingen	2. fl. 8. kr. 3. hlr.
Brackenheim	1. fl. 46. kr.

Es starb in disem Jahr Herrn Graff Ulrichen seine dritte Gemahlin Fraw Margaretha/derwegen er sich hoch bekümmert/muste also einen Hertzstoß nach dem andern leiden.

Den 19. Junij schlug der Stral zu Tübingen in Pulverthurn/thäte mercklichen Schaden.

Anno 1480. war vil und köstliche Frucht erwachsen/der Wein aber hat im Blühen von Wetterleuchten Schaden genommen/deßwegen wenig aber sehr guter Wein eingethan worden.

Der Schöffel Dünckel galt 6. Batzen.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	1. fl. 45. kr. 4. hlr.
Eßlingen	1. fl. 44. kr. 3½. hlr.
Cantstatt	1. fl. 36. kr. 3. hlr.
Lauffen	1. fl. 12. kr. 5. hlr.
Schorndorff	2. fl. 5. kr.
Weiblingen	1. fl. 42. kr. 5. hlr.
Brackenheim	1. fl. 5. kr. 3. hlr.

In disem Jahr ist Graff Ulrich von seines Bruders Sohn Graff Eberharden im Bart auff die Hirschbaisin nacher Leonberg geladen/ da er

da er kranck worden/und den 1. Septembris gestorben/von dannen er nach Stuttgart geführt/ und im Stiffts-Chor neben seine drey Gemahlinen begraben worden; welcher 2. Söhn hinterlassen: als Eberhard den Jüngern/und Henricum/den Vatter deß dritten Hertzogen zu Würtemberg/ꝛc.

Anno 1481. ist ein kalt nasses Jahr gewesen / da Frucht und Wein ein bösen Blühet gehabt/gab vil Regenwetter und groß Gewässer/dahero vil Futter verschleimbt und verdörbt worden/die Früchten seyn naß einkommen/ hat wenig und sauren Wein geben.

Der Schöffel Dünckel galt 1. fl. 11. kr.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	3. fl. 13. kr.
Tübingen	3. fl. 2. kr. 5. hlr.
Eßlingen	3. fl. 23. kr. 2½. hlr.
Cantstatt	3. fl. 4. kr. 2. hlr.
Lauffen	1. fl. 11. kr. 2. hlr.
Schorndorff	3. fl. 19. kr.
Weiblingen	3. fl. 8. kr. 4. hlr.
Brackenheim	3. fl. 8. kr. 4. hlr.

Anno 1482. ist an Frucht/Wein/Obst und allem ein überfluß und außbund erwachsen.

Der Schöffel Dünckel galt 30. kr.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	1. fl. 47. kr. 1. hlr.

Zu Tübingen	1. fl. 48. kr.	3. hlr.
Eßlingen	1. fl. 53. kr.	1. hlr.
Canstatt	1. fl. 43. kr.	2. hlr.
Lauffen	1. fl. 18. kr.	3. hlr.
Schorndorff	1. fl. 49. kr.	
Weiblingen	1. fl. 47. kr.	1. hlr.
Brackenheim	1. fl. 11. kr.	

In disem Jahr hat die Pest zu Tübingen 1353. Menschen weggenommen.

Nachdem nun Graff Eberhard der Jüngere von seiner Gemahlin und ohne Kinder (wie oben An. 1465. gemeldt) verlassen / und sein Herr Vatter Graff Ulrich zu Würtemberg auch mit Todt abgangen / kam er mit seinem Herr Vettern Graff Eberharden im Bart in einen Vergleich/und übergab ihm seinen Theil an der Graffschafft Würtemberg mit der Condition, daß die Landschafft fürderhin unzertheilt beyeinander bleiben / und jederzeit durch den ältesten Herrn regiert werden solte; darauff zog er abermals auß dem Land an anderer Fürsten und Herren Höfe/ und hielte sich auff biß zu seines Herrn Vettern Graff Eberharden im Bart Todt und Absterben.

Anno 1483. war ein fruchtbar gesegnetes Jahr/wie das vorige.

Der Schöffel Dünckel galt 30. kr.

Wein-

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	1. fl. 22. kr.	5. hlr.
Tübingen	1. fl. 25. kr.	4. hlr.
Eßlingen	1. fl. 24. kr.	5. hlr.
Cantstatt	1. fl. 24. kr.	2. hlr.
Lauffen	35. kr.	4. hlr.
Schorndorff	1. fl. 41. kr.	
Weiblingen	1. fl. 21. kr.	3. hlr.
Brackenheim	33. kr.	

In disem Jahr ist der Spittal zu Eßlingen abgebrunnen. Und ist diß Jahr ein solcher heisser Sommer gewesen / daß sich die Bäume im Schartzwald entzündeten/und die Asche davon biß nach Tübingen geflogen.

Den 10. Novembris ist Doct. Luther Sel. zu Eißleben in dise Welt geboren worden; sein Vatter Hanß Luther war ein schlechter doch ehrlicher Bergmann.

Anno 1484. war ein köstlich fruchtbares Jahr/ein dürrer warmer Sommer/und gab doch/wann es nöthig/gute Regelein/ dahero alles wolgerathen / gut und ein Uberfluß worden/ daß die Maß deß besten Weins 1. ß. 14. Weckstein 1. ß. das ist 2. kr. 1. hlr. der Schöffel Dünckel aber 15. kr. golten.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	47. kr.	1. hlr.

Zu Tübingen	1. fl. 11. kr. 2. hlr.
Eßlingen	50. kr.
Canstatt	47. kr. 1. hlr.
Lauffen	1. fl. 25. kr. 4. hlr.
Schorndorff	55. kr. 4. hlr.
Weiblingen	52. kr. 1. hlr.
Brackenheim	22. kr.

In disem Jahr hat der Schwäbische Adel den 31. Thurnier zu Stuttgarten gehalten; es war damalen ein solche weinwolfeile Zeit / daß man ein Maß Wein umb ein Ey kauffte / auch bißweilen denselben / wann man nicht ein leeres für ein volles Faß gabe / außschüttete. Zu Kempten galte ein einige Zwibel so vil als ein Malter Rocken.

Anno 1485. ist ein unfruchtbar kalt naß Jahr gewesen / darinnen wenig gerathen; im Mertzen gab es vil Schnee: umb Georgij Reiffen: ein sehr nasse Blühet; dahero wenig frucht / und gar saurer Wein erwachsen.

Der Schöffel Dünckel galt 10. batz. 1. kr.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	2. fl. 51. kr. 2. hlr.
Tübingen	2. fl. 51. kr. 3. hlr.
Eßlingen	3. fl. 29. kr.
Canstatt	2. fl. 54. kr. 2. hlr.
Lauffen	2. fl. 33. kr. 3. hlr.
Schorndorff	2. fl. 59. kr.

Zu

Zu Weiblingen	2. fl. 51. kr.	3. hlr.
Brackenheim	2. fl. 48. kr.	4. hlr.

In disem Jahr hat zu Wien ein Schöffel Mehl 107. kr. golten.

Anno 1486. dises Jahr ist dem vorigen in allem gleich/ deßwegen Frucht und Wein im Auffschlag war.

Galt der Schöffel Dünckel 1. kr. 6. batzen.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	4. fl. 45. kr.	4. hlr.
Tübingen	4. fl. 51. kr.	3. hlr.
Eßlingen	4. fl. 24. kr.	2. hlr.
Canstatt	4. fl. 45. kr.	4. hlr.
Lauffen	5. fl.	
Schorndorff	4. fl. 57. kr.	
Weiblingen	4. fl. 43. kr.	5. hlr.
Brackenheim	3. fl. 56. kr.	

Anno 1487. den 5. Februarij ist Graff Ulrich zu Würtemberg und Mömpelgart/ welcher der dritte Hertzog zu Würtemberg/ und in der H. Tauff Heinrich/ hernach in der Firmung aber erst Ulrich genänt worden/ zu Reichenweyher geboren/ dessen Herr Vatter Graff Heinrich zu Würtemberg ein leiblicher Bruder Graff Eberharden deß andern Hertzogen zu Würtemberg und Teck gewesen.

Dises war abermal ein ungeschlachtes

Jahr / da der Wein von Reiffen erfroren / ist wenig / doch an der Güte mittelmässig / erwachsen; die Früchten seyn auch genaw zusammen gangen / deßwegen die Thewrung geblieben.

Der Schöffel Dünckel galt 1. fl. 33. kr. 4. hlr.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	3. fl. 12. kr. 5. hlr.
Tübingen	2. fl. 22. kr. 5. hlr.
Eßlingen	2. fl. 47. kr. 1. hlr.
Canstatt	2. fl. 34. kr. 2. hlr.
Lauffen	2. fl. 30. kr.
Schorndorff	2. fl. 55. kr. 3. hlr.
Weiblingen	2. fl. 35. kr. 5. hlr.
Brackenheim	2. fl. 16. kr.

Anno 1488. ist wider ein kalt naß Jahr gewesen / da es ein mittelmässige Ernd / zimlichen Herbst aber sauern Wein gegeben.

Der Schöffel Dünckel galt 1. fl. 35. kr. 3. hlr.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	3. fl. 20. kr.
Tübingen	3. fl. 8. kr. 3. hlr.
Eßlingen	3. fl. 38. kr.
Canstatt	3. fl. 20. kr.
Lauffen	3. fl. 20. kr.
Schorndorff	3. fl. 51. kr. 3. hlr.
Weiblingen	3. fl. 10. kr.
Brackenheim	3. fl. 13. kr. 3. hlr.

Anno 1489. gab es abermal ein schlechtes Jahr /

tes Jahr / deren man nicht vil gedenckt / wuchs wenig Frucht und Wein / darzu gar sauer.

Der Schöffel Dünckel galt 1. fl. 14. batzen.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	4. fl. 35. kr. 4 hlr.
Tübingen	2. fl. 5. kr. 4. hlr.
Eßlingen	4. fl. 50 kr. 4. hlr.
Canstatt	4. fl. 45. kr. 4. hlr.
Lauffen	4. fl. 6. kr. 3. hlr.
Schorndorff	5. fl.
Weiblingen	4. fl. 39. kr. 3. hlr.
Brackenheim	4. fl. 7. kr.

Anno 1490. gab es im Majen vil Schnee / umb Johanni Regen- und Hagelwetter / gab ein bösen Blühet / derhalben wenig Frucht und Wein erwachsen / und ist noch thewrer worden.

Der Schöffel Dünckel galt 2. fl.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	4. fl. 28. kr. 3½. hlr.
Tübingen	3. fl. 42. kr. 5. hlr.
Eßlingen	4. fl. 36. kr. 1. hlr.
Canstatt	4. fl. 20. kr.
Lauffen	3. fl. 27. kr.
Schorndorff	4. fl. 17. kr. 2. hlr.
Weiblingen	4. fl. 25. kr. 4. hlr.
Brackenheim	3. fl. 19. kr. 4. hlr.

Anno 1491. fielen im Winter 31. schnee

auffeinander/ war sehr kalt/ dahero die Wasser überfroren/ daß man darüber fahren konte/ und währete solches 10. Wochen lang/ deßwegen gab es ein spathen Jahrgang/ und war abermal Frucht/ Wein/ Obst/ und dergleichen übelgerathen.

In disem Jahr war ein Wolckenbruch/ da das Wasser etliche Häuser zu Stuttgart weg nam/ und vil Menschen ersäuffte.

Ein Schöffel Dünckel galt 2. fl. 5. kr.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	4. fl. 2. kr. 5. hlr.
Tübingen	4. fl. 51. kr. 3. hlr.
Eßlingen	4. fl. 31. kr. 2. hlr.
Canstatt	4. fl. 3. kr.
Lauffen	4. fl. 27. kr. 5. hlr.
Schorndorff	4. fl. 25. kr. 4. hlr.
Weiblingen	4. fl. 37. kr. 1. hlr.
Brackenheim	2. fl. 21. kr. 4. hlr.

Anno 1492. wuchs vil und gute Frucht aber wegen bösen Blühets wenig und saurer Wein.

Den 14. Junij dises Jahrs Nachts zwischen 11. und 12. Uhren ist ein Fewer in der Herschafft Werck- und Bindhauß vor dem Tunßhofer- oder Cantzley-Thor/ außgangen/ und ermeldtes Hauß gantz abgebronnen.

Der

Der Schöffel Dünckel galt 1. fl. 12. kr.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	4. fl. 28. kr. 3½. hlr.
Tübingen	3. fl. 42. kr. 5. hlr.
Eßlingen	4. fl. 50. kr. 4. hlr.
Canestatt	4. fl. 27. kr. 1. hlr.
Lauffen	3. fl. 48. kr. 3. hlr.
Schorndorff	4. fl. 37. kr. 1. hlr.
Weiblingen	4. fl. 25. kr. 4. hlr.
Brackenheim	3. fl. 39. kr. 3. hlr.

In disem Jahr ist Graff Eberhard im Bart am Tag S. Johannis deß Täuffers von König Maximiliano in die Gesellschafft und Orden deß Güldenen Lambs genommen worden; Es ist auch in disem Jahr Käiser Friderich der Dritte mit Todt abgangen / und sein Sohn Maximilian/der ein gewaltiger Herr in allen Tugenden wolgeübt/tapffern Gemüts/ holdselig / rathgebig / fridsam und sanfftmütig war / an seine Stell zum Römischen Käiser erwöhlt worden.

Diß Jahr hat Graff Eberhard zu Würtemberg der Bartige/ in dem Schonbuchwald das Einsidel Kloster zu S. Peter gestifftet.

Den 24. Novembris ist am Rhein / nicht weit von Ensheim/5. Meil von Basel/ein grosser dreyeckigter Stein vom Himmel gefallen/ der 3. Centner schwer gewesen.

Da-

Damalen hat auch Christophorus Columbus die Newe Welt gefunden/welche nachmals America ist genänt worden.

Anno 1493. war wider ein fruchtbar geschlachtes Jahr / ohne daß die Weingart im Winter erfroren / gab doch noch ein halben Herbst/guten Wein und vil Frucht.

Der Schöffel Dünckel galt 13. Batzen 4. hlr.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	3. fl. 25. kr. 4. hlr.
Tübingen	4. fl. 51. kr. 3. hlr.
Eßlingen	4. fl. 38. kr. 3. hlr.
Canstatt	4. fl. 35. kr. 4. hlr.
Schorndorff	4. fl. 41. kr. 4. hlr.
Weiblingen	4. fl. 27. kr.
Lauffen	3. fl. 34. kr. 2. hlr.
Brackenheim	3. fl. 19. kr. 4. hlr.

Anno 1494. war abermal ein gar fruchtbares Jahr/darinnen Frucht/Wein/und alles wolgerathen/ und dessen ein Uberfluß und gut worden.

Der Schöffel Dünckel galt 58. kr.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	3. fl. 12. kr. 5. hlr.
Tübingen	3. fl. 36. kr. 3. hlr.
Eßlingen	3. fl. 27. kr.
Canstatt	3. fl.
Schorndorff	3. fl. 4. kr. 3. hlr.

Zu

Zu Weiblingen	2. ß. 54. kr. 2. hlr.
Lauffen	4. ß. 2. kr. 5. hlr.
Brackenheim	2. ß. 32. kr.

Anno 1495. war alles wie voriges Jahr wol gerathen.

Der Schöffel Dünckel hat golten 43. kr.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	2. ß. 5. kr. 4. hlr.
Tübingen	2. ß. 17. kr. 1. hlr.
Eßlingen	1. ß. 27. kr. 1. hlr.
Cantstatt	2 ß. 4. kr. 2. hlr.
Schorndorff	2. ß. 19. kr. 1. hlr.
Weiblingen	2. ß. 4. kr. 2. hlr.
Lauffen	1. ß. 11. kr. 2. hlr.
Brackenheim	1. ß. 2. kr.

In disem Jahr ist die umb das Jahr Christi 1400. gemachte und publicirte Hochzeit-Ordnung von Graff Eberharden zu Würtemberg und Mömpelgart/ auß Ursachen/ weil derselben bißhero nicht allerdings Folg geleistet worden/ widerumb erfrischet/ und bey Straff 10. ß. hlr. (das ist 7. ß. 8½. kr.) zu halten gebotten; darzu auch nachfolgendes angehengt worden:

So offt ein Fraw/ sie sey reich oder arm/ ein Kind gebüret/ und das zum heiligen Tauff schicken will/ soll sie nicht über fünff Frawen darzu

darzu beruffen/ und daß der Gevatter-Mann nicht über 3. und die Fraw nicht über 2. ß. Doten- oder Gevatter-Geld gebe: bey obgesetzter Straff.

Hernach den 21. Julij ist wolermeldter Graff Eberhard bey gehaltenem Reichs-Tag zu Worms von Käiser Maximiliano/ wegen seiner hohen Tugenden/ zu einem Fürsten und Hertzogen zu Würtemberg und Teck gemacht/ dahero er der erste Hertzog zu Würtemberg genänt wird.

[Welcher die Sollenitäten/ wie es mit dieser Erhöhung hergegangen zu wissen begehrt/ der schlage auff Herrn Friderich Hortleders ersten Theil/ fol. 614. da wird er alles umbständlich finden/ hiehero zu setzen ist solches zu weitläufftig oder ohnnöthig.]

Auff disem Reichs-Tag ward Hertzog Eberhard von Würtemberg/ neben dem Hertzog auß Beyern und dem Pfaltzgraffen/ von den Fürsten von Sachsen zu Gast geladen; als nun ein jeder seines Lands Herrlichkeit preisete/ einer seine Bergwerck/ der ander seine starcke Vestungen/ der dritte seinen Wein- und Kornwachs/ da schweiget Hertzog Eberhard/ und höret ihnen zu/ aber der Fürst Albertus auß Sachsen

sen spricht: Ihr Herren / lasst doch den Hertzog von Würtemberg auch zur Rede kommen; da er nun genöthiget wird zu reden / sprach er: Liebe Herren / ich gönne euch gerne was euch Gott gönnet / ihr seyd mir in vilen Dingen weit überlegen / aber eines kan ich mich mit Warheit rühmen: Ich mag gar allein in meinem Land im hitzigsten Sommer über Feld / und auch durch einen wüsten Wald gehen / und wann mir einer von meinen Unterthanen begegnet / ihn heissen nider sitzen / und sicherlich in seiner Schoß außschlaffen.

Dises war ein trefflicher Ruhm / und wol zu mercken / daß ihne seine Unterthanen so geliebet / und gesagt haben sollen: Wann Gott nicht Gott wäre / so wäre niemand billicher Gott / als ihr Lands-Fürst.

Auff erstgemeldtem Reichs-Tag zu Worms hat Käiser Maximilianus der Erste das Käiserliche Cammer-Gericht zu Speyer angeordnet.

Erstgemeldtes Jahr ist der Weingärtner Taglohn zu Stuttgarten also gemacht / so zum Wunder anhero gesetzt worden / und ist 11. ß. für einen Batzen zu rechnen: Von Peter Stulsewer / das ist / den 22. Hornung biß S. Gallen Tag /

Tag / der ist den 16. Weinmonat / deß Tags
Zu hacken 16. ß.
Zu pfählen 16. ß.
Zu binden 16. ß.
Und was mit der Hawen geschafft wird 16. ß.
Zu erbrechen 12. ß.
Zu felgen 12. ß.
Zu häfften 12. ß.
Und mit allem Handwerck 12. ß.

Nach Gallen Tag aber biß wider Peters-Tag 12. ß. man schaff mit der Hawen oder sonst was man wöll.

Anno 1496. war abermals ein erwünschtes fruchtbares Jahr / in welchem Frucht Wein und alle Erdgewächs wol gerathen.

Der Schöffel Dünckel galt 41. kr.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	1. fl. 30 kr.
Tübingen	1. fl. 17. kr. 1. hlr.
Eßlingen	5. fl. 1. kr.
Canstatt	1. fl. 25. kr. 4. hlr.
Schorndorff	1. fl. 32. kr. 4. hlr.
Weiblingen	1. fl. 28. kr. 3. hlr.
Lauffen	1. fl. 36. kr. 4. hlr.
Brachenheim	1. fl. 2. kr.

Als der Durchleuchtig / Hochgeborene Fürst und Herr / Herr Eberhard der Erste Herzog

tzog zu Würtemberg und Teck/ Graf zu Mömpelgart/ ꝛc. nicht mehr dann 31. Wochen in seinem Fürstlichen Stand gelebet/ seyn Ihre Fürstl. Gnaden. nach außgestandener wenigen Kranckheit/ den 25. Februarij ermeldten Jahrs/ im 51. Jahr seines Alters/ zu Tübingen auff dem Schloß/ selig im HERRN entschlaffen/ und auff Dero Begehren/ in einer blawen Mönchs-Kutten in sein new-erbawt Kloster zum Einsidel/ mit grossem Betrauren zur Erden bestattet worden; aber nachgehends (wie an seinem Ort folgen wird) Anno 1537. ist sein Leichnamb von Hertzog Ulrichen nach Tübingen im Hohen Chor in die newe Begräbnuß/ beygesetzt worden.

Dieweil aber erstgemeldter Hertzog Eberhard der Erste/ keinen Leibs-Erben hinterlassen/ als wurde an seine statt Graff Eberhard der Jünger/ sein/ Hertzog Eberhards deß ältern Vatters Bruders Sohn/ (welcher An. 1447. zu Stuttgart geboren/) zum Regiment erfordert. Diser jüngere Hertzog Eberhard hatte Hertzog Albrechts Churfürsten zu Brandenburg Tochter zur Gemahlin/ und war er nicht allein deß Namens/ sondern auch an der Zahl der andere Hertzog zu Würtemberg und Teck/

Graff zu Mömpelgart/ꝛc. Deme nicht allein die Unterthanen willig gehuldiget / sondern es wurden ihme auch von Käiser Maximiliano alle Regalien und Lehen widerumb geliehen und bestättiget; Da ist ihme auch seine Gemahlin Fraw Elisabeth (welche/ wie obengemeldt/ von ihrem Herrn Vatter wider heim geholt/) widerumb gegeben und zugeführt worden.

Anno 1497. war abermal ein herrlich fruchtbar Jahr/ dergleichen zuvor schon drey gewesen/darinnen Frucht/ Wein und alles wol gerathen; und obwol der Wein in der Blühet Schaden genommen / so ist doch noch ein guter Herbst darauff erfolgt.

Der Schöffel Dünckel galt 35. kr.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	1. fl. 57. kr. 1. hlr.
Tübingen	1. fl. 48. kr. 3. hlr.
Eßlingen	1. fl. 25. kr. 4. hlr.
Cantstatt	1. fl. 58. kr. 4. hlr.
Schorndorff	2. fl. 21. kr. 3. hlr.
Weiblingen	2. fl.
Lauffen	1. fl. 12. kr.
Brackenheim	1. fl. 11. kr.

Anno 1498. war ein ungeschlacht/ kalt und nasses Jahr / in welchem zwar von Früchten ein feine Nothdurfft / aber wenig und saurer Wein erwachsen.

Der

Der Schöffel Dünckel galt 35. kr.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	3. fl. 12. kr.	5. hlr.
Tübingen	3. fl. 18. kr.	1. hlr.
Eßlingen	1. fl. 50. kr.	
Canstatt	3. fl. 10. kr.	
Schorndorff	3. fl. 25. kr.	5. hlr.
Weiblingen	3. fl. 13. kr.	
Lauffen	2. fl. 31. kr.	
Brackenheim	2. fl. 32. kr.	

In disem Jahr seyn an S. Simonis und Judæ Abend bey die 46. Häuser zu Leonberg abgebronnen.

Anno 1499. war Frucht und Wein/ wie auch andere Erdgewächs/ wolgerathen.

Der Schöffel Dünckel galt 26. kr. 2. hlr.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	1. fl. 40. kr.	
Tübingen	1. fl. 18. kr.	1. hlr.
Eßlingen	2. fl. 23. kr.	2½. hlr.
Canstatt	1. fl. 44. kr.	2. hlr.
Schorndorff	2. fl.	
Weiblingen	1. fl. 43. kr.	3. hlr.
Lauffen	2. fl. 31. kr.	
Brackenheim	1. fl. 1. kr.	5. hlr.

Anno 1500. wuchs vil und gute frucht/ der Wein aber hatte im Blühen Schaden gelidten/ dahero dessen wenig aber gut worden.

Der Schöffel Dünckel galt 32. kr. 4. hlr.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	2. fl. 20. kr.
Tübingen	2. fl. 17. kr. 1. hlr.
Eßlingen	1. fl. 34 kr. 2½. hlr.
Canstatt	2. fl. 17. kr. 1. hlr.
Schorndorff	2. fl. 25. kr. 4. hlr.
Weiblingen	2. fl. 44. kr. 1. hlr.
Lauffen	1. fl. 59. kr. 1. hlr.
Brackenheim	1. fl. 18. kr.

In disem Jahr war ein sehr grosse Brunst zu Eßlingen in der Kirchgassen.

Mittwochs nach Pancratij/den 11. Merts/ machte Graff Ulrich/der hernach der dritte Hertzog zu Würtemberg ward / zu Zürch einen Bund mit den Schweitzern auff 12. Jahr lang.

Anno 1501. war ein kalt unfruchtbar Jahr/da es vil Regen und Nebel geben/ deßwegen taube Frucht / wenig und saurer Wein erwachsen / ist also ein Hunger im Land eingefallen / daß man die Früchten zu Straßburg und am Böhmerwald abhohlen müssen.

Der Schöffel Rocken galt	3. fl. 30. kr.
Der Schöffel Dünckel aber	2. fl. 4. kr. 2. hlr.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	2. fl. 42. kr. 5. hlr.
Tübingen	2. fl. 57. kr.

Zu

Zu Eßlingen	2. fl. 54. kr. 2. hlr.
Canstatt	2. fl. 51. kr. 2. hlr.
Schorndorff	2. fl. 53. kr. 4. hlr.
Weiblingen	2. fl. 17. kr.
Lauffen	1. fl. 27. kr. 1. hlr.
Brackenheim	2. fl. 9. kr. 3. hlr.

Anno 1502. war ein mittelmässig Jahr/ da zwar ein feine Nothdurfft an Frucht und Wein erwachsen/ es ist aber ein Sterbend im Land eingefallen/ daß allein zu Stuttgart in 4000. Menschen gestorben.

Der Schöffel Dünckel galt 35. kr.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	2. fl. 51. kr. 2½. hlr.
Tübingen	2. fl. 45. kr. 4. hlr.
Eßlingen	2. fl. 54. kr. 2. hlr.
Canstatt	2. fl. 45. kr. 4. hlr.
Schorndorff	2. fl. 47. kr. 4. hlr.
Weiblingen	2. fl. 17. kr.
Lauffen	1. fl. 9. kr. 4½. hlr.
Brackenheim	1. fl. 58. kr. 3. hlr.

Im Anfang deß Majen seyn vil grausame Rauppen gewesen/ welche alles abgefressen haben/und seyn alle Strassen voll gekrochen.

An den Pfingst-Feyrtagen dises Jahrs war an etlichen Orten ein sehr grosse Kält/also/ daß die Vögel auß der Lufft todter auff die Erde fielen.

Anno 1503. war ein solch reich-gesegnetes Jahr/da Frucht und Wein so wolgerathen/ daß Kästen und Keller gefüllet worden.

Der Schöffel Dünckel galt 24. kr.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	1. fl. 22. kr. 2. hlr.
Tübingen	1. fl. 31. kr. 2. hlr.
Eßlingen	1. fl. 34. kr. 2½. hlr.
Canstatt	1. fl. 23. kr.
Schorndorff	1. fl. 37. kr. 2. hlr.
Weiblingen	1. fl. 25. kr. 4. hlr.
Lauffen	1. fl. 9. kr. 4½. hlr.
Brackenheim	54. kr. 3. hlr.

Es seyn auch diß Jahrs mancherley roth- und eiterfarbe Creutzlein den Weibern auff die Schleyer: und sonsten den Leuten auff die Kleider/ darzu auch schwartze brennheisse Tropffen gefallen/welche einen Pestilentzischen Sterbend mit gebracht/dann wo ein solcher heisser Tropff einem auff die blosse Haut gefallen/ ist er alsbalden gestorben/ welchen sie aber auff die Kleider fielen/seynd mehrertheil drauffgangen/ und wenig doch schwerlich beym Leben erhalten worden.

Es wurden auch in disem Jahr 3. Päpst erwöhlt/welches grosse Unruhe in Italien verursachet.

In disem Jahr war zu Benigheim ein

Paar

Paar Eheleut noch beym Leben/der Mann hieß Adam Stratzmann/ das Weib aber Barbara Schmotzerin/ dise zeugeten 53. Kinder miteinander/wie folgt:

18. mal allwegen ein Kind.
5. mal allwegen zwey Kind.
4. mal allwegen drey Kind.

Einmal sechs: davon sie in 5. Monaten drey geboren/ wenig Tag hernach wider eins: Nach disem in 11. Wochen wider eins: Das Sechste hat sie noch 10. Wochen getragen.

Letztlich war diß Weib abermal schwanger und trug der Kinder Sibene: In 20. Wochen hat sie drey davon geboren: Als sie auß dem Kindbeth gangen/hat sie wider eins geboren/ in vierthalb Wochen wider zwey/ nachgehends noch eins/welches einer Elen und drey quer Finger lang gewesen/und hatte einen grossen Kopff/ daß kein Mann denselben erspannen konte/ mit deme sie drey Tag in Kindsnöthen gelegen/und so schwach worden/ daß sie niemand mehr gekennet/doch hat sie Gott erlöset und entbunden.

Unter ermeldten Kindern seyn 38. Knäblein und 15. Mägdlein gewesen/ waren alle gliedgantz und recht/ darvon seyn 34. zur heiligen Tauff kommen/ aber 19. haben die heilige

Tauff nicht erreicht; unter welchen 53. Kindern ist keines über 9. Jahr alt worden / die Mutter starb noch in bemeldtem 1503. Jahr / der Mann lebete auch nicht mehr lang hernach; Haben also diß beede Ehegemächt bey 50. Jahr miteinander unzertrennter Ehe zugebracht.

Diß wahrhaffte und unerhörte Geschicht ist nicht allein schrifftlich / sondern soll auch zu ermeldtem Benigheim in der Kirchen und auff dem Rathhauß noch gemahlt zu finden seyn.

Anno 1504. war abermal ein fruchtbares Jahr / so dem vorigen gleich.

Galt der Schöffel Dünckel 6. batzen.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	1. fl. 25. kr. 4. hlr.
Tübingen	1. fl. 31. kr. 2. hlr.
Eßlingen	2. fl. 18. kr. ½. hlr.
Canstatt	1. fl. 30. kr.
Schorndorff	1. fl. 37. kr. 2. hlr.
Weiblingen	1. fl. 25. kr. 4. hlr.
Lauffen	57. kr. 1½. hlr.
Brackenheim	59. kr.

In diesem Jahr ist Eberhard der Ander Hertzog zu Würtemberg und Teck / Graff zu Mömpelgart / ꝛc. den 17. Februarij ohne hinterlassene Leibs-Erben / seines Alters im 57. Jahr / in Gott selig verschieden; von deme nichts denck-

denckwürdiges zu schreiben / weilen er sich deß Regiments / auch Land und Leuten wenig geacht / und nur von einem Ort zum andern gereiset / welcher auch zu Lindenfels gestorben / und zu Heidelberg zum H. Geist begraben worden.

Darauff ist seines Bruders Sohn / welcher in der H. Tauff Heinrich / aber in der Firmung Ulrich genant / zu einem Hertzogen und Fürsten zu Würtemberg und Teck / da er nur 17. Jahr alt war / eingesetzt / und auffs New bestättiget worden.

Der hat vom Käiser Befelch empfangen / dem Churfürsten und Pfaltzgraffen zu Heidelberg / wegen seines Ungehorsams / in das Land zu fallen / als hat er mit 20000. zu Fuß und 1300. Pferdt das Kloster Maulbronn / Knittlingen / Bessigheim / Weinsberg / Newenstatt / und Meckmühl / mit Schloß und allen zugehörigen Dörffern / so Pfältzisch gewesen / eingenommen; Und weil der Graff zu Löwenstein dem Pfaltzgraffen Hülff geleistet / hat er ihn auch überrumpelt / sein Graffschafft eingenommen / doch solche ihme hernach in An. 1510. mit diser Condition wider eingehändiget / daß selbige Graffen zu ewigen Zeiten Würtembergische Lehen-Leut / und darzu Landsassen seyn sollen; Nachfolgends

ist auff dem Reichstag zu Cöln die Sach dergestalt verglichen worden / daß Hertzog Ulrich zu Würtemberg (nach deme er in seiner Jugend den Harnisch das erste mal angezogen /) alle Pfältzische eingenommene Ort behalten sollen.

Damalen ist auch von Hertzog Albrecht in Beyern/die Herrschafft Heidenheim / so vor 53. Jahren von Würtemberg an Beyern kommen/vor die Hülff und Kriegs-Unkosten/so ihm Hertzog Ulrich auß Bewilligung deß Käisers wider Chur-Pfaltz geleistet/wider an Würtemberg kommen.

Anno 1505. ist abermal ein gut fruchtbar Jahr gewesen; den Wein betreffend/seynd die Reben auff den halben Theil winddürr/ und vil abgeschnitten worden / deßwegen ist wenig aber guter Wein erwachsen.

Galt der Schöffel Dünckel 6. batzen.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	2. fl. 8. kr.	3½. hlr.
Tübingen	2. fl.	
Eßlingen	1. fl. 27 kr.	1. hlr.
Canstatt	2. fl. 8. kr.	3. hlr.
Schorndorff	2. fl. 19. kr.	5. hlr.
Weiblingen	2. fl. 4. kr.	5 hlr.
Lauffen	1. fl. 7. kr.	2½. hlr.
Brackenheim	1. fl. 11. kr.	

An-

Anno 1506. war wider ein gute Ernd/ aber wenig doch guter Wein/dieweil er im Früling erfroren/erwachsen.

Der Schöffel Dünckel galt 21. kr. 5. hlr.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	2. fl. 25. kr. 4. hlr.
Tübingen	2. fl. 39. kr. 5. hlr.
Eßlingen	2. fl. 10. kr. 4½. hlr.
Canstatt	2. fl. 22. kr. 5. hlr.
Schorndorff	2. fl. 38. kr. 3. hlr.
Weiblingen	2. fl. 28. kr. 3. hlr.
Lauffen	1. fl. 11. kr. 4½. hlr.
Brackenheim	2. fl. 37. kr.

Anno 1507. war in dem Säet sodürr Wetter / daß die Früchten erst umb Weyhenachten unter dem Schnee herfür kommen/und die Mäuß haben vil Saamen auffgefressen / dahero es wenig Garben geben / ist vil doch zimlich saurer Wein erwachsen.

Der Schöffel Dünckel hat 35. kr. golten.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	2. fl. 15. kr. 4. hlr.
Tübingen	2. fl. 22. kr. 5. hlr.
Eßlingen	2. fl. 18. kr.
Canstatt	2. fl. 11. kr. 3. hlr.
Schorndorff	2. fl. 13. kr. 5. hlr.
Weiblingen	2. fl. 8. kr. 3. hlr.

Zu

Zu Lauffen	1. fl. 22. kr. 4. hlr.
Brackenheim	1. fl. 18. kr. 4. hlr.

Anno 1508. ist abermals wegen viler Mäuß/ die den Saamen auffgefressen/ wenig Frucht/ aber vil und guter Wein erwachsen/ und gieng ein sibenjährige Thewrung an.

Der Schöffel Dünckel galt 50. kr. 2. hlr.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	2. fl. 4. kr. 1½. hlr.
Tübingen	2. fl. 5. kr.
Eßlingen	2. fl. 25. kr. 2. hlr.
Canstatt	2. fl. 12. kr.
Schorndorff	2. fl. 37. kr.
Weiblingen	2. fl. 8. kr. 3. hlr.
Lauffen	1. fl. 20. kr. 3. hlr.
Brackenheim	1. fl. 18. kr. 4. hlr.

In disem Jahr den 31. Julij kam gegen Abend ein sehr groß Gewässer von einem Wolckenbruch/ so im Häßlacher Thal gefallen/ in die Stadt Stuttgart/ welches ein Stück von der Stadt-Maur und etliche Häuser eingerissen/ alle Keller gefüllet/ also/ daß das Wasser auff dem Marckt so hoch gestanden/ als ein Mann erreichen kan/ darinn seynd 11. Personen ertruncken; und ist verwunderlich/ daß durch dises Wasser auß eines Schmids Hauß in der Eßlinger Vorstadt ein schwerer Amboß biß in die Stadt hinein getriben worden. An-

Anno 1509. giengen die Früchten gar dinn auff/und fiel ein Mühltaw in die Blühet/ davon das Korn taub wurde / und deßwegen im Treschen/Mahlen und Backen wenig gabe/ ist aber vil und guter Wein erwachsen.

Der Schöffel Dünckel galt 1. fl. 7. kr. 5. hlr.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	2. fl. 28. kr. 3½. hlr.
Tübingen	2. fl.
Eßlingen	2. fl. 18. kr. ½. hlr.
Canstatt	2. fl. 15. kr. 4. hlr.
Schorndorff	2. fl. 23. kr. 3. hlr.
Weiblingen	2. fl. 27. kr. 1. hlr.
Lauffen	1. fl. 51. kr. 5. hlr.
Brackenheim	1. fl. 50. kr. 3. hlr.

Anno 1510. ist es im Mertzen noch alle Tag gefroren/davon die Saamen außgezogen/ hat deßwegen ein schlechte Ernd geben / dahero die Thewrung immer höher gestiegen / und die Früchten auffgeschlagen / ist aber vil und guter Wein erwachsen.

Der Schöffel Dünckel galt 1. fl. 11. kr.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	2. fl. 10. kr.
Tübingen	1. fl. 42. kr. 5. hlr.
Eßlingen	2. fl. 25. kr. 2. hlr.
Canstatt	2. fl. 4. kr. 2. hlr.
Schorndorff	2. fl. 8. kr. 3. hlr.

Zu

Zu Weiblingen	2. fl. 2. kr. 2. hlr.
Lauffen	1. fl. 38. kr. 1½. hlr.
Brackenheim	1. fl. 26. kr. 4. hlr.

In solchem Jahr hat Hertzog Ulrich zu Würtemberg den Edlen von Weyler das Schloß Liechtenberg geschenckt.

Anno 1511. war ein nasses kaltes Jahr/ darinnen Frucht und Wein übel geblühet / war deßwegen abermal ein schlechte Ernd und Herbst / in welchem wenig und saurer Wein erwachsen/dahero die Thewrung noch nicht nachgelassen.

Der Schöffel Dünckel galt 2. fl.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	3. fl. 10. kr.
Tübingen	2. fl. 34. kr. 2. hlr.
Eßlingen	5. fl.
Canstatt	2. fl. 51. kr. 2. hlr.
Schorndorff	3. fl. 2. kr. 5. hlr.
Weiblingen	2. fl. 54. kr. 2. hlr.
Lauffen	2. fl. 21. kr. 2. hlr.
Brackenheim	2. fl. 13. kr. 4. hlr.

Den 11. Martij dises Jahrs/hielt Hertzog Ulrich zu Würtemberg mit Frawlin Sabina/ Hertzogin auß Beyern / ein stattlich Beylager zu Stuttgart/darbey Chur und Fürsten/Grafen/Ritter und vil vom Adel waren / und wurden

den in 7000. Pferdt einquartirt / es ist auch ein Bronn auff dem Marckt mit roth und weissem Wein gelauffen.

Anno 1512. war abermal ein kalt naß und unfruchtbares Jahr / in welchem alles genaw zusammen gangen / wuchs wenig Frucht und darzu ein saurer Wein.

Der Schöffel Dünckel galt 2. fl. 4. kr. 2. hlr.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	5. fl. 5. kr.
Tübingen	4. fl. 11. kr. 2. hlr.
Eßlingen	4. fl. 50. kr. 4. hlr.
Cantstatt	5. fl. 2. kr. 5. hlr.
Schorndorff	5. fl.
Weiblingen	4. fl. 54 kr. 2. hlr.
Lauffen	4. fl. 10. kr. 3. hlr.
Brackenheim	4. fl. 3. kr. 3. hlr.

Anno 1513. erfroren nach Georgij die hohe und nidere Weingart / dahero wenig aber guter Wein gewachsen / und war auch ein zimlich gute Ernd / doch bliebs noch thewer.

Der Schöffel Dünckel galt 1. fl. 4. kr.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	4. fl. 51. kr. ½. hlr.
Tübingen	5. fl. 14. kr. 1. hlr.
Eßlingen	2. fl. 44 kr. 1. hlr.
Cantstatt	4. fl. 40. kr.

Zu

Zu Schorndorff	2. fl. 46. kr. 2. hlr.
Weiblingen	2. fl. 45. kr. 4. hlr.
Lauffen	2. fl. 32. kr. 3½. hlr.
Brackenheim	2. fl. 21. kr. 4. hlr.

Den 12. Jan. seyn umb die dritte Stund deß Tags drey Sonnen am Himmel gesehen worden / unter welchen die mittelste am grösten gewesen / in disen allen seyn blutige Schwerdter eines hellen Glantzes gestanden.

In disem Jahr hat Hertzog Ulrich zu Würtemberg / ehe er in Hessen gezogen / das Gewicht im Land geringert und geschwächt / da haben unterdessen in seinem Abwesen die Bauren im Schorndorffer Ampt eine Rebellerey angefangen / indeme ein Bauer von Beutelsbach / der Arme Conrad genant / und der Geiß-Peter / sampt andern leichtfertigen Unterthanen / mit Trommel und Pfeiffen sich zusammen gerottet / das geringerte Gewicht genommen / in die Rems geworffen und gesagt: Haben wir Bauren recht / so falle das Gewicht zu Boden / hat aber der Fürst recht / so schwimme es empor; Das Gewicht aber / wie leicht zu erachten / ist seiner Eigenschafft nach zu Boden gefallen oder gesuncken. Hierauff haben die Bauren geschlossen / sie haben recht / darauff sie in 1000. starck zusammen gezogen / haben Schorndorff

ihr

ihr Ampt-Stadt eingenommen / ihr Läger bey Beutelsbach auff dem Cappell-Berg geschlagen / und endlich in 1800. starck worden. Als nun Hertzog Ulrich nach seiner Heimkunfft ihnen entgegen gezogen / da haben ihme in die 1600. einen Fußfall gethan / und umb Gnad gebetten / die sie auch erlangt haben / und seynd der Rädlinsführer 16. enthauptet worden / die übrige aber seynd außgewichen.

Anno 1515. war ein kalt naß Jahr / darinnen gab es doch ein feine Ernd / und ist auch vil aber saurer Wein erwachsen.

Der Schöffel Dünckel galt 1. fl. 4. kr. 2. hlr.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	3. fl.	17. kr.	1. hlr.
Tübingen	2. fl.	57. kr.	
Eßlingen	3. fl.	1. kr.	3½. hlr.
Canstatt	3. fl.	8. kr.	4. hlr.
Schorndorff	2. fl.	55. kr.	5. hlr.
Weiblingen	2. fl.	47. kr.	
Marbach	2. fl.	19. kr.	3. hlr.
Lauffen	2. fl.	21. kr.	3. hlr.
Brackenheim	2. fl.	9. kr.	4. hlr.

Den 12. Maij dises Jahrs / ist Hertzog Christoph zu Urach in dise Welt geboren worden.

Anno 1516. seyn die Weingart im Win-

ter erfroren / derowegen wenig aber doch guter Wein erwachsen; deßgleichen seyn diß Jahr die Früchten und ander Erdgewächs auch wol gerathen.

Der Schöffel Dünckel galt 58. kr.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	2. fl. 51. kr. 2½. hlr.
Tübingen	3. fl. 25. kr. 4. hlr.
Eßlingen	5. fl. 21. kr. 3. hlr.
Canstatt	2. fl. 51. kr. 2. hlr.
Schorndorff	2. fl. 57. kr. 1. hlr.
Weiblingen	2. fl. 46. kr. 2. hlr.
Marbach	2. fl. 10. kr. 4½. hlr.
Lauffen	1. fl. 51. kr. 3. hlr.
Brackenheim	1. fl. 44. kr. 3. hlr.

Anno 1517. waren die Früchten sehr dinn / und ein geringe Ernd / der Wein hat im blühen Schaden genommen / dahero wenig und ein mittelmässiger Trunck erwachsen.

Der Schöffel Dünckel galt 1. fl. 33. kr.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	5. fl. 14. kr. 1½. hlr.
Tübingen	7. fl. 42. kr. 5. hlr.
Eßlingen	4. fl. 43. kr. 3½. hlr.
Canstatt	5. fl. 17. kr. 1. hlr.
Schorndorff	5. fl. 37. kr. 1. hlr.
Weiblingen	5. fl. 42. kr. 5. hlr.
Marbach	3. fl. 46. kr. 3. hlr.

Zu

Zu Lauffen	6. fl. 32. kr. 2. hlr.
Brackenheim	6. fl. 17. kr.

Am Palmtags-Abend diß Jahrs / hat es zu Calw und Tübingen starck Erdbidem gegeben / darauff bey den Leuten öffters Kopffwehe und Verwirrung deß Verstands erfolget ist / daß auch etliche daran gestorben seyn. Zu Nördlingen ist auch die Kirch zu S. Emeran durch ein Erdbidem: auch in und umb die Stadt auff 2. Meil Wegs über 2000. Häuser eingeworffen worden.

In disem Jahr hat Doctor Martin Luther zu Wittenberg wider den Ablaß-Kram angefangen zu schreiben / dardurch er dem Papst an die Cron / und den Pfaffen in die Bäuch gegriffen / und hat alle Unruhe ihren Anfang genommen / also / daß von diser Zeit an biß auff erfolgten Passawischen Vertrag und Zulassung der Evangelischen Lehr Anno 1552. über Hundert und fünfftzig Tausend Menschen umb der Lutherischen Religion willen im Röm. Reich umb das Leben kommen seyn sollen.

Anno 1518. war ein fruchtbar gut und dürres Jahr / darinnen die Früchten wol gerathen / der Wein aber ist im Winter und Frühling erfroren / dahero wenig aber ein Außbund erwachsen.

Der Schöffel Dünckel galt 11. Batzen.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	3. fl. 57. kr. 1. hlr.
Tübingen	4. fl.
Eßlingen	2. fl. 25. kr. 2. hlr.
Cantstatt	4. fl. 14. kr. 2. hlr.
Schorndorff	3. fl. 41. kr. 3. hlr.
Weiblingen	3. fl. 20. kr.
Marbach	3. fl. 3. kr. ½. hlr.
Lauffen	2. fl. 53. kr. 1. hlr.
Brackenheim	2. fl. 45. kr. 3. hlr.

Anno 1519. ist abermal Frucht/Wein/ Obst und dergleichen sehr wol gerathen.

Der Schöffel Dünckel galt 14. batzen. 4. hlr.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	2. fl. 11. kr. 2½. hlr.
Tübingen	2. fl. 34. kr. 2. hlr.
Eßlingen	5. fl. 35. kr. 4. hlr.
Cantstatt	2. fl 10. kr.
Schorndorff	2. fl. 22. kr. 1. hlr.
Weiblingen	2. fl. 11. kr. 3. hlr.
Marbach	2. fl. 2. kr. ½. hlr.
Lauffen	1. fl. 27. kr. 2. hlr.
Brackenheim	1. fl. 18. kr. 4. hlr.

Diß Jahr den 2. 12. Januarij ist der thewre Käiser Maximilian mit Todt abgangen/ mit dessen Todtsfall Hertzog Ulrichs zu Würtenberg Glück fast gäntzlich abgestorben/ indeme er mit

mit der Stadt Reutlingen / wegen eines Todtschlags / der auff Würtembergischem Grund und Boden an einem Forstknecht geschehen / sie aber den Thäter nicht herauß geben wollen / in Händel gerathen / selbige belägert und hart zugesetzt / letztlich auch gar einbekommen / und einen Würtembergischen Vogt dahin gesetzt / derohalben der Schwäbische Bund in Ulm zusammen kommen / und ihm einen Absag-Brieff zugeschickt; darauff ließ Hertzog Ulrich bey den Schweitzern 15000. Mann werben / und stieß mit 16000. zu ihnen / die Reichs-Städt aber hatten 26000. Mann zu Fuß / und 4000. zu Pferdt; machten zugleich auch Hertzog Ulrichen einen seltzamen Bossen / indeme sie den Schweitzern zugeschrieben / warumb sie einem Reichs-Frid-brüchigen Fürsten Volck zuschicken? darauff die Schweitzer ihr Volck wider zuruck gefordert; der Abzug geschahe bald / und dahero hatte der Fürst allein seine 16000. Mañ / mit denen er sich gegen einem so grossen Volck (das mehr als noch einmal so starck als er) nicht wagen dörffte; Darauff dann sein Volck wider nach Hauß passierte / und ist der Fürst nach Mömpelgart / sein Gemahlin aber sampt den zweyen Fürstlichen Kindern in Beyern zu ihrem

Herrn Bruder geflohen / die Bundsgenossen aber haben das gantze Würtembergerland eingenommen / dasselbige außgeplündert / mit Brand und sonsten verhergt und verdörbt. Hierauff hat Hertzog Ulrich wider etlich 1000. Mann zusammen gebracht/und etliche Ort im Land ohne grossen widerstand eingenommen. Als er nun den Eßlingern wider grossen schaden zufügte / jagte ihn der Schwäbische Bund zum andern mal auß dem Land.

In disem Jahr ist Hertzog Ulrichs Herr Vatter Graff Heinrich zu Würtemberg im 73. Jahr seines Alters zu Urach gestorben und zu Stuttgart begraben: diser Graff Heinrich hatte zwo Gemahlin / die erste war Elisabetha/ Simonis von Zwey-Brück Tochter/mit deren er einen Sohn / Namens Ulrich den dritten Hertzogen zu Würtemberg erzeugt; die ander/ Graff Heinrichs zu Würtemberg Gemahlin/ war Eva Gräfin von Salm/ dahero Horburg und Reichenweyher kommen: diese gab ihme auch einen jungen Herrn / Namen Graff Georgen zu Würtemberg/ von disem die jetzt regierende Fürsten herkommen / dann wolermelder Graff Georg zu Würtemberg zur Gemahlin genommen Barbaram / Landgraff Philipsen

auß

auß Hessen Tochter / mit deren er erzeugt hat Friderichen den sechsten Hertzogen zu Würtemberg/wie unten folgen wird.

Anno 1520. war ein naß / kalt und unfruchtbares Jahr/darüen zwar zimlich Frucht/ aber wenig und saurer Wein erwachsen.

Der Schöffel Dünckel galt 12. batz. 1. kr. 2. hlr.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	5. fl. 42. kr. 5. hlr.
Tübingen	2. fl. 57. kr.
Eßlingen	5. fl. 36. kr. 2. hlr.
Cantstatt	4. fl. 45. kr. 4. hlr.
Schorndorff	5. fl. 37. kr. 1. hlr.
Weiblingen	4. fl. 44. kr. 5. hlr.
Marbach	5. fl. 2. kr. 1. hlr.
Lauffen	5. fl. 2. kr. 1½. hlr.
Brackenheim	5. fl. 18. kr.

Diß Jahr ist König Carol auß Hispania/ vorigen Käisers Enckel/im 20. Jahr seines Alters / zu Franckfurt am Mayn zum Römischen Oberhaupt und Käiser erwöhlt worden/der diß Namens der Fünffte Röm. Käiser gewesen.

Als nun vorgemeldte Bundsgenossen das Hertzogthumb Würtemberg genug verhergt / und die Unterthonen mit harten Schatzungen außgesogen/haben sie es dem newen Käiser Carolo (sich ihres Kriegskostens zu erholen/) zu

kauffen gegeben/da ihme dann die Unterthanen gehuldiget; Unterdessen hat sich Hertzog Ulrich zu Lucern im Schweitzerland auffgehalten/und die Vestung Hohen Twiel von einer Adelichen Wittib von Klingenberg erkaufft/ selbige so gut als müglich zugerüstet/ und darauff sich selbst und seine bey sich habende beste Sachen/ verwahret/welches aber den Reichs-Städten übel gefallen.

Anno 1521. war wider ein herrliches fruchtbares Jahr/ darinnen Frucht/ Wein/ Obst und alle Kuchenspeiß wolgerathen.

Der Schöffel Dünckel galt 43. kr.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	3. fl. 20. kr.
Tübingen	2. fl. 45. kr. 4. hlr.
Eßlingen	3. fl. 23. kr. 2. hlr.
Canstatt	3. fl. 20. kr.
Schorndorff	3. fl. 28. kr. 4. hlr.
Weiblingen	3. fl. 17. kr. 1. hlr.
Marbach	2. fl. 15. kr. 1. hlr.
Lauffen	3. fl. 48. kr. 5. hlr.
Brackenheim	2. fl. 17. kr. 4. hlr.

In disem Jahr hielt Käiser Carol der V. einen Reichs-Tag zu Worms/ allda Hertzog Ulrich von den Reichs-Städten hart verklagt worden/ darüber in die Acht erklärt/ und das

Land

Land Würtemberg König Ferdinando / deß Käisers Brudern übergeben worden.

Auff disen Reichs-Tag wurde Doctor Martin Luther auch citirt / und mit Käiserlichem sicherem Geleit versehen / da machte sich Doctor Luther alsobald auff den Weg / und als er Worms etwas nahe kam / ermahneten ihn etliche seiner guten Freund / weil sie besorgten das Geleit wurde ihme / wie dem Hussen / nicht gehalten / er solte nicht in die Stadt / sondern sich an einem andern Ort auffhalten / darauff er mit Freuden gesagt: Ich will hinein / und solten so vil Teuffel in der Stadt seyn als Ziegel auff den Dächern; worauff er den 16. Aprilis obgemeldten 1521. Jahrs zu Worms ankommen / und von einem Käiserlichen Herolden eingeholt worden / da er folgends für Käiserl. Majestät / deß Papsts Legaten / Chur und Fürsten / auch sehr vil geistlich und gelehrte Leut gestellt und gefragt worden / ob er sich zu seinen in den Druck gegebenen Büchern bekenne / da hat er standhafft mit Ja geantwortet / sich weder mit Verheissung noch Betrohungen darvon abwendig machen lassen / und obwol vil Papisten der Hoffnung gewesen / man werde ihme das gegebene Käiserliche Gleit nicht halten / sondern

mit ihme verfahren wie mit dem Hussen/ jedoch ist solches nicht erfolgt/ sondern der Käiser hat ihme das gegebene Geleit gehalten/ daß also Doctor Luther von Worms auß glücklich wider nach Wittenberg kommen.

Anno 1522. war ein gut fruchtbar Jahr/ doch seynd umb Georgij die Weingart von Reiffen erfroren/ dahero aller Orten wo es Weinwachs gibt/ gar wenig aber doch guter Wein erwachsen.

Der Schöffel Dünckel galt 14. batz. 1. kr. 5. hlr.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	4. fl. 45. kr. 4. hlr.
Tübingen	4. fl. 5. kr. 4. hlr.
Eßlingen	3. fl. 23. kr. 2½. hlr.
Canstatt	4. fl. 20. kr.
Schorndorff	4. fl. 34. kr. 2. hlr.
Weiblingen	4. fl. 22. kr. 5. hlr.
Marbach	4. fl. 5. kr. 1. hlr.
Lauffen	3. fl. 48. kr. 5. hlr.
Brackenheim	3. fl. 56. kr.

Deß Käisers Bruder Ferdinandus zeucht mit 400. Pferdten nach Stuttgart/ und lasst ihme die Unterthanen die Erbhuldigung thun.

Anno 1523. war abermal ein köstlich gut Jahr/ darinnen Frucht und Wein vil und gut erwachsen.

Der

Der Schöffel Dünckel galt 45. kr.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	3. fl. 29. kr.	4. hlr.
Tübingen	2. fl. 39. kr.	5. hlr.
Eßlingen	5. fl. 14. kr.	3. hlr.
Canstatt	3. fl. 20. kr.	
Schorndorff	2. fl. 52. kr.	5. hlr.
Weiblingen	3. fl. 10. kr.	
Marbach	2. fl. 32. kr.	3. hlr.
Lauffen	2. fl. 21. kr.	2. hlr.
Brackenheim	2. fl. 21. kr.	4. hlr.

Den 7. Novembris dises Jahrs / Abends ein Viertelstund nach 5. Uhr floge bey hellem Himmel ein fewerige Kugel / was selbige beditten / hat man wol erfahren.

Anno 1524. war ein nasser Sommer / darinnen Frucht und Wein ein bösen Blühet gehabt / dahero beedes genaw zusammen gangen / der Wein ist auch zimlich sauer worden.

Der Schöffel Dünckel galt 14. batz.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	5. fl.	
Tübingen	5. fl. 20. kr.	
Eßlingen	5. fl. 14. kr.	3. hlr.
Canstatt	4. fl. 51. kr.	2. hlr.
Schorndorff	5. fl. 20. kr.	
Weiblingen	4. fl. 36. kr.	3 hlr.
Marbach	4. fl. 39. kr.	½. hlr.

Zu

Zu Lauffen	4. fl. 20. kr. 4. hlr.
Brackenheim	4. fl. 27. kr.

Den 15. Aprilis dises Jahrs/ist Weilund Hertzog Eberhards deß andern Hertzogen zu Würtemberg hinterlassene Fürstl. Fraw Wittib Elisabetha im 73. Jahr ihres Alters zu Nürtingen auff ihrem Widumbsitz selig im Herrn entschlaffen/ deren Leichnamb nach Stuttgart geführt / und in deß H. Creutz Stiffts-Chor beygesetzt worden.

In disem Jahr war zu Speyr ein grosser Sterbend/ daß das Käiserl. Cammer-Gericht nacher Eßlingen verruckt worden.

Anno 1525. war ein mittelmässiges Jahr/ und zimlich gute Ernd/ das Rebwerck aber umb Georgij von Reiffen erfroren / dahero wenig/ doch ein guter Trunck gewachsen.

Der Schöffel Dünckel galt 17. batz.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	4. fl.
Tübingen	5. fl. 14. kr. 1. hlr.
Eßlingen	5. fl.
Canstatt	3. fl. 48. kr. 3½. hlr.
Schorndorff	3. fl. 48. kr.
Weiblingen	3. fl. 34. kr. 2. hlr.
Marbach	2. fl. 54. kr. 2. hlr.
Lauffen	2. fl. 24. kr. 4½. hlr.
Brackenheim	2. fl. 45. kr. 3. hlr.

In erstgemeldtem Jahr war bey Weinsberg von den Bauren ein gemeiner Auffstand / welche kein Schatzung / Rennt: oder Gülten mehr reichen / sondern frey seyn wolten / deßwegen sie nicht allein im Land herumb / sondern auch den ingesessenen und benachbarten vom Adel grossen Schaden gethan / doch seyn sie wider gestillt / und den Auffwicklern die Köpff abgeschlagen worden. Es hatte aber das Unglück noch kein Auffhören / dann Hertzog Ulrich zu Würtemberg und Teck versuchte abermal sein Heyl / fiel mit 6000. Schweitzern in das Land / nam Duttlingen und andere Städt / auch zu Stuttgart die zwo Vor-Städt ein / als aber der Königliche Statthalter zu Stuttgart mit Macht zu Roß und Fuß auff ihne dargezogen / ist er und sein Volck zur Flucht getrungen worden / also / daß sie das Geschütz und alles im Stich lassen müssen / darauff im gantzen Land männiglich verbotten worden / von dem vertribenen Fürsten nichts mehr reden / da hat ein Bäuerlein seinen Amptmann gefragt / ob er dann an seinen Fürsten auch nicht mehr gedencken dörffte? warüber er in Thurn gesetzt worden.

Diß Jahr am Donnerstag nach den H. drey Königen ist im Städtlein Wildbaden die

Kirch

Kirch und 23. Gebäw / nämlich das gantze Städtlein / so fast allein von Wirthshäusern bestehet/abgebrunnen.

Anno 1526. ist Frucht und Wein übel gerathen/die Früchten waren so dick mit Graß/ daß gar wenig Frucht in die Garben kommen/ der Wein aber hatte ein bösen Blühet / deßwegen auch wenig und saurer Wein erwachsen.

Der Schöffel Dünckel galt 1. fl. 2. kr. 2. hlr.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	4. fl. 45. kr.
Tübingen	4. fl. 5. kr. 4. hlr.
Eßlingen	4. fl. 21. kr. 3½. hlr.
Cantstatt	4. fl. 37. kr. 1. hlr.
Schorndorff	4. fl. 53. kr. 4. hlr.
Weiblingen	4. fl. 30. kr. 2. hlr.
Marbach	4. fl. 21. kr. 3½. hlr.
Lauffen	3. fl. 48. kr. 5. hlr.
Brackenheim	4. fl.

In disem Jahr haben etliche teutsche Fürsten zu Eßlingen einen Tag gehalten.

Anno 1527. war abermal ein ungeschlachtes Jahr/ die Früchten waren sehr dünn/ dahero es ein schlechte Ernd geben / das Rebwerck erfrore im Frühling von Reiffen / im Herbstmonat aber/ ehe die Trauben zeitig wurden/gab es wider Reiffen/daher wurde der Most so saur/daß man ihn nicht trincken konte.

Der

Der Schöffel Dünckel galt 1. fl. 9. kr.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	4. fl. 17. kr. 1. hlr.
Tübingen	3. fl. 19. kr. 4. hlr.
Eßlingen	2. fl. 22. kr. 5. hlr.
Canstatt	4. fl. 24. kr. 2. hlr.
Schorndorff	4. fl. 34. kr. 2. hlr.
Weiblingen	4. fl. 20. kr.
Marbarch	3. fl. 46. kr. 4. hlr.
Lauffen	3. fl. 48. kr. 5. hlr.
Brackenheim	3. fl. 44. kr.

Anno 1528. seynd die Früchten abermal übel gerathen / dann im Frühling den gantzen April ist es noch immer hart gefroren / welche Frost die Frucht außgezogen / derwegen es taub und wenig worden / mit dem Wein gab es ein guten Herbst und außbündigen Wein.

Weilen der Dünckel so ungleich / und mancher dardurch vervortheilt worden / als ist auß Befelch der Obrigkeit / allen Dünckel abzugärben / und der Schöffel Kern umb 4. fl. taxirt worden / weil aber ein sibenjährige Theurung angefangen / ist es nicht lang also verblieben / sondern höher gestiegen / wie hernach zu sehen.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	2. fl. 29. kr. 4. hlr.
Tübingen	2. fl. 17. kr. 1. ½ hlr.
Eßlingen	2. fl. 39. kr. 5. hlr.

Zu

Zu Canstatt	2. fl. 11. kr. 2½. hlr.
Schorndorff	2. fl. 12. kr. 5. hlr.
Weiblingen	1. fl. 57. kr.
Marbach	1. fl. 33. kr.
Lauffen	1. fl. 17. kr. 1. hlr.
Brackenheim	1. fl. 22. kr. 4. hlr.

Anno 1529. war wider ein unfruchtbar Jahr/ weilen es im Säet so dürr gewesen/ hat der Saam nicht auffgehen können/ was aber angewachsen/ kam spath genug herfür/ davon hernach die Mäuß vil auffgefressen haben/ daher die Frucht gar dinn worden/ und ein schlechte Ernd geben/ der Wein aber hat wegen Regenwetters ein böse Blühet/ die Koch-Monaten waren kalt und naß/ daß der Wein gar saur/ und der Widertäuffer genänt worden.

Der Schöffel Kern galt 4. fl. 56. kr. 2. hlr.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	2. fl. 22. kr. 5. hlr.
Tübingen	1. fl. 42. kr. 5. hlr.
Eßlingen	5. fl. 50. kr.
Canstatt	2. fl. 22. kr. 5. hlr.
Schorndorff	2. fl. 30. kr.
Weiblingen	2. fl. 17. kr.
Marbach	2. fl. 2. kr. ½. hlr.
Lauffen	1. fl. 9. kr. 3½. hlr.
Brackenheim	1. fl. 48. kr. 3. hlr.

In disem Jahr grassirte eine Kranckheit/ die

die hat man den Englischen Schweiß genant / so nichts anders gewesen / als daß die Leuth neben einem grossem Schweiß im gantzen Leib nur haben günen oder niessen müssen / und darauff gar schnell dahin gefallen seynd / und gestorben / dannenhero der Wunsch entstanden / wann einer genossen / daß sie gesagt haben / helffe dir Gott / massen noch heutiges Tags der Brauch ist / an welcher Seuch viel tausend Menschen gestorben seynd / es regierte auch dises Jahr noch eine andere Seuch / daran die Leut meistentheils vom Schlaff innerhalb 24. Stunden gestorben / wann aber durch fleissige Warth / mit Rütteln / hin- und wider-legen / oder wie man gekönt / dem Schlaff gewehrt / seynd durch diß Mittel vil beym Leben erhalten worden.

In disem Jahr gab es an S. Veits Tag ohnerhörte Wassergüß / wie auch viel Mordbrenner / massen dann derselben zu Eßlingen auf einen Tag vier mit dem Rad gerichtet worden.

Den 21. September dises Jahrs / hat der Türckische Käiser Soldan Solyman / die Hauptstadt Wien in Osterreich / mit etlich hundert tausend Mann belägert / da er in 25000. Zelten auffgeschlagen / und hat sich das Läger / vom Wiener Wald an / biß zu der Stadt / drey

Meilen lang/ darnach auff Preßburg und Ofen zu in die 4. Meilen/ und oberhalb Wien/ biß umb den Calenberg mit den Hussarn und Reisigen/ die den Donau-Strom eingenommen/ 2. Meilen lang sich erstreckt/ und hat durch Untergraben und Minieren/ an der Stadtmauren grosse Stuck eingefällt/ etlich Stürm darvor verloren/ dann die Belägerten/ ob sie gleichwol allein 20000. starck/ haben ihnen/ mit GOttes Hülff/ starcken Widerstand gethan/ also/ daß diser Türckische Bluthund/ den 14. Octobris/ unverrichter Sachen/ mit Spott wider hat abziehen müssen/ doch hat er auß Oesterreich/ Steiermarck und Ungarn in 10000. Personen gefangen mit hinweg geführt/ und hat über tausend alte Männer und Weiber nidersäblen/ die junge Kinder aber spissen/ und an die Zäun stecken lassen.

In diser Belägerung ist/ wie leicht zu erachten/ ein unsägliche Sum̃a Pfeil in die Stadt geschossen worden/ an deren etlichen vil Pulversäcklein mit brennenden Lunten gebunden gewesen/ vermeinend/ die Stadt damit anzuzünden/ in welcher Zeit der Belägerten in der Stadt Wien 1500. tod gebliben/ der Türcken aber in die 14000. umbkommen seyn/ etliche aber wollen/

len/daß in 80000. Türcken zu nicht gemacht worden seyen.

Anno 1530. gab es umb Waldburgi-tag Reiffen/ darvon der Rocken und Wein erfroren/ deßwegen beedes gar wenig/ der Wein aber gut erwachsen.

Der Schöffel Kernen galt 5. fl. 12. kr.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	6. fl. 31. kr. 1½. hlr.
Tübingen	7. fl. 25. kr. 4. hlr.
Eßlingen	3. fl. 20. kr.
Canstatt	6. fl. 40. kr.
Schorndorff	6. fl. 4. kr. 2. hlr.
Weiblingen	6. fl.
Marbach	5. fl. 2. kr. 2½. hlr.
Lauffen	5. fl. 2. kr. 2½. hlr.
Brackenheim	4. fl. 31. kr.

In disem Jahr hat Ferdinandus/König in Ungarn und Böheimb/ auff dem grossen Reichstag zu Augspurg/ das Hertzogthumb Würtemberg von Käiser Carol dem Fünfften/ zu Lehen empfangen/ der Actus ist nicht in der Stadt/ sondern im freyen Feld geschehen/ und obwolen Hertzog Christoph/ und andere vorneme Potentaten/ bey Käis. Majestät/ für seinen vertribenen Herrn Vatter gebetten/ ihne widerumb zu begnadigen/ hat der Käiser ihme die Ant-

wort gegeben/er hab das Land mit dem Schwert verloren/er möge es auch mit dem Schwert wider gewinnen.

Es ist auch zu Tübingen diß Jahr der Universität Hauß/die Sapientz genant/sampt dem Collegio und allen Astronomischen Instrumenten darinnen verbronnen.

Den 25. Junii ist die Augspurg. Confession/ Käiser Carl dem Fünfften/ übergeben worden.

In disem Jahr hat man zu Eßlingen sechs Widertäuffer geköpfft/ vil mit Ruthen gestrichen/ vil vertriben/andere sonsten gestrafft. Zu Tübingen seyn/ wegen diser Ketzerey/ auch etliche Weiber verbrant worden.

Im selbigen Jahr starb zu Urach an der Pest Fräulin Anna / Hertzogin zu Würtemberg/ Hertzog Ulrichs Tochter/ im 17. Jahr ihres Alters.

In solchem ist auch/ wie oben zum Jahr 1511. gemeldet worden / der letzte Grav von Werdenberg gestorben / und kam deßwegen Sigmaringen an die Graven von Zollern.

In disem Jahr hat Käiser Carl/ zu Augspurg/ deß Städtlins Wildbads Freyheiten erneuert und bestättiget; darunter seyn/ daß/bey Verlierung deß Haupts/ die Bad-Gäste mit ein-

einander nichts unfreundliches/oder thätliches/ fürnemmen dörffen: Und daß die jenigen/ so einen ungefährlichen Todschlag begangen/ vermög deß Käiserl. Freyheits-Brief/ allda Jahr und Tag Freyung haben.

Anno 1531. seynd die Früchten genau zusammen gangen/ der Wein ist zimlich wol gerathen/ und gut worden.

Der Schöffel Dünckel galt 5. fl. 15. kr.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	3. fl. 48. kr. 3½. hlr.
Tübingen	2. fl. 34. kr. 2. hlr.
Eßlingen	3. fl. 20. kr.
Canstatt	2. fl. 51. kr. 2. hlr.
Schorndorff	3. fl. 34. kr. 2. hlr.
Weiblingen	3. fl. 5. kr. 5. hlr.
Marbach	2. fl. 54. kr. 2. hlr.
Lauffen	2. fl. 32. kr. 3½. hlr.
Brackenheim	2. fl. 29. kr. 3. hlr.

Anno 1532. war ein kläglich Jahr/ und ein klemme Zeit wegen der Theurung/ und überlast der Konigischen Soldaten/ welche die Unterthanen mächtig presseten/ und waren darzu keine Früchten zu bekommen.

Der Schöffel Kern galt 6. fl.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	4. fl. 20. kr.

Tübingen	3. fl. 25. kr. 4. hlr.
Eßlingen	4. fl. 21. kr. 3½. hlr.
Canstatt	4. fl. 17. kr. 1. hlr.
Schorndorff	4. fl. 45. kr. 4. hlr.
Weiblingen	4. fl. 17. kr. 1. hlr.
Marbach	2. fl. 40. kr. 4. hlr.
Lauffen	2. fl. 53. kr. 3. hlr.
Brackenheim	2. fl. 41. kr. 3. hlr.

Anno 1533. war gleichermassen ein unfruchtbar Jahr / darinnen wenig Frucht / ein schlechter Herbst / und gar kein Obs gerathen.

Der Schöffel Kern galt 6. fl. 15. kr.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	4. fl. 8. kr. 3½. hlr.
Tübingen	2. fl. 22. kr. 5. hlr.
Eßlingen	6. fl. 3. kr. 1. hlr.
Canstatt	3. fl. 41. kr. 2½. hlr.
Schorndorff	4. fl. 52. kr. 5. hlr.
Weiblingen	3. fl. 51. kr. 3. hlr.
Marbach	3. fl. 14. kr. 3. hlr.
Lauffen	2. fl. 42. kr. 4. hlr.
Brackenheim	2. fl. 57. kr.

In disem Jahr ist Käiser Carl der Fünffte / in Hispanien gezogen / deßwegen Hertzog Ulrich seine Gelegenheit ersehen / und heimlich mit seinem Vetter / dem Landgraffen auß Hessen / die Sach / Gelt zu bekommen / also angestelt / daß er dem König in Franckreich / die Gravschafft Mümp-

Mümpelgart/ gegen Herleihung einer Summa Gelts/ dergestalt versetzt/ daß/ wann innerhalb drey Jahren das Gelt nicht wider erlegt werde/ solch Land der Cron Franckreich erblich anfallen solte/ darauff erfolgenden Jahrs / sein Vorhaben ins Werck zu setzen angefangen/ welches ihme auch glücklich gelungen/ wie hernach zu vernemen seyn wird.

Am Oster-Abend/ den 24. Martii/ ist das Städtlin Schiltach am Schwartzwald / gar außgebronnen/ die Scribenten melden/ der böse Geist habe sich auch darbey gefunden / und im Städtlin mit einer Paucken sich hören lassen / auch ein Weib/ so sein Bulschafft gewesen/ und zuvor mit dem Pfaffen daselbst 14. Jahr zugehalten/ in die Lufft geführet / auff den Schlot gesetzt/ ihr ein Hafen in die Hand gegeben / und befohlen / denselben außzuschütten / und als sie das gethan / seye das Städtlin in einer Stund außgebrant/ diese Hex oder Zauberin ist hernacher/ wegen dieser Ubelthat / zu Oberndorff verurtheilt/ und offentlich verbrant worden.

Anno 1534. fiengen die gute fruchtbare Jahr wider an/ und wuchs wider ein gute Ernd/ war aber kein Vorrath vorhanden / deßwegen es nicht vil wolfeiler worden / der Wein hat im

Frühling vom Reiffen Schaden genommen/ dahero dessen wenig/ aber gut worden.

Der Schöffel Kernen galt 6. fl.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	6. fl. 32. kr.	5 hlr.
Tübingen	5. fl. 20. kr.	
Eßlingen	6. fl. 50. kr.	1. hlr.
Cantstatt	6. fl. 11. kr.	2½. hlr.
Schorndorff	5. fl. 55. kr.	5. hlr.
Weiblingen	2. fl. 51. kr.	3. hlr.
Marbach	5. fl. 22. kr.	3. hlr.
Lauffen.	5. fl. 2. kr.	2. hlr.
Brackenheim.	5. fl. 10. kr.	

Hertzog Ulrich von Würtemberg / und Landgrav Philipp auß Hessen/ brachten 30000. Mann zu Fuß / und 5000. Pferd zusammen/ und zogen damit geraden Wegs auff das Land zu/ als solches der Königliche Stadthalter zu Stuttgart erfahren/ hat er in der Eil 10000. Mann zu Fuß/ und 4000. Pferd auffgebracht/ und bey Lauffen das Läger geschlagen. Hertzog Ulrich und Landgrav Philipp zogen mit ihrem Volck so nahe an das Königliche Läger/ daß sie einander unter die Augen sehen konten / darauff sich den 13. May ein ernstlicher Streit angefangen/ und als der Stadthalter in ein Fuß/ und das Pferd unter ihm erschossen worden / ist der

Königs

Königliche Feldobriste/ Christoph Scherer/ein Truchsäß von Waldburg/neben vilen Officir/ und gemeinen Knechten umbkommen/ da war der Königischen Armee der Muth entfallen/und haben die Flucht genoiñen/deren doch vil gefangen/ und in Neckar gesprengt worden/ darnach hat Hertzog Ulrich auf Stuttgart geeilet/welche ihm den 15. May die Schlüssel überreicht/ die Burger/so an ihrem angebornen Fürsten (welcher 14. Jahr im Exilio sich auffgehalten/ und vertriben gewesen) trewloß/ und gut Königisch worden/ haben sich davon gemacht/ und mit der Flucht salvirt/ welche aber redlich gewesen/ und sich der Ankunfft ihres Fürsten erfrewet/die habens auch künfftiger Zeit genossen/ die Kinder haben auf den Gassen sich also hören lassen/bide bide/ bomp/ der Hertzog Ulrich kompt/ er ligt nicht weit im Feld/er bringt ein Seckel mit Gelt. Dises ist auch dergestalt erfolgt/ dann Hertzog Ulrich brachte wider ein gut fruchtbar Jahr/alles Heil/ Glück und Wolfahrt mit sich.

Nach Einnemmung der Stadt Stuttgart/ hat sich Tübingen/ den 19. das Schloß Urach/ den 25. dises Monats/ und Asperg den 2. Junii ergeben/ nachdem die beede letzte Orth zuvor belägert worden seynd. Hohen Neiffen hat sich

freywillig bequembt/ und haben auch die übrige Städtlein sich ergeben. Und ist also das gantze Hertzogthumb / ohne grosses Blutvergiessen/ wider erobert/ und hernach die Sach zu Caden in Böhmen vertragen / und darbey bedingt worden/ daß gedachter Hertzog Ulrich dises Land behalten/ aber deßwegen das Hauß Oesterreich erkennen / und neben dem Landgraven dem Käiser Carolo/ und seinem Herrn Brudern dem König Ferdinando ein Abbitt thun solte.

Und weilen theils Chur: Fürsten und Ständ/ auch Städt und Länder im Röm. Reich / deß D. Luthers schrifftmässige/ allein seligmachende Evangelische Religion angenommen / hat sich Hertzog Ulrich auch darzu bekänt/ die Reformation der Clöster und sonsten im Land vorgenommen/ doch hat er den München und Pfaffen die Wahl auffgethan / entweder das Evangelium zu predigen/ den Kirchen zu dienen/ oder sich in andere Clöster zu begeben/ oder aber sich burgerlich nidersetzen/ wo es ihnen beliebt / soll ihnen jährlichs ein gewisse Summa Gelts ausser dem Closter gefolgt werden/ von den Pfaffen / die es begehrt/ hat ein jeglicher 40. fl. von den Leyen-Brüdern aber/ jeder allein 25. fl. empfangen/ oder aber hat sich einer verheurathen mögen.

Eben

EBen in disem Jahr ist die Jesuiter-Secť/ damit das gantze Römische Reich/ und fast alle Königreich damit beschmeisst worden/ auffkommen.

Anno 1535. war wider ein gut fruchtbar Jahr/ darinnen Frucht und Wein/ Obs und alles wol gerathen/ deßwegen es umb den halben Theil wider abgeschlagen/

Der Schöffel Kern galt 3. fl. 10. kr.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	3. fl. 1. kr. 2. ¾. hlr.
Tübingen	3. fl. 25. kr. 4. hlr.
Eßlingen	3. fl. 1. kr. 3½. hlr.
Cantstatt	2. fl. 51. kr. 2. hlr.
Schorndorff	2. fl. 51. kr. 3. hlr.
Weiblingen	2. fl. 34. kr. 1. hlr.
Marbach	1. fl. 36. kr. 1½. hlr.
Lauffen	1. fl. 52. kr. 3½. hlr.
Brackenheim	1. fl. 50. kr. 3. hlr.

In disem Jahr umb Liechtmeß/ hat Hertzog Ulrich in seinem gantzen Land/ oder Hertzogthumb/ das Meßlesen/ Wallfarthen/ Seelmessen/ Rosenkräntz/ und Ablaßbrieff kauffen und verkauffen/ auch andere päpstische Menschensatzungen/ auß den Kirchen verwerffen/ zugleich auch die Mönch und Nonnen auß den Clöstern/ (was seinem Befelch nicht gehorsamen

men wollen) schaffen: Hergegen das H. Evangelium und Wort GOttes/rein und lauter predigen/auch die H. Sacramenta/nach Ordnung und Einsatzung Christi/und der ungeänderten Augspurgischen Confession gemäß/predigen und außtheilen lassen.

Wolermeldt Hertzog Ulrichs Fürstl. Gn. hat auch das Städtlin Asperg abbrechen/eine Vestung dahin/und unten am Berg ein Dorff bawen lassen.

Als in disem Jahr/im Hertzogthumb Würtemberg/ein Wirth seinen Gästen/Fleisch von einem Schwein/so von einem wütenden Hund gebissen worden/zum Nachtessen auffgesetzt/so seyn die jenigen/die darvon geessen/deßgleichen rasend worden/und haben sich untereinander zerrissen.

Anno 1536. war so ein heisser Sommer/daß Bronnen und Bäche versigen/deßwegen groß Mangel und Noth umb Wasser gewesen/dahero man auch nicht mahlen können/sondern die Mühlenen stunden müssig/wuchs aber ein Außbund an Frucht und Wein/und galt das Fuder Wein 17. Gulden.

Der Schöffel Kern galt 2. Gulden/24. kr.

Wein

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	3. fl. 48. kr. 3½. hlr.
Tübingen	4. fl.
Eßlingen	3. fl. 38. kr.
Cantstatt	3. fl. 32. kr. 2½. hlr.
Schorndorff	3. fl. 31. kr.
Weiblingen	3. fl. 11. kr. 3. hlr.
Marbach	2. fl. 41. kr.
Lauffen	2. fl. 25. kr. 1. hlr.
Brackenheim	2. fl. 29. kr. 3. hlr.

Diſes Jahr trib Hertzog Ulrich zu Tübingen/ die Auguſtiner Münch auß dem Cloſter/ und ordnet es zum Stipendio.

In gemeltem Jahr vergliche ſich Hertzog Ulrich von Würtemberg/ mit der Stadt Ulm/ zu Göppingen/ wegen der Herrſchafft Heydenheim/ ſo die Ulmer Anno 1528. wie in ſelbigem Jahr oben geſagt worden/ pfandsweiſe bekommen/ und ward ſolche dem Hertzog wider zugeſtelt.

In ſolchem Jahr lebte zu Weiblingen/ im Würtembergerland/ Antonius Sixtus/ ſeiner Kunſt ein Mahler/ ſo ſehr groß von Leib war/ und 4. Pfund Fleiſch auff einmal eſſen/ und 9. Maß Wein außtrincken kunte.

Anno 1537. war ein gut Fruchtjahr/ der Wein aber hatte einen böſen Blühet/ deßwegen wenig/ aber guter Wein erwachſen.

Der Schöffel Kern galt 2. Gulden. 6. Batzen.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	4. fl. 34. kr. 2½. hlr.
Tübingen	4. fl. 28. kr. 3. hlr.
Eßlingen	4. fl. 43. kr. 2½. hlr.
Canstatt	4. fl. 20. kr.
Schorndorff	5. fl. 9. kr. 5. hlr.
Weiblingen	3. fl. 52. kr. 3. hlr.
Marbach	4. fl. 22. kr. 5. hlr.
Lauffen	3. fl. 34. kr.
Brackenheim	3. fl. 36. kr.

Anno 1538. war ein kalt naß Jahr / da wenig Frucht und saurer Wein erwachsen.

Der Schöffel Kernen galt 3. fl. 5. Batz.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	6. fl. 47. kr. 1. hlr.
Tübingen	6. fl. 17. kr. 1. hlr.
Eßlingen	6. fl. 46. kr. 3. hlr.
Canstatt	6. fl. 25. kr. 3. hlr.
Schorndorff	7. fl. 16. kr.
Weiblingen	6. fl. 8. kr. 3. hlr.
Marbach	7. fl. 38. kr. 4. hlr.
Lauffen	6. fl. 8 kr. 3. hlr.
Brackenheim	5. fl. 42. kr.

In disem Jahr hat sich Hertzog Ulrich eines Einfalls seiner Feind besorget / deßwegen hat er Schorndorff / Neiffen / Tübingen und Asperg besser befestiget / und wehrhafft gemacht.

Anno

Anno 1539. war ein gut fruchtbares Jahr/ darinnen gut Frucht und Wein/ sonderlich deß Weins ein solcher Uberfluß erwachsen/ daß bey Menschen-Gedencken zuvor kaum einer dergleichen gewesen/ man kunte nicht Faß genug haben/ daß man bißweilen ein volles Faß vor ein leeres gabe/ und wurden derowegen in etlichen Städten/ auch auff dem Land/ Weinkästen zugerüstet/ solches überflüssigen Herbstes hätten sich etwas/ umb drey Wochen zuvor/ die älteste und erfahrneste Weingärtner nicht versehen: Zu Eßlingen und im Würtembergischen galte vorhin ein Maß Wein einen Batzen; Sechs Wochen aber hernach ward sie umb einen Pfenning/ oder 12. Maß umb einen Batzen / dann 11. Pfenning im selbigen Land einen Batzen machen/ gegeben.

Der Schöffel Kern galt 2. Guld. 9. batz.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	3. fl. 25. kr. 4. hlr.
Tübingen	2. fl. 17. kr. 1. hlr.
Eßlingen	3. fl. 30. kr. 4. hlr.
Cantstatt	3. fl. 20. kr.
Schorndorff	3. fl. 13. kr.
Weiblingen	3. fl.
Marbach	2. fl. 10. kr. 4½ hlr.
Lauffen	2. fl. 2. kr. ½ hlr.
Brackenheim	1. fl. 34. kr. 4. hlr.

Anno

Anno 1540. ist ein sehr dürrer und heisser Sommer gewesen/deßgleichen in langer Zeit nie erfahren worden/darinnen ein Uberfluß und Außbund an Frucht und Wein erwachsen/doch seyn von der Hitz vil Trauben eingedorrt/ umb Bartholomei hat man die frische Trauben abgelesen/ und die dürre stehen lassen/ hernach aber hat es ein gute Durchfeuchte geben/ da seyn die stehendblibene dürre Träublein wider auffgeloffen und frisch worden/also daß man zum andern mal gelesen/ und ist der letzte Wein besser als der erste worden.

Der Schöffel Dünckel galt 5. Batzen.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	2. fl. 40. kr.	
Tübingen	2. fl. 34. kr.	2. hlr.
Eßlingen	2. fl. 32. kr.	3½. hlr.
Canstatt	2. fl. 51. kr.	2. hlr.
Schorndorff	3. fl. 6. kr.	3. hlr.
Weiblingen	3. fl. 25. kr.	5. hlr.
Marbach	2. fl. 19. kr.	3. hlr.
Lauffen	2. fl. 26. kr.	½. hlr.
Brackenheim	2. fl. 5. kr.	4. hlr.

Am Tag Matthei/ als den 21. Herbstmonat/ seyn zu Tübingen in 60. Häuser abgebronnen/ andere wollen/es seyen in diser Brunst 122. Gebäu zu Grund gangen.

Anno

Anno 1541. hat es abermal ein reiche Ernd geben/ dahero es noch wolfeiler worden/ also/ daß man 14. grosser Wecken umb 1. Schilling (das ist 2. Kr. 2. Hrl.) geben/ der Wein aber hat im Früling Schaden genommen/ derhalben dessen wenig/ aber gut worden.

Der Schöffel Dünckel galt 14. batzen.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	2. fl. 44. kr. 1½. hlr.
Tübingen	1. fl. 42. kr. 5. hlr.
Eßlingen	2. fl. 32. kr. 3½. hlr.
Cantstatt	2. fl. 35. kr.
Schorndorff	3. fl. 5. kr. 3. hlr.
Weiblingen	2. fl. 38. kr. 3½. hlr.
Marbach	2. fl. 2. kr. ½. hlr.
Lauffen	1. fl. 56. kr. 1. hlr.
Brackenheim	1. fl. 37. kr. 5. hlr.
Bietigheim	1. fl. 46. kr. 3. hlr.

Anno 1542. war ein gar spates Jahr/ daß Frucht und Wein erst umb Jacobi blüheten/ umb Lorentzi wurde Ernd/ der Habern und das Dembd seynd erst umb Gallentag eingeheimset/ umb Simonis und Judä wurde Herbst/ und so kalt/ daß an Büttenen Eißzapffen eines Schuhs lang gehangen/ deßwegen der Wein gar sauer worden.

Der Schöffel Dünckel galt 5. Batz.
Der Schöffel Kern aber 1. fl. 12. kr.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	3. fl. 10. kr.
Tübingen	2. fl.
Eßlingen	3. fl. 16. kr. 1. hlr.
Canstatt	3. fl. 22. kr. 3. hlr.
Schorndorff	3. fl. 30. kr.
Weiblingen	2. fl. 57. kr. 1. hlr.
Marbach	2. fl. 40. kr. 4. hlr.
Lauffen	1. fl. 56. kr. 1. hlr.
Brackenheim	2. fl. 13. kr. 3. hlr.
Bietigheim	2. fl 21. kr. 4. hlr.

In disem Jahr ist der grosse Zug wider den Türcken in Ungarn gangen / da der Türckische Käiser Solyman die Christen geschlagen / und einen guten Theil vom Königreich Ungarn erobert.

Zu Tübingen rutschte der Wahl bey dem Schloß herab / und bedeckte beym Hackthor etliche Häuser.

Deßgleichen seynd zu Eßlingen bey 3500. Menschen an der Pest gestorben.

In disem Jahr seynd im Land Würtemberg solche Zwilling geboren / die oben vom Hals an / biß auff den Nabel / waren zusammen gewachsen: Darneben erschienen vil Zeichen am Himmel / und unter anderm hat sich ein Besem behend umb den gantzen Himmel auff und nider

gesprun-

gesprungen/inmassen solches vil Leuth/zu Stutgart und Cantstadt/ gesehen.

Anno 1543. war ein gut fruchtbar Jahr/ der Wein aber nam im Blühet/ von vilem Regen Schaden / dahero wenig / doch sehr guter Wein erwachsen.

Galt der Schöffel Kernen 2. Gulden. 8. batzen.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	7. fl. 2. kr. 5. hlr.
Tübingen	6. fl. 34. kr. 2. hlr.
Eßlingen	6. fl. 54. kr. 1. hlr.
Cantstatt	7. fl.
Schorndorff	7. fl. 8. kr. 3. hlr.
Weiblingen	6. fl. 54. kr. 1. hlr.
Marbach	7. fl. 7. kr. 2. hlr.
Lauffen	6. fl. 25. kr.
Brackenheim	6. fl. 25. kr.
Biettigheim	6. fl 35. kr. 5. hlr.

Im gemeldten Jahr / hat Hertzog Ulrich zu Würtenberg/Asperg und Neuffen befestigt.

Ebenmässig in disem Jahr / ist ein grosser Comet/ im Dorff Zeisenhausen/ nicht weit von Pfortzheim gesehen worden/umb vierdthalb Uhr Nachmittag/ so seinen Schweiff nach Mitternacht gewendet: Von ihme ist ein Flamm wie ein Drach herunder geflogen / so den nechsten Bach gantz außgetruncken/und auf einem Acker

einen grossen Theil Früchten hinweg genommen/ und wider auffgeflogen ist.

Anno 1544. war ein unfruchtbares Jahr/ im Früling kalt/ windig und frostig / die Früchten wurden von der Gefröre außgezogen/ das Rebwerck winddürr / deßwegen wenig Frucht und Wein erwachsen.

Der Schöffel Kernen galt 2. fl. 13. batz.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	7. fl. 8. kr.	3. hlr.
Tübingen	2. fl. 57. kr.	
Eßlingen	7. fl. 16. kr.	
Cantstatt	7. fl. 23. kr.	
Schorndorff	7. fl. 13. kr.	5. hlr.
Weiblingen	7. fl.	
Marbach	6. fl. 6. kr.	1. hlr.
Lauffen	6. fl. 6. kr.	1. hlr.
Brackenheim	5. fl. 44. kr.	4. hlr.
Bietigheim.	5. fl. 42. kr.	

In disem Jahr/ hat auff dem Reichstag zu Speyer/ Käiser Carl/ dem Hertzog Ulrichen zu Würtemberg / die Gravschafft Mümpelgart/ als ein Reichs-Lehen bestättiget/ daß sie von seinem Sohn / Hertzog Christoph zu Würtemberg möchte regiert werden / welcher sich ververmählet mit Fräulin Anna Maria / Marckgrav Georgen von Anspach Tochter / und zu Mümp-

Mümpelgart hoffhielte/ biß auff seliges Ableiben Hertzog Ulrichs/ seines geliebten Herrn Vatters/ wie hernach folgen wird.

In solchem Jahr ist das Städtlin Windlingen/ durch Kauff/ umb 30000. Gulden/ an das Hauß Würtemberg kommen.

Eben in disem Jahr war eine schröckliche Sonnen-Finsternuß/ daß die Sonne beynahe gantz verfinstert wurde/ auch sonsten drey Finsternuß deß Monds gewesen/ darauff etliche hohe Potentaten mit Tod abgangen/ und grosse Unruhe im Reich entstanden.

Anno 1545. ist die Winterfrucht/ Wein/ Obs und dergleichen/ wol gerathen/ die Sommerfrüchten aber/ seynd wegen grosser Dürre/ genau zusammen gangen.

Der Schöffel Dünckel galt 2. fl. 5. kr.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	5. fl. 38. kr. 3½. hlr.
Tübingen	5. fl. 37. kr. 1. hlr.
Eßlingen	5. fl. 48. kr. 4. hlr.
Cantstatt	5. fl. 57. kr. 1. hlr.
Schorndorff	5. fl. 33. kr. ½. hlr.
Weiblingen	5. fl. 21. kr. 3. hlr.
Marbach	4. fl. 59. kr. 2½. hlr.
Lauffen	4. fl. 52. kr. 4. hlr.
Brackenheim	4. fl. 31. kr. 3. hlr.
Bietigheim	4. fl. 26. kr.

In disem Jahr/als zu Rotweil die Evangelische Lehr von etlichen sehr verfolget ward/ und vil/ die da bekenneten / daß sie allein durch den Glauben an Christum selig würden / mit Hinderlassung ihrer Güter/von dannen hinweg gezogen / hat man den Teuffel / mit grossem Schrecken der Burger / durch die Stadt gehen sehen.

Anno 1546. war abermal ein herrlich fruchtbar Jahr/da in allem ein Uberfluß erwachsen/dahero Frucht und Wein in Abschlag kommen.

Der Schöffel Kern galt 1. Gulden. 12. Batz.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	3. fl. 27. kr.	1. hlr.
Tübingen	2. fl. 22. kr.	5. hlr.
Eßlingen	3. fl. 16. kr.	1. hlr.
Cantstatt	3. fl. 20. kr.	2. hlr.
Schorndorff	3. fl. 23. kr.	4. hlr.
Weiblingen	2. fl. 58. kr.	4. hlr.
Marbach	2. fl. 42. kr.	4. hlr.
Lauffen	2. fl. 32. kr.	3. hlr.
Brackenheim	2. fl. 13. kr.	4. hlr.
Bietigheim.	2. fl. 32. kr.	3. hlr.

In disem Jahr ist vil Spanisch Volck in das Reich/wider die Augspurgische Confessions-Verwandte geführt/ und dieselbe vom Käiser mit

mit Krieg angegriffen worden / als nun beede Theil im nächstfolgenden Jahr / bey Mülberg an der Elb ein Treffen miteinander gethan haben / die Evangelische die Schlacht verloren / in welcher Churfürst Johann Friderich in Sachsen gefangen / Landgrav Philipp auß Hessen aber / bald hernach auch mit Listen handvest gemacht wordē. Hierauff ist gantz Schwaben mit Käiserlichen Völckern belegt / und von den Reichsstädten / die sich zur Evangelischen Religion damalen bekenneten / eine grosse Summa Gelds abgefordert / wie auch allen andern Chur-Fürsten und Ständen deß Reichs / sonderlich denen / so dem Schmalkaldischen Bund zugethan gewesen / ansehenlichen Summen / zu Bezahlung der Kriegskosten zu erlegen / auffgelegt worden / also / daß sich die gantze Summa / deren auß Teutschland erhebten Geldter / deß Schleidani Rechnung nach / auff 1600000. fl. solle beloffen haben.

Mitwoch den 17. Febr. ist Doct. Martin Luther zu Eißleben / in der Gravschafft Mansfeld / in seinem Erlöser JEsu Christo / den er geprediget / und darüber vil außgestanden / sanfft und selig eingeschlaffen / darnach ist sein Leichnamb nacher Wittenberg geführt / und den 22.

ermeldten Monats / daselbsten in der Schloßkirchen begraben worden.

Im besagten 46. Jahr hat zu Eßlingen eine Jungfrau / deß Johann Ulmers Tochter / ihr einen Bauch angedichtet / und gesagt / daß sie unterschidliche Thier in demselben / von ihrer Feuchtigkeit ernehre / da sie doch nichts gessen / und getruncken / sondern allein mit eingemachten Sachen und Geruch erquicket wurde. Diser betrügerey hat vier Jahr gewähret / endlich aber ist sie offenbar; Der Vatter / als der nichts von disen Sachen gewust / ledig gezählt / die Mutter aber mit dem Holtz / von ihrem abgebrochenen Hauß / verbrant / und der Tochter die Wangen gebränt / und sie zu ewiger Gefängnuß verurtheilet worden. Sie ward gleichwol folgender Zeit geschwängert / und hat ein Kind geboren / und ist endlich an der Pest / so zu Eßlingen starck regieret hat / gestorben.

Anno 1547. ist Frucht / Wein und andere Erdgewächs wol gerathen.

Der Schöffel Kern galt 2. Gulden / 7. batz.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart 5. fl. 4. kr. 5 hlr.
Tübingen 3. fl. 42. kr. 5. hlr.
Eßlingen 5. fl. 2. kr. 2½. hlr.
Cannstatt 5. fl. 30. kr.

Schorn-

Schorndorff	5. fl. 2. kr. 5. hlr.
Weiblingen	4. fl. 51. kr. 3. hlr.
Marbach	4. fl. 21. kr. 3½. hlr.
Lauffen.	3. fl. 59. kr. 3½. hlr.
Brackenheim.	3. fl 44. kr. 3. hlr.
Biettigheim	3. fl. 59 kr. 4½. hlr.

In disem Jahr/den 1. Jener/nachdem den Tag zuvor Käiserliche Commissarii zu Stuttgart eingezogen/und ihnen die Burger schweren musten/ Ihr Majestät getrew zu seyn/ ward ein Spanische Besatzung ins Schloß zu Stuttgart gelegt/ auch den 2. diß das Schloß Würtemberg den Käiserlichen auffgeben/und thaten die Spanischen im Land/ mit Plündern/ Rauben und Morden grossen Schaden/ belästigten darbey die Unterthanen mit unerträglicher Contribution.

Hertzog Ulrich aber wurde widerumb auß seinem Land vertriben/und muste sich auf hohen Twiel in Sicherheit begeben/ biß er/nach Verfliessung eines Jahrs/ beym Käiser wider außgesöhnt worden/welches aber mit schweren Bedingungen geschehen/ indeme er nicht allein hat abbitten/ sondern noch dem Käiser vor die Kriegs-Unkosten/ darzu drey Thonnen Golds erlegen/und die Vestungen/ Asperg/Kirchheim

und Schorndorff/ zur Versicherung hat übergeben müssen.

Sein deß Hertzogen Bruder/ Grav Georgen zu Würtemberg/ hat der Käiser von seiner Gnad gantz außgeschlossen/ wie auch die beede Ludwigen/ Graven zu Oettingen/ Vatter und Sohn/ dessen Vatters Güter alle er seinen andern Söhnen/ Friderichen und Wolffgangen/ als die dem Käiser getrew waren/ geschencket hat.

Anno 1548. war ein mittelmässig Jahr/ darinn Frucht/ Wein/ Obs und dergleichen ein Nothdurfft erwachsen.

Der Schöffel Kernengalt 2. fl. 8. Batz.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	5. fl. 14. kr.	1. ½ hlr.
Tübingen	4. fl. 34. kr.	2. hlr.
Eßlingen	5. fl. 16. kr.	4½. hlr.
Cantstatt	5. fl. 7. kr.	1. hlr.
Schorndorff	5. fl. 19. kr.	2. hlr.
Weiblingen	5. fl. 5. kr.	4. hlr.
Marbach	4. fl. 50. kr.	4. hlr.
Lauffen	4. fl. 50. kr.	4. hlr.
Brackenheim	4. fl. 35. kr.	2. hlr.
Bietigheim	4. fl. 51. kr.	1. hlr.

Hertzog Ulrich hat diß Jahr das grosse Faß zu Tübingen machen lassen/ welches 47. Fuder 4. Eim

4. Eimer/ Würtembergische oder Eßlinger Eich gehalten/ diß Faß war lang 24. hoch 13½. und die Spunten-Höhe 16½. Schuch/ ist in 14. Felgen gelegt/ und dem Küffer 150. fl. darvon zu machen gegeben/ und ein Hofkleid darzu verehrt worden.

Es ist auch zu Rosenfeld/ der Mond voller blutigen Farben/ und in demselben ein schwartzer Arm/ mit außgereckter Hand/ gesehen worden/ darauff das Interim erfolgt.

In disem Jahr hielte Käiser Carl zu Augspurg einen gewaffneten Reichstag/ und führte daselbsten/ neben Veränderung deß Regiments/ die päpstische Religion/ mit Abschaffung der Evangelischen/ wider ein/ warauff der Bischoff und die Thumbherren in die Stadt wider kommen seynd.

Hierauff gelangte/ höchstgedachter Käiser/ den 24. Augusti/ in disem 48. Jahr/ wider auff Ulm/ ritte den 15. diß zur Meß/ die im Chor deß Münsters (dañ man wider zween Altär/ so noch stehen/ gebawet/ und die Feyertäge zu halten angefangen hatte) celebrirt wurde/ und änderte den 16. Augusti/ wie oben allbereit gemeldet/ allhier auch den Rath/ mit Einsetzung eines neuen; und thate die Zunfftmeister ab/ vorher den 16.

Augu-

Augusti/ wurden obengedachter Licentiat Martinus Frecht/ und andere vier Prediger/ so das neulich zu Augspurg geschidete Interim nicht annemmen wolten/ gefangen/ und vier Tag in der Gefängnuß enthalten / am fünfften Tag aber/ als der Käiser/ wie auch von den obgedachten 9. Fähnlein der Soldaten die 4. (dann drey wurden abgedanckt/ und zwey in der Stadt behalten) hinweg zogen / an Ketten geschmidet/ auff einem Wagen in die Würtembergische Stadt Kirchheim geführet/ welche bey die 200. Spanier begleiteten. Hernach wurden auch die bey den Ulmern auff die 40. Kirchendiener vom Land hinweg gelassen/ so das besagte Interim nicht annemmen wolten: Ihr neun aber/ haben ihnen solche neue Glaubens-Formul belieben lassen/ deren Interimisten theils 2. 4. und 6. Pfarren versehen musten. Einer sagt/ daß von den 64. Predigern / die damals im Ulmischen gewesen/ anfangs neun / hernach auff gegeben Bedacht/ noch etlich wenige zum Interim getretten seyen.

So seynd im Herbst hin und wider / und darunter auch im Würtembergischen/ die Aebbt und Münche eingesetzt worden Denen selber ihre Unterthanen zu Gebott stehen musten; dem Fürsten aber verblibe der Kirchensatz.

In

In disem Jahr/als die Stadt Costantz das gedachte Interim nicht annemmen wolte / und darüber in die Acht kam / und dem Römischen König Ferdinando übergeben ward/so ergab sich dieselbe dem Hauß Oesterreich: Ertzhertzogliche Stadt; die aber ihre Freyheiten behalten haben soll/ und noch ihren Reichs Anschlag zum Römerzug/ im hochlöbl. Oesterreichischen Creiß/ besonders hat.

Und damalen ward das Closter Petershausen/ ausserhalb der Stadt Costantz / so noch der Zeit ein Schwäbischer Creiß- und Reichsstand von den Spaniern gantz abgebrant.

Und in disem und folgenden Jahren/ wurde wie zu Augspurg und Ulm/ auch in den andern Schwäbischen Städten/auß Befelch deß Käisers/ durch den D. Heinrich Haasen/ der Rath geändert/ die Democratiae und die Zunfftmeister abgethan/ und die Aristocratia eingeführt.

Es ist auch in disem Jahr / Herr Erhard Schnepff/ der Heil. Schrifft Doctor/ welcher die Kirchen im Land Würtemberg anfänglich gepflantzet/und 14. Jahr wol erbawen/auch wol etwas darüber erlidten/ wegen der Meß und deß Interims von Tübingen hinweg gen Jehnam gezogen/ daselbsten er biß in das 1558. Jahr Predi-

diget

diger und Professor gewest / und folgends im Decembri allda gestorben.

Deßgleichen ist Johannes Brentius / damalen Prediger in Schwäb. Hall / der Spanier halben in grosser Gefahr seines Lebens gewesen.

Zu welcher Zeit es umb die Evangelische Religion gar gefährlich gestanden / weilen aber die Käiserlichen hernach nicht allein vor Magdeburg den Kopff zimlich verstossen / sondern auch ein newer Krieg im Reich sich wider sie angesponnen / als hat man Käiserlicher Seiten hernachmals etwas glimpfflichers / als vorhero zugehen / angefangen / biß endlich die Evangelische Religion / durch GOttes Hülff / so hart es auch angestanden / vom Käiser zugelassen / und dem leidigen Krieg abgeholffen worden / wie hiernach mit mehrerm folgen wird.

Anno 1549. wuchs vil und gute Frucht / der Wein aber hatte im Früling von Reiffen Schaden genommen / und wegen zuvil Regenwetters übel geblühet / auch seyn die Trauben von Wetterleichen verbränt worden.

Der Schöffel Kern galt 2. fl. 4. kr.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	6. fl. 11. kr.	2½. hlr.
Tüblingen	4. fl. 51. kr.	3. hlr.

Eßlin-

Eßlingen	6. fl. 25. kr.	1. hlr.
Cantstatt	5. fl. 57. kr.	1. hlr.
Schorndorff	6. fl. 11. kr.	2. hlr.
Weiblingen	5. fl. 37. kr.	1. hlr.
Marbach	4. fl. 50. kr.	4. hlr.
Lauffen	4. fl. 55. kr.	½. hlr.
Brackenheim	4. fl. 11. kr.	
Bietigheim	4. fl. 39. kr.	4½. hlr.

In disem Jahr/ den 27. Februar. kam deß Käisers Sohn/ Philippus/ gen Ulm; und dieweil der obgedachten Ulmischen Prediger/ so man gefangen hinweg geführt hatte/ Weiber bey ihme/ umb Loßlassung derselben angehalten. Als seyn dieselben/ nachdem sie auff die 7. Monat lang/ in der Gefängnuß alle an ein Ketten geschmidet/ unter dem Spanischen Hauptman Madronio gewesen/ und hin und wider geführet worden waren/ endlich den 3. Martii ledig gelassen wurden/ als sie ihre Kost bezahlt hatten. Es ward ihnen aufferlegt/ daß sie wider das Interim nicht predigen solten.

In gemeldtem Jahr ist auch das Städtlin Herrenberg/ im Würtembergerland/ von den Spaniern übel verderbt worden.

Anno 1550. war wider ein mittelmässig Fruchtjahr/ ist aber vil und köstlicher Wein erwachsen

Der Schöffel Kern galt 2. Guld. 9. batz.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	4. fl. 45. kr. 4. hlr.
Tübingen	3. fl. 8. kr. 3. hlr.
Eßlingen	4. fl. 36. kr. 1. hlr.
Cantstatt	4. fl. 40. kr.
Schorndorff	5. fl.
Weiblingen	4. fl. 38. kr. 3. hlr.
Marbach	3. fl. 52. kr. 3. hlr.
Lauffen	3. fl. 5. kr.
Brackenheim	3. fl. 12. kr. 3. hlr.
Bietigheim	3. fl. 27. kr.

In disem Jahr hat auch Wolff von Dachsenhausen / einem Edelmann / genant Veit Schöner / so ein Nachkomm Juncker Hanß Holdermanns von Holderstein / Kaltenthal umb 2930. fl. verkaufft.

Den 6. Nov. dises Jahrs / ist der Durchleuchtige / Hochgeborne Fürst und Herr / Herr Ulrich / Hertzog zu Würtemberg und Theck / Grav zu Mümpelgart / ꝛc. als er 63. Jahr / 8. Monat / und 26. Tag alt worden / tods verblichen / und zu Tübingen begraben / oder beygesetzt worden. Er war ein frommer standhaffter Fürst / und dabey ein herrlich wolgeübter Kriegsmann / welcher vil Elend / wegen der allein-seligmachenden Lehr / Augspurgischen Confession /

fession und sonsten außgestanden/auch dreymal von Land und Leuthen vertriben worden / doch alles mit grosser Gedult vertragen und erlitten hat.

Anno 1551. war ein herrlich fruchtbar Jahr/ in welchem Frucht / Wein / und alles wol gerathen/

Der Schöffel Kern galt . 1. Gulden. 3. Batzen.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	6. fl. 36. kr. 2½. hlr.
Tübingen	5. fl. 37. kr. 1. hlr.
Eßlingen	7. fl. 1. kr. 2. hlr.
Canstatt	6. fl. 30. kr.
Schorndorff	6. fl. 48. kr. 3. hlr.
Weiblingen	6. fl. 2. kr. 5. hlr.
Marbach	5. fl. 34. kr. 1½. hlr.
Lauffen	5. fl. 42. kr. 4½. hlr.
Brackenheim	5. fl. 33. kr. 4. hlr.
Bietigheim	5. fl. 35. kr.

Im Eingang dises Jahrs / ist der fridfertige/ weise und hochverständige Herr / Hertzog Christoph/ als der vierdte Hertzog zu Würtemberg/ ꝛc. an seines abgeleibten Herrn Vatters statt in das Regiment getretten.

Anno 1552. ist Frucht und Wein/ und allerley Kuchenspeiß wol / und nach dem besten

erwachsen/ war ein dürres Jahr/ und alles früh auff der Bahn.

Der Schöffel Kern galt 2. fl.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	3. fl 19. kr. 2½.	hlr.
Tübingen	2. fl. 37. kr.	1. hlr.
Eßlingen	3. fl. 23. kr.	2. hlr.
Canstatt	3. fl. 30. kr.	
Schorndorff	3. fl. 31. kr.	
Weiblingen	3. fl. 4. kr.	2. hlr.
Marbach	5. fl. 17 kr.	
Lauffen	2. fl. 2 kr.	1. hlr.
Brackenheim	1. fl. 56. kr.	1. hlr.
Bietigheim	1. fl. 55. kr.	

Anno 1553. war ein grausamer kalter Winter/ das/ was nicht bezogen/ ja auch viel fruchtbare Bäum erfroren/ im Früling und Sommer hernach hat es geschlacht Wetter geben/ daß noch eine feine Ernd/ zimlicher Herbst/ und guter Wein worden.

Der Schöffel Kernen galt 1. fl. 13. Batz.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	3. fl. 5. kr.	4. hlr.
Tübingen	2. fl. 34. kr.	2. hlr.
Eßlingen	2. fl. 54. kr.	2. hlr.
Canstatt	2. fl. 51. kr.	2. hlr.
Schorndorff	3. fl. 12. kr.	1. hlr.
Weiblingen	2. fl. 48. kr.	2. hlr.

Mar-

Marbach	2. fl. 10. kr.	4½. hlr.
Lauffen	2. fl. 2. kr.	1. hlr.
Brackenheim	1. fl. 50. kr.	
Bietigheim	1. fl. 59. kr.	5. hlr.

In disem Jahr hat Grav Georg zu Würtemberg/ der biß daher zu Reichenweiher im Elsäß/ mit gewisser Condition/ gelebt/ sich mit seines Herrn Brudern/ Herhog Ulrichs/ Sohn/ obhochernantem Hertzog Christophen zu Würtemberg/ freundlich verglichen/ und das Ampt Newenburg/ und die Gravschafften Horburg und Mümpelgart/ wider bekommen/ und hat darauff/ im Jahr 55. den 10. Septembris/ mit Fräulin Barbara/ Herrn Landgrav Philipsen zu Hessen Tochter/ zu besagtem Reichenweiher ehelich Beylager gehalten.

In disem Jahr hat auch Herr Sebastian Schertlin/ ein vornemer Ritter von Schorndorff/ der in Anno 1527. bey Eroberung der Stadt Rom gewesen/ auch hernach im Schmalkaldischen Krieg/ auff der Protestierenden Seiten/ sich tapffer gebraucht hat/ und auff welches Leib und Gut/ der Käiser ein Summa Gelts außgebotten/ nachdem er bey demselben/ und seinem Bruder König Ferdinando/ wider außgesöhnet worden/ alle seine Güter wider bekom̃en.

Anno 1554. war ein mittelmässig Fruchtjahr/ deß Weins aber wurde/ wegen viler Anstöß/ wenig/ aber gar gut.

Der Schöffel Kernen galt 2. fl. 4. kr.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	4. fl. 50. kr.
Tübingen	3. fl. 54. kr. 1. hlr.
Eßlingen	4. fl. 36. kr. 1. hlr.
Canstatt	5. fl.
Schorndorff	5. fl. 20. kr.
Weiblingen	4. fl. 38. kr. 4. hlr.
Marbach	4. fl. 7. kr. 1. hlr.
Lauffen	5. fl. 32. kr. 4. hlr.
Brackenheim	3. fl. 48. kr.
Bietigheim	4. fl. 5. kr. 1. hlr.

Den 1. Januarii/ oder Newen-Jahrstag/ dises Jahrs/ ist der theure Fürst/ Hertzog Ludwig/ zu Stuttgart geboren/ und von löblicher Land schafft in Würtemberg auß der H. Tauff gehoben worden.

Anno 1555. ist wider wie das vorige ein mittelmässig Jahr gewesen/ darinnen der Früchten eine zimliche Nohtdurfft/ deß Weins aber/ wegen Regenwetters/ bösen Blühens/ auch der Reiffen/ welche in dem Herbstmonat zufrühe eingefallen/ kein Uberfluß/ darzu ein frischer Trunck erwachsen/

Der

Der Schöffel Kern galt 2. fl. 20. kr.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	4. fl. 52. kr. 5. hlr.
Tübingen	4. fl. 4 kr. 2. hlr.
Eßlingen	4. fl. 50. kr. 4. hlr.
Canstatt	4. fl 31. kr. 3½ hlr.
Schorndorff	4. fl. 57. kr. 5. hlr.
Weiblingen	4. fl. 25. kr. 4. hlr.
Marbach	3. fl. 23. kr. 2. hlr.
Lauffen	2. fl. 42. kr. 4. hlr.
Brackenheim	2. fl. 33. kr.
Bietigheim.	2. fl. 52. kr. 5. hlr.

In disem Jahr ist auffm Reichstag zu Augspurg/ der Religionfrid (welcher Anno 1552. in dem Passawischen Vertrag verwilliget) von dem Römischen König Ferdinando/ und gemeinen Ständen deß Reichs auffgerichtet/ bestättiget/ und publicirt worden.

In besagtem Jahr hat sich das Cammergericht zu Speier/ wegen der Pest/ nacher Eßlingen begeben.

Anno 1556. war vorigem Jahrgang an Früchten allerdings gleich/ außgenommen die Weinrechnung/ welche gewesen zu

Zu Stuttgart	4. fl. 24. kr. 3½ hlr.
Tübingen	1. fl. 54. kr. 1. hlr.
Eßlingen	4. fl. 24. kr. 1. hlr.
Canstatt	4. fl. 27. kr. 5. hlr.

Schorndorff	4. fl. 45. kr. 4. hlr.
Weiblingen	4. fl. 8. kr. 4. hlr.
Brackenheim	3. fl. 4. kr. 4. hlr.

Anno 1556. ist im Dorff Oberhausen / so Bischofflich Augspurgisch / ein Kalb / nur mit zweyen hindern Füssen geworffen worden / so gleichwol mit erhobenē Leib / so geschwind gelossen / daß es alle Kälber leichtlich übertroffen hat.

In disem Jahr / hat Marckgrav Carl zu Baden / alle seine Kirchen / nach Inhalt der Augspurgischen Confession / reformirt.

In solchem Jahr / den 11. Julii / ist dem vorgedachten Grav Georgen von Würtemberg / und Mümpelgart / sein Sohn Grav Friderich geboren worden.

Zu diser Zeit seyn in den Würtembergischen Clöstern Schulen angerichtet worden / darinn die Jugend in Gottesforcht / und nutzlicher Lehr unterwisen wurde.

Es ist auch im besagten Jahr / ein Vergleich zwischen Ulm und Würtemberg / wegen der Jagens-Gerechtigkeit umb Heydenheim / gemacht worden.

Anno 1557. ist ein nasser Sommer eingefallen / in welchem gleichwol ein Nohtdurfft an Frucht erwachsen / der Wein aber / weil er spat

ge-

geblühet/ist zimlich sauer worden. Nota. Zu Tübingen ist diß Jahr die erste Wein-Rechnung/dem Würtembergischen Eimer nach/mit Gulden und Schilling angefangen worden.

Der Schöffel Kernen galt 2. fl. 12. kr.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	4. fl 49 kr. 1½. hlr.
Tübingen	4. fl. 15 kr.
Eßlingen	4. fl. 43. kr. 2. hlr.
Canstatt	4. fl. 38 kr. 3½. hlr.
Schorndorff	5. fl 20. kr.
Weiblingen	4. fl. 33. kr. 1. hlr.
Marbach	4 fl. 44. kr. 1. hlr.
Lauffen	3. fl. 36. kr. 3. hlr.
Brackenheim	3. fl. 25. kr. 4. hlr.
Bietigheim	3. fl. 33. kr. 3 hlr.

In disem Jahr wird der Religions-Frid zu Regenspurg auffs new bestättiget.

Und als in disem Jahr in Niderland grosse Theurung / Hunger und Theurung entstanden / ist auß dem Würtembergerland nicht wenig an Getreid zugeführt worden.

Anno 1558. war ein gut fruchtbares Jahr/ allein seynd die Raupen im Würtemberger- und Teutschland hefftig eingefallen / den lieben Früchten Schaden gethan / und sonderlich das Capiskraut gar abgefressen/indem das Korn in grosser Hitz sehr gereifft/ehe es zu Kräfften kom-

men. Deß weins aber ist vil und gut erwachsen.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	4. fl. 17. kr. 1. hlr.
Tübingen	3. fl. 30. kr.
Eßlingen	3. fl. 41. kr. 2. hlr.
Canstatt	4. fl. 15. kr.
Schorndorff	4. fl. 40. kr.
Weiblingen	3. fl. 52. kr.
Brackenheim	3. fl. 56. kr.

In disem Jahr ist Käiser Carl der Fünffte/ in Castilien/ im Convent S. Justi/ auff S. Matthei Tag/ an einem hitzigen Fieber/ im 58. Jahr seines Alters gestorben/ als er das Käiserthumb 36. und seine andere Königreich wol 40. Jahr lang besessen hat. Es schreiben etliche/ er habe in seinem Todbett bekant/ (durch deß Ertzbischoffen von Toleto Vermahnung an ihn/ oder weil er es vor Zeiten in Teutschland gehört) daß er die Hoffnung seiner Seligkeit/ nirgend anderst/ dann allein auff das Verdienst unsers HERRN JEsu Christi setzte; Habe also diser löbliche Käiser/ nach Empfahung deß heiligen Abendmals/ zwar nur unter einerley Gestalt/ sein Leben gut Evangelisch/ mit disen Worten beschlossen; Allersüssester Heiland/ bleibe in mir/ damit ich bleiben möge in dir/ darauff er alsobalden verschiden.

Hierauff ist Ihr Käis. Maj. Herr Bruder Fer-

dinand

dinandus/ Römisch- Böhmisch- und Ungarischer König/ zum Römischen Käiser erwählet worden; Diser war ein gütiger Herr/ der seine Unterthanen gern anhörte; Dann als auff eine Zeit ein armes Weib kommen/ etwas zu klagen/ sein Cammerer aber dasselbig abgewisen/ welches der Käiser wahrgenommen/ haben sie ihme das verwisen/ und gesagt/ wann wir arme Leuth nicht hören/ so wird uns GOtt auch nit hören.

In disem Jahr/ ist obgedachter Herr Grav Georg von Würtemberg und Mümpelgart gestorben/ verlassen zum Nachfolger seinen Sohn Grav Friderich/ der hernach Hertzog zu Würtemberg worden ist.

Anno 1559. war ein kalt/ spath und naß Jahr/ dariñen Frucht und Wein genaw zusamē gangen/ deßwegen die Früchten auffgeschlagen/ Der Schöffel Kern galt 3. Gulden. 6. Batz.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	5. fl. 21. kr. 2½. hlr.
Tübingen	5. fl.
Eßlingen	5. fl. 35. kr. 2. hlr.
Cantstatt	5. fl. 37. kr. 3. hlr.
Schorndorff	5. fl. 58. kr. 3. hlr.
Weiblingen	5. fl. 17. kr. 1. hlr.
Marbach	5. fl. 2. kr. 1½. hlr.
Lauffen	4. fl. 36. kr. 1. hlr.
Brackenheim	4. fl. 17. kr. 1. hlr.
Bietigheim.	4. fl. 34. kr. 4. hlr.

In disem Jahr hat Käiser Ferdinand/ der erste dises Namens / einen Reichstag zu Augspurg gehalten/und wurde der Religionfried daselbsten abermalen bestättiget.

Anno 1560. gab es einen geschlachten Früling/ daß alles schnell gewachsen/ aber umb Johanni fiel Regenwetter ein/ welches lang gewäret/ es ist auch von grossen überloffnen Wassern sehr vil Schaden geschehen/ deßwegen gab es eine zimlich schwache Ernd/ und mittelmässigen Herbst/

Galt der Schöffel Kernen 3. Gulden. 6. batzen.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	5. fl. 14 kr. 1½. hlr.
Tübingen	5. fl. 20 kr. .
Eßlingen	5. fl. 2. kr. 1½ hlr.
Canstatt	5. fl. 17 kr. 2. hlr.
Schorndorff	5. fl 26. kr. 4. hlr.
Weiblingen	4. fl. 45 kr. 4. hlr.
Marbach	3. fl. 52. kr. 2. hlr.
Lauffen	2. fl. 54 kr. 2. hlr.
Brackenheim	3. fl. 13. kr. 1. hlr.
Bietigheim	3. fl. 33 kr. 1½. hlr.

In disem Jahr hat man an das Fürstliche Stipendiaten-Hauß zu Tübingen/ ein newes Stipendium/ oder ein Hauß zum Gebrauch der Mümpelgartischen Studenten zu erbawen angefangen.

Anno

Anno 1561. war ein spat/ kalt und naß Jahr/ mit vilen Nebeln und Honigthau/ so die Frucht- und den Weinblühet sehr verderbt/ derowegen beedes wenig/ und der Wein sauer worden/

Der Schöffel Kernen galt 3. fl. 40. kr.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	5. fl. 29. kr. 1½. hlr.
Tübingen	4. fl. 17. kr. 1. hlr.
Eßlingen	6. fl. 39. kr. 5. hlr.
Canstatt	6. fl. 32. kr. 1. hlr.
Schorndorff	6. fl. 40. kr.
Weiblingen	6. fl.
Marbach	5. fl. 48. kr. 4. hlr.
Lauffen	5. fl. 16. kr. 4½. hlr.
Brackenheim	5. fl. 13. kr. 1. hlr.
Bietigheim	5. fl. 32. kr. 4½. hlr.

In disem Jahr/ an der unschuldigen Kindlin Tag/ hat man eine erschröckliche Brunst und Gesicht/ folgender Gestalt/ zu Morgens frühe/ vor der Sonnen Auffgang/ nach Mitternacht/ ein groß hell Fewer/ breit und lang/ am Himmel gesehen/ oben gleichgefunckelt erschienen/ schwartzbraun/ und gestaltet/ als ob es übersich brännete: Durch diß Fewer seynd erstlich vil langer Stralen gegangen/ oben etwas breiters dann unten/ wie die Streiffen seynd von

der

der Sonnen Glantz/ welche man Virgas nennet: Doch haben sie sich nicht also zusammen gezogen / sondern seynd alle strack übersich gestanden: Es haben sich auch die Stralen am Himmel weit und breit herunder gesencket / in ungleicher Breite ab- und zugenommen / jetzt schmäler bald breiter worden / offt ihrer zwey / drey oder mehr in eins zusammen gangen / etliche aber haben sich in vil Stralen zertheilt / und seynd sittiglich fortgezogen/haben ihren Anfang genommen fast zwischen Nidergang und Mitternacht / aber von Abend entstund ein grosser breiter trüber Wolck / darauff erhub sich ein Wind/und die Stralen zogen fort über die mitternächtige Länder / biß fast halben Weg dem Auffgang / da stunde das gantze Fewer endlich stille/und wäret bey einer Stund. Es war ein erschröcklich Ansehen/jederman vermeynet Anfangs es wäre ein grosse Brunst/ wie dann auch deßhalben vil Personen hin und wider gelauffen.

In disem Jahr hat Hertzog Christoff zu Würtemberg zum König in Franckreich / mit Ihrer Königl. Majestät der Religion halber Unterredung zu halten / geschickt seine Räth/ Melchiorn von Salhausen/ D. Jacob Bäurlin/Cancellarium zu Tübingen / D. Jacobum An-

Andreæ / Pfarrern und General-Superattendenten zu Göppingen / und Balthasar Bidenbach / Ihrer Fürstl. Durchleucht Hof-Predigern; und als sie für das Thor zu Stuttgarten hinauß kommen / ist ihnen das beste Pferd an der Gutschen umbgefallen / welches sie für ein böses Zeichen gehalten / und darüber gesagt / es muß unser einer auch dahinten bleiben / welches auch geschehen / dann D. Jacobus Bäurlin zu Paris den 28. Octobr. gestorben / und hat der fromme Fürst Hertzog Christoff zu Würtemberg hochlöblicher Gedächtnus / sein Bäurlins hinterlassenen Wittib und Kinder zu Tübingen sich vätterlich angenommen / ihnen nothwendige Unterhaltung verschafft / und die Kinder / da sie zu ihren mannbaren Jahren kommen / und sich verheurathet / alle außgestewret.

Anno 1562. obwol in disem Jahr alles Erdgewächs frühe auff der Bahn war / gab es doch umb Laurentij ein grausames Hagelwetter / welches auff 18. Meil lang / durch das Land einen Strich genommen / und nicht allein Frucht / Wein und Obst / sondern auch die Vögel in der Lufft erschlagen / dahero die Frucht noch thewrer worden; darzu hat auch das Gewässer mit Hinwegnemmung viler Gebäw / Brucken und

an-

andern vilen Sachen grossen Schaden gethan.

Der Schöffel Kern galt 5. fl.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	6. fl. 11. kr.	2½. hlr.
Tübingen	5. fl. 39. kr.	5. hlr.
Eßlingen	7. fl. 1. kr.	2½. hlr.
Canstatt	6. fl.	
Schorndorff	6. fl. 49. kr.	5. hlr.
Weiblingen	6. fl. 6. kr.	1. hlr.
Marbach	5. fl. 22. kr.	3½. hlr.
Lauffen	4. fl. 50. kr.	4. hlr.
Brackenheim	4. fl. 51. kr.	3. hlr.
Bietigheim	5. fl. 2. kr.	4. hlr.

Anno 1563. war ein spat Jahr / weilen der im Frühling zu lang gelegene Schnee alles Gewächs verhindert / also daß es erst umb Ulrichstag angefangen zu blühen / darauff vil Regen und kalt Wetter erfolget / derowegen wenig Frucht und saurer Wein erwachsen.

Der Schöffel Kern galt 5. fl. 40. kr.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	5. fl. 34. kr.	2. hlr.
Tübingen	4. fl. 18. kr.	3. hlr.
Eßlingen	5. fl. 31. kr.	2. hlr.
Canstatt	5. fl. 57. kr.	1. hlr.
Schorndorff	5. fl. 54. kr.	1. hlr.
Weiblingen	5. fl. 20. kr.	
Marbach	4. fl. 21. kr.	3½. hlr.

Lauf-

Lauffen	3. fl 29 kr. 4½ hlr.
Brackenheim	3. fl. 37. kr. 1. hlr.
Bietigheim	3. fl 48 kr. 4. hlr.

In diſem Jahr den 10. Julij / iſt das Städtlein Dornſtätten im Würtemberger-Land durch ein unverſehenes Fewer halb abgebrunnen.

Anno 1564. iſt umb Georgij das Rebwerck ſo gar erfroren/daß diſen Herbſt kein Kelter umbgangen / derowegen ein Maß Wein in den Herbergen auff 5. kr. kommen/welches den Leuten damalen unerhört vorkam/an Früchten aber iſt ein gute Nothdurfft gerathen.

Der Schöffel Kern galt 4 fl.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	7. fl. 15 kr. 4. hlr.
Tübingen	7 fl. 6. kr. 3. hlr.
Eßlingen	7. fl. 45. kr. 1. hlr.
Canſtatt	8. fl. 9. kr.
Schorndorff	7. fl. 37. kr. 2. hlr.
Weiblingen	7. fl. 15. kr.
Marpbach	7. fl. 45 kr. ½. hlr.
Lauffen	7. fl. 16. kr.
Brackenheim	6. fl. 37. kr. 1. hlr.
Bietigheim	6. fl. 36. kr. 3. hlr.

Den 29. Mertzen nahm das Fewer zu Weiblingen etliche Burgershäuſer mit 5. Kindern

dern hinweg / als das Volck ausserhalb deß Städtleins in der Kirchen war; und solche Brunst entstunde / als eine Magd mit einem Liecht im Hew und Stroh einen Pfenning suchete. Es reckten die Kinder ihre Händ zu den Fenstern herauß / und schryen / weil aber das Fewer überhand nahm / kunte man ihnen nicht helffen; Ihre schwangere Mutter kam zugleich nit allein umb ihr Leibsfrucht / sondern auch um das Leben. Die Magd hat man mit Ruthen gestrichen / und zum Städtlein hinauß gejagt / und ihr das Leben wegen ihrer thörichten Jugend geschencket.

In disem Jahr den 10. April / ward zu Maulbronn ein Gespräch von der Gegenwart Christi im H. Abendmahl / zwischen deß Hertzog Christoffen zu Würtemberg und Churfürst Friderichs / Pfaltzgraffens / Geistlich Gelehrten gehalten.

In solchem Jahr starb zu Nürtingen / den 30. Augusti / Frau Sabina / geborne Hertzogin in Beyern / Hertzog Christoffen zu Würtemberg Mutter / als sie über das 73. Jahr hinauß gelebt. Sie hat selbsten einen Wassersüchtigen mit einer Artzney / so sie von Käiser Carolen dem Fünfften bekommen / und wider die Wassersucht gantz bewährt war / geheilet. Diß

Diß Jahr hat es in Würtemberg auch einen pestilentzischen Sterbend geben. Den 28. Septembris hielt Hertzog Friderich sein ehelich Beylager / mit Fräulin Sybilla / Fürstin zu Anhalt / welche GOtt mit 15. Fürstlichen Kindern gesegnet / Namens: 1. Herr Johann Friderich / der in der Regierung gefolgt / 2. Hertzog Georg Friderich / 3. Fr. Sybilla Elisabetha / 4. Elisabetha / 5. Ludwig Friderich / 6. Joachim Friderich / 7. Julius Friderich / 8. Philipp Friderich / 9. Fr. Eva Christina / 10. Friderich Achilles / 11. Fr. Agnes / 12. Fr. Barbara / 13. H. Magnus / 14. H. Augustus / 15. Fr. Anna.

In disem Jahr ist auff tödliches Ableiben Ihr Käis. Maj. Ferdinandi deß Ersten / Maximilianus der ander / bemelten Käisers Sohn / zum Röm. Käiser erwählt und gecrönt worden / der dann auch seinem abgeleibten Herrn Vattern sel. in allen löblichen Königlichen Tugenden / höchstrühmlich nachgefolget.

Anno 1565. ist am Sontag Invocavit / Berg und Thal vom Winter erfroren / und ist bey solcher häfftiger anhaltender Kälte geschehen / daß die Pest / welche bißhero im Würtemberger-Land und anderstwo / zwey gantzer Jahr

angehalten/ widerumb nachliesse/ es ist doch hernach ein gute Nothdurfft an Frucht/ aber wenig und saurer Wein erwachsen/

Der Schöffel Dünckel galt 1. fl. 52. Kr.
Der Schöffel Kern aber 4. fl. 12. Kr.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	7. fl. 55. kr.
Tübingen	7. fl. 45. kr.
Eßlingen	7. fl. 59 kr. 3½ hlr.
Cantstatt	7. fl. 51. kr. 1½ hlr.
Schorndorff	7. fl. 30. kr.
Weiblingen	7. fl. 2. kr. 3. hlr.
Marbach	7. fl. 7. kr. 2. hlr.
Lauffen	7. fl. 7. kr. 2. hlr.
Brackenheim	7. fl. 20. kr.
Bietigheim	5. fl. 2. kr. 2. hlr.

In disem Jahr/ den 4. October/ starb in seinem Exilio Petrus Paulus Vergerius/ vor Jahren gewester Bischoff zu Justinopel/ so seine Religion verlassen/ zu Tübingen/ da er auch begraben ligt.

Im gemeldten Jahr/ waren die drey Herrn Brüder/ Wolffgang/ Friderich/ (der zu Wallerstein wohnte/) und Ludwig/ Graven zu Oettingen/ der Stadt Nördlingen Feinde/ verbotten den ihrigen/ etwas von essenden Dingen in die Stadt zu bringen/ verhinderten die Nördlinger

linger am Vogelstellen / und namen ihnen die Garn. Es hat aber ihnen Hertzog Christoph von Würtemberg / als Schwäbischen Creises Obrister / beederseits Frid gebotten / und ward hernach die Sach durch ihn und den Bischoff von Augspurg / auch den Abbt von Keysheim / die Ulmer und Thonauwerder verglichen.

Anno 1566. war ein kalt naß Jahr / in welchem zwar eine feine Ernd / auch zimlich / doch saurer Wein erwachsen / hat doch dessen der Eimer 6. fl. 15. Kr. und der alte 10. Gulden gegolten / so niemalen erhört worden /

Der Schöffel Kern galt 3. Guld. 12. batz.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	4. fl. 56. kr. 3. hlr.
Tübingen	3. fl. 20. kr. 3. hlr.
Eßlingen	4. fl. 50. kr. 4. hlr.
Canstatt	4. fl. 45. kr. 4. hlr.
Schorndorff	5. fl. 2. kr. 1. hlr.
Weiblingen	4. fl. 42. kr. 2. hlr.
Marbach	3. fl. 52. kr. 3. hlr.
Lauffen	3. fl. 23. kr. 2. hlr.
Brackenheim	3. fl. 20. kr. 1. hlr.
Bietigheim	3. fl. 18. kr. 2. hlr.

Im gemeldten Jahr hielte Käiser Maximilianus der ander / einen Reichstag zu Augspurg /

da der Religions-Friden bestättiget / den Krieg wider die Türcken zu führen beschlossen / und auch hernach vorgenommen / und geführt worden ist.

Anno 1567. gab es so vil Mayenkäfer / welche das Laub von den Bäumen gefressen / und war so ein dürrer Sommer / daß die Wisen außgedorret / deßwegen es wenig Heu / und gar kein Oembd gegeben / dahero ist die Wannen Heu auff 7. Gulden kommen / aber an Frucht und Wein ist vil erwachsen / und der Wein gut worden.

Der Schöffel Kernen galt . 3. fl. 2. bat.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	4. fl. 20. kr.
Tübingen	2. fl. 50. kr. 4. hlr.
Eßlingen	4. fl. 9. kr. 5. hlr.
Cantstatt	4. fl. 29. kr. 3½. hlr.
Schorndorff	4. fl. 48. kr. 5. hlr.
Weiblingen	4. fl. 17. kr. 3. hlr.
Marbach	3. fl. 33. kr. 3. hlr.
Lauffen	3. fl. 12. kr. 3. hlr.
Brackenheim	3. fl. 5. kr. 4. hlr.
Bietigheim.	3. fl. 11. kr. 4. hlr.

Im gemeldten Jahr / kame den 6. Aprilis / Nicolaus Blattenhart / von Eßlingen / der vor 25. Jahren in der Apotheck zu Grau in Ungarn gefan-

gefangen worden / mit einem Sicilianischen Weiblein / so ihn mit vielem Gelt gelöset hatte / wider in sein Vatterland. Und ob er wol ihr die Ehe versprochen / so hat er doch derselben seine Zusag nicht halten können. Dann es lebte sein erstes Weib / anderst / als er vermeint hatte / noch: die er behalten muste / ob sie schon zuvor ihme nit vil guts gethan / auch zu seiner Erledigung nichts hergeben wollen / so hat er / auß Unterhandlung E. E. Raths / der Sicilianerin eine grosse Summa Gelts geben / und dieselbe / so geweint und geschrien / wider von sich nacher Hauß geschickt.

Umb S. Martini-Tag / ward zu Augspurg ein statlich Armbrustschiessen / von 450. Mannspersonen gehalten; bey welchem in 14. Schiessen / das Beste ein Würtembergischer Baur gewonnen / und hundert Gulden darvon getragen hat.

In disem Jahr / ist an etlichen Orthen / bey hellem Tag / Fewer vom Himmel gefallen.

Anno 1568. war ein mittelmässiges Jahr / darinn die Frucht zimlich gerathen / das Rebwerck aber ist von Reiffen erfroren / deßwegen wenig und saurer Wein erwachsen /

Der Schöffel Kern galt 4. Gulden /

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	5. fl. 3. kr.	
Tübingen	4. fl. 46. kr.	2 hlr.
Eßlingen	5. fl. 48. kr.	4. hlr.
Canstatt	5. fl. 23. kr.	3½. hlr.
Schorndorff	5. fl. 23. kr.	5. hlr.
Weiblingen	4. fl. 41. kr.	2. hlr.
Marbach	2. fl. 33. kr.	4. hlr.
Lauffen.	3. fl. 33. kr.	
Brackenheim.	3. fl 20. kr.	
Bietigheim	3. fl. 18. kr.	2. hlr.

In disem Jahr waren im Land Würtemberg zu Sultz 14. Saltzpfannen/ ausserhalb deß Städtleins / welche auff viere seyn gerichtet worden/ und Mittel erfunden / das süsse Wasser vom gesaltzenen zu scheiden.

In bemeldtem Jahr / ward zu Augspurg/ Christoph Gering (wegen daß er bey 7600. fl. mit Karten im primiren/ auf der Herren-stuben/ an barem Gelt / in wenig Stunden verspielet/ auß dem Rath gestossen.

Im selbigen Jahr/ hat einem Bauren von unter Sultz/ Hanß Meyer genant / sein Weib im Weiler ober Sultz / drey Töchter geboren/ so alle getauffet worden. Im Früling dieses Jahrs/ brachte besagtem Bauren eine Kuh drey Kälblein/ einander so gleich/ daß man sie kaum voneinander kennen kunte/ und die nach zweyen

Jah-

Jahren 2. Kälber gebracht. Und hat eben disem Bauren/ im besagten Jahr / auch ein Schaaf 2. Lämblein geworffen.

Anno 1568. den 28. Decembris/ist der Durchleuchtigste/ Hochgeborne Fürst und Herr Herr Christoph / Hertzog zu Würtemberg und Theck/ Grav zu Mümpelgart/ ꝛc. im 53. sten Jahr seines Alters / und 18. seiner Regierung/ tods verblichen/ und zu Tübingen/ in dero Vor-Eltern Ruhestatt / beygesetzt worden: Dessen Herkommen/ wunderbaren Lebens-Lauff/ Christlich-Heroische Tugenden / und seligen Abschid von diser Welt / allhier etwas weitläuffiger zu erzählen / wir nicht haben umbgehen können.

Und ist diser theure und werthe Fürst / wie oben vermeldet / ein Sohn deß auch Durchleuchtigsten/ Hochgebornen Fürstens und Herrn Herrn Ulrichen/ Hertzogen zu Würtemberg und Theck/ ꝛc. Wie auch der Durchleuchtigen Frauen Sabinæ / Pfaltzgrävin bey Rhein / geborner Hertzogin zu Ober- und Nider-Beyern/ welcher An. 1515. den 12. Tag May/ zu Urach/ oberwehnter massen/ als ein erster Hertzog geboren/ und von Petro/ dem Probsten zu Denckendorff/ von wegen E. E. Landschafft zu Würtemberg / so zu der Gevatterschafft gnädigst er-

fordert/ auß der Tauff gehoben worden/ auch ihme in derselben der Nam Christoph gegeben worden/ohnerachtet/daß seine löbliche Vorfahren gemeiniglich Eberhard/Ulrich und Heinrich geheissen/ welches durch sonderbare Gnad und Vorsehung GOttes dahin gereicht/ daß der Christenliche Fürst gemeiner Landschafft/ als Gevatter/ getrewer und rechter Vatter worden ist/ und unsern waaren Christlichen Glauben/ welchen die gemeine Landschafft/ für Ihn/ bey dem H. Tauff bekant/ hernacher zu seiner Zeit bey seiner Landschafft/ und getrewen Unterthanen/ durch GOttes Gnad gepflantzet/handgehabt/dieselbige vor aller Welt widerumb bekänt/ verthädiget und vertretten hat/ und das mit solchem trewen Ernst und Eiver/ daß er den Namen Christophori/ als der unsern einigen Heiland Christum in seinem Hertzen/ Mund und Thun/ durch vil Widerwärtigkeit und Anfechtung/ getrost und frewdig getragen/ auch seinen armen Unterthanen fürtragen lassen/ wol empfangen/ und mit Christlichen Ehren geführet hat: Und nachdem sich/ auß GOttes gnädiger Verhängnuß/ zugetragen/ daß der löbliche und standhaffte Fürst/ Herr Ulrich/ Hertzog zu Würtemberg/ ꝛc. sein Herr Vatter/ auch seligster

Ge-

Gedächtnuß / im Jahr Christi 1519. wie oben erzählt / auß seinem Land vertriben worden / ist er Hertzog Christoph damalen auff hohen Tübingen erhalten und erzogen worden / biß dasselbige Schloß / durch Hertzog Wilhelm auß Beyern / seiner Frau Mutter Bruder / als Hauptmann deß Schwäb. Bunds / belägert / und folgends / sampt Neuffen / Ihm und Annä seiner Schwester einhändig zu machen / vorbehalten / aber es blibe nicht darbey / sondern Fräulin Anna ward zu ihrer Mutter in Beyern / Hertzog Christoph aber zu der Zeit / als Anno 1522. der Käiser Carolus / Ertzhertzog Ferdinanden / Infantin in Hispanien / seinem Bruder das Hertzogthumb Würtemberg übergeben / mehrertheils ausserhalb seines Vatter- und Erblandes erzogen / und im sibenden Jahr seines Alters nacher Insbruck geschickt t / daselbst ist er anfangs einem Doctor der Artzney in die Kost gegeben / und von ihme / neben dessen zweyen jungen Söhnen / ohn all ander Hofgesind / als ein gemeine Adelsperson / erhalten worden / und weil ihne GOtt der Allmächtige mit einem trefflichen / fähigen und heroischen Ingenio begabet / hat er die lateinische Sprach mit Begierd in kurtzer Zeit dermassen erlernet / daß er dieselbe nicht allein wol verste-

hen / sondern auch mit gutem Verstand lesen / reden und schreiben können / welche auch von ihme allezeit ist geliebt und geübet worden.

Weilen nun Ertzhertzog Ferdinand / an disem jungen Herrn ein schöne Fürstliche Art und fähig Ingenium verspühret / zumalen sich gnädigst erinnert / was ihme seiner angebornen Königlichen Tugend und Blutfreundschafft nach / gegen disem Fürsten zu handlen gebürt / und wol anstehe; So hat seine Durchleuchtigkeit an gebürender Zucht und Unterweisung / bey ihme nichts wollen versparen lassen / und ihn demnach in seiner Jugend mit einem frommen geschickten edlen Hoffmeister / Herrn Wilhelmen von Reichenbach / der Rechten Doctorn / versehen / welcher ihne zu Fürstlichen Tugenden und Gottesfurcht gewisen / darumb er dann seiner nachmals zum offtermal in Ehren und Gnaden gedacht / hätte sich auch gegen demselben / da er seine Regierung und mannbare Jahr erlebt / ohne Zweifel in Gnaden danckbar erzeigt; Dazumalen hat er alle Sonntägliche Evangelia und Episteln / durch das gantze Jahr lateinisch außwendig gelernet / und in guter Gedächtnuß behalten / welche auch seine junge Herrn und Fräulein hernach / deß H. Vatters Exempel nach / gleicher

cher Gestalt lateinisch und teutsch außwendig gelernet.

Nachmals hat er zum Præceptore bekommen/ einen frommen und gelehrten Mann/ M. Michaelem Tiffernum, einen gebornen Ungar/ so Professor zu Wien gewesen/ der bey ihme Hertzog Christophen/ in allen seinen Reisen/ in Teutsch- und Welschlanden/ trewlichst ist verharret und gebliben/ den er besonders vor Augen gehabt/ gnädigst bedacht und geehret/ seiner Zucht/ Warnung und Vermahnungen/ auch in seinen erlangten Jahren/ inmassen wie in der Jugend/ sich unterworffen/ und geflissen. Ermeldter Tiffernus hatte im zwar fürgenommen/ Ihr Fürstl. Durchl. in Griechischer Sprach/ und andern hohen Studiis zu unterrichten/ darzu auch dieselbe unter der Hand wol willig und begierig gewesen/ welches aber unterwegen gebliben/ weilen höchstermeldt Ihr Fürstl. Durchl. nachdem sie etwas erstareket/ sich gantz und gar auff die Histori und Politic geleget/ die lateinische Historien/ und andere dergleichen Schrifften/ mit Lust emsig gelesen/ darneben auch mehr Länder und Nationen/ deßgleichen anderer Völcker Sitten und Wesen zu sehen und zu erfahren gehabt/ zu welchem Ende dieselbe/ bald dar-

darauff/ an Käiser Carl deß Fünfften/ lobseligster Gedächtnuß/ Hoff und Cammer auffgenommen worden/ bey welcher Gelegenheit sie nicht allein die Niderlanden gesehen und erfahren/ sondern auch auff höchstgedacht Käisers Caroli Käiserliche Tugenden/ neben seinen unterthänigsten geflißnen Diensten/ ihr gut Auffsehen und Achtung gehabt/ insonderheit mancherley Nationen/ so dem Käiserlichen Hoff nachgezogen/ Sitten und Thun/ auch was an einer jeden löblichs oder bedencklichs/ wol vermerckt/ sich dessen alles nachmals viel erinnert/ es andern mit Nutzen erzählen können/

Der edle junge Fürst/ hat sich auch in der Käiserl. Maj. Diensten/ unter mancherley/ Ihr Käis. Maj. Begegnussen und Gefährligkeiten/ bey und umb die Käis. Maj. so getrew und hertzhafft gehalten und bewisen/ daß Ihre Majestät darob ein sonder gnädigst gefallen/ und zu disem jungen Fürsten gut Vertrauen gehabt/ ihn auch so wol leiden mögen/ und gnädigst zu sich gezogen/ daß höchstgemelte Käis. Maj. ihne gedachten jungen Fürsten/ Hertzog Christophen/ auß etlichen Büchern/ geistlich und weltlichen/ beeder Religion/ wa die Käis. Majest. derselbigen hochobligenden Geschäfften/ so vil Zeit und

Gele-

Gelegenheit gehaben mögen/ lesen lassen/ indem dann er/ was bey einem jeden die Käis. Majest. gelobt oder verworffen/ ihm wol eingebildet/ dasselbige ihm wol wissen zu nutz machen / und die Käis. Maj. dessen zu seiner Zeit nicht ohnerinnert gelassen.

Als nun der Türckische Käiser Solymann Anno 1529. die Nider-Oesterreische Land überfallen/ und die Hauptstadt Wien belägert / haben sich Ihr Fürstl. Durchl. Hertzog Christoph/ eben damalen zu Newenstadt enthalten/ und von darauß/ wenig Stund zuvor/ dem vorstreiffenden Feind/ mit etlichen Herrn auff einer Gutschen kümmerlich entrunnen/ nicht ohne Gottes sonderbare Fürseh- und Schickung/ dessen gnädigen Schutz und Obwacht dieselbe in andern dero grossen Leibs- und Lebens-Gefahren (deren ihr nicht wenig auffgestossen) ebenmässig gemerckt/ und erfahren hat.

Warauff Ihr Fürstl. Durchl. Anno 1530. mit dem Käiser auff die Crönung gen Bononia gezogen/ damach wider mit ihme auf den grossen Reichstag gen Augspurg kommen / daselbsten gleichwol noch ein junger Herr / umb Restitution gantz unterthänig und flehentlich gebetten.

Wie nun der theure Fürst / Hertzog Chri-

stoph/

stoph/ an dem Käis. Hofe/ dem er für und für angehängt und nachgezogen / wol etwas gesehen/ gelernet und erfahren / zu welcher Zeit der Käiser mehrmalen hin und wider durch das Fürstenthumb Würtemberg gereiset / hat er zum öfftern sein recht natürlich Erb- und Vatterland/ in anderer Leuth Händ und Gewalt/ deßgleichen seinen Herrn Vatter seines Lands beraubt/ im Elend sehen müssen / also mehr Beschwerden deß Herrn Vatters / dann seinethalben getragen / sich keiner Forderung noch Ansprach / weder wenig noch vil (deß ihm ohne Zweiffel tieff zu Hertzen gangen) dörffen mercken lassen/ biß auff folgende Zeit.

Anno 1532. als Käis. Maj. Hertzog Christophen zu Würtemberg/ in Hispanien zu nemmen vorhabens gewesen/ hat er sich vom Käiserl. Hof gethan/ und allein mit seinem Præceptore in der Stille über die Kärndtische Gebürg/ auff Saltzburg/ gegen dem Land Beyern gezogen/ in welcher sorglichen Flucht/ wie ihm etliche Hispanier eilends nachgesetzt / ihm sein Leibpferd schadhafft worden/ daß er darauff nicht mehr fortkommen können/ also daß er gleich gefangen oder erwürgt were worden/ da dann sein getreuer Præceptor von seinem Pferd abgestiegen / den

Herrn

Herrn darauff gesetzt/und mit einem berichteten Landsmann oder Wegweiser fortreuten lassen/ er aber/damit sein flüchtiger Herr/ durch das hinckende Pferd/da es erfunden/nicht verkundschafft würde/hat ers in einen Weyer geworffen/ ertränckt/und er sich für den Nacheilenden in einem Morast/ ungessen und ungetruncken/ so lang enthalten/biß dieselben verschossen/und er seinem Herrn zu Fuß auch sicher nachkommen können. Also hat Hertzog Christoph/ durch GOttes Gnad/Landshut in Beyern erreicht/ und sich zu Hertzog Ludwig/seiner Fr. Mutter Bruder/ein halb Jahr lang heimlich begeben.

Darauff Anno 1533. hat er an die damalen versamlete Schwäbische Bundsverwandten/wegen seines altvätterlichen und vätterlichen Fürstenthumbs Würtemberg schrifftliche Anforderung gethan/ und ein gemeines Außschreiben deßwegen an sie abgehen lassen/darinnen er nicht allein deß hochlöblichen Hauses Oesterreich/und der gesamten Schwäbis. Bundsverwandten/eingeführte Motiven gründlich beantwortet/sondern auch sein und seines Herrn Vatters/Hertzog Ulrichs Unschuld und Gerechtigkeit statlich außgeführet/ und dargethan.

Es haben ihn aber die Bundstände mit seinem Begehren an den Römischen König Ferdinandum/als der nicht allein das Land Würtemberg/ sondern auch beede Städt und Schloß/ Tübingen und Neuffen/ innhat und besessen/ gewisen.

Da nun solches an König Ferdinandum bracht ward/ließ er sich gantz gnädig finden/gab darauff seiner Regierung im Land Würtemberg Befelch und Gewalt/mit Hertzog Christophen/ der gemeldten zweyen Städten/ auch im Fall/ deß gantzen Landes zu handeln. Nun vermeinten etliche in der Regierung/der Befelch wäre zu mild/ und gar zu weit außgespannen/solicitirten derohalb beym König Ferdinand/umb einen eingezogenern Bescheid/ dann sie besorgten/ solte Hertzog Christoph der Königlichen Miltigkeit innen werden/er würde sich vielleicht mit solcher Submission gegen Ferdinando erbietten/ daß ihme das Land gar werden möchte/ und sie demnach von den Aemptern/dabey sie sich nunmehr lange Zeit wol gewärmet hätten/und reich worden/ abgesetzt würden.

Hierauff ward nichts auff dem Tag zu Augspurg/ so diser Sachen halb/ auff Liechtmeß Anno 1534. gehalten/ außgericht. Dann

daß

daß auff künfftigen Pfingsten/ gen Augspurg/ in diser Sachen zu handlen/ wider ein Tag angesetzt/ und solte die Regierung Hertzog Christophen 4000. fl./ mitler weil seine Fürstliche Unterhaltung davon zu haben/ bezahlen/ wie es auch geschach. Aber als unter diser Zeit Hertzog Ulrich das Land Würtemberg einnam/ und mit dem Schwert erobert/ ward auß dem angesetzten Tag nichts/ und zog demnach Hertzog Christoph/ nach dem gemachten Friden zu Cadau/ zu seinem Herrn Vatter/ Hertzog Ulrichen gen Stuttgarten/ blieb eine Zeitlang dar/ und ward folgender Zeit/ an König Franciscum in Franckreich Hof zu ziehen verordnet/ wie er auch gehorsamlich vollbracht.

Unter welchem mächtigen König/ das Königreich im höchsten Auffnemmen/ Würden/ Reichthumb und Gewalt gewesen. Als er nun auß Rath und Willen/ seines Herrn Vatters und Freunden/ acht Jahr in Franckreich geblieben/ hat er die Frantzösische Sprach/ die auch am Käiserl. Hofe in übung gewesen/ geliebt und gerühmt worden/ nicht allein dermassen erlernet/ daß er dieselbige zu einem teutschen Fürsten wol verstanden und geredt/ in dreyen Sprachen/ Teutsch- Lateinisch- und Frantzösischer Ge-

sandten hören/ auch sie in gleichen Sprachen/ wie er dann gethan/ widerumb beantworten können.

Insonderheit hat er auch in solcher Zeit/ dises mächtigen und weitläuffigen Königreichs Gesatz/ Gebrauch/ Sitten/ Aempter/ Provintzien/ Portus/ Städt/ und alle Gelegenheit erfahren.

In teutscher Sprach ist er mit Reden und schreiben so tapffer gewesen/ daß er auf Reichs- und Fürsten-Tägen/ auch andern Tractationen und Unterhandlungen/ gern und vil selbst geredt/ auch in dem ein sonder Gravität gehabt.

Die Zeit/ so er in Franckreich zugebracht/ hat das Königreich grosse und fast immerwärende Krieg gehabt/ derowegen er mehrer Erfahrung/ und daß er mit der Zeit/ dem Vatterland mit Rath und That/ zu Fridens- und Kriegs-Zeiten/ auch in andere Weg möchte dienen/ sich in Kriegs-übung begeben.

Derohalben sich tapffer und mit solchem Ernst unterfangen/ so Fürstlich und wol gehalten/ daß er deß Königs Credentzer und Mundschenck gewesen.

Folgender Zeit/ Anno 1538. hat er unter einem solchen mächtigen/ und wider einen stärckern

ckern Potentaten/ in gefährlichen Kriegen/ hohe Befelch gehabt/ und seines Alters im 22. Jahr/ zu einem Obersten 23. Fähnlein Landsknecht/ und vil treffenlicher Hauptleuth erwöhlet worden: Dieselbige hat er in Feindes Land/ biß in Italiam geführt/ und also unter seinem Regiment mehr Fähnlein dann Jahr auff ihme gehabt. Die Stadt Asch und Alexandria so lang belägert/ biß der Krieg/ zwischen dem Käiser und König/ durch den Papst zu Nissa in Savoya/ ist verricht worden.

Bey disem Zug hat ers nicht lassen bleiben/ sondern ist hernacher mehrmals mit gewaltigen Hauffen zu Feld gezogen und gelegen/ auch zum öfftern in der Provintz/ als dem heissesten Orth in Franckreich/ in Sommer langen Tagen/ sein Harnisch/ vom Morgen biß in die Nacht am Hals gehabt/ und niemals abgelegt/ dann er/ (als der von Natur starck und gerades Leibs) auch guter Temperatur gewesen/ sich von Jugend auff zur Arbeit und Niedligkeit gewöhnet/ ihm wol abbrechen/ und guter Gesundheit pflegen können/ ihme gäntzlich fürgenommen/ durch GOttes Gnad also zu beharren.

Und wiewol er vil Jahr bey guter Leibsgesundheit bliben (und ihme/ obgehörter massen/

nichts sonders zu schaffen geben/so hat ihm doch wehe thun/ hart zugesetzt/ und wie zu erachten/ er das etwan geklagt/ biß in sein Gruben nachgangen/ daß ihme in Italia Gifft geben worden/ und niemands/ so damals umb ihne gewesen/ vermeint/nachdem das Gifft seinen gantzen Leib ersucht/ und auff das äusserst geschwächt/ daß er solches überwinden künde oder würde: Aber weil der liebe GOtt / durch disen seinen Werckzeug/ noch vil gutes schaffen und außrichten wöllen/ hat er ihne nicht allein in vilen gefährlichen Sterbensläufften / darein er dermassen gerathen/ daß etwa in seiner Herberg/ unter einem Dach/ in einer Nacht/ etliche Personen an der Pest gestorben / sondern auch in Kriegsgefahr / mancherley beygewohnten und ernstlichen Handlungen / nach genommenem und gewürcktem Gifft / auch in andern mehr Gefährligkeiten/nicht allein zu Wasser und auff dem Meer/ da er in Ungestümm und Ungewitter/ da man sich Schiffbruchs und in Todesgefahr gewesen/ kommen/ gantz gnädig und wunderlich erhalten.

Zu Fridens-Zeiten hat sich der unverdrossene junge Fürst / mit seinem Auffwarten und Diensterzeigen / gegen dem König in Franckreich/

reich/ und seinen Söhnen/ so geflissen und höfflich erwisen/ auch zu Roß und Fuß/ in allen ritterlichen übungen/ mit Ringen/ Reñen/ Schiessen/ auch bescheidenen vernünfftigen Reden und Geberden/ dermassen gebrauchen/ daß der König ihne vor andern wol leiden mögen/ auch vil und groß von ihme gehalten. Aber andere Herrn haben ihme solches/ als einem gebornen Teutschen/ und bey ihnen frembd/ mißgünnet/ und darumb feind worden. Derhalben/ als auff ein Zeit das Königliche Hofläger zu Castelerow/ und er bey der Nacht von einem Bancket oder Hof/ und deß Königs Diensten/ nach seiner Herberg gezogen/ ein Graven von Bäuchlingen/ Landenberger/ Berwanger/ und andere mehr vom Adel und Diener/ biß in 12. Personen bey sich gehabt/ auch mit keinem andern/ dann mit Seiten-Wehren gefasst/ daß er von den Frantzosen auff die 50. oder 60. starck/ zu welchen sich auch die Burger rottirt/ und ihrer biß in die hundert worden/ verwartet/ die gantze Gassen verhalten/ und mit gewehrter Hand dermassen zugesetzt/ daß ihme die guldene Ketten am Leib zerhauen/ er an der Hand verwundt/ und auff sein Leib etliche Stich/ so doch ohne Schaden abgangen/ empfangen/ dargegen er/ wie er

dann vom Pferd abgestigen/ mit den seinen die Gassen auff ihr Seiten auch eingenommen und behauptet/ und mit ihren Seiten-Wehren/ sich Leibs und Lebens so ritterlich gewehrt/ also/ daß der Frantzosen etliche auff dem Platz gebliben/ und seines Gesinds gleichwol etliche verwundt/ jedoch niemand umbgebracht worden.

Als nun König Frantz die Sach erfahren/ die fürnembste Urheber und Thäter greiffen/ ihme dieselbige/ mit denen seines Gefallens zu handlen/ lediglich geschenckt/ und übergeben lassen.

Demnach ist Hertzog Christoph nicht rachgierig gewesen/ sondern hat dieselbige ohne alle Entgeltung loßgeben/ mit Vermeldung/ daß der Thäter etlich im Fußstapffen ihren Lohn empfangen/ für die andere gebüsst und bezahlt haben.

Und dieweil er allwegen auff unsere Zeit vielen Leuthen zu Trost und gutem/ von Gott/ wol bewahrt erhalten worden/ ist darfür billich zu dancken/ eine sondere Gnad von Gott/ darnach ein grössers und mehrers zu verwundern/ auch gewißlich deß H. Geistes Werck und Regierung/ daß ob er wol die beste und mehreste Zeit seiner Jugend/ den Höfen und Kriegen nachgezogen/

zogen/ und solchen Landen und Höfen/ da man die Welt/ und allen ihren Pracht und Wollust sihet/ und so mancherley Volck und Nationen eben so wol ihre Laster und Untugend/ als Tugenden zu hauff bringen/ daß Ihr Fürstl. Gn. unter dem allen so viel Jahr/ in blüendem Alter/ und bey gesundem Leib/ in Wollust/ Pracht/ Sicherheit/ und alle Sünd sich nicht begeben/ noch darinnen ersoffen/ kein Wollüster oder Epicurer worden/ und nachmals die Zeit ihrer Regierung/ alles Prachts und Uppigkeit so gar nichts geachtet/ und zum Friden mehr/ als zum Krieg (dessen sie von Jugend auff gewöhnet) Neigung und Lust gehabt. Welches ohne allen Zweiffel daher kommen/ Ihro Fürstl. Gn. von Jugend an/ GOtt den HErrn gefürchtet/ und vor Augen gehabt/ fleissig gebettet/ viel gelesen/ und unter allen obenzehlten Händeln und Thun/ ihre geistliche Ubungen (daß doch an denen Orthen seltzam) gehabt und behalten/ auch seiner Jugend Præceptorem Tiffernum, nicht von sich gelassen. Darumb dann GOtt der HErr durch seinen H. Geist Ihr Fürstl. Gn. desto mehr Verstand/ Weißheit/ Glück und Gnad/ bey hohen Potentaten/ und andern rechtschaffenen und ehrliebenden Leuthen/ verlihen hat/ und

allezeit gnädige und vätterliche Hand obgehalten.

Mitler Zeit/ und weil Ihr Fürstl. Gn. in frembden Landen gewesen/ hat sich zugetragen/ daß Käiser Carolus/ und König Franciscus/ im Jahr 38. zu Aquamort/ in Person zusammen kommen/ und auff der Reiß König Franciscus den Papst Paulum 3. zu Nissi angetroffen/ daß ermeldter König/ sampt andern grossen Herrn/ sich also hingelegt/ daß sie dem Papst die Füsse küssen/ und er sich also anbeten lassen: Da haben Ihr Fürstl. Gn. sich solches zu thun verwegert und erwehret/ ohnangesehen/ daß König Franciscus solches gern gesehen hätte/ und Ihr Fr. Gn. von wegen solches Bedenckens ein Ungnad zu befahren/ die ohne das der Lutherischen Religion/ und nicht ohne Ursach/ im Verdacht gewesen.

Solches ist von Ihro Fürstl. Gn. ausser keinem Unbedacht/ Vermessenheit/ oder Hochmuth/ der Ihr Fürstl. Gn. der Enden wol hätte mögen gebüsset werden/ geschehen: Sondern weil Ihr Fürstl. Gn. sich wissen zu berichten/ daß vom Antichrist geweissaget/ und von St. Paulo geschriben/ daß er sich werde erheben über alles/ was Gott heisst/ und aber Ihr Fürstl. Gn.

Gn. wol gewust / daß / obwol nur ein waarer ewiger GOtt ist/dannoch die Obrigkeiten auch Götter heissen/und sie GOtt selbst also genennet hat: Ich hab gesagt: Ihr seyd Götter/ꝛc. haben Ihr Fürstl. Gn. unter anderm auch / bey disem Zeichen/ den Antichrist erkant / denselben nicht wollen anbetten/ sondern/ wie auch zuvor/ also hinfüro noch mehr geeussert/ ihme nimmermehr hold worden / sondern Christum bekant / und dem Antichrist widersprochen/und mit David gesagt: HErr/ ich hasse/ die dich hassen/Ps. 139. Perfecto odio oderam eos, inimici facti sunt mihi.

Und nach dem er die Frantzösische Sprach gnugsam erlernet/ auch anders/ darumb er sich an die End begeben / in s. Jahren nach Nohtdurfft erfahren/ darneben aber der Lutherischen Religion halben (wie mans der Orthen zu nennen pflegt) in Verdacht kommen/ auch in disen Jahren wider die arme Christen/ so vom Papstthumb abgetretten / grewliche Verfolgung fürgenommen und geübet worden/ wie er dañ etlich mal/die arme unschuldige Christen/mit dem kleinen Fewer sehen sengen / und darzu schweigen müssen/ hat er sich widerumb heim in Teutschland begeben.

Darauff Anno 1542. ward ihm die Grafschafft Mümpelgart zu regieren befohlen / in welchem Jahr / durch gemeine Stände deß Reichs/wider den Erbfeind in Ungarn/ein grosser Zug fürgenommen/ist er wider den Türcken/ dem Vatterland und gemeiner Christenheit zu gutem/(wie dann ihme zu solchem Werck hoher Befelch angebotten worden) sich gebrauchen zu lassen/ endlich vorhabens gewesen. Darauff mit Haupt- und Bevelchs-leuthen / auch aller anderer Nohtdurfft/ allbereit sich gerüstet / wol versehen/ und nunmehr alle Tag anziehen sollen. Als aber sein Herr Vatter/ der nun ein alter und schwacher Fürst / ihme dem einigen Sohn/ und nechsten Erben deß Fürstenthums/ nicht erlauben wollen/ sondern auß vätterlicher Fürsorg/ für rathsam und gut geachtet / sich zu verheurathen/ hat er wider seinen selbst Willen und Vorhaben / seinem geliebten Herrn Vatter/zu schuldigem Gehorsam und Gefallen/solchen Zug unterlassen/und sich noch ein Zeitlang bey seinem Herrn Vettern / Hertzog Wilhelmen/ an dem Fürstlichen Beyerischen Hof aufgehalten.

Und wiewol ihme in teutschen und andern Landen/ treffliche Heurath angetragen worden/

hat

hat er doch in seinem damals vorhabenden Heurath dahin gesehen / und GOtt darumb gebetten / daß er möchte eine Gemahlin haben / die seines Stands / Sprach und Glaubens / mit deren er auff Erden / im Friden und guten Gewissen leben / und dort ewiglich selig werden möchte. Derowegen auß sonderbarer Schickung Gottes / auch gutem Willen und Rath / der löblichen Christlichen Fürsten / beederseits Herrn Vettern / sich gefügt / daß ihme zur Gemahel vertrawet worden / die Durchleuchtige / Hochgeborne Fürstin und Fräulein / Fräulin Anna Maria / geborne von Brandenburg / ꝛc. Eine geliebte Tochter / weiland deß Durchleuchtigen / Hochgebornen Fürsten und Herrn / Herrn Georgen / Marckgraven zu Brandenburg / ꝛc. Welcher nach dem Hochlöblichen Churfürsten zu Sachsen / der nechste und fürnembste Fürst / in Unterschreib- und Ubergebung der Christlichen Augspurgischen Confession / und ein solcher Bekenner Christi und der Warheit gewesen / daß Ihr Fürstl. Gn. auff dem Reichstag zu Augspurg / Anno 1530. gehalten / vor der Käis. Maj. diese Christliche und Heroische Wort geredet: Ehe ich wolte meinen GOtt und sein Evangelium verläugnen / ehe wolte ich hier vor Ewer

Käis.

Käis. Maj. niderknien / und mir den Kopff lassen abhawen/ꝛc. Welches Ihro Fürstl. Gn. zu Christlichen Ehren / als die bey solcher waaren Christlichen Religion und Bekantnuß / biß in dero End beständiglich verharret/ billich vermeldet werden sollen.

Und hat dise Heurats-Vergleichung beede alte löbliche und Christenliche Fürsten wol erfrewet/ wiewol der fromme Marckgrav Georg die Fürstliche Hochzeit und Heimführung nicht erlebet / sondern nach dem gnädigen Willen GOttes/ im Jahr 1543. auch am Kindleins-Tag/ seliglich auß diser Welt abgeschiden/ und zur himmlischen seligen Hochzeit und Heimfarth abgefordert worden.

Nach gehaltener stiller und eingezogener Hochzeit/ haben Ihr Fürstl. Gn. Ihr Residentz und Wesen / in der alten Gravschafft Mümpelgart gehabt/ und sich bey Lebzeiten ihres Hr. Vatters/ zum höchsten beflissen / daß Ihr Fr. Gn. im wenigsten nichts wider denselbigen/ und was den in seinem hohen und schwachen Alter bewegen möchte/ thäten/ auch deß Herrn Vatters/ damit derselbig mit zu vil Außgaben nicht beschwert/ gern verschont/ und sich an einem geringen benügen lassen / wie dann Ihr Fr. Gn.

von

von Jugend auff an wenigem sich behelffen/und Armuth leiden gelernt/ also daß sie manchmal in frembden Landen mehr Glaubens und Mitleidens/ dann paar Gelt gehabt/ dessen Ihr Fr. Gn. sich nachmals nicht beschämet / sondern offtermals selbst vermeldet/und daß es mehr Ihr Fr. Gn. nutz/ dann schad gewesen / wol erkant.

Weil aber Ihr Fürstl. Gn. zu Mömpelgart gute Ruhe / und mehr als zuvor von Jugend auff jemals gehabt/haben doch Ihr Fürstl. Gn. dieselbige Zeit nicht mit Müssiggang/sondern mit gebürlichen Leibsübungen / allermeist aber mit lesen und studiren zugebracht / und alle Opera Lutheri, deß Manns Gottes/Teutsch und Lateinisch / so vil damals im Druck gewesen/deßgleichen alle Bücher deß Ehrwürdigen Herrn Brentij / und andere mehr / mit sondern Fleiß und Judicio außgelesen. Und weil Ihr Fürstl. Gn. sich der Lehr Pauli zu erinnern gewisst: Probirt alles/und was gut ist/das behaltet; haben Ihr Fürstl. Gn. auch der Papisten und Zwinglischen Bücher vil gelesen / und eins gegen dem andern / alles aber gegen dem Wort Gottes gehalten/gewogen und probiert/darum dann Gott Gnad verliehen / daß / obwol Ihr Fürstl. Gn. häfftig zugesetzt / und die Sachen

wol

wol fürgemahlet worden/sie dañoch der Zwinglischen Opinion und Secte sich erwehrt. Dafür Ihr Fürstl. Gn. nachmals Gott offt gedanckt/mit Vermeldung: Ich keñe den Geist/ und weiß was darhinter steckt.

Zu Mömpelgart haben Ihr Fürstl. Gn. mit deren geliebten Gemahl fünff/ und nachmals im Land Würtemberg siben/ und also 12. Fürstl. Kinder gezeugt/ und mehrertheils aufferzogen/ also/ daß Ihre Fürstl. Gn. sampt deren geliebten Gemahl/ offt mit neun oder zehen Fürstl. Kindern zu Tisch gesessen/wie dann Ihr Fürstl. Gn. im Brauch gehabt/ daß sie das Morgen-Mahl mit den Graffen/ Herren Räthen/ frembden Gästen und Gesandten/ deren Ihre Fürstl. Gn. selten ohn gewesen/ genommen/deß Abends aber die Fürstl. Kinder bey sich an ihrem Tisch gehabt/und den Segen vil Jahr mit Freuden gesehen/ davon der Psalm sagt: Dein Weib wird seyn wie ein fruchtbare Reben voll Trauben umb dein Hauß/ und deine Kinder wie die Oelpflantzen umb dein Tisch her/ Psal. 128. Wie auch diser Segen Ihr Fürstl. Gn. von Gott widerfahren/ daß sie erlebt und gesehen haben Kindes Kind.

Die Fürstl. Kinder haben er und sein Gemahl/

mahl zu forderst zu der Forcht Gottes / dem rechten Christlichen Glauben und allem Guten aufferzogen / sie den Catechismum und Hauptstück der wahren Christlichen Religion / fleissig lernen lassen; Es haben auch nit allein die junge Herrn / sondern auch gleicher gestalt die junge Frawlin die Lateinische Sprach / nach Willen und Gutansehen ihres Herrn Vatters / reden und schreiben gelernt / darunter der weise Fürst / neben andern auch dises Bedencken fürnehmlich gehabt / dieweil sie Teutsch schreiben und lesen mit anderm was Fürstl. Frawlin und ihrem Stand gebürt / bald ergriffen / daß sie nicht müssig wären / sondern allezeit ihre Ubung und Studia hätten; Wie sie auch mit Essen und Trincken / Kleidung / Demuth / Gehorsam / Zucht / Predig hören / Gebrauch der H. Sacramenten / Fragen nach der Predigt / Lesen der Bibel Abends und Morgens / Gesang / Gebett und allen Christlichen Ubungen / gewehnet.

Mit Seiner Gemahlin hat er in Glück und Unglück / in solcher Christlicher / Ehelicher und Fürstlicher Lieb / Ehr / Freundschafft und Vertrawen / so fridlich und gottseliglich / in das 25. Jahr gelebt / daß es wol ein Exempel frommer Christlicher und Fürstlicher Ehegemahel gewesen.

Als

Als nachmals Ihr Fürstl. Gn. durch Absterben deren Herrn Vattern / im Jahr 1550. durch sonderbare Schickung GOttes / zu gefährlichen Zeiten in die Regierung getretten / und in dreyen Besatzungen die Hispanier / auch an etlichen Orthen das Interim (darein doch weder Ihr Fr. Gn. noch deren Herr Vatter jemals gewilliget) gefunden / haben Ihr Fr. Gn. allen müglichen Fleiß angewendet / daß gemeine Landschafft deß frembden Volcks entladen / und zuvorderst die Kirch von aller Abgötterey gereiniget / und die Meß abgeschafft wurde. Welches dann Ihr Fr. Gn. durch GOttes Gnad / zuwegen gebracht und erhalten / damit Ihre Regierung / als dem ersten und grösten Werck / unter gröster Gefahr / gottseliglich und Christlich angefangen / und von Hertzen das Reich Gottes zu erst gesucht.

Und dieweil das Concilium zu Triend selbiger Zeit wider angestelt / und Ihr Fürstl. Gn. durch die Käis. Maj. dahin erfordert / haben dieselbige erstlich Ihre politische Gesandten / die Edlen und Vesten / Hanß Dietterich von Plieningen / und Johann Heinrich Höcklin von Steineck / dahin abgefertiget / Ihr Fürstl. Gn. Gravamina und Beschwärung deß Concilii halben

halben anbringen / und nicht destoweniger Ihr Fürstl. Gn. Christliche und wolgegründte Confession übergeben lassen/nachmals sambt andern politischen Räthen/den Edlen und Hochgelehrten Wernern von Münchingen/und Hieronymum Gerhardum/der Rechten Doctorn/auch vier berühmter und gelehrter Theologen / Joh. Brentzen/Propst zu Stuttgart/Jacob Bäurlin / D. Jacob Heerbrand/ D. und Valentin Vannium/ allhin gen Triendt zu dem Concilio geschickt/ mit dem Christlich- billichen Begehren/ daß die Patres Concilii sich erklären wolten/ was sie für Fehl und Mängel/an gedachter Confession/ oder aber Ihr Fürstl. Gn. Theologos, was sie für Mängel am Concilio, und desselben Decretis, und die überreichte / und schwerlich angenommene Confession/ mit Gottes Wort verthädigen hören.

Wiewol nun diser keines erhalten werden mögen/ so habens doch Ihr Fr. Gn. treuhertzig und gut gemeint/ und damit ihren Glauben vor dem Concilio, und sonst männiglichen bekennen und bezeugen/die Ehre GOttes/und Warheit seines Worts/so vil an Ihr/befürdern/auch Ihren unterthänigsten Gehorsam / gegen der Käis. Maj. in dem erweisen wollen.

Dise Confession ist nachmals lateinisch und teutsch in Druck gegeben / in frantzösische und italianische / und andere mehr Sprachen übersetzt / und vor dem Mönch / Petro Asoto / und sonst männiglichen / bißhero wol ohnumbgestossen / und ohnwiderlegt verbliben.

Hierauff haben Ihr Fr. Gn. nach der H. Göttlichen Schrifft / und darauß gezogenen / auch mit der H. Vätter Zeugnuß / bewährten Augspurgischen / und Ihr eignen / zu Triendt übergebner / und Käis. Maj. überschickter Confession / die Lehr bey der Kirchen im gantzen Fürstenthumb anstellen / die Kirchen-Ordnung darnach richten / alle abgöttische Mißbräuch / so vom Interim übergebliben / gäntzlich abschaffen / und die Zeit Ihrer Regierung / im wenigsten nicht mehr einschleichen oder einreissen lassen.

Die Schulen haben Ihr Fr. Gn. allwegen darfür angesehen und gehalten / daß von denselbigen die Kirchen und Policey müssen gepflantzt und versehen werden. Derowegen Ihr Fr. Gn. die löbliche Universität zu Tübingen / von dero hochlöbl. Vorfahren fundirt / und erhalten / noch gnädiger und reichlicher bedacht und verehret / mit gottsförchtigen / gelehrten und

tapffern

tapffer Professoribus, in allen Facultäten/ auch andern guten Künsten und Sprachen bestellen/ und dieselbigen/ neben dem/ daß Ihr Fr. Gn. alle fromme Gelehrte geliebt und geehret/ mit stattlichen Stipendiis versehen lassen/ Ihr Fr. Gn. hätten auch wol leiden mögen/ und gnädiglich gern gesehen/ daß wolermeldte Universität mehr Collegia gebauet/ darzu Ihr Fr. Gn. das Barfüsser Closter/ darinnen jetzund die jungen vom Adel/ so Ihr Fr. Gn. verlegt/ unterhalten werden/ verordnen wöllen/ und an gnädiger milter Handreichung/ zum Baukosten/ Ihres theils nichts hätten lassen ermangeln.

Wie auch das Augustiner-Closter daselbsten/ Ihr Fr. Gn. Stipendiaten eingegeben/ und mit newen Gebäuen und Wohnungen/ die Ihr Fr. Gn. selbsten angegeben/ und darauff etlich tausend Gulden verwendet/ trefflich erweitert worden. Dann als Ihr Fr. Gn. der Stipendiaten sibentzig gefunden/ haben Dieselbe die Zahl also vermehrt/ daß derselbigen nun in gewisser und beständiger Anzahl hundert und fünfftzig/ und von wegen der Gravschafft Mömpelgart zehen/ ohne derselbigen Fürgesetzte/ und Officiales, allein Studiosi, von den Geistlichen Gütern erhalten/ und daher die Kirchen- und

Schuldienst/ im Fürstenthumb Würtemberg/ und Gravschafft Mümpelgart / mehrertheils besetzt werden. Unter welchen Kirchen- und Schuldienern bißhero / vermittelst Göttlicher Gnaden/ desto mehr Einigkeit/ Frid und Conformität/ in Lehr/ Ceremonien und Leben/ daher erfolgt/ und erhalten worden / daß sie von Jugend auff/ unter gleichen Statuten/ Disciplin/ Religion und Præceptoribus einander gewohnet / auffgewachsen / einerley Hauß- und Kirchengenossen seyen/ und durch GOttes Segen bleiben sollen.

Mehr und wolgedachter Herr Tiffernus, nachdem er von seinem danckbarn Discupul und gnädigen Herrn/ so miltiglich bedacht / daß er eine stattliche Nahrung bey Ihr Fr. Gn. bekommen / hat in gedachtes wol angericht Stipendium zu Tübingen / nicht allein seine ansehenliche Liberey geordnet/ sondern auch mit einer namhafften Summa Gelts vier Stipendia, von dem seinen/ über die hiebevor gemelte Zahl/ gestifftet/ zu welchen frembde/ außländische und taugenliche Studenten: Nachdem sonst das Stipendium fürnämlich auff die Landskinder verordnet / auffgenommen werden / wie auch mehr gutherziger reicher Leuth/ in Ansehung dises

ses gemein nutzlichen Wercks und Wolstands/ auff mehr Person/ was stattliches daselbsthin zu verwenden/ vorhabens.

Und damit man bey der Schul/ nicht allein die Sprachen und Künsten/ sondern auch Gottesfurcht / Bescheidenheit und gute Sitten möchte lernen/ haben Ihr Fr. Gn. allwegen auf eine gute Disciplin ernstlich gedrungen. Und als etliche die Vorsorg getragen/ daß man die Studiosos, so auß allen Nationen dahin kommen/ und etwas freyers seyn wollen / würden hiermit vertreiben/ und die Schul abnemmen/ haben Ihr Fr. Gn. sich allwegen vernemmen lassen! Ihr sey viel lieber/ man sage / daß es zu Tübingen wenig/ und doch wolgezogene Studenten gebe/ dann vil und ungezogen/ ꝛc. Also ist durch Gottes Gnad/ und deß frommen/ und der Gelehrten liebhabenden Fürsten gnädig Einsehens / die Universität zu Tübingen dermassen in Auffgang kommen / daß sie auff diesen Tag unter den fürnembsten in Teutschland nicht die geringste.

Es ist auch durch Ihr Fr. Gn. ein herrlich Bibliothec / von vilen trefflichen und nutzliche Büchern/ aller Facultäten und Professionen/ in allē Sprachen/ auf etlich tausend Gulden werth/

von newem erkaufft/ die im Schloß zu Tübingen auff die Nachkommen behalten/ und verwahrt wird/ in welcher vil Bücher/ so Ihro Fr. Gn. selbst dedicirt und zugeschriben/ und nicht wenig/ die deroselben neben denen/ so sie in ihrer eignen Liberey zu Stuttgarten bey dero Hand gehabt/ und täglich gebraucht/ selbsten durchlesen. Ermeldte Liberey haben Ihr Fr. Gn. erst den verschinen Sommer von newem registriren und inventieren lassen/ deß Vorhabens/ was noch vor guter Bücher darinnen manglen/ nach denselben zu fragen/ und die erkauffen zu lassen.

Gleicher Gestalt/ als Ihr Fr. Gn. im Anfang Ihrer Regierung/ in dero Prælatur-Clöstern/ noch die Aebt und Mönch/ so unterm Interim wider eingenistert/ funden/ haben dieselbe gleichwol solche Prælaten lassen bleiben/ und als gemeine Landständ/ wie auch die jetzige Reformirten/ ihren Staat führen und vertretten lassen/ und selbst darzu gebraucht und gezogen/ darneben aber die Clöster in ihren uralten/ ursprünglichen/ rechten Gebrauch wider zu bringen/ nicht unterlassen/ und derowegen in allen Clöstern feine Schulen angericht/ darinnen die Jugend in freyen Künsten und Sprachen/ sonderlich in der Theologia unterrichtet/ und deren Closter-

Stu-

Studenten/ über und neben den 164. Stipendiaten zu Tübingen/ noch 180. erhalten werden.

Neben dem allem haben auch Ihr Fürstl. Gn. zu Stuttgart ein stattlich Pædagogium, oder Particular-Schul / darinnen unter dem Pædagogarcha, noch sechs Præceptores, und der Schuler bey 300. unter welchen den Armen gnädiges Subsidium, von dem Stifft Stuttgarten/ und den Præceptoribus ihre Besoldung/ auff etlich vil hundert Gulden anlauffend/ gereicht würde / bestelt / und nun viel Jahr mit grossem Nutzen der Kirchen/ und Befürderung der Ehre Gottes/ im Auffnemmen erhalten.

Und damit ja niemand versaumbt/ und doch mit wenigerm Kosten seine Kinder zur Schul ziehen möchte / haben Ihr Fürstl. Gn. neulich gemeiner Landschafft gnädiglich bewilliget/ über das Pædagogium zu Stuttgarten / noch acht Burger- oder Landschulen auffzurichten / welche mit mehr Præceptoribus und erweiterten Schul-Behausungen / vor andern gemeinen Stadtschulen / bedacht seyn sollen.

Uber das sonst in allen Städten lateinische/ gar nahend aber in allen Dörffern teutsche Schulen auffkommen/ darzu von den Kirchengütern ein namhaffts verwendet / und darunter

bedacht/ daß nicht allein die Jugend schreiben und lesen/ sondern zuvorderst den Catechismum wol und gründlich lerne/ und das übrige Haußgesind lehren könne/ wie dann/ GOtt Lob/ geschihet/ und der Nutz augenscheinlich im Werck gespühret wird.

Nicht allein aber haben Ihr Fürstl. Gn. solches also verordnen und bestellen lassen/ sondern damit alles in seinem Wesen erhalten/ in Auffgang gebracht/ und nichts versaumbt/ sonderlich aber Trennung und Ungleichheit in Lehr und Kirchen-Ordnung fürkommen/ allen verführischen Secten gewehrt/ und durchauß gute Disciplin und Zucht/ so vil immer müglich/ erhalten wurde/ haben Ihro Fürstl. Gn. zur Inspection der Universität zu Tübingen Commissarios, zu den Clöster- und Land-Schulen Visitatores, und dann über die Kirchen Superattendenten verordnen lassen/ welche jährlich zwo Visitationen mit Fleiß verrichtet. Darauff auch 2. Synodi alle Jahr gehalten worden/ und was im Synodo fürkommen/ bedacht/ und gehandelt/ allwegen Ihr Fürstl. Gn. angebracht/ welche solches selbst durchsehen/ und Bescheid darüber gegeben.

Zwischen den Synodis haben Ihr Fr. Gn.

die

die gemeinen/ und täglich fürfallenden Kirchengeschäfft/ mit Beruffung/ Examinierung/ und Bestättigung der Kirchen- und Schuldiener/ und was demselbigen anhangt/ durch das geistlich Consistorium zu Stuttgarten/ und darzu deputierte fünff Theologen/ welchen der Wol-Ehrwürdige Herr/ Johann Brentz/ Probst zu Stuttgarten fürgesetzt/ und dann etlichen andern Räthen/ so von wegen Ihr Fürstl. Gn. wie die Theologi/ im Namen der gemeinen Kirchen/ zugegen/ ordenlich verrichten lassen/ wie solches unter Ihr Fürstl. Gn. Namen außgegangene grosse Kirchen-Ordnungen/ nach längs außweisen.

Durch welches fleissigs Auffsehen und gute Ordnung/ vermittelst Göttlicher Gnaden/ so vil verschafft/ daß die Zeit Ihr Fr. Gn. Regierung/ weder bey der Schul noch Kirchen dieses Fürstenthumbs/ unter derselbigen Diener und Vorsteher/ kein weitläuffige/ gefährliche Zwispalt oder Trennung sich begeben/ sondern in der Lehr und Ceremonien gute Gleichheit erhalten/ den Lastern und Ergernussen gewehrt/ daß Ihr Fürstl. Gn. dasselbig wol gefrewet/ und sie es für der grösten Göttlichen Gnaden eine erkant und gehalten.

Wider die irrige Widertäuffer/Schwenckfelder und Sacramentierer/ haben Ihr Fürstl. Gn. ernstliche Mandata lassen außgehen/ und wa derselbigen Unterthanen sich diser Secten anhängig gemacht/ dieselbige durch alle ordenliche und gebürliche Mittel darvon weisen und nemmen/ und durch das Consistorium zu Stuttgarten mit ihnen handlen/ die sich bekehret/ zu Gnaden auffgenommen/ gegen den Halsstarrigen und Boßhafftigen aber/ernstliche Straff/ nach Gestalt der Sachen/ fürnemmen lassen/ und dieselbige nicht geduldet/ wie auch die verführische und secterische Bücher feil zu haben/ und unter den gemeinen Mann außzubreiten/ verbotten.

Vil treffenlicher/ ansehenlicher Fürsten/ Graven/ Städt/ und vom Adel/ &c. als sie ihre Kirchen reformiren/ und die Abgötterey wegthun wöllen/ wa auch Mißverständ und Zweyung/ hin und wider/ in den Kirchen sich begeben/ und eingerissen/ und dann/ wa zweiffelhafftige/ disputierliche/ schwere Fäll und Händel fürgefallen/ deßgleichen denen es an Kirchen- und Schuldienern gemangelt/ haben Ihr Fr. Gn. vilmals umb Rath/ Hülff und Leuth ersuchet/ und angelangt/ und das nicht allein die Benachbar-

barten/sondern auch die Weitgesessene/(darunter auch frembde Nationen und Potentaten) als die auff Ihr Fürstl. Gn. wol angerichtete Kirchen-Ordnungen Auffsehens gehabt/ und ein Exempel daher genommen.

Was dann Ihr Fürstl. Gn. Regierung betrifft/ haben sie sich derselbigen/ mit aller vätterlichen Sorg/ und grossem Ernst angenommen/ und alles dahin gerichtet/ daß Gericht und Gerechtigkeit geschafft/ das böß gestrafft/ und das gute handgehabt/ und derselbigen arme Unterthanen/ im Friden und guter Ruhe/ unter Ihr Fürstl. Gn. vätterlichen Schirm/ das Reich GOttes suchen/ ihre Nahrung gehaben/ und ein erbar/stilles und gottselig Leben führen/ auch die gar Armen mit nothwendiger Unterhaltung versorgt werden möchten.

Und nachdem Ihr Fürstl. Gn. die Regierung angefangen/ haben sich dieselben/ mit ihren getrewen und gehorsamen Unterthanen/ gleich im Eingang/ auff etlichen grossen gehaltenen Landtägen/ viler Sachen halben/ so gnädig und miltiglich verglichen/ daß Ihr Fürstl. Gn. in dem mehr als ein Vatter/ dann ein Fürst gehandelt. Also auch nachmals die Zeit Ihrer Regierung/ was gemeine Landschafft betroffen/

nach

nach Gestalt der Sachen/ mit dem kleinen oder grossen Außschusses/ auch etwa mit einem allgemeinen Landtag / in gnädigem Vertrawen verrichten und abhandlen lassen. Und seyen Ihr Fr. Gn. gegen derselbigen Unterthanen in so gnädigem / dieselbe auch hinwiderumb gegen Ihr Fr. Gn. in so unterthänigem / und zu beeden Theilen/ so guthertzigem Vertrauen allzeit gestanden/ und beharret/ daß Gott dem HErrn nicht gnugsam darfür zu dancken / und man in dem wol ein Exempel gehabt deß altē Spruchs: Was ein guter Haußvatter ist in seinem Hauß/ das ist ein frommer Fürst in seinem Land.

Damit dann auch der gemeine Mann/ wie er sich gegen seiner Herrschafft / Mitburgern / und bey sich selbst solte Christlich und burgerlich halten/ die Amptleuth aber/ warauff sie ihr Auffsehens haben/ und die Gericht / warauff sie erkennen solten/ gut Wissen tragen/ und sich niemand der Unwissenheit zu entschuldigen / haben Ihr Fürstl. Gn. die alte Lands- und Policey-Ordnung (nachdem sich die Zeit und Gelegenheit vilmals verändern) ernewern / erläutern / und in vilen Stucken vermehren und verbessern lassen/ und in allen Handthierungen und Sachē da Vortheil und Betrug mag gebraucht werden/

den/gute Ordnung und Maß gegeben/und darneben die Vorsehung gethan/ wie das jenige/so darwider gehandelt/ erfahren/ gestrafft/und abgeschafft möchte werden.

Als auch im Fürstenthumb Würtemberg ein ungleich Recht/und schier ein jede Stadt und Fleck ihr eigen Stadtrecht und Gebrauch/ von Alters her gehabt/ auch die Vorfahren solches zu vergleichen/ als etwas unmüglichs/unterlassen/ und aber das bey den hohen und nidern Gerichten/ vil Unrichtigkeit gebracht/ und die Partheyen in lange unrichtige Proceß und schweren Unkosten geführet / hat der weise und fromme Fürst / ein new gemein Landrecht / darauff in Stadt- und Hoffgerichten / procedirt und erkant werden soll/ begreiffen / und auff gnädige Approbation der Käis. Majestat publicieren / und anrichten lassen. Und seyen Ihr Fr. Gn. Will und Gemüth dahin gestanden / daß jedermann gleichs und billichs/ und das mit dem wenigstem Kosten/und kurtzem Proceß/so vil müglich/widerfahren möchte.

Noch eine grössere Ungleichheit haben Ihr Fürstl. Gn. gefunden im Gewicht/Maß/Eich/ Elen/ da sich gemeiniglich die Orth-Aembter/ mit den benachbarten Anstössern/von vilen Jahren

ren her/ verglichen/ unter- und gegeneinander aber gantz ungleich gewesen. Wiewol nun ein Gleichheit hierinnen zu treffen/ auß vilen Ursachen gantz schwer/ und schier unmüglich geachtet/ von vilen Widerthaten/ und darfür gehalten worden/ wa schon die Vergleichung auf dem Papier gefunden/ so werde doch unmüglich seyn dieselbige ins Werck zu richten/ und zu erhalten.

Dannoch haben Ihr Fürstl. Gn. sich diser Unrichtigkeit unterstanden/ die Vergleichung mit grosser Müh getroffen/ und durchauß also angericht/ daß im gantzen Fürstenthumb Würtemberg ein Gewicht/ Maß/ Eich/ Elen/ &c. und es nun im richtigen Gang/ als ob es von vil hundert Jahren also hergebracht.

Welches ein offenbar Zeugnuß ist/ nicht allein Ihr Fürstl. Gn. hohen Verstands/ sondern vilmehr ihres gerechten Sinns und Gemüths/ das zur Aequalität und Gleichheit/ wie in Meß und Maß/ also in allen andern höhern Sachen/ Lust/ Begierd und Wolgefallen gehabt.

Sonst ist Ihr Fr. Gn. Regierung ins gemein dahin gericht gewesen/ daß durch Güte/ Milte/ Gelindigkeit und Langmüthigkeit/ die Unterthanen in Ambt und Gehorsam/ mehr dañ

durch

durch erzwungene gewaltsame Furcht / und zu harter Straff / erhalten wurden. Und obwolen Ihr Fürstl. Gn. grobe Sünd und Schand / da sie sich begeben / mit Ernst straffen lassen / so seyen sie doch immer zu Gnad und Milterung geneigter gewesen / und sich allezeit Christlich und Fürstlich vernemmen lassen / daß sie lieber zehen Schuldigen zu wenig thun / und Gnad beweisen / dann einem Unschuldigen zu vil oder unrecht thun wolten.

Ein jeder derselbigen Unterthan / hat bey Ihr Fr. Gn. fürkommen / und wa er beschwert werden wöllen / Ihr Fr. Gn. solches fürbringen und klagen können. Da dann dieselbe nit allein alle Supplicationen / so derselbigen unterthän. überreicht / angenommen / sondern auch etwan die arme Leut selbst gehört uñ examinirt / ja auch wol einen Bauren auff dem Jagen / oder unter Wegen für sich selbst angesprochen / und erfragen dörffen / wie sich die Amptleuth mit ihnen halten / und wie sie in allweg versorgt und versehen seyen.

Da auch vom sechzigsten Jahr hero / viel Mißgewächs / und derowegen theure Jahr erfolgt / haben Ihr Fr. Gn. als ein rechter Joseph / den künfftigen Abgang und Mangel zeitlich ersehen /

sehen/ und deßhalben Ihr arme Landschafft/ die es vielleicht so weit nicht bedacht/ dahin gewisen und angehalten/ daß sie sich bey Zeiten/ mit einem Vorrath Früchten versehen. Welche vätterliche Vorsorg/ die arme Unterthanen nachmals erkant/ und nach Gott Ihr Fr. Gn. darfür danckbar gewesen. Dann als sonst weit und breit Hunger und Mangel erschinen/ man in disem Land/ Gott Lob/ zimlich wol bestanden. Darzu dann nicht wenig geholffen/ daß Ihr Fr. Gn. von deren Cästen/ den armen Unterthanen/ eine grosse Anzahl Früchten/ umb ein zimlich Gelt/ darzu auff Borg/ und lange Ziel/ vätter- und miltiglich fürgesetzt/ dann der armen Leuth Anligen/ selbiger beschwerlicher Zeit/ Ihr Fr. Gn. über die massen sehr afficirt und angelegen.

Wie gnädig und vätterlich auch sonsten zu theuren und wolfeilen Jahren/ Ihr Fr. Gn. die gar armen gemeint und bedacht/ bezeugt die Castenordnung/ so dieselbe stellen/ publicieren und anrichten lassen. Und damit derselbigen gelebt/ nachgesetzt/ und die Armen nicht verfaumt wurden/ seyen von Ihr Fr. Gn. zwo sondere taugenliche Personen darzu verordnet/ und allein darauff bestelt/ und besoldet/ daß sie im gantzen Fürstenthumb/ von Ampt zu Ampt/ von Flecken

cken zu Flecken/ herumb ziehen / ihr Auffsehens haben/ und Rechnung fordern / wie die Armen versorgt/ da der Armen vil / und deß Castens Einkommen wenig / wa das übrig zu nemmen/ und anderstwoher zu erstatten / damit ja niemand Noth und Mangel leide. Deßgleichen wie den Witwen und Wäisen gehauset / und das ihrig mit bestem Nutzen verpfleget werde. Daher solche Personen Wäisen-Vögt genant worden/ und aber Ihr Fr. Gn. je und allweg / über diß alles/ der armen Witwen und Wäisen rechter getrewer und oberster Vogt und Vatter gewesen und gebliben.

Sonderlich aber/ wiewol Ihr Fürstl. Gn. von Natur eines tapffern und heroischen Gemüts/ in der Jugend den Kriegen vil beygewohnet/ und wie oben vermeldet / manchen Feldzug gethan/ neben dem / daß er etwan nicht wenig Ursach zu Widerwillen gegeben worden: So haben sich doch Ihre Fürstl. Gn. darzu nicht lassen bewegen/ sondern wie der 34. Psalm sagt: Friden gesucht/ und dem nachgejagt/ und ihren Feinden/ wie hoch sie auch von denselbigen beleidiget/ für ihr Person/ als ein Christ/ von Hertzen und gern verzigen/ und nachgegeben/ und in dem die gemeine Reichs-Ruhe / und Ihr Fr. Gn.

Unterthanen Wolfahrth bedacht. Dann also diß Fürstenthumb biß in 19. Jahr / die Ihr Fr. Gn. regirt / nie kein Krieg (der gemeldtes Fürstenthumb betroffen / oder berührt) gehabt. Dergleichen disem Land von 70. Jahren her / welches hiebevor vil übergangs und Anstöß erlidten / und so lang nie ohne Krieg gewesen / nicht widerfahren.

Nachdem auch das Reich / teutscher Nation / in gewisse Creiß und Gezürck außgetheilt / seyen Ihr Fürstl. Gn. nicht allein außschreibender weltlicher Creißfürst / deß weitläuffigen / mächtigen Schwäb. Creises / sondern auch / als solcher Sachen erfahrner und geübter Fürst / zu gedachten Creises / Kriegs-Obersten erwählet worden. Derowegen Ihre Fürstl. Gn. als ein fridliebender Fürst / und von wegen ihres tragenden Ambts / jederzeit circumspectus und gewarsam gewesen / und da sich was im Reich / oder sonsten erregen wöllen / oder daß Ihr Fr. Gn. von andern Creißständen deßhalb ersucht / (denen doch gemeiniglich Ihro Fr. Gn. mit Ihrer getrewen Vorsorg fürkommen) gemeine Creißständ / oder deren Kriegs-Räth beyzeiten / und offt beschriben / und wie allerhand Gefahr abzuwenden / auffrichtig und verträwlich mit den-

denselbigen berathschlagt/damit nicht allein Ihr Fr. Gn. Land und Unterthanen / sondern der gantze Creiß in Ruh und Friden bliben. Wie auch Ihr Fr. Gn. in andern Policey-Ordnung/ und was die Nahrung/Gewerb und Handthierung betrifft/ mit den Creiß-Verwandten jederzeit sich gern und nachbarlich verglichen/ und in allweg so unpartheyisch gehalten / daß auch die/ so einer andern Religion/ Ihr Fürstl. Gn. Ehr nachsagen / und ohne Zweiffel dieselbige noch offt klagen werden.

Gleichwol haben weder Ihr Fürstl. Gn. Land/ noch der Schwäbische Creiß/derselbigen fridliebenden Rath und That mögen begreiffen und beschliessen/dann sich dieselben in das gantze Reich / teutscher Nation / erstreckt und außgebreitet/ und allermänniglich kund worden / daß Ihr Fürstl. Gn. ein gütlicher / verträglicher / schidlicher/ und fridliebender Fürst allwegen befunden/und dem das Heil/Wolstand und Auffnemmen deß Reichs / vor andern vilen wol angelegen.

Darumben er dann die Reichstäg/ unter den hochlöblichen Käisern Carolen dem Fünfften/Ferdinanden / und Maximilian dem Andern / unsern allergnädigsten Herren / außgeschri-

schriben/ und denen Ihr Majestäten beygewohnet/ selbst in eigner Person / mit grosser Leibs-Ungelegenheit und Unkosten besucht / und in gemeinem Reichs-Rath / oder Außschutzen / was zu Erhaltung gemeines Fridens in Religion- und prophan-Sachen/ und zu Hinlegung alles schädlichen Mißtrawens / dargegen aber zu Widerstand und Beschirmung wider den Erb- und andere deß Reichs Feind / immer dienlich seyn mögen / gantz gutherzig und wolmeinend rathen/ mit eusserstem Vermögen befürdern/ und den Religion- und Prophan-Friden bestättigen und erhalten helffen.

Und als sich im Jahr 1551. geschwinde Läuff im Reich unversehens erhaben/ da haben Ihr Fr. Gn. sich derselbigen nicht theilhafftig machen wollen/ sondern ein Regiment Knecht in ihren Bevestungen und Land/ auff ihren Kosten/ ein gute Zeit/ niemand darmit anzugreiffen/ oder zu offendieren/ sondern allein zu dero Unterthanen Sicherheit/ und gemeinen Reichsfriden defensivè versoldet/ und sich in dem und in andere Weg dermassen so unpartheyisch erzeigt und bewisen/ daß Käis. Maj. Ihr Fr. Gn. neben andern hohen und ansehnlichen Fürsten deß Reichs zu einem Commissario und Unterhändler zwischen

sehen Marggr. Albrechten zu Brandenburg/ꝛc. und der andern Partheyen verordnet. Da man auch Ihr Fr. Gn. guten fürgeschlagenen Mitteln/ Rath und Bitten gefolgt/ und statt geben/ die Sachen bald hingelegt/ und in so grosse Weiterung nicht wären gerathen.

Dergleichechen tractationibus und Unterhandlung/ in hohen und wichtigen Sachen/ haben Ihr Fr. Gn. vil gehabt/ darzu er etwan von der Käis. Maj. und Ständen deß Reichs deputirt/ oder von beeden Partheyen selbst darumb ersucht/ und in derselben Unterhandlung gewilliget worden/ und das zwischen beeder Religion Chur- und Fürsten/ Graven/ Herren/ und Städten/ und vom Adel/ also daß Ihr Fr. Gn. derselbigen niemals ohn gewesen/ oder abkommen/ wie es auch/ wanns vonnöthen/ in specie möchte dargethan werden/ aber nachdem es reichskündig/ und männiglichs unverborgen/ kürtze halber/ umbgangen wird.

Zu dem allen seynd Ihr Fr. Gn. von der Gerechtigkeit und Friedlebens wegen/ gantz willig und bereit gewesen/ unangesehen/ daß es Ihr Fr. Gn. eigne Geschäfften vil gehindert/ dieselbige in mercklichen grossen Unkosten geführt/ und sie deren Leibs Gelegenheit und Pflag darob

versaumen müssen/ solches auch/ nach GOttes Schickung/ vielleicht eine Verkürtzung ihres Lebens gewesen. Ob nun wol Ihr Fr. Gn. solches alles wol verstanden/ und empfunden/ so haben sie sich doch dessen nicht beschwert/ sondern damit sie jedermann möchten dienen/ gern das ihr versaumbt/ und ihren Schaden gelidten.

Im Jahr 1559. als auff dem Reichstag zu Augspurg eine ansehenliche Legation/ von wegen deß Reichs/ an Konig Heinrich in Franckreich bedacht/ seyen Ihr. Fr. Gn. von der Käis. Maj. den Chur- und Fürsten/ einhelliglich zu solcher Legation/ als die der Sprach/ Königreichs/ und der König Gelegenheit erfahren/ und darzu ein ansehenlicher/ weiser und tapfferer Fürst/ ernent und erwählt worden.

Und wie gern Ihr Fr. Gn. Frid und Ruh im Reich/ und der gantzen Christenheit gesehen/ erscheint unter anderm auch daher/ daß die Zeit Ihrer Regierung/ durchauß allen Unterthanen ernstlich verbotten gewesen/ ohne Erlaubnuß/ keinem Kriegsherrn zuzuziehen und zu dienen. Und obwol Ihr Fr. Gn. offt von Obersten und Kriegsherren/ als die ein volck- und Kriegsleut reich Land/ darinnen Kriegsleuth zu werben/ ersucht worden/ haben Dieselbe solches allwegen

abge-

abgeschlagen/außgenommen/da die Käis. Maj. für Metz gezogen/ angesehen/ daß Ihr Käiserl. Maj. selbst in eigner Person/solchen Krieg/und zu Eroberung deß jenigen/ was dem Reich entzogen/ geführt.

So offt aber wider den Erbfeind/ es seye gleich in Ungarn zu Land/ oder zu Meer und Schiff/ was fürgenommen worden/ haben Ihr Fr. Gn. deren Unterthanen solches nicht allein gnädiglich erlaubt/ sondern auch gefürdert/und allwegen ein stattliche Anzahl deren Unterthanen/ und guter Kriegsleuth darbey gehabt.

Gegen den Käis. Majestäten/ seyen Ihre Fr. Gn. allwegen einer unterthänigsten/ treuhertzigsten Affection und Neigung gewesen/und da sie derselben Majestäten/ was zu unterthänigsten Ehren und Gefallen thun können/ an demselbigen weder Leib noch Gut gespahrt. Wie dann Ihro Fr. Gn. im Jahr 1562. als Käiser Ferdinand/lobseligster Gedächtnuß/ zu Franckfurh ankommen/und die jetzige Käis. Maj. unser allergnädigster Herr/ zum Röm. König erwöhlet und gecrönet worden/ auff beeder derselben gnädigst Begehren/ Ihren Käis. Maj. zu un-

terthänigstem Dienst und Ehren/ wol mit 300. Pferden/ zu Franckfurth / beym Königlichen Wahltag/erschienen/ und nahend 2. Monath/ auff Ihren Kosten/geflissen auff den Dienst gewartet/ und gewißlich bey derselbigen Käiserl. Person und Ambt/ auch in einem grössern und mehrerm/allwegen Leib/Blut und Gut/ gehorsam: und willigch hätten auffgesetzt. Dessen gnädigste Gedächtnuß unnd Gezeugnuß / bey höchstgedachter Käiserlichen Majest. Ihr Fr. Gn. unter der Erden/ohne Zweiffel/werden haben und behalten.

Bey Ihr Fr. Gn. ist von frembden Nationen und Königreichen / durch stattliche Bottschafften/ mehrmalen umb Rath und Hülff angesucht worden. Und haben sich Ihr Fr. Gn. gantz Fürstlich/ Christlich / und unverweißlich hierauff in allweg wissen zu verhalten.

Und nachdem jetziger König in Franckreich Carolus IX geerönt / und sich der Regierung selbst unterfangen/ haben sich Ihr Fr. Gn. in den jüngsten Frantzösischen Kriegshandlungen/ auff beeder Partheyen vilfältig Schickung und Ansuchung / ohnpartheyisch gehalten / und allwegen zu Christlichem Friden und beständigem Vertrag gerathen.

Und

Und wie Ihr Fr. Gn. über die grausame Verfolgung/ der unschuldigen Christen / so in Franckreich/ und anderstwo geübt/ vilmals und ernstlich geklagt/ und geseufftzet/ also haben Sie auch Ihr niemals gefallen lassen / wann die Unterthanen und der gemeine Mann/ für sich selbst/ allein der Religion halben / sich ihrer Obrigkeit widersetzt/ sondern dise Wort offt hören lassen: Es heist confiteri & pati, bekennen und leiden.

Was aber Ihr Fr. Gn. durch Intercession/ Fürbitt/ Schreiben und schicken/ weit und breit/ haben mögen außrichten/ daß es eines theils Gewissen/ daß andern theils Blut verschonet würde/ in dem haben Ihr Fr. Gn. sich weder Arbeit noch Kosten bedauren lassen/ und gäntzlich darfür gehalten/ daß Ihr Fürstl. Gn. das als ein Christ/ und darumb erbetten / zu thun schuldig. Wie auch das/ daß Ihr Fürstl. Gn. die Exules/ und die umb deß Glaubens willen verfolgt und verjagt/ oder selbst gewichen/ und zu Dero Zuflucht gehabt / denselbigen Herberg und Unterschlauff/ oder gnädige Handreichung und stattliche Zehrung/ keinem Menschen auff Erden zu leid oder zuwider / sondern umb GOttes / und gemeiner Confession willen / auß Christlichem Mitleiden gegeben.

So dann auff gemeinen Reichs-Versamlungen/ oder besondern Fürsten-Tägen/ principaliter oder incidentaliter, von Religionssachen tractirt/ wie allerhand Mißverständ und Zweyung/ zwischen den Gelehrten und Kirchen/ der Augspurgischen Confession verwandt/ zu vergleichen und hinzulegen/ oder unser waare Christliche Religion und Confession/ wider das Concilium zu Trient/ und also das gantze Papstthumb/ auß Grund H. Göttlicher Schrifft/ und daher geführten rationibus zu verthädigen/ haben Ihr Fr. Gn. zu solcher Tractation nicht allein getrewlich geholffen/ sondern auch guthertziglich/ als bey dem jüngst-gehaltenem Colloquio zu Wormbs/ und nachmals mit dergleichen Handlungen zu Franckfurth/ Naumburg/ Erfurth/ Fulda/ Augspurg/ ꝛc. solches befürdert und getriben.

Derowegen auch Ihr Fr. Gn. daran gewesen/ daß der zu Naumburg/ Anno 1561. der Käis. Maj. Gesandten/ mit gebürlicher Reverentz gehört/ und beantwortet/ deß Papsts Legation aber/ die päpstische Brief an einen jeden Chur- und Fürsten insonderheit weisend/ ungelesen/ und unverbrochen wider zugestelt/ und ihnen vermeldet worden/ daß die Chur- und Fürsten/

sten / der Augspurgischen Confession / mit dem Papst und seinem Concilio / nichts wöllen zu schaffen haben / wie sie ihne auch / weder für ihr Haupt / noch Vatter erkenneten / (dann der Papst Ihr Chur- und Fr. Gn. seine Söhn in der überschrifft genant) sondern der Käis. Maj. die Ursach unterthänigst anzeigen wolten / warumb ihnen das vermeinte Concilium nicht zu besuchen / wie dann die Recusation-schrifft nachmals Käiser Ferdinand / hochlöblichster Gedächtnuß / zu Franckfurth / Anno / 1562. von Chur- und Fürsten der Augspurgischen Confession verwandt / unterthänigst übergeben / und von Ihr Käis. Majest. gnädigst angenommen worden.

Also seyen Ihr Fr. Gn. als ein Christlicher Fürst / gern jedermans Diener und Freund / aber den verfluchten Juden / auch aller Abgötterey / Zauberey / Ketzereyen / Schwermereyen / Gottslästerung / und Betrübung der Kirchen / von Hertzen feind / und zum höchsten zuwider gewesen.

Was dann Ihr Fürstl. Gn. Person und Leben an ihme selbst belangt / seyen Ihr Fr. Gn. ein gütiger / langmütiger und freundlicher Herr / allwegen erfunden und erkant worden / der sich nicht bald zu Zorn oder Ungnad bewegen / noch

vil

vil weniger auß Ungedult oder hitzigem Gemüt ohnbedächtlich etwas statuiert und gehandelt/ noch ihme einigen Gottsschwur entfaren lassen.

Die alte/ erlebte/ Christliche Fürstin/ Frau Sabina/ Ihr Fürstl. Gn. Frau Mutter/ so Anno 1564. zu Nürtingen seliglich entschlaffen/ haben Ihr Fr. Gn. gantz Christlich versorgt/ also daß Ihr Fürstl. Gn. wiewol ein hochverständiger und weiser Fürst/ sich nicht geschämt/ in etlichen Sachen deren Bedencken zu haben/ und Raths zu pflegen.

Die Fürstl. Liberalität/ Hospitalität und Freygebigkeit deß milten Fürsten/ ist männiglich ohnverborgen. Dann alle Chur- und Fürsten/ geistlich und weltlich/ so ihre Reiß durchs Fürstenthumb Würtemberg genommen/ haben Ihr Fr. Gn. freundlich geladen und empfangen/ sich deren Ankunfften gefrewet/ und sie durch das gantze Land willigklich/ und als ein frölicher Geber/ außlösen lassen. Und seyen Dieselbe also gesinnet gewesen/ daß sie frembden Gästen auß ihrem Hauß/ Gemach und Beth gewichen wären/ damit dieselbigen wol und gebürlich tractirt/ und jedermann Ehr und Lieb hätte widerfahren mögen. Also haben sie auch Ihre Freund und Nachbarn/ ja auch wol weit-entsessene Fürsten/

fast

fast jährlich mit einer stattlichen Anzahl Wägen Weins/ Bauholtz/ und in andere Weg/ warmit Ihr Fr. Gn. ihnen zu dienen gewißt / verehrt / und sonst gegen jedermann / auch geringers Stands/ ehrerbiethig sich bewisen / und so gar kein Stoltz oder Pracht in sich gehabt / daß wol etwan andere sich beduncken lassen/ Ihr Fr. Gn. legten sich selbst allzu vil hin.

So vil anlangt / das ohnmässige Zu- und Volltrincken/ in disen letzten Zeiten / bey hohen und nidern Stänten / so gemein worden / und nichts darfür helffen wollen/ darüber haben Ihr Fürstl. Gn. vilmals ernstlich geklagt / und sich sonst bey ihren gewöhnlichen Ordinari-Mahlzeiten/ da es dieselbe wol zu verbessern gehabt/ mit schlechter Speiß und Tranck beholffen/ und darinnen kein Wollust gesucht / oder übermaß gebraucht.

Ehebruch/ Hurerey/ und alles üppig / unzüchtig Leben/ haben Ihr Fürstl. Gn. ernstlich gehasset/ ehrliche Frawen und Jungfrawen geehrt/ und wie einem Christlichen Regenten gebürt/ derselbigen Zucht und Ehren/ Patron und Schirmer gewesen.

Zum Spielen haben Ihr Fürstl. Gn. gar kein Lust oder Affection gehabt. Und da er gleich

Ehren

Ehren halber/und andern zum freundlichen Gefallen/ etwan mitgespielet/ so haben sie doch deß Spielens nicht wargenommen/noch viel weniger Kurtzweil oder Gewinn gesucht / sondern Ihre Gedancken anderstwo gehabt / und allwegen darfür gehalten/ man könde diſe Zeit / so auffs Spiel verwendet würde/ baß und nutzlicher anlegen.

Das Jagen ist bey Ihr Fr. Gn. mehr und wol allein eine Leibsübung/dann sonst ein Kurtzweil und Wolluſt gewesen / dann derselbe eine schlechte Gemüts-Ergätzung daher gehabt/als die auch auff dem Holtz/ und im Schirm / mit höhern und nothwendigern Sachen umbgangen/und gemeiniglich Bücher/Schrifften/gantze Büschel Brief / und ihren Schreibzeug bey sich gehabt/gebraucht/ und kein Stund gefeyrt/ also daß jemand bey Ihr Fr. Gn. im Schirm gestanden/ und so deren etwas zulauffen wöllen/ vermeldet/ nach vollbrachtem Schuß / dessen er auch im Alter noch sehr gewiß/ gerad und fertig gewesen/ haben dieselbige die Büchsen wider laden/ und für sich legen lassen/ und bald ihre Geschäfften mit Lesen und Schreiben wider an die Hand genommen/ dessen alle die / so umb Ihr Fr. Gn. gewesen/ Zeugen seyn können.

Man

Man kan auch nicht wissen oder erachten/ was zeitlichs Ihr Fr. Gn. neben deren geliebten Fürstlichen Gemahl und Kinder/ sonders affi-cirt/ oder gefrewet/ dann dasselbig ihren grösten Lust zu bawen gehabt/ und darmit nach Gottes Wort und Glaubens-Sachen. gerechter Regierung und Erhaltung Fridens/ am mehisten und liebsten umbgangen/ und selbst Bawmeister gewesen.

Und haben Ihr Fr. Gn. die Zeit ihrer Regierung in 15. Jahren zehen schöner Fürstlicher/ wolerbauter Häuser/ in deren jedem ein Fürst wol zu beherbergen/ von Grund aufferbawet/ und vollführet/ als Stuttgart/ Göppingen/ Twiel/ Brackenheim/ Leoberg/ Newenbürg/ Graveneck/ Pfullingen/ Steinhülben/ Waltenbuch/ ohne was Ihr Fr. Gn. an vilen alten und newen/ von deroselben Herrn Vatter/ bey wenig Jahren erbaweten Häusern/ gebessert und erweitert.

Keine neive Bevestigung haben Ihre Fr. Gn. angefangen/ ohne daß sie die alten im wesenntlichen Bau/ ohnabgängig/ erhalten und gebessert. Dann er auff GOtt zuvorderst/ und deren Unschuld/ auch ihrer Unterthanen gut Hertz/ sich mehr/ als auff Bevestigung veretröst

und

und verlassen/ und nicht weniger/ als Ihre löbliche Vorfahren/ mit Warheit und ohne Zweiffel sagen mögen/ daß sie keinen Unterthanen im Land/ dem Sie nicht bey der Nacht/ in einem wilden Wald/ einsam in der Schoß schlaffen dörfften.

Letztlich/ und kurtz vor seinem seligen Absterben/ hat Er auch die Cantzley zu Stuttgarten/ dermassen erbawen und zurichten lassen/ daß es zu einer Königlichen Cantzley gnugsam wäre. Also sein Hertz und Lust zu bawen/ dahin zu rechnen/ und für ein gewiß Zeugnuß neben andern zu halten/ dessen Sinn und Gemüth nicht zu verwüsten/ verderben/ zerstören/ und abzubrechen/ sondern alles zu Erbawung/ Pflantzung/ und Auffrichtung gestanden. Und wie er viel herrlicher schöner/ Fürstlicher Häuser/ mit Lust/ und alles von Steinwerck erbawen/ also hätte er die Kirch Gottes und ordenliche Policey/ auch den rechten Glauben/ Gottesforcht und Erbarkeit/ gern/ wol und beständig/ erbawet gesehen/ und darzu ihres äusserstien Vermögens geholffen/ wie sie hinwiderumb an Abgang/ Verwüstung/ Zerrüttung/ und Vastität der Kirchen/ Schulen/ guter Regiment und Erbarkeit/ das gröste Mißfallen und Beschwerd getragen.

Es

Es ist auch diß Bawen mehr dahin gerichtet gewesen/ daß der arme Mann/mit Roß und Wagen/und seiner Hand-arbeit/zu beschwerlicher theurer Zeit/ etwas verdienen/ auch Weib und Kind desto besser ernähren/ und außbringen könte/ dann daß die arme Unterthanen/ mit zu vielen ohngewöhnlichen Frondiensten/ beschweret und überladen würden.

Wie arbeitsam/ ohnverdrossen und auffrichtig diser theure Fürst gewesen/wird niemand glauben/ dann der mit ihme zu thun gehabt/und solches selbst gesehen/ und erfahren. Die mehesten Sachen deß Fürstenthums betreffend/geist- und weltlich/alle Händel aber/so die Käis. Maj. Chur- und Fürsten/ und frembde Herrschafften belangt/ seynd durch seine Händ und Haupt gangen/ auff alle Bedencken und Supplicationen/ so ihme übergeben/ hat er mit eigner Hand selbst/und nach Gestalt der Sachen/außführlich decretirt. Wie manche lange außführliche Missiven hat er selbst concipirt/und mit eignen Händen geschriben? Wie vil Bedencken/ Instruction und Missiven/ hat er selbst mit eigner Hand glossieret/ geändert/ außgeführt? Wie vil Befelch hat er täglich übersehen/ und mit eignen Händen unterschriben?

Umb Ihr Fr. Gn. ist es nichts seltzams gewesen/ daß dieselbige ein andere Schrifft und Materi für sich gehabt/ und fortgelesen/ja auch wol etwas concipirt und geschriben/ und darneben ein andere Schrifft ablesen lassen/ oder ein Relation und Anbringen gehört/ und alsbalden dieselbig repetirt und erholt/ auch solchen vernünfftigen und rechtmässigen Bescheid darauff gegeben/ als wann er allein damit umbgangen/ und alle Gedancken dahin allein gewendet. Welches nicht allein ein Zeugnuß der grossen Müh und vilfältigen Expedition/ die er gehabt und vollbracht/ sondern auch für ein besondere Gnad GOttes/ und ein recht Wunderwerck zu halten.

Ihr Fr. Gn. Tafel und Mahlzeit ist nicht ohne Geschäfft gewesen/ dann sie ob demselbigen vil Bedencken und Schreiben/ so nicht wol Verzug leiden mögen/ auß dem Busen gezogen/ und selbst gelesen/ vil Missiven über Tisch unterschriben. Und wiewol er nicht lang zu Tisch gesessen/ auch dieselbige Zeit zu gewinnen/ und wann was gelegen/ nicht ein Stund aufziehen wöllen. Hat man nicht zu lesen gehabt/ so hat er von ernstlichen/ nutzlichen und gottseligen Sachen geredt/ und disputieret/ auch was jederzeit für

Sa-

Sachen fürgeloffen/ oder was er seine Tag von Jugend auff gesehen und erfahren/ auff die Bahn gebracht/ und eine solche treffliche/ edle Gedächtnuß gehabt/ daß er/ was vor vilen Jahren/ in frembden Landen sich begeben/ auch was sie in Historien und andern Büchern gelesen/ nutzlich erzählen können/ und das mit allen Umbständen/ also/ daß die Namen der Orth/ Zeit und Personen/ so darbey gewesen/ namhafft gemacht worden. Nach dem Essen hat er gemeiniglich eine gute Weil mit dergleichen Colloquien zugebracht. Die Reden seynd vil gewesen von der Religion und Glaubens-sachen.

Umb den Juristen-Proceß haben Ihr Fr. Gn. als die in der Jugend Institutiones juris studirt/ und dann auß der Practic/ viler seiner selbst eignen und frembden Händeln/ für einen Fürsten sich zu guter massen verstanden.

Von der Medicin/ Wirckung und Naturen der Kräuter/ Edelgestein/ Metallen/ und mancherley natürlichen Künsten/ hat er einen guten Verstand gehabt/ und darvon wissen zu reden/ pro & contra zu disputieren/ indem er nicht unbillich dem weisen König Salomon wol etwas zu vergleichen/ von welchem die Schrifft meldet/ 1. Reg. 4. Er habe geredt

von allerley Thieren/Vögeln und Fischen/auch von Kräutern und Bäumen/vom Cedern auff Libano/biß auff den Isop/der auß der Wand wächst.

Ihr Fr. Gn. haben sehr vil und weit gereiset/und sich weder Hitz noch Kälte/Schnee/Regen/oder tieffen Weg/noch böse Herberg hindern lassen. Und seyen noch bey wenig Jahren vil und offt unabgestanden/ungeessen und ungetruncken auff einem Pferd/zu Unzeiten und bösem Wetter 6. oder 7. Meil Wegs geritten/und das beharrlich/und etliche Tagreiß. Haben auch unterwegen jemand müssen haben/mit dem sie von nutzlichen Sachen conferierten und redten/damit ja derselben keine Zeit vergeblich hingienge/wie man dann dieselbige sonst und in der Herberg/oder daheimen/ohne Bücher/Schrifften/Feder oder solche Gespräch/müssig nicht gefunden.

Das Reitten haben Ihr Fürstl. Gn. auch bey schwerem Leib/und nachmals bey ihrem Abnemmen/biß in den Majen/deß nechst-verschinen 1568. Jahrs beharret/und nicht ehe/als da die höchste Unvermögligkeit solches erfordert/und erzwungen/sich dessen begeben/und der Sänfftin (darinnen Ihr Fr. Gn. im Reisen

noch

noch ihre Bücher bey sich gehabt / und gelesen) seither etlich wenig Monath / und zuvor nie / sich müssen gebrauchen.

Also seyen Ihr Fürstl. Gn. auch früh und spath gewesen / und Ihr kein Schlaff lassen zu lieb seyn / nun vil Jahr her / sich umb den rechten natürlichen Nachtschlaff / durch deren vilfältig angelegene Geschäfft / schier gar gebracht / und wenig geschlaffen. Da dann gleich der Schlaff gegen Tag kommen wöllen / und Ihr Fr. Gn. auff morgens frühe die Räth zuvor bescheiden / ob sie wol etwan vermeldet: Nun wolte ich hundert Gulden umb ein Stündlein Schlaffs geben / dannoch Ihr selbst so vil Ruhe nicht gelassen / sondern auch ungeschlaffen auffgestanden / und die Consultation zur bestimbten Stund angefangen / ꝛc. Dann obwolen Ihr Fr. Gn. mit hoher Weißheit und Verstand begäbt / so haben sie doch Ihrer geheimen Räth Bedencken gern gehört und eingenommen / und zum Sprichwort gehabt: plus vident oculi, quàm oculos, zwey Augen sehen mehr als eins. Und da gleich die Räth eines andern Bedenckens / dasselbig gnädig und mit Gedult hören / und Ihr begegnen lassen können. Darneben aber nichts weniger leiden mögen / dann daß solche Sachen / dar-

an Ihr Fr. Gn. oder andern gelegen/in die Harr verzogen und auffgeschoben/ oder auff die lange Banck gelegt / und auff den Knopff gespart wurden.

Haben dann Ihr Fr. Gn. unter Tags/unvermeidenlicher Noth halber / ein weil ruhen müssen/ so haben sie doch zuvor das Ziel/und gemeiniglich ein halbe Stund bestimbt / darüber Ihr Fr. Gn. die Cammerdiener nicht schlaffen lassen dörffen/ sondern dieselbe (wa anderst Ihr Fr. Gn. vor vilen Gedancken/und angelegenen Geschäfften / ein Schläfflein gedeyen mögen/ oder sie nicht selber erwacht) auffwecken müssen.

Summa/Ihr Fr. Gn. haben zu schaffen/ und wie sie es genant / negoiirt haben müssen. Und deren Räth/ und wär umb dieselbige gewesen/müssen bekennen/und werdens Ihr Fr. Gn. gern und willig in der Warheit nachsagen/waañ gleich zwo oder drey sinnreiche und fleissige Personen die Arbeit/so Ihr Fr. Gn. vollbracht/verrichten sollen / daß sie darmit genug / und ihre Händ voll zu schaffen gehabt.

Und haben sich Ihr Fr. Gn. daran gewöhnet/ und vil Jahr also hergebracht/ daß sie jedermann/ ohne allein Ihrem Leib/ guts gethan.

In

In fürfallender Gefahr / und andern geschwinden unversehenen Zuständen/ seyen Ihr Fürstl. Gn. bedacht/ behertzt/ und tapffer gewesen/ und sich nicht bald etwas erschrecken noch betrüben lassen. Und als Ihr Fürstl. Gn. im verschinen Majen im Wildbad / darzu schwach / und derselbigen die beschwerlich unversehene Bottschafft kommen / wie deroselben geliebter Sohn/ Hertzog Eberhard/ ꝛc. seliger Gedächtnuß/ todsverschiden / waren das Ihr Fr. Gn. erste Wort: Der HErr hat ihn gegeben / der HErr hat ihn wider genommen / ꝛc. Und haben Ihr Fr. Gn. sich selbst und deren geliebten Gemahel/ über disen Fall/ gantz Christlich getröstet/ und bald zufriden begeben.

Bey disen angeregten Geschäfften/ Sorg/ Anfechtung/ und mancherley Anstöß/ seyen Ihr Fürstl. Gn. dannoch vil Jahr auffrecht gebliben/ und haben dieselbige/ durch Gottes Gnad/ fein überwinden können. Aber im Jahr 1565. als der kalte Winter / und die Fürstliche Hoffhaltung zu Tübingen/ haben Ihro Fr. Gn. angefangen etwas unvermöglicher und schwächers zu werden/ welches sie auch an ihr selbst am besten befunden. Derowegen Ihre Fr. Gn. so bald man mit der Hoffhaltung und Cantzley wi-

der

der nacher Stuttgart kommen / einen grossen Landtag außgeschriben und gehalten / und was Ihr Fürstl. Gn. an deren getrewe und gehorsame Landschafft zu begehren / und mit derselbigen zu vergleichen / richtig gemacht / und an ein Ort gebracht.

Nachmals auch Ihre vätterliche Dispositition und Verordnung / wie es nach Ihr Fr. Gn. Absterben / mit der Regierung gehalten werden solt / verfertiget / und beede derselbigen geliebte Söhn / Hertzog Eberharden / und Hertzog Ludwigen / ꝛc. miteinander / deß vätterlichen Erbs halben / vernünfftig und wol verglichen.

Deßgleichen haben Ihr Fr. Gn. das Land-Recht / Lands- und andere Ordnung / mit Rath und Zuthun der Landschafft Außschuß / widerumb übersehen / erklären / und wa vonnöthen / verbessern lassen / also / daß es endlich darbey möchte bleiben / und nach Ihr Fr. Gn. Tod keiner Aenderung bedarff. Dann dieselbe die Zeit ihrer Regierung dahin gearbeitet / daß die Kirchen- Lands- Hoffordnung / deßgleichen das Bawen / Haußhaltung / und alle deß Fürstenthumbs und Regiments-Sachen / dermassen angestelt / und geordnet wurden / damit Ihr Fr. Gn. deren Erben / ein wolgeordnete Kirchen /

und

und gefaſſt Regiment verlieſſen/dieſelbige/ſo vil an ihr/ in ruhige Regierung dergeſtalt einſetzten/ damit ſie nichts newes / mit groſſer Mühe und Koſten/ anrichten/ ſondern wie ſie es gefunden/ allein im Gang erhalten/und fortſetzen dörfften.

Darauff/ und nachdem Ihr Fr. Gn. ſolches mit groſſer Sorg / Nachdencken / Arbeit / und Koſten/ durch Gottes gnädigen Segen erlangt/ ſie das Nunc dimittis mit dem heiligen Simeon/ von Hertzen/ auß waarem Glauben/ ſtätigs geſungen / und ſich in viel Weg gantz Chriſtlich zu einem ſeligen End bereitet.

Wie nun Ihr Fr. Gn. hievor GOtt vor Augen gehabt/ ſein Wort geehrt und geliebt/ in rechter waarer Anruffung/ und andern Chriſtlichen übungen gefliſſen geweſen/und mehrmals auch vor vilen Jahren ſich erklärt / daß ſie mit S. Paulo begehrten abzuſcheiden/und bey Chriſto zu ſeyn/ und wann ſie ihr / hundert Jahr Lebens/ mit einem Heller kauffen könten / ſo wolten ſie es nicht thun. Alſo ſeyen Ihr Fr. Gn. die nächſten 4. Jahr einher vil damit umbgangen/daß ſie der Welt gnug haben/und recht ſatt ſeyen/ und nichts mehr begehren / dann daß ſie GOtt darauß/ nach ſeinem Göttlichen gnädigen Willen/ bald erlöſe/ und zu ſeinen Gnaden

nemme. Auch sich etlich mal vernemen lassen. Ihr Fr. Gn. hielten den nicht für einen guten Christen/der solches nicht von Hertzen wünschete/ und von Gott bete. Also daß Ihr offt darein geredt/ und begegnet worden: Es habe nicht jederman die Gab von Gott/ꝛc.

Darzu mag wol Ihr Fürstl. Gn. Ursach gegeben haben / daß sie wenig guter Tag auff Erden eingenommen/ und noch weniger fürauß zu gewarten. Vil mehr aber hat sie bewegt/der gefährliche Zustand/ und jämmerlich Ansehen der armen Kirchen/und deß Vatterlands/auch daß der Welt Untrew/ Boßheit/ Unglaub/ und Ungerechtigkeit sehr überhand genommen. Darauß Ihre Fr. Gn. als ein geübter Christ/ wol schliessen mögen / daß auch gemeine Landstraffen und Verderben/ über die undanckbare und unbußfertige Menschen gehen müssen/und dem nicht mehr zu rathen/ oder zu helffen seyn wölle. Wie sie dann den Spruch auß dem Propheten Amos offt angezogen und widerholet: Prudens tacebit, quia tempus malum est, &c. Der Klug muß zur selbigen Zeit schweigen/daß es ist böse Zeit.

Allermeist aber ist solch hertzlich Sehnen deß frommen Fürsten daher kommen / daß derselbe

selbe auß den gewissen/unfehlbaren Verheissungen Gottes/2. Cor. 1. die in Christo seynd/ Ja und Amen/ und durch das Zeugnuß deß Heil. Geistes/ dessen lebendiger Tempel der Christliche Fürst gewesen/ vergwisst/daß sie durch Christum einen gnädigen GOtt und Vatter/ und Verzeihung ihrer Sünden haben/ auch ein Erb seyen deß ewigen Lebens.

Derowegen Ihr Fr. Gn. zu Erhaltung deß theuren Schatzes/ und Stärckung ihres Glaubens/ gantz eiverig und vil gebetet/ deß H. Hochwürdigen Sacraments/ deß Leibs und Bluts unsers HErrn JEsu Christi/ viel gebraucht/ und sonderlich die Predigten Göttlichen Worts fleissig gehört/ auch auß der Schrifft vil gelesen/ und ihr lesen lassen.

Dieweil auch auff die Letzte Ihro Fr. Gn. Schwachheit und mercklichem Abnemmen/ sie die Kälte und Lufft nicht wol leiden mögen/ haben sie vor dem andern Winter/ Anno 1567. ein groß gedoppelt Fenster durch die Mauren/ in der Fürstlichen Hof-Capell brechen lassen/ allda dieselbe Winterszeit auß eim Gemach in die Kirchen sehen/ und Gottes Wort anhören mögen.

Und wiewol Ihr Fr. Gn. der Gang herab

schwer/

schwer/ dieselbig auch etwan ermahnt und gebetten worden/ sie wolten ihr selbst verschonen/ daroben in derselben Gemach oder Frawenzimmer/ predigen lassen/ so haben doch dieselbe sich von der Gemein nicht gern absöndern/ sondern so lang sie es vermöcht/ mit dem königlichen Propheten David/ Ps. 35. GOtt und das publicum ministerium verbi, ehren wöllen/ in Ecclesia magna, unter der grossen Gemein und vil Volcks/ und derowegen sich ehe/ (wie ungern sie auch sonsten darhinder kommen) auff die letzt/ in einem Sessel zur Predigt/ auff und ab/ und sonst nicht weit tragen lassen/ und von den gethanen Predigten/ wie auch zuvor allweg/ gern geredt und conferirt.

Ob nun wol Ihr Fr. Gn. im verschienen Sommer das Wildbad zweymal gebraucht/ auch auff vilfältiges Anhalten deren geliebten Gemahl/ und Tochtermanns/ Herrn Georg Ernsten/ deß gefürsten Graven zu Henneberg/ welcher damals im Land/ etliche treffliche und berühmte Medicos zu deren Hof-Medicis beschreiben lassen/ auch von andern Fürsten Ihr Fr. Gn. Medici unerfordert zugeschickt worden/ und sie derselbigen consilia gehört/ und eines theils gefolgt/ so haben doch Ihr Fr. Gn.

offt

offt/ offt vermeldet: Ein kühl Erdreich würde mein Doctor seyn/ und was ich thu/ das muß ich darumb thun/ daß man nicht gedencke/ ich seye singularis, und eigensinnig/ oder verachte die Mittel/ und versuche GOtt/ jedoch ist es nur Flickwerck/ als wann man an einem alten Hauß flicket/ und hilfft es etwas/ so ist es nur darzu gut/ daß ich noch was verrichten möge/ und nicht gar ohne alle Expedition zu Beth lige/ wann aber das von GOtt bestimbte/ und von mir erwartete Stündlein kombt/ so hilfft es alles nichts/ es muß doch einmal gestorben seyn. Et beati mortui, qui in Domino moriuntur. Municipatus noster in cœlis est, &c. Apoc. 16. Selig seynd die Todten/ die in dem HErrn sterben. Unser Burgerschafft ist im Himmel. Auß disen und dergleichen Reden/ die Ihr Fr. Gn. nicht unbedacht/ oder auß Ungedult entfahren/ sondern gewißlich von Hertzen/ und auß waarem Glauben gangen/ und vielmals seynd widerholt worden/ auch auß allem Thun und Affection Ihr Fr. Gn. hat man verstanden/ und nun eine gute Zeit an derselben gesehen/ was da heisse deß Lebens satt/ und der Welt gecreuziget seyn.

Weil dann Ihr Fr. Gn. von Hertzen begehrt

gehrt von hinnen zu scheiden / und bey sich selbst vermerckt / daß die Zeit ihrer Erlösung sich nähere / haben sie ihr mit dem frommen König Ezechia lassen gesagt seyn: Bestell dein Hauß / dann du wirst sterben / ꝛc. 2. Reg. 20. und hierauff im nächstvergangnen Sommer / vernünfftig und wolbedächtig / ihr Testament und letsten Willen / nachdem die hievor auffgerichte / Ihr Fr. Gn. vätterliche Disposition / durch Absterben Hertzog Eberhards / sel. Gedächtnuß / hat müssen geändert werden / außführlich und Christlich gemacht / und allerdings in Krafft verfertiget.

Was nun Ihr Fr. Gn. sich ihrer Confession und Bekantnuß / uñ deren waaren Religion halben erklärt / werden die Hochgeborne Christliche Fürsten und Herrn / Hertzog Wolffgang / Pfaltzgrav / ꝛc. Georg Friderich / Marggrav zu Brandenburg / ꝛc. Carl / Marggrav zu Baden / ꝛc. meine gnädige Fürsten und Herrn / so Ihr Fr. Gn. zu Curatorn / der hinterlassenen jungen Herrschafft / dieweil dieselbigen mit deroselben in der Religion einig / vor andern bedacht und ernänt / Ihr Fr. Gn. sich dessen auch Christlich und ernstlich unterfangen / wol wissen / wa vonnöthen / zu bezeugen / und andere mehr.

Eben auß derselbigen Betrachtung ist auch

herge-

hergeflossen / daß Ihr Fürstl. Gn. vor verschinem Herbst / deren jungen Vetter / Herrn Friderichen / den gefürsten Graven zu Würtemberg und Mümpelgart / ꝛc. herauß gen Stuttgart gefordert / damit derselbig / mit Ihr Fr. Gn. geliebten Sohn / Hertzog Ludwigen / in gleicher Religion / Studien / und andern übungen aufferzogen wurde / und beede junge Herrn / als die nächste Blutsfreund / von Jugend auff einander gewohneten / und hernach die Tag ihres Lebens / in solcher Freundschafft und Vertrawen miteinander lebten / wie Ihr Fr. Gn. und deren Vetter / Grav Georg zu Würtemberg / ꝛc. gegeneinander gestanden. Welche Ihr Fr. Gn. in seinem hohen Alter dahin vermahnet und vermöcht / daß er sich verheurat / und zu Erhaltung Stammens und Namens / deß Löblichen Hauses Würtemberg / Erben zeuget / deren auch Grav Georg / ꝛc. durch Gottes Segen / mannliche und weibliche bekommen / und nach ihme gelassen.

Hierzwischen / und innerhalb etlicher Monat / seyen Ihr Fr. Gn. deß Status Ecclesiæ, und der Religion / vilmals und ernstlich / wie auch hievor allweg / und wol täglich zu Red worden / und ohne Zweiffel / auß hohem und prophetischem

tischem Geist/ mit grossem Eiver und Beständigkeit fürgesagt: Die päpstische Abgötterey/ als die auff Lügen gegründet/ und mit grosser Gottslästerung/ und vil Blutvergiessen wöllen verthädiget werden/ müsse zu Grund gehen/ die Zeit und das Mittel wisse Gott: Hiezwischen seye einem Christen gesagt: Viriliter age, & confortetur cor tuum, & sustine Dominum: Sey getrost und unverzagt/ und warte deß HErrn/ rc. Psalm. 27. Und darneben vermeldet/ wie Ihr Fr. Gn. in Teusch- und Welsch-Landen/ offt mit den Meßpriestern/ von ihrer Opffermeß disputirt/ und ihnen derselben Mißbräuch/ Zauberey/ Aberglauben und Abgötterey gewisen/ und dargethan. Dargegen sie Ihr F. G. auß Gottes Wort (wie dann unmüglich) ni tbescheiden können/ sondern allwegen gesagt: Ecclesia, Ecclesia, &c. die Kirch/ die Kirch. Welches dann Ihr Fr. Gn. die Meß/ als die in Gottes Wort und H. Schrifft/ so gar keinen Grund/ sondern demselbigen stracks zuwider/ noch mehr verdächtig und abscheulich gemacht/ und sie gäntzlich darfür gehalten/ daß dieselbige die gröste Abgötterey der Christenheit seye.

Nicht weniger Abschewens haben Ihr Fr. Gn. ob allen verführischen Secten/ und unter den-

denselbigen auch ob der Zwinglischen und Sacramentierischen/wie von vilen Jahren her/also biß an ihr End getragen. Dann was Ihr Fr. Gn. auff Reichs- und Fürstentägen/ auch andern Conventen/ und dann durch Schickung/ Schreiben / Colloquien / und alle gebührliche Mittel/ auß Christlichem Eyver / grosser Gedult und Bescheidenheit / sich in diser Sachen bemühet/das ist nunmehr etlich Jahr reichskündig worden.

Und seyen Ihr Fr. Gn. allwegen steiff und beständig/in dem Articul von deß HErrn Abendmal/ bey der einfältigen/ unfehlbarn Einsatzung deß HErrn Christi / von den Evangelisten und S. Paulo beschriben/ bey der Augspurgischen/ und Ihr Fr. Gn. Confession / in ihrem rechten und gewissen Verstand / auch derselbigen Apologi/deßgleichen bey der Lehr/so in Ihr Fr. Gn. Kirchen und Schulen/ nun vil Jahr her geführet / und in Confessions- und Streitschrifften verfast/ ohne einigen Zweiffel beständig verharret / wie solches auch mit Ihr Fr. Gn. eignen Hand zu beweisen.

Wie Christlich/hoch und wol Ihr Fr. Gn. nicht allein von der Substantz und Wesen deß H. Abendmals / sondern auch von desselbigen

nutzlichen und tröstlichem Gebrauch gehalten/ kan darbey wol abgenommen und erkant werden/ daß Ihr Fürstl. Gn. vil und offt/ und von nächst verschinen Ostern an/ viermal communicirt/ das erste mal auff den H. Ostertag/ das ander mal auff den H. Pfingstag/ das dritte mal auff den eilfften Sontag Trinitatis/ das vierte mal auff den H. Christag nächst hin.

Da dann Ihr Fr. Gn. allweg/ ihrem Gebrauch nach/ die Bekantnuß ihres Glaubens/ uñ was zu würdiger Empahung deß H. Abendmals nothwendig/ gantz Christlich gethan/ und mit grosser Andacht und Reverentz/ allweg die Absolution begehrt/ und darneben zeitlich vermeldet/ Ihr Fürstl. Gn. befinden ihre Leibs-gelegenheit dermassen beschaffen/ daß der Tag ihres Lebens/ hie auff Erden/ nicht viel mehr seyn werden/ und sonderlich/ nachdem dieselbe ein Zeit hero/ gleich auff das Essen/ ein harter Schlaff/ dessen Ihr Fr. Gn. sich nicht erwehren können/ mit Gewalt ankomme/ darnach sie schwach und blöd werden/ so müssen dieselbe alle Tag und Stund/ unsers HErrn Gottes gewärtig seyn. Darumb sie auch das Viaticum und Weggelt auff die vorstehende Reiß/ mit desto mehrerer Begierd genommen.

Die

Die Predigten GOttes Worts/ auß dem alten und newen Testament/ haben Ihr Fr. Gn. fast täglich/ gern und mit sonderm Ewer gehört. Und wa dieselbe nicht Leibsnoth/ oder hohe Geschäfften/ so kein Verzug leiden mögen/ gehindert/ dieselbigen anzuhören/ (auch unter den Reisen/ und bey den Jagten) nicht unterlassen.

Und als Ihre Fürstl. Gn. vor dem Herbst/ deß nächstverloffnen 1568. Jahrs/ das letzte mal im Wildbad/ fünff Wochen lang gelegen/ dieselbige Zeit/ und auch unter Wegen/ nie kein Predigt/ wie schwach und blöd auch dieselbe gewesen/ weder Feyer- noch Werctag/ jemals eingestelt oder versaumbt. Und an Predigt-tagen sich allweg ein Stund früer ins Bad/ und zu rechter Zeit wider zu der Predigt Gottes Worts verfügt.

Auff die Werctag seynd etliche Jahr hero die vier Bücher der König/ neben den Evangelisten/ zu Hof geprediget/ und zur Nachfolgung auff der frommen König Juda Exempel gesehen worden/ mit welchen trefflichen/ gottseligen Königen/ der Christlich und selige Fürst/ in vilen Stucken wol zu vergleichen/ der an Tapffer- und Langmüthigkeit wol ein David/ in Weißheit ein Salomon/ in Gericht und Ge-

rechtigkeit ein Josaphat/ in Eyver wider die Abgötterey ein Ezechias / in Beförderung und Außbreitung Gottes Worts ein Josias / bey der Kirchen GOttes ist/ und in danckbarer Gedächtnuß bleibt/ bey gedachten frommen Königen aber/ in ewiger Frewd und Seligkeit lebet.

Dann nun ermeldte Bücher der König zum End gebracht/ seynd die zwo Episteln Pauli an die Thessalonicher / für die Hand genommen / auß dem sondern Bedencken: Dieweil S. Paulus/ in gedachten Episteln / vil von gemeiner Verfolgung der Kirchen / und der Christen Trübsal und Creutz auff Erden / auch was von denen/ die im HErrn entschlaffen / zu halten/ von dem jüngsten Tag/ und Aufferstehung der Todten/ auch den letzten Zeiten/ und Offenbarung deß Anti-Christs handelt/ und sich verwegen/ auff dise unsere letzte Zeit/ und der Zuhörer Gelegenheit wol schicken wöllen. Als nun Ihr Fr. Gn. solch Bedencken/ ob/ und auß Ursachen dise Epistel zu predigen/ fürgehalten / haben sie solches gern vernommen / und ihr wolgefallen lassen/ auch ein guten Theil daran gehört / und behertziget. Und haben sich Ihr Fr. Gn. noch am vierdten Sontag deß Advents/ an S. Thomas-Tag/ und am Christabend/ auch bey grosser

ser Kälte/ mit mercklicher Leibs-Ungelegenheit/ und darfür gebetten/ herab zu der Predigt tragen lassen.

Darneben Ihr Fürstl. Gn. alle Nächt/ ehe sie zu Beth gangen/ und sich zur Ruhe begeben/ etliche Capitul auß der Schrifft gelesen/ und auf die letzte lesen lassen. Die jüngste Lection ist gewesen / die letzte Capitul Matthæi / von dem heiligen Passion/ und seligen Aufferstehung unsers HErrn und Heilandes JEsu Christi/ welcher gestorben ist für unsere Sünd/ und aufferstanden zu unserer Rechtfertigung/ Rom. 4.

Ihr Christlich Gebett haben Ihr Fr. Gn. auch unter so grossen und vielen Geschäfften / nimmer unterlassen/ sondern dasselbig mit grossem Eiver und Ernst/ nicht allein für sich selbst/ sondern auch deren Gemahel und Kinder/ Land und Leuth/ und die gantze Christenheit/ vilfältig gethan/ und sich daran nichts lassen hindern.

Wann dann Ihr Fr. Gn. geliebte Gemahl/ Ihr Fr. Gn. Schwachheit angesehen/ und daß dieselbe inner mit Sterben umbgangen/ gehöret/ sich darob bekümmert/ auch mit höchster Vorsorg/ getrewer Wartung/ und allerhand gebürlichen Mitteln/ Ihr Fr. Gn. lang Leben / gern hätte befürdert/ und sich darob vil bemühet und

gekräncket/ haben Ihr Fr. Gn. sie allweg darfür gebetten und getröstet/ und unlang gegen derselbigen vermeldet/ wann das erwartete Stündlein kombt/ daß ich von hinnen scheiden soll/ so singet alle miteinander: Mit Frid und Frewd ich fahr dahin/ ꝛc.

Am H. Christtag/ haben Ihr Fr. Gn. die Morgenpredigt und Communion/ in der Hof-Capell lassen fürgehen/ allda Hertzog Ludwig/ Hertzog Hanß Georg zu der Lignitz/ die Fürstl. Fräulein/ und Frawenzimmer/ auch Räth und vom Adel/ sambt anderm Hofgesind/ in grosser Anzahl/ communicieret.

Ihr Fr. Gn. aber/ dieweil es kalt/ und die Communion/ sambt der Predigt/ sich lang verziehen müssen/ am Christabend mir Bescheid geben/ daß dieselbe/ sambt deren Gemahel und Vetter/ Grav Friderichen/ und etlichen Leibdienern/ im Gemach/ das H. Sacrament/ mit Gottes Hülff/ zu empfahen bedacht/ wie dann geschehen. Gleichwol zuvor aber haben Ihre Fr. Gn. wie sie hergebracht/ mit Christlicher Andacht und Ehrerbietung/ die Bekantnuß ihrer Sünden/ sambt waarer und hertzlicher Rew und Leid darüber/ deßgleichen die Bekantnuß ihres Glaubens/ an den HErrn Christum/ als

unsern

unsern einigen Heiland und Sündenbüsser/ und dann die Confession von der warhafftigen Empfahung und Niessung/ deß waaren/ gegenwärtigen Leibs und Bluts Christi/ im H. Abendmal/ auch auß was Ursach Ihr Fr. Gn. dasselbig begehren/ und zu was Nutz sie das gebrauchen/ deßgleichen wie sie jedermann von Hertzen verzihen und vergeben/ nach längs gethan/ ꝛc.

Darauff Ihr Fr. Gn. auß dem Wort Gottes/ sonderlich auß Anregung und Gelegenheit deß Fests/ von der H. Geburth und Menschwerdung Christi/ davon Paulus schreibt/ Gal. 4. Als die Zeit erfüllet ward/ sandte Gott seinen Sohn/ geboren von einem Weib/ und unter das Gesätz gethan/ auff daß er die/ so unter dem Gesatz waren/ erlösete/ und wir die Kindschafft empfiengen/ ꝛc. außführlicher/ rechter und beständiger Trost gegeben/ welchen auch Ihr Fr. Gn. mit Danckbarkeit und Freuden angenommen.

Als auch Ihr Fr. Gn. ferners erinnert/ weil sich Christus umb unsert willen unter das Gesatz gethan/ dasselbig erfüllet/ und seinem himmlischen Vatter gehorsam worden biß in den Tod/ ja biß in den Tod deß Creutzes/ Phil. 2. so wurden sie hierauff sich williglich nicht allein unter den Gehorsam deß Gesätzes Gottes/ sondern

auch Leidens halben/ in den Gehorsam Gottes ergeben/ die Beschwerd Alters/ Schwachheit/ und anderer Zuständ/ auch was der liebe Gott/ seinem gnädigen vätterlichen Willen nach/ Ihr Fr. Gn. ferners möchte zuschicken/ mit Gedult tragen/ und also dem HErrn Christo / als sein Jünger und Diener / das Creutz nachtragen/ weil es je der gnäge Will Gottes/ daß wir durch vil Trübsal müssen eingehen in das Reich Gottes/ rc. Sagten Ihr Fürstl. Gn. darauff mit grosser Tapfferkeit / und als ein Christlicher Held: Ja gern.

Zum Uberfluß wurden Ihr Fr. Gn. noch ferners erinnert/ ob sie sonst kein Beschwerd/ Anligen/ oder Anfechtung mehr hätten/ (dann wa derselben sonst etwas angelegen / sie dasselbige nicht verhalten) antworten Ihr Für. Gn. bedächtig und beständiglich: Nein/ keine/ sondern ich hab mich dem lieben GOtt befohlen/ das alles weist der/ so darbey gewesen / vermög seiner Verheissung: Wa zween oder drey in meinem Namen versamlet/ so bin ich mitten unter ihnen.

Darauff Ihr Fr. Gn. die Absolution empfangen/ und nach gehörter Predigt / von dem Nutz und Frucht der H. Menschwerdung Christi/ das hochwürdig Sacrament/ deß Leibs und

Bluts

Bluts Christi/ sambt obermeldten Fürstlichen/ und etlich andern Personen/ noch auffrecht und gehend genommen.

Den übrigen Christtag Nachmittag/ wie auch S. Stephans-Tag/ haben Ihr Fr. Gn. sich gleichwol nicht sonders klagt/ jedoch auß ihrem Gemach nicht kommen. An S. Johannis Tag aber/ haben sich dieselbe Vormittag übel befunden/ und zu deren Cammerdiener gesagt: Das Rothlauffen ist abermals mit Gewalt an mir/ so habe ich dise Nacht nichts geschlaffen/ will mich derohalben im Namen Gottes zu Ruh begeben/ und sich hierauff auff deren Stubenbethlein/ ungeessen gelegt/ und als Ihr Fr. Gn. Cammer-Secretarius/ Frantz Kurtz/ vor dem Bethlein etlich schreiben abgelesen/ und dieselbe gleichwol kurtzen Bescheid darüber geben/ sich zur Ruhe geschickt/ und etlich Stund lang geschlaffen. Als aber Ihr Fr. Gn. wider auffgewacht/ seyen sie gegen Abend schwach/ und lang ungeredt gewesen/ welches doch derselbigen Cammer- und Leibdienern nichts seltzams/ dann mehrmals zuvor sich begeben/ wann dieselbe das Rothlauffen häfftig angestossen/ und schwere Catharr vom Haupt gefallen/ daß sie nicht reden mögen oder wöllen.

Bald haben sich Ihr Fr. Gn. fein wider erholet/ doch weder essen oder trincken/ sondern allein schlaffens begehrt/ und sich auff etliche tieffe Seufftzen/ und bey sich selbst gethanem Gebet/ zu schlaffen begeben/ und die Nacht über zimlich rühig/ und vilmehr/ als sonst bey gesundem Leib/ geschlaffen. Am Kindlins-Tag morgens seyen sie gar schwach worden/ doch immer schlaffen wöllen/ und nicht vilmehr/ dann Ja und Nein/ und das schwerlich geredt.

Wiewol man sich noch keines Sterbens umb Ihr Fürstl. Gn. in Betrachtung/ daß dieselbe hievor offt in solche Schwachheit gefallen/ und sich durch Gottes Gnad/ die Sachen bald widerumb gebessert/ versehen/ jedoch/ als umb den Mittag Ihr Fr. Gn. sich wider ein wenig etwas auffgemuntert/ seyen Ihre Fr. Gn. von mir/ Ihrem Prediger/ in beyseyn Ihr Fr. Gn. Gemahel und Cammer-Diener/ deß Christtags widerumb erinnert/ und sonderlich der Engel-Predigt: Euch ist der Heyland geboren/ und daß ihme/ dem Heyland Christo zuvor von Gott/ durch den Engel/ der Name JEsus gegeben/ darumb/ daß er sein Volck soll selig machen/ und erlösen von seinen Sünden. Als auch Simeon das Kind in seine Arm bekommen/

dar-

darauff mit Freuden gesagt: Nun HERR laß du deinen Diener im Friden hinfahren / dann meine Augen haben deinen Heyland gesehen / den du bereitet hast vor allen Völckern/ꝛc. Und darauff erfragt / weil Ihr Fr. Gn. disen Heyland auch ersehen/erkant/geliebt und bekant / ob er nochmals glaube und bekenne/ daß auch ihme diser Heyland geboren / und ihne von seinen Sünden erlöset habe? und ob er darauff/ wann es der Will Gottes/im Friden wölle hinfahren/ und dem seine Seel befehlen/ꝛc. Da haben Ihr Fürstl. Gn. solches mit Mund und Augen wol bezeugt/auch so lang mit Ihre Fr. Gn. ich also geredt / mich mit vollen Augen dapffer angesehen. Und als Ihr darauff fürgehalten worden die gnädige Verheissungen: Cum ipso sum in tribulatione: Ich bin bey ihme in der Noth/Psal. 91. Item: Wir leben oder sterben/ so seyen wir deß HERRN JEsu/ꝛc. Rom. 14. bald ihre Augen wider zugethan/auch hernacher nichts mehr geredt / noch auffgesehen / sondern widerumb fort / doch so sanfft und ruhiglich etlich Stund geschlaffen / und was Derselbigen in die Hand gegeben worden/darinnen gehalten/ daß Ihrer Fr. Gn. Gemahel/ die dem Bethlin nicht entwichen/deßgleichen beede Medici, und

wir

wir alle/ so zugegen gewest/ gäntzlich verhofft/ es werde sich der Catharr digerieren/ und sich das Rothlauffen/ wie es sich dann erzeigt/ und wol angelassen/ auß dem Leib herauß thun/ und Ihr Fr. Gn. hievor mehr fein wider kommen.

Da nun Ihr Fürstl. Gn. etlich Stund aneinander/ und also zu lang schlaffen wollen/ hat man Dieselbige/ so gut man könt/ begehret auffzuwecken. Aber als kein Ermunterung da seyn wöllen/ Dieselbige müssen schlaffen lassen. Welches alles doch gantz still und ruhig zugangen/ auch der Puls/ Farb und Athem gut blieben/ biß umb 5. Uhren haben Ihr Fr. Gn. etwas stärckers und tieffers/ als zuvor/ den Athem zu erholen angefangen. Wiewol nun dasselbig noch dermassen beschaffen/ als ob er mehr von einem gesunden/ dann einem sterbenden Menschen geschehe/ und Ihre Fr. Gn. bey gesundem Leib gemeiniglich schwerer/ und mit härterem Athem/ als damals geschlaffen/ jedoch weil es ein Enderung/ hat man nach Hertzog Ludwigen/ und dem Herrn Landhofmeistern/ Hansen Dieterich von Pleiningen/ geschickt/ welche auch alsbald kommen/ und mit ihnen Melchior von Schaumburg/ Haußhofmeister/ Albrecht von Hausen/ Hertzog Ludwigs Hofmeister/

Chri-

Christian von Kutzleben / der Fürstin Hofmeister / Gedeon von Ostheim / Cammermeister / Melchior Senfft / Burgvogt / auch andere mehr Ihrer Fr. Gn. Leibdiener. Weil dann die Seufftzen etwas geschwindes wöllen werden/und es das Ansehen auff solche Enderung bekommen / als möchte es sich zum End schicken/haben die obvermeldte/ und andere/ so darbey gewesen / sampt der frommen Christlichen Fürstin / auff Vorsprechung und Bekantnuß unsers heiligen Christlichen Glaubens / den hocherleuchten / thewren / frommen Fürsten / durch das Gebett dem trewen Gott in seine väterliche/allmächtige Hand/durch JEsum Christum im Heiligen Geist / befohlen / und so bald das Gebett auß gewesen / Ihr Fürstl. Gn. den Mund einmal oder drey auff- und zugethan / und zwischen 8. und 9. Uhren Abends am Kindlinstag (an welchem vor 25. Jahren Ihr Fr. Gn. Herr Schwäher Marggrav Georg zu Brandenburg/ꝛc. gleicher Gestalt wol und seliglich hingefahren) den Geist auffgeben und entschlaffen. Und das/wiewol ein schwerer/und von Gliedern starcker Herr / so still/ sanfft und leicht/und ohne Bewegnus einigs Glieds / daß Ihr Fr. Gn. Gemahl ihre Hand von deß frommen/

men / seligen Herrn Nasen / mit Fürhaltung kräfftigen Geruchs / und ihre Augen von Ihr Fr. Gn. Angesicht / biß in deren letzten Seufftzen / nicht gebracht oder verwendet / und deren getrewen / geliebten Herrn den letzten Christlichen Dienst geleistet / daß sie demselbigen mit eigner Hand die Augen vollends zugedruckt / und den entschlaffnen Leichnam nicht ehe / als zum höchsten gebeten und vermahnt / entweichen wollen.

Diß selig Und Christlich End / hat sich nach dem gnädigen Willen Gottes / so bald geschickt / daß die Herrn / Cantzler Johannes Feßler / der Rechten Doctor / und Secretarius Frantz Kurtz von Gärtringen / etwas zu spath kommen / und es nicht erreichen mögen. Der Herr Marschall aber / Sittich von Berlipsheim / dieselbig Zeit nicht anheimisch / sondern über Land gewesen.

Wiewol nun wir alle / so damals zugegen / deß seligen Schlaffs / uns in ein Weg wol zu frewen und zu trösten / auch Ursach umb ein solch gut Stündlein / zur letzten Hinfarth zu bitten genommen und gehabt (dann gewißlich Ihr Fr. Gn. den Tod nit gesehen / und weder Schmertzen noch Anfechtung deß Todes empfunden / sondern wie ein Kind entschlaffen) jedoch / nachdem

dem man sich erinnert / was für einen theuren Schatz man an dem frommen Fürsten verloren / hat sich ein solch Trauren und Klagen erhaben / daß / wa Ihr Fr. Gn. Leben / mit anderer Leuth Tod / zu erkauffen gewesen / Leuth genug funden wären / die williglich für Ihr Fr. Gn. und lieber gestorben / dann daß sie dieselbige begraben helffen sollen.

Sonderlich aber haben Ihr Fr. Gn. hinterlassener geliebte Gemahl / wie gedultig und tröstlich sie sich zuvor / biß in dero Herrn seligen End gehalten / hertzliche und schwere Bekümmernuß daher empfangen / nachdem sie sich mit Sorg / Mühe / Wachen und Pflegen / nicht allein die jüngstvergangene Tag / sondern auch Jahr und Tag sehr gekränckt / ist Sie / als nun der Unmuth darzu geschlagen / in solche Leibs-Schwachheit gefallen / daß Ihr Fr. Gn. selbst / und andere Leut / sich versehen und verwegen / den Weg auch zu gehen / und ihrem getrewen Herrn Sel. nachzuziehen / wie dann Ihre Gn. sich Gott dem HErrn gantz und gar ergeben / auch wie es mit den Fürstl. noch unverheurathen Fräwlin / ihrem Silbergeschirr / Kleider und Kleinodern gehalten werden solt / Verordnung und Bescheid geben. Nichts mehr gewünsche

wünscht und von GOtt begehrt / dann daß er Sie nach seiner vätterlichen Güte / da es sein gnädiger Will / mit Ihrem Herrn Sel. in ein Grab wolte kommen lassen / und ein solch selig End bescheren / darumb Ihr Gn. gleich den andern Tag in das Gemach / und auff das Bethlin / darinn der fromme und selige Fürst verschieden / sich legen lassen / und darauff mit Verlangen / eines gleichen seligen Stündleins / zur Hinfarth erwartet. Dise Schwachheit hat umb Ihr Fr. Gn. so lang gewäret / daß / ob man wol mit der Leich / biß auff den letzten December verzogen / haben doch dieselbe die Leich auff Tübingen / da die Hertzogen von Wurtemberg ihre Begräbnussen haben / fortgehen lassen / und sie mit grosser Beschwerd und Hertzleid / Schwachheit halben / dahinden bleiben müssen.

Und als die Fürstlich Leich / den letzten December / von Stuttgarten hinweg geführt / und mit allen Glocken geleutet worden / ist Ihr Gn. die Kümmernuß und Schmertz (der noch nie erloschen) widerumb und noch newer worden. Jedoch haben Ihr Gn. sich als ein Christ / auß Gottes Wort / und mit dem seligen Christlichen End ihres HErrn / in Gedult trösten lassen. Und als unter dem Geleut / und indem die Leich

fort-

fortgangen/ Ihr Gn. das vierdte Capitel S. Pauli / in der 1. Epistel an die Thessalonicher: Wir wöllen euch / liebe Brüder / nicht verhalten von denen/ die da schlaffen/ auff daß ihr nicht traurig seyd/ wie die/ so keine Hoffnung haben. Deßgleichen die Historia Johannis am eilfften/ vom erweckten Lazaro und seinen Schwestern/ fürgehalten / habens Ihr Gn. zum Trost und Gedult angenommen. Und als dise Wort gelesen worden/ da der HErr zu Martha spricht: Ich bin die Aufferstehung und das Leben / wer an mich glaubt/ der wird leben/ ob er gleich stürbe/ und wer da lebt/ und glaubt an mich/ der wird nimmermehr sterben/ haben Ihr Gn. durch Erinnerung deß frommen Herrn seligen Entschlaffens getrost gesagt: Ja/ ich habs gesehen.

Die Fürstliche Leich ist durch Hertzog Ludwigen/ und Hertzog Johann Georgen zur Ligniz/ &c. sambt den Fürstl Fräulin und Frauenzimmer/ allen edlen Frauen/ so im gantzen Stuttgart/ und durch die Herrn Räth / die vier Erbämbter/ und anderm grossen Adel/ von Hoffgesind/ und auff dem Land / nacher Tübingen begleitet/ den 1. Januarii/ Anno 1569. im Closter Bebenhausen ankommen/ und über Nacht stehen bliben/ und folgends am Sontag Morgens/

den 2. Januarii/ zu Tübingen/ bey deren Vorältern/ wie die Schrifft sagt/ gesamlet/ und zur Erden (doch ohne alles Gepräng und Pomp/ wie Ihr Fr. Gn. solches zuvor in ihrem Testament verordnet und verlassen) auff vorgehende Leichpredigt/ bestättiget worden.

Was für ein hertzlich Seufftzen/ Klagen und Weinen/ als die Leich von Stuttgart weggeführt/ und zu Tübingen angenommen/ unter Jungen und Alten/ Frauen und Kindern/ Arm und Reich/ Edlen/ Burgern und Bauren/ und der Universität zu Tübingen/ sonderlich unter den dreyen Leichpredigten/ so zu Stuttgarten in der Stifftskirchen/ zu Bebenhausen im Closter/ und zu Tübingen bey der Begräbnuß gehalten/ geführet worden/ wie hoch und thewer man auch den frommen Fürsten/ und Vatter deß Vatterlands/ wa es müglich/ gelöst und erkaufft hätte/ ist nicht zu erzählen/ und seyen freylich nicht vil Herren und Obrigkeiten/ mit so vil guthertzigen Thränen und Seufftzen ihrer Unterthanen zu Grab kommen.

Und demnach die löbliche Herrn von Würtemberg/ gemeiniglich/ von wegen ihrer sonderer Heroischen Tugend und Thaten/ besondere Zunamen überkommen und behalten/ daß einer der

tugend-

tugendhafft/ der ander/ der gütig/ benè amatus, der Wolgeliebt / der Weiß / der Ernsthafft/ ꝛc. genant worden. Also wird der selige Fürst/ Hertzog Christoph/ ꝛc. bey Ihr Fr. Gn. verlaßnen Unterthanen/ und andern mehr/ Hohen und Nidern/ Nahen und Fernen/ der From̃ und Fridmacher heissen / hiemit alle Christliche und Fürstliche Ehrentittul haben/ und in ewiger Gedächtnuß behalten.

GOtt der Allmächtige / wolle Ihro Fürl. Gn. und allen denen/ die in Christo selig eingeschlaffen/ an jenem grossen Tag/ eine fröliche Aufferstehung verleihen / Amen.

Eben in obgemeldtem 1568. Jahr/ ward in Niderland die grausame Verfolgung/ wider die Evangelische/ von dem Hertzog von Alba/ starck fortgesetzt/ und die Spanische Inquisition gewalthätig eingeführt/ vermittels deren / unzählich vil Evangelische Christen (darunter auch die wolverdiente Herrn Graven von Egmont und von Horn gewesen) jämmerlich verfolget und hingerichtet worden / massen obbemeldter Hertzog von Alba/ sich dessen selber gerüm̃t/ daß er innerhalb 6. Jahren/ von obgemelter Zeit an/ zu rechnen/ biß in Annum 1574. 18600. Evangelische (wie ers genänt hat Kätzer) Mann und

Weibspersonen / allein durch die Nachrichter / oder Häncker / habe hinrichtē lassen / zugeschweigen deren / so durch vilfältige Krieg / und andere grausame Weg / umb das Leben kommen / deren auch vil über 100000. gewesen / und diß alles zu dem Ende / die Evangelische Religion außzurotten; Welche Verfolgung wider standhaffte Bekenner deß Evangelii / umb selbige Zeiten / auch in Franckreich / Engelland / und andern Orthen / durch die päpstische Blutögel / auß Antrib deß verbitterten Mord-Teuffels / ist verübt worden / also / daß nach Anzeig deß Blut-Registers / von Anno 1550. biß auff das 1580. Jahr / innerhalb 30. Jahren / in Niderland / Franckreich / Engel- Welschland / neun mal hundert tausend Christen / auff mancherley Weiß seynd hingerichtet / und getödtet worden / darunder 39. Fürstliche Personen / 148. Graven / 235. Freyherren / 14751 8. Edelleut / deß gemeinen Volcks aber 700060. gewesen sind / die jenige / darunder nicht mit eingerechnet / so zuvor und hernach auffgeflogen / so nicht gezählet seynd.

Anno 1569. war ein sehr strenger Winter / daß der Rhein / Thonau / Necker / und alle Wasser / so hart gefroren / daß man mit geladenen Wägen darüber fahren könte / und weilen es

auch

auch vil Schnee gab/ der spath abgangen/seynd die Winterfrüchten darunder erstickt / und obwolen man hernach auff solche Aecker wider Sommerfrüchten gesäet/seynd doch solche vom Hagel auch erschlagen worden / dahero diß ein schlechtes Frucht-Jahr war/die Weinberg sind vom Winter erfroren / daß es einen schlechten Herbst/ jedoch guten Wein geben/ gieng also eine sibenjährige Theurung an.

Den 12. oder 13. Januarii / verbrante im Fürstl. Schloß zu Stuttgart/der lange Saal / gegen dem Lustgarten hinab / fieng Morgens vor Tag/ umb vier Uhren an/ und wärete fünff Stund lang/ da dann vil schöner Tapezereyen verbronnen/ nach gelöschtem Fewer/ hat der damalen regierende Fürst / weilund Hertzog Ludwig sel. jeder Person/ so löschen helffen / deren 1720. gewesen/ 3. Viertel Wein geben/welches 8. Eimer/1. Imi beloffen/und umb 15. kr. Brod folgen lassen / da jedem ein Viertel von einem Leib gebürt hat/ thun 430. Leib.

Der Schöffel Kernen galt 6. fl. 30. Kr.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	6. fl. 15. kr.	
Tübingen	5. fl. 15. kr.	
Eßlingen	6. fl. 32. kr.	2. hlr.
Cantstatt	6. fl. 16. kr.	5. hlr.

Schorndorff	6. fl. 40. kr. 4. hlr.
Weiblingen	5. fl. 56. kr. 3. hlr.
Marbach	5. fl. 43. kr.
Lauffen	5. fl. 22. kr. 3. hlr.
Brackenheim	5. fl. 20. kr.
Bietigheim.	5. fl. 25. kr. 2. hlr.

Anno 1570. war ein unfruchtbar / naß und kalt Jahr/ darinn die Früchten gar nicht gerathen/ der Wein auch ein bösen Blühet gehabt/ dessen wenig und sawer gewesen.

In disem Jahr/ ist das Büchsenhauß zu Stuttgart gebawen worden.

Der Schöffel Rocken/ welcher zu Straßburg hat müssen geholt werden/ hat golten 7. ß. 30. Kr.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	6. ß. 35. kr.
Tübingen	5. ß. 57. kr. 2. hlr.
Eßlingen	6. ß. 39. kr. 5. hlr.
Canstatt	6. ß. 26. kr. 4½. hlr.
Schorndorff	7. ß. 1. kr.
Weiblingen	6. ß. 25. kr. 3. hlr.
Marbach	3. fl. 38. kr. 4. hlr.
Lauffen	7. ß. 13. kr. 2. hlr.
Brackenheim	5. ß. 14. kr. 2. hlr.
Bietigheim	8. ß. 8. kr. 2. hlr.

Im gemeldten Jahr/ den achten Tag deß Herbstmonats/ starb der Edel und Vest/ Hanß Die-

Dieterich von Plieningen/ alten Fürstl. Würt. Landhoffmeistern: Und den 11. diß Monats/ der Wolehrwürdig und Hochgelehrte Herr/ Johann Brentius/ von Weil der Stadt gebürtig/ welche beede lange Zeit/ als Häupter in der Cantzley/ Superintendenten deß Kirchenraths/ und Commissarios der Universität zu Tübingen/ Patrones der Kirchen und Schulen gewesen/ und zwar Doctor Brentius im 72. Jar seines Alters: Welcher in disem Fürstenthumb Würtemberg/ in die 20. Jahr aneinander (den ersten Anfang darinn nicht gerechnet) also im fünfftzigsten Jahr/ seines offentlichen und ordenlichen Predigampts/ nach Herrn Doctor Erhard Schnepffen/ von dem hieoben Meldung geschehen/ die gepflantzte Kirchen begossen/ das Interim an etlichen Orthen/ durchs Fewer Göttlichen Worts und Christlicher Reformation gereiniget. Und nachdem er den letzten Tag Augusti/ Morgens nach 7. Uhr/ alle anwesende Kirchendiener zu Stuttgarten/ zu sich in die Propstey-Behausung erfordert/ erzählet er ihnen/ warumb er sie beruffen/ nämlich daß er den ersten Theil seines Testaments/ sein Predigambt/ Glauben/ Lehr/ und Bekantnuß betreffend/ vor ihnen offentlich verlesen lassen/ und sei-

nen letsten Willen bezeugen wölle/ wie dann geschehen: Darauff sich tapffer erklärt/ und zu Empfahung deß H. Abendmals/ zum Zeugnuß und Bestättigung dises seines letzten Willens/ und fürnämlich zu Stärckung seines Glaubens/ darbey zu sterben und zu genesen/ andächtig und demütig geschickt/ die offene Beicht seiner Sünden gethan/ die Absolution/ von Herrn Doctor Wilhelm Bidembach/ tröstlich angehört/ und darauff das heilige Sacrament empfangen/ die Prediger zu Christlicher Beständig- und Einigkeit vermahnet und gebetten/ ihme seines Testaments und Abschids/ Glaubens und Bekantnuß/ daß er sich Christlich und gut Lutherisch erzeigt habe/ Zeugnuß und Kundschafft zu geben/ wie sie dann ihme versprochen: Darauff starb er den 11. vorgemelten Monats-Tag/ Nachmittag/ zwischen 12. und 1. Uhr/ im sanfften Schlaff/ ligt zu Stuttgarten in der Stiffts-Kirchen/ zwischen der Cantzel und dem Altar/ begraben.

Am Sonntag deß 1. Advents/ war allhier eine erschröckliche Wassers-Noth.

Anno 1571. war dieser Jahrgang dem vorhergehenden in allem gleich/ außgenommen die Weinrechnungen;

Wein-

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	10. fl. 30. kr.
Tübingen	10. fl. 30. kr.
Eßlingen	10. fl. 28. kr. 3. hlr.
Cantstatt	10. fl. 27. kr. 3 ½. h.
Schorndorff	8. fl. 40. kr.
Weiblingen	9. fl. 10. kr.
Brackenheim	8. fl. 11. kr. 2. hlr.

In disem Jahr/auff Georgi/den 12. Martii/hat das Hagelwetter grossen Schaden gethan.

Und ist in gemeldtem Jahr/im Würtembergerland/die grausame/und zuvor nie erhörte Theurung/und greuliche Hungersnoth eingefallen/und entstanden/die groß Theurung genant/und nämlich/so galt ein Scheffel Kernen von 12. biß in 13. ß. der Scheffel Rocken 10. ß. der Scheffel Gersten 8. ß. Habern 3. in 4. ß. Erbis 9. der Hirs 20. Linsen 10. ß. ein Centner Schmaltz 17. ß. und also fort an/alle Ding auf das höchste/und dannoch vilmals umb kein par Gelt zu bekommen gewesen/derohalben merckklicher Hunger fürgeloffen.

Im besagten Jar/regirte auch die Pest starck zu Tübingen/dahero die hohe Schul auff Eßlingen ist verlegt worden. Es starben zu Tübingen/biß fast zu Anfang deß Wintermonats/über

620. Menschen/ und rechnete man / als solche im Christmonat nachgelassen/daß überal daran allda gestorben / bey die 950. Personen / dem Pfarrer aber und Kirchendienern ist nichts geschehen.

In disem Jahr/nach Ostern/ward zu Stutgart auff dem Marck/ ein Spiel vom jüngsten Tag/oder letzten Gericht/gehalten/da dann das Gebäu/ darauff solches gehalten ward / unversehens eingefallen/die Höll angefangen zu brennen/ die Teuffel davon geflohen/ und der jenig/ so die Person Christi vorstellen sollen / und hoch auff einem Stuhl gesessen/ in Gefahr gewesen/ und im Zorn gemurmelt hat. Dahero dann ein Gelächter bey den Zusehern entstanden ist.

Anno 1572. war ein so kalter Winter / daß das Wasser in den Brunnen gefroren. Zu Eßlingen / als man den 24. Febr. das H. Abendmal gehalten / begunte der Wein im Kelch zusammen zugefrieren/ umb welche Zeit auch die Weingarten/ was nicht bezogen/vom Winter/ was bezogen aber/ den 17. Aprilis/ von Reiffen erfroren seynd/ wer die Reben stehen lassen/ und nicht abgeschnitten/hat noch einen guten Theil/ köstlichen Wein gelesen/die Früchten seynd sehr dick mit Graß gestanden/dahero sie gar dinn und wenig worden/

Der

Der Schöffel Kern galt 10. in 12. Guld.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	9. fl.
Tübingen	9. fl. 43. kr.
Eßlingen	9. fl. 40. kr 1. hlr.
Cantstatt	8. fl. 7. kr. 3. hlr.
Schorndorff	9. fl. 42. kr. 5. hlr
Weiblingen	8. fl. 55. kr.
Marbach	8. fl. 16. kr. 3. hlr.
Lauffen.	7. fl. 41. kr.
Brackenheim.	7. fl. 20. kr.
Bietigheim	7. fl. 37. kr. 4. hlr.

Den 17. Martii/ diſes Jahrs/ iſt zu Reutlingen ein Burger von Tübingen/ mit dem Schwert gerichtet worden/ welcher dahin in die Freyhung geflohen/ darumb/ daß er einen jungen Studenten/ einer armen frembden Wittib Sohn/ der als ein Famulus/ oder Diener/ bey der Nacht/ anderſtwohin geſchickt worden/ und dem Thäter gantz unbekant geweſen/ hinterſtelliger- und muthwilliger Weiß/ zu gedachtem Tübingen/ umbgebracht hatte. Es hat ſich aber diſes unſchuldigen Menſchen die Univerſität daſelbſten/ zu Erhaltung ihrer Privilegien/ eiverig/ und zwar nicht ohne groſſe Unkoſten/ angenommen/ biß ſie es/ nachdem der ermelte Burger der That überwiſen geweſen/ dahin gebracht/ daß

ihme

ihme die Freyhung zu Reutlingen nichts helffen mögen/ sondern er zu gebürender Straff gezogen worden ist.

In disem Jahr ist zu Gemmingen/ der grosse Mörder und Ubelthäter/ Stier genant/ von Ilsfeld/ welcher bißher etlich Jahr lang/ an Alten und Jungen/ Mann und Weibspersonen/ so vil grausame und unmenschliche Mordstuck begangen/ nach Bekantnuß 423. Articul/ laut publicirter und vollstreckter Urthel/ seinem wol Verschulden nach/ vom Leben zum Tod gestrafft/ auff ein Stock gesetzt/ Riemen auß seinem Leib geschnitten/ mit glüenden Zangen gerissen/ und geradbrecht worden.

Am Abend Bartholomæi/ das ist den 23. Augusti/ ist das Blutbad/ auff der Hochzeit zu Pariß/ über die Hugenotten angegangen/ da den Gästen/ ohn alles ansehen der Person/ die Mäuler/ wegen der Religion/ also auff den Tisch sind geriben worden/ daß nit allein die Erd das Maul hat auffgethan/ und manches erwürgtes Abelsblut/ von den mörderischen Cains-Händen/ empfangen/ sondern auch die Ström darvon seynd entfärbt/ und blutroth gemacht worden/ indem in wenig Stunden/ dieselbige Nacht durch/ zu Pariß/ bey 10000. Menschen seynd getödtet worden.

Unter

Unter welchem Toben und Wüten/auch nit wenig Papisten in der ersten Furi umbkommen seynd/in diser Grimmigkeit und Verbitterung/ da man vermeint/ Gott einen Dienst hierdurch zu erweisen/ seynd in einem Monat zu Pariß/ 30000. und allenthalben in Franckreich/ bey hundert tausend Menschen/ auff Befelch Königs Caroli deß IX. jämmerlicher/ja teufflischer Weiß hingerichtet und ermordert worden.

Anno 1573. seynd abermal die Weingärten vom Winter/ und im Früling von Reiffen erfroren/ und weil der Sommer gar naß/ hat der Wein einen bösen Blühet gehabt/ ist dessen wenig und sawer worden/ der kaum so gut als ein Essig gewesen/und weilen auch diß wie voriges Jahr/ auff den Aeckern mehr Graß/als Frucht gewachsen/ hat man eine schlechte Ernd gehabt/ nach der Ernd ist das Graß erst abgemäht/ und Häw auff den Aeckern gemacht worden/auch ist das Oembd und der Habern/wegen grosser Näsße/ auff dem Feld verdorben/ und weil man in Straßburg kein Korn mehr haben könden/ hat es auß dem Land Francken müssen hergebracht werden/ welches die Obrigkeiten selbsten verbachen lassen/ und auff den Rathhäusern einem jeden/ nachdem er vil Gesind gehabt/ selber außtheilt/

getheilt. Galt der vierpfündig Leib Rockenbrod 8. Kr. 4. hlr.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	9. fl. 20. kr.
Tübingen	6. fl. 25. kr. 4. hlr.
Eßlingen	9. fl. 17. kr. 1. hlr.
Cantstatt	9. fl. 2. kr. 5. hlr.
Schorndorff	9. fl. 22. kr. 3. hlr.
Weiblingen	8. fl. 55. kr. 3. hlr.
Marbach	7. fl. 48. kr.
Lauffen	10. fl. 4. kr.
Brackenheim	7. fl. 30. kr.
Bietigheim	7. fl. 44. kr.

Sontag den 28. Junii/ gab es umb den Mittag ein sehr schweres Wetter/ da der Strahl zu Eßlingen in Pulverthurn geschlagen/ daß mans weit gehört/ in Eßlingen hat es an Fenstern und Dächern grossen Schaden gethan/ es seyn vom Thurn grosse Quaderstuck / über den Neckar hinüber / in die Weingart geworffen worden/ doch ist in solcher Noth kein Mensch umb das Leben kommen.

Anno 1574. war ebner massen ein naß und klemmes Jahr/ darinnen zwar ein zimliche Nohtdurfft an Frucht / aber wenig und saurer Wein erwachsen/ dahero der alte Wein / der Anno 1572. eingethan/ hoch gestigen/ und ist der

Eimer

Eimer 16. fl. 40. Kr. kommen/die Frucht aber ist etwas wolfeiler worden/

Der Schöffel Kernen galt 10. fl.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	9. fl. 32. kr. 5. hlr.
Tübingen	10. fl. 7. kr. 3. hlr.
Eßlingen	8. fl. 57. kr. 4½. hlr.
Canstatt	9. fl.
Schorndorff	8. fl. 58. kr. 5. hlr.
Weiblingen	8. fl. 20. kr.
Marbach	8. fl. 8. kr. 2. hlr.
Lauffen	7. fl. 45. kr. ½. hlr.
Brackenheim	8. fl.
Bietigheim	7. fl. 37. kr. 4½. hlr.

In disem Jahr hat ein Zimmermann zu Weiblingen/ bey der Nacht sich im Rathhauß versteckt/ und durchs Einbrechen/ vil von dem gemeinen Gelt entfrembdet. Es ist deßwegen ein anderer angeklagt worden/ und in Lebens-Gefahr so lang kommen/ biß man endlich den rechten Dieb erdappt hat. Der Argwohn betrüget offt.

Zu Echterdingen war ein grosse Brunst und Fewers-Noth/ welche eine ledige Tochter/ die sich dem Teuffel ergeben hat/ angezündet/ daß in 74. Häuser und Scheuren abgebroñen/ darumb sie auch ihren Lohn bekommen/ dann sie

her-

hernach eingezogen/ und zu Stuttgart verbrännt worden.

Anno 1575. war ein herrlich/ gutes und fruchtbares Jahr/ da Frucht/ Wein/ Obs und dergleichen/ alles wol gerathen: Jedoch aber/ weil an Frucht schlechter Vorrath vorhanden/ hat es nicht vil abgeschlagen: Und ist dises das sibende Jahr der Theurung gewesen/ da der Schöffel Kern noch 9. fl. galt.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	6. fl.
Tübingen	5. fl. 13. kr.
Eßlingen	5. fl. 31. kr. 2. hlr.
Cantstatt	5. fl. 45. kr.
Schorndorff	5. fl. 44. kr. 1. hlr.
Weiblingen	5. fl. 17. kr. 3. hlr.
Marbach	5. fl. 20. kr. ½. hlr.
Lauffen	5. fl. 22. kr. 3½. hlr.
Brackenheim	5. fl. 13. kr. 1. hlr.
Bietigheim	4. fl. 49. kr. 5. hlr.

In disem Jahr haben sich Ihr Fr. Gn. Ludwig/ Hertzog zu Würtemberg/ ꝛc. mit Fr. Ursula Dorothea/ geborne Marckgrävin zu Baden/ Durlachischer Lini/ ehelich vermählet/ stattliche Hochzeit und Thurnier gehalten/ bey welchem Grav Albrecht von Hohenloe tödlich verwundt/ auch darüber gestorben/ dessen Grab-

stein

stein noch im Chor der Stifftskirchen/zu Stuttgarten zu finden/da diser Grav/in Lebensgrösse in Stein gehawen/ noch zu sehen ist.

Dise sein Gemahlin stirbt zu Nürnberg ohne Kinder/ Anno 1583. den 9. Mey/und wird nacher Tübingen geführt/ daselbsten Fürstl. beygesetzt.

Anno 1585. den 10. May/hielten Ihr Fr. Gn. Ihr anders Beylager zu Stuttgarten/mit Fr. Ursula/ Pfaltzgrävin bey Rhein/ erzihlten aber auch keine Kinder/ ihr Absterben folgt hernach/ Anno 1593.

Anno 1576. war an Frucht und allem Erdgewächs/ ein von GOtt hochgesegnetes Jahr/ deßwegen die Früchten schnell abgeschlagen. Am Charfreytag aber/ Nachts/ seynd die Weinstök/so sich gar schön außgelassen hatten/ verdorben/ daher man keinen feilen Wein mehr auf der Gassen haben können. Es haben die Leut deß vorigen Hungers/ und der Göttlichen Gutthat vergessen/ und durchs Vollsauffen allerley üppigkeit verübt/ und an vilen Orthen einander verwundet/ und umbgebracht/ deßwegen Gott der HERR solches wider also gestraffet hat. Wurde also deß Weins wenig/ aber ein Außbund.

Der Schöffel Kernen galt wider 2. fl. 30. Kr.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	9. fl. 2. kr. 5. hlr.
Tübingen	7. fl. 11. kr. 2. hlr.
Eßlingen	9. fl. 31. kr. 2. hlr.
Cantstatt	8. fl. 34. kr. 2. hlr.
Schorndorff	9. fl. 15. kr.
Weiblingen	8. fl. 2. kr. 3. hlr.
Marbach	7. fl. 30. kr. 5. hlr.
Lauffen	6. fl. 13. kr. 1. hlr.
Brackenheim	8. fl.
Bietigheim	6. fl. 15. kr. 1. hlr.

In vorigem und disem Jahr/ ist auch ein pestilentzischer Sterbend/ im Würtembergerland eingerissen/ daran 30426. Menschen gestorben seynd.

In gedachtem Jahr/ ist in dem Rathhauß zu Ebingen/ auff der Alb/ Fewer entstanden/ darüber disem Würtemberg. Städtlin vil Brieff/ Privilegia und Silbergeschirr/ auch Haußrath und die gantze Gassen hinab/ biß zu dem Marckbronnen/ und damit vil tausend Gulden werth Sachen verbrunnen.

Deßgleichen ist auch/ durch ein unversehen außgehend Fewer/ in disem Jahr/ das alte Würtembergis. Schloß Witlingen/ verbrunnen/ darinn bißhero alle die/ so in bemeldtem Fürstenthumb verwirckter übelthaten halber/ in ewige Gefängnuß zu ligen/ gefänglich seynd enthalten

ten worden/ und ist gleichwol denselben Armen/ an ihrem Leib und Leben nichts widerfahren.

Anno 1577. war zwar ein naß und kaltes Jahr/ doch gab es eine feine Ernd/ und muste das Getreid naß eingethan werden/ deßwegen es sich nicht auffschütten lassen/ das Rebwerck aber hatte einen bösen Blühet/ deßwegen gab es wenig und sauren Wein.

Der Schöffel Kern galt 4. Gulden. 30. Kr.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	8. fl. 35. kr.
Tübingen	8. fl. 7. kr. 3. hlr.
Eßlingen	8. fl. 56. kr. 2. hlr.
Canstatt	8. fl. 25. kr.
Schorndorff	8. fl. 56. kr. 5. hlr.
Weiblingen	8. fl. 5. kr. 1. hlr.
Marbach	8. fl. 21. kr. 2½. hlr.
Lauffen	8. fl. 21. kr. 2½. hlr.
Brackenheim	7. fl. 25. kr. 4. hlr.
Bietigheim.	8. fl. 54. kr. 1. hlr.

In disem Jahr/ vom 7. Tag November an/ hat sich am Himel/ im Zeichen deß Steinbocks/ ein newer erschröcklicher Comet sehen lassen.

Anno 1578. war ein guter dürrer Sommer/ in welchem Frucht und Wein/ eine gute Nothdurfft/ darzu ein Außbund erwachsen.

Der Schöffel Kern galt 4. fl. 30. kr.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	5. fl. 2. kr. 1. hlr.
Tübingen	4. fl. 11. kr. 4. hlr.
Eßlingen	5. fl. 2. kr. 1½ hlr.
Canstatt	4. fl. 35. kr. 4. hlr.
Schorndorff	5. fl. 26. kr.
Weiblingen	4. fl. 42. kr. 2. hlr.
Marbach	4. fl. 4. kr. 1. hlr.
Lauffen	4. fl. 39. kr. 4½ hlr.
Brackenheim	4. fl.

In disem Jahr / den 20. Februar. hielte die hohe Schul zu Tübingen ihr Jubel-Jahr / nämlich das hundert / nach Stifftung derselben.

Anno 1579. war ein herrlich und erwünschtes Frucht-Jahr / weil es aber im Augst- und Herbstmonat viel Regenwetter geben / ist deß Weins vil / aber zimlich sawer worden.

Der Schöffel Kernen galt 4. fl.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	4. fl. 45. kr. 4. hlr.
Tübingen	2. fl. 52. kr. 3. hlr.
Eßlingen	5. fl. 48. kr. 4. hlr.
Canstatt	4. fl. 15. kr.
Schorndorff	5. fl. 37. kr. 1. hlr.
Weiblingen	4. fl. 15. kr.
Marbach	4. fl. 4. kr. 1. hlr.
Lauffen	4. fl. 9. kr. 1. hlr.
Brackenheim	3. fl. 45. kr.
Bietigheim	3. fl. 33. kr. 3. hlr.

In bemeldtem Jahr/ den 19. Junii/ hat es zu Tübingen/ in das Wächterhäußlein/ so ausserhalb der Stadt/ hinter dem Schloß gestanden/ geschlagen/ und weil das Pulver darunder gewesen/ und angangen/ hat es im Schloß die Fenster/ Oefen/ sambt den Dächern/ mehrertheils zerschmettert/ die Thüren auß den Angeln geworffen/ gleicher Gestalt/ hat es an einem andern Orth der Stadt/ der Brül genant/ mit den benachbarten Häusern/ und der Mühl/ ausserhalb der Stadt/ gehauset/ fast alle Dächer zubrochen/ und grosse Quaderstuck auf den Wörth und die Pfaffenwisen/ im Ammerthal geworffen/ gleichwol nur zwo Personen am Leib/ ohne Nachtheil ihres Lebens/ beschädiget.

Diß Jahr hat man das steinerne Landschafft-Hauß in Stuttgart/ zu bawen angefangen.

Anno 1580. war ein unfruchtbares Jahr/ gab gleichwol ein feine Ernd/ aber gar kein Obs/ durch langwüriges Regenwetter/ hat der Wein ein bösen Blühet/ dahero gab es wenig und sauren Wein.

Der Schöffel Kern galt 5. fl. 20. Kr.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	7. fl. 20. kr.
Tübingen	6. fl. 45. kr.

Eßlingen	7. fl. 37. kr. 4. hlr.
Canstatt	7. fl. 15. kr.
Schorndorff	7. fl. 51. kr. 3. hlr.
Weiblingen	7. fl. 9. kr. 5. hlr.
Marbach	6. fl. 42. kr. 5. hlr.
Lauffen	6. fl. 45. kr.
Brackenheim	6. fl. 16. kr.

In disem Jahr ist das Lusthauß im Fürstl. Thiergarten / zu bawen angefangen worden. Und ist das Closter / zu S. Peter / zum Einsidel / im Wald Schönbuch / bey Nacht / durch Verwahrlosung / nahend gar abgebruñen / also / daß nur das Gemäur stehen gebliben / ist von der Stifft- und Erbauung an / allein 42. Jahr gestanden.

Im gemeldten Jahr / ist zu kleinen Engstingen / anderhalb Meil von Urach / ein Saurbroñ erfunden worden / so viel Alaun und Schwefel führet.

Im Hewmonat dises Jahrs / seyn an vilen Orthen / die Leuth am Kopffweh / und Hauptflüssen / und allein zu Tübingen / im Fürstlichen Stipendio 7. Tisch Studenten / darnider gelegen / und die sich deß Weins enthalten haben / seynd entrunnen. Es galte damalen daselbsten ein Maß Wein / so das vorige Jahr gewachsen war / wegen seiner Säure / einen Pfenning.

Zu Neckershofen hat dises Jahr / ein gottlo-

ser

loser Jüngling / GOtt dem HErrn einen Becher / verächtlich zugetruncken / so gleich daselbst erstarret ist.

Im bemeldten Jahr / den 10. Octob. / abends zwischen 7. und 8. Uhren / ist abermal durch sonderbare Verordnung Gottes / unter dem Gestirn deß Pegasi / im Zeichen Wassermañs / ein neuer Cometstern / gleichwol nicht so groß als der vorige / im 77. Jahr erschinen / und ungefährlich / auff die 50. Tag brennend gesehen worden. Uber das / seynd bißhero nicht allein im Fürstenthumb Würtemberg / sondern auch an andern Orthen / am Himmel vil und mancherley Wunderzeichen / mit seltzamen Regen-bögen / Fewer / und andern Gesichtern erschinen.

Anno 1581. war ein warmer Winter / darauff aber ein gar nasser Sommer erfolgt / gab ein feine Ernd / aber wenig und sauren Wein / es entstund auch im Land ein grosser pestilentzischer Sterbend.

Der Schöffel Kern galt 5. fl.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	5. fl. 17. kr. 3. hlr.
Tübingen	4. fl. 3. kr. 4. hlr.
Eßlingen	5. fl. 48. kr. 5. hlr.
Canstatt	5. fl. 2. kr. 1. hlr.
Schorndorff	6. fl. 4. kr. 2. hlr.

Weiblingen	4. fl. 50. kr.
Marbach	4. fl. 6. kr. 4. hlr.
Lauffen	4. fl. 6. kr. 5. hlr.
Brackenheim	4. fl.
Bietigheim	3. fl. 43. kr. 2. hlr.

In disem Jahr/den 14. Sept. seyn im Städlin Sultz/ auffm Schwartzwald/ 112. Häuser/ und Scheuren/ zusambt dem Rathhauß abgebronnen/ der Schad ward auff 48828. fl. geschätzt. Es wurden hergegen im Hertzogthumb Würtemberg 10627. fl. 20. Kr. gesamlet/ solchem Städlin wider auffzuhelffen. Es wurden auch von vilen/ und zwar allein vom Fürsten/ 4000. Bäum zum Gebäu/ wie auch von vilen vil Brods und Getreid mitgetheilet.

Den 22. May/ hat Hertzog Friderich zu Würtemberg/ ꝛc. zu Mümpelgart mit Fräulin Sibylla/ Hertzogin zu Anhalt/ Herrn Joachim Ernsten/ Fürstin zu Anhalt Tochter/ Beylager gehalten.

Anno 1582. wuchs vil Frucht und Wein/ allein ist in der Ernd/ wegen Regenwetters/ die Frucht naß einkommen/ die Trauben fauleten auch durch solch langwürig Regnen/ deßwegen zimlich saurer Wein worden.

Die Frucht blieb im vorigen Kauff.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu

Zu Stuttgart	5. fl. 57. kr. 1. hlr.
Tübingen	5. fl. 17. kr. 2. hlr.
Eßlingen	5. fl. 56. kr. 4. hlr.
Canstatt	5. fl. 27. kr. 3. hlr.
Schorndorff	6. fl. 21. kr. 2. hlr.
Weiblingen	5. fl. 9. kr. 5. hlr.
Marbach	4. fl. 58. kr. 1. hlr.
Lauffen	4. fl. 2. kr. 5. hlr.
Brackenheim	4. fl. 7. kr. 3. hlr.

In disem Jahr/ ist der Durchleuchtige und Hochgeborne Fürst und Herr/ Herr Johann Friderich/ der sibende Hertzog zu Würtemberg/ꝛc. den 5. May zu Mümpelgart geboren.

In disem Jahr/ starb Jacob Pfäffinger/ Pfarrer zu Hausen/im Zabergäw/im 96. Jahr seines Alters Dann er Anno 1486. zu Basel geboren worden. An. 1513. ist er nach Rom walfahrten gezogen. Anno 1556. hat er sein anders Ehweib genommen/eine Jungfraw von 23. Jahren (da er allbereit 70. alt war/die 13. Jahr mit ihme gelebt/ und demselben einen Sohn und Tochter geboren. Und ist er so lang bey Leben bliben/ biß er das dritte Kind/von besagter seiner Tochter/ gesehen hat.

Anno 1583. war wider ein gut fruchtbares Jahr/ da an Frucht und Wein vil und gut erwachsen/ daß wegen Uberfluß deß Weins/grosser

ser Mangel an Fassen erschinen/ deßwegen man vil Wein in Bütten und Züber einschlagen müssen.

Der Schöffel Kern galt 4. Guld.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	3. fl. 42. kr. 3. hlr
Tübingen	3. fl. 20. kr.
Eßlingen	4. fl. 15. kr.
Canstatt.	3. fl. 56. kr. 1½ hlr.
Schorndorff	4. fl. 36. kr. 3. hlr.
Weiblingen	3. fl. 32. kr. 3. hlr.
Marbach	3. fl. 21. kr 3. hlr.
Lauffen.	1. fl. 49. kr. 4. hlr.
Brackenheim.	3. fl. 24. kr. 5. hlr.
Bietigheim	3. fl. 3. kr.

In disem Jahr/ist das steinerne Landschaffts-Hauß zu Stutgart/nachdem man 3. Jahr/und 4. Monat damit zugebracht/vollendet worden.

In gemeltem Jahr/von dem 5. ungefährlich/ biß auff den 17. Augusti/seynd im Würtemb. Städtlin Beilstein/ im Stadt-graben daselbst umbher/ erschröckliche Blutquellen entsprungen/ welches zu gewissen Stunden/ Vor- und Nachmittag/stätigs über sich gequället/zusammen wie Blut/ welches man unterschidlich dermassen gesehen/ daß es das ander Wasser im Graben gefärbt/ von vilen Personen/ die von

Wun-

Wunders wegen dahin gezogen / mit Gläsern und andern Geschirren auffgefangen / an vilen Orthen hin und wider geschickt / vom Vogt daselbsten an die hohe Obrigkeit berichtet / darauff Ihr Fürstl. Gn. dise wunderbare / zuvor unerhörte Blutquellen / durch Herrn Georgen Gadnern / der Rechten Doctor / und Fürstl. Rath / ꝛc. besichtigen und erkundigen lassen: Derowegen solches für ein Wunderzeichen und Warnung Gottes gehalten worden: Wie dann Herr Jacob Heerbrand / der H. Schrifft Doctor / und Professor zu Tübingen / hievon in seiner Bußpredigt Meldung thut. Es bedeute Krieg und Blutvergiessen.

In disem Jahr / den 10. Augusti / bey Nacht / hat man am Himmel feurige Stralen / darvon es gantz hell worden: Deßgleichen Kriegsheer / welche zusammen kommen / und ein Treffen gethan / gesehen: Darneben auch ein solch Geräusch und Gethöß gehört / gleich als wann man Harnisch auffeinander geworffen. Dergleichen Wunderzeichen seynd im Land Würtemberg / von vilen Personen / etlich Nächt nacheinander / mit grosser Verwunderung gesehen worden.

Den 2. Sept. bey Nacht / hat man widerumb seltzame Zeichen gesehen. Darumb sagt Herr D. Heerbrand / dise Wunderwerck seyen Zeichen

chen deß jüngsten Tages/ mit Bedeutung allerhand Unglücks.

Anno 1584. war abermal ein fruchtbares/ dürres Jahr/ darinn in allem ein überfluß erwachsen/ da abermalen wegen so grossen Herbsts ein Faß theurer gewesen / daß der Eimer Faß umb 3. fl. bezahlt worden / seynd doch nicht zu bekommen gewesen/ dahero vil Wein in Bütten und Züber eingeschlagen worden/ darumb war Frucht und Wein unwerth/ und haben folgends vil Leuth/ die empfangene Gaben Gottes/ mehr zum Uberfluß / und Undanckbarkeit / dann zur Nohtdurfft gebraucht/ darauff widerum Landstraffen erfolgt.

Der Schöffel Kern galt 3. Gulden. 45. Kr.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	2. fl. 38. kr. 3½. hlr.
Tübingen	2. fl. 9. kr. 5. hlr.
Eßlingen	2. fl. 54. kr. 2. hlr.
Cantstatt	2. fl. 36. kr. 2½. hlr.
Schorndorff	3. fl. 5. kr. 3. hlr.
Weiblingen	2. fl. 32. kr. 2. hlr.
Marbach	2. fl. 19. kr. 2. hlr.
Lauffen	1. fl. 49. kr.
Brackenheim	1. fl. 59. kr. 4. hlr.
Besigheim	40. kr.

Anno 1585. erzeigte sich der Früling auffs aller-

allerbest/ also/ daß Frucht und Wein ein schnellen Fortgang hätten/ vor Johanni aber / gab es ein langwüriges Regenwetter/ deßwegen beedes Frucht und Wein einen bösen Blühet gehabt/ es gab zwar noch eine feine Ernd/ aber schlechten Herbst/ daß/ obwolen drey gute Herbst zuvor gewesen/ hat doch der alte Wein auffgeschlagen.

Der Schöffel Kernen galt 3. Guld. 45. Kr.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	4. fl. 50. kr.
Tübingen	3. fl. 25. kr. 5. hlr.
Eßlingen	5. fl. 31. kr. 2. hlr.
Cantstatt	5. fl. 10. kr.
Schorndorff	6. fl. 4. kr. 2. hlr.
Weiblingen	4. fl. 56. kr. 2. hlr.
Marbach	3. fl. 3. kr.
Lauffen	2. fl. 51. kr.
Brackenheim	3. fl.
Bietigheim	3. fl. 3. kr.
Bessigheim	3. fl. 45. kr.

Den 10. May/ dieses Jahrs / hat Hertzog Ludwig/ mit seiner andern Gemahlin/ Ursula/ Herrn Georg Hansen/ Pfaltzgraven bey Rhein/ Fräulin Tochter / sein eheliches Beylager zu Stuttgart gehalten.

In disem Jahr/ nicht weit von Winenden/ wurden die Gebein eines sehr grossen Risen/ die bey 15. Schuh lang gewesen seyn sollen / durch

das

das Gewässer entblösset gefunden / und folgends gen Stuttgart geführt / ab welcher Grösse der Gebein / Schulterblätter / deß Haupts / Zän und dergleichen / sich einer wol zu verwundern gehabt.

Anno 1586. ist ein unfruchtbares Jahr gewesen / und war verschinen Winter so kalt / und vil Schnee / daß die Weingarten sehr übel erfroren / es gab drey Eißgüß / hernach war es 3. Monat so dürr / daß die Bäch und Wasser versigen / also / daß an vilen Orthen das Wasser umbgetheilt worden / die beede hernach folgende Monat / Junius und Julius / waren sehr naß / darumb es einen bösen Blühet / taube Frucht / wenig und sauren Wein geben / das Korn wurde auch thewer / und das Brod übel zu bekom̃en / deß alten zweyjährigen Weins galt der Eimer 25. fl.

Der Schöffel Kern abet 8. Gulden.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	7. fl. 35. kr.
Tübingen	9. fl. 7. kr. 3. hlr.
Eßlingen	7. fl. 37. kr. 1. hlr.
Canstatt	7. fl. 45. kr.
Schorndorff	8. fl. 15. kr.
Weiblingen	7. fl. 32. kr. 5. hlr.
Lauffen	7. fl. 30. kr.
Brackenheim	8. fl.
Bietigheim	7. fl. 22. kr. 3. hlr.
Besigheim	8. fl. 20. kr.

In disem Jahr hat man zu Stutgart/nachts zwischen 8. und 9. Uhren/ ein weiß Hirschhorn/ sambt einer Ruten am Himmel gesehen/welches doch alles/ innerhalb einer Viertelstund/ wider vergangen/ was es beditten/hat die Zeit mit sich gebracht.

Den 24. May / namb Hertzog Ludwig zu Würtemberg das Städtlin Löwenstein ein/weil Grav Ludwig von Löwenstein/Ihr Fürstl. Gn. Lehenmann nicht seyn wolte.

In disem Jahr hat Hertzog Friderich/ ein Colloquium, zwischen D. Jacob Andreæ/ Propst und Cantzler zu Tübingen/und Doctor Theodoro Beza/ Professorn und Pfarrern zu Genff/ in Beyseyn beederseits Räth/ Gesandten und Beyständ/ auch viler frembder Herren und vom Adel / zu Mümpelgart im Schloß halten lassen.

Anno 1587. war wider ein unfruchtbar/ kalt Jahr/ gab vil Mühlthau und Regen/ daß die liebe Früchten genau zusammen gangen/ die Träublein aber/ fielen im Blühet herab/ dahero gab es wenig und sauren Wein / kombt der Eimer newen Wein auff 14. der alte aber in 33. Gulden.

Galt der Schöffel Kernen 7. Gulden.

Wein-

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	7. fl. 15. kr.
Tübingen	3. fl. 48. kr. 1. hlr.
Eßlingen	7. fl. 45. kr. ½. hlr.
Canstatt	7. fl. 22. kr. 5. hlr.
Schorndorff	7. fl 51. kr.
Weiblingen	7. fl. 34. kr. 5. hlr.
Marbach	6. fl. 36. kr. 4. hlr.
Lauffen	7. fl. 7. kr. 1½. hlr.
Brackenheim	7. fl.
Bietigheim	6. fl. 36. kr. 4. hlr.
Besigheim	7. fl.

Als zu Außgang dises Jahrs die Teutsche Reuther und Schweitzer/ welche den vorgehenden Sommer/ Herrn Heinrich von Burbon/ Königen zu Navarra/ zu Hülff/ in Franckreich hinein gezogen/ darinn geschlagen/ und dahin getriben worden/ daß sie wider zuruck ziehen müssen/ und in ihr Vatterland zu fliehen: Da hat ihnen der Hertzog von Guisa/ sambt dem Marckgraven Düpont/ und andern seinen confoderirten mit ihrem Kriegsvolck/ welches in grosser Anzahl/ und von unterschidlichen Nationen: Als Italianern/ Albanesern/ Lothringern/ Frantzosen/ Burgunder und andere/ auch mehrertheils Reisige gewesen/ nachgeeilet/ und sie nit allein auß dem Königreich/ sondern auch auß dem Hertzogthumb Lothringen und Burgund

gund gesagt/ vorhabens/ sie vollends alle zu erlegen: Aber sie seynd ihnen damalen entrunnen/ dann sie haben sich geschwind auß denen Orthen/ die gut Guisich und Pontisch gewesen/ hinweg gemacht: Es haben aber die Guisische bey solchem nicht verbleiben lassen/ sondern sich in ein Schloß/ in der Gravschafft Burgund/ nicht weit von Salins gelegen/ zusammen gezogen/ und daselbsten miteinander einen Anschlag gemacht/ daß sie ohne Verzug und unversehens/ in die Land-Grav- und Herrschafft/ deß Durchleuchtigen Herrn/ Grav Friderichen zu Mümpelgart/ ꝛc. feindlich eingefallen/ alles darinnen verbrennen und verderben wolten/ zu welchem Ende/ sie ihr Kriegsvolck/ in etlichen unterschidlichen Orthen/ in Lothringen und Burgund wartend gehabt/ mit dem Bescheid/ daß sie gewißlich/ und ohne Fehler/ auff den nächstverschinen Christtag/ alle zugleich/ mit streugem feindlichem Gewalt einfallen/ und ihr böses unredliches Vorhaben ins Werck richten solten: Als nun das Guisische Kriegsvolck/ schon in das Gebürg der Gravschafft Burgund/ welches Saphoy von den Gravschafften New-Castell/ und Volleigen scheidet/ kommen gewesen/ hat es sich in vilen Dörffern/ der ermelten Gravschafften/ außgetheilet: Und nachdem sie darin-

nen das Viech und andere Ding/ geraubt/ und hinweg genommen/ haben sie hernach die Dörffer angezündet/ und in Grund verderbt.

Da nun die Schweitzer / und sonderlich die Herren von Bärn / solches innen worden/ haben sie die Vorsehung gethan / daß der von Guisa und sein Volck / nicht weiter gegen dem Schweitzerschen Gebürg zuziehen haben dörffen/ sondern wider über das gemelte Gebürg zuruck/ und den krummen Weg ziehen müssen/ damit sie ihren Anschlag und Uberfall / in Eil und Geschwindigkeit/ in hochermeldtes Fürsten Landschafft/ Gravschafft und Dörffern/ vollnziehen könten/ und ist also solch Gesindlin / auff der Seiten/ so an den freyen Berg / der Gravschafft Burgund stossend/ fortgezogen/ und den 2. Januarii/ deß 1588. Jahrs/ durch Pont von Royde/ mit grossem reisigem Hauffen / in die freye Herrschafft Blamont eingefallen: So ist der Marckgrav Dypont auff der andern Seiten/ gegen Lothringen zu/ den letzten December/ 1587. mit seinen Albanesern / in die freye Herrschafft Ethoben eingefallen/ also hat auch gleich damals etlich ander solch Gesind / in die freye Herrschafft Chatalot/ gegen dem ebnen Land der Herrschafft Burgund zu überfallen/ also daß die gemelte Land- und Herrschafft/ gleich auff einmal/

mal / unversehens / an dreyen unterschidlichen Orthen / angegriffen / und überfallen worden / und zwar nicht durch Kriegsleuth / sondern durch Verräther / Räuber und Bränner / welche gar keinen Kriegs-Gebrauch gehalten: Dann das arme Volck hat sich nichts böses zu ihnen versehen. Wie auch noch vil weniger die Herrn Vögt und Ambleuth der gemeldten Herrschafften / als die weder dem Marckgraven Dypont / noch dem von Guise / jemals einig Leid gethan / sondern hätten sich allezeit / gegen allen ihren Nachbarn / auff einer und der andern Seiten / fridlich und schidlich gehalten / welche auch mit ihnen / so wol in der Gravschafft und Stadt Mömpelgart / als derselbigen zugehörigen Herrschafften / im Kauffen und Verkauffen / gemeiniglich nit wenig zu thun und zu handlen gehabt / nichts desto weniger aber haben die Feind diß arme Volck überfallen / und allenthalben (ausserhalb gegen dem Teutschland) angegriffen. Erstlich haben sie grausame Gottsschwür / auch erschrockenliche Lästerwort getriben / den Namen Gottes freywillig und ohne Ursach gelästert / jedesmals verläugnet / das arme Baursvolck geschändet und geschmächt / die nächst an den Gräntzen gelegene Dörffer und Häuser der Unterthanen / mit grossen Hauffen überfallen / jung und alte Leut / wañ

in kleiner/etwan bißweilen in grosser Anzahl/wie sie angetroffen worden / gefangen und geseilet / volgends ihren Pferden an die Schweiff gebunden/ und also mit sich in die benachbarte Landschafft hinweg geführt/ allda haben sie die arme Gefangene jämmerlich geplagt/grausamer und erschrecklicher Weiß torquirt/und darnach von einem jeden eine gewisse Summa Gelts/für die Rantzion/ihrem Gefallen nach/gefordert/wann sie es dann nicht haben erlegen können / so seynd sie noch grewlicher als zuvor gemartert und gefoltert worden/ ohne einige Ansehung ihrer Armuth/ oder deß Alters. Nachdem nun die erste also geplagt würden/ seynd sie je länger je weiter in die obgemeldte Land- und Herrschafften hinein geruckt/ und haben alle Dörffer darinn geraubt und geplündert / und nicht eines einigen vergessen/ unangesehen/ daß die arme Leuth gar kläglich und erbärmlich weinten/und baten/daß man sie etwas leidenlichers halten/ auch sich ihrer erbarmen solte/ so hat man sie doch nicht hören/vilweniger ihnen einige Gnad beweisen wöllen/ sondern es haben wol etliche / unter solchen bösen Leuthen sagen dörffen/ sie seyen deß Teuffels Kinder/ welches sie zwar hernacher / daß sie also seyen/mit ihrem abscheulich bösem Verhalten/ gnugsam bewisen haben.

Dann

Dann sie haben alle die jenige / so sie antreffen können / gefangen genommen / und eben so übel tractirt / als die vorigen / also / daß sie einen jeden / der ihnen nach ihrem Gefallen nicht Antwort geben / (welches aber ihrer grausamen Wüterey halben unmüglich wäre) gleich alsobald ein blosses Schwert auff die Brust / oder ein Fäustling an den Hals gesetzt / und ihne also abgeschmiert haben / daß also ihrer vil hart verwundt sonderlich aber an den Gemächten übel verletzt worden / daß sie dessen bald sterben müssen. Wann dann die arme angefochtene Leuth / nicht dreymal mehr sagen und versprechen wolten / oder könten / als sie wüsten / oder im Vermögen hätten / so wurden sie widerum̃ auf ein neues gemartert / und mit Hütten / so auß Stricken geflochten / (welche man ihnen so sehr an den Köpffen angezogen / daß ihnen das Blut allenthalben herauß gienge / deßgleichen auch durch andere mehr grausam und erschröckliche Marter / dermassen geplagt / daß es alle Marter der Torturen / die man gegen den Ubelthätern / so crimen læsæ Majestatis, divinæ & humanæ begangen / gebrauchen möchte / bey weitem übertroffen.

Sie haben auch alte Männer / von 60. und 80. Jahren / gar hart an Stöcken angebunden / und ihnen mit brennendem Künholtz die Bärth

und das Gesicht verbränt/sie darneben verhönet und verspottet/ auch ihrer etliche gar also daran bleiben lassen/etliche haben sie auff Egen gebunden/ und sie lange Zeit darauff ligen lassen/ also daß ihnen die Egenzähn/ oder Nägel in den Leib hinein gegangen.

Die andere haben sie gebunden / in den Kellern/ Ställen/ auch in den Truchen/daß sie nit halben gnug Luffts gehaben mögen / gefänglich enthalten.

Wer wölte aber ihre vilfältige / jämmerliche und leichtfertige Thaten erzählen können? dann sie haben sich gar keiner schandlichen und ungebürlichen That geschämet / haben etliche arme Bauren in die Wannen gespannet/ihre Hände an die Handhäben angeknüpfft / und die Füß weit voneinander an Höltzer angefässelt / und andere abscheuliche Thaten/ welche vor züchtigen Ohren nicht zu erzählen sind / ohne Scheu mehr getriben.

Auff soiche Weiß die arme Leuth zu torquieren / ist disem losen Gesindlein gar gemein und angenem gewesen/und wann schon die arme Gefangene umb GOttes willen baten / man solte alle ihre Güter nemmen/ und sie nur ungequälet lassen/ so möchte es doch nichts helffen / dann wann sie nicht Silber oder Gold hätten/so wurden

den sie nicht ledig gelassen/ wie vil seynd ihr nun mit dem Fewer jämmerlich gemartert worden/ denen sie die Solen verbränt haben/ auch einem Gefangenen/ den sie auff ein Leiter gebunden/ und ihne folgends über eine grosse Glut gehalten/ und gleich wie einen Hammelschlägel gebraten/ und wann sein Fleisch getreifft und die Glut angezündet hat/ so ist es ihnen ein grosser Lust gewesen/ wann sie gesehen haben/ daß sich der arme Mensch so übel gehoben gehabt; Dann man hat sehen können/ wie das Fleisch und die Adern geschnorret ist/ und die Bein herfür kommen seynd.

Wie viel haben sie nun seltzamer Weiß gehänckt/ etliche in den Wälden/ etliche in ihren Häusern/ etliche in Rauch in ihren eigenen Küchenin/ welche sie gantz erschröcklich gemartert/ biß sie Gelt nach ihrem Gefallen bekom̃en/ oder aber haben sie also gar hangen lassen. Wann sie aber einen verlassen haben/ so seynd gleich andere kommen/ die mit ihme auff ein newes wider angefangen haben.

Etliche haben sie lebendig in Stucken zerschneiden wollen/ dann sie habens an Daumen der rechten Hand/ und an den Zähen der lincken Füß auffgehänckt/ und sie an unterschidlichen Gliedern deß Leibs abschewlich gepeiniget/ und

als sie auff einer Brucken / auff dem Wasser Douo/so Herrn Friderichen/Graven zu Würtemberg/ gehörig/ gewesen / haben sie die Gefangenen an die Füß auffgehängt/und sie gleich hinab in Abgrund deß Wassers fallen lassen wöllen/ und da sie ihnen mit einer Rantzion / ihrem Gefallem nach/ versprechen würden.

Kurtz darvon zu reden/haben sie alle die jenige/so sie antreffen können/ gar unleidenlich gebunden/ geschlagen/ gemartert/ und so grausam tractirt/ ungeacht deß Alters/Vermögens oder Geschlechts gewesen/ die Personen/ daß es unmüglich ist/ solches gnugsam zu beschreiben.

Dann wie die arme Mannspersonen / jämmerlich und schmälich gehalten worden / also ist es auch ihren Weibern/ Töchtern und Mägden/ nicht besser ergangen: Und obwolen dieselben sich hin und wider / in den Büschen / Höltzern/ Wäldern/ Felsen/und Hölinen der wilden Thier / verschloffen und verborgen gehabt / so seynd sie doch / durch dise böse / nichts werthe Leut/nichts destoweniger als das Gewild durch die Jäger herfür gesucht worden.

So waren auch die Städt allenthalben dermassen umbgeben/ daß dise Weiber nicht darein kommen/ noch sonst durch einig Mittel entfliehen können: Zu dem haben sie auch ihre Nachbauren/

bauren/ die Burgunder (die ihnen sonst wol hätten helffen können) nicht bey ihnen einlassen wöllen/ daher dann leichtlich zu erachten/ was sie von disen losen Leuthen/ für Schand und Schmach/ haben leiden müssen.

Dann sie auch abschewlich mit dem Weibervolck umbgangen/ daß es nicht zu beschreiben ist/ auch welche ihnen gefallen/ haben sie mit hinweg geführt/ und ihre böse Thaten/ in allen Dörffern der Grav- und Herrschafft Mümpelgart/ verübt. Und nachdem sie nun ihren bösen Willen zimlicher massen erfüllet/ haben sie letztlich deß Plünderns und Raubens auch nicht vergessen/ also/ daß sie alles Viech/ so sie gefunden/ als Roß/ Ochsen/ Küh/ Hämmel/ Schwein/ und anders/ mehr dann auff die 6000. Stuck/ hinweg geführt: Das jenige Viech aber/ so sie nicht mit sich nehmen wöllen oder könden/ haben sie verderbt/ und unnützlich gemacht/ dann sie den Schweinen die Riessel abgeschnitten/ und andern Thieren die 4. Füß abgehawen/ sie doch nicht gar erwürgt/ sondern also ligen lassen: Allen Vorrath an Früchten haben sie mit sich hinweg geführt/ auch auß den Häusern allen Hauß-Rath/ von Mössing- Kupffer- und Zingeschirr/ Bethen/ Umbhängen/ Küssen/ allerhand Leinwad/ und anders mehr/ so sie gefunden/ und mit-

führen können/ haben sie auff ihre Karren geladen/mit gestohlenen Rossen darvon geführt/und in ihr Heimath geschickt. Wann dann sonsten noch etwas in den Häusern übrig bliben wäre/ als von Schreinwerck/und anderm/so haben sie alles mit Beyhel zerspalten/und zerhawen/auch die arme Baursleuth gezwungen / daß sie nicht allein etliche verborgene Sachen herfür geben/ sondern auch ihr eigen Viech den Feinden/an die Orth/ dahin sie begehrt/haben führen müssen.

Die Burgunder/ihre Nachbauren sind kommen/und haben disem bösen Gesindlin abkaufft/ eine gute Kuh umb ein Cronen/ein gut Pferd/so 12. Cronen werth gewesen/ umb 2. Cronen/ ein Fahrt Frucht umb 10. Soß/und 5. Säck frucht umb 5. Francken/ oder auch wol weniger.

Wann dann etwas von Bethen oder Leinwad überbliben ist/daß sie es nicht mit sich haben führen können/ so haben sie es in die Gassen geworffen/damit es möchte zertretten und verderbt werden.

Die Frucht aber/ so sie wegen der vile / nicht mit sich nemmen können/ die haben sie auch verderbt/ damit sie dem Landvolck nicht zu Nutzen kommen solten/ dann in etliche Hauffen Früchten haben sie/ mit Ehren zu melden/ gehoffieret/ das Korn in die Gassen geworffen/ den Dinckel

zum

zum Koth und Unrath geschütt / andere Fruche haben sie mit Sand/Menschen- und Viehkoth vermischet/also daß nichts sauber und rein geblíben ist.

Sie haben auch greulich geraubt / dann sie der Todten Gräber auch nicht verschonet / welches nun eine abscheuliche That / und bey den Heyden selbst verhasst gewesen: Dann als dise Räuber in etlichen Kirchen/auch auff den Kirchhöfen/newe frischgemachte Gräber ersehen haben/ haben sie vermeint/grosse Schätz darinnen zu finden/und deßwegen die Gräber eröffnet/biß auff die todte Leichnamb hinab gesucht/ haben aber nichts finden mögen / sondern also von ihrem Vorhaben wider abziehen müssen/ und haben die Gräber offen stehen lassen.

Und damit sie das gantze Land allerdings verderben möchten/ so ist es ihnen an ihrer vollbrachten Boßheit nicht gnug gewesen / sondern haben letztlich die Häuser und gantze Flecken in Brand gesteckt/ und hochermeldt Herrn Grav Friderichs Lusthäuser/ und andere gemeine Gebäu/als Papier- und Mahl-Mühlen/mit Fleiß ersucht / und am ersten biß an die Weingarthäußlin hinan verbrännet/hernach haben sie sich allenthalben/ hin und wider/ zerstrewet.

Uber das/haben sie auch neben der Grausamkeit

keit vil List gebraucht/ dann sie schickten offt ein Trommeter für die Stadt Mümpelgart / als der auff ein Tag zum dritten mal für die Stadt kommen / ist er von Wilhelm Gäbel / einem Vorsiknecht/auß der Schorndorffer Vogtey/ mit einem Handrohr auß der Stadt abgetriben worden/mit schrifft: oder mundlichem Befelch/ wann man von das oder deßwegen / so in die Stadt hinein geflohen / für den einen 500. Cronen/ für den andern 300. und etwann für ein andern weniger bezahlen thäte/ so würde man ihrer Häuser draussen verschonen/ und dieselbe nicht verbrännen/ und seynd also böse verwägene Leut gewesen/daß sie etlichen/wegen ihrer Häuser und Scheuren/ Rantzion abgefordert haben/ welche sie doch allbereit zuvor in Brand gesteckt haben.

Also hat solch böß Gesindlin/nämlich in kurtzer Zeit/ von dem 1. Januarii 1588. biß auff den 6. Tag/ ermeldten Monats/ fast alle Dörffer/ der obgemeldten Grav- und Herrschafften/hinweg gebrant/ und da etwan etliche Häuser übergebliben/so ist solch Gesind geschwind wider hinein geloffen/ hats angesteckt/ damit es alles verbränne.

Derowegen die Noth so groß gewesen / daß etliche in ihren Häusern haben müssen verbrännen; Wann sich dann der armen Bauren einer

einer

einer sehen liesse / der das Fewer löschen wolte / oder etwan anderer Ursachen halber zugegen wäre / denselben / wann sie ihne sonst nicht bekom̃en möchten / erschossen sie / oder wann sie ihne nahend bey einem Wasser bekommen / so must er ersauffen / etliche andere wurden sonst verloren / also musten die gute arme Leuth / von disen Feinden / vil Elend / Trübsal und Noth erleiden / ist schier unmüglich / alles zu beschreiben.

Unter denen Weilen / als diser Orthen / das Guisische Gesind alle Ding also verhergeten / forderte Erhard von Reinach / Herr zu S. Balmonth / in Lothringen / die Stadt Ericurt auff / für den Hertzogen zu Lothringen / und als er darnach etlich mal wider darfür kame / ergabe sich gemeldte Stadt / dem gedachten von St. Balmond / den 4. Jener / 1588. doch wider deß darinn ligenden Haubtmanns Willen: Dann derselbig hielte sich wol / und wolte seinem gnädigen Fürsten und Herrn / Grav Friderichen / solche Stadt wol bewahren / und innbehalten / aber die von der Stadt / so verzagt waren / oder sonst zu Enderung Lust hatten / ergaben sich dannoch.

Nachdem sich aber der gedachte von S. Balmont / etliche Tag darinnen erfrischt hätte / zoge er wider mit seinem Gesind herauß / und liesse nicht ein einigen der seinen darinnen / sondern nur allein

allein die/ so in der Stadt Burger waren. Auff solches kamen die Mömpelgarter / und namen Ericurt alsbald für ihren Herrn / Grav Friderichen wider ein/ solches geschah auff den 12. ermeldten Monats und Jahrs.

Nach disem hat Grav Friderich / als er das Schloß und die Stadt Ericurt/ mit der Würtembergischen Hülff wider eingenommen/ alsobald die Burger/ wegen ihres Abfalls/ aller ihrer Freyheiten beraubt/ sie dahin bezwungen/ daß sie der Stadt-Mauren und Thor abbrechen/ niderlegen / und also auß der Stadt ein Dorff machen müssen.

Bey welcher Straff es nicht bliben/ sondern es ließ auch Grav Friderich siben Verräther/ und abfällige Personen/ bey der Stadt / an ein Kirschbaum hänecken/ und darzu andere dergleichen Personen/ zu Mümpelgart ins Gefängnuß werffen.

Es kam auch der Grav von Mansfeld / mit etlichen Fähnlin teutschen Reuthern / denen der König in Spanien abgedanckt hat/ der lage bey 15. Tag lang in der Herrschafft Grange / und in etlichen Dörffern der Gravschafft Mümpelgart/ ließ sich aber am Proviant und Blünderung benügen.

Und ob gleichwol der von Guise/ und die seinen/

nen/ die Stadt Mömpelgart auch gern verderbet hätten/ und deßwegen sich etlich andere/ zu unterschidlich malen/ darvor trutzig haben sehen lassen/ haben sie doch dem Geschütz darinnen nicht wol trawen wollen.

So hat Gott ihr Vorhaben gehindert/ und sie weit wider zuruck gewisen/ und ob sie schon gar vil Leuth verderbt/ und dieselben ihrer zeitlichen Nahrung allerdings beraubt haben: So hat sie doch Gott/ noch mehrerntheils/ bey dem Leben erhalten/ auß der Ursachen/ das ihme selbst bewust ist/ warzu es gut und nothwendig sey.

Also hat Grav Friderich den Würtembergischen Knechten/ so ihme von Hertzog Ludwigen zur Hülff geschickt worden/ weilen er deren nicht mehr vonnöthen/ nach bezahltem Sold/ widerumb abfertigen lassen.

Folgends hat Hertzog Ludwig zu Würtemberg/ in seiner Landschafft/ den armen verderbten Unterthanen/ der Gravschafft Mömpelgart/ damit sie sich widerumb erholen möchten/ etlich vil tausend Gulden zur Stewr samlen/ und überliffern lassen/ auch er selbsten eine gute Beyhülff gethan.

Anno 1588. war ein mittelmässiges Jahr/ wuchs ein zimliche Nothdurfft an Korn/ aber wenig Wein/ dann das nider und mitlere Feld/

was

was nicht bezogen gewesen/ist verschinen Winter umb Weihenachten erfroren: Auch gab es an S. Veits-Tag ein grossen Wasserguß/und hatte der Wein sonsten vil Anstöß / dahero im Herbst der Eimer 19. fl. 20. Kr. der alte aber 33. fl. 20. Kr. gegolten.

Der Schöffel Kern galt 6. Gulden.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	13. fl. 40. kr.
Tübingen	13. fl. 24. kr.
Eßlingen	13. fl. 19. kr. 3½. hlr.
Canstatt	13. fl. 55. kr.
Schorndorff	14. fl. 12. kr. 3. hlr.
Weiblingen	13. fl.
Marbach	12. fl. 12. kr. 3. hlr.
Lauffen	12. fl. 12. kr. 3. hlr.
Brackenheim	12. fl.
Bietigheim	12. fl. 17. kr. ½. hlr.
Bessigheim	12. fl. 30. kr.

In disem Jahr den 7. Mertz / ward zu Tübingen der erste Stein / zum newen oder Fürstlichen Collegio gelegt/da vorhin das Franciscaner-Closter gestanden. Hernach den 30. April dises Jahr/war zwischen solchem und einem andern Stein / ein kupffern Täffelein eingemauret/ mit einer Schrifft/ deren Inhalt war / daß dises Collegium von Hertzog Ludwigen zu Würtemberg gestifftet worden / darzu ein Glaß weissen/ und ein Glaß voll rothen Weins gethan.

Anno 1589. war abermal ein unfruchtbares Jahr/gab den Sommer hindurch sehr vil Regen/dardurch Frucht und Wein im Blühen Schaden genommen/und ist der Habern/Hew und Ombd auff dem Feld verdorben/die Winterfrucht wurde schwach/und kam naß ein/deß Weins gab es wenig und sauer.

Der Schöffel Kern galt 7. fl.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	18. fl. 30. kr.
Tübingen	17. fl. 8. kr. 3. hlr.
Eßlingen	18. fl. 39. kr. ½. hlr.
Cantstatt	18. fl. 40 kr.
Schorndorff	18. fl. 49. kr. 2. hlr.
Weiblingen	18 fl.
Marpbach	16 fl. 57. kr. 4 hlr.
Lauffen	18. fl. 54. kr.
Brackenheim	20. fl. 20. kr.
Bietigheim	16. fl. 47. kr. 3. hlr.
Bissigheim	20. fl. 10. kr.

In disem Jahr den 20. Maij/ starb weiland Hertzog Christophs zu Würtemberg/ hinderlibene Wittib/Fraw Anna Maria/ gebohrne Marggräfin zu Brandenburg/ zu Nürtingen auff ihrem Widumsitz/ dero verstorbener Leichnamb wurde hernach den 9. Junij nach Tübingen geführt/ und allda in die Fürstliche Begräbnuß beygesetzt.

Im Wintermonat dises Jahrs / ward zu Marggraffen Baden ein Gespräch angestellt / dabey sich die Tübingische Theologi, D. Jacobus Andreæ, D. Jacobus Heerbrand / und D. Stephanus Gerlach / auff einer: und auff der andern Seiten D. Joan Pistorius Nidanus, so seine Religion geändert / und zu den Römisch-Catholischen getretten war / befunden haben.

Anno 1590. erfrohren im Winter Berg und Thal was nicht bezogen gewesen / das Rebholtz aber war nicht romig / etliche schnidtens gar ab / etliche nur ein Theil / die nur etwas abgeschnidten / haben recht gethan / dann obwol das Bezogene umb Georgij auch erfrohren / hat es doch hernach gut Wetter geben / und vil Bey-Augen getriben / daß ein Morg in den andern / noch auff anderhalb Eimer angeschlagen / und wurde der Wein so köstlich gut / daß deßgleichen in hundert Jahren nicht erwachsen / dann dises war ein sehr dürrer Sommer / daß etliche Wasser / sonderlich die Rembs bey nahend eingetrocknet / deßhalben auch zu Schorndorff wegen Mangel deß Wassers / man in beeden Mühlen vor der Stadt nicht mehr mahlen konte / und hat die Roß-Mühlin in der Stadt gebraucht werden müssen. An Creutz-Erhöhung hat man

anfangen lösen / und seyn die Keltern an S. Michaels Tag wider beschlossen worden.

Der Schöffel Kernen galt 5. fl. 6. Batz.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	13. fl. 20. kr.
Tübingen	13. fl. 20. kr.
Eßlingen	14. fl. 10. kr. 3. hlr.
Cantstatt	13. fl. 20. kr.
Schorndorff	14. fl.
Marpbach	13. fl. 34. kr. 1. hlr.
Lauffen	14. fl.
Brackenheim	13. fl. 30. kr.
Bietigheim.	12. fl. 21. kr. 4½ hlr.
Bessigheim	14. fl. 30. kr.

In disem Jahr den 7. Jan. starb besagter D. Jacobus Andreæ, Fürstl. Würtembergischer Rath/ Probst und Cantzler der Hohen-Schul zu Tübingen/ der 61. Jahr und 13. Tag gelebt/ und der Kirchen 43. Jahr gedienet hatte.

Den 17. Julij dises Jahrs/ seyn 3. Hexen zu Rotenburg geköpfft / und darnach verbrant worden.

Den 21. Julij ist auch selig in Gott verschiden/ Fraw Sophia/ Hertzogin zu Würtemberg / Hertzog Christophs zu Würtemberg Tochter / und Hertzog Friderichs Wilhelm in Sachsen erstes Gemahl/ ligt zu Weinmar in

der Pfarrkirchen. Vor ihrem Todt / den 19. und 20. September An. 1588. ist von einem Hirschgehörn / welches an einer Wand angemacht gewesen / zu Weimar im Schloß / vil Bluts geloffen, welches Hirschgehörn / so auch ein Stuck Würtembergischen Wappens / ihren Todt bedeutet haben solle.

Den 29. Augusti dises Jahrs ist das Städtlein Schiltach / so da hatte 35. Häuser / biß auff die Kirch und deß Predigers Hauß / stehen bliben / gantz abgebronnen. Und den letzten Tag dises Monats seyn auch im Dorff Loßburg / oberhalb deß Städtleins Dornstätt gelegen / 30. Häuser vom Wetter angezündet / verbronnen.

Den 29. Wintermonats gemelten Jahrs / hat sich der berühmte und hochgelehrte Nicodemus Frischlinus, bey der Nacht unterstanden / auß dem Schloß Hohen-Aurach / da er gefangen gesessen / zu entfliehen; Es ist aber das Seil / so von Tüchern gemacht war / gebrochen / daß er von der hohen Maur auff einen und den andern Felsen gefallen / und seine Glieder erbärmlich zerschmetterende / tod gebliben ist.

Anno 1591. haben die Mäuß (deren es diß Jahr vil gab) den Samen auff dem Feld / der wegen dürren Wetters in der Saat nicht auff-

auffgehen können / bey nahend allen auffgefressen; und weilen ein nasser Sommer darauff erfolgt/ist vil Unkraut / aber beedes Frucht und Wein wenig/der Wein auch sauer/ erwachsen/ dahero die Frucht thewer worden/ und galt der Schöffel Kernen 7. fl.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	9. fl. 40. kr.
Tübingen	9. fl. 30. kr.
Eßlingen	10. fl. 10. kr. 4. hlr.
Cantstatt	9. fl. 31. kr. 2. hlr.
Schorndorff	10. fl. 7. kr. 1. hlr.
Marpbach	7. fl. 7. kr. 1. hlr.
Lauffen	7. fl. 16. kr. 2. hlr.
Brackenheim	7. fl.
Bietigheim	6. fl. 52. kr.
Besigheim	8. fl.

Anno 1592. erfroren die Weinberg an Exaudi, und fiel umb Johanni vil Regenwetter ein/davon die Träublein in der Blühe abgefallen / dahero ist wenig doch mittelmässiger Wein / aber ein gute Nothdurfft an Korn erwachsen.

Der Schöffel Kern galt 5. fl. 5. Batz.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	13. fl. 48. kr. 3½. hl.
Tübingen	13. fl. 30. kr.
Eßlingen	14. fl. 32. kr. 2. hlr.

Cantstatt	13.fl.45.kr.
Schorndorff	14.fl.54.kr. 1.hlr.
Marpbach	11.fl.49.kr. 1½. hlr.
Lauffen	13.fl.33.kr. 4½. hl.
Brackenheim	13.fl.30.kr.
Bietigheim.	14.fl.23.kr. 1½. hl.
Bessigheim	14.fl.10.kr.

In disem Jahr hat der Rath der Hohen-Schul zu Tübingen/ein junges Mensch/ Felicitas genant/ so ihr Kind umbgebracht hatte/ den 5. Augusti/ vermög der Universitet haben-den Gewalts/an dem Gestade deß Neckers/ gegen dem Universitet-Hauß über/durch den Tübingischen Scharff-Richter/richten lassen.

In gedachtem Jahr ist Herr Friderich Hertzog zu Würtemberg / von Mömpelgart auß nach Engeland verreist / und auff solcher Reiß in grosser Gefahr Leibs und Lebens auff dem Meer gewesen/dahero solche Reiß die Badenfahrt genennet worden.

Anno 1593. war es umb Liechtmeß so warm / daß man anfieng Habern säen/ und die Weinberg zu hacken / aber nach Fastnacht fiel wider ein Schnee/darauff es so kalt wurde/daß das Grund-Eiß 3. Wochen lang gieng/ da die Weinberg erst erfroren / ist aber ein gute Ernd darauff erfolgt/und wenig/jedoch guter Wein erwachsen.

Der

Der Schöffel Kern galt 5. fl.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	13. fl. 10. kr.
Tübingen	9. fl.
Eßlingen	12. fl. 51. kr. 3. hlr.
Canstatt	13. fl.
Schorndorff	16. fl. 41. kr. 1½. hlr.
Marpbach	11. fl. 45. kr. 1. hlr.
Lauffen	13. fl. 34. kr. 1. hlr.
Brackenheim	12. fl. 45. kr.
Bietigheim	11. fl. 45. kr. 1. hlr.
Besigheim	13. fl. 30. kr.

Den 3. Augusti dises Jahrs/ist der Durchleuchtig Hochgeborne Fürst und Herr / Herr Ludwig/ Hertzog zu Würtemberg und Teck/ Graff zu Mömpelgart/ Herr zu Heydenheim/ ohne Leibs-Erben in Gott selig entschlaffen/ und hernach zu Tübingen in Dero Vor-Eltern Ruhestatt beygesetzt worden. Diser war ein frommer gottsförchtiger löblicher Fürst/der die Gerechtigkeit / auch ehrliche Leut / geliebt / der Ungerechtigkeit und ungetrewen bösen Leuten von Hertzen graiñ gewesen/ sein gröster Lust und Frewd hätte er mit Jagen und Music hören / wie dann Seiner Fürstl. Gn. die Musicanten und Instrumentisten täglich/so wol auff dem Land/als allhie zu Stuttgart/ auffwarten müssen; und weilen er/ wie gemelt/ keine Leibs-

Erben hinderlassen / als ist seines Herrn Groß-Vatters / Weilund Hertzog Ulrichs Bruders Sohn / nämlich Friderich der Sechste Hertzog zu Würtemberg und Teck / ꝛc. der damalen zu Mömpelpart Hof gehalten / als einiger rechter Erb deß Lands / in die Regierung kommen / welcher durch Gottes Segen das Hochlöblich Fürstliche Hauß Würtemberg erfrewlich vermehrt / dann Ihre Fürstl. Gn. liesse fünff Printzen hinter sich / mit Namen / Johann Friderich / Ludwig Friderich / Julius Friderich / Friderich Achilles / Magnus / der allmächtige getrewe Gott wolle auch disen Hochlöblichen Stammen noch ferner und biß an das End der Welt grünen / wachsen und zunemmen lassen.

Deß obgemelten Hertzog Ludwigs Fürstl. Fraw Wittib ist nachgehends auff ihren Wittwensitz nach Nürtingen gezogen / da sie sich 42. Jahr auffgehalten / und ist in An. 1635. den 5. Martij allda gestorben / und gleichfalls nach Tübingen geführt / allda beygesetzet / und damit die Fürstliche Grufft oder Begräbnuß diser Linj beschlossen worden.

Anno 1594. war ein kalt naß Jahr / es gab erst den 10. und 11. Maij kalte Tag mit Schneyen und Riseln / die das Erdreich erkältet / daß die Weingart den 12. diß am Sonntag

Exau-

Exaudi übel erfroren / was aber noch gebliben und durchgeschlupfft / gab doch sauren und wenig Wein / weilen es / ehe die Träublein zeitig wurden / Reiffen gab / und ehe man den Herbst angriff / es gar erfroren / und ward die Ernd auch schlecht / man führete aber auß Beyren / und von der Thonaw Früchten gnug zu / daß sie nicht thewer worden / sondern blib auff 5. fl.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	10. fl. 40. kr.
Tübingen	7. fl. 30. kr.
Eßlingen	11. fl. 11. kr. 5. hlr.
Cantstatt	10. fl. 45. kr.
Schorndorff	5. fl. 48. kr. 2. hlr.
Weiblingen	10. fl. 35. kr. 1. hlr.
Marpbach	10. fl. 49. kr. $3\frac{1}{2}$. hlr.
Lauffen	11. fl. 41. kr. 5. hlr.
Brackenheim	11. fl. 30. kr.
Bietigheim	11. fl. 25. kr. $3\frac{1}{2}$. hlr.
Bessigheim	12. fl. 10. kr.

Im Herbstmonat dises Jahrs / haben sich / wegen der zu Tübingen regierenden Pest theils Professores nach Calw / theils / und sonderlich die Doctores Juris / gen Herrenberg begeben; und ist den 17. Octobr. deß besagten Jahrs zu Herrenberg / Herr Hieronymus Schleicher von Ulm / mit andern drey / und zween Medicis / zum Doctor der Rechten gemacht worden.

Zu Stuttgarten regierte die Pest auch biß auff den Hornung deß folgenden 95. Jahrs/ und giengen an solcher daselbst bey die 2000. Menschen darauff.

In disem Jahr/ist Herr Friderich Hertzog zu Würtemberg/ mit 650. Pferden/ darunter 5. Graffen/ 4. Freyherrn/ und über die hundert vom Adel waren / zu Regenspurg auff dem Reichstag gar zierlich auff einem schönen gezierten Pferd eingeritten/ und als dasselbe für deß Käisers Losament/ auß welchem Ihr Käis. Majestät dem Einritt zugesehen/ kommen/ ist es dreymal auff die Knie nidergefallen/ und damit Ihr Fürstl. Durchl. der Käiserl. Majest. unterthänigste Reverentz erwisen / auch solch Pferd / weil es Ihr Käis. Majestät wol gefallen / derselben mit allem Geschmuck und Zierd unterthänigst verehrt.

Anno 1595. war ein kalt und spathes Jahr / da man in Weingarten umb Georgii noch kein geschwollen Aug gefunden; auch war es wegen der Fütterung deß Viehs zu lang kalt/ daß man auff der Alb / item in Bayern und andern Orten / die Strohdächer abgedeckt / und dem Vieh geschnidten und gegeben/ uñ Pfingsten gab es zween grosse Wassergüß / die das Hew beschlichen und verderbet; es wuchs zwar

ein

ein gute Ernd / und zimlich vil / aber saurer Wein.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	10. fl. 4. kr. 1½. hl.
Tübingen	10. fl.
Eßlingen	11. fl. 8. kr. 3. hlr.
Canstatt	10. fl. 47. kr. 1. hlr.
Schorndorff	12. fl. 19. kr. ½. hlr.
Marpbach	9. fl. 9. kr. 2½. hlr.
Lauffen	8. fl. 30. kr.
Brackenheim	9. fl. 15. kr.
Bietigheim	10. fl. 25. kr. 3. hlr.
Bessigheim	10. fl.

In disem Jahr hat Hertzog Friderich zu Würtemberg ꝛc. von Marggraff Ernst Friderichen zu Baden / Bessigheim / Mundelsheim / Löchgäw / Hessigheim / und Wahlheim mit allen Zugehörden / Häusern / Schlössern / Gebäwen / auch aller hohen und nidern Obrigkeit / geist- und weltlichen Frucht-Zehenden / Weingefällen / Fischwassern / Gütern / Gärten / Wisen / Aeckern und Waldungen / erkaufft / darauff Ihre Fürstl. Gn. alles in die gemeine Würtembergische Landschafft einverleiben lassen. In einer andern Chronica findt sich / daß solches alles Anno 1596. geschehen seyn soll.

Anno 1596. war ein gut fruchtbares Jahr / gab einen warmen Frühling / und da der

Wein

Wein anfieng zu Blühen / erhube sich zween Monat lang Regenwetter/ doch fiel nichts ab/ sondern die Beerlein bliben klein / hernach war es wider zween Monat sehr dürr / daß man kein Hoffnung zum Wein hatte/ biß es endlich wider einen geschlachten Regen geben/ da seyn die kleine Beerlein auffgelauffen/ daß es noch / wider verhoffen / einen halben Herbst/ und gar guten Wein (dem Neuntziger gleich) geben/ den man den Beerlinswein genennet hat/ darneben auch ein herrliche Ernd erwachsen.

Der Schöffel Kern galt 4. Guld.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	15. fl. 20. kr.
Tübingen	14. fl. 20. kr.
Eßlingen	15. fl. 52. kr. 2. hlr.
Canstatt	15. fl. 4. kr. 2. hlr.
Schorndorff	15. fl. 51. kr. 2. hlr.
Marpbach	14. fl.
Lauffen.	15. fl. 30. kr.
Brackenheim.	15. fl.
Bessigheim	15. fl. 20. kr.

Dises Jahr hat es anfangen zu sterben/ und das Jahr durchauß gewäret.

Anno 1597. gab es im Neckerthal/ und umb Stuttgart vor dem Blühet ein schädlich Hagelwetter/ und etlich rauhe Tag/ auch wur-

den

den die Trauben mit vil Käywürmen beschmeisset/ die den Wein sehr hinderlich waren/ darauff folgte ein nasser Augst- und Herbstmonat/ daher die Trauben häfftig gefaulet/ ehe dann sie zeitig waren/ deßwegen es wenig und sauren Wein geben/ deß Newen galt der Eimer 10. fl. der alt Beerlinswein aber 34. fl. deß Korns/ und anderer Kuchenspeiß/ ist ein gute Nothdurfft erwachsen/ der Sterbend aber/ so im vorigen Jahr anfieng/ wärete biß in disen Herbst.

Der Schöffel Kern galt 4. Gulden. 3. Batz.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	9. fl. 15 kr.
Tübingen	7. fl. 8. kr. 3. hlr.
Eßlingen	9. fl. 41. kr. 1½. hlr.
Canstatt	8. fl. 36. kr. 3. hlr.
Schorndorff	10. fl. 10. kr. 2. hlr.
Marpbach	7. fl. 16. kr.
Lauffen	8. fl. 8. kr. 2. hlr.
Brackenheim	7. fl. 8. kr. 3. hlr.
Bietigheim	7. fl. 7. kr. 1½. hlr.
Bessigheim	9. fl. 10. kr.

Den 1. April dises Jahrs hat Herr Friderich Hertzog zu Würtemberg/ Georg Honawern/ welcher sich ein Herrn zu Brunhofen nennen lassen/ und doch nur eines Goldschmids Sohn auß Mähren war/ zu Stuttgart an ein sondern darzu gemachten Eisinen Galgen in einem

einem Guldenen Sandel-Kleid hencken lassen/ dann er sich unterstanden ausser Eisen Gold zu machen/aber als er vil vergebnen Unkosten auffgewendet/ist er mit Kleinodien/Geld/ und vilen andern Sachen / die er dem Hertzogen enttragen/ heimlich davon gezogen/ aber außgekundschafftet/ in Niderland gefänglich anzenommen/ auff einen Wagen geschmidet/ und gen Stuttgarten bracht worden.

Anno 1598. verschienen Winter umb Martini legte es ein so tieffen Schnee / daß die liebe Früchten darunter erstickten/und man hernach das Feld mit Sommerfrüchten besämen muste; umb Bartholomei ist durch Hagel und überflüssig Regenwetter vil Ombd und Habern verdorben / die Trauben seynd verfault; und weil 14. Tag vor dem Herbst schön Wetter eingefallen/seynd die verfaulte Trauben eingedorret und schimmelicht worden/daß man im Herbst/ wann man ein Butten voll in das Trettzüberlin geschüttet / vor Staub den Tretter nicht sehen können/von den Biethen ist der Wein zähe herab gelauffen.

Der Schöffel Kern galt 7. Gulden.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart 8. fl. 38. kr. 3½. hlr.
Tübingen 7. fl. 15. kr.

Eßlin-

Eßlingen	9. fl. 12. kr. 2. hlr.
Canstatt	8. fl. 30. kr.
Schorndorff	8. fl. 23. kr. 3½. hlr.
Marpbach	6. fl. 48. kr.
Lauffen	9. fl. 9. kr. 2½. hlr.
Brackenheim	8. fl. 45. kr. 1. hlr.
Bietigheim	7. fl. 48. kr.
Bessigheim	9. fl. 15. kr.

In disem Jahr ist das Städtlein Altensteig im Schwartzwald mit Langen-Steinbach durch Tausch von Baden an Würtemberg kommen.

Anno 1599. gab es ein herrlichen geschlachten Frühling/daß alle Ding schön daher gewachsen/Korn und Wein haben umb Pfingsten verblühet/die Erdbeer und Kirschen waren umb dise Zeit schon zeitig/es wuchs alles genug/sonderlich vil und köstlich guter Wein/nach dem Herbst gab es ein solche Dürre/daß man nichts beziehen konte/etliche aber haben/so gut sie gekönt/bezogen/die habens wol getroffen/dann hernach ist Berg und Thal erfroren/auch gieng diß Jahr vil Vich an der Ubergälle ab.

Der Schöffel Kern galt 5. fl.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	7. fl. 6. kr. 2½. hlr.
Tübingen	7. fl.
Eßlingen	6. fl. 46. kr. 5. hlr.

Cant-

Cantstatt	6. fl. 45. kr.
Schorndorff	7. fl. 27. kr. 3½. hlr.
Marpbach	6. fl. 6. kr. 1. hlr.
Lauffen	7. fl. 37. kr. 4½. hlr.
Brackenheim	7. fl. 30. kr.
Bietigheim	6. fl. 6. kr. 1. hlr.
Bessigheim	7. fl. 38. kr. 2. hlr.

Den 20. Febr. dises Jahrs/ hat Herr Friderich Hertzog zu Würtemberg ein stattlich Fuß-Turnier/ und den 21. hernach einen schönen Auffzug mit nackenden Personen auß America/ 4. Monarchen der Welt/ und Venus-Berg auß Arcadia/ und andern seltzamen Inventionibus, wie auch auff den Abend ein zierlich Fewerwerck/ alles köstlich zugericht/ gehalten; darauff ist der thewre Fürst noch in disem Jahr ohnversehener unbekanter weis/ nur selb acht von Stuttgart auß nacher Rom zu Papst Clementis deß Achten angestellten Jubel-Jahr/ gezogen/ da Ihr Fürstl. Durchl. den Papst selbs hören Meß lesen/ auch was sonsten mehr denckwürdiges in Rom/ vermittelst viler Verehrungen/ zu sehen war/ wol unter Augen gebracht; Insonderheit aber seynd Sie eines Steinern Bawes daselbsten gewar worden/ der Ihr Fürstl. Gn. gar wol gefallen/ haben deßwegen dem bey sich habenden Bawmeister/ Heinrich Schickardten/ befohlen/ selbigen abzureis-

sen

sen und zu entwerffen / welches auch geschehen / auch bey Dero wider glücklichen anheims-Kunfft den Newen-Baw gantz künstlich (dem in Rom stehenden Palatio gleichförmig) in Grund legen lassen / welchen Baw Sie doch vor Ihrem seligen End nicht gar vollfährt / den doch hernach sein Herr Sohn / Hertzog Johann Friderich zu Würtemberg vollend außmachen / mit Kupffer decken / die Gemach gewölben / und schön zieren lassen / massen er noch vor Augen recht und wol zu sehen ist.

Anno 1600. war ein unfruchtbar kalt und spates Jahr / da die Weingart Berg und Thal vom Winter erfroren / dann gar wenig bezogen gewesen / es wuchs wenig Rüben und Kraut / kein Obst oder Gartengewächs / aber es wurde vil und gut Korn / doch hat an etlichen Orten der Hagel geschlagen / der Wein / was bezogen gewesen / ist erst nach Michaeli zeitig worden / wurd also ein mittelmässiger Trunck.

Der Schöffel Kern galt 5. Gulden.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	9. fl. 15. kr.
Tübingen	7. fl. 30. kr.
Eßlingen	10. fl. 10. kr. 2. hlr.
Cantstatt	8. fl. 45. kr.
Schorndorff	10. fl. 10. kr. 2. hlr.

Marpbach	8. fl. 18. kr.	4. hlr.
Lauffen	7. fl. 55. kr.	2. hlr.
Brackenheim	8. fl. 45. kr.	
Bietigheim	7. fl. 27. kr.	$3\frac{1}{2}$. hlr.
Bessigheim	8 fl. 30. kr.	
Gröningen	7. fl.	

Den 7. Maij dises Jahrs ist Hertzog Friderich von seiner Italienischen Reiß glücklich und wol sampt allen derselben bey sich gehabten Dienern / frisch / gesund / und glücklich durch Gottes Hülff mit grossen Frewden wider ankommen/und empfangen worden; auff welcher Reiß Ihr Fürstliche Durchl. nicht allein vom Papst selber/sondern auch andern Herrn Potentaten / hochansehenlichen Universiteten/ Städten/Graffen/Herren/vom Adel/Doctoribus, und sonst männiglichen so vil Ehr bewisen/ und jeder Orten erzeigt/dergleichen nicht vilen Herren beschehen.

Anno 1601. gab es einen ungeschlachten Frühling / der Mertz war gar zu naß mit Schnee/der April und Maij zu dürr/ also/ daß die Früchten dahinden gebliben / auch hernach/ was noch vorhanden/ naß einkommen ist/ war deren wenig und wider thewer; der Wein hat sich im Frühling wol erzeigt / der Blühet aber ist naß und böß gewesen / dahero dessen wenig

und

rind sauer worden/doch ist das Obst/Rüben und Kraut wol gerathen.

Galt der Schöffel Kernen 7. Gulden.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	10. ß. 53. kr. 3½. hlr.
Tübingen	5. ß. 21. kr. 3. hlr.
Eßlingen	12. ß.
Canstatt	10. ß. 51. kr. 3. hlr.
Schorndorff	10. ß. 55. kr. ½. hlr.
Marpbach	6. ß. 9. kr. 2½. hlr.
Lauffen	8. ß. 43. kr. 1½. hlr.
Brackenheim	9. ß. 30. kr.
Bietigheim	8. ß. 8. kr. 2. hlr.
Besigheim	10. ß.
Gröningen	8. ß. 16. kr.

Den 8. September umb zwey Uhr nach Mitternacht gegen Tag/ ist ein Erdbeben im gantzen Hertzogthumb Würtemberg/ und anderer Orten/ also gespüret worden/ daß sich vil Leut deß endlichen Untergangs versehen; was diser beditten/ist gnugsam erfahren worden.

In disem Jahr hat Hertzog Friderich den ersten Stein an der newen Kirchen zu Mömpelgart zu S. Martin legen/und von lauter gehawenen Quader/ mit ihren Columnen/ Gesimsen/und allerley Gezier aufführen lassen.

Es hat auch Hochermelt Ihr Fürstlich Durchl. Hertzog Friderich in gedachtem Jahr

mitten auff dem Schwartzwald/ und gleichsam im Waagrecht desselben/eine newe Stadt auffbawen/und dieselbe nach seinem Namen/ Friderichs-Stadt nennen lassen/ nachdem er das Jahr zuvor auff die drithalb tausend Morgen Waldungen außreuten/und den ungeschlachten Boden zu Aeckern und Wisen zurichten/ und zahm machen lassen; weilen aber sie mehrentheils von Ihm für die Exulanten auß Steur/Kärndten/ und Crain damals angefangen worden/er ihnen auch Holtz zum bawen / und auff etliche Jahr freyen Sitz allda gegeben/ als haben dieselbe solchen Ort Frewdenstadt genannt. Hochgedachter Fürst hat auch ein sehr schöne Kirch allda erbawet / deren Borkirch mit allerley Historien Alten und Newen Testaments/ schön gezieret/ auch an Gold nichts erspahrt / und die Cantzel also gebawet worden/ daß der Prediger Männer und Weiber / sie aber einander nicht sehen können / sondern jedes Geschlecht besonders sitzen.

Anno 1602. seyn den 12. April Berg und Thal/ sampt dem Obst erfroren/ also/ daß folgenden Herbst zu Stuttgart kein Kelter umgangen/aber es wuchs vil und gut Korn/ daß es wider wolfeiler wurde/ Rüben/ Kraut und dergleichen Kuchenspeiß gerieth auch wol.

Der

Der Schöffel Kernen galt 5. Gulden.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart, Tübingen, Bessigheim } seyn dises Jahr keine Wein-Rechnungen gemacht worden.

Eßlingen 18. ß. 50. kr. ½. hlr.
Canstatt 18. ß. 14. kr.
Schorndorff 18. ß. 27. kr. 4. hlr.
Marpbach 18. ß. 11. kr. ½. hlr.
Lauffen 20. ß. 40. kr. 4. hlr.
Brackenheim 20. ß. 20. kr.
Gröningen ist kein Kelter umbgangen.

Diß Jahr haben in Liefland die Leut für Hunger einander selbst gefressen / daß auch die Obrigkeit mit scharffer Straff disem ungeheuren Fürnemmen hat wehren müssen.

In disem Jahr hat Herr Friderich Hertzog zu Würtemberg den ersten Stein an deß Collegij Fundament zu Mömpelgart legen / und dasselbig folgends gantz zierlich zu einem Gymnasio / wie auch im selbigen Jahr im Dorff Estobon / Mömpelgartischer Herrschafft / ein Kirchen von Grund auff new erbawen lassen.

Anno 1603. gab es ein kalten strengen Frühling / der Mertz war gleichwol trucken / aber die erste 14. Tag hat es so dicke Nebel geben / daß kein Sonnenschein gesehen worden; Es gab zu End deß Aprilen vil kalte Nächt / sonderlich den

4. Maij hat es gar hart mit der Gefröre angesetzt/ daß man vermeynt/ das nider Feld sey gar: das Mittel halb: die Berg umb ein weniges dahin/ hernach aber gab es so geschlacht Wetter/ daß das nider Feld sein Bawerlohn/ das Mittel ein halben: und das Hohe ein doppelten Herbst geben/ ist also dises ein fruchtbar gesegnetes Jahr an Frucht und Wein gewesen/ allein wuchsen wenig Räben und Kraut/ dem Vieh auch geringes Futer.

Der Schöffel Kern galt 4. fl. 3. Batz.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	11. fl. 30. kr.
Tübingen	13. fl. 20. kr.
Eßlingen	12. fl. 6. kr. 4. hlr.
Canstatt	11. fl. 34. kr. 2. hlr.
Schorndorff	12. fl. 12. kr. 3. hlr.
Marpbach	10. fl. 50. kr. 1. hlr.
Lauffen	11. fl. 30. kr.
Brackenheim	11. fl.
Bietigheim	10. fl. 51. kr. 1. hlr.
Bessigheim	11. fl. 15. kr.
Gröningen	10. fl. 39. kr. 5. hlr.

Disen Sommer schlug das Wetter in den Land-Thurn bey Lauffen/ durchbohrte etliche Zihn in der Stuben/ schlug dem Zoller die Brust also auff/ daß man ihme das Hertz in der Hertz-Kammer schlagen sahe/ ist aber mit der Hülff Got-

Gottes wider geheilet worden / und noch etlich vil Jahr beym Leben gebliben.

In disem Jahr ist den 6. Novembris zu Stuttgart der Actus solennis gehalten worden / als der Durchleuchtigste Großmächtigste Fürst und Herr / Herr Jacob deß Namens der Erste / König in Engeland / Herrn Friderichen / Hertzogen zu Würtemberg und Teck / durch Ihrer Königl. Majest. Gesandten / Herrn Robertum Spencerum, Freyherrn von Wirmeleiton / in die Herrliche Gesellschafft deß Königl. Ritter-Ordens S. Georgen / mit sondern Ceremoniis auffnemmen lassen.

Anno 1604. gab es ein spathen Frühling / dann die Weingart haben sich erst umb Georgi anfangen treiben / es war auch dem Vieh zu lang / und grosser Mangel an Futter / also / daß die Wannen Hew 11. ß. und ein Sack voller Sprewer 10. kr. gegolten / es war sehr dürr / auch verdörbten die Honigthaw das Obst / die Reiffen aber erfrörten etliche Weingart und Nußbäum / im Weinblühet hat es mit Regen und Sonnenblitz das Laub in Weingarten verbrännt / daß es fast alles herab gefallen / daher die Trauben ihren Schirm verloren / und schlechte Hoffnung deß Weins halber gewesen / aber es war nach Johanni geschlacht Wetter mit sittigem

gem Regen eingefallen/ daß es/ wider alles verhoffen/ einen vollkommenen Herbst/ doch sauren Wein gegeben/ welcher Doppelvierer genännt worden; so ist das Korn auch wol: das Obst aber gar nicht gerathen/ war auch wenig Rüben und Kraut.

Der Schöffel Kernen galt 4. fl. 15. Kr.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	5. fl. 55. kr.	
Tübingen	6. fl. 11. kr.	2. hlr.
Eßlingen	5. fl. 56. kr.	
Canstatt	6. fl. 4. kr.	2. hlr.
Schorndorff	5. fl. 22. kr.	3. hlr.
Marpbach	5. fl. 10. kr.	
Lauffen	5. fl. 48. kr.	4. hlr.
Brackenheim	5. fl. 24. kr.	5. hlr.
Bessigheim	5. fl. 52. kr.	
Gröningen	4. fl. 51. kr.	3. hlr.

Anno 1605. erzeigte sich der Jenner und Hornung sehr unfreundlich / waren mit überflüssigen Regen und Gewässer alle Thäler überschwembt / so setzte der April mit Gefröre und Reiffen hart an/ daß es übel abgangen wäre/ wo nicht allwegen Nebel darauff kommen; Im Maien ist durch Hagel / Strahl und grossem Gewässer nicht geringer Schad geschehen/ darauff folgte gut Wetter/ daß alles fort gewachsen und frühe auff der Bahn gewesen/ vor Creutz-Erhö-

hung

hung fieng man an zu lesen/ der newe Wein galt im Herbst wegen seiner Güte 10. fl. der Alte Doppelvierer aber nur 5. fl. dem Eimer nach; ist also disesein volles fruchtbares Jahr in allem/so dem Menschen dienlich gewesen.

Der Schöffel Kernen galt 4. fl.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	5. fl. 55. kr. 4. hlr.
Tübingen	6. fl. 15. kr.
Eßlingen	5. fl. 48. kr. 4. hlr.
Canstatt	5. fl. 36. kr. 2. hlr.
Schorndorff	5. fl. 39. kr. 2. hlr.
Marpbach	4. fl. 20. kr. 4. hlr.
Lauffen	4. fl. 16. kr.
Brackenheim	4. fl. 30. kr.
Bietigheim	4. fl. 4. kr. 1. hlr.
Bessigheim	4. fl 30. kr.
Gröningen	4. fl.

Den 23. April dises Jahrs/ hat Herr Friderich/ Hertzog zu Würtemberg/ zu Stuttgarten seiner beeden Königl. Cronen in Franckreich und Engeland Ritters-Tag in Gegenwart Herrn Pfaltzgraven Philips Ludwigen von Newburg/ und Herrn Georg Friderichen/ Marggraven zu Baden/ und sonst vil mehr Graven und Herrn/gehalten/und unterm Proceß von der Stiffts-Kirchen biß zum Schloß in die 300. fl. werth/silbern und verguldte Schau-

pfenning / darauff Ihr Fürstl. Gn. Bildnuß und Ordens-Habit geschlagen/unter das Volck außwerffen/und nachgehends stattliche Turnier halten / und schöne Fewerwerck bey Nacht abgehen lassen.

Anno 1606. im Eingang dises Jahrs fielen vil Schnee auffeinander/daß man von einem Ort zum andern schäufflen / und Bahn machen müssen/ auch seyn disen herben Winter vil reisende Menschen/Vieh/Roß und Wagen im Schnee verdorben/uñ Liechtmeß aber gieng diser tieffe Schnee ohne Ergiessung der Wasser wider ab; im Mertzen gab es so vil grausame Wind / welche vil fruchtbare Bäum auß der Erden gerissen; umb Johanni hat es vil Regenwetter geben/welches Korn und Wein im Blühen hinderlich gewesen; an Lorentzen Tag fiengs es an Reiffen geben/also/daß Wein und Holtz/ ehe es zeitig worden/erfroren/die vermeinte beste Trauben hat man abgelesen / die übrige armen Leuten gelassen/ die habens auch abgelesen/ und hat manch Armer 2. in 3. Eimer solchen sauren Weins zusammen gebracht/ hernach aber wurde diser letzte gelesene Wein geschlächter als der erste/ dann die Gefröre hat die Säure herauß gezogen/wer solchen ein Zeit lang behalten/ hat noch 15. fl. auß dem Eimer erlöst/ derhalben ist

dises

diſes ein unfruchtbares Jahr / da alles gering und wenig geweſen.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	4. fl. 17. kr. 1. hlr.
Tübingen	3. fl. 30. kr.
Eßlingen	4. fl. 21. kr. 3½ hlr.
Canſtatt	4. fl. 30. kr.
Schorndorff	4. fl. 31. kr. 3½. hlr.
Weiblingen	4. fl. 31. kr. 1. hlr.
Marpbach	4. fl. 20. kr. 4. hlr.
Lauffen	3. fl. 56. kr. ½. hlr.
Brackenheim	5. fl. 20. kr.
Bietigheim	4. fl. 36. kr. 5. hlr.
Beſſigheim	5. fl. 20. kr.
Gröningen	4. fl. 15. kr.

Den 5. Auguſti diſes Jahrs iſt zu Stuttgart in der Eßlinger Vorſtadt nicht weit vom innern Eßlinger Thor in eines Gerbers newerbaweten Hauß durch ein Hauß-Wäſch ein Brunſt entſtanden / dardurch 2. Häuſer in die Aſchen gelegt / und in deß Gerbers Hauß ſeiner Kinder eines jämmerlich / ſampt aller Fahrnuß / verbrunnen.

Anno 1607. diſen Winter gab es wenig Schnee / darauff folgte ein warmer Frühling / im Majen und Brachmonat gab es ſchwere Wetter mit Hagel (der im Schonbuch / Tübingen / Ulm / und biß nach Nürnberg / alles ſehr er-

erschlagen) und grossem Gewässer / daß das Hew/Hanff/ und anders verflöst und verschleimet wurde; der Wein hatte auch ein sehr bösen Blühet/ daß der mehrertheil herab gefallen; es gab auch in Trauben vil Würm/ welche biß in Herbst darinnen gebliben/da es dann häfftig gefault/ und hernach außgedorrt / daß es wenig Wein geben/dann wo ein Morg umb 4. Eimer angeschlagen worden/ hat es nicht wol 2. geben/ aber es war ein guter starcker Wein; Disen Sommer ist auch gut Obs und allerley Früchten vil erwachsen, der Schöffel Kern galt vor der Ernd 6. ft. hernach aber 5. ft.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	12. ft. 22. kr. 5. hlr.
Tübingen	14. ft. 17. kr. 1. hlr.
Eßlingen	12. ft. 43. kr. 1. hlr.
Cantstatt	12. ft. 24 kr.
Schorndorff	11. ft. 57. kr.
Marpbach	12. ft.
Lauffen	12. ft.
Brackenheim	12. ft. 15. kr.
Bietigheim	12. ft. 43. kr. 1. hlr.
Bessigheim	12. ft. 15. kr.
Gröningen	10. ft. 39. kr. 5. hlr.

Diß Jahr hat Hertzog Friderich/ seliger Gedächtnuß / allhie zu Stuttgart auff dem Schloßplatz ein Fürstlich Gasthauß zu bawen

angefangen / den Grund legen / und einen schönen gewölbten Keller machen lassen; weilen aber hochgedacht Ihre Fürstl. Gn. nächstfolgendes Jahr hernach diſe Welt gesegnet / ist auff diſen Grund und Keller allein ein Dachstul gesetzt / und zu Vorkommung Schadens / mit Dachblatten bedeckt / und nachgehends für ein Commiſs-Hauß gebraucht worden / immassen es noch vor Augen stehet.

Den 14. Jan. war zu Bahlingen durch Verwahrloſung eines Weibs / bey Außſiedung Schmaltzes / ein solche Brunſt entstanden / daß in 5. Stunden 106. Häuſer und fast halb so vil Scheuren verbränt worden.

In diſem Jahr im November und December / ist die Evangeliſche Burgerſchafft in der Reichs-Stadt Thonawerth mit deme in der Stadt wohnenden Abbt / wegen der Jährlichen Creutz-Gäng / in ein Streit gerathen / indem der Abbt alldorten / der von Zeit der Religions-Aenderung allda / die Proceſſion / oder vorhin gebräuchlichen Umbgang / unterlaſſen hatte / den 26. April dieſelbe wider vorgenommen / obwolen der Rath wegen ihrer habenden Privilegien solches widerrathen hatte. Als nun der Abbt ſein Vorhaben fortgeſetzt / und die Geiſtlichen unter der Proceſſion ſchmählich von etlichen gehalten wor-

worden/so hat der Abbt deßwegen bey Ihr Käis. Majestät/Rudolpho dem Andern/geklagt/daher dann die Stadt/als welche erst nach dem Passauischen Vertrag An. 1552. zu der Evangelischen Religion getretten/in die Acht erklärt/und die Execution deren/Ihr Fürstl. Durchl. in Bayern/Maximiliano/auffgetragen worden/der dann dise Stadt mit vilem Volck überzogen/eingenommen/plündern/die Evangelischen Kirchendiener abschaffen/und Papistische auffstellen lassen/dardurch seynd die Burger umb ihr Freyheit und Religion kommen; ist also dise Stadt für den erlittenen Kriegskosten bißhero bey Ihr Fürstl. Durchl. in Bayern/und dero Land incorperirt verbliben.

Anno 1608. disen Winter gab es sehr vil Schnee/und wurde so kalt/daß nicht allein die Weingart/sondern auch die Bäum in warmen Thälern erfroren/auch hatte sich das Wasser also geschwölt/daß im gantzen Neckerthal/ein Eiß von einem Berg zum andern war/die Früchten auff den Alpen und Wäldern erstickten unterm Schnee/daß man an deren Statt Sommerfrüchten säen müssen; umb Johanni gab es kalt Regenwetter/dahero Wein und Korn übel geblühet/hernach seynd die Kämm von den Stöcken abgefallen/wurde also wenig

Frucht

Frucht und Wein / daß beedes im Auffschlag.

Der Schöffel Kern galt 7. Guld.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	11. fl. 30. kr.
Tübingen	11. fl.
Eßlingen	12. fl 48. kr.
Canstatt	11. fl. 30. kr.
Schorndorff	11. fl. 58. kr. 4. hlr.
Marpbach	12. fl. 12. kr. 3. hlr.
Lauffen.	12. fl.
Brackenheim.	12. fl. 30. kr.
Bietigheim	12. fl. 11. kr. 2. hlr.
Bessigheim	12. fl.
Gröningen	10. fl.

Den 29. Januarij dises Jahrs/starb der Durchleuchtig Hochgeborne Fürst und Herr/ Herr Friderich / Hertzog zu Würtemberg und Teck/Graff zu Mümpelgart/Herr zu Heydenheim und Ober-Kirch/Pfandts-Herr deß Hertzogthumbs Alenzon/und darzu gehöriger Herrschafften / beeder Königlichen Cronen/Franckreich und Engeland Ordens-Ritter/ Hochlöblicher Christseliger Gedächtnuß / welcher hernach den 26. Februarij in der Stiffts-Kirchen allhie zu Stuttgart / in das newe / und in 17. Tagen erbawete Fürstliche Gewölb / mit grossen Solennitäten/uñ gehaltenem groß-ansehenlichen Leich-Proceß/ gesetzt worden; und kame

dis

die Fürstl. Fraw Wittib nacher Leonberg auff ihrem Witwensitz/ darauff sein ältester Sohn/ Hertzog Johann Friderich im Hertzogthumb Würtemberg/ das Regiment angetretten/ in den Graffschafften Mömpelgart und Horburg aber/ succedirte der nach disem geborne Sohn/ Herr Ludwig Friderich.

Anno 1609. war abermal ein kaltes Jahr/ darinnen sich das Wetter wunderlich vermischt/ umb Liechtmeß war es so warm/ daß man zeitige Erdbeer funden. Bald hat es sich wider winterisch erzeigt/ und mit der Gefröre dem Wein hart zugesetzt; umb Johanni gab es vil Regen/ daß es nicht wol geblühet; auch erfolgten vil schädlicher Hagelwetter/ welche die Winter- und Sommer-Früchten mehrentheils wegnahmen/ im Herbst gefrore es alle Nacht so hart/ daß der Wein an Stöcken/ in Zübern/ und in den Keltern am Bieth also gefroren/ daß Eißzapffen eines Schuhs lang daran hiengen; dahero wurde wenig Wein/ Rüben und Kraut/ und gar kein Obst/ doch gab es ein feine Ernd/ daß der Schöffel Kern umb 5. fl. zu bekommen gewesen; Und weil alles nur über das Brod gieng/ kame der Schöffel bald wider auff 7. fl.

Wein-Rechnung; Der Eimer

Zu Stuttgart 15. fl. 15. kr.

Tübin-

Tübingen	12. fl. 45. kr.
Eßlingen	15. fl. 59. kr. 3. hlr.
Canstatt	15. fl. 34. kr. 2. hlr.
Schorndorff	16. fl. 54. kr. 2. hlr.
Marpbach	15. fl. 31. kr.
Lauffen	16. fl.
Brackenheim	16. fl.
Bietigheim	14. fl.
Besigheim	16. fl. 30. kr.
Gröningen	13. fl. 19. kr. 2. hlr.

In disem Jahr hat der Durchleuchtig Hochgeborne Fürst und Herr / Herr Johann Friderich / Hertzog zu Würtemberg und Teck / Graff zu Mömpelgart / Herr zu Heydenheim / ꝛc. den 5. November mit der auch Durchleuchtigen Hochgebornen Fürstin und Frawlin / Frawlin Barbara Sophia / geborne Hertzogin zu Brandenburg / ꝛc. Fürstlich Beylager und ein stattliche Hochzeit gehalten.

Hochermelte Fürstl. Eheleut haben durch Gottes Segen neun Fürstliche Kinder miteinander gezeuget:

Erstlich / Frawlin Heinrietha.

2. Herrn Friderichen / starb jung.

3. Frawlin Anthonia.

4. Herrn Eberhardten / jetzigen regierenden Fürsten.

5. Herrn Friderichen.

6. Herrn Ulrichen.
7. Frawlin Anna Johanna.
8. Frawlin Sybilla.
9. Herrn Eberthaln.

Anno 1610. vor dem Eingang dises Jahrs / war es nach der Saat so dürr / daß die Saamen nicht auffgegangen / biß in den Jenner und Hornung / da hat es überflüssig Regenwetter geben / es hat aber die strenge Gefröre im Mertzen und Aprilen die zarte Saamen außgezogen / und gab im Majen groß Gewässer und vil erschröckliche Hagelwetter / dardurch nicht allein auff den Füldern und zu Tübingen / sondern auch zu Pforzheim / Heylbronn / und im gantzen Bayerland / alles in Boden hinein erschlagen worden / dann es in disem Hagel vierpfündige Stein geworffen; dahero ist es thewer worden; ausser dessen war dises ein frühes Jahr / dann der Wein im Majen verblühet / und hatte ferner gut Wetter / daß man den 22. Septemb. oder Herbstmonat anfangen lösen / und ist ein außbündiger guter Wein worden.

Der Schöffel Kern galt 8. Gulden.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	9. fl. 55. kr.	4. hlr.
Tübingen	8. fl. 34. kr.	2. hlr.
Eßlingen	9. fl. 45. kr.	4. hlr.

Cant-

Cantstatt	9. fl. 43. kr.	
Schorndorff	9. fl. 20. kr.	2. hlr.
Marpbach	8. fl. 20. kr.	
Lauffen	5. fl. 20. kr.	
Brackenheim	9. fl.	
Bietigheim	7. fl. 18. kr.	
Besigheim	9. fl. 15. kr.	
Gröningen	7. fl. 39. kr.	5. hlr.

Anno 1611. disen vergangenen Winter hat es wenig Schnee/aber zu Anfang deß Frühlings vil Regen geben/daß die Wasser zweymal groß wurden/und alle Thäler überschwembten/ es gab aber hernach einen warmen Lentzen/ und kam der Wein gar frühe/ also/ daß man umb Georgi anfangen erbrechen/und an den Mauren hat man auch schon blühende Trauben funden/es war so dürr/daß man vil nit hacken/noch die Pfähl stossen können/ deßwegen vil nur die Bogen gemacht/und die Pfähl erst umb Pfingsten/da es ein Durchfeuchte geben/ hinzu gesteckt; und ob es wol im Blühet etliche rauhe und kühle Tag geben/ hat es doch 14. Tag vor Johanni verblühet; den 25. Junij hub es an schwere Wetter zu geben/ immer eins auffs ander/ offt drey gegeneinander/welches zwo Nächt und einen Tag/das seynd 36. Stund unauffhörlich gewäret; welche Wetter im Land Würtemberg/Breußgäw/Bayern über die 100. Strahl

eingeschlagen/vil Först hin und wider/ wie auch ein Schewren zu Ruith verbränt; Es hat mit Hageln auch im Land umb Kirchheim unter Teck/zu Eberspach/Stammen/Mühlhausen/ und anderer Orten mehr/ grossen Schaden gethan/ dergleichen nicht bald erhört worden; vor dem Herbst gab er drey Wochen lang kalte Regen mit Reiffen und Gefröre / welches dem Wein hart zugesetzt/dahero ist das Laub von den Stöcken gefallen/und wurde kein Außbund/ob er wol frühe auff der Bahn gewesen/ sondern saurer Wein; Es gab auch ein schwache Ernd/ und wider einen Pestilentzischen Sterbend im Land hin und wider/ deßgleichen gienge auch vil Vieh an der Übergälle ab/daß an manchem Ort wenig gebliben.

Der Schöffel Kern galt 9. fl.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	8. fl. 17. kr. 1. hlr.
Tübingen	7. fl. 37. kr. 1. hlr.
Eßlingen	8. fl. 28. kr. 4. hlr.
Canstatt	8. fl. 19. kr. 2½. hlr.
Schorndorff	9. fl. 46. kr. 2½. hlr.
Weiblingen	8. fl. 17. kr. ½. hlr.
Marpbach	13. fl. 6. kr. 3. hlr.
Lauffen	7. fl. 30. kr.
Brackenheim	7. fl. 30. kr.
Bietigheim	6. fl. 30. kr.

Bes-

Bessigheim	7. fl. 30. kr.
Gröningen	6. fl.

Zu Denckendorff erhub sich ein grosse Brunst/darinnen 6. Först zu Grund gangen.

Anno 1612. verschienen Winter war es so kalt/daß die Weingart am heiligen Christtag erfroren/ es gab vor Fastnacht zween Eißgüß/ und legte nach Matthiæ wider einen tieffen Schnee/uñ wurde sehr kalt darauff/der Schnee gieng nach und nach langsam von der Sonnen ab/hierauff kam ein grosse Dürre/die den Sommerfrüchten hinderlich war; Es gab auch im Majen unterschidliche Hagel/ und ein grosses Gewässer/ daß allhie zu Stuttgart in der Eßlinger Vorstadt (weil alles Wasser/so oberhalb der Stadt ins Thal fällt/ und da durch muß) das Wasser fast alle Keller gefüllt/ also/ daß zweyfüderige Faß sampt dem Wein darinnen geschwummen.

Ferner seyn den 7. Julij durch Hagel und flössen Frucht und Wein übel verdörbt worden; es gab einen nassen Blühet/ daß es häfftig gereuhren; das Hew muste auch wegen unbeständigen Wetters nur erzuckt werden/hernach waren die Hundstag so heiß/ daß alles Gewächs außgebränt/darauff der Herbst- und Weinmonat gar naß worden/ daß man an vilen Orten

den Habern beschwerlich eingebracht. Ist also in disem Jahr wider alles verhoffen an Orten/ wo es nicht Schaden genommen/ vil und gute Winterfrucht erwachsen/ der Sommerfrüchten aber wegen der Dürre wenig/ deß Weins wurde auch wenig aber gut.

Der Schöffel Kern galt vor der Ernd 12. nach der Ernd 9. Gulden.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	12. fl. 22. kr. 5. hlr.
Tübingen	11. fl. 30. kr.
Eßlingen	12. fl. 15. kr.
Canstatt	12. fl. 15. kr.
Schorndorff	13. fl. 48. kr. ½. hlr.
Weiblingen	13. fl. 29. kr. 3½. hlr.
Marpbach	15. fl. 15. kr. 3. hlr.
Lauffen	14. fl. 30. kr.
Brackenheim	14. fl. 28. kr.
Bietigheim	12 fl. 16. kr.
Besigheim	14. fl. 30. kr.
Gröningen	11. fl. 30. kr.

Anno 1613. war ein warmer Winter/ darinnen es nur zwey Schneelin geben/ die doch gleich wider abgangen/ der Lentz war trocken/ gab doch Reiffen und Nebel/ der May hat sich etliche Tag schön/ hell und lustig angelassen/ hernach aber gab es fast täglich Donner/ vil Hagel und Wassergüß/ dardurch die Früchten an vielen

len Orten Schaden gelidten / und erschlagen worden / wie dann auch durch Wolckenbrüch und grosse Sturmwind / nicht allein Bäum auß der Erden gerissen / sondern es hat Häuser und Schewren / und was darinn an Menschen und Vieh gewesen / mitgenommen / und vil Menschen erbärmlich ersäufft / dergleichen schröckliche Wetter bey uns niemalen erhört worden; der Hew- und Augstmonat haben sich mit gutem Wetter erzeigt / also / daß wo der Hagel nit Schaden gethan / es ein gute Ernd / und im treschen so reichlich geben / daß die Früchten / so zuvor 8. und 9. Gülden golten / seyn nach der Ernd / und den gantzen Winter umb 5. Gülden zu kauffen gewesen; der Wein hat wegen Nässe übel geblühet / da die Trauben kochen sollen / gab es kalte Wind und Regen / derwegen saurer doch zimlich vil Wein worden.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	11. fl. 4. kr. 1½. hlr.
Tübingen	15. fl.
Eßlingen	11. fl. 37. kr. 3. hlr.
Canstatt	10. fl. 21. kr. 3. hlr.
Schorndorff	10. fl. 10. kr. 2. hlr.
Marpbach	7. fl. 28. kr.
Lauffen	8. fl. 20. kr.
Brackenheim	8. fl 20. kr.
Bietigheim.	7. fl. 2. kr.

Bessigheim	8. fl. 30. kr.
Gröningen	6. fl. 25. kr. 4. hlr.

In disem Jahr den 1. Novembris alten Calenders / hat Pfaltzgraff Wolffgang Wilhelm von Newburg sein Fürstl. Beylager mit Frawlein Magdalena / Hertzogen in Bayrn / gehalten / und ist folgender Zeit zu der Päpstischen Religion getretten / darauff ist sein gantzes Land reformirt / alle Evangelische Kirchen- und Schul-Diener / auch was nicht Päpstisch werden wollen / abgeschafft worden.

Anno 1614. hat es verschienen Winter den 9. Wintermonat den ersten Schnee gelegt / (wer nicht bey Zeit bezogen / der ist verkürtzt worden /) dann derselbe Schnee nicht mehr abgangen / sondern seyn noch 36. darauff gefallen; jedoch hat man vil Reben in Schnee gedruckt / seyn auch durch diß Mittel erhalten worden: den 9. Mertzen hat der Schnee anfangen von der Sonnen allgemach zergehen / nachdem er 18. und auff den Füldern und Alben 20. Wochen gelegen / und seyn die Wasser biß zu gäntzlichem Abgang dises tieffen Schnees sehr groß worden / die Winterfrüchten seyn unter disem langwührigen Schnee erstickt / deßwegen man aller Orten die Felder mit Sommerfrüchten besämen müssen / solche seyn etlicher Orten zim-

lich

lich wol/ aber an vilen übel gerathen / daß man nicht wol den außgesäeten Saamen wider bekommen/dahero die Frucht schnell auffgeschlagen / und von Liechtmeß an / da der Schöffel Kern 5. Gülden golten / ist er allein biß Ostern auff 10. fl. und ferner auff 12. fl. kommen/ und nicht wol zu haben gewesen; die Aecker seyn diß Jahr also mit Graß überwachsen / daß mans gemähet/und darob gehewet hat.

Den Wein anlangend / ist solcher zwar spath auff der Bahn gewesen/ hat aber/ was nit erfroren/schnell/acht Tag vor und nach Johanni verblühet / daß man sich darob verwundert / aber hernach umb Bartholomei fieng es an zu regnen / und wurden beede Herbstmonat naß/ gab zeitlich Reiffen/deßwegen wenig und saurer Wein erwachsen.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	8. fl. 27. kr. 1. hlr.
Tübingen	9. fl. 45. kr.
Eßlingen	8. fl. 43. kr. 1½. hlr.
Cantstatt	8 fl. 6. kr. 3. hlr.
Schorndorff	8. fl. 42. kr. 1. hlr.
Weiblingen	8. fl. 21. kr. 2½. hlr.
Marpbach	6. fl. 46. kr. 5. hlr.
Lauffen	8. fl. 30. kr.
Brackenheim	8. fl.
Bietigheim	6. fl. 46. kr.

Bessigheim	8. ß. 10. kr.
Gröningen	6. ß. 30. kr.

Den 16. Decembris dises Jahrs ist der Durchleuchtigst Hochgeborne Fürst und Herr/ Herr Eberhard/ Hertzog zu Würtemberg und Teck/ Graff zu Mömpelgart/ Herr zu Heydenheim/ nämlich der Achte Hertzog zu Würtemberg/ und der Dritte diß Namens/ zu Stuttgart in dise Welt geboren.

Anno 1615. ist es vergangenen Winter an Allerheiligen Tag zugefroren/ und so kalt worden/ daß unter und ober Heylbronn die Weingart erfroren; im Frühling war es umb Ostern so warm/ daß die Weingart herauß fielen/ aber den 13. und 18. April/ vom 1. biß den 6. Maij gab es schädliche Reiffen/ dardurch das nider und mittler Feld erfroren/ ist auch in Bergen nit ohne Schaden abgangen; den 11. Maij gab es ein schröcklich Wetter mit Hagel und Wolckenbruch/ zu Mundelsheim hat diß Wasser ein newgebawtes Hauß weggerissen/ am Tag Medarti den 8. Junij/ fieng es an (an deme was noch grün/ und nicht erfroren war) zu blühen/ das übrige was an Bey-Augen hernach kommen/ kam auch bald in die Blühe/ wurden so schöne grosse Trauben/ darab man sich verwundert/ und weiles dürr Wetter/ fieng man

den

den 6. Julij an den Rocken zu schneiden; Ist also acht Tag vor Jacobi alle Winter- und Sommerfrucht eingebracht / und ein reiche Ernd worden. Disen Sommer hat man auch umb Jacobi schon zeitige Trauben gefunden. Den 22. September hat man anfangen lesen/dahero vor Michaeli gantz eingeherbstet / und wenig doch guter Wein worden.

Es seynd auch diß Jahr die Aicheln so wol gerathen/ daß man im folgenden Jahr umb Pfingsten noch daran zu lesen gehabt. Ist demnach dises über Sommer- und Winter-Gefröre/Hagel/groß Gewässer und Wind/ein gutes fruchtbares Jahr gewesen / dann alles was der Mensch geleben soll/ (den Wein außgenommen) wolgerathen.

Der Schöffel Kern galt 5. fl. 30. kr.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	16. fl. 40. kr.
Tübingen	15. fl.
Eßlingen	15. fl. 1. kr. 1½. hlr.
Cantstatt	14. fl. 40. kr.
Schorndorff	16. fl. 24. kr. 3. hlr.
Weiblingen	15. fl. 53. kr. 4. h.
Marpbach	15. fl. 56. kr. 1. h.
Lauffen	16. fl. 30. kr.
Brackenheim	16. fl.
Bietigheim.	15. fl. 12. kr.

Bes-

Bessigheim	16. fl 10. kr.
Gröningen	7. fl. 4. kr. 4. hlr.

In disem Jahr / als den 21. Febr. Pfaltzgraff Wolffgang Wilhelm mit ungefähr 60. Pferdten zu Newburg angelangt / haben folgenden Sonntag die mitgebrachte Jesuiter die Schloß-Kirchen eingenommen / dieselbe / und sonderlich den Predigstul wider geweyhet / auch die Bibel Lutheri und Kirchen-Ordnung abgeschafft; disen ist der alten Hertzogin sehr zu Hertzen gangen / aber ungeachtet dessen hat es seyn müssen.

Anno 1616. hat sich der Winter Anfangs warm erzeigt / aber hernach wurde es sehr kalt / daß den 14. Jenner die Weingart / Hoch und Niders erfroren / darauff es auch noch 14. Schnee gelegt / und wider so kalt worden / daß / wann es schon noch grün gewesen / wäre es doch dißmal erfroren; den 1. Maij seynd die Weingart abermal (was noch vorhanden gewest /) vom Reiffen erfroren / was über dises noch gebliben / hat im Majen verblühet. Den 7. Junij hat man anfangen Hewen / und Gersten schniden / auch ist vor Johanni die Dünckel-Ey angegriffen worden; der Hew- und Augstmonat waren so dürr / daß alle Wisen außgebrunnen / die Trauben verdorreten an Stöcken / alle

alle Bäche und vil Bronnen versigeten/ dahero grosser Mangel mit dem Mahlen / und das Vich zu trancken entstanden; umb S. Ulrichs Tag fieng man an zu erbrechen. Den 15. Augusti gab es mit Regen eine Durchfeuchte/welche das Graß wider herfür gebracht/ deßwegen noch zimlich Ombd wurde. Den 4. Herbstmonat hat man bey heissem Wetter anfangen lesen/und ist in dreyen Tagen abgelesen worden; nach dem Herbst hat man erst geömbdet. Ist demnach dises (außgenommen/ daß der Hagel und Dürre Schaden gethan) ein fruchtbares Jahr gewesen/ darinnen vil Frucht aber wenig Wein/doch gut/erwachsen/ ist ein Morg in den andern auff einen Eimer angeschlagen worden.

Der Schöffel Kern galt vor der Ernd 3. fl. hernach 4. fl.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	13. fl. 40. kr. 2. hlr.
Tübingen	16. fl.
Eßlingen	13. fl. 55. kr. 4. hlr.
Cantstatt	13. fl. 32. kr.
Schorndorff	13. fl. 5. kr. ½. hlr.
Weiblingen	13. fl. 20. kr.
Marpbach	11. fl. 52. kr. 1. hlr.
Lauffen	12. fl. 20. kr. ½. hlr.
Brackenheim	12. fl.
Biettigheim	10. fl. 51. kr.

Bes-

Bessigheim	12. fl. 10. kr.
Gröningen	11. fl.

Anno 1617. im Eingang dises Jahrs war es so warm / daß man in der fünfften Wochen mit pflügen und hacken das Feld angriffen / den 9. Mertzen haben die Reben sich anfangen treiben / und war so dürr / daß grosser Mangel an Wasser / so wol mit dem Mahlen als sonsten entstunde / die Weinblühst ist durch Regen und vermischtem Sonnenschein sehr verhindert worden / dann die Blühet 4. Wochen lang gewäret / hernach fiel doch zur Hewet: und Erndzeit gut dürres Wetter ein. Den 1. Octobris hat es anfangen Reiffen geben / deßwegen man den 8. diß das Niderfeld zu lesen anfieng / welches biß auff den 18. dito gewäret / darnach hat man erst die Berg angriffen / das kalte Wetter setzte immer fort / also / daß die Trauben gefroren / und man vor Mittag vor 10. Uhr nicht lesen konte / und weil es also beschaffen / ist auch am Sonntag zu lesen vergundt worden / damit hat man 3. gantzer Wochen zugebracht. Sonst war dises ein fruchtbar Jahr / dann alles was zum menschlichen Leben dienet / wol gerathen / das Obst außgenommen / deß Weins wurde so überflüssig vil / daß man ihn auß Mangel der Faß in die Züber einschlagen muste / und war so sauer / daß er vor

drey-

dreyen Jahren / biß er sich wol erlegen / nicht zu trincken gewesen.'

Dise Zeit hat es nicht allein in Teutschland/sondern auch in Italien ein grosse Menge Mäuß von allerley Farben geben / die am Getreid grossen Schaden gethan / haben die Hälm entzwey gebissen / und die Aehren unter die Erden geschleifft.

Der Schöffel Kern galt 4. fl.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	6. fl.
Tübingen	6. fl. 30. kr.
Eßlingen	6. fl. 32. kr. 2. hlr.
Canstatt	5. fl. 55. kr. 4. hlr.
Schorndorff	6. fl. 41. kr. ½. hlr.
Weiblingen	5. fl. 20. kr.
Marpbach	5. fl. 30. kr.
Lauffen	5. fl. 30. kr.
Brackenheim	5. fl. 10. kr.
Bietigheim	6. fl. 32. kr.
Bessigheim	5. fl. 20. kr.
Gröningen	5. fl. 20. kr.

In disem Jahr umb den Anfang deß Aprilen seynd die Unierte Protestirende Stände in grosser Anzahl zu Heylbronn zusammen kommen / von denen im Reich entstehenden Beschwerdten zu berathschlagen / welche der Käiser von dergleichen Zusammnkunfften durch Schreiben abgemahnet hat. Den

Den 1. Novembris ist die erste leidige Feuersbrunst zu Vayhingen an der Entz entstanden / welche in sehr wenig Stunden 112. mehrentheils wolerbawte Häuser verzehrt / in die 1000. Schöffel Früchten / 846. Eimer Wein / und so vil verdörbet / daß der Schaden auff 119300. fl. geachtet worden, so seynd auch bald hernach zu Schafhausen bey Weyl der Stadt 37. Först verbrünnen / und zu Grund gangen.

Und weilen in disem 1617. Jahr das erste Seculum, oder hundert Jahr verloffen gewesen / daß Gott der Allmächtige das heilige Evangelium durch den hocherleuchten Mann Doctor Martin Luther seligen / wider an den Tag gebracht / und von Päpstischen Menschen-Satzungen gereiniget worden / als ist von den Evangelischen Chur-Fürsten und Ständen deß H. Reichs / welche der ungeänderten Augspurgischen Confession zugethan / ein Jubel-Fest angestellt / da dann solches auff den 20. Sonntag nach Trinitatis / das war der 2. Novembris / im gantzen Land mit Beichten / Communiciren / Dancken und Betten / mit sonderer Andacht von hoch und nidern Stands Personen solenniter verrichtet worden.

Anno 1618. war abermal ein gut fruchtbares Jahr / da an Frucht / Obst / Rüben / Kraut

und allem ein gute Nothdurfft erwachsen / die Weingärt / welche nicht bezogen waren / haben im Winter Schaden genommen / ist ein Morg in den andern umb 2. Eimer angeschlagen / und ein mittelmässiger Wein worden.

Der Schöffel Kernen galt 4. fl.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	8. fl. 27 kr. 1. hlr.
Tübingen	6. fl. 23. kr. 3. hlr.
Eßlingen	8. fl. 43. kr. 1. hlr.
Canstatt	8. fl. 8. kr. 3. hlr.
Schorndorff	8. fl. 56. kr. 3. hlr.
Weiblingen	7. fl. 40. kr.
Marpbach	8. fl. 5. kr.
Lauffen	8. fl 30. kr.
Brackenheim	8. fl.
Bietigheim	6. fl. 45. kr.
Bessigheim	8. fl. 30 kr.
Gröningen	5. fl. 21. kr. 3. hlr.

In disem Jahr ist es zu Prag seltzam hergegangen / dann zwischen den Herrn Käiserlichen Officierern / und den Herrn Ständen sich etliche Streit erhebt wegen der von den Ständen angestellten Zusammenkunfften / welche ihnen nicht gut geheissen werden wollen / dahero auff den $\frac{19}{29}$. Maij zu Hof in der Cantzley ein Unwill entstanden / darüber zween Käiserliche Räth / als Herr Sclabata, Herr Schwisanzky

und Herr Secretarius Platteyß zum Fenster hinauß geworffen worden. Auß disem geringen Funcken ist hernach ein solch grosses Fewer und der leidige hoch-verdörbliche dreyssig-Jährige Teutsche Krieg entstanden.

Den 15. Junij hat Pfaltzgraff Friderich/ Churfürst zu Heydelberg/ die Vestung Udenheim und den newerbawten Wahl Philippsburg ruinirt und in Rhein geworffen.

Den 25. Augusti dises Jahrs zu Abends/ ist der wolbekante Fleck Plurs in Bergel und gemeinen dreyen Bündten gelegen/ durch plötzlichen Erdfall deß daran gelegenen Bergs in einem Augenblick gantz überfallen/ mit allen seinen schönen Gebäwen/ Kirchen/ Pallästen und Häusern also verdecket und vergraben worden/ daß nicht ein einige Seel/ so damals in Plurs gewesen/ darinn doch in 1500. Menschen/ neben sehr grossem Haab und Gut sich befunden/ hätte können errettet werden/ ist auch kein einige Anzeigung mehr vorhanden/ wo diser Flecken jemalen gestanden. Zween Tag vor solchem Unglück hat man gesehen/ daß uñ dise Refier oberhalb Plurs/ die Binen miteinander gestritten/ und einander häuffiger weiß umbgebracht/ daß man die todte mit Schauffeln hinweggetragen. Man hält auch darfür/ daß solcher Jammer

eben

eben ein Jahr zuvor seye angedeutet worden durch einen sehr grossen Schwarm Raben/ die bey disem Ort in zweyen Ordnungen miteinander gestritten/daß beederseits seyn vil gebliben und auff die Erden gefallen.

Den 9. October war die andere Brunst zu obenermeltem Vayhingen an der Entz/ da die schöne Kirch daselbsten/ sampt 5. Glocken/ und 23. Häuser/ neben 5. Scheuren in dreyen Stunden verbrunnen; es seyn auch in Gnädigster Herrschafft Keller die Faß verbrunnen/ und der Wein zu Grund gangen.

In disem Jahr ist auch ein Comet etliche Wochen am Himmel gestanden/mit einem langen fewerigen Schwantz / was dessen Bedeutung gewesen/hat man leider im gantzen Römischen Reich/ mit Krieg/Thewerung und Pestilentz gnugsam erfahren; GOtt wolle das liebe Teutschland vor dergleichen grewlichen Straffen hinfüro gnädiglich behüten.

Es galte damalen

Der
- Reichsthaler 1. fl. 32. kr.
- Guldenthaler 1. fl. 22. kr.
- Köngisch Thaler 1. fl. 42. kr.
- Ducat 2. fl. 32. kr.
- Goldgulden 2. fl.

Anno 1619. vor dem Eingang dises Jahrs / den 25. Wintermonat am Eßlinger

Catharina Marckt / gab es einen Schnee und wurde so grimm kalt / daß die Weingart erfroren / der Frühling hat sich Anfangs warm erzeigt / die nidere Weingart aber seyn im Sommer auch etlicher Orten erfroren / sonsten gab es einen guten Blühet / auch ein warme truckene Ernd / und gut Wetter zur Zeitigung deß Weins; im Weinmonat gab es kalte Regen / darauff es den fünfften diß geschneyet und hart gefroren / darumb jederman vergünt worden in seinen Weingarten zu lesen wo er wolte; ist also dises abermal ein gut fruchtbares Jahr gewesen / darinnen ein gute Nothdurfft an allem / wessen der Mensch zu seiner Leibs-Nahrung vonnöthen / erwachsen.

Der Schöffel Kernen galt 3. fl. 45. Kr.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	9. fl. 2. kr. 5. hlr.
Tübingen	8. fl.
Eßlingen	9. fl. 41. kr. 1. hlr.
Canstatt	8. fl. 55. kr. 3. hlr.
Schorndorff	9. fl. 15. kr. 1. hlr.
Weiblingen	8. fl. 32. kr.
Marpbach	7. fl. 7. kr. 1. hlr.
Lauffen	7. fl. 30. kr.
Brackenheim	7. fl.
Bietigheim	6. fl. 21. kr. 2. hlr.
Besigheim	7. fl. 20. kr.
Gröningen	5. fl. 38. kr. 3. hlr.

Den

Den 8. Augusti Nachts von 10. biß 12. Uhr gab es ein erschröcklich Wetter mit Donner/Hagel und Wassergüssen/davon zu Stuttgart in der Eßlinger Vorstadt ein grosser Theil an Kellern mit Wasser gefüllet worden.

In disem Jahr/ den $\frac{1}{20}$: Martij gieng Ihre Käiserliche Mäjestät Matthias mit Todt ab/ und an dessen statt ist hernacher den $\frac{15}{28}$: Julij der Durchleuchtigst Fürst und Herr/ Herr Ferdinand der II. diß Namens / zum Römischen Käiser geerönt worden / darüber wurden die Böhmen auffrührisch/ und wolten mit Gewalt ein Wahl-Königreich / und einen eigenen König / doch nicht mehr vom Hochlöblichen Hauß Oesterreich/ haben/ derowegen sie solche Hochheit Ihrer Churfürstl. Durchl. zu Sachsen angebotten/ Die sich aber diser Königlichen Würde bedanckt / in Ansehung / daß vil Krieg darauß entstehen möchte / dannenhero Ihre Churfürstl. Durchl. lieber Friden haben wolten; worauff Sie/ die Böhmische Ständ/ dise Königl. Hochheit Ihrer Churfürstl. Durchl. Friderichen/ Pfaltzgraffen bey Rhein/ offerirt/ welche sie zwar Anfangs nicht gleich/ jedoch/ da seine Gemahlin ihme dergestalt zugesprochen haben soll: Seye Er so behertzt gewesen / eines Königs Tochter zu freyen/ so sollen auch Seine

Liebde diſe Königliche Cron nicht außſchlagen; darauff er ſolche Offerten angenommen / hat ſein Edel Churfürſtenthumb verlaſſen/und umb Herbſtzeit zu Heydelberg mit ſeiner Gemahlin/ Frauen-Zimmer/Räthen/ und gantzem Hoflager/ſampt ſeinen beſten Mobilien/mit unſäglich viel Fuhren/ auffgebrochen/ und nach Prag in Böheim / daſelbſten den 21. Octob. stylo vet. mit anſehnlichen Comitat eingezogen/wie dann daſelbſten Ihr Churfürſtliche Durchl. den 25. Weinmonat/und ſein Gemahlin/Fraw Eliſabetha/Princeſſin in groß Brittanien den 27. diß alten Cal. zu einem König und Königin in Böheim / gekrönet worden/ entzwiſchen machten Ihre Keyſerliche Mayſt. mit den Catholiſchen Fürſten eine Bündnuß / die wurde die Liga genannt/und lieſſen Volck werben/ ſo viel ſie konten/ deßgleichen thäten auch die Evangeliſchen und Calviniſchen / die ward Union geheiſſen/ und brachten alſo beederſeits viel Volcks auf die Bein / gieng alſo in diſem Jahr die unordentliche Kriegs-Unruh/aller Orten an.

Der Werth der groben Müntzen war diß Jahr/daß

Ein { Reichsthaler 1. fl. 48. kr. / Guldenthaler 1. fl. 36. kr. / Königiſch Thaler 1. fl. 58. kr. / Ducat 3. fl. 4. kr. / Goldgulden 2. fl. 18. kr. } golten.

Anno 1620. den 23. Hornung sein Morgens zwischen 7. und 8. Uhren/drey Sonnen am Himmel gesehen worden. Und gaben einen rechten Triangel/ doch waren die zwo nicht so hell/als die natürliche Sonn.

Den 28. Aprilis ist Hertzog Friderich Heinrich/Chur-Pfaltz ältister Sohn/vor einen Successorn/im Königreich Boheim erwehlet und designirt worden.

Diser Lentz erzeigte sich glimpfflich biß auff Mariæ Heimsuchung/das ist den 2. Brachmonat/ da gab es ein dreyssigtägiges Regenwetter/ darauf ein erschröcklicher grosser Wind erfolgt/ welcher viel Bäum geschlitzt / und auß der Erden gerissen/ auch mit Abwerffung deß Obst grossen Schaden gethan. Den 19. und 23. Julij oder Hewmonat/gab es abermal sehr schröckliche Hagelwetter/ mit grossen Sturmwinden/ Wolckenbrüch/Platzregen und Gewässer / dahero im Neckar- und Ramsthal / an Wein / Früchten und Gütern / ungläublicher Schade geschehen/ die Rems wurde so groß / daß sie ein gantze Behausung/sampt einer Mühlen mit 16. Personen/ und allem darinn gewesenen Vieh/ jämmerlich hinweg gerissen und ersäufft.

Im Augst- und Herbstmonat / war es wider fein gut Wetter / zur Zeitigung deß Weins

dienlich; ist demnach dises/ an denen Orten die ermeltes Ungewitter nit troffen/ ein gut fruchtbar Jahr gewesen/ hatte ein herrliche Ernd/ mit viel und gutem Korn/ allein haben die Sommerfrüchten wegen der dürre im Aprilen und Mayen nicht wachsen können/ ist doch an vorgemelten Orthen/ wo das Wetter nicht gewest/ ein zimliche Nothdurfft an Obs und anderer Küchenspeiß erwachsen; deß Weins wurde wenig und kein Außbund/ weil er im Sommer erfrohren/ und spat auf der Bahn gewesen/ also ward ein Morg in den andern auff anderthalb Eimer angeschlagen.

Der Schöffel Kernen galt vor der Ernd 4. fl.
nach der Ernd aber 7. fl.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	10. fl. 21. kr. 3½. hlr.
Tübingen	10. fl. 40. kr.
Eßlingen	10. fl. 39. kr. 2. hlr.
Canstatt	10. fl. 45. kr.
Schorndorff	12. fl. 28. kr.
Weiblingen	11. fl. 26. kr.
Marpbach	12. fl.
Lauffen	13. fl. 20. kr.
Brackenheim	12. fl.
Bietigheim	10. fl. 40. kr.
Besigheim	12. fl. 40. kr.
Gröningen	10. fl.

Das

Das Kriegswesen betreffend/ist diß Jahr Margraff Joachim Ernst von Anspach zum General über der Union geworben Volcks gesetzt worden / der schantzte sich nächst bey Ulm ein/nicht weit darvon lag das Beyrische Volck/ dorffte aber kein Theil den andern angreiffen/ sondern machten einen Anstand / weilen aber Graf Spinola mit Spanischem Volck sich der Pfaltz nahet/ als zog hochgedachter Marggraf von Anspach / mit der Unions-Armee/ durchs Würtembergerland den Spaniern zu begegnen/ und obwohlen der teutschen Völcker viel stärcker als der Spanischen/ haben sie doch denselben den Platz geraumt/ darauf theils Unions-Verwandten/ihren Völckern abgedanckt/ da die schöne Armee zertrennt worden/bald hernach den 9. Novembris hat die Catholische Armee/bey Prag auf dem weissen Berg/ den neuen König Friderich in die Flucht geschlagen/ und deß Böhemischen Volcks 9000. erlegt/ und bekamen die Kayserl. 10. groß Stuck/und ungefähr 100. Fähnlen/ haben auch das gantze Königreich wider erobert / hergegen hat der Pfaltzgraf sein vermeintes neue Königreich neben vilem Geld und Gut verlohren geben / alles dahinden lassen/ und sich mit der Flucht in Schlesien saluiren müssen.

Die Müntzsorten seynd in disem Jahr also gestiegen:

Im Hornung/ der	Reichsthaler	2. fl. 4. kr.
	Guldenthaler	1. fl. 50. kr.
	Königisch Thaler	2. fl. 15. kr.
	Ducat	3. fl. 30. kr.
	Goldgulden	2. fl. 30. kr.
Im Brachmonat/ der	Reichsthaler	2. fl. 8 kr.
	Guldenthaler	1. fl. 56. kr.
	Königisch Thaler	2. fl. 18. kr.
	Ducat	3. fl. 12. kr.
	Goldgulden	2. fl. 20. kr.
Im Wintermonat/ der	Reichsthaler	2. fl. 20. kr.
	Guldenthaler	2. fl. ——
	Königisch Thaler	2. fl. 30. kr.
	Ducat	3. fl. 30. kr.
	Goldgulden	2. fl. 30. kr.

Den 23. hat die Union ein End genommen/ darauf etliche Fürsten neben Würtemberg mit Ihr Fürstl. Durchl. in Beyren/ als der Catholischen Ligen Generalen in Ulm einem Accord auffgerichtet haben.

Anno 1621. im Eingang dises Jahrs den ersten Hornung legte es den ersten Schnee/ darauff wurd es so grimm kalt/ daß den 4. diß die Weingarten erfrohren/ die Hagelwetter haben im Brachmonat umb Weiblingen in etlichen Flecken/ Wein und Korn sehr erschlagen.

Sonsten

Sonsten seyn die Winter und Sommer-Früchten/wie auch das Hew/ bey gutem Wetter eingebracht worden/ist also dises ein zimlich fruchtbar Jahr gewesen/ darinn ein gute Nothdurfft an Früchten und allerley Küchenspeiß erwachsen. Den Wein betreffend/ ist er wie ob gemelt im Winter erfrohren/ es gab auch im Mayen Reiffen/rauhe Wind und kalte Regen/ ein bösen Blühet/ und hernach zur Zeitigung deß Weins auch böß Wetter. Dahero dessen wenig und zimlich sauer worden/der Morg war auff anderthalben Eimer angeschlagen.

Galt der Schöffel Kernen 12. Gulden.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	14.fl.30.kr.
Tübingen	12. fl. 5 kr. 4. hl.
Eßlingen	14. fl. 39. kr. 3½. h.
Canstatt	14. fl. 28. kr.
Schorndorff	13. fl. 42. kr. 1. hlr.
Weiblingen	13. fl. 34. kr. 1. hlr.
Marpbach	13. fl. 34. kr. 1. hlr.
Lauffen.	15. fl.
Brackenheim.	13. fl. 20 kr.
Bietigheim	12. fl. 39 kr.
Bessigheim	15. fl. 30. kr.
Gröningen	13. fl. 20. kr.

In disem Jahr hat Jacobus Reiching ein Geschlechter von Augspurg/ und Fürstlicher Pfaltz-

Pfaltzgräfischer Newburgischer Hoffprediger seinen Jesuiter-Orden verlassen / sich zu der Augspurgischen Confession begeben und ist Professor Theologiæ zu Tübingen worden / daselbst er auch hernach im Jahr 1628. gestorben ist.

Der Spanisch General Spinnola hat auch in disem Jahr die unter Pfaltz / jenseit deß Rheins / ohne Blutvergiessen eingenommen: Und weilen er ins Niderland verreisen wollen / hat er das Commando dem Consalvo Corduba übergeben / der hat den Kopff vor Francken-Thal gewaltig verstossen; König Friderich Pfaltzgraff begab sich sampt den Seinigen in den Holländischen Schutz. Ihre Kayserliche Mayest. händiget den Fürsten auß Beyern / wegen geleister treuen Dienst die Pfaltz ein / und dem Hertzog auß Sachsen / die Lausnitz / ob wohlen Hertzog Christian auß Braunschweig / dem König Friderich zu Lieb / ein Armee auffgebracht / ist doch solche gleich wider zertrennt und geschlagen worden.

Müntzen steigen auff:

Im Jenner / der

Reichsthaler	2. fl. 20. kr.
Guldenthaler	2. fl. ——
Köngisch Thaler	2. fl. 30. kr.
Ducat	3. fl. 30. kr.
Goldgulden	2. fl. 30. kr.

Im

Im Februarij/der	Reichsthaler	2.fl. 24.kr.
	Guldenthaler	2.fl. 6.kr.
	Königisch Thaler	2.fl. 36.kr.
	Ducat	3.fl. 36.kr.
	Goldgulden	2.fl. 36.kr.
Im Mertzen/der	Reichsthaler	2.fl. 30.kr.
	Guldenthaler	2.fl. 10.kr.
	Königisch Thaler	2.fl. 50.kr.
	Ducat	3.fl. 40.kr.
	Goldgulden	2.fl. 40.kr.
Im April/der	Reichsthaler	2.fl. 36.kr.
	Guldenthaler	2.fl. 15.kr.
	Königisch Thaler	3.fl. ——
	Ducat	3.fl. 45.kr.
	Goldgulden	2.fl. 45.kr.
Im Majen/der	Reichsthaler	2.fl. 48.kr.
	Guldenthaler	2.fl. 24.kr.
	Philippsthaler	3.fl. ——
	Ducat	4.fl. 30.kr.
	Goldgulden	3.fl. ——
Im Junio oder Brachmonat/der	Reichsthaler	3.fl. 6.kr.
	Guldenthaler	2.fl. 36.kr.
	Königisch Thaler	3.fl. 30.kr.
	Ducat	4.fl. 30.kr.
	Goldgulden	3.fl. 30.kr.
Im Julio oder Hewmonat/der	Reichsthaler	3.fl. 15.kr.
	Guldenthaler	2.fl. 52.kr.
	Königisch Thaler	3.fl. 32.kr.
	Ducat	5.fl. ——
	Goldgulden	3.fl. 40.kr.

Im

Im Augstmonat/der	Reichsthaler	4.fl. —
	Guldenthaler	3.fl. 30.kr.
	Königisch Thaler	4.fl. 15.kr.
	Ducat	6.fl. 30.kr.
	Goldgulden	5.fl. 15.kr.
Im September oder Herbstmonat/der	Reichsthaler	4.fl. —
	Guldenthaler	3.fl. 30.kr.
	Königisch Thaler	4.fl. 15.kr.
	Ducat	6.fl. 30.kr.
	Goldgulden	5.fl. 15.kr.
Im Octob. oder Weinmonat/der	Reichsthaler	5.fl. —
	Guldenthaler	4.fl. 24.kr.
	Königisch Thaler	5.fl. 36.kr.
	Ducat	9.fl. 30.kr.
	Goldgulden	7.fl. —
Im November oder Winter/der	Reichsthaler	5.fl. 30.kr.
	Guldenthaler	4.fl. 45.kr.
	Königisch Thaler	6.fl. —
	Ducat	10.fl. 30.kr.
	Goldgulden	7.fl. 30.kr.
Im December oder Christmonat/der	Reichsthaler	6.fl. 30.kr.
	Guldenthaler	5.fl. 30.kr.
	Königisch Thaler	7.fl. —
	Ducat	12.fl. —
	Goldgulden	8.fl. —

Den 5. und 6. Septembris/ ist Heydelberg die Stadt und Schloß mit stürmender Hand eingenommen worden.

Anno 1622. diß Jahr hat sich mit Win-

ter

ter- und Sommerfrüchten schön erzeigt / allein ist im Blühen ein Meelthau ins Korn gefallen / dahero es im treschen und mahlen wenig geben / alle Küchenspeiß sampt den Eichelen ist wol gerathen; Die Weingärten aber seyn umb Liechtmeß erfrohren / und ist vor Johanni Regenwetter eingefallen / dahero der Wein einen bösen Blühet gehabt / und Schaden genommen / deßwegen wenig / und ein Morg in andern umb 2. Eimer angeschlagen worden.

Der Schöffel Kern galt vor der Ernd 4. nach der Ernd 6. Reichsthaler.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	58. fl. 40. kr.
Tübingen	56. fl. leicht Gelt.
Eßlingen	54. fl. 34. kr. 3. hlr.
Cantstatt	56. fl.
Schorndorff	61. fl.
Weiblingen	58. fl. 40. kr.
Marpbach	44. fl.
Lauffen	80. fl.
Brackenheim	64. fl.
Bessigheim	72. fl. 40. kr.
Gröningen	50. fl. 39. kr. 1. hlr.

Daß diser Wein-Rechnung so hoch kommen / macht vermelte Geldsteigerung. Diß alles ist in hohem Müntz-Werth / oder kein nützen Geld gewest / das gute Gelt ist so hoch gestigen / wie

wie hernach zu sehen / hergegen seyn eitel nichtswerthige Scheidmüntzen von mehrertheils lautterm Kupffer vorhanden gewesen.

Unser Gnädiger Fürst und Herr / Herr Johann Friderich / Hertzog zu Würtemberg und Teck / ꝛc. Hochlobsel. Angedenckens / ließ allein auf Dero Jurisdiction zur Land-Müntz / gantze und halbe Hirsch / auch fünffzehen Kreutzermüntzen / deren doch die Kipperer und Wipperer viel auff gewechselt / in außländische Müntzen geführt / und damit geschachert oder gewuchert / dann dergleichen Leuthen die Probier-Stefft wol bekant waren / wañ ihnen ein Müntz unter Hand kommen / haben sie solche auff dem Stein / und in ihre Stefft darnebē gestrichē / habē sie gleich gewust / wie vil fein die Marck halte.

Das betrügliche Gelt hat auch darzu geholffen / daß allē Wahren auffs höchst gestigen / dann ein 6. Pfündiger Laib Brodt / galt ein Gulden / die Maß Wein in Würthshäusern / zween Gulden / ein Simri Saltz / Erbitz / Habermehl / jedes 8. Gulden / ein Pfund Schmaltz / oder Liechter 20. Batzen / und also fortan / war alles auffs höchst verkaufft / und weil / wie gehört / daß das Gelt allerdings gantz Kupfferen war / kamen die zween : und ein Schilling / halb Batzen und Kreutzer in solche Verachtung / daß

daß niemand nichts mehr umb Geld feil gewesen/es haben auch etliche Gastgeber/ sonderlich auff dem Land/ ihre Schild herab gethan. Es hatte zwar/ wie gesagt/ jederman vil Geld/ die Armen zogen gantze Händ voll herauß/ ja die Kinder spileten mit Geld auff der Gassen/ und obwol dessen gnug/ konte doch keiner etwas darumb kauffen/und weilen das gute grobe Geld so hoch gestigen/ist man dahin getrungen worden/ nicht mehr umb Geld zu kauffen oder verkauffen/sondern mit Tauschen handeln müssen/ der arme Taglöhner/ der nichts zu vertauschen gehabt/hat sich mit seinem Taglohn dahin gerichtet/ daß man ihme geben müssen/ was er zum nöhtigsten bedärfft/ entweder Brod/ Saltz/ Schmaltz/ Erbis/ oder was er begehrt; Also machtens die Handwercks-Leut auch/ wormit dann der gemeine Mann mit Einquartierung der Soldaten/ (welche die Leut gezwungen/ ihnen fast über ihr Vrmögen auffzutragen/) mit Umblagen der Kriegskosten/ mit taxiren der Victualien und Handwercker/ da man den gemeinen Mann gleichsam mit Gewalt zu seinem Verderben genöhtiget.

In disem Jahr haben Ihre Fürstl. Gn. Marggraff Friderich zu Baden/ ein ansehenlich geworben Volck von 8. Regimentern zu

Fuß/und 23. Cornet Reuter / neben 10. Stuck Geschütz / und 1800. Wägen / auch allerhand trefflichen Kriegs-Rüstungen und Instrumenten zusammen gebracht / deß gäntzlichen Vorhabens / mit dem General Tilly eine Schlacht zu wagen / wie sie dann den 26. Aprilis bey Wimpffen und Ober-Eyßheim einander unter Augen gezogen seynd/ und auffeinander getroffen haben/der Marggraff aber wurde überwunden/verlohr vil Volck/neben vil Fahnen/ allem Geschütz / Plunder/ und dergleichen Wägen/ auch vilem Gold und Silber/und muste er selbsten sich mit der Flucht salvieren; unter denen geblibenen / deren zu beeden Theilen auff die 5000. gewesen / war auch Hertzog Magnus Friderich zu Würtemberg / der über ein Regiment Oberster war/welcher sich gleichwol zweymal durch seines Feinds Läger geschlagen / das dritte mal aber / als er kein Quartier annemmen / sondern lieber sterben wollen / mit etlich Schüssen und tieffen Wunden nidergemacht/ hernach unter den Todten gesucht/nach Stuttgart geführt / und den 24. Maij allda beygesetzt worden.

Hierauff seynd die Ligistische Croaten und Cossacken in die Marggraffschafft Baden gefallen/vil dariñen nidergemacht/ das Land außgeplündert und sehr verwüstet.

Auff

Auff Margretha / den 13. Julij seynd zu Delbronn/Maulbronner Ampts/ durch derselben nächtlichen unversehenen Einfall in die 500. armer unschuldiger Leut von Burgern daselbsten; Item vom Vayhinger und Leonberger Außschuß/grausamlich ermordet/ 115. Gebäw an Häusern und Scheuren abgebrant/ welcher Schad auff 64000. Gulden geschätzt worden.

Worauff die in dem Käiserl. Reichs-Hof-Rath/ zwischen gedachtem Marggraffen und Eduardischen Erben schwebende Rechtfertigung zu End gebracht/und den 4. Septembris ein Urtheil von Käiserl. Majest. zu Wien durch deß Reichs Vice-Cantzler den von Ulm publiciert worden/durch welches deß Marggraffens Eduardi Fortunati Kindern die Stadt Baden mit Zugehörde/ auch allen erhobenen und erhebenden Nutzbarkeiten zugesprochen worden.

Betreffend die Steigerung der Müntzen/ haben selbige diß Jahr gegolten.

Im Jenner der	Reichsthaler	7 fl. 30. kr.
	Guldenthaler	6. fl. 30. kr.
	Königisch Thaler	8. fl. ——
	Ducat	13. fl. 30. kr.
	Goldgulden	10. fl. ——

Im Febr. oder Hornung/ der	Reichsthaler	10. ß. ——
	Guldenthaler	8. ß. 30. kr.
	Köngisch Thaler	11. ß. 30. kr.
	Ducat	16. ß. ——
	Goldgulden	12. ß. ——

Von disem Monat an ist es darbey geblieben biß auff den 8. Octobris oder Weinmonat/ da es umb den halben Theil abgewürdiget oder geschätzt worden/ nämlich

Im October galt/ der	Reichsthaler	5. ß. ——
	Guldenthaler	4. ß. 30. kr.
	Köngisch Thaler	5. ß. 30. kr.
	Ducat	8. ß. ——
	Goldgulden	5. ß. 45. kr.

Aber gleich in folgendem Novembris oder Wintermonat hat das Geld wider anfangen steigen/ da gegolten.

Der	Reichsthaler	6. ß. ——
	Guldenthaler	5. ß. 30. kr.
	Königisch Thaler	6. ß. 30. kr.
	Ducat	9. ß. 30. kr.
	Goldgulden	7. ß. ——

Anno 1623. der Anfang dises Jahrs hat sich glimpfflich erzeigt/ der Mertz war auff das halbe Theil trocken / im Majen aber gab es an unterschidlichen Orten Hagelwetter/ sonderlich allhie zu Stuttgart / da es etlich hundert Morgen Weingart erschlagen/ auch mit flössen übel zerrissen / deßgleichen auch an nächst gelegenen Or-

Orten und im Ramsthal geschehen / umb S. Veits Tag gab es ein schröcklich Donnerwetter / Blitz / Hagel / Regen / Nebel und grosse Wind / welches der Weinblüst hinderlich gewesen / den 18. und 19. Junij gab es abermahl grosse Donner und Hagelwetter umb Urach / da es Stein geben / so groß wie ein Hennen-Ey / die Menschen und Vieh / was es angetroffen / jämmerlich erschlagen; es hat auch disen gantzen Monat über / unterschidlicher Orten Hagel und Wolckenbrüch geben / im Blühet deß Korns / gab es ein Mehlthaw / also wo das Wetter nit Schaden gethan / gab es taube Frücht / und hernach im Treschen wenig / daher alle Ding in hohen werth kommen / dannoch hat man Gott zu dancken / daß in disem Jahr / wie hernach folgt / das Geld widerumb in seinen rechten Werth kommen / und man die Wochenmärckt wider hat gebrauchen können.

Der Schöffel Kern galt gut Gelt. 12. fl.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	21. fl. 20. kr.
Tübingen	21. fl. 20. kr.
Eßlingen	21. fl. 25. kr. 4. hlr.
Cantstatt	20. fl. 45. kr.
Schorndorff	22. fl. 21. kr. 1½. hlr.
Weiblingen	21. fl. 20. kr.
Marpbach	18. fl. 19. kr. ½. hlr.

Lauffen	20. fl.
Brackenheim	18. fl.
Biettigheim.	17. fl. 26. kr. ½. hlr.
Bessigheim	20. fl. 30. kr.
Gröningen	16. fl.

Im Brachmonat dises Jahrs sein gar viel der braunen Weyfalter geflogen / welche das gantze Land mit schwartzen Raupen erfüllt/ die nit allein das Cappis- und Rübenkraut/ sondern auch die rauhe Distel abgefressen haben: Endlich haben sie sich bey Eßlingen in der Lufft versamblet/ und wurden ihrer so viel/ daß sie den Sonnenschein auffhielten / thäten gleichsamb ein Treffen oder Schlacht miteinander/ kamen viel umb/ fielen herab/ und bedeckten den Boden/ daß er gantz schwartz auß gesehen.

Den 16. Julij dises 1623. Jahrs hat es zu Herbrechtingen und Hermeringen/ deßgleichen zu Giengen/ Gundelfingen und selbiger Reste Blut geregnet/ welches den Leuten in ihrem Arbeiten/ auf die Händ und Kleider/ sonderlich einem Weib zu berührtem Herbrechtingen / so nach der Wäsch ihr Geräth auffgeheneckt/ darauff gefallen / daß es gleichsamb gantz blutig worden/ und ob sie gleich wol selbiges vermeinet zu säubern/ gewaschen und geriben/ seynd doch die Blutstropffen wie zuvor darinn geblieben/ es hat auch nit allein an berührten: sondern an

vielen

vielen unterschidlichen Orten im Reich Blutregen und Blutzeichen gegeben/ welche auff den Steinen/und an den Früchten gesehen worden/ was dises beditet/ hat männiglich hernach erfahren; Es seyn auch fliegende Fewerkugeln gesehen worden. Der gemeine Mann war von dem Uberlast deß Kriegsvolcks/so ihm auff dem Halß gelegen / allerdings biß auff das Marck außgesogen.

Den $\frac{15}{25}$. Febr. dises Jahrs / haben Ihre Käiserl. Majestät auff dem Collegial-Tag zu Regenspurg / darbey zwar weder Churfürst in Sachsen / noch Brandenburg erschienen / die Churfürstl. Dignitet von Chur-Pfaltz auff Ihr Fürstl. Gn. Hertzog Maximilian in Beyern solenniter transferiret.

Den 17. Julij ist die Vestung Franckenthal in der untern Pfaltz/ durch einen besondern Vertrag/unterm Schein eines Sequesters/den Spaniern in die Händ gerathen.

Den 27. Julij oder Hewmonat / seyn die drey Löbliche/im Müntzwesen Correspondirende Fränckische / Beyrische / und Schwäbische Kreiß in Augspurg zusammen kommen / haben die nothwendige Müntz-Steigerung abgethan/und geordnet/daß fürohin gelten soll

Ein	Reichsthaler	1. fl. 30. kr.
	Guldenthaler	1. fl. 20. kr.
	Königisch Thaler	1. fl. 40. kr.
	Ducat	2. fl. 20. kr.
	Goldgulden	1. fl. 44. kr.

Auch gleich nächsten Tags/ den 28. dito miteinander beschlossen und verabschidet/ daß es hinfüro und für dißmal bey disem Absatz sein Verbleibens haben soll/ darbey es auch noch verbleibet/ außgenommen/ daß

Ein Ducat auff 3. fl. und
Ein Goldgulden auff 2. fl. erhöhet worden.

Anno 1624. im Eingang dises Jahrs/ erfroren den 9. Jenner die nidern Weingart was nicht bezogen gewesen; Den 28. und 30. Junij gab es schädliche Hagelwetter/ daß es allhie zu Stuttgart 900. Morgen Weingarts also erschlagen/ daß sie miteinander nicht drey Eimer Wein geben; den 3. 18. und 23. Julij gab es umb Unter-Türckheim und andern Flecken böse Hagelwetter mit grossen Winden und Gewässer/ welche Frucht/ Wein und Obst hart zugesetzt/ darauff kam ein heisse Ernd/ und fielen die Trauben/ so zuvor vom Wetter getroffen waren/ gantz unter die Stöck herab/ auch war es in den Hundstagen so heiß/ daß auch die jenige Trauben/ so im Wetter durchgeschlupfft/ doch frey/

frey/ und nicht unter dem Laub gestanden/ dermassen eingeschmurzet und gebraten/ daß an vilen Orten nicht der halbe Theil frisch geblieben/hat also der Wein vil außgestanden/und da er zeitig worden/ ist ein Fäule darein kommen/ daß wenig/ doch gut worden; Ist also dises ein fruchtbares dürres Jahr gewesen/ darinnen Winter- und Sommerfrüchten/ wo der Hagel keinen Schaden gethan/ neben der Küchenspeiß/Obst und Eicheln/wol gerathen/ doch ist auch an etlichen Orten wegen der Dürre gar kein Obst worden.

Der Schöffel Kern galt 12. fl.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	11. fl. 20. kr.
Tübingen	11. fl. 26. kr.
Eßlingen	11. fl. 37. kr. 3½. hlr.
Cantstatt	11. fl. 13. kr.
Schorndorff	12. fl. 28. kr.
Weiblingen	11. fl. 45. kr.
Marpbach	10. fl. 51. kr. ½. hlr.
Lauffen	14. fl. 26. kr. ½. hlr.
Brackenheim	10. fl.
Bietigheim	14. fl. 29. kr. 3½. hlr.
Bessigheim	20. fl. 30. kr.
Grönningen	9. fl. 30. kr.

Dises war das vierte Jahr der Theurung/ und das sechste deß verdörblichen Kriegswe-

sens/da der gemeine Mann mit Einquartierungen der Soldaten immer sehr beschweret wurde.

Den 17. Febr. oder Hornung kam zu Tübingen Fewer auß / und verbrunnen nächst der Kirchen zwey Häuser.

Graf Tilly ligt in seinem eroberten Land der Pfaltz still / und hatte keinen sonderlichen Feind/ und als die Käiserisch: und Churbeyrischen Soldaten in die Marggrafschafft Baden Durlach gezogen / und die Stadt Pfortzheim/ nachdem sie 12. Stunden lang Widerstand gethan hatte/ eingenommen / so ist der alte Marggraf / Herr Georg Friderich / weil er ihme nicht getrawen dörffte / auß dem Land gezogen; sein Sohn aber/ Herr Marggraf Friderich/ hat deß obgedachten Marggrafens Eduard Fortunati Söhnen die Vätterliche Güter/zu welchen sie/ (weilen sie von ihrer Fraw Mutter her nicht hoher Ankunfft) der alte Marggraf nicht gelangen lassen wolte / wider zugestellt; als der Herr General Tilly den Käiserl. Außspruch/ davon oben im 1622. Jahr gesagt worden/zu vollziehen im Werck war.

In disem Jahr den 3. Septembris starb Herr Matthæus Vogel/gewester Fürstl. Würtembergischer Rath / und Probst deß Klosters Herbrechtigen.

An-

Anno 1625. vor dem Eingang diſes Jahres/ den 24. Chriſtmonats/ ſeyn zu Nagolt und Wildberg groſſe unerhörte Winde/ Donner/ Blitz und Hagel vorgangen/ daß man nicht anderſt vermeynt der Jüngſte Tag ſeye vorhanden; die Waſſer wurden groß/ erzeigten ſich auch Wunderzeichen/ bey Altenſteig hat man unter dem Erdreich hören ſingen/ als wann es ein Muſic wäre.

Den 5. Januarij morgens umb 8. Uhren/ war unluſtig Wetter mit Regen und Schnee/ da der Donner mit 3. Streichen zu Eberſpach in den Kirchen-Thurn geſchlagen/ denſelben angezünd verbränt/ und die Glocken zerſchmältzet hat; es wurden auch die Waſſer ſo groß/ daß der Necker außgelauffen; Den 20. Januarij/ ſeyn drey ſchöne Regen-Bogen geſehen worden/ es hat ſich auch im Eßlinger-Gebieth ein See in Blut/ oder rote Farb verwandelt/ von diſer Zeit an/ war es warm Regenwetter/ biß in den Hornung/ daß ſich die Bäum herfür lieſſen; aber hernach wurd es wider kalt/ daß die Birenbäum und ander frühes Obſt erfroren; Weil es im Spätling vorigen Jahrs gar warm war/ hat ſich die Winter-Saat vergeylt/ und im Majen diſes Jahrs naß war/ iſt es der Korn- und Wein-Blüeſt ſehr hinderlich geweſen; ſonderlich auch

weil

weil im Junio es vil Regenwetter geben/darauf im Julio oder Hewmonat / ein gehlinge Hitz kommen/deßwegen die Frücht taub worden/daß man biß in 50. Garben abtreschen müssen / biß ein Schöffel Dünckel geben/ aber die Sommer-Frücht/ Obst und andere Küchenspeiß / ist wol gerathen.

Den Wein belangend / ist er zwar weder vom Winter noch Sommer erfroren / weil er aber gehörter Massen / einen nassen Blühet gehabt / und mit vilen Keuwürmen beschmeist worden/auch bald Reiffen kommen / ist ein halber Herbst/und mittelmässiger Wein worden.

Der Schöffel Kern galt 12. fl. biß in 16. fl.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	14. fl. 40. kr.
Tübingen	13. fl.. 20. kr.
Eßlingen	15. fl. 45 kr. 2. hlr.
Canestatt	15. fl. 10. kr.
Schorndorff	15. fl. 15. kr. 3. hlr.
Weiblingen	13. fl. 17. kr.
Marpbach	13. fl. 54. kr. 3. hlr.
Lauffen	16. fl.
Brackenheim	14. fl.
Bietigheim.	13. fl. 20. kr.
Bessigheim	16. fl.
Gröningen	22. fl. 41. kr. 2. hlr.

Das Kriegswesen betreffend / sein die Untertha-

terthanen diſes gantze: wie auch vorgehende Jahr/mit Einquartiren und Kriegskoſten/ſehr tribulirt/ daß ſie vermeynt/ ſie können ſolches nicht länger außſtehen; Umb Weyhnachten hernach/ſeyn alle Würtembergiſche Soldaten abgedanckt worden.

Den 10. Octobris diſes Jahrs ſeyn die Evangeliſche auß Oeſterreich geſchafft worden.

Anno 1626. war das achte Jahr deß Kriegsweſens/ und das ſechſte der Theurung; diſes hat ſich anfangs wol erzeigt/ aber erſt den 17. 18. und 20. Maij/ ſind alle Weingart Berg und Thal/ ſampt dem Rocken und Gerſten erfroren/der Dünckel aber/ und was die Gefröre außſtehen mögen/ hat einen guten Blühet gehabt/hernach aber hat es am Tag Medardi anfangen regnen/und ſolches zehen Wochen lang/ biß Laurentij getriben.

Das erfrorne Rebenwerck/ haben theils auff dem Boden weg geſchnitten/die haben wider Holtz bekom̃en/ihrer vil aber/haben die Bogen herauß genommen/ andere habens gar alſo ſtehen laſſen/aber es war ihre Mühe und Arbeit umbſonſt/ und wurden die Reben wegen langen Regenwetters gantz gelb; ſo gab es auch ein naſſen Hewet und Ernd/ dahero vil Korn angangen/ daß niemand genieſen können.

Den

Den 22. Julij war so ein grausamer Wind/ der vil tausent Simri Obst abgewehet/ ja diser grosse Wind hat vil Bäum geschlitzt/und theils gar auß der Erden gerissen.

Den 12. Aug. hat es zu Weissach Maulbronner Ampts/ mit Hagel und Gewässer/ ein unerhörten Schaden gethan/dañ es im Flecken ein Scheuren voller Frücht/und ein Hauß hinweg gerissen/darinnen 2. Kinder umbkommen.

Hernach gab es ein truckenen Herbst/also/ daß man bey dürrem Wetter / wo noch etwas vorhanden gewesen / ablesen müssen; dahero ist Wein und Korn hoch gestigen/und der Hunger so groß worden / daß gar vil/ die sich zuvor mit ihrer Handarbeit ernehret / bettlen musten/ und vil die sich dessen schämten / hungers gestorben/ andere haben sich mit Graß / Distel / Melten und dergleichen grünen Kräutern/ihr Leben aufgehalten/biß der Allmächtige Gott seinen Vätterlichen Segen geben/und uns ein reiche Ernd beschert.

In Bayern und anderer Orten aber / wo man vollkomnen Rocken bauet/ist die Theurung/ weil alles erfroren/ noch höher gestigen/ daß der Schöffel auff 30. fl. kommen / deßwegen vil tausend in Bayern / von Hauß und Hof gezogen / sich in Würtemberg / Elsas und andere

Ort

Ort begeben/ und deren Enden mit bettlen aufgehalten/biß auf das künfftige Jahr/da sie auch widerumb ein Ernd erlebt/ haben sie sich wider nach Hauß begeben.

Bey uns hat sich das Korn Gott lob/ diß Jahr so reichlich ergeben/ daß/ so bald man die Sichel angelegt/ hat das Brod/ mehr dann umb das halbe Theil abgeschlagen/ vor der Ernd galt ein 6. Pfündiger Laib Brod 7. Batzen/hernach aber kam er auff 10. Kreutzer; dannenhero die Arme wider ersättiget worden.

Und wie gemeinlich geschicht/daß auff ein Hunger/ Pestilentzischer Sterben erfolgt/ also ist es dißmal auch ergangen; dann der Sterbend hat neben andern Land-Straffen auch starck angehalten/daß an vilen Orten das halbe/an etlichen das dritte Theil der Menschen/ und in Würtemberg in 25000. hinweg gerafft wordē/ ist also dises künfftig Jahr widerumb etwas leidenlicher worden; daß ein Schöffel Korn vor der Ernd 18. und 20. Gülden golten/ darnach auff 7. Gülden kommen ist.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	17. fl. 30. kr.
Tübingen	17. fl. 8. kr. 3. hlr.
Eßlingen	18. fl. 10. kr. 2. hlr.
Canstatt	18. fl. 40. kr.

Schorn-

Schorndorff	18. fl. 25. kr. 3½. hlr.
Weiblingen	17. fl. 26. kr. 4. hlr.
Marpbach	16. fl.
Lauffen	17. fl. 17. kr.
Brackenheim	16. fl.
Bietigheim	15. fl. 28. kr.
Besigheim	18. fl.
Gröningen	17. fl. 17. kr.

Anno 1627. disen Winter ist der schnee erst im Mertzen abgangen/deßwegen den Früchten Schaden geschehen/ aber auff der Alb und in Wäldern seyn sie gar unter dem Schnee erstickt/ daß man die Aecker mit Sommerfrüchten besämen müssen; im Majen gab es schädliche Hagelwetter / zu Weissach ist ein Weib durch einen Strahl in der Küchen erstickt; den 27. ermeldten Monats Maij hat es ein erschröcklich Hagelwetter/ und 3. in 4. pfündige Stein geben, welches Wetter von Langenaw biß gen Bretta in 24. Flecken alles/ja alle Ziegel-Dächer erschlagen.

Den 7. und 17. Julij gab es umb Vayingen an der Entz / Hohen-Häslach und Lauffen abermalen böse Hagelwetter / welche dem Korn und Wein Schaden gethan; den 18. dito war ein so grausamer Wind/ welcher im Westerich/ Breißgäw / Rheinstrom und Schwaben vil Häuser eingerissen/sonderlich zu Muckensturm

seynd

seynd 15. Först und zween Kirchen-Thürn dardurch zu Grund gangen / auch vil tausend heimisch: und wilder Bäum umbgeworffen / oder zum wenigsten geschlitzt worden / daß männiglich vermeynt / der Jüngste Tag seye vorhanden.

Den 1. 3. 10. und 24. Augusti haben widerumb die Hagelwetter umb Zwyfalten auff der Alb / Reutlingen / Urach und Bahlingen grossen Schaden gethan / hat auch zu Ober-Türckheim und Dänzlingen eingeschlagen / und zwo mit Frucht gefüllete Scheuren verbrännt / so war auch das langwirige Regenwetter / welches von Laurentij biß Martini gewäret / allen Früchten sehr hinderlich und schädlich / daß der Habern auff dem Boden / und das Oemd auff dem Feld zu Grund gangen / und verdorben / wurde deßwegen darvon nicht vil eingebracht. Dises erzehlte langwirige Regenwetter war nicht allein den Gartenfrüchten / sondern auch an Zeitigung deß Weins sehr hinderlich / wie es dann auch einen bösen nassen Säet geben / daß vil in der Näsſe ertruncken / es hat auch vil wegen der Näsſe nicht angeblümbt werden können / dardurch Menschen und Vich ein grosser Abbruch geschehen / so haben sich die Wasser von Martini biß Weyhenachten etlich mal ergossen / daß dergleichen in 50. Jahren nit geschehen.

Im November gab es schädliche Wind/ und an Weyhenacht-Feyertagen Blitz und Donner/welches alles Drohungen und Straffen Gottes/ wegen unserer Sünden gewesen/ wie dann Krieg/ Thewrung und Pestilentz hernach gefolgt. Ist also dises ein naß und kaltes spates Jahr gewesen/darinnen doch ein zimliche Nothdurfft an Frucht erwachsen.

Den Wein belangend/hat das nider Feld/ weil es abgeschnidten worden / nichts geben/ die Berg aber haben wenig und sauren Wein gegeben / der doch in hohem Werth / nämlich der Eimer deß Newen umb 23. der Alte aber für 50. fl. verkaufft worden.

Der Schöffel Kern galt vor der Ernd 9. fl. hernach 8. fl.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	14. fl. 17. kr.	1. hlr.
Tübingen	11. fl. 26. kr.	
Eßlingen	15. fl. 14. kr.	1. hlr.
Canstatt	14. fl. 26. kr.	
Schorndorff	14. fl. 28. kr.	
Weiblingen	14. fl. 17. kr.	
Marpbach	14. fl. 55. kr. 3½.	hlr.
Lauffen.	14. fl.	
Brackenheim.	11. fl. 25. kr.	3. hlr.
Bietigheim	11. fl.	
Besigheim	16. fl.	
Gröningen	11. fl. 25. kr.	4. hlr.

Im

In disem Jahr ist Ferdinand der Dritte zum Böhmischen König erwöhlet worden.

Anno 1628. den 21. Jan. war zu Brackenheim ein Hauß/Scheur/ und die Fraw im Hauß/ sampt einem Kind darinn/ verbrunnen.

Dises Jahr hatte Anfangs einen glimpflichen Winter/ im Mertzen aber Schnee/ und war kalt/ der Maij und Julij erzeigten sich auch rauh/ so hatte der Wein auch ein bösen Blühet/ wärete 5. gantzer Wochen; umb Laurentij hat man die Ernd allzufrühe angegriffen.

Den Wein betreffend/ war er gar spat auf der Bahn/ dann wie gemeldt/ war der Maij und Hewmonat gar zu kalt und naß/ daß der Blühet nicht ärger seyn kont/ darzu ist ein frühe Kälte mit Reiffen und Gefröre eingefallen/ also/ daß die Trauben/ ehe sie weich worden/ sampt dem Holtz im Herbstmonat übel erfroren/ man hat gleichwol mit dem Lesen verzogen/ war doch alles umbsonst/ und war niemalen kein saurer Wein gewachsen/ als diser/ dann die gefrorne unzeitige Trauben hat man nicht tretten können/ sondern haben müssen zerstampfft oder zerstossen werden/ deßwegen er auch der Stösselwein genännt worden; deß Weins/ der nächst-verwichenes Jahr erwachsen/ und auch zimlich sauer gewesen/ hat der Eimer 30. biß 40. fl. gelten/

der drey- und vierjährige aber/ ist der Eimer uff 105. und 115. fl. verkaufft worden/ und galt der newe saure Wein/ der Eimer von 17. biß in 24. Gülden/ die Maß ist von den Gassen-Wirthen umb 2. Batzen außgezäpfft worden.

Der Schöffel Kernen galt 8. Gulden.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	14. fl.		
Tübingen	7. fl.	8. kr.	3. hlr.
Eßlingen	17. fl.	8. kr.	3. hlr.
Canstatt	15. fl.	4. kr.	2. hlr.
Schorndorff	16. fl.	1. kr.	4. hlr.
Weiblingen	15. fl.		
Marpbach	14. fl.	55. kr.	3. hlr.
Lauffen	17. fl.	30. kr.	
Brackenheim	14. fl.	40. kr.	
Bietigheim	13. fl.	52. kr.	
Besigheim	16. fl.	40. kr.	
Gröningen	12. fl.		

Donnerstags/ den 6. Martij morgens uff 3. Uhr/ ist zwischen dem Obern: und Rothenbild-Thor allhie zu Stuttgart/ ein Brunst durch eine Hauß-Wäsch in deß Stadt-Organisten/ Johann-Ulrich Steiglederß sel. Hauß entstanden/ darinnen alle seine Mobilien verbrunnen/ und wäre er Steigleder (weil er sich eines Eisinen Fuß gebrauchen müssen/) allerdings im Fewer gebliben/ wo nicht sein nächster

Nach-

Nachbar zu ihm in das Fewer gesprungen/ und ihne herauß gezogen hätte/ seine Fraw/ Kind und Magd haben sich mit schädlichem springen errettet.

Den 27. und 30. April ist noch bey hellem Tag ein Wunderzeichen am Himmel gesehen worden/ gab fewrige Striemen/ gleich/ als ob ein Kriegsheer mit dem andern stritte/ darbey auch ein Todtenbahr erschinen.

Den 18. Julij ist in Gott selig verschiden/ der Durchleuchtige Hochgeborne Fürst und Herr/ Herr Johann Friderich/ Hertzog zu Würtemberg und Teck/ Graf zu Mömpelgart/ Herr zu Heydenheim/ ꝛc. seines Alters 46. Jahrs/ 10. Wochen/ 4. Tag/ welcher das Regiment nach Absterben seines Herrn Vatters sel. in An. 1608. im 26. Jahr seines Alters angetretten/ welches Ihre Fürstl. Gn. Christlich/ wol und fridlich in 20. Jahr/ 6. Monat hochrühmlich: die erste halbe Zeit zwar in zimlicher Ruhe/ die letztere Jahr aber/ in grosser Mühe und Sorgfältigkeit/ jedoch durch sonderlichen Gottes Segen/ und männiglichs verwundern/ also geführet/ daß bey allen Zerrittungen/ und leidigen Kriegswesen/ (darinn das gantze Römische Reich verwickelt gewesen/ auch fast alle die benachbarte/ als Chur-Pfaltz/ Marggraf-

schafft Baden / die Bischthumer Straßburg und Speyer / neben geringern Ständen / darüber in Grund verdörbt worden /) nicht allein seine Land und Leut / sondern auch der Schwäbische Kreiß (dessen Obrister er war /) in guter Ruhe und Friden verbliben; Welch Ihrer Fürstl. Gn. verstorbener Leichnamb hernach Donnerstags den 21. Augusti mit hoher ansehlicher Processiõn auß der Fürstl. Hof-Capell zu Stuttgarten in die Stiffts-Kirchen getragen / und alda in Dero Schlaff-Kammer mit vilen Thränen beygesetzt worden; Und waren Ihr Fürstl. Gn. fürwar ein Fridliebender Fürst / der bey so trübseligen Kriegsläufften und Religions-Gefahr gedultig / und immer gesehen / daß er bey Röm. Käiserl. Majestät Gnad erhalten werde / so bald aber der getrewe Gott disen frommen Fürsten auß diser Welt zu sich genommen / ist das Land voller Trangsal / Jammer und Elend worden; und weilen seiner Fürstl. Gn. sel. ältester Printz / Hertzog Eberhard / erst im vierzehenden Jahr / also zum Regiment noch zu jung war / hat Hertzog Ludwig Friderich zu Würtemberg / (der zu Mömpelgart Hof gehalten /) sich allhero begeben / und die Administration angetretten.

Das Kriegswesen betreffend / haben sich den

den 27. Februarij vil Reisige und Fußvolck uffi Ulm gelegt.

Den 25. April seynd 3. Cornet Reuter zu Eßlingen und Reutlingen einquartirt worden.

Den 5. Maij ist abermal ein Cornet Reuter für Eßlingen kommen / haben mit Gewalt hinein gewolt / aber die Herren haben sie in ihre Flecken / Möringen und Vayhingen gelegt. Den 6. Maij hat man alles Kriegsvolck zu Fuß / so umb Ulm und an der Thonaw gelegen / theils die Thonaw hinab / theils über den Gotthard hinein geführt / aber darfür so vil Reuter eingelegt.

Den 9. Julij seynd 800. Kirisirer Reuter von Göppingen das Neckerthal herab gezogen / die seynd zu Unter-Türckheim und in umbligenden Flecken in das Nachtquartier gelegt worden / sie seyn aber oberhalb Eßlingen gebliben / haben Albach außgeplündert / den Schultheissen allda jämmerlich gemartert und umgebracht / hernach am Sonntag / den 20. Julij nach und nach das Thal herab auff Cantstatt marchiert. Den 22. diß ist abermal ein Cornet Reuter durch das Neckerthal herab gezogen / und zu Unter-Türckheim das Nachtquartier genommen.

Den 15. Augusti seynd zu Geißlingen 10.

Befelchshaber / welche dem Herrn Fugger von Augspurg sein Gut auff der Strassen nidergelegt / gerichtet worden; Auch ist der Adellichen Ritterschafft / den Reichs-Städten / auch den Clöstern und Flecken im Land / vil Volck zu Roß und Fuß eingelegt worden / welches man so lang halten müssen / biß die Leut allerdings gar verdörbt waren / da dann der gemeine Mann mit Durchzügen / Schatzungen und Kriegskosten dermassen außgesogen / daß es nicht mehr zu erschwingen war / dann sie mit den armen Leuten allerley Muthwillen getriben; Es hat etwann einer / doch allein zum Schein eine Compagnie abgedanckt / die hat ein anderer gleich wider angenommen / und denen zuvor verdörbten Unterthanen eingelegt; In Summa / ein Obrister ist das Land auff: der andere abgezogen / da diese Stadt so vil Ducaten / die andere so vil Reichsthaler Schatzung hat geben müssen / war auch auff der freyen Strassen niemand sicher / und deß raubens und stehlens kein End.

Der Spätling dises Jahrs war so naß / daß vil Aecker nicht außgesäet werden können / deßwegen erst nach Weyhenachten das übrige Feld mit Dünckel besämet / der doch wol gerathen. Ist also dises Jahr ein gute Nothdurfft an Dünckel / Habern / Rüben und Kraut / auch zim-

zimlich Obst erwachsen / jedoch aber ist es vorgemeldter massen in hohem Werth gebliben.

Anno 1629. im Eingang dises Jahrs war es so warm / daß die frühe Bäum sich herauß liessen / weilen es aber noch im Jenner sehr kalt worden / seyn die Bäum / und die unbezogene Weingart im nidern Feld erfroren; sonsten gab es einen geschlachten Frühling / also / daß man im Aprilen schon Saamen geschnidten; den ersten Tag Junij hat es anfangen blühen / hat also Wein und Korn vierzehen Tag vor Johanni verblühet.

Den 10. Julij hat es Nachts zu Fellbach eingeschlagen / dardurch seyn zwey Häuser und zwo Schewren / und darinnen etlich tausend Garben Frucht verbrunnen; Es gab in disem Monat etlich schädliche Hagelwetter / daß es zu Weiblingen / Schmiden / Stetten / Horb / Rotenburg und Reutlingen / auch sonsten hin und wider grossen Schaden gethan.

Den 21. dito Abends umb halb sibene / hat es in einer halben Stund allhie zu Stuttgart in die Spittal-Schewren / in der Herrschafft kleine Kelter / und in der Eßlinger Vorstadt in eines Trabanten Hauß eingeschlagen / doch / weil es kalte Strahl gewesen / seyn solche (Gott Lob) ohne Schaden abgangen / aber an andern etli-

chen Orten/hat an disem Tag Wein und Korn durch Hagel Schaden gelidten; Eben disen Abend hat auch der Strahl im benachbarten Flecken Botnang einen Bawersmañ auff dem Feld/ durch die Garben/ so er auff dem Kopff trug/geschlagen/und ihn am Gesicht verbränt; Zu Nagolt hat der Strahl einem zwölff-jährigen Mägdlein die Kleider auff dem Rucken/ sampt den Schuhen zerfetzet/ es zu Boden geworffen/ und nächst umb sie her drey Löcher in die Erden geschlagen/ dem Mägdlein hat man blawe Striemen am Rucken gesehen/ Gott hat es doch beym Leben erhalten; Es ist eben damals auch der Kirchen-Thurn zu Calw durch einen Strahl abgedecket worden.

Sonsten ist disen ein gut fruchtbar dürres Jahr gewesen/ darinnen alles frühe auff der Bahn war/ reichlich und gut erwachsen; umb Margretha wurde Ernd/ vor Matthei Herbst/ und gar guter Wein/ hat im Herbst der Eimer 20. biß in 24. fl. golten.

Der Schöffel Kernen galt vor der Ernd 9. fl.
nach der Ernd aber 7. fl.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart 15. fl. 38. kr. 3½. hlr.
Tübingen 16. fl.
Eßlingen 15. fl. 42. kr. 5. hlr.
Canstatt 15. fl. 34. kr. 3 hlr.

Schorn-

Schorndorff	16. fl.
Weiblingen	15. fl.
Marpbach	15. fl. 25. kr. 3. hlr.
Lauffen	14. fl. 40. kr.
Brackenheim	14. fl.
Bietigheim	12. fl. 30. kr.
Besigheim	15. fl.
Gröningen	12. fl. 23. kr. 3. hlr.

Den 7. Jan. ist vorgemeldter designirter junge König in Böheim/ unfern von Hameln/ neben noch andern 9. Personen/ im 15. Jahr seines Alters/ bey Uberseglung eines Schiffs in der Weser ertruncken.

Das leidige Kriegswesen belangend/ hat solches gleich voriges Jahr/ und fast je länger je härter angehalten/ was für grossen Uberlast der gemeine Mann mit Durchzügen/ Einquartierungen/ Schatzungen und Kriegskosten erlidten/ ist nicht außzusprechen/ dann in disem Jahr seynd noch über 40. Compagnien in das Land geführt worden/ denen man Winterquartier geben müssen.

Bey solchem Ubelstand und hoch-verdörblichem Kriegswesen/ haben die Bischöff ihnen die Gedancken gemacht/ weil männiglich erarmt/ und die meiste Protestierende Stände von der Ligisten Waffen gedämpfft und überwunden worden/ wurde es nach ihrem Willen ergehen/

haben

haben deßwegen bey Ihrer Käiserl. Majestät/ Ferdinando dem Andern diß Namens / durch ihre Abgeordnete anbringen lassen / was gestalten die Augspurgische Confessions-Verwandten/namentlich: Chur-Pfaltz/ Braunschweig/ Brandenburg/ Würtemberg / und vil Reichs-Städt / nach dem Passawischen Vertrag/ gegen und wider denselben hin und wider unterschidliche Stiffter und Geistliche Güter ihnen entzogen/ und umb wider-Erstattung derselben inständig angehalten; Darauff wegen Restitution der Geistlichen Güter unterm Dato Wien / den 6. Monats-Tag Martij / Stylo novo, ein scharff Käiserl. Edict zu Wien publicirt / und aller Orten im Reich angeschlagen worden/welchem zu Folg von denen hierzu verordneten Commissariis an etlichen Orten / und sonderlich im Fränckischen und Schwäbischen Kreiß / mit wider-Einziehung bemeldter Geistlicher Güter ohnverzügenlich ein Anfang hat wollen gemacht werden / darüber zwar dise beede Kreiß sich zum höchsten beschwehrt / und eine absonderliche Legation an den Käiserl. Hof/ bey Ihrer Käiserl. Majest. beedes umb Abwendung deß leidigen Kriegswesens/und dann umb Suspension der Execution deß Käis. Edicts/ anzusuchen abgeordnet/haben aber nichts erhal-

ten

ten können/sondern solche Güter haben in obermeldten beeden Kreisen bey Pœn der Acht und Aber-Acht/ wie hieunden folget/ müssen restituirt und eingeraumbt werden/. wie dann bald hierauff im Monat Augusto die Käiserl. Herrn Commissarii mit etlichem Bischofflichen Landvolck nach Augspurg kommen/ die sechs Evangelische Kirchen eingezogen und versperrt/ die Prediger Augspurgischer Confession ab: und außgeschafft/ die Evangelische Personen auß dem Rath gethan/und damit das offenliche Exercitium Augustanæ Confessionis eingestellt/welches unter der Burgerschafft grosses Trauren verursachet hat.

Anno 1630. hat sich der Eingang dises Jahrs gantz glimpfflig und warm erzeigt/ daher alles Erdgewächs seinen Fortgang/ sonderlich Frucht und Wein einen guten Blühet hatte/ und gut Korn/ auch besserer Wein als voriges Jahr wuchse.

Der Schöffel Kornen galt 6. fl.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	7. fl. 20. kr.
Tübingen	7. fl. 37. kr. 1. hlr.
Eßlingen	7. fl. 22. kr. 5½. hlr.
Cantstatt	7. fl. 28. kr.
Schorndorff	8. fl. 55. kr.
Weiblingen	7. fl. 9. kr.

Marp-

Marpbach	5. fl. 15. kr.
Lauffen	7. fl.
Brackenheim	5. fl. 20. kr.
Bietigheim	5. fl. 4. kr.
Besigheim	7. fl. 20. kr.
Grömingen	5. fl. 30. kr.

Am Tag Pauli Bekehrung ist Abends gegen Mitternacht ein sehr erschröckliches Fewer- und Wunderzeichen am Himmel gestanden/ welches gleichsam als ein streitendes Heer anzusehen gewesen/ und stehtig gezwitzert und geblitzet/ bißweilen sahe es weiß und bald roth.

In disem Jahr den 26. Januarij ist Ihre Fürstl. Gnaden Hertzog Ludwig Friderich zu Würtemberg/ deß Lands gewesener Administrator/ der sonsten seine Hofhaltung zu Mömpelgart hatte/ gestorben/ und daselbst begraben; deme in selbiger Grafschafft/ ꝛc. Regierung sein ältester Sohn/ Herr Leopold Friderich/ Anno 1624. den 30. Maij geboren/ succedirt hat/ und an seine stell sein Herr Bruder Julius Friderich ꝛc. zur Administration deß Lands Würtemberg verordnet worden.

Im Majen hat es an unterschidlichen Orten Blut geregnet/ auch seynd an den Eichbäumen in den Wäldern Träublin gewachsen wie die S. Johans-Träublin/ was disen alles beditten/ hat man leider mehr dann gnug erfahren.

Der

Den 22. Julij ist alles Kriegsvolck auß dem Land gezogen / daß sich manches Hertz erfrewet / aber bald den 22. Augusti seynd im Läger zu Hagenaw 8000. Mann auffgebrochen / in das Land Würtemberg geführet / und allda mit Gewalt eingelegt worden / die haben die Clöster eingenommen / und in denen zugehörigen Flecken die Evangelische Kirchen- und Schul-Diener abgeschafft / und an denen statt Mönchen / Pfaffen und Nonnen eingesetzt. Im Bischthumb Augspurg wurde den Benedictinern Lorch / Ahusen / und Roda: den Cisterciensern Königsbroñ: den Regulierten Chorherrn Herbrechtingen: und den Chartäusern Christgarten und Zimmern / so vor Zeiten den Nonnen Cistertzer Ordens gehört hatte / und andern die andere Clöster im Würtemberger Land / restituirt; hat aber hernach auff gemachten Reichs-Frieden wider ein andere Gestalt bekommen.

Es hat auch in disem Jahr der außgeschribene Convents-Tag und Versamblung aller Evangelischen Chur: Fürsten und Ständen deß Reichs zu Leipzig auff bestimbten Termin / deß 8. Febr. ihren Anfang genommen / darbey erschienen / Chur-Sachsen / und Chur-Brandenburg / 9. Fürsten / 7. Fürstliche Gesandten / 4. Grafen / 8. Gräfliche Gesandte; Item / unter

terschiedlicher Evangelischer Reichs-Städt im Schwäb: Rheinisch: und Fränckischen Kreiß Abgeordnete/ und ein grosse Anzahl vom Adel/ sich zu berathschlagen/ wie doch disem Unheil/ und elenden Zustand deß Reichs abgeholffen/ oder wo das nicht seyn wolte/ zur Gegenwehr Geld/ Volck und Proviant auffgebracht werden möchte. Sie haben aber zu forderst für gut und thunlich erachtet/ Ihre Käiserl. Majestät nochmalen schrifftlich zu ersuchen/ und zu betten/ daß das Röm. Reich beruhiget/ und das Edict/ wegen der Geistlichen Güter cassiert möge werden.

Worauff von Ihrer Käiserl. Majest. beliebet worden/ daß ein Tagsatzung in Franckfurt zu gütlicher Handlung/ Auffhebung alles schädlichen Mißtrawens/ und Besänfftigung der Gemüther zwischen den Papistischen und Augspurgischen Confessions-Verwandten auf den 1. Jan. deß folgenden 1631. Jahrs angestellt werde; Unterdessen aber die Werbungen in aller Protestierenden Gebieten und Landen aller Orten angangen/ und ohnerachtet der von Ihrer Käiserl. Majest. darwider publicierter Monitori und Advocatori Mandaten/ eiferig fortgetriben worden seynd.

Unter disem Verlauff ist der König in

Schwe-

Schweden / nachdem er den Krieg wider den Röm. Käiser zu Stockholm beschlossen / seiner Schantz wol wahrnemmend den 24. Junij auf dem Teutschen Boden mit einer ansehenlichen wolversuchten Armee ankommen / und in kurtzer Zeit sich deß gröstẽ Theils Pommern bemächtiget / darauff seinen Zug nach Mechelburg genommen / und selbige zween vertribene Fürsten (dero Hertzogthumb der Käiser dem Hertzog von Fridland geschenckt hatte) widerumb eingesetzt.

Dieweilen es auch auff den 25. Junij hundertjährig gewesen / daß die Augspurgische Confession Käiser Carl dem Fünfften / von den Evangelischen und Protestierenden Chur-Fürsten und Ständen übergeben worden / als ist solcher Tag auff Anordnung der Churfürstlichen Durchl. zu Sachsen an allen Orten / da man sich zu gedachter Augspurgischen Confession bekennet / feyerlich / und als ein Jubelfest begangen / Gott dem Allmächtigen / daß er sein heiliges und allein-seligmachendes Wort biß dahin erhalten / gedancket / und daß er solches noch ferner erhalten / und seiner Kirchen beystehen wolle / angeruffen.

Es wurde auch in disem Jahr / gleichwie in allen andern Evangelischen Orten / also auch

von Gnädiger Herrschafft durchs gantze Würtemberger Land alle Tag umb 12. Uhren eine allgemeine Bettstund/wie auch besondere Bußtäge angestellt/ damit von offentlicher Cantzel männiglich zu hertzlicher Buß / gottseligem Leben und inbrünstigem Gebett eiverig angemahnet werde/ daß Gott sich deß Ubels / welches er über sein Volck/wegen dessen vilfältigen Sünden/und unbußfertigen Lebens gedacht hat/rewen/demselben Gnade erzeigen/und Rettung widerfahren lassen wolle.

Anno 1631. war abermal ein fruchtbares Jahr/ da man das Feld / so wol mit dem Rebwerck/ als Ackerbaw / zeitlich angegriffen; den 21. Maij fiengen die Trauben an zu blühen/ vor Jacobi ward Ernd / und vor Michaeli Herbst; diß Jahr ist vil und gute Frucht/ auch die Menge köstlichen und bessern Weins als die 2. vorhergehende Jahrgäng erwachsen / also / daß wegen der drey auffeinander reichen Herbst der Wein sehr unwerth gewesen / daß ein Maß Wein und ein Ey eines so vil als das ander/und jedes ein Kreutzer gegolten / man hatte ausser Mangel Faß vil in Zübern und Bütten eingeschlagen.

Der Schöffel Kernen galt 4. fl.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart 5. fl. 4. kr. 2. hlr.

Tübingen	4. fl. 16. kr.	
Eßlingen	5. fl. 14. kr.	1. hlr.
Canstatt	5. fl. 9. kr.	3. hlr.
Schorndorff	5. fl. 13. kr.	1. hlr.
Weiblingen	4. fl. 52. kr.	3. hlr.
Marpbach	3. fl. 50. kr.	
Lauffen	4. fl. 20. kr.	
Brackenheim	4. fl.	
Bietigheim	3. fl. 44. kr.	
Besigheim	4. fl. 40. kr.	
Gröningen	4. fl. 45. kr.	

Den 28. Junij ist General-Obrister/Graf Ego zu Fürstenberg mit seiner Armee in 20000. starck/ ein versucht Volck/ auß Italia über den Schwartzwald nach der Alb in das Würtemberger Land eingefallen/ haben das Städtlein Münsingen und alle umbliegende Flecken außgeplündert; Und obwolen das Würtembergische geworben Volck und Außschuß sich auff 16000. Mañ erstreckt/haben sie sich zu schwach befunden/ einem solchen grossen Hauffen versucht Volck Widerstand zu thun/ dahero Hertzog Julius Friderich zu Würtemberg/ Administrator/ mit ermeldtem Grafen von Fürstenberg/den 1. Julij einen Accord eingehen müssen/ folgender gestalten: Daß er erstlichen den Leipzigischen Schluß cassieren/ das Land-Volck widerumb nach Hauß lassen/ die geworbenen

Soldaten aber abdancken/ und dann der Käiserischen Armada gegen Abstellung aller exorbitantien nothdürfftigen Unterhalt verschaffen solle.

Hierauff haben Ihr Fürstl. Gnaden das geworbene Volck abgedanckt / den Außschuß aber wider nach Hauß gelassen; (und weilen zu diser Zeit eben die Kirschen reiff oder zeitig / haben etliche Spötter dises den Kirschenkrieg genennet.) Und ob gleichwolen das Land an Gelt (dann man den Käiserischen General Obristen über die 136. Thonnen Gold an paarem Geld überlifert/) erschöpfft/ und der Unterthan außgesogen und verdörbt/ ist doch dise gantze Armee ins Land gelegt/und das Hauptquartier zu Untertürckheim genommen worden / Ihre Gräfliche Gnaden haben auff dem Rahthauß / dero Gemahlin/ jungen Herren und Frawenzimmer in einem Hauß gleich darneben / das Losament genommen / da es 16. Tag wie bey einer Fürstlichen Hofhaltung zugangen / und täglich 17. Tisch mit Gräflichen und Adenlichen Personen gespeist worden

Darneben seynd in solcher Zeit über die Viertdthalb hundert / und die vier letzte Tag 430. Pferd gefüttert worden / auch über 400. Soldaten / unter der Burgerschafft im Quartier

tier gelegen/was für grosser Unkost auffgangen/ ist leichtlich zu erachten/dann sie die Einwohner gezwungen/ gleichsam über ihr Vermögen auffzutragen / und haben noch Stöß darzu leiden müssen.

Nach vorermeltem Auffbruch/ist das meiste Käiserische Volck auff Ulm zu gezogen/welche Stadt sich auch bald accomodirt / den Leipziger Schluß cassirt / ihr geworben Volck biß auff 500. Mann (die sie zur Besatzung behalten) abgedanckt / und sind in ihr Gebieth 14. Compagnien zu Fuß / und 3. zu Roß / einquartirt worden / welche sie 6. Wochen unterhalten sollen / das abgedanckte Volck ist mehrentheils von den Käiserl. Officiren wider angenommen worden.

Den 7. Septembris hat der König in Schweden dem Tilli bey Leipzig am Flecken Badelwitz eine Schlacht gelifert / da er Tylli/ vom König in die Flucht geschlagen worden/ also daß er die Artollery/und über 6000. Mann Gefangne / die hernach untergestossen worden/ dahinden lassen / und das Feld raumen müssen/ der Schwedischen seynd auch bey 700. und der Sächsischen auff 2000. auff der Wahlstatt geblieben / und obwohlen deß Tylli Armee über

die 10000. Mann stärcker als der Gegentheil gewesen/ist die Victoria desto grösser/und allein dem lieben GOtt zu zuschreiben.

Nach diser Leipziger Schlacht/ und Ankunfft deß Königs in Schweden/haben die Geistliche die Stiffter und Klöster in Würtemberg widerumb selbsten quittirt.

In disem Jahr hat der General Altringer mit 1500. Mann/12. Wochen lang sein Quartier zu Schorndorff gehabt/ an dessen statt/ der Obriste Dewag/ mit 700. Mann starck dahin kommen/welche in etlichen Aemptern die Unterthanen/mit Roß und Mann zu schantzen/ dermassen tribuliert und geschlagen/ daß es zu erbarmen/da sie den Wahl ihres gefallens zurichten liessen.

In solcher Zeit/ist der Hertzog auß Lothringen/mit etlich 1000. Mann starck/ den Käiserl. zu hülff kommen/ nachdem er aber viel Volcks eingebüst/ ist er noch 1400. Mañ stärcker durch das Land gezogen/ hat umb Maulbronn mit Blindern grossen Schaden gethan.

Umb Fastnacht hat der Altringer den Obristen Dewag/plötzlich auffgemahnet/ welcher sich auch in dritthalb Stunden/mit allem Volck und Wägen auffgemacht/und Nördlingen zugezogen.

Darauff

Darauff die Schwedischen im Land starck geworben/auch alle Klöster / Flecken und Höf/ im Land widerumb gesäubert/die Münch/Pfaffen und Nonnen fortgetrieben/ und was nicht in das Land gehörig/hefftig außgeplündert.

Auff welches Ihre Königliche Mayst. in Schweden/Weissenburg/Tonawerth/Lawingen/ Höchstätt / Dillingen und Newburg eingenommen haben.

Anno 1632. ist am End vorigen Jahrs/ am Christabend/das Rebwerck/was nicht bezogen/übel erfroren; im Frühling gab es ein feine Abwechßlung deß Gewitters / ohne daß es erst den 17. Aprilis einen sehr grossen Schnee geworffen/ welcher die blühende Bäum so sehr beschwert/daß derselben viel umbgetruckt/oder geschlitzt worden/sonsten aber hat diser ungewöhnliche Schnee keinen Schaden gethan.

Der Wein hatte ein schlechten Fortgang/ und wegen vielen Regens ein bösen Blühet / im Herbst hat es bald gefroren; dahero wenig / und sauren Wein/aber ein gute Ernd geben.

Der Schöffel Kern galt 5. Gulden.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	6. fl. 25. kr.	
Tübingen	6. fl. 40. kr.	
Eßlingen	9. fl. 11. kr.	3. hlr.

Canstatt	7. fl.
Schorndorff	6. fl. 28. kr. 4. hlr.
Marpbach	6. fl.
Weiblingen	7. fl. 11. kr.
Lauffen	7. fl.
Brackenheim	6. fl. 40. kr.
Bietigheim	6. fl. 16. kr.
Bessigheim	7. fl.
Gröningen	6. fl.

Den 24. Maij ist in der Freudenstatt auß der Gast-Herberg zum güldenen Barben/oben im Hauß ein Fewr schnell auffgangen / darauß mit männiglichs Verwundern und Wehekla-gen in einer Stund 50. Häuser im Brand ge-standen/ in allem aber 139. verbronnen / etliche Menschen getödtet / und viel seynd beschädiget worden.

In disem Jahr ist Mittwochs den 15. Au-gusti der Maulbrunnisch Haupt- unnd Ober-Flecken Knittlingen / Nachmittag umb 3. Uhr von der Ligistischen Rott/darunter Graf Mon-tecuculi Obrister war/ unversehens feindlich er-stigen/ grimmiglich erobert / und nach verübter barbarischer Grausamkeit / in wenig Stunden gantz erbärmlich zu Grund/in die Aschen gelegt worden; Also daß nicht ein einiger Pfost darinn auffrecht geblieben/ es seyn auch in 300. Perso-nen nidergehauen worden; es ist auch obgemel-

ten

ten Jahrs den 19. Novembris Pfaltzgraf Friderich / und vertriebner König in Böheimb zu Maintz Todts verblichen.

Anno 1633. war ein gar feiner geschlachter Frühling / aber doch erfroren erst den 17. Maij die Weingärten vom Reiffen. Es geschahe auch disen Sommer von Hagelwettern grosser Schad/ und weilen umb den Herbst gar zu früher Frost eingefallen / hat man Morgens vor 10. Uhr (wegen Kälte) nicht lesen können/ deßwegen ist gar wenig und saurer Wein / aber ein gute Ernd erwachsen.

Der Schöffel Kern galt 7. Guld.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	10. fl. 17. kr. 1. hlr.
Tübingen	11. fl. 25. kr. 4. hlr.
Eßlingen	11. fl. 39. kr. 5. hlr.
Cantstatt	11. fl. 42. kr.
Schorndorff	11. fl. 30. kr.
Marpbach	11. fl. 30. kr.
Weiblingen	9. fl. 57. kr. 1 7/8 hlr.
Lauffen	12. fl.
Brackenheim	12. fl.
Bessigheim	12. fl.
Gröningen	10. fl. 40. kr.

Den 28. Junij Vormittag umb 9. Uhren seyn zwo rote Neben-Sonnen erschienen / was sie bedeuten / hat die Erfahrung gnugsam zu erkennen geben.

In disem Jahr ist von dem Schwedischen Reichs-Cantzler Oxhsenstirn/auff den 8. Martij ein Convents-Tag/ nacher Heylbron außgeschrieben worden/ auff welchem Frantzös. Engelländ- und Dänenmärckische Gesandten/ auch etliche von den Churfürsten/ Fürsten und Ständen/in Person erschienen/ die andere aber haben ihre Räht dahin abgeordnet/ darbey auch 5. Personen in schlechten Baurenkleidern aus dem Ländlen ob der Ens/ welche vom Adel und Rechts-Gelehrte gewesen/ sich eingefunden/ wolermelter Schwedischer Reichs-Cantzler hat die Propositiongethan/ darinnen er gebetten/ daß weil sein seeligster König ihnen/ den Teutschen zum besten/ sein Leib und Leben beygesetzet, Sie wollen hinführo den Schweden treulich beystehen/und mit ihnen/wider alle ihre Feinde beständig fechten helffen. Darauff solches versprochen/auch etlich Tonnen Gold verwilliget/und noch dises Jahrs zum Theil erlegt worden.

Den 6. Maij hat der Durchleuchtigste/ Hochgeborne Fürst und Herr/Herr Eberhard/ Hertzog zu Würtemberg und Teck/ Graf zu Mömpelgard/Herr zu Heydenheim/ꝛc. die Regierung angetretten/ dahero Ihrer Fürstlichen Durchl. zu Stuttgart den 5. zu Tübingen den

14. diß

14. diß unnd folgendes gantze Land gehuldiget worden / und hat die Administration hiemit ein End genommen.

Die Villinger haben im Land mit plünderen / und dergleichen Feindthätligkeiten grossen Schaden gethan; Dahero Ihr Fürstliche Durchl. solch verdörblich: Unnachbarlich Unwesen zuverhüten/Volck werben lassen/ und neben der Außwahl deß Landvolcks/ dasselbe Ort plocquirt / welches nicht allein einen mächtigen Kosten verursachet / sondern ist manch ehrlicher Soldat und redlicher Burger / darvor umb das Leben kommen/ theils seynd beschädiget/ gefangen und nach Rosenfeld geführet worden.

Freytags den 28. Junij alten Calenders/ Vormittag umb halb 9. Uhr / haben sich abermals zwo Neben-Sonnen sehen lassen / als es zuvor kalt und naß Wetter gewesen / aber nach dem Neumond hat es sich wider umb etwas auffgehellet/ und frühe ein Nebel geben/ darauff ein weisses gleichmässig dünn Liecht / und durchscheinend Gewölck erfolgt / daß viel hundert Menschen zusammen geloffen/ und solches einander gezeigt habē/da fād sich erstlich ein grosser weiter Umbkreyß gerings umb den Himmel herumb / der gerad mitten durch die Sonn gieng/ daß sie in ihm stund und leuchtet / gleich wie ein

edel

edel Gestein in einem Ring / in disem weissen Ring sind alle drey Sonnen gestanden / waren nicht so hell als die rechte Sonn / auch nit recht Circulrund / sondern etwas viereckets / was dise bedeuten / mag ein jeder selber urtheilen.

Anno 1634. ließ es sich zu einem frühen fruchtbaren Jahr an / den 18. Aprilen hat man schon blühende Trauben gefunden / 14. Tag vor Johanni kam Regenwetter / welches die Ernd verhindert / hernach wurd es wider schön / daß die Früchten trocken einkommen / und ist ein reicher Segen an Wein drausen gestanden / daß wann es nach der Nördlinger Schlacht sicher gewesen / viel und guter Wein wäre eingeherbstet worden.

Der Schöffel Kern galt 4. Gulden.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	6. fl. 41. kr. 5. hlr.
Tübingen	10. fl. 40. kr.
Eßlingen	7. fl. 37. kr.
Canstatt	7. fl. 45. kr.
Schorndorff	5. fl. 28. kr. 2. hlr.
Marpbach	5. fl.
Weiblingen	5. fl. 40. kr.
Lauffen	5. fl. 20. kr.
Brackenheim	5. fl. 40. kr.
Bessigheim	6. fl.

Gröningen ist wegen Einfalls kein Rechnung gemacht worden.

Den

Den 21. Julij dises Jahrs ist die Königliche Leich in Schweden zu Stockholm ankommen / und hernach allda Solenniter doch mit groffem trauren und klagen beygesetzt worden.

Als Ihre Fürstl. Durchl. Hertzog Eberhard zu Würtemberg/ꝛc. gesehen/daß mit Villingen nichts außzurichten / und nur grosser Kost- und Verlierung der Mannschafft erfolgt/ haben dieselbe anfangen einen Damm auffwerffen zulassen/dardurch das Wässerlein Brig/ob der Stadt auffzuschwellen / daran viel Land-Volck mit Hand und Pferden arbeiten müssen/ die darüñen entweder zu ersäuffen/oder zu einem Accord zu zwingē/ uñ es damit so weit gebracht/ dz man Hoffnung hatte/ Villingē würde in 10. Tagen übergehen/ unterdessen aber ist das Käiserisch Volck bey Nördlingen ankommen / die haben sich allda bey dem Galgenberg mächtig eingeschantzt / deßwegen die Völcker von Villingen meistentheils ab: und nach Schorndorff geführt worden/ die Schwedisch Armee lag in und umb Nördlingen / und erwarteten deß Rhein-Grafen / und mehreren Volcks / da ist den Kaiserisch. 20000. Mann Spainsch Volck zu hülff kommen / welche mit vielen Freudenschüssen / und grossem Frolocken empfangen worden / es war aber bey Kaiserlicher Armee

grosser

grosser Mangel an Proviant / das ein Laib Brod gern ein Ducaten golten/hergegen haben die Schwedische den vollauff gehabt.

Weil aber Gustav Horn der Feldmarschalck/und Hertzog Bernhard von Weimar/ sich keiner vom andern commandiren lassen wollen / sondern Hertzog Bernhard (ehe der Succurs kam) zur Sach eilet/ und den 27. Augusti Stil. vet. die Kaiserischen in ihre vesten Schantzen angriffe/deren er zwo zwar mit Verlust vielem Volck erobert / und immer fortsetzen wolt/ war die übrige Schwedische Armee zu sicher/da sind die Croaten mit der Spanischen Ritterschafft auff einer Seiten herfür kommen/haben das Schwedisch Fußvolck umbringt/ und ohne einiges Fechten alles nidergehauen / darvon wenig entrunnen/von den übrigen ist ein Regiment da/das ander dort hinauß kommen / die Reuterey aber hat sich davon gemacht/ und die Flucht genommen/haben also die Kaiserischen ein ansehenliche Victoriam erhalten/ und auch in diser Schlacht / den Feldmarschall Hornen / neben vielen Schwedischen Officierern gefangen bekommen / worauff sie das Hertzogtumb Würtemberg/Marggrafschafft Baden/und Hohenloische Grafschafft auß geplündert/ die Leut gepeiniget/ Weiber und Mägdlein geschänd/ viel

gar

gar ermordet / und so schröcklich mit den Evangelischen umbgangen / daß es nicht gnugsam zu beschreiben / und hätten die Syanische / weil sie sich im Treffen so wol gehalten / auß begünstigung deß Römischen Königs mit dem plündern überal wo sie hinkommen den Vorzug / insonderheit aber haben dise Völcker / viel schöner Ort in Würtemberg verbränd / in dem allein in dem Flecken Echtertingen auff der Fülldern 244. Gebäu / Häuser und Schewren im Flecken auffgangen / welcher Schad allein auff 16934. Gülden geschätzt worden / sie habē auch in die 21000. stuck Vihs / und viel tausend stuck Schaaf auß dem Land getrieben / zu geschweigen deß Gelts und Guts / welches sie hin und wider im Land geraubt haben.

Ehe aber die Schlacht geschehen / hat sich den 10. Augusti zuvor die Fürstliche Fraw Wittib Barbara Sophia / Hertzogin zu Würtemberg / geborne Marggräfin / auß dem Churfürstlichen Hauß Brandenburg / sampt Hertzog Ulrichen und ihren dreyen Fürstlichen Fräulin / Namens Fräulin Antonia / Fräulin Anna Johanna / und Fräulin Sybilla nach Straßburg begeben / und da die Post kommen / daß die Schlacht bey Nördlingen verloren / und der gantze Kriegsschwarm / auff das Land zu gehe / haben

haben sich Ihre Fürstl. Durchl. Hertzog Eberhard / den 28. vorgemeltes Monats auch nach Straßburg erhoben, hierauff haben nun Vogt/ Burgermeister/Gericht und Rath allhie / weilen sie gantz verlassen gewesen/ den $\frac{1}{20}$: Septembris / Ihrer Königlichen Majestät Ferdinando dem Dritten diß Namens / erwehlten Ungarischē und Böheimischen König/die Schlüssel der Stadt / für das Eßlinger Thor hinauß entgegen getragē/und unterthänigst umb Gnad gebetten / auch so viel erlangt / daß mit offentlichem Plündern der Stadt verschonet / sonsten aber aller Muthwill (wie es im Krieg pflegt herzugehen) verübet worden / und seynd die mit gebrachte 1500. Reuter allhie zu Stuttgart / und in die nächst gelegne Dörffer einquartirt worden; Das Tieffenbachische Regiment aber zu Fuß 1000. Mañ starck/hat unterhalb der Stadt auff der Herrschafft Wisen ihr Läger geschlagen.

Unter diser Weil ist nicht allein der Asperg/ und Schorndorff / mit Gewalt eingenommen/ und Schorndorff die Stadt/biß an das Schloß verbrānd wordē / was da für ein Elend gewesen/ ist nicht außzusprechen. Den $\frac{11}{21}$: diß ist die erst Meß in der Fürstlichen Hof-Cappell gelesen uñ Catholisch gepredig worden.

Her-

Hernach den $\frac{17}{27}$: Octobris ist vorgemelter Papistische Gottesdienst in der Stiffs-Kirchen verrichtet/ da die Hochzeit Stühl/ darinnen die Weibspersonen stehen/weggebrochen/und Ihr. Königl. Majest. ein ansehenlicher Sitz/ gleich gegen der Cantzelüber gemacht worden/J. Kön. Majest. haben auch den Grafen von Sultz/ zu einem Stadthalter verordnet; welcher den $\frac{14}{24}$: Septembris in das Fürstliche Schloß gezogen/ da haben sich viel Papistische Personen in der Cantzeley und im Land in Diensten eingetrungen/welche nicht allein ihre Besoldung gehabt/ sondern darzu noch mit Losamentern und täglichem Servis haben müssen erhalten werden/und weil das gantze Land mit Volck überschwimbt gewesen/seynd viel Leut auff das äusserst verarmet/also daß sich viel an frembde Ort/viel aber sich auffs Bettlen begeben haben.

Nach ermelter Nördlinger Schlacht oder Treffen/seyn von den geistlichen Ordens-Leuten/widerumb alle Stiffter und Clöster im Land occupirt und in posses genommen worden/wie es weiter mit den geistlichen Gütern ergangen/ folgt hernach an seinem Ort.

Im Augstmonat dises Jahrs/hat man anfangen spüren/ daß der Sterbend einreissen wollen/da dann noch biß zu End dessen/allhie zu

Stuttgart 672. Personen gestorben / welcher noch ein gantzes Jahr gewehrt / wie hernach folgt.

Anno 1635. gab es einen frostigen wintterischen Frühling / daß an Georgij noch kein Traub gefunden worden / dann hievor anLiechtmeß seyn die Weingarte vom Winter erfroren / im Blühet hat es viel Regenwetter geben / dahero die Träublein abgefallen; deßwegen wenig / und saurer Wein worden / der alte Wein ist auff den Dörffern von den Soldaten außgetruncken worden; in Ampt-Städten haben die Officier den Wein in Abschlag der Contribution genommen / und weggeführet / daß den Burgern gar nichts darvon gebliben / die Frucht betreffend / seynd nach dem Nördlinger Treffen der Baurschafft alle Pferd genommen worden / daß man dahero das Feld wenigsten theils bauen und bessern können / es hab dann einer etwan von den Soldaten einen abgerittenen / krummen / hinckenden / alten Gaul umb ein geringes Geld erkaufft / und den Samen mit hinunter geegt / wer dergleichen Mittel nicht ergreiffen mögen / der hat seine Aecker wüst / und unbesämbt müssen ligen lassen / wer aber den Samen solcher Gestalt hinunter gebracht / der hat wol gethan / dann es sich gar reichlich ergeben / daß man sich darob

verk-

verwundert / weil aber das Land allenthalben voller Soldaten gelegen / ist solche Frucht von ihnen und ihren Pferden bald auffgefressen worden / dahero der Schöffel Kern 20. fl. auch mehr: ein 6. pfündiger Leib Brod 8. in 9. Batzen / ein Pfund Schmaltz und Liechter 6. Batzen / ein Pfund Kalbfleisch 12. in 15. Kreutzer / ein Pfund Rindfleisch 10. Kr. und ein Ey ein Batzen gegolten.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	16. fl. 7. kr. 5. hlr.
Eßlingen	16. fl. 39. kr. 5. hlr.
Canstatt	15. fl. 21. kr. 3. hlr.
Schorndorff	16. fl.
Lauffen.	13. fl. 33. kr.
Brackenheim	10. fl. 40. kr.
Besigheim	10. fl.
Zu Tübingen, Weiblingen, Marpbach, Gröningen	Ist dises Jahr kein Wein gewachsen / dahero auch keine Kelter umbgangen.

In disem Jahr hat Gott seine drey Haupt-Straffen und Plagen / nämlich: Krieg / Thewrung und Pestilentz / nicht allein über das Land Würtemberg / sondern gantzes Teutschland geschickt / an welcher Seuch im gantzen Reich etlich hundert tausend Menschen / und mehrertheils pflagloß gestorben und hingerafft wor-

den/und weil alles auffgezehrt/ und nichts mehr zu finden gewesen/ haben die Regimenter ihre Quartier verändern müssen; Die Pest und Thewrung hielte noch immerzu starck an/ also/ daß vil Leut/die zuvor in gutem Vermögen gesessen/und sich deß Bettlens geschämbt/ Hungers gestorben/vil seyn in das Bayerland/theils ins Schweitzerland gezogen/ haben sich mit Arbeiten ernehret; Es ist nicht gnugsam zu beschreiben/wie grausam die unbarmhertzige gottlose Kriegsgurgeln mit den armen Leuten in Würtemberg umbgangen/ allein Geld zu erpressen/ und vilen den Schwedischen Trunck (wie er genant war) gegeben haben/ indem sie dieselbe auff den Boden geworffen/ihnen Händ und Füß gebunden/ das Maul auffgespriſſen/ und durch einen Trächter/ oder wie sie gekont/ allerley unflätig Wasser eingegossen/ biß der Mensch auffgeloffen und gantz gefüllt gewesen/ vil seynd alsbald daran gestorben/ was aber bey Leben gebliben/haben solchen Trunck ihr Lebenlang empfunden; Ihrer vilen haben sie Strick oder Sailer umb die Köpff geraittelt/ Händ und Füß zusammen gebunden/ und also auffgehängt/theilen Kluppen an die Finger gelegt/und mit zwingen nicht nachgelassen/ biß das Blut zun Nägeln herauß geloffen/ ja sie haben auch

theilen (darunter auch Geistliche gewesen) das männliche Glied weggeschnitten/und in Summa/ was ihnen der Teuffel eingegeben/ haben sie zu thun keinen Schew getragen; haben also sehr vil armer Unterthanen erbärmlich erwürgt/ vil haben sie erschossen/ zu Stucken gehawen/ gespisst/ und lebendig geschunden/ vil ehrliche Weiber/ Jungfrawen/ und Mägdlein von 10. und 12. Jahren haben sie gewaltthätiger weis gezwungen/ und also geschändt/ daß theils gar todt gebliben.

Die Thewrung wurde endlich so groß/daß die Leut im Land Eicheln/die damalen gerathen gewesen/ mahlen lassen/ Brod darauß gebacken/und solches/wie bitter es auch gewesen/ gessen/ theils haben auß dem Mühlstaub und Kleyen Brod gebacken: Item/Nesseln/Schnecken/ wie sie auß den Häußlein kommen/ daran das schwartze noch gewesen/ ohne Saltz und Schmaltz gessen; ja wann einem Soldaten ein Roß umbgefallen/ haben die arme erhungerte Leut einander umb das Schelmen- oder Wasen-Fleisch geschlagen; Es seynd auch in diser Hungersnoth Hund und Katzen nicht sicher gewesen und gefressen worden/ zuletzt seynd doch die arme Leut darob verschmachtet.

Allhie in der Hauptstadt Stuttgart hielt

der Sterbend so starck an/ daß man auff einen Tag etwan 50. in 60. Personen/ alt und jung/ zu Grab getragen; auff den newen Gottesäckern ausserhalb der Stadt/ (weil beede Kirchhöfe in der Stadt gantz übergraben waren/) als bey S. Johann und Lazareth-Hauß/ hat man grosse Gruben gemacht/ die Todtenbaaren auseinander/ und doppelt auffeinander darein gestellt/ und wo darzwischen Platz gebliben/ seyn solche mit kleinen Kindsbärlein außgefüllt/ und wann ein solche Grub/ darein etwan hundert zusammen kommen/ gefüllt/ ist solche mit Erden übertragen/ und ein andere gemacht worden. Wann etwan ein vermögenlichs Paar Eheleut voneinander gestorben/ und das hinderblibene ihme seinem verstorbenen Ehegenossen/ ein eigen Grab haben wollen/ hat es wenigst ein Gulden darfür bezahlen müssen.

Ohnangesehen daß der Sterbend so hart anhielt/ seyn doch der Soldaten nicht vil gestorben/ dahero ein Jesuit allhie zu Stuttgart (so ich selbsten angehört/) offentlich auff der Cantzel in der Stiffts-Kirchen gesagt/ man könte auß disem Sterbend abnemmen/ daß die Lutherische Religion nicht recht sey/ weil sie/ und nicht die Catholische an diser Seuch im Land sterben; dises aber war ein heillose Prob/ dann eben

diser

diser Pater müste selber Lutherisch gewesen seyn/ weil er in 8. oder längst 14. Tagen hernach eben an der Pest selber auch gestorben/und in ermeldte Stiffts-Kirchen gleich vor der Cantzel herab begraben/ und auff selbigen Grabstein (der zuvor allda gelegen) ein ✝ gehawen worden/ wie noch zu sehen.

Und weilen/ wie obgemeldt/ täglich so vil zu Grab getragen worden/ verbotte der Obriß von Ossaw/ daß man nicht mehr mit den Leichen gehen solt/ wie er dann einsmals den Soldaten befohlen/wann die Leut wider in die Stadt herein giengen/ den Männern die Mäntel/ den Weibern die Stürtz und Schleyer/ Schauppen oder Kutten abzunemmen/wie es auch einsmals bey einer Leich geschehen/ als aber die hinderste/ so noch draussen vor der Stadt waren/ gesehen was denen forderstẽ in der Stadt begegnete/haben sie ihre Mäntel drausseñ/der eine da/der ander dort versteckt/ hernach seyn sie mit den Butten ins Feld gangen/ und also durch dises Mittel ihre Mäntel und auch etliche Weiber Stürtz darvon gebracht/ hernach seynd solche Leichgäng gantz verbliben/ doch wann einer seinem Weib/Kind/oder Freund das Geleit geben wollen/ hat er ein Häwen oder Schauffel auff die Achsel genommen/als ob er ein Todtengrä-

gräber wäre/durch welches Mittel er sehen können/wo der Leichnamb hingelegt worden. Aber endlich hat berührter Ossaw bey hoher Straff verbotten/niemand mehr bey Tag/ sondern bey finsterer Nacht zu begraben/ welches auch geschehen müssen. Es haben auch vil Leut nicht mehr vermöcht ihren Verstorbnen eigne Särch machen zu lassen/ wie dann ihrer vil nur in alten Sidlen und Trüchlen/die mit keinem Tuch bedeckt gewesen/zu Grab getragen worden.

In disem Jahr seynd widerumb an Burgern/ Beysitzern/ und andern in die Stadt geflohenen Leuten/ allhie zu Stuttgart durch den Tod hingerafft worden 4379. Personen/ und vom ersten Jenner Anno 1636. biß zu Außgang deß Julij oder Hewmonats 319. also in zweyen Jahren summariter gestorben 5370. Menschen; Dise Summa ist allein auff die Residentz-Stadt Stuttgart zu verstehen/ dann wann die jenige Seelen/ die in solcher Zeit nur im Land Würtemberg Tods verblichen/ darzu kämen/ wurde es eine vil vil grössere Summa geben. Der liebe Gott wolle uns vor diser erblichen Seuche hinfüro gnädiglich bewahren.

Anno 1636. war abermal ein thewer hungeriges Jahr/darinnen zwar der Wein wol gerathen/der Ackerbaw aber ist auß Mangel der

Pferd

Pferd/mehrertheils wüst ligen bliben/ dann wegen stätiger Unsicherheit/hat auff dem Land niemand kein Pferd behalten können/und ob gleichwol etwan von einem oder etlichen/ ein Aeckerlein mit der Hawen umbgehackt und besämet/ hat es doch nicht vil erschossen/ deßwegen abermal ein schlechte Ernd geben.

Galt der Schöffel Dünckel 10. Gulden.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	13. fl.
Tübingen	13. fl. 20. kr.
Eßlingen	14. fl. 10. kr.
Canstatt	13. fl. 20. kr.
Schorndorff	14. fl. 15. kr.
Weiblingen	13. fl. 20. kr.
Marpbach	12. fl.
Lauffen	12. fl.
Brackenheim	12. fl.
Bessigheim	9. fl.
Gröningen	9. fl. 30. kr.

Weil bey den Leuten der Hunger noch so groß/ muste alles vollends herfür/ was vergraben/ versteckt/ und von den Soldaten nicht gefunden worden: als Zihn/ Kupffer/ alt Eisen/ Leinwath/ Federn/ welche die Soldaten auß den Bethen geleert/ und ligen lassen/ dann die Federritten oder Leinwath haben sie mitgenommen/ in Dörffern aber haben sie die Federn in Häu-

sern überal herum gestrewet/damit nur niemand nichts mehr zu Nutzen bringen möge/ und was also an vorgemeldtem Haußrath noch verbliben gewesen/haben die Leut in die Städt/sonderlich nach Stuttgart/Ulm/ Heylbronn und Eßlingen getragen / und daselbst schandwolfeil verkaufft. Mit diser Losung haben die arme verdörbte Leut ihres Lebens Auffenthalt gesucht/ auch die schwere Contributionen abgestattet/den Winter hindurch hat man Soldaten im Quartier gehabt / im Sommer gab es vil Partheyen und Durchzüg/daß/wann mancher nur ein Leib Brod im Vorrath gehabt / er doch denselben nicht mit Ruhe essen können/sondern immer sorgen müssen/ er komme darumb/und werde ihme genommen. Und weilen es so unsicher / hat niemand Lust zu arbeiten gehabt; dann hat sich einer ins Feld begeben / ist er vom nächsten Soldaten auffgefangen worden / hat mit ihm laufen / und den Weg zeigen / auch etwan noch Schläg darzu haben müssen; durch dises Unwesen seynd die Weingart und Aecker fast alle wüst gelegen.

Die hoch- und wolgedachte Fürstl. Frau Wittib/Frau Barbara Sophia/Hertzogin zu Würtemberg/ꝛc. ein geborne Marggräfin auß dem Churfürstl. Hauß Brandenburg/ starb zu

Straß-

Straßburg in wärendem Exilio, den 13. Februarij alten Calenders / und wurde daselbsten zu S. Thomas Kirchen in ein Capell beygesetzt.

Anno 1637. war das Rebwerck früh auf der Bahn / hatte ein guten Blühet / gut Wetter zur Zeitigung und Lesen; und obwolen / wie gemeldt / wenig deß Felds gebawen / ist doch auch in wüstligenden Weingärten / durch Gottes Segen / alles voll Trauben gehangen / doch hat es wegen Unsicherheit einen langwirigen Herbst geben / dann an vilen Orten ist erst umb Martini abgelesen / und weil er deßwegen an Stöcken verjohren / gab es ein guten Wein / der lang süß blibe.

Vor der Ernd galt der Schöffel Dünckel 11. nach der Ernd 8. Gülden / nach Martini schlug es wider ab / und galt der Schöffel 6. fl.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	7. fl. 34. kr. 2. hlr.
Tübingen	8. fl.
Eßlingen	7. fl. 44. kr. 5. hlr.
Canstatt	7. fl. 50. kr.
Schorndorff	8. fl. 45. kr.
Weiblingen	8. fl.
Marpbach	10. fl.
Lauffen	9. fl. 20. kr.
Brackenheim	6. fl. 40. kr.

Zu

Zu Bessigheim und Gröningen war wegen schlechten Herbsts kein Wein-Rechnung gemacht worden.

Weil in disem Jahr so ein reicher Herbst und guter Wein erwachsen / ist solcher auff dem Land gar unwerth gewesen/dann der Eimer nur 4. und höchst 5. fl. gegolten / hat ihn doch niemand zu kauffen begehrt / dahero haben die Leut in grosser Anzahl / sonderlich auß dem Zabergäw / den Wein in kleinen Fäßlein nach Heylbronn getragen / und die Maß nur umb einen Kreutzer gegeben/ damit haben sie hausiert/ und sich und die ihrige ernehret.

Den 26. Februarij dises Jahrs / hat der Durchleuchtigst Hochgeborne Fürst und Herr/ Herr Eberhard / der Dritte diß Namens/und Achte Hertzog zu Würtemberg/ꝛc. in Straßburg sein erst Fürstlich Beylager mit Frawlin Anna Catharina/ geborne Wild- und Rhein-Gräfin/gehalten.

Dise beede Fürstliche Eheleut haben durch den Segen Gottes 14. Fürstliche Kinder miteinander gezeuget:

1. Hr. Johann Friderich. †
2. Hr. Ludwig Friderich. †
3. Fr. Christiana Eberhardina. †
4. Hr. Eberhard. †
5. Fr. Sophia Ludovica.

6. Fr.

6. Fr. Dorothea Amalia. †
7. Fr. Christina Friderica.
8. Fr. Christina Charlotta.
9. Hr. Wilhelm Ludwig.
10. Fr. Anna Catharina.
11. Hr. Carolus Christoph. †
12. Fr. Eberhardina.
13. Hr. Friderich Carolus.
14. Hr. Carolus Maximilianus.

(Die noch lebende Fürstliche Jugend/seynd bey dem gröbern Druck zu erkennen; Gott wolle sie segnen/und bey lang: gesundem Leben erhalten.)

Diser Fürstlichen Kinder Fraw Mutter Absterben/folgt hernach im Jahr 1655.

In disem Jahr haben die Unthanen im Land / weil ihnen die Roß von den Soldaten stätigs genommen worden / angefangen Ziehe Ochsen kauffen / denen die Partheyen nicht so sehr/ als den Pferdten/ nachgestellet/ damit haben sie ihren Ackerbaw widerumb angefangen zu treiben.

Anno 1638. war es umb das New Jahr so kalt / daß theils Weingart erfroren. Der Frühling ließ sich fein geschlacht an/ doch nahmen am Sonntag Exaudi / den 6. Maij die Weingarten vom Reiffen Schaden/und umb Johanni gab es vil Regenwetter/ daß der Wein

ein

ein bösen Blühet gehabt / dahero wurde wenig Wein. Die Winterfrüchten / was angeblümt worden / haben reichlich geben / die Sommerfrüchten aber waren gar schlecht.

Der Schöffel Dünckel galt 7. biß in 8. fl.

Wein-Rechnung: Der Eimer!

Zu Stuttgart	6. fl. 30. kr.	
Tübingen	9. fl. 20. kr.	
Eßlingen	6. fl. 39. kr.	5. hlr.
Canstatt	6. fl. 38. kr.	
Schorndorff	8. fl. 15. kr.	
Marpbach	6. fl.	
Lauffen	8. fl.	
Brackenheim	7. fl. 36. kr.	5. hlr.
Bessigheim	dises Jahr nichts.	
Gröningen	6. fl.	

Als diß Jahr bey Röm. Käis. Mayestät / Ferdinando / dem Andern diß Namens / der Durchleuchtig / Hochgeborne Fürst und Herr / Herr Eberhard / Hertzog zu Würtemberg und Teck / Graf zu Mömpelgart / ꝛc. widerumb außgesöhnet worden / seyn Ihre Fürstl. Durchl. den $\frac{1}{21}$: Octobris widerumb allhero gelangt / und im Landschafft-Hauß eingezogen; durch dise Widerkunfft haben die Unterthanen im gantzen Hertzogthumb (welche durch unerträgliche Kriegs-Pressuren / und höchst-verdörbliche Trangsalen / grosse Noth / Jammer und Elend /

Elend außgestanden/und der wenigste Theil dises erlebet/) Gott hertzlich gedanckt/ daß er ihr eiveriges Gebett erhöret/und ihnen ihren natürlichen angebornen Lands-Fürsten widerumb geschencket hat / der unterthänigen tröstlichen Hoffnung und Zuversicht gelebend / es werde hinfüro etwas leidenlichers/als bey Käiser: und Königlicher Regierung/hergehen.

Hernach Sambstags / den 20. diß stylo vet. Nachts zwischen 11. und 12. Uhren/ ist das eine Landschafft-Hauß/ darinnen die Verwaltung gewesen/durch Verwahrlosung/ gantz abgebrunnen/ und hat wegen grosser Hitz das steinerne Landschafft-Hauß kümmerlich errettet werden können / wie dann die Thür / da man durch ein Gang von einem Hauß in das andere gehen können / schon guten Theils verbrunnen/ doch mit Gottes Hülff/und gnadigstes Zusprechen Ihrer Fürstl. Durchl. fernerer Schaden verhütet worden.

Hochwolermeldt Ihre Fürstliche Durchl. haben Ihr Fürstenthumb in leidigem elenden Zustand gefunden/ dann die Aempter/ Newenstadt / Meckmühl / Weinsberg / Duttlingen/ Bahlingen / Ebingen/ Rosenfeld/ Pfullingen/ Hohen-Achel / Blawbeyren/ Göppingen/ und die Herrschafft Heydenheim / in Abwesen Ihrer

rer Fürstl. Durchleucht / verschenckt / vil Ort derbränt / die Clöster voll Mönch und Nonnen / und das Fürstliche Schloß / die Kunstkammer / Newe Baw (darinnen auch das Zeughauß) allerdings außgeplündert worden.

In disem Jahr war in der Belägerung zu Breysach die Hungersnoth so groß / daß die gefangene Soldaten im Stockhauß / einen unter ihnen / der Hungers gestorben / also roh auffgefressen haben / auch wurden die Todten wider auß den Gräbern herauß gegraben / und geessen. Es galt daselbsten ein Viertel Kleyen (das ist in Würtemberg bey nahe 6. Simeri /) 132. Schilling / und weilen zu Breysach der Reichsthaler zu 24. Batzen / und 20. ß. für ein Rthlr. gerechnet wird / als belaufft ermeltes Viertel Kleyen hiesiger Wehrung auff 10. fl. 33. kr. 2. hlr. Ein fürnehme Person gab umb ein Leib Brod und ein Maß Wein / einen köstlichen Diamant-Ring. Ein Viertel von einem Lachs hat 10. Reichsthaler / ein Pfund Roßfleisch 7. Batzen / und ein Ratt 1. Batzen / gegolten.

Welches Breysach endlich an Ihre Fürstl. Gn. Hertzog Bernhard von Sachsen-Weinmar / den 19. Decembris mit Accord übergangen / wordurch neben dem Breyßgäw / dem Hochlöblichen Hauß Oesterreich nicht ein geringes

tinges an dero uhralten Erbland/deß Landgrafthumbs Elsas/ entgienge/ die Belägerte seynd nach Straßburg gezogen.

Hertzog Bernhards von Sachsen-Weimar Fürstl. Gn. namen hierauff Lands-Cron ein/ und giengen in Burgund.

Anno 1639. war ein zimlich naß Jahr/ darinnen doch wider ein feine Ernd und gute Frucht erwachsen/ weil man wider mit mehrern Ochsen versehen/ und voriges Jahr wider vil Felds umbgetriben worden/ allein ist die Frucht zum theil naß einkommen. Den 4. Octobris ist wegen eingefallener unversehener Kälte durchauß Herbst worden.

Der Schöffel Dünckel hat vor der Ernd 4. nach der Ernd aber 2. fl. 30. kr. gegolten.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	12. fl.
Tübingen	ist das Rebwerck erfroren.
Eßlingen	14 fl. 10. kr.
Canstatt	12. fl. 30. kr.
Schorndorff	8. fl. 15. kr.
Marpbach	10. fl.
Lauffen	10. fl. 40. kr. 2. hlr.
Brackenheim	7. fl. 36. kr. 5. hlr.
Bessigheim	wegen geringen Herbsts nichts.
Gröningen	10. fl. 40. kr.

Weilen diese Jahr von der Nördlinger

Schlacht hero unter andern auch der Vestung Hohen-Twiel im Breyßgäw starck zugesetzt/ aber von dem darauff geordneten Commandanten/dem Wol-Edlen/Gestrengen/Mann- und Hertzhafften / im Kriegswesen wolerfahrnen Obristen / Conrad Widerholden / abgetriben/ und die gantze Nachbarschafft von ihme Commandanten in Contribution gesetzt worden / da haben solche ihme allerhand Victualia auff die Vestung gebracht/dardurch er dieselbe reichlich proviantirt/hergegen er denen Orten/ die ihme contribuirt/solchen Schutz gehalten/ daß ein jeder sicher sein Feld bawen/handlen und wandlen mögen; Jedoch aber / ob gleichwol Hocherleucht Ihre Fürstl. Durchl. Hertzog Eberhard/ von Ihrer Röm. Käis. Majest. wider begnadiget / dorfften Sie sich doch der Zeit diser Vestung nichts annehmen / sondern musten es gehen lassen wie es gienge/ massen dann diß Jahrs den 25. Junij/nach vorher gegangener Ersteig: und Verbrennung deß Vorhofs/von der Käis. Reichs-Armee starck belägert/ beschossen/ auch demselbigen mit Granaten und Minen zwar hart zugesetzet/ jedoch aber solche Belägerung/ wegen starcker beschehenen Gegegenwehr / und Gewinnung der Zeit/mit in 1500. Mann Verlust/ den 8. 18. Octobris widerumb auffgehebt worden;

worden; in dem der vor wol-gemelte/ darob liegende Commandant/ Obrist Widerhold / sich seines erlangtē Vortheils/mit außfallen/ niderhauen/fangen/Plünderung/ Contributions-Zwang und andern Mitteln/sein bestes/so wohl zu nothwendiger Provision der Vestung / als seiner Reuange thäte.

Zu verwundern ist es auch / daß in disen unruhigen Zeiten/ob wol-gedachter Herr Obrister Widerhold dem höchsten einigen GOtt zu Ehren/ein so schönes Gotteshauß oder Kirchen auff dise Vestung/auff dero eignen Kosten/von newem bauen und auffführen/ und mit einem Pfarrer versehen lassen.

Die noch wehrende Contribution/Durchzüg und schwehre Winter-Quartier von etlichen Regimentern / machten den Unterthanen allerdings den Garauß/ welche/ ob sie wol aller Orten nahe zusammen gangen/ dannoch alles hergegeben haben / damit sie doch nur bey Hauß bleiben möchten.

Den 18. Julij seyn Ihre Fürstl. Gnaden Hertzog Bernhard von Sachsen-Weimar/der thewre Kriegs-Held/zu Newenburg am Rhein/ in Ihrem Erlöser Christo/ seelig entschlaffen.

Anno 1640. war es von verschiner Weyhenachten biß Liechtmeß dises Jahrs/ ein

gelinde zimlich warme Zeit/hernach hat es wider ein Schneelein gelegt / und ist hart darauff gefroren / also daß das Rebwerck dadurch Schaden genommen /daß man die scharffe Wind biß in die höchste Berg gespüret/ man hat auch erst in der 11. Wochen anfangen zu Acker fahren/ doch weil es alle Morgen gefroren/ hat man allein nach Mittag häbern können, deßwegen der Säet biß Georgij gewäret/ darauff ist ein grosse Dürre eingefallen/ daß die Sommer-Früchten langsam auffgangen/und ist wenig darauß worden/die Winter-Früchten aber seyn wol gerahten/ vor Michaeli und ehe der Wein zeitig / hat es etlich Gefrörne gegeben / deßwegen ein frischer oder saurer Wein/ doch ein zimliche Nothdurfft eingethan worden.

Der Schöffel Dünckel hat 2. Gulden 8. Kreutzer gegolten.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	13. fl. 35. kr. 4. hlr.
Tübingen	10. fl. 40. kr.
Eßlingen	14. fl. 45. kr. 4. hlr.
Canstatt	14. fl.
Schorndorff	12. fl. 53. kr.
Weiblingen	13. fl. 17. kr. 1½. hlr.
Marpbach	16. fl.
Lauffen	12. fl.
Brackenheim	9. fl. 20. kr.

Bessig-

Bessigheim	10. fl.
Grönningen	11. fl.

In Belägerung der Vestung Hohen-Twiel ist unter andern auch ein junger Graf von Fürstenberg geblieben.

Am Tag Petri und Pauli den 29. Junij ist Nachmittag / zwischen 3. und 4. Uhren / ein grosser Wolckenbruch gewesen / und auß dem Heßlacher Thal so viel Wasser in die Stadt Stuttgart geloffen / daß ein grosse Wassersnoth darinnen / und in der Eßlinger Vorstadt / auch theils in der Stadt / die Keller voller Wasser worden / also / daß zwey Füderige volle Faß und grösser / in Kellern im Wasser geschwummen / und welche nicht recht verspönt gewesen / der Wein herauß / und hergegen schleimiges Wasser darein kommen; welche Keller außgetholt gewesen / ist zwar das Wasser auß denselben wider dardurch außgelauffen / aber es hat in etlichen einen Schleim eines Werckschuchs dick hinterlassen / damit man / wie auch mit dem Wasser in ungetholten Kellern deß schöpffens und außtragens halber / grosse Mühe und Arbeit haben müssen.

Diß Jahr liessen sich viel alt und junge Wölff sehen.

Umb Martini / ist der Erdboden schon zu gefroren gewesen / daß man vor Weyhenachten

nicht beziehen kõñen/ viel haben die Reben (dem gäntzlichen erfrieren vorzukommen/) mit Roßmist bedecket.

Mit dem Kriegswesen gieng es in disem/wie vorgehende Winter hart daher/ dann die grosse Contribution/und das Winterquartier wärete noch stetigs/ dardurch gienge alles/ was im Sommer an Frucht und anderem erwachsen/ widerumb auff.

Anno 1641. hat es ein nassen/ winterischen spaten Frühling geben/ da es nach Fastnacht/welche den 9. Mertzen gewesen/alle Morgen gefroren/ deßwegen man vor Mittag auff dem Feld nichts schaffen können.

Den 4. Maji gab es einen Reiffen/davon die nidere Weingärt Schaden genommen/darauff ist aber gut Wetter gefolgt/ daß den 28. erst gemeltes Monats/ die Trauben schon anfangen blühen/ man hat auch zeitige Erdbeer und Kirschen gefunden/ weil aber vor Johanni wider kalt Regenwetter darauff erfolgt/ seyn viel der Träublein herab gefallen; Den 26. Augusti hat es Morgens und Abends gehagelt und und Schaden gethan.

Den 21. Septembris hat es ein starcken Reiffen geben/ der dem niderem Feld grossen Schaden gethan/ und weil es hernach den 2.

October

October oder Weinmonat gar gefroren/ ist allhie durchauß Herbst und kein Band gemacht worden/ es hat wenig und sauren Wein geben/ dann die Trauben haben das Laub verlohren/ deßwegen seyn sie welck und runtzelt gewesen/ es hat aber eine feine Ernd geben/ doch haben die Früchten naß eingebracht werden müssen.

Der Schöffel Dünckel galt 2. Gulden.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	13. fl. 53. kr. 5½. hlr.
Tübingen	10. fl.
Eßlingen	15. fl. 21. kr. 3. hlr.
Cantstatt	14. fl. 15. kr.
Schorndorff	14. fl. 18. kr.
Marpbach	12. fl. 10. kr.
Weiblingen	13. fl. 52. kr.
Lauffen	17. fl. 20. kr.
Brackenheim	13. fl. 20. kr.
Bessigheim	15. fl. 16. kr.
Gröningen	12. fl.

Diß Jahr hat Ihre Churfrl. Drl. in Beyern etliche Regiment Soldaten/ in Schwartzwald commandirt/ die Früchten (welche damals zeitig) umb Hohen-Twiel herumb anzuzünden/ und zuverbrennen; und als sie im Anzug gewesen/ schickte Gott ein groß Hagelwetter und Gewässer/ daß es disem Volck fort zukommen unmüglich gewesen/ und dises Wetter erschlug bey

Engelstadt/in die 22. Meil herumb/alle Früchten in Boden hinein / also daß männiglich / ja der Churfürst selber sehen und abnehmen kõnen/ daß es ein sichtbar und sondere Straff Gottes gewesen / welche dises unbarmhertzige Vorhaben zu nicht gemacht/und verhindert hat.

Zu End deß Octobris dises Jahrs/underm Commando Ihre Excellenz Herrn Gen. Spar/ und General Wachtmeisters Güldenhasens/ist die Belägerung Hohentwiel wider angefangt/ und selbiger mit Fewrwerffen/Miniren/ Canoniren und anderen Gewalts-Mitteln/starck und continuirlich zugesetzt worden/doch endlich nach zimlicher Einbuß / zum theil wegen mannlicher Defension / deß von Natur befestigten Orts/ auch zum theil grosser Kälte halben / und verhofften/ doch nit erlangten Succurs von Breysach/ daß andermal quittirt worden.

Anno 1642. seynd den 18. April die Weingärt in Berg und Thal übel erfroren/am Tag Medardi/ das ist/ den 8. Junij/hat es Regenwetter geben/und solches einen gantzen Monat getrieben / deßwegen es einen bösen Blühet geben/und viel Futter auff dem Feld verdorben/ nach Kiliani/welcher Jährlich den 8. Jul. fällt/ ist wider gut warm Wetter eingefallen / daß Winter: und Sommer-Frucht wol eingebracht

worden/

worden; Den 13. Augusti hat man schon fast allenthalben zeitige Trauben gefunden. Dises Jahr gab es überauß viel Stahren / welche in Trauben grossen Schaden gethan/ dann deren etlich 100. mit einander geflogen / und wo sie in ein Weingart gefallen / haben sie die beste und zeitigsten Trauben angewend und den Vorleß gehabt/ also daß fast allenthalben / ihrer gehütet und solche verjagt werden müssen.

Deß Weins ist zwar wenig/aber gut erwachsen/ deßwegen der Eimer im Herbst 18. in 20. fl. gegolten.

Der Schöffel Dünckel galt 1. Guld. 40. Kr.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	17. fl. 26. kr.
Tübingen	11. fl. 20. kr.
Eßlingen	19. fl. 17. kr. 1. hlr.
Cantstatt	18. fl. 15. kr.
Schorndorff	18. fl. 24. kr.
Weiblingen	17. fl. 52. kr.
Marpbach	21. fl. 20. kr.
Lauffen	18. fl. 17. kr.
Brackenheim	18. fl. 40. kr..
Bessigheim	19. fl. 30. kr.
Gröningen	14. fl. 40. kr.

In disem Jahr hat es in allen Wassern über die Massen viel Fisch: sonderlich Hecht geben/und wurden so viel Salmen vom Rhein her-

auff gebracht / daß endlich das Pfund allein 7. Kreutzer gegolten / da doch voriges Jahrs anfangs das Pfund umb 12. letztlich umb 6. Batzen verkaufft worden.

Den 7. Maji ist zu Heylbronn am hellen Tag von viel hundert Menschen ein Wunderzeichen gesehen worden / da zwey Kriegsheer gegeneinander gestanden.

Den 18. Novembris in der Nacht / hat es ein grossen Erdbidem geben / es seyn auch hin- und wider Blutströpfflein gefunden worden / die es geregnet / welche man sonderlich an weisen Kleidern gefunden.

Disen Sommer seyn die Frantzösische und Weimarische Völcker bey Cölln / gegen den Beyrischen zu Feld gelegen / dorffte aber kein Theil den andern angreiffen; gegen dem Herbst seyn die Frantzösische und Weimarische auffgebrochen / durch den Spässart / und bey Aschaffenburg über den Meyn gangen / und Heylbronn zugezogen / denen die Beyrische eine Tagreiß nachgefolget / da dann jedermann vermeint / es würde auff Heylbronn angesehen seyn / solche Stadt zubelägern / aber der Frantzösche Obriste Guebrian hat selbige nit begehret / deßwegen er auch kein Schuß hinein gethan / sondern ist nur die Weyhenacht-Feyrtag / und übers Newejahr

darvor gelegen/in welcher Zeit sein Volck für etlich 100. Gulden Pfähl in den Weingärten/ auch sonsten grossen Schaden gethan / die benachbarte Städtlein und Dörffer außgeplündert / insonderheit seyn zu Neckers-Ulm / die Teutschherrische Unterthanen hart gehalten worden; unterdessen hat Johann de Werth mit seiner Armee bey Oeringen/ disem Volck auffgepasst.

Anno 1643. hat es ein leidenliche Winter und spaten Früling gehabt/der Mertz war naß/ und der April kalt/ also daß Laub und Graß zuruck gebliben/und man umb Georgen Tag noch kein einig getrieben Aug in den Weingärten gefunden/aber umb Cantate/oder zu Außgang deß Aprilen/ hat sich das Wetter geändert/ und sich mit warmen Sonnenschein erzeigt / da dann Laub und Graß / wie auch das Rebwerck / so schnell herauß gefallen/daß sich männiglich darob verwundert.

Den 6. und 7. Maij dises Jahrs / hat es starcke Reiffen geben / welche nicht allein den Wein/sondern auch dem Obst/ja gar dem Graß grossen Schaden gethan/da das nider Feld gar/ das mittel halb: die Berg aber fast den dritten Theil erfroren / theil Weingärtner haben ihre nidere Weingart gar weggeschnitten / andere

haben

haben Steffter gemacht/und angegürt/die dritte habens gar stehen lassen; und ob gleichwol der kalte Wind noch etlich Tag gewärt / ist doch hernach gut Wetter eingefallen/also daß es noch ein reiche Ernd / und wider alles verhoffen/ein zimlichen Herbst/und mittelmässigen Wein geben.

Der Schöffel Dünckel gale 1. Gulden.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	16. fl. 8. kr.
Tübingen	16. fl. 40. kr.
Eßlingen	16. fl. 4. kr. 2. hlr.
Cantstatt	16. fl. 40. kr.
Schorndorff	18. fl. 24. kr.
Marpbach	12. fl. 30. kr.
Weiblingen	15. fl. 44. kr.
Lauffen	17. fl. 20. kr.
Brackenheim	16. fl. 21. kr.
Bessigheim	16. fl. 40. kr.
Gröningen	14. fl. 15. kr.

Nach dem Newen Jahr seyn vorgemelte Frantzösische Völcker / vor Heylbronn wider auffgebrochen / haben sich nach Lauffen gelegt/ selbiges/ wie auch die gantze Nachbarschafft geplündert und außgefressen; die Beyrische aber seyn 3000. Mann starck nach Weinsperg verruckt/ allda 10. Cornet / wol mundirte Reuter/ und 20. Compagnien verhudelt und zerlumpt

Fuß-

Fußvolck von Worms auß zu ihnen gestossen/ dann sie zuvor nur halb so starck/als die Frantzosen waren. Beede Armeen seyn abermahl auffgebrochen/und durch das Land herauff/gegen dem Ramsthal/Weiblingen und selbiger Reser gezogen/ da die Partheyen/wo sie zusammen gestossen/ einander dapffer gezwagen/ darauff der March gegen dem Schwartzwald/ und die Frantzosen auff Rothweyl zugangen/selbiges belägert und erobert/und Ihr Fürstliche Gnaden Hertzog Friderichen zu Würtemberg/ in der Besatzung allda gelassen.

In der Rothweylischen Belägerung wurde der Frantzösische Gen. Guebrian durch ein Bein geschossen/ darzu der Brand geschlagen/ daß man ihm solches abnehmen müssen/ daran er auch gestorben.

Die Teutsche Völcker neben den Frantzosen seynd umb Dutlingen/ Ebingen und Bahlingen herumb gelegen/ und hielte umb Martini Gen. Leutenant Rantzaw/ eine Gastung mit seinen Officieren/welches ein päbstischer Bawr verkundschafftet/ und dem Johann de Werth angesagt/ darauff derselbe und Gen. Hatzfeld/ mit ihren Völckern sich in Eil auffgemacht/und dieselbe/weil sie sicher/ und die Wacht übel bestellt gewesen/plötzlich überfallen/worbey sie alle

Officier

Officier/so bey der Gastung gewesen/ gefangen genommen/ ihnen 16. Regimenter also gar ruiniert/daß/was darvon nicht nidergemacht/ gefangen mit weg geführt worden ist/ darauff ein Officier dem andern/ sieben Frantzosen umb einen Englischen Hund geben/ und haben die Beyerische Soldaten auch von denen gefangenen Frantzosen/ was ihnen nicht wol gefallen/ hernach nidergestossen; Johann de Werth belägerte hierauff auch die Stadt Rothweil/ worinnen aber Hertzog Friderich zu Würtemberg/ der darinnen gelegen/sich zwar ritterlich wehren thäte/ wie sie dann auff dem Wahl in der Furi 13. Beyrische Soldaten/ die den Wahl ersteigen wollen/selbsten nidergemacht/ nachgehends aber/ wegen allzu grossen Gewalts accordiren müssen/da zwar hochgedachtem Fürsten im Accord versprochen worden/Ihre Fürstl. Gnaden sampt Ihren Völckern mit Sack und Pack frey sicher abziehen zulassen/ wurde aber nicht gehalten/in dem die Burger der Stadt/ der Officier Pagagi-Wägen/darunter auch deß Fürsten gewesen/ geplündert/ seynd also Ihre Fürstl. Gn. auß Rothweil: hergegen Johann de Werth darein gezogen/und diese Stadt mit Accord bekommen.

Zu Duttlingen/ darinn der Obriste Tu-

badel

badel mit seinem Regiment gelegen / gieng es übel daher / dann als er etlich Tag zuvor / mit einem Theil seines Volcks über die Thonaw gesetzt / und willens gewesen auff Parthey zugehn / haben die Beyrische ehe er zuruck kommen / die Thor zu Duttlingen / schon mit Stücken eingeschossen / alles / was bewehrt / nidergemacht / auch in einer Capell ein starcke Wacht von Frantzosen gefunden / die mit Mußqueten und Brügeln wie die Hund nider geschlagen worden / an welchem allen die Sicherheit / und der Frantzosen Ohnachtsamkeit schuldig gewesen.

Im Januario dises Jahrs / hat es zu Weinsperg / Vayhingen an der Entz / Blut geregnet / im Majen hernach / seyn etlich Tag an der Sonnen Fewr-Kugeln gespürt worden.

Anno 1644. gab es einen rauhen unstäten kalten Winter / und auff dem Schwartzwald einen Schnee Mannstieff / welchen der Wind in die Thäler und Hölen / einer Biquen tieff auffeinander gewehet / dahero er auch selbiger Orthen biß zu Außgang deß Mertzens gelegen.

Den 27. und 28. Aprilis ist es gefroren / daß Berg und Thal darauff gangen.

Vom 23. April biß den 1. Maij / als Philippi und Jacobi / hat es acht Morgen einander nach /

nach/Reiffen und Gefrörenen geben/derowegen es das Ansehen gehabt/ man werde disen Jahr-Gang keine Trauben bekom̃en/ und kein Trotten gebrauchen/ vil weniger ein Kelter umbgehn lassen; Jedoch aber/weil auff dise Kälte warm und geschlacht Wetter gefolgt / haben die Geschör: und etliches Erdholtz/ ja auch etliche vermeint erforne Ruthen/ Augen bekommen/ und noch zimlich viel Trauben getrieben / dahero noch ein feiner / gantz unvermuthlicher Herbst (dem vorigen Jahrgang allerdings gleich) worden/dahero dises für einen sondern Segen Gottes zu achten gewesen/ haben also die jenige/welche ihre vermeinte gantz erfrorne Reben alsbalden auff dem Boden (zu Erlangung jungen Holtzes weggeschnitten/ viel Eimer Wein zu nicht gemacht/und ihnen selbsten grossen Schaden gethan.

Der Schöffel Dünckel galt 1. Guld. 30. Kr.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	18. fl. 40. kr.
Tübingen	20. fl.
Eßlingen	20. fl.
Canestatt	18. fl. 54. kr.
Schorndorff	20. fl. 44. kr.
Weiblingen	19. fl. 15. kr.
Marpbach	17. fl. 30. kr.
Lauffen	20. fl.

Bracken-

Brackenheim	18. fl. 40. kr.
Bietigheim	17. fl 30. kr.
Bessigheim	19. fl. 15. kr.
Gröningen	16. fl.

Umb Jacobi ist der Duca de Anguin mit 12000. Frantzosen bey Breysach über den Rhein gangen / und haben die Officier und Soldaten einen leiblichen Eyd zusammen geschworen / die Mordthat in- und bey Duttlingen / so voriges Jahr geschehen / zu rechnen / oder eher nicht mehr lebendig über den Rhein zukommen / darauff sie auff Freyburg in Breißgaw (darinn Beyrisch Volck gelegen) zugezogen / und mit Heldenmuth deß Feindes Schantzen angegriffen / gestürmet / und erobert / das Beyrisch Fußvolck haben sie nidergemacht / und denen Flüchtigen hinderm Schloßberg nachgeeilt / und sie also tractirt / daß fast keiner darvon kommen / oder entrinnen mögen / und wann sie einen nidergemacht / haben sie darzu gesagt / Dutling / Dutling; nach dem die Beyrische Reuterey gesehen / daß sie umb all ihr Fußvolck kommen / haben sie die Flucht auch an die Hand genommen / dahero die Reuterey zu beeden Theilen wenig gefochten / darauff der Frantzösische General / weilen er Freyburg nicht begehrt / auff Philippsburg zugezogen / und solches den 16. Augusti zu belägern angefangen / darauff er den Wahl mit 12. Carthaunen also

zerschossen / daß man mit Wägen darein fahren können / und weilen die darinnen grossen Mangel an Munition hatten / hat er sie den 31. zu einem Accord gezwungen / und also die Haupt-Vestung in 15. Tagen einbekommen / darauff der Commandant Bamberg abgezogen / beym Käiser aber einen schlechten Danck bekommen.

Den 7. Augusti mörgen umb 6. Uhr hat das Donnerwetter zu Cantstatt eingeschlagen / dardurch 3. Häuser und zwo Schewren verbronnen.

Anno 1645. den 19. Januarii ist ein so sehr ungestümmer Wind gegangen / dadurch an Gebäwen / Fenstern / Zäunen und andern vielen Sachen grosser Schaden geschehen; sonst ist dises ein gar gutes und fruchtbars Jahr gewesen / da Obst und alles Erdgewächs wol gerathen / bevorab ist viel gute Frucht / und stattlich guter Wein / die Menge erwachsen.

Der Schöffel Dünckel galt 1. Gulden 30. Kr.
Ein Eimer Wein unter der Kelter 7. in 8. Gul.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	8. fl. 40. kr.
Tübingen	8. fl.
Eßlingen	9. fl. 31. kr. 2. hlr.
Cantstatt	9. fl. 20. kr.
Schorndorff	10. fl. 28. kr.
Weiblingen	9. fl. 20. kr.
Marpbach	8. fl. 20. kr.

Lauffen

Lauffen	10. fl. 40. kr.
Brackenheim	9. fl. 20. kr.
Bietigheim	8. fl. 30. kr.
Besigheim	10. fl.
Gröningen	8. fl.

In disem Jahr fiel umb Simon und Judä ein Schneelein/und gefroren die Reben/ da es aber hernach von der Sonnen zerschmoltzen/ wurden die Reben naß/und gab darauff ein kalte Nacht/deßwegen die nidere und mittlere Weingart/ was nit bezogen gewesen erfroren seyn/ also/ daß mans abschneiden müssen.

Die Weimarische Völcker so zu Pforzen gelegen/ haben den 12. Jenner den Leonbergern 150. Roß abgenommen/ darauff stiessen etliche Regimenter Frantzosen zu ihnen/daß ihrer 5000 wurden/welche sich 10. Tag lang gen Beyhingen und Bietigheim gelegt/ hernach bey ihrem Auffbruch auch über Nacht zu Gröningen gelegen/ an welchen dreyen Orten sie mit Verbrennung der Pfähl auß den Weingärten umbhaw:und Verbrennung der fruchtbarē Bäum/ Häuser uñ Kirchen außplünderen/grossen Schaden gethan/ disēs Volcks Obristen waren Gen. Turenne und Rosa/diſe haben zu Neckar-Beyhingen über den Necker gesetzt/ seyn auff das Franckenland zugezogen: Hernach aber zu Herbstʃhausen von Beyrischen Soldaten/ und

Fränckischen Bawren überfallen/zertrennt/viel nidergemacht/ General Rosa gefangen/und der Rest über den Rhein hinüber gejagt worden.

Im Junio seynd sie bey Philippsburg wider starck über den Rhein herüber kommen / haben dardurch den Fränckischen Bawren ihren Einfall und Verrätherey gewaltig : und also vergolten/ daß sie es wol empfunden / hernach seynd 6000. Mañ Hessisch Volck zu ihnen gestossen/welche gesampter Hand auff die Beyrische Armada angetrungen / und bey Allerheim im Rieß in einem harten und blutigen Treffen/ ihnen obgesiegt / worbey beederseits von 7. in 8000. Soldaten neben dem Beyrischen Feld-Marschall Merçy todt geblieben/der Graf von Gleen auch gefangen worden / nach welchem Sieg sie/jedoch auß Mangel Proviants / sich widerumb zuruck begeben müssen / und als sie vernommen/daß den Beyrischen die Käiserliche Völcker zu Hülff komñen/ auß Forcht widerum zuruck auff Heylbronn gezogen / da sie abermal 3. gantzer Wochen still gelegen / und doch der Stadt nicht begehrt haben/ sondern nur in Feldgütern/sonderlich in Weingärtē grossen Schaden gethan / hernach haben sie sich wider über den Rhein gemacht/darauff widerumb 6. Beyrische Regimenter / in das Winterquartier in

Würtem-

Würtemberg gelegt worden / wie schwerlich es denen zuvor außgesogenen Leuthen gefallen / ist leicht abzunehmen.

Es war auch in disem Jahr ein Friedens-Handlung / zu Oßnabruck in Westphalen angestellt / da Ihre Röm. Käis. Majest. und die Königl. Majest. in Schweden / Ihre Hochansehenliche Herrn Gesandte / mit vollmächtigem Gewalt dahin abgefertiget / und ist von den Gevollmächtigten der Cron Schweden die Proposition den 1. 11. Julij geschehen.

Anno 1646. war der Eingang deß Jahrs gar kalt und winterisch / da den 24. Januarij die nidere Weingärten / so nicht bezogen gewesen / erfroren / daß man die Reben auff den Boden hinweg schneiden müssen / den 28. Aprilis hat das Rebwerck von Reiffen wider Schaden genommen / und ist im Majen dürr Wetter eingefallen / darvon die Wasser so klein worden / daß man nicht wol mahlen können / es ist auch das Graß auff den Wiesen verbronnen / dahero wenig Futter gemacht worden / daß im Winter die Wañe Hew umb 5. Gulden verkaufft worden / es ist aber vil und gute Frucht / und wenig / doch guter Wein erwachsen.

Galt der Schöffel Dünckel 1. Gulden.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	8. fl. 52. kr.
Tübingen	8. fl.
Eßlingen	9. fl. 2. kr. 5. hlr.
Canstatt	8. fl. 56. kr.
Schorndorff	9. fl. 49. kr.
Weiblingen	9. fl. 20. kr.
Marpbach	7. fl.
Lauffen	9. fl. 20. kr.
Brackenheim	8. fl.
Bietigheim	7. fl. 40. kr.
Besigheim	8. fl. 40. kr.
Gröningen	8. fl. 15. kr.

An S. Stephanus Tag seyn 3. Regenbogen: Und den 15. Jenner 3. Soñen am Himmel gesehen worden.

Das Beyrische Volck hat sich unter Cölln begeben / dem Königsmarck die Contribution abzustricken/darauf die Frantzosen und Weimarische Völcker wider über den Rhein gangen/ und sich bey Heylbronn gesetzt/ doch der Stadt abermalen nicht begehrt / sondern deß Königmarcks erwartet/ und als er ankoñen/ sich in 3. Hauffen getheilt. Der Königsmarck gieng auff Schwäbischen Hall / die Frantzosen ins Hohenloisch / die Weimarische zogen das Rambs-Thal hinauff/und eroberten Schorndorff in 5. Tagen; Der General Wrangel/brach mit seinen

nen Völckern in Böhmen und Oesterreich auf/ und stieß bey Thonawerth zu den dreyen Armeen/ nahm an der Thonaw und Lech einen Ort nach dem andern ein/ und verbränte in Beyern etlich 100. Dörffer/ dieweil aber Joh. de Werth mit den Beyrischen Völckern in Niderlande außruhete / und der Churfürst den elenden Zustand in seinem Land sahe/ machte er einen sechswochentlichen Stillstand/ und erkläret sich neutral, hierauff zogen die Schwedische auß dem Beyerland/ eroberten Heylbronn/ Nördlingen/ Kempten/ Uberlingen/ und noch andere Reichsstädt mehr / und nahmen die Weimarische in Würtemberg ihr Quartier.

In disem Jahr seyn in dem Städtlein Wildbad / durch ein erschröckliche Fewersbrunst etlich und neuntzig Häuser und Gebäw/ sampt der Kirchen/ auff dem Boden hinweg gebrunnen.

Den 19. Maij ist ein bewögliche Buß-Predigt gehalten/ und allgemeiner Bett-Tag angestellt/ und fortan täglich continuirt worden.

Anno 1647. war durch Gottes Gnaden abermal ein stattlich fruchtbars Jahr / in welchem alles an Früchten/ Wein/ Obst/ Futter und dergleichen/ auffs beste gerahten / und bey köstlichem Wetter eingethan worden.

Der Schöffel Düncket galt 1. Gulden.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	8. fl.
Tübingen	8. fl.
Eßlingen	9. fl.
Canstatt	8. fl. 40. kr.
Schornborff	10. fl. 12. kr.
Marpbach	7. fl. 20. kr.
Weiblingen	8. fl. 53. kr. 2. hlr.
Lauffen	10. fl.
Brackenheim	8. fl.
Bietigheim	7. fl. 30. kr.
Bessigheim	9. fl. 40. kr.
Gröningen	8. fl.

Den 4. Martij Nachts umb 10. Uhren/ ist ein Thurn im Schloß zu Tübingen/ nach vierwochenlicher Belägerung/durch miniren, von den Frantzosen gesprengt/ und eingenommen worden; Darinnen über 18. Personen Beyrischer Besatzung umbkommen/ und ein Soldaten-Weib vom Pulver in die Lufft gejagt worden/ welche einer Ackerlänge weit ohne einigen Schaden zu Boden gefallen/ wider auffgestanden/und darvon gangen. Hierauff wurde das Schloß mit Schwedischem Volck besetzt.

Den 17. ermeltes Monats/seyn die Frantzösische und Weimarische Völcker allda wider auffgebrochen/ und dem Rhein zugezogen / in

Mei-

Meinung/ die Weimarische in Franckreich zubringen. Dieweilen aber die gemeine Soldaten erfahren/ daß die Officier unter ihnen ihre Abschied empfangen / und sie allein an solchen Ort ziehen solten/ da ihrer Gebeine keines mehr auff den teutschen Boden kommen möchte / haben sie ihre Officier/ biß auff die Coporal / davon gejagt / unter ihnen einen General / so ein Frey-Reuter/ und tapfferer versuchter Soldat/ benebens wol beredt gewesen / auffgeworffen/ deßgleichen auch alle Compagnien mit andern Officiern besetzt / und hierauff in 5000. Mann starck / dem General Königsmarck zugezogen/ und sich mit sonderbarer Conditionen unterstellen lassen. Nachdem aber die hinweggejagte Officier mit all dem ihrigen / sich in Leonberg in der Stadt auffgehalten/ ist ihnen von den Buwinghausischen / welche sich auff Aschberg befunden/ einer Tonnen Golds werth abgenommen worden.

Diser Buwinghauser versprach Ihr Käis. Majest. eine Armee von 6000. Mann auffzurichten/ und dem Feind einen Abbruch damit zu thun/ deßwegen hat er ein Compagni Frey-Reuter / so fast lauter junge ohnbärtige / aber in Quartiren ohnnütze Gesellen / zu Officiren gemacht/ die Armee aber höher nicht/ als auff 350. Mann gebracht.

Anno 1648. ließ sich der Frühling gar wol an / den 10. Maij aber hat es umb Stuttgart/ Geißburg/ Unter-Türckheim/ Wangen und Hedelfingen/ ein schädlich Hagelwetter geben/ welches alles/ was es angetroffen / auch die Vögel in der Lufft erschlagen/ und weilen in der Blüet so vil Regenwetter eingefallen / darvon die Träublein gereurt/ gegen dem Herbst aber ein Fäule in die unzeitige Trauben kommen/ hat es ins gemein sawren / und theils Orten wenig Wein gegeben/ die Früchten aber sind wol gerahten.

Der Schöffel Dünckel galt 1. fl. 5. Kr.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	12. fl. 53. kr. 4. hlr.
Tübingen	10 fl. 40.. kr.
Eßlingen	14. fl.
Canstatt	13. fl. 5. kr.
Schorndorff	13. fl. 5. kr.
Weiblingen	12. fl. 48. kr.
Marpbach	10. fl. 20. kr.
Lauffen	13. fl. 20. kr.
Brackenheim	10. fl. 40. kr.
Bessigheim	12. fl.
Bietigheim	10. fl.
Gröningen	10. fl. 40. kr.

Den 4. Februarij gab ein gemeiner Burger und Weingärter/ Namens Hans Keil/ von Gerlin-

Gerlingen / Leonberger Ampts / auß / wie er Morgens in den Weingarten gangen / und in dem er seinen Morgensegen gelesen / und sein Gebett verrichtet / seye ein Engel zu ihme kommen / vor welchem er sehr erschrocken; der Engel aber habe zu ihme gesagt / er solle nicht erschröcken / GOtt habe sein Gebett erhöret / er soll seinem Fürsten anzeigen / daß Gott inner 6. Monat das gantze Land Würtemberg / wegen ihrer vielbegangenen grossen Sünden und Lastern / als Fluchen / Schwören / Ehebruch / Hurerey / Hoffart der Weiber / Schinderey / Spihlen / Stehlen / Geitz der Geistlich: und Weltlichen / mit deß Türcken Schwerd / Thewrung / Pestilentz / und andern erschröcklichen Plagen / heimsuchen und straffen. Insonderheit aber / sieben Städt wolle untergehen lassen / und drey mit den wilden Fewr plötzlich verdörben / und den Garauß machen / wo man sich nicht bekehre; Hierüber habe der Engel dreymal Wehe geschryen / und zum Zeichen ihme sein Happen genommen / 6. Reben (welche er Keil mit Blut bestrichen) abgeschnitten / und befohlen / selbige dem Fürsten zubringē / welches er auch gethan / mit Vorwenden / daß GOtt hierdurch ein sonderbahres Zeichen gethan / weilen die Weinreben Blut geschwitzt / nach deme er aber zu unterschiedlichen malen /

von

von Ihrer Fürstl. Durchl. und dero Fürstl. Gemahlin angehört/auch von den Geistlichen examiniret worden/haben sie auß seiner Wanckelmütigkeit befunden / daß es lauter Betrug seyn müsse/massen er es nachmahls selbsten bekennet/ und daß er vier Jahr mit diser Sach umbgangen seye/biß ers also erdichtet/und ins Werck gerichtet habe. Darauff er als ein Betrüger in der Stadt Nürtingen Peinlich fürgeführt / und verrechtet / endlich zu wol verdienter Straff/ dem Nachrichter an seine Hand und Band gesprochen/auff den Pranger gestellt / das Halß-Eisen angelegt/mit Ruhten außgestrichen/ und deß Lands verwiesen worden.

Diser falsche Prophet oder Betrüger/hatte mit solchem Vorgeben/dermassen eine Forcht und Schröcken / nicht allein im gantzen Hertzogthumb Würtemberg / sondern auch in den benachtbarten Orten verursacht/daß vil Leut/sonderlich Weibspersonen / die solchem Glauben zugestellt/ keine Spitz an den Hauben mehr getragen/noch andere Hoffart sich gelüsten lassen/ wie er dann insonderheit dem weiblichen Geschlecht/ ein hartes erwisen/ indeme er in seinem dritten auffgezeichneten Posten eingebracht/daß die jenige Weiber / welche mehr als umb 20. Groschen werth auff dem Kopff tragen/werden

mit

mit Leib und Seel ewig verlohren seyn/und weil diſe Geſchicht weit und breit erſchollen/haben vil vornehme Herrn ſolches erkundigen laſſen.

Im Hewmonat haben die Soldaten zu Heylbronn/und die Beſatzung zu Schorndorff vermeint / die Buwinghäuſiſche im Flecken Aſchberg bey nächtlicher Weil zu erdappen/haben ſie aber/weilen ſie eben damalen auf der Veſtung gelegen/nicht angetroffen / gleichwol im Flecken ein Schuß auß einem Hauß geſchehen/ und ein Frantzos erſchoſſen worden / über welches ſie den Flecken geplündert/Pferd / Rinder und Schaaf hinweg getrieben / den Flecken mit Fewr angeſteckt / dardurch 14. Wohnhäuſer und 11. Scheuren voller Frucht verbronnen.

Den 21. October zogen in 1400. Frantzoſen und Teutſche von der Beſatzung auß Heylbronn / und begaben ſich vor die Stadt Weil/ darinn vorgedachtes Buwinghäuſers Volck zum Theil gelegen / welche allenthalben die Schwediſch: und Frantzöſiſche angefallen/und groſſen Schaden gethan; diſe Stadt haben ſie in zweyen Tagen mit Gewalt erobert/ und weilen ſich die Burger mit gewehrt/ dieſelbe außgeplündert / Pferd und alles andere Vieh hinweg getrieben/100. Muſquetirer und 80. Reuter gefangen / und hierauff die Stadt / biß auff das Spittal und wenig Häuſer abgebränt. Den

Den $\frac{14}{24}$: October ist durch Gottes Gnad der Friedenschluß / zu Oßnabruck in Westphalen / zwischen der Röm. Käis. Majest. und den beeden Cronen / Franckreich und Schweden / von dero Hochansehenlichen gevollmächtigten Gesandten unterschrieben worden / worbey sich wegen deß Fürstl. Hauses Würtemberg / neben Herrn Doctor Andreas Burckard seeligen / geweßnen Fürstl. Würtemb. Cantzler / als ein gevollmächtigter Gesandter eingefunden hat; der Weiland Wol-Edle und Gestrenge / numehr seelig Verstorbene Herr / Joh. Conrad Varenbüler / von und zu Hemmingen / geweßner Fürstl. Würtemberg. geheimer Regiments-Rath und Ober-Vogt zu Leonberg / welcher zu Beförderung deß lang erwünschen Friedens das Seinige mit GOttes Hülff / so tapffer und rühmlich gethan / wie er dann denen Friedens-Tractaten beharrlich bey gewohnet / auch so lang und viel nach Hauß nicht widerkehren wollen / biß die vollkommene würckliche restitution Ihrer F. Durchl. zu Würtemberg / Landes und Leuten / Geist- und Weltliches / auch die execution solches alles nach Außweiß deß im Friedens-Instrument von dem Fürsti. Hauß Würtemb. begriffenen Puncten erfolgt ist / welcher also lautet.

Das

Das Hauß Wütemberg soll verbleiben geruhiglich/bey erlangter Posession, der Herrschafften Weinsberg/ Newenstadt/und Meckmühle/solle auch ferners in alle und jede/weltliche und geistliche Güter und Gerechtigkeiten/ welche dasselb ein und andern Orts/ vor disem Kriegswesen in Besitz gehabt/ und in specie beyder Herrschafften Blawbeyern/ Achalm und Stauffen/ sampt zugehörigen und andern prætext, darzu gehörigen eingenommenen Gütern. Insonderheit bey der Stadt und Gebieth Göppingen/und Flecken Pflumern/ der Universität Tübingen/ Christlöblich vermachten Einkunfften/ es soll auch widerumb eingenommen/die Herrschafft Heydenheim/ und Oberkirch/ die Städte/ Bahlingen/Duttlingen/ Ebingen/und Rosenfeld/ wie auch Schloß und Dorff Neidlingen/ mit seiner Zugehörung/ in gleichem Hohen-Twiel/hohen Aschberg/hohen Urach/ hohen Tübingen/ Albeck/ Hornberg/ Schildtach/ mit der Stadt Schorndorff. Man soll es auch restituiren in die Collegiat Stiffter/ Stuttgart/ Tübingen/ Herrenberg/ Göppingen/Backnang/wie auch in die Apteyen/ Probsteyen/ und Klöster/ Bebenhausen/ Maulbronn/Anhausen/Lorch/ Adelberg Denckendorff/ Hirschaw/ Blawbeyern/ Herbrechtingen/

brechtingen/ Murrhard/ Albersbach/ Königsbrunn/ Herrnalb/ S. Georg/ Reichenbach/ Pfullingen und Liechtenstern/ oder Mariencron/ und dergleichen/ sampt allen entwandten Documenten. Jedoch mit Vorbehalt/ allen und jeden deß Hauses Oesterreich/ und Würtemberg/ an obgedachten Herrschafften/ Blawbeyern/ Achalm und Stauffen/ geführten Rechten/ Handlungen/ Expeditionen und Beneficien.

Die Herren Würtembergische Fürsten/ der Mömpelgarter Linj/ sollen wider eingesetzt werden/ in alle Ihrige im Elsas/ oder sonsten gelegene Landschafften/ und benantlichen/ in die zwey Burgundische Lehen-Güter/ Lervant und Parsavant/ und sollen beyderseits in den Stand gelangen/ Gerechtigkeiten/ Vorzüg/ und insonderheit unmittelbare Bewandnuß/ betreffende das Römische Reich/ in welchem sie fürm Eingang der gegenwärtigen Kriegen sich befunden/ auch deren sich gleich andern deß Heil. Röm. Reichs Fürsten und Ständen genossen.

In disem 30. Jährigen Teutschen Krieg/ seynd allein in Schlachten und Scharmützeln/ laut deß Herrn Doctor Christopff Schorers von Memmingen/ in seinem Anno 1652. in Druck gegebenen Calender/ und dareingebrachte Kriegs-Erzehlung/ bey dreymal hundert tausent

sent/ und acht und dreyßig tausent Menschen durch das Schwerd gefallen/ solten die Personen/welche durch die gottlose grimmige Soldaten in Quartieren unbarmhertziger/ ja teuffliseher Weis umbgebracht: Item/Frawen und Jungfrawen/ die mit Gewalt zu tod geschändet worden/nit weniger/ was durch gantz Teutschland hungers gestorben/und die Pest hinweg gerissen/darzu gerechnet werden/hilff GOtt/was für ein grosse unbegreiffliche Summa wurde es geben/ welches ein jeder geringverständiger wol erachten kan.

Anno 1649. war ein kalter/nasser/und ungeschlachter Frühling/ daß weder Laub noch Graß/ sampt dem Rebwerck/ einen Fortgang haben können.

Den 22. April hat es einen Wasser-Reiffen geben/ darvon die Weingart Schaden genommen/ und war kein warm Wetter biß in den Brachmonat/ aber den 11. und 12. diß hat es Hagelwetter geben/ welche grossen Schaden gethan/ und folgenden Augstmonat/ hat es den 26. und 27. von Schorndorff an/ das gantze Ramsthal herab/biß nach Möglingen/ Hagelwetter geben/dardurch die Erbiß/und was noch im Feld gestanden/ gantz erschlagen worden/ es hat auch vor dem Herbst zu frühe Reiffen geben/

darvon das Rebwerck erschröckt/ und theils herab gefallen/ deßwegen ist auch die Zeitigung der Trauben verhindert worden/ dahero wenig und saurer Wein erwachsen.

Die Frucht kam wider auff	2. Gulden.
Der Eimer sawren Wein	16. Gulden.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	14. fl.
Tübingen	8. fl.
Eßlingen	14. fl. 39. kr. 5. hlr.
Canstatt	14. fl. 10. kr.
Schorndorff	14. fl. 15. kr.
Weiblingen	13. fl. 20. kr.
Marpbach	13. fl. 20. kr.
Lauffen.	16. fl.
Brackenheim	13. fl. 20. kr.
Bietigheim	13. fl.
Bessigheim	16. fl.
Gröningen	13. fl. 20. kr.

Weil nun (dem höchsten GOtt sey es gedanckt) der völlige Fried beschlossen/ wurden alle Schwedische Völcker im Reich außgetheilt/ dem Schwäbischen Kreiß hat es 17. Regimenter unterm General Duglas getroffen / da es mancher Stadt nicht über 20. Mañ gebürt hat. Den 17. Februarij / ist die gantze Frantzösische Armee zu Leonberg auffgebrochen / da die Flecken schwartz voll Soldaten gelegen/ Ditzingen

und

und Schwiebertingen / hat jedes 5. Regiment / Höfingen 31. Compagnien inngehabt / die haben in 5. Tagen da herumb / alles auffgefressen / das übrig geplündert / auch Fenster und Oefen eingeschlagen.

Der Reichs-Ständ Gesandten ziehen von Oßnabruck und Münster weg / nacher Nürnberg / den Frieden zu publiciren / und andere nothwendige Sachen deß Reichs zu schlichten.

Den 20. Septembris ist Obrist Leutenant Kessel / mit der Besatzung auß der Vestung Asperg gezogen / hergegen ist solche mit einer Würtembergischen Guarnison / mehrer Theil Landkindern ersetzt worden.

Weilen hin und wider / in disen Abzügen von so vilem Volck / das Land sehr außgefressen worden / ist der Schöffel Dünckel auff 4. Gulden gestiegen.

Anno 1650. war es im Jenner so geschlacht Wetter / daß sich die Bäum anfiengen zu treiben. Im Hornung haben die Weingärtner angefangen zu hacken und auffziehen; Die Immen / Ohnmeissen und Lerchen liessen sich sehen und hören. Den 19. Februarii aber / ist wider eine Kälte eingefallen / und obwol ihrer vil ihre Weingart auffgezogen / hat es doch diß mal kein Schaden gethan.

Den 3. Maij hat es einen starcken Reiffen geben / dardurch das nidere Feld Schaden gelitten; Den 17. diß gab es auch einen sehr kalten Reiffen/daß die nidere Weingart noch mehr erfroren; Den 19. hat es allhier zu Stuttgart/ Stammen / Kornwesten / und benachtbarten Orten ein Hagelwetter geben / welches Korn und Wein erschlagen. Freytags den 24. diß/ hat es abermalen ein grosses Wetter und gleichsam einen Wolckenbruch geben / da es mit flössen grewlichen Schaden gethan / der Neisenbach allhie/ ist so hoch gestiegen / daß er über die Brucken gelauffen.

Dienstag den 4. Junij hat es Nachmittag/ gleich nach 3. Uhren/ ein unversehens schwehres Hagelwetter gegeben / das bey einer halben Stund gewäret / welches abermalen allhie zu Stuttgart an Weinwachs / Obs und andern Sachen grossen Schaden gethan/indem/wo es hingelangt/alles zufetzt und zerschlagen/ und ist solches desto verwunderlicher gewesen / weil es disen Tag nicht heiß / sondern gantz kühl gewesen; Also daß sich niemand einer warmen Stuben schämen dörffen.

Den 4. Julij gab es zu Marpbach/biß ins Ramsthal hinauff/ abermal einen Hagel / welcher also angehalten / daß der Orten nicht ein

Einer

Eimer Wein / noch ein häuptlein Kraut mehr zu hoffen gewesen/an denen Orten aber/ wo das Wetter keinen Schaden gethan / ist ein reiche Ernd/weniger/doch besserer Wein als fernd erwachsen / der Eimer galt im Herbst von 22. biß 25. Gulden / zu Asperg ist er umb 30. Gulden verkaufft worden.

Der Schöffel Dünckel galt 2. Gulden.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	19. ß. 15. kr.
Tübingen	16. ß.
Eßlingen	20. ß.
Cantstatt	19. ß. 20. kr.
Schorndorff	20. ß. 7. kr. 3. hlr.
Marpbach	18. ß. 40. kr.
Weiblingen	ist kein Kelter umbgangen.
Lauffen	22. ß.
Brackenheim	20. ß.
Bietigheim	18. ß. 30. kr.
Bessigheim	21. ß. 20. kr.
Gröningen	20. ß.

Den 26. Junij ist der völlige Frid nach 30. Jährigem Krieg/ und fast sechsvierteljährigen Executions-Tractaten zu Nürnberg und aller Orten offentlich publicirt, auch Soñtags den $\frac{11}{21}$: Augusti / im gantzen Röm. Reich / so wol bey den Papisten als Evangelischen / ein Friden: und Danck-Fest gehalten worden/ da

im Land Sambstag zuvor/alt und jung/Mann und Weibs-Personen zur Beicht gangen/ und Sonntags hierauff fleissig die Predigten angehört/ da der Text auß dem 65. Psalmen/ nämlich: Der die Berge fest setzet in seiner Krafft/uñ gerüst ist mit Macht/der du stillest das Brausen deß Meers/ꝛc. genommen und erkläret worden. Hernach das heilig hochwürdig Abendmal empfangen haben.

Umb dise Zeit seyndie Käiserisch: Bayrisch: und Schwedische Völcker/ doch nicht zumal/ sondern ein Regiment nach dem andern abgedanckt worden/von welchen beurlaubten Soldaten sich ihrer vil im Land eingekaufft/ und niedergelassen.

Weil aber aller Orten ein grosse Summa Friedensgelter erlegt/ oder erstatt werden müssen/ist solches denen zuvor verdörbten Unterthanen sehr schwer gefallen; Zu diser Anlag haben auch die Ehehalten den zehenden Theil ihres Lohns hergeben müssen.

In disem Jahr kamen alle anwesende Gesanden in Nürnberg auf der Burg oder Schloß zusamen/umb die verfaste Haupt- und Fridens Recessen zu collationiren, nach solchen wurde der Herr Käiserl. Secretarius Sattler/ nebenst Herrn Erßkens Secretario, Herrn Joh.

Jacob

Jacob Böhmen/ zu Jhro Hochfürstl. Durchl. dem Hertzogen zu Amalfi. Herr Secretarius von Wolffsberg/ und Herr Secretarius Oexel/ zu deß Herren Pfaltzgrafens Hochf. Durchl. Logament auff 2. Corassen / umb die Haupt-Recessen unterschreiben zu lassen/ abgefertiget/ unterdessen haben zween Nürnbergische Einspänniger vor hochgedachter beeder Herrn Principalen Losamentern auffgewartet / damit / so bald die Herrn Secretarii mit den unterschriebenen Recessen wider herauß kämen / sie geschwind darvon reuten/ und zu der Salve-Gebung Anzeige thun können.

Wie nun die Herrn Secretarii mit den unterschriebnen Recessen wider auff die Burg kamen/ ward Salve gegeben / und denen auff der Burg anwesenden Gesandten eine grosse Collation gehalten worden.

Die Recesse wurden der Käis. Majest. in roth: der Königl. Schwed. Majest. aber in blawen Sammet eingebunden / mit 2. daran hangenden Siegeln/ gegeneinander außgewechselt/ nach solcher Verrichtung bliesen 16. Trompeter/ wobey eine Heerpaucke geschlagen wurde / auff einer vor dem Rahthause auffgerichtē Biene dreymal Salve oder Frewde/ wobey an unterschiedlichen Ecken der Gassen in Nürnberg/ der

Fried offentlich verkündiget / und seyn von 7. biß 8. Uhr Abends alle Glocken geleutet / und von 8. biß 9. Uhr in vielen Kirchen mit Loben und Dancken / Gott gepriſen worden.

Hierauff geſchahe die völlige und würckliche Evacuation der Plätze / und Abdanckung der Völcker/ſo wol auff Käiſerl. als Schwediſcher Seiten.

Nach diſem wurd auch der Königl. Frantzöſiſche Receſs von den Herrn Käiſerlichen unterſchrieben / wobey ebenfals vorige Ceremonien gebraucht wurden.

Es ließ auch E. E. Hochweiſer Raht diſer Stadt Nürnberg/ zu Bezeugung der Frewde auff den geſchloſſenen Frieden/ alle ihre Gefangene wider auff freyen Fuß ſtellen.

Nach diſer glücklichen Verrichtung / lieſſen Ihrer Käiſerl. Majeſt General/ Ihre Hochfürſtl. Durchl. der Hertzog von Amalfi vor der Stadt Nürnberg / auff einem Schießplatz hinter S. Johannis eine groſſe Lauberhütte / umb ein Banquet darunter zuhalten/ auf das prächtigſte/ und zierlichſte/ ja auch in ſolcher Gröſſe/ daß über 200. Perſonen zur Tafel darunter ſitzen kunten/zurichten/und auffbawen. In der Höhe auf die Spitze/war ein groſſer blauer Reichsapffel mit einem verguldeten Creutze/uñ Umbkreiß/

auff

auff solchem ein gar zierlicher schwartzer Reichs-Adler/ eine Crone auff dem Kopff/ mit Scepter und Schwerd in den Klawen haltend/ gar zierlich und schön zu sehen.

Und wurde hierbey zum Fewerwerck noch ein absonderlich Gebäwde/ in Form eines Schlosses mit 5. Thürnen/ als in der Mitte/ und jeder Ecke einen/ sampt 3. Bildern/ als Frid/ Neid und Unfride/ in Mannshöhe auffgerichtet/ unter welchen dreyen/ der Neid und Unfriede verbrand/ der Fried aber unverletzt beständig erhalten wurde.

Anno 1651. im Eingang dises Jahrs fiel ein tieffer Schnee/ aber am H. drey Königtag fieng er widerumb etwas an abzugehen/ und gab ob Tübingen ein grausam Wetter mit Plitz und Donner/ neben einem grossen Wolckenbruch/ und weilen/ wie gemelt/ der grosse Schnee abgieng/ wurde der Necker so groß/ daß zu Eßlingen und Cantstatt nicht allein alle Keller voll Wasser wurden/ sondern diß Wasser ist zu Eßlingē so hoch gestigē/ daß es über den Fischbrunnen/ und so hoch der Kast dessen war/ geloffen ist: zu Cantstatt aber hat man Wassersnoth wegen/ ein Stuck von der Stadtmawren einreissen müssen/ in Unterlassung dessen hätten Menschen und Vieh ertrincken müssen/ da seynd in diser

Wassersnoth die Nachbarn in Büttenen / auff Holtz oder wie sie gekönt einander zu Hülff kommen. Den 6. Januarij hat auch allhie zu Stuttgart das Wasser also überhand genommen / daß der Neisenbach übergelauffen / dahero sich nicht allein Weib und Kind auß den Häusern begeben / sondern auch Roß und Vieh salviren müssen / dann disen gantzen Monat die Sonn / wann alles zusammen gerechnet / nicht wol drey Tag geschienen.

Der Hornung ist gleicherweiß rauh ein: und außgezogen / darinnen alle weil kalt-winterig Wetter gewesen mit vilem Schnee und stätigem gefrören.

Im Niderland seynd durchs Wasser viel Dörffer weggerissen / und vil 1000. Menschen ersäufft worden.

Dises Jahr gab es ein spaten Frühling / und haben die Reiffen den 14. 15. und 16. Aprilis grossen Schaden gethan / jedoch ist darauff wider gut Wetter kommen / also daß ein gute Ernd eingethan / und ist ein zimlicher Herbst und mittelmässiger Wein eingeherbstet worden.

Der Schöffel Dünckel galt 2. Guld. 15. Kr.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart 13. fl. 45. kr.
Tübingen 14. fl.
Eßlingen

Eßlingen	14. fl. 30. kr.
Canstatt	14. fl.
Schorndorff	14. fl. 12. kr.
Weiblingen	14. fl.
Marpbach	13. fl. 20. kr.
Lauffen	16. fl.
Brackenheim	15. fl.
Bietigheim	14. fl.
Besigheim	16. fl.
Gröningen	13. fl. 30. kr.

In disem Jahr seyn auß dermassen viel Schweitzer herauß in das Land kommen/ die Ursach war allein/ weil die Schweitz so volckreich worden/ daß sie sich nicht alle darinnen mehr nehren konten/ theils bestunden Güter/ theils taglohneten/ vil liessen sich zu Küh- und Schweinshirten gebrauchen; Dann sie deß Weingartbaues nit bericht gewesen/ und was diser Gestalt im Land nicht unterkommen konte/ begab sich in die Pfaltz.

Den 16. Novembris dises Jahrs ist allhie zu Stuttgart ein gefangē Türckisch Mägdlein/ nach dem es zuvor in der Christlichen allein seligmachenden Evangelischen/ der Augspurgischen ohngeänderten Religion genugsam und also unterrichtet/ daß sie den gantzen Catechischmum wol gefast/ Red und Antwort geben können/ in der Stiffts-Kirchen allhie getaufft/ und Christina Catharina genennet worden. Anno

Anno 1652. gab es einen feinen Frühling / doch im Majen fast alle Tag Donnerwetter / und grosse schädliche Platzregen / der Wein war zwar frühe auff der Bahn / daß man umb Pfingsten blühende Trauben gefundē / und 8. Tag vor Johanni alles verblühet gehabt / nach Johanni aber hat es täglich Donnerwetter geben / welche im Land viel Menschen erschlagen / die Frucht war wol gerahten / die Trauben aber haben im Herbstmonat anfangen zu faulen / und sonderlich / wo ein Weingart feist / und in gutem Baw gewesen / ist desto grössere Fäule erfolgt; Den 1. Octobris hat man angefangen zu lesen / da es mehr Wein gegeben als man vermeinte / daß also ein reicher Herbst gewesen / und guter Wein eingethan worden.

Der Schöffel Dünckel galt 1. Gulden. 12. Kr.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	8. fl. 8. kr.
Tübingen	9. fl. 10. kr.
Eßlingen	9. fl. 9. kr. 5. hlr.
Canstatt	8. fl. 30. kr.
Schorndorff	9. fl. 25. kr.
Marpbach	8. fl. 30. kr.
Weiblingen	8. fl. 53. kr. 2. hlr.
Lauffen	10. fl. 40. kr.
Brackenheim	10. fl.
Bietigheim	9. fl.

Bessig-

Bessigheim	10. fl. 40. kr.
Gröningen	8. fl.

Den 24. Februarij Nachts umb 9. Uhren da es allweil geschneiet/hat es gedonnert und geblitzt / und zu Egoltzheim in den Kirchthurn geschlagen/ solchen angezünd / verbränt/ und die Glocken darinn zerschmeltzt.

Freytags den 2. Julij Nachts zwischen 9. und 10. Uhr hat es anfangen starck zu regnen/ und solches iñer fort getrieben/ist auch oberhalb der Stadt im Heßlacherthal/gar ein hochschädlicher Wolckenbruch gefallen/dahero das Wasser allhie zu Stuttgart so schnell zugenommen/ daß die zum Gatter beym Lederthörle verordnete Personen / noch jemand anders nicht mehr koñen/den Gatter auff: und dem Wasser Platz machen kõñen; dahero haben sich die zusammen geflötzte Bauhöltzer / Bretter und anders/ also gehäufft/daß das Wasser anfangen sich schwellen und steigen/da dañ auch zu wissen/ daß dises grosse Wasser / der Eingang oben deß Neisenbachs nicht fassen mögen/ sondern ist auch zum Hauptstetter: und ausser Eßlingerthor herein gelauffen; dahero/wie man leider vor Augen gesehen/ solche Wasserfluth so hoch gestiegen und groß worden/daß in der Eßlinger Vorstadt bey nahe alle Keller und Gassen voll Wasser gestanden/

den / es ist aber bey diser Vorstadt nicht geblieben/sondern auch zum inner Eßlinger-Thor (so Nachts nicht beschlossen wird) in die Stadt hinein getrungen / und hat gleichfals die Keller an der Strassen zu beeden Seiten auf dem Marckt und Geißgassen vollgefüllt / und diſe Schwellung oder Zuneigung deß Wassers hat biß umb Mitternacht nach 12. Uhren gewäret / da diser grosse Last nahe bey ermeltem Gatter/ein Stück an einer Gartenmawren außgetruckt oder gefällt/dardurch es Raum bekommen wider abzulauffen/ und zu sincken ; was dardurch in der Stadt und Weingärten für grosser Schaden geschehen/ist leichtlich zu erachten. Vil Wein/ da die Faß nicht: oder etwan nit recht zugespönt gewesen/ist zunicht worden / etlich Kellergewölber und Mawren eingefallen / in Kellern welche getholt gewesen / ist gleichwol das Wasser von selben wider abgelauffen / aber in manchem einen Schleim Schuchs tieff hinterlassen / die ungetholte Keller aber/haben zu Erhaltung deß noch darinn verblibenen Weins/schnell mit groſer Mühe müssen außgeschöpfft / und der zähe Schleim außgetragen werden/und ob gleichwol diſes ein grosser Jammer gewesen/da kein Nachbar mehr zum andern gekönt/ ist doch GOtt lob keinem Menschen am Leben was geschehen.

Der

Der Färber aber allhie / hat in seinem hintern Höfle 3. Roß (darunter das eine ihme selbsten zuständig gewesen) stehen gehabt / und vermeint weil der Grund etwas höhers / sollen solche sicher seyn / dieweil aber das Wasser ein Mäwrlein dises Höfleins gefällt / ist gleichwol das eine Pferd erhalten / die zwey aber seyn hinauß in das Wasser gesprungen / welches solche weggerissen / und erst unter dem Gewölb deß Schlachthauses ersäufft / hernach vollends hinunter getrieben / doch in der Tieffe deß Neisenbachs nicht ligen geblieben / sondern durch die Stärcke und Gewalt deß Wassers / auff die hohe Gassen hinauß geworffen worden.

Folgenden Tags haben die Zimmerleuth / Wägner und andere / die Holtz vor ihren Häusern ligen gehabt / solches so gut sie gekönt / und noch zugegen gewesen / auß einander lesen / mit mit Mühe und Kosten wider heim bringen müssen.

Vor dem Eßlingerthor hat dises schädliche Wasser ein solchen grossen Hauffen Sand und Stein zusammen getrieben / daß sich darob zu verwundern gewesen / man hat auch nicht mehr weder auß noch einfahren können / deßwegen hat nothgetrungener Weiß / gleich wie in der Stadt und Vorstadt geraumt werden müssen.

Den

Den 13. Christmonat seyn Ihre Fürstl. Durchl. Hertzog Eberhard zu Würtemberg/ mit dero Fürstlichen Fraw Gemahlin / Fraw Anna Catharina / geborne Wild: und Rhein-Gräfin/ Dero geliebten Frawlin Schwester/ Frawlin Anna Johanna/ neben ansehenlichem Comitat, von Grafen: Freyen/Adels-Personen und Räthen nach Regensburg / auff den außgeschriebnen Reichs-Tag zu reisen / allhie zu Stuttgart auffgebrochen.

In erst angedeuten Monat ist ein grosser dunckeler Comet / mit einem trüben neblichten Schein/vil Nächt am Himmel gesehen worden.

Anno 1653. war vom Anfang biß in Aprilen/fein leidenlich Wetter / hernach aber hat es überflüssig Regenwetter geben/doch gleich im Mittel deß Mayens/ ist widerumb gut Wetter angestanden; dahero umb Pfingsten aller Orten blühende Trauben gefunden / wie dann solche neben den Früchten vierzehen Tag vor Johanni verblühet. Umb Kiliani den 8. Hewmonat/ ist die völlige Ernd der Winterfrüchten angangen; Umb Jacobi war kein Garb mehr auff dem Feld / so seyn die Sommerfrüchten auch wol eingeheimset worden / es ist auch die Kuchenspeiß wol gerahten/ und schickte sich der Wein dapffer zur Zeitigung; umb Bartholo-

mæi

mæi/hat man in allen Weingarten zeitige Trauben gefunden/vor dem Herbst aber ist wider Regenwetter kommen/darvon die Trauben hefftig angefangen zufaulen.

Den 20. Septembris oder Herbstmonat hat man allhie zu Stuttgart angefangen lesen/ ist vil und guter Wein eingeherbstet worden.

Der Schöffel Dünckel galt 13. Batzen.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	7. fl.
Tübingen	8. fl. 30. kr.
Eßlingen	6. fl. 50. kr.
Canstatt	6. fl. 32. kr.
Schorndorff	7. fl. 2. kr.
Marpbach	7. fl. 24. kr.
Weiblingen	6. fl. 40. kr.
Lauffen	9. fl. 20. kr.
Brackenheim	8. fl.
Bietigheim	7. fl. 10. kr.
Bessigheim	8. fl.
Gröningen	7. fl. 30. kr.

Den 5. Augstmonat hat es gehagelt und in etlich Weingärten allhie Schaden gethan.

Den 26. dito ist Ihre Fürstl. Durchl. sampt allen bey sich habenden Personen / wider glücklich allhie zu Stuttgart angelangt.

Anno 1654. nach Weyhenachten hat es kein Wetter geben/daß man in der 9. Wochen

in das Feld gefahren. Den 7. Mertzen hat es zu Nachts einen Erdbidem geben; den 20. diß hat es wider anfangen schneyen und schröckliche Wind geben / der April hat sich wider sein Gewonheit wol gehalten / darinnen sich etlich mal Donner hören liessen; Der Maij ist biß zum Mittel dessen rauh / hernach aber wider gut gewesen/ und seyn noch in disem Monat blühende Trauben gefunden worden; Im Brachmonat durchauß hat es kalt Regenwetter geben / welches an Trauben theils Orten Schaden gethan/daß zimlich herab gefallen/der Hewmonat war auch unstät / daß man mit dem Hew 4. Wochen umgangen/auch wurden die Wasser/ sonderlich der Necker groß / und wurde durch Ergiessung derselben/vil Futter beschleimbt und verdörbet/die Ernd wurde auch umb etwas aufgehalten/da sich das Wetter geändert/ hat man den 22. dito anfangen schneiden / wurde bey gutem Wetter ein reiche Ernd eingebracht. Der Augstmonat ist schlecht gnug gewesen/darinn es vil küle Regen geben / umb Bartholomäi hat man noch wenig weiche Trauben gefunden / und haben sich die Trauben gar schlecht zur Zeitigung schicken wollen / dahero männiglich vermeint es werde einen gar sawren Wein geben; weilen GOtt aber im September herzlich

gut

gut Wetter beschert/haben die Trauben schnell anfangen zeitigen / deßwegen noch deß Weins vil und stattlich gut worden.

Der Schöffel Düneckel hat 12. Batzen gegolten.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	10. fl. 20. kr.
Tübingen	10. fl.
Eßlingen	10. fl. 39. kr. 5. hlr.
Cantstatt	10. fl. 30. kr.
Schorndorff	10. fl. 20. kr.
Weiblingen	9. fl. 33. kr.
Marpbach	7. fl. 12. kr.
Lauffen	9. fl. 20. kr.
Brackenheim	8. fl.
Bietigheim	7. fl. 10 kr.
Bessigheim	9. fl.
Gröningen	7. fl. 30. kr.

Den 2. Augusti ist ein grosse Finsternus an der Sonnen gewesen/ darvon die Astronomi vil geschrieben / theils haben gar den jüngsten Tag erzwingen wollen; Dahero sie vilen Leuthen so angst und bang gemacht / daß sie den Tag zuvor Kochwasser / und dem Vieh zu trincken in die Häuser getragen / an vilen Orten hat man die Brunnen gar zugedeckt / daß das Wasser nicht schädlich werd; ja vil Menschen seyn disen Tag nicht auß den Häusern gangen / haben ihr Vieh daheimbden in Ställen behalten.

Den 29. Junij stil. vet. ist der erwöhlte und gekrönte Römische König Ferdinandus der 4. zu Wien in Oesterreich / an Kindsblatern Tods verblichen.

Anno 1655. ließ sich der Frühling mit gutem vermischten Wetter an / in der 9. Wochen hat man das Feld angegriffen und das Hacken angefangen.

Im Monat Martio wurden zu Tübingen / Reutlingen / Rotenburg / Bebenhausen / Stuttgart / Cantstatt und viel anderen Orthen mehr / unterschiedliche Erdbeben / sonderlich zu Tübingen den 19. 24. und 30. diß gespürt; Durch welche Erdbidem zu Tübingen und mehr Orten die Häuser also erschüttet worden / daß mans spriesen oder stützē müssen / es ist auch daselbsten ein stuck vom Wahl am Schloß / und die Ziegel ob den Dächern gefallen / deßwegen männiglich in grossem Schröcken gewesen / und sich fleissig in den angestelten Bettstunden eingefunden haben. Es begaben sich auch deßwegen die hohe Stands-Personen / die sich studirens halben im Fürstlichen Collegio auffgehalten / hinweg.

Der April hat sich auffs best erzeigt / den 6. Maij aber hat es ein schröcklich Donnerwetter / und groß Gewässer gegeben / welches an vielen Orten geflöst und Schaden gethan. Am

Am heiligen Pfingsttag hat es ein Hagelwetter geben/welches von Ebertingen und Nußdorff herüber auff Gröningen/ biß unter Heylbronn hinab grossen Schaden gethan / da das Wasser vil Güter zurissen und verflöst/ darauff ein schön warm Wetter gefolgt / das Früchten und Wein 8. Tag vor Johanni verblühet/deßwegen man zehen Tag vor Jacobi angefangen zu schneiden/darzu das Wetter nicht allein gut/ sondern auch vil und herrliche Frucht eingethan worden.

Mittwoch den 27. obgemeltes Monats Junij/morgens umb 2. Uhren/ist unsers gnädigsten Fürsten und Herrn erste Fraw Gemahlin/Fraw Anna Catharina geborne Wild: und Rhein-Gräfin / in ihrem Erlöser JEsu Christo sanffte und selig eingeschlaffen.

In disem Jahr ist die newe Kirch zu Calw außgebawet/und den 22. Julij bey ansehenlicher Versamlung an hohen und nidern Stands Personen/ (so sich in die 2587. Personen belossen) nach altem / und wol-üblichem Gebrauch/ mit hertzlicher Andacht/und innerlicher Seelen-Frewde/ dem Ewigen/ Einigen und Allerhöchsten GOtt zu ewigen Ehren / und wegen seines Gnaden-Schutzes/ und annoch wärenden Beystandes zu disem Wercke/ demütiger Dancksagung/ eingeweyhet worden.

Den 30. Julij dises Jahrs Vormittag umb 7. Uhr / ist zu Cantstatt durch Verwahrlosung eines heillosen alten Weibes/ein leidige Fewers-Brunst entstanden / dardurch nicht allein dises/ sondern auch das darneben gestandene Hauß und ein Schewr darhinder / gantz ab: und hinweg gebronnen; Und weilen auch ein starcker Wind entstanden/ hat derselbe glüende Funcken oder Kolen/hin und wider über etliche Gebäw in andere Häuser gewehet / also / daß noch zwey Häuser/wie auch das Thürnlein auf dem obern Thor/so mit Kupffer bedeckt gewesen abgebronnen; ja es haben noch in die 20. oder mehr Häuser gegloster/sonderlich die in den Gäßlein / wo die Brunst außgangen/gestanden/darunter das stärckest anbrennende / (weil man das Wasser nicht haben können) der Inhaber desselben/mit seinem Wein löschen lassen / dardurch auch sein Hauß erhalten worden; Die übrige aber hätten schwerlich in so grossem Wind errettet werden können/wo nicht so viel Leuth zugelauffen / und dem Fewr mit allerhand Mitteln Widerstand gethan hätten.

Den 2. Augusti hat es abermal ein schädliches Hagelwetter gegeben/da Stein/theils wie Hennen Eymer groß gefallen/welches/was am Pfingstag übergeblieben/ alles vollend erschla-

gen/

gen / doch hat es zu Gröningen den gröſten Schaden gethan / und vom Aſperg biß nach Beyhingen gelangt/ auch Biettigheim mit getroffen.

In diſem Monat iſt ob Hochgedacht/ Hertzog Johann Friderichs zu Würtemberg hinterbliebne/und wie in Anno 1636. vermeldt worden/verſtorbne Fraw Gemahlin/Barbara Sophia ſeligē / Fürſtlicher Leichnam zu Straßburg abgeholt/ und den 22. Auguſti allhie / neben deren Herrn Gemahel ſeligen/ beygeſtellt worden.

Hernach gleich den 23. dito/ ſeyn Ihr Fürſtl. Durchl. deß regirenden Fürſten verſtorbne Gemahlin ſeligen/Anna Catharina/Leichnam ebner maſſen / in die Fürſtliche Begräbnuß der Stiffts-Kirchen allhie beygeſetzt worden.

Diß zu End lauffenden Jahrs den 4. Novembris haben die Evangeliſche Churfürſten/ Fürſten und Stände / ein Jubel: und Danck-Feſt angeſtellt / weilen es eben 100. Jahr geweſen/ daß die Evangeliſche allein ſeligmachende Religion oder Lutheriſche Lehr / durch Käiſer Caroln den V. und König Ferdinand ſeiner Majeſt. Herrn Brudern auff dem Reichs-Tag zu Augſpurg confirmirt und beſtättiget wordē/ (darüber zwar die proteſtirende Churfürſten/ Fürſten und Ständ/ groſſe Gefahr an Leib und

Leben Land und Leuthen außgestanden haben; doch es endlich mit der Hülff Gottes dahin gebracht und erhalten/daß die Religion bestättiget und frey gelassen worden) deßwegen sie gebeichtet/communicirt und GOtt hertzlich für solche grosse Gnad gedanckt/und gebetten / daß er hinfüro sie / und ihre Nachkommen bey seinem allein seligmachenden Wort deß heiligen Evangelij/ biß an das End der Welt erhalten wolle.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	6. fl.
Tübingen	8. fl.
Eßlingen	6. fl. 39. kr. 5. hlr.
Canstatt	6. fl. 8. kr.
Schorndorff	6. fl. 43. kr.
Marpbach	6. fl. 20. kr.
Weiblingen	6. fl. 20. kr.
Lauffen	8. fl.
Brackenheim	7. fl.
Bietigheim	6. fl. 30. kr.
Besigheim	7. fl. 30. kr.
Gröningen	6. fl. 40. kr.

Anno 1656. diß Jahr ist mit scharffen trucknen Lüfften und harten Gefroren eingangen/ welches 3. Wochen gewäret / umb Pauli Bekehrung aber ist wider fein leidenlich Wetter eingefallen; Den Hornung aber hat es mehrentheils geregnet/ im Mertzen gab es ungeschlacht

Wetter

Wetter mit Schnee und Gefröre/darumb man erst in der zehenden Wochen das Feld angegriffen/doch hat man unsteten Regenwetters halben offt feyern müssen; derwegen es keinen Mertzen-Staub geben / dahero bey Manns gedencken kein längerer Hacket und Häbert gewesen. Im Aprilen war wider fein warm und schön Wetter/daß man 8. Tag vor Georgij vil Trauben gesehen / ist auch alles Erdgewächs herfür kommen/und hat einen glücklichē Fortgang gehabt/ Frucht und Wein ist 8. Tag vor Johanni in voller Blüet gestanden / also daß alles was zu menschlicher Nahrung gehörig sich wol erzeigt/ allein haben etlicher Orten/als von Bessigheim biß nacher Lauffen und weiters hinab/die Hägel und Wolckenbrüch an Frucht/Wein und Obst was noch auff dem Feld war; Insonderheit zu Marpbach das Gewässer in den Weingärten und andern Gütern/mit Außreissung der Stöck und Wegnehmung deß Grundes unerdencklichen und für etlich 1000. Gulden werth Schaden gethan / wo aber dergleichen schädliche Gewässer nicht vorgegangen / hat Hoffnung zu einem guten Jahr geschöpfft werden können; der Brachmonat hat sich mit vermischtem Wetter sehen lassen / dann wann es 2. schöne Tag gegeben/ist darauff 3. Tag Regenwetter gefolgt/da-

hero man mit Einheimsung deß Hewes allerdings ein Monat zu thun gehabt / deßwegen man erst 14. Tag nach Johanni darmit fertig worden.

Der Hewmonat aber ist mit schönem Wetter und grosser Hitz eingegangen/und biß zu End darinn verharret/derhalben inner 4. Wochen es nicht mehr als zweymal geregnet; Dahero die Ernd gantz trucken von Sommer: und Winter-Früchten eingebracht worden.

Den Wein betreffent/hat es im Blühet vil nebel geben / deßwegen die Träublein sampt den Stilen herab gefallen / im übrigen haben sich die Trauben biß gegen dem Herbst/gar schlecht zur Zeitigung schicken wollen/ doch endlich seyn sie schnell zeitig worden / und ist ein drittheil Herbsts / und ein mittelmässiger Trunck eingeheimset worden.

Der Schöffel Dünckel galt 10. Batzen

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	6. fl. 40. kr.
Tübingen	7. fl. 28. kr.
Eßlingen	7. fl. 20. kr.
Canstatt	7. fl.
Schorndorff	7. fl. 10. kr.
Weiblingen	6. fl. 40. kr.
Marpbach	6. fl. 50. kr.
Lauffen	10. fl.

Bracken-

Brackenheim	9. fl.
Bietigheim	7. fl.
Bessigheim	9. fl. 30. kr.
Gröningen	7. fl. 20. kr.

Den 22. April alten Calenders / ist morgens zwischen 8. und 9. Uhr zu Aach im Hertzogthumb Gülch / bey einem Becken in S. Jacobs Straß / eine Brunst: und zumal ein grosser Wind entstanden / dahero in weniger Zeit / über 3000. Häuser / auch vil Menschen verbronnen.

Käiser Carol der Grosse / welcher allda / wie Münsterus schreibt / Anno Christi 814. gestorben und begraben ligt / der hat damals neben den Fürsten Verordnung gethan / daß hinfüro die Römische Käiser daselbsten ein eisene: zu Meyland ein silberne: und zu Rom die guldene Cron empfahen sollen.

Nach vollendtem Trawr-Jahr / hat der Durchleuchtigst Hochgeborne Fürst und Herr / Herr Eberhard / Hertzog zu Würtemberg und Teck / Graf zu Mömpelgart / Herr zu Heydenheim / ꝛc. den 20. Julij mit Fräwlin Maria Dorothea Sophia / Herrn Johann Ernsten / Gefürsten-Grafen zu Oettingen / und seiner Gemahlin / Frawen Anna Dorothea / geborne Gräfin von Hohenloe / Tochter / sein ander

ehe-

ehelich Beylager in der Fürstlichen Brandenburgischen Residenz-Stadt Onoltzbach gehalten/ und geschach die Fürstliche Heimführung/ den 2. Augusti dises Jahrs/ mit Hochansehenlichen Solennitäten/ nebenst einem grossen Comitat von Fürsten/Grafen/Freyherrn/und Adelspersonen; darzu auch 7. Reichs-Städt/als Eßlingen/Reuttlingen/Heylbronn/ Ulm/Augspurg/ Nördlingen/und Schwäbischen Hall/ihre Gesandten geschickt.

Es haben sich darbey auch 13. Compagnien zu Pferd/und eine Compagnia Jäger mit einer Kessel-Paucken und Schallmeyen/ auch eine Compagnia reisiger Ampt-Leuth zu Pferd/ zu sampt 16. Fahnen zu Fuß/mit bey sich gehabten 8. Feldstücklein befunden/ die mit dreyfacher Lösung deß Geschützes/vor Cantstatt nicht weit vom Kirchlein die ankommende Fürstl. Braut neben Dero gantzem Hochansehenlichem Comitat empfangen haben.

Von dannen haben sich Hochermelt Ihre Fürstl. Durchl. sampt allen bey sich habenden Personen weiter erhebt / und nacher Stuttgart gewendet / welch im durchziehen zu Cantstatt von Herrn Speciali alldorten / mit bey sich gehabten in Weiß gekleidten Knaben und Jungfrawen/nebenst einer schönen Musica/auch von

dero

dero auff dem Marckt und auff beyden Seiten der Stadt/in Gewehr stehender Burgerschafft unterthänigst / und mit grossen Frewden empfangen worden.

Ferner als man von Cantstatt bey der Bergmühlen den Küßweg hinauff gezogen/ seynd sie ebenmässig auß denen auff den Weinbergen gestandenen 23. Stücken grobes Geschützes/ mit dreyfacher Lösungen gewillkompt/ oder Beneventirt worden; Ingleichem seynd mehr Hochermelt Ihre Fürstl. Durchl. bey Einziehung in der Haupt: und Residenz-Stadt Stuttgart / und Fürstlichen Schloß daselbsten/auf beeden Seiten der Stadt und Schloß-Platzes/ mit etlich Compagnien in Gewehr stehendenen Burgerschafft / wider mit dreyfacher Lösung alles grossen und kleinen Geschützes/ neben einer lieblichen Music auff dem kleinen Thurn der Stiffts-Kirchen/mit allen Frewden empfangen worden.

Folgende Tag hernach seyn stattliche Mahlzeiten im Schloß und Fürstlichen Lust-Hauß gehalten worden / darbey ein schöne Music: Trompeten/Heerpaucken / und die Stuck sich tapffer hören lassen / ward also dises Frewden-Fest glücklich und wol vollendet/ GOtt geb ferner Gnad und seinen reichen Segen/Amen.

Den

Den folgenden Winter: und Christmonat hat es mit Kälte und Schnee hart angehalten.

Anno 1657. ist es im Jenner noch sehr winterlich: Der Hornung aber gar warm gewesen / dahero es ein frühen Hacket geben/ und hat sich das Rebwerck und anders anfangen treiben. Der Mertz hat sich auch fein angelassen/doch ist es alle Nacht/sonderlich den 21. so hart gefroren gewesen / daß die Lachen in der Stadt einen Mann getragen: und die Bawren dufftige Bärt in die Stadt gebracht haben; diß Gefröhre hat biß den 25. Martij gewäret / durch welches die Reben und Bäum gestellt/und auffgehalten worden / und hat erst den 28. dito wider den ersten Regen geben.

Den 23. April alten: oder 2. Maij newen Calenders/ starb Jhre Käiserl. Majest. Ferdinandus der Dritte.

Die Trauben-Blühe ist gar ungleich gewesen/sonderlich in der Mitte dessen/ist es Kalt: und fast den gantzen Sommer wenig schön Wetter gewesen / deßwegen das Getreid feucht eingethan worden/und hat auch Hew und Oembd wegen vilen Regens / gleichsam nur müssen erzuckt werden; der Augstmonat/ darin die Trauben zeitigen sollen/ist noch mit vilen Regen/kühl gewesen / und ist im September ein unzeitige

Fäule

Fäule im niderem Feld eingefallen / hernachmal hat es am Tag Matthäi den 21. Septembris morgens einen solchen starcken Reiffen geben/ welcher nit allein das Laub in Weingärten verdörbt/sondern auch die noch unzeitige Trauben also erschröckt/daß sie röthlecht außgesehen / diser Ursachen ist Freytags den 25. dito Herbst: und ein rauh und sawrer Most gelesen worden.

Ob gleichwolen diser Most/gemelter Massen/sehr sawr worden/ nach deme er aber an das künfftig Jahr biß zum Ablaß und etwas darnach gelegen/ist noch über alles Verhoffen / ein feiner Trunck darauß worden/ dessen die Maß auff den Gassen noch 6. Kreutzer gegolten.

Den 24. diß hat Ihrer Fürstl. Durchl. andere Gemahlin/einen jungen Printzen geboren/ welcher Johann Georg genennet worden/Gott geb ferner Leben und Segen.

Der Schöffel Dünckel galt 32. biß in 45. Kr.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	6. fl. 48. kr.
Tübingen	6. fl. 40. kr.
Eßlingen	8. fl.
Cantstatt	7. fl. 8. kr.
Schorndorff	7. fl. 43. kr.
Weiblingen	7. fl. 12. kr.
Marpbach	7. fl. 30. kr.
Lauffen	8. fl.

Bracken-

Brackenheim	7. fl.
Bietigheim	7. fl.
Besigheim	8. fl.
Gröningen	6. fl. 30. kr.

Nach dem Herbst hat es gut bezieh Wetter fast biß Weyhenachten geben; dahero ihrer viel das ihrige ohnbezogen gelassen/ und vermeint es werde einen gelinden Winter geben/ diſe aber haben gar weit gefehlt und übel gethan/ wie im folgenden Jahr zuvernehmen seyn wird.

In diſem Jahr hat man allerhand Præparatoria zu wider Erbawung/ deß in Anno 1638. abgebrunnenen Landschafft-Hauſes mit Holtzen und Zimmern den Anfang gemacht.

Anno 1658. der Jenner diſes Jahrs iſt sehr kalt mit vilem tieffen Schnee geweſen/ darinnen viel reiſende Leuth/ etliche mit Roß und Karren stecken geblieben/ ja in Wälden seynd auch (welches zuverwundern und nicht bald erhöret worden) Füchs sonderlich Haasen und Vögel/ als Amſeln/ Troſteln und dergleichen erfroren.

Den 13. dito iſt durch Verwahrloſung zu Nürtingen/ Abends gegen 4. Uhren ein Fewr außgangen/ dardurch ein Hauß und Scheur eingeäſchert worden/ und ob es wol bey Tag geweſen/ iſt doch das Geringſte nicht herauß gebracht

bracht worden / sondern alles im Fewr auffgangen. Nachgehends ist es den 15. und 16. diß / noch Kälter / ja so grimm kalt worden / daß das nider und Mittelfeld was nicht bezogen gewesen / gantz und also erfroren / daß mans auff dem Boden wegschneiden müssen; Die Kälte hat auch an Berg-Weingarten mächtigen Schaden gethan / und ob man wol solche Berg-Weingart nicht gleich wie das mittel: und nidere Feld hinweg geschnitten / haben hernach theils Reben wider außgeschlagen und seynd grün worden / hatte aber keinen Trieb und lieff wider zuruck / daß es dannenhero mehrentheils auch weg gemüst / die jenige aber / welche das ihrige bald abgeschnitten / die haben vil schönes Holtz bekommen.

In diser grawsamen Kälte seyn allhie etliche fruchtbare Bäum / sonderlich Nuß: Pfersigbäum und Quittenen-Stauden darauff gangen / daß man deren vil weghawen müssen / und ist sich zuverwundern / daß auff den Füldern und im Auracher-Thal (da es sonst vil kälter als bey uns ist) dergleichen Bäumen nichts geschehen / sondern gantz frisch geblieben.

Im Hornung hat die Kälte und Schnee noch immer angehalten / biß Mittwoch den 10. diß hat sich das Wetter und Wind einmal ge-

ändert / also daß der sehr tieffe Schnee / biß Sambstag GOtt lob ohne Schaden / und dermassen abgangen / daß man in der Stadt / und Berg-Weingärten allhie zu Stuttgarten / (die Fürch und Stäfflen außgenommen) kein Schnee mehr gesehen / dahero weil ermelter Schnee so schnell fortgangen / seynd die Wasser sehr groß worden / doch ist es ohne Schaden abgangen. Gegen dem End dises Monats hat man im mittlen Feld und in der Nidere / was nit drochen oder bezogen gewesen / die erfrorne Reben anfangen wegschneiden / die Berg-Weingart hat man gleichwol stehn lassen / ist aber vermelter massen darmit hergegangen.

Am Tag Matthiæ ist es hart gefroren und darmit alle Morgen biß den 22. Mertzen angehalten / hernach aber ist es schön Wetter worden / da es also außtrucknet / daß es noch Mertzen-Staub gegeben; Der April ist gleichwol schön eingezogen / hat aber gleich den andern Tag anfangen regnen / und hat ein frühe Durchfeuchte geben. Der May war kalt mit rauhen Winden und Regen / dardurch die Träublein (was noch vorhanden) gestellt wurden; derowegen ist vil herab gefallen / der Brachmonat war noch kalt / und darinn unstet Wetter biß zu End dises Monats. Den 26. diß hat es auff den Fildern

erst

erst einen starcken Reiffen geben / haben also bey solchem kalten Wetter die Träublein nicht blühen können.

Den 2. Julij oder Hewmonat hat es auff den Füldern gehagelt / da es an etlichen Orten Schaden gethan / sonderlich zu Schöneich und Mußberg ist es alles in Boden hinein erschlagen nicht gen worden.

Die Trauben haben wegen angestandenen warmen Wetters anfangen blühen / und so gleich und schnell verblühet / als in vilen Jahren nicht geschehen.

Donnerstags den 18. s. diß ist der Aller-Durchleuchtigst / Großmächtigst Fürst und Herr / Herr Leopold der Erste diß Namens / zu Hungarn und Böhmen König / mit einhelliger Wahl der acht Chur-Fürsten zum Römischen König erwöhlt / hernach offentlich zum Römischen Käiser; (im 19. Jahr Ihres Alters) proclamirt und außgeruffen worden.

Den 22. Julij styl. vet. ist die Käiserliche Crönung zu Franckfurth in S. Bartholomæi Kirchen / Sollenniter verrichtet worden.

Hernach den 8. Augusti Newen Calenders haben sich Allerhöchst ermelte Röm. Käis. Majest. Vormittag umb 9. Uhren von dar wider erhebt / und auf Aschaffenburg / Würtzburg /

Nürnberg / Augspurg und München gereiset / hernach wider auff Oesterreich zugezogen.

Der Augstmonat hat sich zwar mit gutem Wetter angelassen / also daß sich die im niderem Feld befundene Trauben / umb etwas zur Zeitigung anfangen schicken. Der September aber hat sich windig / naß und kühl erzeigt / darinnen es wenig schöne Tag gegeben / durch welches Wetter die Trauben an der Zeitigung verhindert worden; und weilen die Trauben keinen Fortgang mehr haben könen / S. Michaelstag auch unterdessen herbey kommen / als ist den 7. Octobris allhie Herbst worden / und ob es wol wie gemelt / nur im niderem Feld was gehabt / machte man doch nur 3. Band.

Von ermeltem 7. diß an / hat es nicht allein das gantze Leß hindurch / sondern auch etlich wochen stätigs geregnet; dahero seyn im Lesen die Weingart gar sehr / und also zutretten worden / daß mancher der vil Feld gehabt / für jedem Morgen ein Ducaten oder mehr für solchen Schaden gegeben hätte. Das junge Reb-Holtz hat auch wegen erstgemelten kalt: und nassen Wetters nicht recht gebeint.

Es seyn auch wegen deß Regenwetters die Weingärtner mit dem Außrüsten und Beziehen auffgehalten und verhindert worden / doch

seyn

seyn vor gefallenen Schnee und erfolgter Kälte/ vil Weingart hinunter gebracht / und bezogen oder trochen worden.

Den 9. September oder Herbstmonats/ hat ein Mann von Pfüllendorff/ ohnweit von Ulm/ gantz zeitige schwartze Wald-Kirschen welche in disem Jahr zum andernmal auff einem Baum geblühet und gewachsen / hiehero nach Stuttgart auff den Marckt zum verkauffen gebracht/ und hat darbey gesagt/ daß auff disem Baum noch mehr Blüest und Kirschen zufinden seyen.

Der Schöffel Dünckel galt 14. biß 16. Batzen.

Wein-Rechnung: Der Eimer

Zu Stuttgart	12. fl.
Tübingen	13. fl. 20. kr.
Eßlingen	13. fl.
Cantstatt	12. fl. 15. kr.
Schorndorff	12. fl. 15. kr.
Weiblingen	12. fl.
Marpbach	12. fl.
Lauffen	14. fl. 40. kr.
Brackenheim	13. fl. 20. kr.
Bessigheim	14. fl.
Bietigheim	12. fl. 15. kr.
Gröningen	11. fl. 15. kr.

Verschienen 30. Mertzen ist zu Wahlheim Bessigheimer-Ampts/ Nachmittag zwischen 1.

und 2. Uhrē durch Verwahrlosung eines heilosen Weibs/ ein erschröckliche und zumalen erbärmliche Fewers-Brunst entstanden/ dardurch 13. Gebäw an Häusern/ Nebengebäw: und Schewren/ auch all darinn befundene Mobilien/ nicht weniger Fuhr-Roß und etlichs Viehs/ ausser was die Leuth am Leib getragen/ im Fewr auffgangen/ über ermelte 13. Gebäw seyn noch vier Häuser wegen grosser Hitz angezündt/ welche doch mit Gottes Hülff wider gelöscht und errettet worden. Durch dise hochschädliche Brunst seyn alle die jenige Interessirte zu blutarmen Leuthen so gar gemacht worden/ weil nun sie für sich selbsten ohne gutherziger Christen Beysteur/ keine gar geringe Unterschläufflen/ zu erbawen mehr vermöcht/ als ist ihnen von Ihrer F. Drl. zu Stuttgart/ Cantstatt/ Marpbach/ Biettigheim/ Bessigheim/ Brackenheim und Lauffen/ gnädigst bewilliget wordē/ eine Brandsteur durch verordnete Personen von Hauß zu Hauß samblen/ welches auch geschehen.

In disem Jahr hat die jenige ALOE Americana, welche vor 75. Jahren/ als in Anno 1583. allhero in die Fürstl. Residenz-Stadt Stuttgarten gebracht/ und neben andern außländischen Gewächsen in den Fürstlichen Lust-Garten gepflantzet worden/ wunderlich

lich schön floriret. Dise grosse heroische Blum ist mit Verwunderung in kurtzer Zeit/ nämlich: vom Majen biß in September also gewachsen/ daß deren Höhe von dem Grund biß an das Hertz 7. vom Hertz biß zu der Blumen 9. und weiter / biß an den obersten Gibel der Blumen 14. Werckschuch 4. Zoll gehalten/ thut die gantze Höhe 30. Schuch 4. Zoll. Die Dicke deß Stammens zwischen dem Hertz und der Blumen hielt 2. Werckschuch 4. Zoll/ und hatte 40. Zweig oder Stengel / welche unterschidlich in 2. 3. oder 400. gelbliche Blümlein getragen / so einen sehr lieblichen süssen Safft von sich geben / die gantze Zahl der Blümlein war über 12000. der Blätter aber 112. und deren Länge von 3. biß in 8. Werckschuch/ die Breite von 3. 4. 5. biß in 9. Zoll/ und etliche 1. Schuch/ die Dicke derselben/ von 2. 3. in 6. Zoll/ der gantze Umbkreiß der Blätter auff dem Grund umb den Stammen herumb/ hielt 32. Werckschuch/ und ist dise schöne Wunder-Blum wie sie an ihr selbst gewesen/ künstlich abgemahlt/ und in dem Fürstl. Saal deß newen Lust-Hauses/ zum stätswärenden Gedächtnuß beygestellt worden.

Den letzten diß am Tag Andræ / hat es anfangen schneyen / deßwegen etliche auß besorgender Kälte in Schnee bezogen; darauff

auch ein sehr grimme Kälte gefolgt / die 14. Tag continuirlich angehalten / und im niderern unbezogenen Feld etliche Augen weg genommen.

Den 11. und 21. December hat sich das Wetter wider geändert / da die Kälte gebrochen / und der Schnee wider anfangen abgehen.

Den 14. Nachts und 15. diß hat sich ein starcker Wind von Mittag her erhebt / und Tag und Nacht gewäret / welcher den Schnee und Eiß starck getriben; dahero sich die Wasser ergossen / bey disem schnellen Abgang Schnee und Eises ist erfolgt / daß man den 17. und 18. wider anfangen beziehen / und vil Feld welches zuvor ohnbezogen verbleiben müssen / hinunter gelegt worden ist.

Die Weyhenacht Feyertag seyn gar naß / windig und mit gar wenigem Sonnenschein gewesen; dises unstäte pfliterig Wetter hat biß in das Newe Jahr angehalten.

In disem Jahr ist ermeltes newes Landschafft-Hauß auffgericht / und gemawrt / aber nicht gar verfertiget worden.

Anno 1659. gab es einen unbeständigen naß: oder feuchten Jenner.

Der Februarius oder Hornung hat sich anfangs mit gutem Wetter erzeigt / nachgehends kalt mit zimlichem Schnee und Regen / ist

ist nach Matthiä noch über 20. Nächt sehr gefroren.

Der Mertz ist den ersten halben Theil feucht/ hernach aber gut Wetter gewesen / also daß es wider verhoffen/noch Mertzen Staub gegeben.

Der April war erstlich fein mit vermischtem Wetter / aber den 12. diß hat es ein grosse Gefröre gegeben / dardurch etliche Weingart allhie zu Stuttgart Schaden gelitten. Zu Brackenheim und vilen andern Orten selbiger Gegend/ist das Rebwerck gar erfroren.

In disem Monat hat es nur einmal ein wenig geschnien / und haben die Bäum schön anfangen zu blühen / es gab aber fast gegen dem End dises Monats ein schädliches Honigthaw allhie / welcher die Apffel: Biern und andere Blüst sehr verdörbt und zusammen gezogen/ also daß Würmlein darinn gewachsen / darauß hernach Raupen worden/welche/ sonderlich die Aepffelbäum also zugericht / daß sie ohne Laub wie im Winter da gestanden. Und was noch übergeblieben/haben zu Außgang diß Monats/ und Eingang deß Maijens / die Maijen-Kefer vollends weggefressen; dahero allhie keine Aepffel und wenig Biern erwachsen.

Den 18. Maij gab es Nachmittag ein grosses Wetter / welches bey Cantstatt und mehr Orten Schaden gethan. Ll 5 Samb-

Sambstag den 28. diß ist abermal Nachmittag zwischen 3. und 4. Uhren ein erschröcklich groß Wetter mit ungehewrem Sturm-Wind kommen/ da es nicht allein groß Gewässer/ sondern auch Hagelstein wie kleine welsche Nüß geben/dardurch das Weingart-Feld allhie gegen Bottnang und Fewrbach gantz zerschlagen worden/ und wo das Hagelwetter keinen Schaden gethan/hat doch der starcke Wind vil schöne Weingeschoß sampt den Träublein von den Stöcken herab gestossen.

Weilen aber nach disem Hagel gut Wetter erfolgt/haben sich dise geschlagne Weingärt wider so weit erholt/ daß sie noch das Bawerlohn gegeben.

Den 10. und 14. Junij gab es wider Hagelwetter/ dardurch auff den Füldern und anderer Orthen die liebe Früchten Schaden genommen.

Den 15. diß ist zu Cantstatt an der Necker-Brucken ein Joch gebrochen/ und seyn 3. Mañ und zween Schul-Knaben mit hinunter in Necker gefallen/die 3. Mann seyn herauß kommen/ unter welchen der eine in seiner grossen Angst und Schrecken den grösten Buben erdapt/ und mit ihme zu Land gebracht; der ander kleinste aber ist ertruncken/ und erst in etlich Tagen hernach

nach bey den Dorff Münster gefunden / und mit grosser Bekümmernüß und Hertzenleid seiner Eltern zu Cantstatt begraben worden.

Korn und Wein haben disen Jahrgang einen guten Blühet gehabt/ sonderlich die Weinblüheſt war so gleich/dergleichen in etlichen Jahren nie geweſt, der Wein hatte auch biß zu Anfang deß Augſtmonats erwünscht und köſtlich Wetter / wie dann vor Jacobi etlicher Orthen halb gefärbte Trauben gefunden worden / und hatte das Ansehen/es würde über die Maſſen ein solch köſtlicher Wein erwachsen / dergleichen in vilen Jahren nicht geſchehen.

Den 11. Julij hat man die Winterfrüchten anfangen schneiden/ welche bey gutem Wetter eingethan worden/dañ es mehrertheils Sonnenschein/ doch auch fruchtbare Regen gegeben.

Der Schöffel Dünckel galt nach der Ernd 1. Gulden/und nach dem Herbſt 1. Gulden 20. Kreutzer

Den 2. Auguſti diſes Jahrs/Nachmittag zwiſchen zwey und drey Uhren ſtarb Ihre Fürſtl. Gnaden/ Herr Johann Friderich / Hertzog zu Würtemberg und Teck/Graf zu Mümpelgart Herr zu Heydenheim/ꝛc. Unſers allerſeits gnädigſten Landsfürſten und Herrn/Hertzog Eberhards Hochfürſtl. Durchl. ältiſter Erb-Printz/ in ſeiner vorgehabten Erfahrungs-Reiß zu Lon-

den

den in Engelland/an einer vergifften Arth Blatern; Nach deme Ihre Fürstl. Gnaden seliger gelebt 22. Jahr weniger 38. Tag. Dessen verblichener Fürstlicher Leichnam ist Freytags den 23. Septembris Abends allhero gebracht/ in die Fürstliche Capell gestellt/ und Sambstag den 24. dito mit Fürstlichen Solennitäten in die Fürstliche Grufft der Stiffts-Kirchen allhie beygesetzt worden.

Der liebe GOtt wolle Ihre Hochfürstl. Durchl. dises jung verstorbnen Printzen Herrn Vattern/neben allen deßwegen Betrübten kräfftiglich trösten/ und Ihre Hochfürstl. Durchl. desto länger vil Jahr bey gesundem Leben und glücklicher Regierung/ zu Auffnahm Dero Hochlöblichem Fürstlichen Hauß Würtemberg/ auch Land und Leuten zum besten so weit erhalten/ biß Dero anderer ältister Printz Hertzog Wilhelm Ludwig/ in Christ: Fürst: und rühmlichen Tugenden so fern bejahret und unterrichtet/ daß neben Hocherleucht seines Hochgeehrten Herrn Vatters Durchl. sein Fürstl. Gnaden im Regiment also angeführt werd/daß dises jetzt empfangene schmertzliche Hertzleid und Trawrigkeit mit Frewden/ hundert/ ja tausend oder mehrfach ersetzet werden möge.

Den 6. Augusti haben jenige Eßlinger/ welche

welche die Wochenmärckt allhie gebrauchen/ schöne zeitige Weintrauben / allher zu Marckt gebracht.

Sambstag den 13. diß / ist im 81. Jahr seines Alters in dem HErren selig entschlaffen/ der Weiland Hoch-Ehrwürdig und Hochgelehrte Herr/ Melchior Nicolai/ der H. Schrifft Doctor/ Fürstl. Würtemb. Consistorial-Rath und Probst zu Stuttgarten/ ꝛc. was diser verstorbne Herr seliger in 55. Jahren seines getragnen Predig-Ampts / sonderlich da er zu Tübingen/ bey der Universität Professor und Procanellarius/ und nachgehends Probst allhie zu Stuttgart gewesen/ bey der Christlichen Kirchen/ Augspurgischer ohngeänderter Confession gethan/ und wie er die Warheit und Gottes Ehr biß an sein seliges End verthätiget/ daß geben seine vil in Truck außgefertigte Schrifften / mit mehrerem zu erkennen.

Weilen es disen und folgenden Herbstmonat mehr kalte Wind und Regen/ als Sonnenschein gegeben/ als seyn deßwegen die Trauben/ an vermeinter grossen Güte verhindert; dahero ist wegen strengen Regenwetters und erfolgter Fäulung / den 27. Septembris allhie (an etlichen Orten ehe) Herbst: und durch Gottes Segen noch mehr/ und besserer Wein eingeherbstet/ als man vermeint und geschätzt hat. We-

Wegen berührten stetigen Regenwetters ist das Oembd übel eingebracht/ hat nur erzucket werden müssen / vil ist gar verdorben / oder vom Wasser weggenommen worden. Dann es am Tag Egidij den 1. Septembris anfangen regnen / und solches 24. Tag getrieben / dann den 25. Tag dises Monats ist der erste gewesen daran es Sonnenschein und kein Regen geben/ und ohn angesehen es vermelter massen bißhero Regenwetter gewesen / hat es sich doch bey Anfang deß Weinlesens etwas auffgehellt / und ist biß den 10. Octob. gut trucken Wetter / nachgehends biß zu Außgang dises: wie auch Eingang deß Wintermonats/ fein Wetter gewesen/ also daß die Weingartauß gerüst / und bezogen werden können.

Im Frühling dises Jahrs / haben Ihre Hochfürstl. Durchl. der regierende Hertzog allhie/in dem Fürstlichen Lust-Garten Aenderung fürnemmen: auch einen breiten Graben / durch Dero Hofwisen / das klein Thal genannt/biß zum Wasser-Thurn hinunter/ auffwerffen lassen/ willens Mühlenen an ermelten Thurn bawen zulassen/damit das Wasser/so bißhero umb sonst hinab geflossen/ nochmalen genutzt werden könne.

Es hat sich auch in disem Jahr allhie/ eine unflätige

unflätige Sodomiterey entdeckt / deßwegen ist der Urheber deren/sampt seinen Interssenten gefänglich angenommen / etlich Wochen lang/in schwehren Banden enthalten / entlich dem fürnehmsten Verführer bey allhiesigem Hochgericht/erstlich die rechte Hand: hernach den Kopf abgehawen/folgends der Cörper zu Pulver und Aschen verbrännt: zween seiner Gesellen aber/ deßwegen zu Cantstatt auch enthaubtet / einer allhie mit Ruthen außgestrichen und deß Landes verwiesen; die übrige / welche sich so weit nicht ergriffen/nach außgestandener langwiriger Gefängnuß/hierumb mit einer Geldstraff: und im Schellenwerck zu schaffen / angesehen: zu ewigen Gedächtnuß aber/ deß Urhebers Schewren und Gartenhäußlein allhie (darinn dise Ubelthaten verbracht) nidergerissen: und zween Steinhauffen darauß gemacht worden.

Dises Jahr im Augst: und folgende Monat hat sich im Closter Maulbronn/ein wunderliche Geschicht zugetragen/in deme sich oben im Hauß unter dem Tach/bey hellem Tag ein groß Gerümpel und Poldern erhebt/daß es damahls und hernach fast täglich / mit Außwerffung allerhand Stein/ Kutter/ Haußgeräth/ Bethgewand und anderm/ aber keine Menschen Schade gethan/über das hat es auch etlich mal würcklich

lich Fewr eingelegt/ und das Closter verbrennen wollen/ doch ist es allwegen mit der Hülff Gottes von den bestellten Wächtern wider gelöschet worden/ es hat auch zu etlichen malen mit Kreiden geschrieben (daher zu vermuthen daß es kein Gespenst/sonder sonsten ein Teuffelswerck seyn muß) und wañ ihme was schrifftlichs dargegen gesetzt/ hat es das seinig darzwischen und darzu gezeichnet/endlich hat es alles außgelöscht.

Es hat sich auch zu zweymalen sehen lassen/das erste mal im Closter bey Nacht unter einer Stiegen/ als eine schwartze Katz mit fewrigen Augen/das andermal ist es bey hellem Tag und Sonnenschein/deß Closters Wisenknecht: und Maurmeister/ als sie an einem Fisch-Behalter zuthun gehabt/ vornen niderträchtig wie ein Katz/hinden aber hoch und dick/ wie ein zotteiger Hund/entgegen gegangen/und selbige bald mit grossen/ bald mit kleinen fewrigen Augen angesehen/ da unter bemelten Personen einer zum andern sagte/ daß ist gewiß das Hexenthier auß dem Closter/ nahmen ihnen vor solches zu erschlagen/konten aber nicht/ sondern wurden an ihrem Fürnemmen/ da der eine gefallen/ der ander aber gleichwol gezuckt/ aber nit hat schlagen können/verhindert worden/ biß sich dises Teuffelswerck wider auß ihren Augen verloren.

GOtt wolle diſen verteuffelten Menſchen offenbahren/damit er nach ſeinem Verdinſt zur Straff gezogen werden möge/und wolle uns der ſtarcke Dreyeinige GOtt vor deß teuffels Betrug und Liſt / auch allem Schaden gnädiglich bewahren/Amen.

GUnſtiger und wolgeneigter Leſer / ich gelebe der Hoffnung/ es ſeye alles was auff dem Titul diſes Tractätleins vermeldet eingebracht/ſolte aber hierinnen/wider Wiſſen und Willen über die nachgeſetzte Errata ein Fehler eingeſchlichen ſeyn / wird er freundlich erſucht / ſolchen zu corrigiren/und in ungutem nicht auffzunehmen/er wolle auch berichtet ſeyn/ weilen etlicher Orten die Jährliche Wein-Rechnungen ermangeln/ daß ſolche über all angewendten Fleiß und Mühe/nit zur Hand oder in Erfahrung gebracht werden können/dann hieran das leidig verdörbliche Kriegsweſen ſchuldig/deßwegen etwan diſer hart beſchwehrt: und betrangter Orten/gar keine Weinrechnungen erfolgt/ oder es ſeyn die Regiſter und Verzeichnuſſen / von den Soldaten zu nichte gemacht/zuriſſen oder gar verbrännet worden/ſo ich zur Nachricht anhencken/ und uns zumal Gottes Gnaden-Schutz/ getrewlich befehlen wollen.

**
*

Nun folgen alle im Hochlöblichen Hertzogthumb Würtemberg/ befindende köstliche Saurbrunnen / und fürnämbste heilsame Bäder/ was derselben Krafft und Würckung/ auch wie bey einem und anderem Zustand menschlichen Gebrechens solche zu gebrauchen.

Kurtze Beschreibung deß Deinacher Saurbrunnens/wie derselbig mit Trincken und Baden ordenlich soll gebraucht werden.

Gestellet/ durch Weyland D. Johannem Leporinum, Fürstl. Würtemb. Hof Medicum zu Stuttgarten.

DEr Deinacher Saurbrunn in dem Hochlöblichen Hertzogthumb Würtemberg gelegē / ein Meilwegs von der Würtemberg. Stadt Calw/ zwischen dem Berg / Schloß und Städtlein Zabelstein/ und der alten Bergstadt Bulach / in einem sehr tieffen und engen Thal/nahe bey dem Dörfflein Deinach / und dem Wasserflüßlein auch deß Namens / so unterhalb auff ein Stund in die Nagolt fleust/entspringent / hat seine Krafft und Eigenschafft/ nach deß weitberühmten Herrn D. Tabernæmonta-

montani Meinung / von dem Kupffer / Vitriol/Silberkiß und Lasurstein/auß welcher Mineralien geistlicher verborgener Vermischungen / diser Brunnen seine angenehme liebliche Säure/und resen Geschmack/sampt seinen Virtutibus und kräfftigen Würckungen zu eröffnen/zu treiben/ zu erwärmen / zu verzehren / zu trucknen/zusammen zuziehen/zureinigen und zuheilen empfangen hat.

Und ob gleich diser Saurbrunn dem Grießbacher/ Göppinger/ Ebenhäuser und Schwalbacher in der groben äusserlichen Säure nicht so gar gleich/ sondern vilen etwas schwächer auf der Zungen erscheinet / wie er dann auch nicht leiden mag/ daß er weit über Feld getragen wird/ er sey gleich vermacht wie er wolle / seynd doch seine/ermelter Saurbrunnen Kräfften / im geringsten nicht nachzusetzen/ sondern vilmehr wegen dessen Mineralis so er von dem nächstgelegenem Bergwerck Bulach participirt,und von etlichen fürnehmen Leuten für ein Art eines Lasur-oder Armenierstein von etlichen pro flore Lunæ (darvon weitläufftiger in einem besondern Tractätlein) gehalten wird/ dessen sonderliche Würckungen in vilen schwehren Kranckheiten bevorab in morbis Melancholicis bey disem Saurbrunn gespührt werden; Und weil/

wie ihr vil darfür halten / dergleichen Mineral kein Saurbrunn in gantzem Teutschland/ diser umb so vil andern vorzuziehen.

Derentwegen der Deinacher Saurbrun in nachbeschribenen Leibs-Gebrechen und Kranckheiten nutzlich zu gebrauchen: Als erstlich reiniget er das Haupt von allē überflüssigen Feuchtigkeiten und Flüssen/stillet/ verzehret und trucknet dieselben / wehret daß die Lung / Magen und andere Glieder nicht dardurch belästiget werden / noch die Brust oder Lufftröhren dardurch verstopfft/dannenher das Keuchen und schwerer Athem/auch Schwind- und Lungensucht entstehen. Er ist gut denen so mit dem Schwindel offt geplagt werden/dañ er die bösen auffsteigenden Dämpff auß dem Magen und anderswoher hinweg nimbt / in dem er das viliosische Geblüt/auch andere faule Materien so dergleichen scharpffe Dämpff von sich geben/auß dem Leib exterminirt. Gleicher Gestalt dienet er auch wider den schwehren Gebrechen/ Schrecken / Gegichter / Arbeit oder Convulsiones / bewahret auch für dem halben und gantzen Schlag/ sintemal er seine Tugend und Operationes in expurgando cerebro für andern Saurbronnen gewaltig erzeiget/ derentwegen er auch benimbt das Haupt/ Augen/

Ohr-

Ohren und Zahnwehe / sonderlich ist er gut den Tauben / Tobsüchtigen / Hirnschwindenden / und denen so im Hirn verruckt seynd / immerzu angefochten / betrübt und trawrig seyn / oder sonsten mit Melancholischen Tauben umbgehen. Dann er für andern Saurbrunnen die Melancholische Feuchtigkeit auß dem Leib hinweg raumbt; Dannenher auch Ehrngedachter D. Tabernamontanus will / daß er bey den besessenen Leuthen auch nit ohne Nutz zugebrachen. Er bekompt überauß wol den schwachen und blöden Magen / und bringet den verlohrnen Appedit wider / sintemal er allen Schleim auß dem Magen und Magenmund hinweg raumbt / und durch seine vitriolische Säwre ihme sonderliche Krafft widerumb mittheilet / benimbt das Magenwehe und Geschwulst / stillet das Brennen im Magenmund und Schlund der Sood genandt / vertreibt den seltzamen Gelust der Weiber / unnatürliche Ding / als Kreiden / Leimen / Kalch / ꝛc. zuessen. Erlegt allerley Schmertzen der Gedärm / vertreibt das Bauchwehe und Grimmen / sintemal er den Leib in allerley Verstopffungen eröffnet. So dienet er auch für die Bauchflüß / dann er die Schlupfferigkeit der Därm hinweg nimbt / und böse darinn latierende Materi außführet / zugleich durch seine

heilsame zusammenziehende Krafft/die Gedärm widerumb stärcket. Vertreibt und zertheilet alle Bläst und Wind im Leib/eröffnet und löset auff die Verstopffungen der Lebern und Miltz/ benimbt den Durst / ist den Cachecticis sehr dienlich / dann er die facies cadaverosas und Ungestalt deß Leibes / augenscheinlich in kurtzer Zeit ändert / und dem Leib seine angeborne natürliche Farb/widerumb zuwegen bringt / vertreibt die Gelbsucht / icterum flavum & nigrum. Darumb er auch in der Wassersucht und allerley Geschwülsten / nutzlich gebraucht wird/Blehung und Verhärtung der Leber und Miltz erweicht und vertreibt er/eröffnet die Verstopffung der Krößaderlin / und reiniget sie von allen Verschleimungen/deßwegen er nicht allein in den gemeinen und schlechten/ sondern auch in den Quartan oder viertägigen Fiebern / ein gewiß experiment ist: Verzehrten ankommenden Leuthen schlecht er also zu/ daß sie in kurtzer Zeit wider anfahen augenscheinlich zuzulegen.

Allen Kranckheiten und Gebrechen der Nieren und Blasen / ist er ein überauß gute Hülff/ legt allen Schmertzen derselben/ und eröffnet deren Verstopffung/ säubert und reiniget die Nieren/ Harngäng und Blasen / von allem Grieß/ Sand und Schleim/und præservirt den Menschen

schen für dem Stein / erkühlet die hitzigen Nieren/und heilet die Geschwer der Nieren / er vertreibt gonorrhœam und die Menstrua alba der Weiber / ist auch ein gewiß experiment in dem beschwerlichen Zustand/so ein Mensch sein Wasser nicht behalten kan / dann er nicht allein wie gemelt / die Harngäng und Blasen von allem Schleim reiniget / sondern auch durch sein zusammenziehende Krafft dem Musculo cervicis vesicæ zuhülff kompt / wie dann diß die Erfahrung in disem Saurbrunn bey kurtzen Jahren stattlich bezeigt und bewiesen hat.

Er bringt den Weibern ihre natürliche Zeit/ und die zuvil fliessende Blumen verstoffet er/ weil er die scharffe Gallen/so gemeinglich hierinnen Ursach ist/von dem Geblüt scheidet und außführet / die relaxirte Aederlein widerumb constringieret. Er dienet wider die Blehung der Mutter / auch wider die suffocationes, Gegichter und andere Zustände/so auß der Mutter ihren Ursprung haben. Er kompt auch zuhilff den schwachen und erlahmeten Glidern / bekompt denen so mit Gliderweh/oder Podogram behafftet seyn/nicht übel / dann er verzehret und trucknet auß die Hauptflüß/dannenhero sich diser Gast gemeinglich schreibet / evacuirt das Geblüt von hitziger Gallen / und andern bösen

und gesaltzenen Feuchtigkeiten / so in dem Gli-derwehe mit ihrem Zufluß den Menschen zu peinigen gewaltig helffen: Derentwegen die Podagrici dises Brunnens jährlich nach ihrer Gelegenheit/wol eingedenck seyn sollen. Die mit stätigen fliegenden Hitzen/mit dem Rothlauffen und dergleichen Zuständen / geplagt werden/ auch die kupfferigen Nasen und Angesichter/ können disen Saurbrunnen mit grossem Nutzen gebrauchen. Er heilet die schuppichte und krätzige Haut/ so von gesaltzenen Flüssen herkompt. Deßgleichen die offene löcherige Schenckel/ und andere abscheuwliche äusserliche Schäden.

Dises Saurbrunnens heilsame Würckungen aber / und erwünschten effect zu erlangen/ will gute Ordnung denselben nit allein in Trincken/sondern auch in Baden zu gebrauchē/vonnöthen seyn/dann die/so nicht allein disen / sondern auch andere Saurbrunnen/ eintweder auß Unachtsamkeit/ oder hochmütiger Verachtung der Medicorum, ihres Gefallens getruncken/ habens mit ihrem Schaden wol erfahren/ was sie für Früchten erlangt.

Ehe dann nun jemand disen Saurbrunnen zu trincken oder zu baden anfahet/ will vonnöhten seyn / daß er den Leib mit einem seines Leibs Zustands bequemlichen Purgätzlein zu-

vorn

vorn evacuiere und reinige / sonsten der Saurbrunn/sonderlich wann er getruncken wird / den schädlichen unnatürlichen/ zehen dicken Phlegmatischen Schleim/ wie nicht weniger die hitzige Coleriſche Galle/ auß den ſtarcken vermöglichen die in Krancken und gebrächliche Ort der Glider mit einführet / darauß der Gebrächen und Kranckheit nicht gemindert / ſondern vilmehr gemehret wird/ muß dann / wann ſolches geſchicht/der Saurbrunnen/ oder das Bad/ die Schuld tragen / da ſie doch billich ſeinem Unverſtand zuzumeſſen / warumb hiermit ein jeglicher der diſen Saurbruñ gebrauchen will / trewlich ſoll gewarnet ſeyn/ ehe dann er ſich darzu begibt/daß er zuvor ein erfahrnen Medicum erſuche / der ſeines Leibs Zuſtände eigendlich erkündigt hat/und nicht alſo unbedachtſamer Weiſe/ diſe und dergleichen Mineraliſche Bad-Curen fürnemme.

Wann der Leib zuvorn gereiniget / kan diſer Saurbrunn auff folgende Weiſe getruncken werden: Morgens ungefähr zwiſchen 6. und 7. Uhren/wann man ſich zuvorn für dem Gemach ein wenig ergangen/und den Leib / wo müglich/ zu der natürlichen Excretion bewegt/ ſoll man ſich allgemach zu dem Urſprung deß Brunnens verfügen/ daſelbſten Anfangs auff ein Oetal/o-

der nach Gelegenheit mehr / (dann hierinnen / wegen Ungleichheit der Complexionen, Zustand deß Leibs und der Kranckheit Beschaffenheit / nicht gewisse Regulen jedwedern können fürgeschriben werden) von dem Saurbrunnen also ungewärmet zu sich nemmen / dann seine spiritualische Eigenschafft leichtlich von der Wärme darvon gejagt wird / also daß der Patient nicht mehr als ein unkräfftiges Wasser zutrincken bekompt. Nach dem Trunck soll er sich in dem Thal herumb fein sittiglich auff ein halbe Stund / oder länger erspatzieren / nit gleich die ersten Tag hie höchsten Berg hinauff steigen / den Leib mit all zuvielem Schweiß ermatten / und also den Saurbrunn in seiner Würckung fürgreiffen / hernach mit einem lustigen Gespräch / oder andern Kurtzweil die negotia domestica zuruck legen / dann solche in kein Bad gehören. Nachmittag wann das Essen wol verdawet / ungefähr umb 2. Uhr trincket man wider ein Oetal oder etwas mehr / darauff sich wider fein gemachsam erspatzieret. Auff die Nacht ehe man nidergehet / kan auch nicht ohne Nutz ein Löschtrincklein genommen werden. Deß andern Tags trinckt man umb obermelte Zeit anderthalb oder zwey Oetal / sonderlich die den Saurbrunn zuvor gebraucht haben / also

auch

auch Nachmittag/deß dritten Tages/drey Oetal / und also täglich mit einem Oetal auffsteigen / biß man auff ein halb Würtembergisch Maß oder drey Viertel kompt / oder auch höher / nach dem eines jeden Patienten Gelegenheit ist/und er befindet/daß ihne der Saurbrunn angreifft. Wann er also auff das höchste kommen / und deß Saurbrunnen Würckung per feceſſum, urinam, ſudores, expectorationem nach dem dann die Kranckheit evacuationes erfordert / gnugsam spühret / soll er solche quantitæt täglich zu trincken continuiren, 6. 7. oder 8. Tag / nach jedweders Anligen Beschaffenheit/nach disem kan täglich wider mit einem Oetal wie er angefangen/abbrechen / ist aber nicht vonnöhten / daß er gar widerumb herunter auff ein Oetal kompt / sondern kans bey zweyen oder dreyen verbleiben lassen.

Es ist aber zu mercken / damit der Magen bey dem Trincken deß Saurbrunnens wegen seiner kaltwässerigen ſubſtanz, nicht umb soviel erschreckt/oder erkältet werde / daß sich ein jeder mit einer Tragæa groſsa oder Magenfutter/ wie mans zu nennen pflegt/gefast mache. Darmit er dem blöden Magen vor und unter dem Trincken könne zusprechen / kan auch ein Patient, nach seines Gebrächen Erforderung / beſondere

sondere Täfelein machen lassen / und derselben eins oder zwey/wie jetzo gemelt/ gebrauchen/ als in dem Hauptwehe und desselben Gebrechen Tab: diamosch: dul: In den Zuständen der Brust/Tab: manus Christi perl: Tab: ex oleo anisi, Diatragac frigid: diaireos. In Magen Gebrechen/Tab: oram: rosati, post pastum, ex oleo nucis musc: Tab: diacumini, diatrion pipere on: arom: Gariophilat: diagalang: diaxyloaloes. In der Leibersucht / Tab: diatrion sant: diamarg: frigidi, diacitri. In affect: matricis, Tab: diacurcumæ, dialaccæ, diacalamint: und so fort an. Für andern aber können dem Magen zum besten / unter dem Trincken am allerfüglichsten und nützlichsten gebraucht werden/ die Zimmet-Täfelein.

Es auch bey dem Trincken in acht zu haben/wann der Saurbrunn ein Patienten durch den Stulgang nicht purgiren will / wie dann offt geschicht/muß demselben zuhülf alle 8. Tag ein geringes Purgätzlein gebraucht werden/damit die wässerige Feuchtigkeit im Leib nicht liegen bleib.

Wann auch der Saurbrunn einen so auff ein halb Maß mit dem trincken kommen / zimblich anfähet purgiren/ist es nicht vonnöthen daß

er

er höher steige / sondern kan bey solcher quantität verharren / dann bey disem Saurbrunn sonderliche ungleiche operationes seynd observirt worden.

Von dem Baden und was Ordnung darinn zuhalten.

IN disem Saurbrunnen können die mit sonderm Nutzen baden / welche mit innerlichen Verstopffungen deß Leibs / mit Erhärtung der Leber und Miltz behafftet seynd / deßgleichen auch / welche erlahmte Glider / offene Schäden / erlöcherte Schenckel haben / welche mit dem Grieß und Sand beladen seynd / und sich für dem Stein befahren. Ist auch in allerley weiblichen Kranckheiten / in allerley Krätz / Rauten / Flechten und Zittermählern / überauß ein gutes Bad. Die / so allein baden und nicht trincken / dörffen nicht sonderlicher Ordnung / doch soll die Leibsreinigung allhier auch nicht unterlassen werden / und wo das Bad wie offt geschicht / Verstopffung brächte / soll derselben nicht raum gelassen / sondern mit einlindernden Mittel der Leib bald eröffnet werden / dann wo solches unterlassen / entstehet bald Blehung deß Leibs / Grimmen / Ohnmachten / Hauptwehe und dergleichen / welches dann auch

auch offtmals unschuldiger Weise dem Bad zugemessen wird. Mit einer Stund pflegt man anzufahen / und täglich mit einer halben Stund auffzusteigen/doch darff man Nachmittag nicht so lang als Vormittag baden / auch Nachmittag nicht eher einsitzen / biß das Essen zuvor wol verdawet/ 5. Stund / Vormittag 3. Stund Nachm. 2. ist in einem Tag genug/wañ man sich mit der Hitze und Tieffe deß Bads starck angreiffen will / soll mit solchem auch allgemählich / wie mit den Stunden auffgestiegen werden/und wann man auff dem höchsten / allzeit heisser außgehen / als man eingesessen/dann das ein vergebens Werck / daß man 80. 90. ja 100. und mehr Stunden badet/ und sich mit der Hitz deß Bads nicht angreifft oder treibet: Es kan einer / so die Ordnung wie angedeutet worden/hält/mit 60. Stunden mehr außrichten/als ein ander mit hunderten: Im Baden steigt man nach 8. oder 10. Tagen widerumb ab/ wie man auffgestiegen.

Im Bad soll man sich deß Trinckens enthalten/dann dasselb sehr ungesund / wo aber der Durst so groß / daß man nicht außwarten könne / seynd die Citronen und die von Johannesbeerlein und Sauerauchsafft gemachte Strützlin in den Mund zunemmen / oder von brosamen

Brods

Brods eine kalte Schalen/ wie mans zu nennen pflegt/mit einem guten Wein angemacht/ darunter ein kräfftige kühlende Treseney / von den Spec: aromatici rosati, diarrhodon abbatis, diationsantalon oder dergleichen vermischt/dieselb mit einem Löffel fein sittiglich im Bad außgessen / den Magen nicht / der jetzund ohne des Noth leyden muß / mit dem kalten Saurbrunn erschröcket / und deß Bads Würckung also verhindert.

Wann man auß dem Bad steiget/soll man sich ein halb Stündlein auff das Beth zu ruhe legen / damit die matten Glieder widerumb erquicket werden / auff solche Ruhe schadet nit ein guter Trunck frisches Saurbrunnens.

Welche das Baden neben dem Trincken gebrauchen müssen/sollen folgende Ordnung in acht nemmen. Den Saurbrunnen sollen sie anfangen trincken / wie oben gemeldet / damit bald auffsteigen / und wann sie ein Tag drey oder vier auff dem höchsten gewesen / und sie der Saurbrunn zimblich anfacht purgiren/ können sie auch allgemach anfangen / wie jetzo vermeldet/zu baden. Also wann sie mit dem Baden auff das höchste kommen/ sie mit dem Trincken absteigen/darmit es / wegen deß purgierens im Bad nicht Ungelegenheit verursache. Wofern aber

aber kein evacuation durch den Stulgang geschehen/ soll doch durch Artzney-Mittel der Leib erst gereiniget werden / darzu nachbeschribenes Säcklein in einer Zwetschgenbrühe gesotten/ nicht undienlich.

Sennetbletter 3. Quintlein.
Manna 1. Loth.
Muscatblüh ein Drittheil eines Quintleins.

Dise Stuck sollen in ein Tüchlein gebunden / und mit einem Händlein voll Zwetschgen in Wasser gesotten / das Säcklein wol außgetruckt/die Brühe bey dem Morgensüplein außgesupfft.

Diæth oder Ordnung deß Lebens bey dem Saurbrunn.

EIn jeder der begehrt ein glückliche Badenfahrt zu haben / soll sich für allen Dingen von häußlichen Geschäfften/ und schwehren Verrichtungen abthun/ein frisches Gemüth fassen/nicht trawrig seyn / fürn Zorn und Bekümmernuß sich hüten / damit nit auch zugleich neben dem Leib die animalischen Geister turbirt und geplagt werden/dann baden und Wasser trincken kein Kurtzweil / wie manche vermeynen / so umb Kurtzweil willen in die Bäder ziehen.

hen. Zu dem Saurbrunn gehört ein guter reiner unverfälschter Wein/der nicht sauer / wässericht/oder sehr geschwefelt sey/dann saur Wasser saurer Wein / sonderlich in einem blöden Magen/ dienen nicht zusammen.

Es sollen auch/ die so böse Mägen haben/ unter der Mahlzeit den Wein nicht mit dem Saurbrunn vermischen / wie auch die nicht so calculosi seyn/ die Ursach soll an einem andern Ort angezeigt werden. Linder / wolgekochter und ringdawiger Speisen/soll man sich mehrentheils befleissigen / grob / gesaltzen / oder gedört Rindfleisch/Käß/Stockfisch/ Saurkraut/ roh Obst und dergleichen taug hieher nit / wie auch die Fisch / ohn allein die Forellen / so bey disem Saurbrunnen daheimbden / auch Grundlen/ junge Hechtlein/ꝛc. seynd nicht verbotten. Was auch mit hitzigen Gewürtzen zugerichte Speisen seyn / als mit Imber/ Pfeffer/ Knoblauch/ Zwibeln und dergleichen / sollen mit guter Maß gebraucht werden. Gott der Allmächtige ein Schöpffer aller heilsamen Brunnquellen / verleyhe jeden / so disen Saurbrunn ordentlich gebrauchen/glücklichen Fortgang/zu ihrer Trinck- und Baden-Cur/ darmit sie ihres Hertzen Begierd nach frölicher genesen und glückliche Widerkunfft / zu den Ihrigen erlangen mögen/ Amen.

Würtembergischer

Wunder-Brunn.

Das ist:

Beschreibung deß heilsamen Wunderbrunnen und Bads / in dem Hochlöblichen Hertzogthumb Würtemberg bey Boll gelegen / ein kleine Meil wegs von der Ampt-Stadt Göppingen.

Allen dises Wunderbads Bedürfftigen / auß wolmeinendem Affect, zum besten und gewisser Nachrichtung beschrieben.

Durch

HIERONYMUM WALCHEN, Medicinæ Doctorem der Stadt Göppingen und deß Bollerbads Physicum Ordinarium.

UNter andern heilsamen Bädern und Saurbrunnen / damit der Allmächtige GOtt dises hoblöbliche Hertzogthumb Würtemberg miltiglich gesegnet / ist auch nicht das geringste / daß bereits wol bekandte und hochberühmbte köstliche Bad Boll: Welches vor disem die Sitter / anjetzo aber das Wunderbad oder Wunderbrunn (wegen

(wegen unzehlich/ vil herrlich und wunderbarlichen Effect und Würckungen / so es in den aller beschwehrlichsten / und sonsten unheilsamen Leibszuständen/ durch Göttliche Benedeyung/ vil Jahr hero erwiesen/) genennet wird.

Dessen Tugenden zwar/ vor ungefähr 132. Jahren/ so vil man Nachricht hat/ etwas sey bekandt gewesen / aber erst durch Weyland/ den Durchleuchtigen Hochgebornen Fürsten und Herrn/ Herrn Friederichen/ Hertzogen zu Würtemberg und Teck / Grafen zu Mümpelgart/ Herr zu Heydenheim/ ꝛc. beeder Königl: Cronen Franckreich und Engelland/ und gantz Europa bekandten Rittern/ ꝛc. Nach dem Ihr Fürstl. Gnaden dises Hertzogthumb Würtemb. Erb: und Eigenthumblich an und heimgefallen/ und Ihre Frl. Gn. von disem Brunnen hören etwas sagen/ in rechtes Auffnemmen (in dem sie für rathsam erachtet/ mit That der Medicorum eigentlich zu erforschen und zu erkundigen/ was für Arth deß Erdreichs und Metalla daselbsten vorhanden seyn möchten.) kommen / und diser hochnutzliche Wunderbrunn durch Ihro Fürstliche Gnaden sonderbarem Eifer gegen GOtt/ und auch trewe-vätterliche Vorsorg/ gegen dero lieben Unterthanen / auß ewigwärender Milte und Freygebigkeit gegen den Armen und Prest-

hafften/ in und ausser Lands / mit höchst angewendem Fleiß und Kosten / ist gefasset und auffgerichtet/ auch herrliche Gebäw und Unterkommen / sampt einem stattlichen Garten dabey gemacht worden.

Die Mineralien belangend/oder was das wunderbadische Wasser auß der Erden mit sich führet / seynd auch Beschreibung deß Edlen Hochgelehrten Herrn Johann Bauchin / damahlen Hochgedachten Ihre Fürstl. Gn. bestelten Hof-Medicum zu Mümpelgart/ꝛc. nachfolgende.

Bergwachs.	Saltz.
Augstein.	Vietriol.
Schwefel.	Volus.
Schiferstein/	Alb Schoß.
Alaun.	

Durch welcher Krafft es erwärmet/ trücknet/eröffnet/erweichet/zeucht zusammen/treibt/ reiniget das Geblüt und heilet/ purgiert/ macht harnen/ schwitzen/ außschlagen: Dienet derowegen diser Wunderbrunn / wie durch vil und manigfaltige so vil Jahr hero / Erfahrung probiert worden / für nachfolgende Gebrechen und Kranckheiten.

Vor Cathar: und innerliche Hauptflüß/ so von Kälte und Feuchte herkommen / für den

Schwin-

Schwindel/ Schlag und Hauptwehe / für das Sausen oder Klingen der Ohren und Dauben.

Für Brustkranckheiten/als Husten/ Engbrüstigkeit / Lungensucht / Seitengeschwär/ Blutspeyen und Kropff.

Für blöden / schwachen / erkälten übeldäwenden Mägen / auch für das Klupen / Außstossen/ Außdenung und Auffblehung deß Magens/für das Reissen und Grimmen im Bauch/ für das langwirige Bauchfliessen/oder Durchgang.

Für iñerliche obstructiones und kalte Blödigkeiten der Leber/ deß Miltzes / und Kräßgeäders/ auch für die Wassersucht / ist zu Außführung deß Sands/Grieß/sonsten zähen Schleimes und Eyter auß den Nieren und Blasen/ nimbt hinweg die Schmertzen der Lenden/ Nieren/ und Hüfft / leget die Harnwind / und das beschwerliche tröpffliche Harnen.

Es erwärmet und bringet zu recht die Geburtsglieder bey Mann und Weib / in allerley Weiberkranckheiten und Schmertzen / sonderlich Schwachheit der Mutter/Unfruchtbarkeit/ weisser Flüß wird es sehr gerühmt/ befürdert die verhaltene Monatzeit der Weiber/hindert aber die gar zu starck fliessende / bringet zurecht den unordentlichen Monatfluß/vertreibet Mutter-

grimmen / Mutterfräßlein / Auffblähungen und dergleichen Kranckheiten/hilfft denen die zu frühe gebären/die Flüß tragen/ und denen in der Geburt mißlinget: Für allen unmässigen Blutfluß/Blutspeyen/Blutharnen/zu vil fliessen der Ruckader und dergleichen.

Hilfft auch und lindert stattlich denen / so mit der beschwerlichen Herrn-Kranckheit deß Podagrams-Gleichwehe und Zipperleins behafftet/mehr als zu beschreiben ist / dann sie entweder ihrer schmertzlichen Kranckheit gar entbunden/oder doch grosse Mälterung haben/ und auff etlich Zeit befreyet werden: Für das Zittern der Glieder/ so von Forcht / Trunckenheit/und andern Ursachen kompt/den Krampff auch Lähme / Contractur und schwache Gliedmassen: Für Schwinden und Abnemmen/auch Reissen Gicht und Gesicht der Glieder: Für Geschwulst an Gliedern / so die Natur nach Vberwindung einer Kranckheit / oder bösen Materi auß dem Leib getrieben / auch für die Oelschenckel: Es heilet auch offene Geschwär / alt und newe offene Schäden/benimbt die Schmertzen derselben/ und gibt gute Ruhe. Wunden so übel geheilet seyn/ bricht es wider auff / und widerbringet die Beinbrüch / für allerley Unreinigkeit der Haut/ Außschlagen/ Krätzen/ jucken der Haut/beissen

der

der Händ/Zitternachten oder Zitrachten/Blattern/angehenden Aussatz / Schorbock. Für Feigwartzen / Fistel und allerley Geschwär/die böse offnene erfrörte Füß / und andere erfrörte Glieder/heilet es auß dem Grund. Wider das Rothlauff / Flueg oder Gesegnete / ist es auch trefflich gut befunden worden.

Damit aber in ob erzehlten Anligen und Zuständen / dieses Bad mit Nutzen gebrauchet werde/so ist hoch vonnöhten/daß der Leib zuvor gebührender massen mit Purgieren und erheischender Nothdurfft nach/mit Aderlassen darzu wol præparirt geöffnet werde. Welches doch alles mit Rath eines wolerfahrnen Medici, der zuvor sein temperament Complexion und Leibszustand wol und eigentlich examinire und erkundige/ beschehen soll. Alsdann mag in einem Tag vier oder fünff hernach/ mit dem Baden ein Anfang gemachet werden / bey welchem nachfolgende Reguln in acht zu nemmen:

Erstlich soll man sich anfangs nicht überbaden/ sondern nur mit einer Stund anfangen/ sittsamb täglich auffsteigen/biß man 5. Stund/ 3. Vormittag und 2. Nachmittag erreichet.

Zum andern / ist die bequemste Zeit zu baden Morgens frühe nüchtern/wann der Magen leer ist umb sechs Uhren: Abends aber nach ver-

dawter Mittagsmahlzeit / ungefähr umb drey Uhren.

Drittens/soll man nicht zu heiß und zu tief baden / sonderlich im Einsitzen und Außgehen/ soll das Bad nicht zu heiß seyn/ anfangs gelind/ darnach mittelmässig / und zu Außgang wider kühler.

Vierdtens / das Haupt solle in dem Bad für dem Dampff unnd Bad-Dünsten wol bedecket seyn.

Fünfftens / im Außgang deß Bads sich vor Kälte/und hartem Lufft zu bewahren / den Leib wol abzutrucknen/ und ein weil sich in das Beth legen und ruhen.

Zum sechsten/im Bad ist gantz nichts zu essen oder zu trincken/es sey dann zur Labung/und da der Durst gar zu groß / wird erlaubt etwas von Rosenzucker/ Veyelzucker / eingemachten Weichslen / Ribes Citronat oder frisch gezuckerten Citronenscheiblein / Rosinlein im Rosenwasser / Spanische Prunellen und dergleichen.

Zum siebenden/man soll auch die Kräfften wol in acht nemmen/ und so vil baden / was dieselbe wol erleiden mögen/ dann sonsten das Bad schlecht oder gar nicht würcken kan.

Zum achten / die Leibsverstopffung soll

fleissig

fleissig verhütet / und derselben mit guten Mitteln jederzeit begegnet werden.

Es bezeuget auch die tägliche Erfahrung / daß zwar in den Leibsgebrechen die D. Medicinæ mit tauglichen Artzneyen wol ersprießlich seyn: Wann aber D. Koch und D. Keller nicht auch das beste thun / nimbt es gemeiniglich ein unglückseligen Außschlag. Das geschicht auch in den Wildbädern / mit denen ihrer starcken Mineren halb / weniger als mit den Apotecker Büchsen zu schertzen. Derowegen am fürträglichsten ist / sich einer guten Diæth zu befleissen / mässig halten / und nicht mehr einfassen / als die Natur biß wider zu Einsitzen verdäwen kan: Wenig und etwas guts zu essen ist am besten / will aber einer das Bad vil Essens / Panckethierens und Kurtzweil wegen besuchen / der kans besser daheim und im Wirthshauß verrichten.

Die Speisen sollen im Wunderbad wol dawlich seyn / eines guten Saffts / anmuthigen Geschmacks / wenig Uberflüssigkeit zeugen / und tägliche Nahrung geben / damit das Wasser die übrige schädliche Feuchtigkeiten desto leuchter mit sich nemmen / und der Leib deß Mineralischen Wassers durchtringende Würckung besser außstehen / und keine Unordnung im menschlichen Cörper folgen möge.

Es sollen auch die Bad-Leuth auß erheblichen Ursachen / alle Sorgen / Bekümmenuß / Forcht / Zorn / Melancholi / Schwermütigkeit und Ungedult auß dem Sin schlagē / uñ dargegē ihnen selbst Kurtzweil und Ergötzligkeit machen.

Der Allerhöchste Qui solus curat languores nostros, wolle sein Gnad und reichen Segen geben / daß diser Wunderbrunn wie bißhero / auch künfftig allen / die ihn gebrauchen / zu Nutz und guter Gesundheit gereiche / umb deß rechten Leibs : und der Seelen Artzts JESU Christi willen / Amen.

Von dem Göppinger Saurbrunnen / und von seiner Krafft und Würckung.

Beschriben durch

Jacob. Theodorum Dabernæmontannm, der Artzney Doctorem.

IN dem löblichen Fürstenthumb deß Durchleuchtigsten / Hochgebornen Hertzogen von Würtemberg / nicht weit von der Stadt Göppingen / entspringen auch drey heilsamer und berühmter Sauerbrunnen / da der eine nahe bey der Stadt ligt / dannenher er auch der Göppinger Sawerbrunnen genant wird /

der

der wird sehr zum baden und trincken gebrauchet/und auß fernen Landschafften besucht. Diser hält und führet in seiner Vermischung mit sich die Geister oder spiritualischen Subtilitäten deß Kiß / Kupffers / Eisens / Vitriols/ Bergwachs und Schwefels. In welchen der Kiß das Primat und Vorzug behält / darnach das Kupffer und Eisen in gleichem Gehalt/nach dem der Vitriol/darnach das Bergwachs/und letztlich der Schwefel. Dises Wassers Krafft und Eigenschafft ist zu digeriren / zu eröffnen/ abzulösen/ zu reinigen/ zu treiben/ zu verzehren/ zu erwärmen/zu stärcken und zu heilen. Es löset auff die innerlichen Verstopffungen der Leber/ deß Miltzes/der Nieren und Blasen/fürdert den Harn / und vertreibet das schwerlich und tröpfflingen harnen. Stärcket den Schwachen/blöden/unlustigen Magen/ der die Speiß nicht vertragen kan/ macht wol Däuwen/ und bringet Lust zum essen/ vertreibet die Geelsucht/ und die drittägigen/ auch die falsche unordentliche/ irrige Fieber/und alle Kranckheiten/ so von der Gallen und Fäulung der Feuchte entspringen/dann es alle schädliche / faule und unnatürliche Feuchte außführet und verzehret. Treibet auß die Spulwürm/ und stillet das schmertzlich Grimmen und Därm-Gegicht/ löset ab und

machet

machet diñ die verbrañte Gallen und Schleim/ und führet denselben auß/ oder bereitet denselben also/ daß er letztlich ohne Müh durch ein purgirende Artzney mag außgeführet werden. Es nimbt auch diser Sawerbrunnen hinweg die böse abschewliche Gestalt deß Leibes Cachexiam, und den Anfang der Wassersucht: Er stärcket alle innerliche Glider/ treibet auß den Schweiß/ und reiniget die erkalte und verschleimbte Mutter von aller schädlichen faulen Feuchte und Unsauberkeit. Treibet auch auß das eingenommen Gifft/ und verzehret es/ derowegen es von denen soll gebraucht und getruncken werden/ denen mit Gifft ist vergeben worden/ daß es ihnen heilsam und nutz seyn wird. Wie es aber in solchem Fall gebraucht werden soll/ ist nachfolgends gnugsamer Bericht zu finden.

Hie kan ich nicht unterlassen an disem Ort anzuzeigen/ was weyland der Durchleuchtigst Hochgeborne Christlichste Fürst und Herr/ Herr Friderich/ der dritte diß Namens/ Pfaltzgraf bey Rhein/ nñ Churfürst/ mein gnädigster Herr/ hochseligster Gedächtnuß/ als Ihr Churfürstl. Gnaden im Jahr 76. der Minerischen und Metallischen Wasser halben gnädigst mit mir in das Gespräch kam/ und sie mir unter anderm von dem Göppinger Sawerbrunnen/ wie folget/

get/ vermeldeten: Wie daß vor Jahren in Lebzeiten weyland deß Durchleuchtigen/ Hochgebornen Fürstens und Herrns/ Herrn Ulrichen/ Hertzogen zu Würtemberg/ und Theck/ ꝛc. der gemeldte Göppinger Sawerbrunnen von etlichen Personen/ denen vergeben worden/ heilsamlich gebraucht worden seye/ also daß sie seyn widerumb zu recht gebracht worden/ und ihnen das Gifft darnach keinen weitern Schaden gethan. Als nun hochgedachter Fürst/ weyland den auch Durchleuchtigen/ Hochgebornen Fürsten und Herrn/ Hrren Christophorum/ Hertzogen zu Würtemberg/ Ihrer Fürstl. Gnaden Sohn/ der Päpstischen Religion zugethan/ nicht leiden wolt/ und Ihre Fürstl. Gnad. derhalben etliche Jahr in Franckreich sich müssen verhalten/ und daselbst sie eine Schwachheit von wegen eingenommenes Gifft gerathen/ darvor Ihr Fürstl. Gn vil Artzney gebraucht/ und sich lang auffgehalten/ aber hat doch keine vollkommene Gesundheit erlangen mögen. Als nun hochgedachter Fürst Hertzog Ulrich mit Tod abgangen/ und auch hochgedachter Fürst Hertzog Christoph seiner Fürst. Gn. Sohn widerumb in das Land kame/ und an statt seines Herrn Vatters hochseligster Gedächtnuß in die Regirung tratte/ und noch mit Leibes-Schwachheit deß

gemeldten

gemeldten eingenommenen Giffts beladen: Ist Ihren Fürstl. Gn. unter vilen Rathschlägen auch endlich zu dem Gebrauch dises Saurbrunnens/als einer nutzlichen und heilsamen Artzney/ gerathen worden/denselbē ein Zeitlang ordenlich zu trincken / welchem Rath dann Ihr F. Gn. gefolgt und fleissig nachgesetzt / und auff solchen Gebrauch sich also befunden / wiewol sie Ihre vollkomēne Gesundheit nit gar erreicht hätten/ daß sie damit wol zufrieden / und GOtt dem Allmächtigen darumb danckten. Dieweil es nun in demselben Stand/aber doch in einem guten Theil besser als vor dem Gebrauch deß gemeldten Brunnens/ beharrte und nicht besser oder böser werden wolt/ ist Ihrer Fürstl. Gn. das ander Jahr widerumb solchen Brunnen wie zuvor zu trincken gerathen worden/welchem Rath sie auch nachkommen und gefolgt / und in und nach dem Gebrauch weiter Besserung als zuvor befunden / doch die vollkommene Gesundheit auch noch nicht gar bekommen / dabey es auch also biß das Jahr herumb/geblieben/da haben Ihr Fürstl. Gn. den Brunnen auch zum drittenmal auff die zween Monat lang getruncken / und täglich solche Besserung befunden/ daß endlich Ihr Fürstl. Gn. zu lang erwünschter vollkommener / und beständiger voriger Lei-

bes Gesundheit kommen/welches höchstgedachter Churfürst/mein gnädigster Herr/ Christenlichster und seligster Gedächtnuß/von Hochgedachtem Fürsten dem Hertzogen von Würtemberg selbst also gehört/und Ihr Churfürst. Gn. mir auch also gnädigst erzehlet/daß ich nicht unterlassen können/hie an disem Ort zu gedencken/ damit man wo sich solche Fäll je mehr zutragen würden/fleissiger nachdencken zuhaben/ wie dieselben dester ehe und besser möchten curiert und gewendet werden.

Was nun den äusserlichen Gebrauch dises Saurbrunnens anlangen thut/ist er nutz und dienlich die krämpffige und lahme Glieder vom Podagra und Zipperlein oder Gliedsucht/ zu stärcken/ daß sie die zufallende Flüß nit so leichtlich annemmen mögen. Sonst vertreibt er Schmertzen und Geschwulst der Glieder/heilet die übelgeheilte Beinbrüch und Wunden/ stärcket die lahme ermüdeten schwachen Glieder/ vertreibt die Erhartung und Erstarrung der Sennadern/ Nerven und deß Wildwachs/ er heilet allen Grind/Räude/Schiepen/Flechten/ und Zittermal/auch die böse Geschwär in heimlichen Orten der Männer und Frawen. Und hilfft so vil desto mehr/ so man den Brunnen auch neben dem Baden trincket/ doch soll man

den

den bösen und alten Brauch / der biß daher im Brauch gewesen / mit dem Baden und Trincken zugleich mit einander fahren lassen/und sich beyde mit Baden und Trincken also verhalten / wie hernach ordentlich und nach der Länge beschriben/so wird man mehr Nutz und Gesundheit von seinem Gebrauch spüren / denn man bißher vonwegen seines unrechten Mißbrauchs vernommen hat.

So vil aber nun die Speisen anlangen thut/ soll man solche geniessen und brauchen/die leichtlich mögen gedäwet werden/ wenig Uberflüssigkeit generiren / ziemliche Nahrung geben und reichlich führen. Derwegen jung Rindfleisch/ Hammelfleisch/ Kalbfleisch/ junge Ziegenböcklein/jung Hirtzen Wildbret/ junge Hasen/ Reheren Wildpret/und Schweinen Wildpret von Frischlingen am dienstlichsten seyn. Deßgleichen auch junge Hanen / jung und alte Hüner/ Capaunen / Rebhüner/ Haselhüner / Indianischehüner/Birckhanen/Auwerhanen/und sonst allerhand kleine Waldvögel und dergleichen Speisen. Und ist alles obgemelt Fleisch von Thieren und Gevögel / so es jünger ist / das ist von jungen Thieren/zarten/ blöden und schwachen Menschen am dienstlichsten. Deßgleichen weichgesottene Eyer/Eyerbrühlein/Weinbrühlein/

Weinbrühlein / Weckbrühlein / Brodmüßlein von guter Hüner oder Fleischbrühe gemacht. Und dieweil wie gemelt der Lust zum Essen sonderlich von den Saurbrunnen erweckt und gefürdert wird / in dem daß sie die Speiß wol helffen abdäwen / mag man zu den beyden gewöhnlichen Imbissen etwas reichlicher / als man sonst in den andern gemeinen Bädern zu thun pflegt / essen / doch daß ein solche Maß darinn gehalten werde / daß man sich nicht überfülle / und aller Uberfluß vermitten werde.

Starcke Leuth / und die so starcker grober Speiß gewohnt seyn / als die Bawersleuth / und die harte schwere Arbeit thun / können oder mögen sich mit gemelten leichtdäwigen Speisen (es wär dann Sach / daß sie sehr schwach und kranck wären /) nicht betragen oder behelffen: Derhalben mögen sie wol gut Ochsenfleisch / Gemüß / Haberbrey und andere stärckere Speisen / die etwas härter zu verdäwen / darneben gebrauchen / dann es ihnen sonst nicht müglich seyn wird / von einem Imbiß biß zum andern zu fasten. Dann sie müsten zum wenigsten alle 3. Stunden einmal essen / wañ sie obgemelte leichtdäwige Speisen gebrauchen solten.

Von Fischen sind die besten / die in frischen gesunden / strengfliessenden Wassern gefangen

werden. Deßgleichen auch die / so sich in hartem Grund und steinechten Kiß erhalten / als da Bersinge / Rothäuglein / Schnetzlein oder junge Hechtlein / und sonderlich die jungen Waldhechtlein. Item Grundlen / Erlitzen / Forellen / Aschen / Kreßlein / Minwen / Orpffen / Bräßmen / Weißfischlein und Häseln oder Gängfisch. Alle Fisch / die in schleimigen / trüben / wüsten Wassern und masigen Sümpffen gefangen werden / sind voller Uberflüssigkeit / schleimig und unrein / und deßhalben schädlich / ungesund / und gar zu meiden. Starcke grobe und Bawersleuth mögen auch alte Hecht / gute Rheinkarpen / Salmen und andere grobe Fisch wol genieſſen. Dann junge / kleine und leichtdäwige Fisch werden zu bald von ihnen verdäwet / wie auch oben von zarten Fleischspeisen angezeigt worden ist. Und wiewol man sonst in andern Bädern nicht allen Menschen Fischspeisen erlaubet / und gemeiniglich als schädlich verbotten werden / als die vil Uberflüssigkeit gebären / und im Magen leichtlich zerstört werden und erfaulen: Derowegen den jenigen / so die Fisch nicht wol däwen oder leiden können / die gemelten Saurbrunnen sehr dienstlich seyn. Dann ich das mit Warheit an mir selbst erfahren / als der ich alles Fischwerck schwerlich verdäwen

däwen und leiden kan/ also wann ich sie esse/ und gleich Maluasier und die allerstärcksten Wein darzu trincke/ so thun sie mir wehe/ blehen mich/ also daß ich manchmal ein par Tag darmit zu thun habe/ ehe ich sie recht verdäwen kan. Wañ ich aber deß Saurbrunnens darzu trincke / so kan ich dieselben ohne einige Blehung und Hindernuß wol und leichtlich verdäwen / wann ich schon gleich Karpffen esse/ die mir doch vor allen andern Fischen zum höchsten zuwider seyn.

Von Bieren / Aepffel / Kirschen und allem andern Obst und Früchten / soll man sich gäntzlich enthalten. Doch mag man wol gebrauchen/ Mandeln / Zärbelnüßlein / Meerträublein/ Zibeben und kleine Rosinlein oder Corintische Weinbeerlein.

Vor Milch und Milchspeiß soll man sich hüten. Wann aber von Lusts wegen jemands sich derselben gebrauchen wolt / oder deren vorhin zu essen gewohnet/ auch nicht Hauptkranckheiten vorhanden seyn/ mag dieselbig wol genossen werden / doch daß man in dreyen Stunden kein Wein darauff trincke / damit sie nicht im Leib gerinne und zusammen lauff. Deß Saurbrunnens aber mag man wol darauff trincken/ dieweil er die Milch nicht geriñen macht / dann die Weiber deß Orts/ mit demselben die Melck-

kübel darmit außschwencken/welches dann auch ein gewisse Anzeigung ist / daß dise heilsame Brunnen nichts zerstört lassen werden / wie sie dann auch alle gute Feuchte in dem Menschen vor Zerstörung erhalten / und die zerstörten zum Theil verbessern/und zum Theil außführen.

So vil nun das Brod anlangen thut / soll dasselbig wol gehöffelt und auch wol gebacken seyn / und von Weitzen und Speltzen Meel gemacht / zum wenigsten ehe man es nützet eines Tags alt. Dann frisch und newgebacken Brod blehet den Bauch/ und ist schädlich. Die Armen / auch grobe starcke Leuth mögen sich mit Rockenbrod wol behelffen / dann es ihnen nützer ist denn das Weißbrod/ dieweil die Saurbrunnen wol helffen zehren und abdäwen / so können sie auch desto baß von einer Mahlzeit biß zu der andern warten/und also ihr Diæth auch halten.

Der Tranck zur Speiß soll seyn ein heller/ klarer/guter weisser Wein/mit dem dritten oder vierdten theil Saurbrunnen temperiert und vermischet. Oder aber/welche denselben nit gern vermischet trincken / dieselben mögen ihn unvermischt trincken/und bißweilē ein Trunck Saurbrunnen darzwischen thun. So auch einer Lust hätte allein eitel deß Saurbruñens zu trincken / der mag es ohn Nachtheil oder einigen

Schaden

Schaden wol thun/ sonderlich aber schwere/ dicke und feiste Leuth / und die so vil überflüssiger Feuchtigkeit haben. Die jenige aber / die mager und am Leib durch langwirige Schwachheit und Kranckheit gar verzehret/ und guter kräfftiger Nahrung wol bedürffen / die sollen Wein zum Imbissen trincken mit dem vierdten Theil deß Saurbrunnens vermischt oder gebrochen/ der wird ihnen dienlicher und nutzlicher seyn/ und werden desto eher starck werden und wider zu Leib kommen. Daß aber etliche vermeinen/ dieweil die Saurbrunnen den Harn treiben/soll man denselbigen nicht allein zun Imbissen nicht trincken / sondern den Wein auch nicht darmit vermischen/dann durch seine schnelle / treibende und durchtringende Krafft (sagen sie) verhindert er die Däwung/und ziehet die Speiß ungedäwet zu sich / und werde also der Leib seiner Nahrung beraubt/ꝛc. Welches sich niemands irren lassen soll/dann wañ das wär und man also schliessen wolt/dörffte man auch kein Wein trincken. Sintemal ein jeder guter/rechter/natürlicher und gesunder Wein / der seine Spiritus noch hat/ die Art an ihm hat/den Harn zu treiben / und welcher Wein auch dise Krafft und Art nit hat/das ist gewiß ein wässerichter/krancker/ schlechter/ verrochener / unzeitiger und un-

gesunder Wein/ der von gesunden Leuhten / die eine gute und gesunde Complexion haben / nicht getruncken werden soll / sintemal derselb innerlich in den Adern leichtlich ersäwert / erfäulet und zerstört wird. Ja man dörffte auch kein getemperierte oder mit Wasser gebrochene Wein (Vina diluta) zur Speiß nicht trincken/ die doch sonst von allen alten und newen Aertzten/gesunden und krancken Leuthen/höchlich gelobt und zu trincken befohlen werden. Dann ein gebrochener oder gemischter Wein führet den Harn gewaltiglich / und treibet ihnen das darzu gemischte Wasser schnell und hefftig/ also daß er vil besser als sonst durch die heimlichen Gäng der innern Glieder dringen mag / wie dann solches auch Galenus und Aristoteles bezeugen. Dieweil dann nun ein solcher getemperierter Wein zu trincken gesund ist / wie die Warheit ist / so mag man derowegen auch die Saurbrunnen/oder aber die Wein mit Sauerbrunnen gemischet oder gebrochen / ohn einige Gefahr und Nachtheil / ja mit grossem Nutz trincken/wie die jenigen/ so es selbst mit grossem Heyl und Wolfahrt an ihren eignen Leiben erfahren haben / Zeugnuß geben müssen. Soll derohalben sich niemand lassen irr machen / wir gebrauchen gemeiniglich in unsern täglichen

Spei-

Speisen / Wurtzeln / Kräuter / Samen / Gewürtz und Specerey / die den Harn gewaltig treiben / dessen geschweigen wir und fechtens nit an / ordinierens auch andern Leuten zu ihrer Gesundheit. Aber mit den Saurbrunnen treibet uns die Witz / daß wir schier kein Hirn im Kopff behalten. In Summa / ein jeder muß etwas besonders haben / damit er auch sein Kunst und Witz erzeiget und sehen läst / dann einem jeden Narren gefällt sein Kolben.

Zum Beschluß / sollen die jenigen / so kalter Natur und Complexion sind / auch die / so durch langwirige Kranckheit am Leib verzehrt / oder sonst schwach und abledig seyn / im Anfang der Mahlzeit / und sonderlich deß morgens / ein gute Schnitten gebähets Weißbrod auß eim guten ungefälschten Malvasier oder Hippocras / Claret / oder dergleichen gewürtzten Weinen essen. Man soll sich auch mit den zweyen gewöhnlichen Mahlzeiten deß Tags genügen lassen. Schlafftrünck zu trincken / aller Uberfluß / und sonst alles unordentliches Wesen / soll vermitten und unterlassen werden / auf daß man nicht was man heut gut gemacht / mogen widerum doppelt oder zwifach verderbe / wie heutiges Tags unserer Teutschen gemeiner und unrühmlicher Gebrauch ist. Wollen also hiemit die Diät beschliessen /

beschliessen / und forthin zu den andern Saurbrunnen schreiten.

Noch ein anderer Saurbrunn/ligt auf ein guten Büchsenschuß / so weit man mit einem Doppelhacken reichen mag / von Göppingen bey einem Meyerhof / und ist dem Göppinger Brunnen im gehalt der Minerischen Geister und Subtilitäten durchauß gleich/und auch zu allen obgemelten Gebrechen und Kranckheiten innerlich und äusserlich zu gebrauchen/wie der Göppinger Brunnen dienlich. Ist derwegen ohn vonnöhten sich weiter an disem Ort damit zu bemühen.

Von dem Ebenhauseuer Saurbrunnen / und seiner Krafft und Würckung.

Beschriben durch
Jacob. Theodorum Tabernæmontanum,
der Artzney Doctorem.

NOch ein anderer heilsamer und berümter Saurbrunnen entspringet in dem obgemelten Fürstenthum deß Hertzogen von Würtemberg/ in dem Dorff Ebenhausen/ ein Meil wegs von dem obgemelden Städtlein Göppingen/welcher wie der Göppinger Brunnen/beyde zum baden und trincken in gemeinem

Brauch

Brauch und Ruff ist. Der ist auch dem Göppinger in dem Gehalt der spiritualischen Kräfft und Subtilitäten fast gleich / allein daß er deß Kiß weniger / und der Vitriolischen Geister etwas mehr hat / als der Göppinger / und an der Krafft und Würckung auch etwas stärcker. Derwegen er auch zu allen obgemelten Kranckheiten und Gebrechen / so in dem Göppinger Brunnen erzehlet / dienlicher und nützlicher ist / darbey wir es dann auch für dißmal lassen beruhen / und den Leser daselbst hin wöllen gewiesen haben.

Heilsame und nutzliche Bad-Cur Deß Wild-Bads/ An der Entz im Hertzogthumb Würtemberg.

Von desselben warmen Wassers Natur/ Art/ Eigenschafft/ Krafft/ Tugend/ Würckung/ Nutz und Gebrauch.

Gestellet von

M. JOHANNE DEUCERO,
Diener am H. Wort GOttes zu Wildbad.

DAs Wildbad an der Entz ligt zwischen hohen Bergen/ unten in einer grünen Awen/ an allen Seiten herumb mit Gebürg und Wald umbgeben/ dann der Ort/ da es Anfangs Anno Christi 212. erfunden/ war gantz wald und wild/ wüst/ ungebawet/ und sehr gefährlich von wegen der Menge der wilden Thier und Leute/ Mörder/ Dieb/ Räuber/ daher diſe Wildnuß gegen die Mortenaw am Schwartzwald im Hertzogthuſſ Würtemberg

vor

vor Alters genennet worden. Es ist aber nach und nach zu bawen angefangen / mit schönen Gebäwen / Bädern / Kirchen / Rathhauß / Schloß und andern erweitert / biß Anno Christi 1464. auß Unvorsichtigkeit eines in dem Frawenbad auffgegangenen Fewers / und widerumb Anno 1525. in eines Burgern Hauß / zweymal abgebrunnen / wie der günstige Leser solches in der Chronic zu lesen finden wird.

Es hat aber diß Bad zween Namen. Den ersten von den wilden Thieren / und von einem wilden Schwein / derer in diser Wildnuß in dem allerkältesten Winter / und im tiefften Schnee in grosser Anzahl sich bey disem warmen Brunnen-Wasser versamlet und auffgehalten / biß daß sie auff einer Jagd daselbst außgespüret / etliche unterschidliche warme Quällen an disem Ort sind erfunden worden: daher sie Thermæ Ferinæ und von wegen der grossen Wildbahn oder grossen Wildnuß / darinnen sie entspringen Thermæ Sylvestres, oder Wald-Bad genennet worden. In disen hohen rauhen Gebürgen ist sonderlich mit grosser Verwunderung zu sehen / daß neben dem warmen Wasser sehr vil herzlicher / kalter / frischer / gesunder Brunnquällen / die überal in den wäldigen Gebürgen / da ein harter / fester und felsiger Boden ist / entspringen.

Dann

Dañ in dem sandigen Erdreich oder Land/kõnen die Dämpffe durch die Erde vil eher und leichter evaporiren/herauß dringen und dissipirt werden/als in unsern hohẽ wilden rauhẽ Gebürgen/ da dieselben in untersten Klüfften und tiefsten Gängen von der dicken Erden auffgefangen und verhalten werden: und gleichsamb als in einem Distillir-Kolben sich oben anhencken/zu Wasser werden/und nach Art und Eigenschafft der nächsten Materi / Metall oder Mineral vereinigen/ commisciren/und darauß widerumb eine helle Brunnquäll durchbrechen und herfür quällen. Und kan man ohne rechte Erkantnuß Gottes und seiner Wunderwerck / nicht gnugsam verstehen/ oder außgründen/wie es zugehe/ daß in einem Brunn das Wasser für und für quälle / und seinen stätigen ablauffenden Fluß habe: Deßgleichen daß unsere Wildbäder warmes Wasser / immerdar in einerley temperirten Wärme bleibe / und weder heisser noch kälter werde / als er anfänglich Anno Christi 212. gewesen/ und seine dispositivæ Qualitates nimmermehr abnemmen.

Auß diser Göttlichẽ Benediction und Segen ist auch unserm Wildbad eine sonderbare Krafft uñ Würckung zu heilen mitgetheilet worden/bey

welchem

welchem nicht allein unzehlich vil wunderbarliche und übernatürliche Würckung und Wunder zu sehen/ sondern auch durch deren ordenlichen/ und recht angestellten Gebrauch länger dann vor vierzehen hundert Jahren/ vil tausend/ und abermal tausend Menschen von allen Flüssen und Feuchten deß Haupts/ Sausen der Ohren/ Rinnen der Augen/ Nasen/ Geschwulst der Bein/ Glidsucht/ Wassersucht/ bösen Geschwären/ Zittern der Glider/ Hände/ Hertz/ Füsse/ Krampff/ Erstarrung/ Lähme/ Entschlaffung der Glider/ Engbrüstigkeit/ Schnuder/ Keuchen/ Lungensucht/ Husten/ Cachexia, böser Gestalt deß Leibs/ böser Farb/ stinckenden Athem/ erkalten Magen/ erkalten und verstopfften Gedärm und Nieren/ bösen Geschwär/ Frantzosen/ faulen Wunden/ faulen Löcher/ als von Feucht und Kälte herkommenden Kranckheiten der Leber/ Miltz/ Zipperle/ Därme/ Beermutter/ Unfruchtbarkeit der Weiber/ uñ andern beschwerlichen/ und sonst unheilsamen Kranckheiten wunderlich erlediget/ und zu ihrer erwünscheten Gesundheit durch das A und O widergebracht worden. Auß disem hat Gott seine unaußsprechliche Allmacht/ unerforschliche Weißheit/ wunderliche Güte/ gnädige Vorsehung und vätterliche Liebe gegen uns geoffenbaret: Ihme sey Lob und Danck.

Die

Dieweil nun unser Wildbad/mit Schwefel/Saltz/Alaun vermischet ist / und wie etliche wollen/es sey auch deß Kupffers und Salpeters theilhafftig: So hat es wegen deß Saltzs / welches truckmet / zusammen zeucht / auffl\u00f6st und allerhand Sachen zertreibet / auch gleichm\u00e4ssige Krafft und operation. Von wegen deß Alauns/welcher nicht allein sichtbarlich astringirt, sondern auch w\u00e4rmet/hat diß Bad zu w\u00e4rmen herrliche Krafft und Vermögen: Jedoch hat es mehr Wärme und Krafft zu erweichen/ zu trennen und reiff zu machen von dem Schlich oder Minera deß Schwefels und so fort an.

Weil nun die Mineren oder Schlich die aller Bäder Ursprung seyn / so herrlich mit einander in unserm Bad vereinig seyn / so befinden auch die jenigen / so rechtmässig und wol das Bad brauchen/herrliche operation, Hülff und Würckung davon.

Dann es ist dises unser Bad ins gemein sehr nutzlich zu denen Kranckheiten/so auß kalter ungewöhnlicher temperatur herkommen/ es hilft vor die Haupt- und allerley Flüß und Kranckheiten / so von überflüssiger Feuchtigkeit ihren Ursprung haben.

Die schwachen und verfallene Glider stärcket es denen/so mit einem Schlag berühret oder con-

contract seyn / hilfft es / vertreibt auch und löst auff allerhand Geschwulst. Zu dem benimbt es auch ventriculo oder Magen und allerhand Feuchtigkeiten / und macht denselben widerumb starck. Wann den Weibern ihre Monatliche Kranckheit aussen bleibt / oder sie zu sehr fliessen / so ist es die beste Artzney darfür. Es ist vor alle Flüß deß Bauchs sehr gut: Der Unfruchtbarkeit an Weibern / die auß kalter oder nasser Feuchtigkeit herkompt / hilfft es und lindert allerley Schmertzen: Es hilfft / wann man den Harn nicht halten kan / und heilet den bösen Grind und Krätze / so sonst schwär zu heilen seyn.

Es benimbt alle Beschwernuß und Schmertzen / so mans innerlich gebraucht / so öffnet es die Verstopffung deß Miltzes und Leber in der Wasser und Gelbsucht; Treibt auß den Stein und Grieß / auch den Harn / den Magen und Gedärm stärcket es / nimb deß Grimmens Schmertzen / bringet Lust zu essen: So man aber darinnen badet / verhütet es das Podagra / und vertreibt den Stein vor allen andern Bädern in Germanien, daß offt gesehen ist worden an vilen Leuthen / und fürnemblich an einer Frawen eines gestandenen Alters / die einen Stein ungefährlich wie ein Tauben-Ey groß / da sie darinn badete / biß an den äusserſten Theil der Blasen

Hals

Hals von ihr gab / welcher also am selben Ort mit Gewalt getrieben / daß er ohn Hülffe deß vortrefflichen und Hochberühmten Wundartzts Herrn Christoph Tallers / p. m. nicht herauß gebracht möchte werden; Eben dazumal war ein voransehenlicher Prediger / dem es eine Phlegmatische Materi sehr zehe und lang / als ein Darm durch das Harnrohr außtreibt / davon er doch zuvor mit erbärmlichen Schmertzen geplaget. Aber mehr Historien und Exempla hoher und niderstands Personen / denen unser Wildbad in vielen unterschiedlichen unheilsamen Kranckheiten wunderlich geholffen / so in unserm andern Büchlein in Erzehlung einer jeden Kranckheit / ein mehres / (geliebt es GOtt) folgen.

Unser Badwasser kompt auch zu Hülffe den erlahmten Glidern / Krampff / Unempfindligkeit und dergleichen Mängeln. So mans aber auffs Haupt durch ein Gießfaß läst tropffen / auff vorgeschriebenen Weg / reiniget es das Haupt / und stärcket den Verstand / und andere Unempfindligkeiten / heilet auch deß Haupts kalte Anligen / nimbt hinweg das Sausen der Ohren / aber den Kindern / jungen Knaben / Jünglingen / den hitzigen verzehrten Cholerischen zarten Naturen / auch den Gebresten so auß der

Gall

Gall und hitzigem Geblüt herkommen / ist es nicht gut.

Denen Contracten hilfft es / welcher Contractur auß verdawter pflegmatischer Feuchtigkeit ist / so sie das Wasser trincken / sich darmit betreuffen und zwagen / und darinn baden / ist die beste heilsamste Artzney auff Erden.

Das Podagra / welches seinen Ursprung hat von einer kalten Feuchtigkeit / die sich in die Glieder / Hände und Füsse sencket / und gleichsam herunter treuffet. Wann es umb etwas eingewurtzelt / soll man das Bad also gebrauchen / wol purgiren / und so es vonnöhten / zur Adern lassen / darauff 5. Tag lang allein baden / und nach Verfliessung derselben das Wasser darzu trincken. Wann also 14. oder 16. Tag fürüber / so soll man 10. Tag lang an statt deß Trinckens sich betreuffen / und darneben offt schwitzen. Die letste Wochen / so noch etwan eine Blödigkeit oder Geschwulst in den Gleichen oder Gliedern hinterstellig / so soll man zu Nacht den Badsand oder Leimen / wie ein Pflaster überschlagen / damit die innerliche Materi zertheilet und die Glider / so darmit behafftet / gestärcket werden.

Hemiplexiam ein schlechter Schlag / so nur auff eine Seiten von Uberfluß kalter Feuchtigkeit /

tigkeit kompt/heilet das Wildbad gewiß/so man den Badfahrt offtmal / oder / zum andernmal vornimbt.

Es kompt allen Flüssen deß Haupts so von Kälte oder Feuchtigkeit herkommen/ zustatten/ wann man zuvor purgirt / nicht allein badet/ sondern auch alle Tag das Haupt mit warmen Badwasser betreufft/zwaget oder wäschet.

Die Krätze und unheilsame Geschwär an der Haut / die von mancherley Feuchtigkeiten/ als vom Geblüt/ Rotz/ Koder Cholerischen und Melancholischen oder molcketen Humoren/ bißweilen auß deren einen allein / bißweilen auß vilen deren Vermischungen entspringet/ und dannenhero eine Außtruckung ohne scharffe Etzung oder Beissung bedörffen/so ist das Wildbad dazu bequäm/weil es die Tugend an sich hat.

Das Grimmen und Reissen im Bauch/ wann es nicht von böser Cholerischen Feuchtigkeit oder entzündung / oder vil dürr und Härtigkeit deß Stulgangs: Sondern von kalter Pflegmatischer Feuchtigkeit / die sich hart an das Gedärm angehencket/ herkompt: Welches sehr gemein / und das Gedärm sehr plaget mit auffblehen/ daß kan man / wann man die Bad-Cur recht gebrauchet / purgiret / clystiret / zu rechter Zeit/deß Medici Rath pfleget / gar wol mit Baden curiren und heilen.

Den

Den Durchgang oder Bauchfluß abzuhelffen ist so stopffens von nöthen/ welches durch den Trunck deß Wildbads leicht zu wegen gebracht/ welches zu den Grimmen den Leib eröffnet/ zu dem Durchgang stopffet: Zur rothen Ruhr und morbis acutis scharpffen Kranckheiten dienet es nicht.

Wann der Magen durch übermässige Kälte und Feuchtigkeit dermassen verderbt worden/ daß er die Speiß weder begehren/ noch dieselben annemmen und verdäwen kan/ so kan solchem Ubel das Bad allein für sich nicht abhelffen/ sondern wol noch grössere Schmertzen und Auffblehung deß Bauchs verursachen: Wann man erst den Leib wol purgiret/ und alsdann erst ins Bad kompt dasselbe zubaden und trincken ordenlich brauchet/ wird dadurch die hinterstellige Dawung wider gebracht / der Magen durch mässige astriction gestärcket und ferner newe Unverdawligkeit verhütet worden / welches gemeiniglich in der ersten und anderen Wochen nicht geschicht/ biß man außgeschlagen/ und wider geheilet ist. Der Saurbrunnen ist hieher gut zu trincken.

Unter andern Mängeln der Leber/ welche unser Wildbad curiret/ ist die Wassersucht nicht zwar Anasarca die von böser Constitution

deß Leibs und Geblüts/ noch tympanites, so von Lufft und Winden/ sondern Ascites, so von kalter Leber herrühret.

Wie man das heilsame Badwasser trincket.

Unser Badwasser ist ein heilsamer Brunn zu trincken/ welches aber ohne das Baden Morgens auß einer saubern Adern nach abgelassenem Bad/ soll empfangen / und in einem kühlen Gemach / auff die Erden gestellet und abgekühlet werden/ wie dann zu solchem Ende/ in dem Fürstenbad ein sonderlicher springender Brunnen gemacht/ so in einem Felsen stehet / darauß man das reine frische warme Wasser fassen kan / davon man mag einen guten Trunck / ehe dann man ins Bad gehet/ thun/ und darauff spatzieren / und das Badwasser widerumb außschwitzen/ oder sonst per urinam widerumb von ihm kommen lassen / und biß zum Morgenessen darauff fasten: Soll aber nicht alle Tage getruncken werden / dann sonst verursachet es andere Kranckheiten: So mans nun also ordentlich wider innerliche Mängel gebrauchet / und mit guter discretion trincket / so öffnet es/ (wie die Erfahrung als der allergewisseste Medicus, bezeuget/) anfänglich den gantzen Leib / wann

mans

mans aber zu vil und lang gebrauchet/so stopffet es darnach wider den Stulgang/ aber doch dienet es/temperanter & sobriè getruncken: Es nutzet auch wider die Verstopffung der Leber/ und deß Miltzes/vertreibet Wasser: Gelbsucht/ und den Stein / befürdert den Harn wider die Acrimoniam urinæ: Stärcket den Magen und das Gedärme / nimbt das Grimmen hinweg/und bringet guten Lust zu essen: Zu vil aber schadet in allem / also auch sonderlich in disem Bad-Wasser zu trincken/ in welchem/ wie auch sonsten in gemein / in allen solchen warmen und sawren Wassern ein vis und Qualitas corrosiva ist/ welche die Därme vernaget und zerbeisset / dieweil sie einen Geschmack und Eigenschafft entweder von Mineral oder Metallen haben/die dann dem Leib sehr gefährlich sind/wo man sie in demselbigen zu sehr braucht und gemein macht.

Unser Wildbad hilfft für feuchte Hauptflüssen und Hirnkranckheiten/ trucknet und verzehret alle übrige Feuchtigkeiten / præservirt für dem Schlag/ stärcket alle organa sensum, bringt wider und stärcket ein gut Gedächtnuß/ dissipirt die Brustdämpff/ Brustsucht / Husten/ Schnupffen / Engbrüstigkeit / Keuchen und schwehren Athem/ stärcket das Hertz/ ver-

treibt Zittern deß Hertzens / curirt die Mängel der Lungen / heilet das Blut und Eyterspeyen / vertreibet Hauptwehe / so auß kalten Flüssen und Feuchtigkeit herkompt. Es exiccirt und dienet wol wider alle Kranckheiten der jenigen Glieder / die vom Haupt ihren Ursprung haben / wider die böse / flüssige / rinnende Augen / wider die Dämpffe und dicke Nebel derselbigen / wider das Sausen / Singen / Flüsse / Geschwulst / und alle andere Schmertzen der Ohren / wider das übel hören / und macht gut leises Gehör. Leschet auch die Hitze / und heilet alle Schmertzen der Nieren / den Soth / Ardorem stomachi, und Auffblehung deß Magens / bringt guten Lust zu essen / reiniget einen schleimigen / ungesunden / unthawigen Magen und Därme: Zertheilet die Flatus, verzehret die überflüssige Feistigkeit deß Leibs / wann man nüchtern und lang darinnen badet / und das Wasser darzu trincket. So man aber nach dem Essen darinnen badet / macht es den Leib wider Zunemmen / eröffnet auch die verstopffte Weg der Glieder / und dienet insonderheit den Weibern sehr wol / zu vilen heimlichen Gebrechen und Mängeln ihrer verborgenen Kranckheit / die sie sonst niemand dörffen offenbaren.

Treibet für allen andern Bädern an Mañ-

und

und Weibspersonen / gar trefflich den Nieren- und Blasenstein / purgieret die Blase von aller Phlegmatischen / schleimigen und anhängigen Materi / treiben den Harn / und alle Verstopffung desselben: Dann wie ein scharffer Weinstein in einem Faß sich zusammen ziehet: Also macht auch der scharffe und mit vitiosis humoribus corrumpirte und inficirte Harn / den Stein oder Blasenstein: Darumb man denselben offt von der Blasen soll ablassen / und nicht lang samlen / noch verhalten / wann man solcher bösen Materi und deß Steins gern lange wolte gesichert und überhaben seyn. Dienet auch sonsten zu allerley verborgenen Mannsschäden an heimlichen Orten zu beyden Seiten / und ist nutzlich den verrenckten / verstauchten / kruñen / zitterenden / auch erlahmten Gliedern / so auß dem Grimmen oder Kälte herkommen: Deßgleichen für das Podagra / Hüfft- und Lendenwehe / für alle Schmertzen und Gesücht der Glieder und Adern / so von Kälte her kommen / stärcket alle auß- und inwendige Glieder für dem Krampff und Unempfindligkeit / oder Schlaff der Glieder hilfft es auch / heilet den Grind / Zitterflechten / Eyssen / Geschwär / und jucken der Haut.

Dictia,

Daß ist das heilsame Wasser auff den Kopff gericht.

DIser Weeg ist auch den Italianern gemein / heilet vilerley Gebrechen deß Haupts/und trücknet die Flüsse/so von dem Haupt auff die Brust / Hertz und Magen fallen. Wann du gut Regiment im purgieren gehalten/und etliche Tag gebadet hast/ darnach so binde ein leinen Tuch ringsweiß umb das Haupt / wie ein Krantz/ bestreich die Stirn und den Schlaff mit disem Sälblein so von Myrten und Mastixöl/mit Myrten Cypreß/Naterwurtz/Mastix/terra sigillata, jedes ein Quintlein und ein Haselnuß groß ungebrauchtes Wachs/gemacht / durch dises unguent werden die Flüß zu den Augen und auch andern Gliedern zufallend verhindert. Wo das verricht/so thue das Wasser natürlicher Wärm in ein Gießfaß/Geschirr oder Zuber / und laß es gleich wie durch ein Gießfaß auff die Scheitel fallen/etwann einer Elen hoch herab/ eine halbe Stund aneinander/am Morgen nüchtern / diß soll ungefähr 14. Tag gebrauchet werden. Wann du aber das Gutturnium oder stillicidium wilt ander Ort haben/als auff Nucham

oder

oder den Nacken/Arm oder Magen/so halt jetzt erzehlte Regel und Weiß/allein bedarffte stu deß umbbindens und Sälblein nicht. Darzu gehört Nüchternkeit und gut Regiment.

Bad-Erden und Bäder sand wie er zu gebrauchen.

Mann braucht auch die Bad-Erd / und Sand in leinen Tüchern Pflasterweiß mit lebendigen Schwefel über wasserfüchtige / gebrochene/ Paralyticus, Podagricus und geschwollene Patienten warm so lang es ist/ übergelegt und auffgebunden/ hilfft wol.

Wie braucht mans in Clystiren?

In Verstopffung deß Stulgans/in Grimmen deß Leibs / und Wehtagen der Därme macht eine solche Clystir / daß sie nehmen ein Pfund Badwasser / Honig / Saltz / Rosen/ Roßmarin / und rothen Zucker einen halben Vierling eines Pfundes Rautenöl/oder beyderley gemischt oder Baumöl / so man die andern nicht haben kan/jedes halb/und applicir/ solches warm vor dem Essen / und behältet sie so lang biß sie wider durch den natürlichen Gang von ihm zugehen/begehrt.

Nutzliche und nöhtige Regul/ so man bey der rechten Bad-Cur mit allem Fleiß mercken soll.

Vom Purgieren.

DEß Patienten eheste und gröste Sorge soll seyn/ daß er vor der Bad-Cur seinen Leib/ wann er mit böser Materi erfüllet ist/ nach Nothdurfft wol purgire/ und wo er sich zu der Aderläß gewöhnet hat/ durch solch Aderläß wol evacuire, damit er nicht einen unsaubern ungereinigten Leib mit sich in das Bad bringe. Wo aber der Leib an ihm selbst in einer guten Crasi ist/ da bedarff es keiner sonderlichen Purgation.

Daher meldet der in Europa hochberühmte Herr Johann Rudolph Saltzman/ Med. Doctor, Professor und vortreffliche Practicus oder Stadt-Artzt der Käiserl. Reichs-Stadt Straßburg/ in seinem sehr nutz- und löblichen Tractat vom Sultzbacher Bad/ und etlichen Fragen von dem Saurbrunnen/ neben Publicierung deß Thurneyssers Wasserbüchern dises: Es ist sich zum höchsten zu verwundern/ daß dises Wasser seine Würckung so wol verrichten und so stattliche Proben bey vielen thun kan/ bey der grossen Unordnung/ so darinnen so wol im Baden/ als im Essen und Trincken fürgehet/

het/zu dem daß der meiste Theil / ja fast alle dahin kommen / und baden mit unreinem vollem Leib/und sich im geringsten nichts darzu/ wie etwan in solchen Fällen von nöthen präpariren und versehen / und ist nicht zu zweifflen / wann dises Bad mit vorhergehender gnugsamer deß Leibs Præparation und Reinigung / nachmalen auch mit rechter Ordnung/so wol im Essen und Trincken/als auch im Bad gebraucht würde / daß es noch bessere und schönere Wirckung verrichten könne. Will derowegen einem jeden zu einer Nachrichtung kürtzlich verzeichnen und anzeigen / wie man sich in solchem Fall verhalten/und dem Bad zu Hülff kommen soll/damit man auch das erwünschte Ende/ deßwegen die Bad-Cur vorgenommen / widerumb erlangen möge.

Sollen derowegen alle die jenigen/ so dises Bad mit Nutz brauchtn wollen/vor allen Dingen ermahnet und gewarnet seyn / daß sie zuvor und ehe sie solche Cur vor und an die Hand nemmen/den Leib/so vil möglich/von aller unnatürlichen und überflüssigen schädlichen Feuchtigkeit und Materi durch eine darzu dienstliche Purgation reinigen und entladen / damit nicht/ wo solche Materi im Leib ligen bleibe / dieselbe durch die Wärme deß Bads erweicht / abgelöst/

löst/dinn und flüssig gemacht und noch mehr zu dem krancken und schwachen Glied getrieben/ und also der Schaden nicht allein nicht geringer / sondern vil mehr gemehret und geärgert würde.

Soll derowegen ein jedet/ der die Gelegenheit haben kan / in solchem Fall eines erfahrnen Medici Rath gebrauchen/ der wird allezeit nach Beschaffenheit der Kranckheit und deß Leibs eine dienstliche Purgation und Badornung zu verordnen wissen/ dann es nicht wol müglich eine Artzney zu ordnen / welche allen Menschen kan nutz und gut seyn.

Dieweil aber auch vil seynd/welche die Gelegenheit nicht haben mögen / einen Artzt Raths zu fragen/will ich allhie etliche Purgationen verzeichnen/ deren sich die gebrauchen mögen / die da/wie gesagt / keinen Medicum haben können/ welche aber die Gelegenheit an der Hand haben/ sollen dieselbe in keinen Weg versaumen.

Wann nun der Leib mit Gälb oder Gall beschweret wäre / könte man der nachfolgenden Artzneyen eine brauchen/doch nach dem der Patient jung oder alt/starck oder schwach/ring oder schwer zu bewegen / kan man dieselben ringen oder mehren.

Täfelein.

Täfelein.

Recipe Tab. El. de suc. ros. unc. sem. oder drach. 5. oder scrup. 6.

Pillulen.

Recipe Pill. aur. aggregat. ana 1. scrup. Extr. Rhab. comp. drach. sem. f. pill. ad placitum ægri.

Lattwergen.

Recipe El. de succo Ros. diaprun. sol. ana drach. 2. & Sem. Extract. Rhub. scrup. 1. Mis. cum sach. si bolus vel Recip. Extract. Rhab. drach. sem Extr. Rhab. comp. scrup. 1. Extr. Cathol. scrup. sem. Mis. cum sach. si. bolus.

Tränklein.

Recipe Rhab. El. scrup. 4. spicæ ind. scrup. sem. asperg. pauco vino albo odorato. per tres horas. dd. infund. in aq. cichor. accetos. ana untz. 1. stent in infus. per noctem loco calido, mane fervefiant. lento îgne & facta forti expres. adde syr. de cichor. cum Rhab. diaser. ana drach. 3. decoct. rec. sol. sen. unc. sem. Mis. si. potio.

vel

Recip. Elect. de succo ros. drah. 5.
dissolu. in aq. acetos.
cichor. ana unc. 1.

vel

vel

Recip. Extract. Rhab. comp. scrup. 2. sem. syr. ros. sol. comp. de chichor. cum Rhabarb. decoct. rec. fol. sen. ana unc. sem. aq. cicher unc. 1. Mis. fi. potio.

Im Fall aber die Phlegmatische Feuchte/ schleimichte und pituitosische Materi überhand genommen hätte/ und den Leib beschweret/ wäre dieselbe durch nachfolgende Mittel außzuführen.

Täfelein.

Recip. Tab. diacharthani. oder diathurb. cum Rhab. drach. 5. deaur.

Pillulen.

Recip. Pill. coch. hier. cum agar. Ruffi. cum rhabarb. & agar. ana scrup. 1. Extr. Cnicoph. tabul. ana scrup. sem. Mis. fi. pill. ad placitum ægri deaur.

Träncklein.

Recip. Agaric. troch. scrup. 4. & sem. sem. carthani. conquass. untz. sem. ZZ. scrup. sem.

Infund. in aq. agrimon. beton. ana unc. 1. & sem. stent. in infus. per noctem mane bulliant aliquot ebulitionibus lento igne

igne post facta forti expres. adde
syr. diaser.
Diacnicu. ana drach. 3.
decoct. rec. fol. sen unc. sem.
aq. Cinamoni drach. 1.
Mis. fi. potio. Oder

Recip. El diaphæn.
benedict. lax. ana drach. 2. & sem.
Syr. diaser.
ros. sol. comp. ana drach. 3.
decoct. rec. fol. sen. drach. 6.
aq betoo. unc. 1.
Mis. fi. potio. Oder

Recip. Ext. Cnicnoph. scrup. 2. & sem.
Rhabarb. comp. scrup. sem.
syr. ros. sol. comp.
decoct. rec. fol. sem. ana unc. sem.
aq. agrimon. unc. 1.
Cinamoni. drach. 1.
Mis. fi. potio.

Lattwerglein.

Recip. El. diphæn.
benedict. lax. ana drach. 3. vel
drach. 3. & sem. cum. sach. fi. bolus.

Oder

Recip. Extr. Cnicopharm. drach. 1.
cathol. Th. gr. 6.
mis. cum sach. fi. bolus.

Wo aber der Leib mit melancholischer verbrennter Materi und Feuchte / und schwartzer Gall beladen seyn würde / möchte der Patient nachfolgender Mittel eins einnemmen.

Trängklein.

Recip. El. diasen.
Conf. Hamech. ana drach. 2.
& sem. syr. de Epithimio.
diaser. ana unc. sem.
decoct. rec. fol. sen.
aq. lupul. anæ unc. 1.
Cinamoni drach. 1.
Mis. fi. potio. Oder

Recip. fol. sen. El. drach. 6.
rad. polipod. unc. sem.
ZZ. scrup. sem.
sem. anisi scrup.
Iusund. in aq. borrag. lupul.
actos. ana unc. 1.
stent infusa per noctem vel 24. horas post
addendo pasul. min. drach. 6.
liquirt. drach.
Coq. lento. igne ad cons. 4. partis
dd facta forti expres.
adde
syr. diaser. drach. 6.
Mis. fi. potio.

Pillu-

Pillulen.

Recip. pill. defumar.
asairet
Extr. Rhab. comp. ana scrup. ß.
Cathol. scrup. sem.
Mis. fi. pill. ad placitum ægri.

Lattwerglein.

Recip. Conf. Hamech. drach. 3.
Extr. Rhabarb. comp. scrup. ß.
Cathol. gr. 6.
Mis. cum. fach. fi. bolus.

Es sollen aber doch solche Artzneyen je nach Gelegenheit der Kräfften und Person geringert oder stärcker gemacht werden / welches ein erfahrner Medicus am besten verrichten kan. Soll derowegen nicht leichtlich etwas ohn seinen Rath in solchem Fall vorgenommen werden. So weit Herrn D. Saltzmanns Rath und Recept.

Wann und zu welcher Zeit die Bad-Cur anzugangen.

1. Soll sich einer nicht bald in seiner noch währenden/ oder newlich außgestandenē Kranckheit/es sey gleich Gliderwehe/Podagra/Grimmen/Lähme/ oder dergleichen/ sondern zum wenigsten ein viertel Jahr hernach in das Bad begeben/

geben / wann nemblich die gröste Kranckheit/ schon die gröbste und meiste vapores und exhalationes vitiosas in dem Leib verzehret / und der Mensch etlicher Massen wider zu seinen Kräfften kommen ist: Sonst leydet ihn das Bad nicht/ und wird er dem Bad auch nicht außwarten können.

2. So soll man zuvor von der Reiß/ außgeruhet/und alle Müdigkeit gantzlich überwunden haben / und alsdann im Anfang deß Badens/ auch so offt man hinein gehet / nach dem Gebrächen deß Leibs / sich in das Wasser hinein lassen und sitzen.

3. Im außsteigen deß Bads / soll man nit gählings herauß wischen und über die Gassen lauffen/sondern/wie billich/alles mit Maß und Vernunfft/und nicht so lang im Bad sitzen bleiben / biß ihn Mattigkeit / Schwachheit und Ohnmacht überfallen möchte: Sondern dieweil er sich wol und wacker befindet / außgehen. Dann was sich im Bad erreget/ das sucht nach dem Bade doch seinen Außgang.

Was soll man in dem Bade thun.

1. Keiner soll sich mit Badewasser unter dem Angesicht waschen / auff daß er nicht rothe blate-

blaterichte Angesicht bekomme. 2. Soll auch nicht mit blossem unbedecktem Haupt im Bade sitzen. 3. Den Magen soll man nicht mit Essen und Trincken zu vil beschweren/damit die Däwung desto leichter/und die Würckung desto kräftiger seyn könne. 4. Kalt Brunnenwasser soll man gar nit trincken/ damit die Leber verstopfft/ Fieber und andere Geschwulst verursachet werden. 5. Der Liebe und Ehelichen Wercken soll man nit allein in wärender Bad-Cur sich gäntzlich enthalten/sondern auch nach dem Bad derselben mit grossen Sorgen in etlichen Monaten pflegen / damit das Bad in guter Ruhe seine rechte Würckung haben kan. Mit schwehren Gedancken und wichtigen Geschäfften soll man sich zu diser Zeit gar nicht beladen / sondern das Gemüth frey und ohn alle Schwermütigkeit erhalten/und sich für Trawrigkeit hüten/ auf daß die organa sensuum nit mit andern Wercken occupirt und also ihre facultates geschwächt und verhindert werden.

Was soll man für Diæth und Ordnung in dem Essen und andern halten.

EIne Stund nachdem man Morgens oder Abends auß dem Bad ist gangen / soll man (nach zimlicher Leibs-Ubung auch in

guter temperirter Lufft/ der nicht zu heiß oder zu kalte seye/vollbrachter Spatzierung) zu Mittag und zu Nacht essen/doch/ nicht ad satietatem, damit der Magen nicht so vil beschweret werde/ und mit dem Essen weder länger verziehen/noch sehr eilen. Dann wo es eher geschehe/ würde der Lust zu essen von wegen der innerlichen Hitz und Mattigkeit deß vom Bad erwärmten Magens bald verschlagen/ und ein unordentlicher Durst verursacht werden: Oder wo mans zu lang ließ ansiehen/ nicht allein der Leib und alle Glieder zu matt und krafftloß/sondern auch die Däwung auff folgende Zeit nach Mittag versaumet/und perturbiret/ daß man darnach mit vollem Bauch und unangefangener Däwung deß Magens widerumb müste in das Bad gehen/ welches dann sehr schädlich und gefährlich ist. Wie es derhalben damit nit genug ist/daß man ohne einige Maß/ gantze Tag und Nacht sitzen bleibet/oder für und für auß und ein laufft: Also ist es auch hiemit gar nicht außgerichtet/ wann man schon die rechte Zeit deß badens/ ein wenig und etlicher Massen halte: Unterdessen aber im Essen und Trincken unordenlich lebet/ oder keine rechte Zeit deß Essens und Trinckens in acht hat/und nur schlecht auß dem Bad flugs zum Tisch/ vom Tisch geschwind wider in das

Bad

Bad eilet: da doch das unvernünfftige Viehe/ nach dem es sein Futter verzehret / auch ein wenig darauff ruhet/ und ist solche Unordnung deß Essens und Trinckens bey dem Bad darumb so vil desto schädlicher/dieweil sie Verstopffung der Leber Nieren/und andere Kranckheiten mehr verursachet. Nicht geringen Schaden bringt auch dises/ wo nicht allein ausserhalb deß Bads keine rechte Maß und Ordnung im Essen und Trincken gehalten/ sondern auch etwa im Bad Morgens und Abends isset/ deßgleichen entweder nüchtern oder mit vollem Bauch/Malvasir/Brantenwein/ Wermuthwein/ virnen oder newen Wein/warm oder kalt Badwasser/frisch Brunnenwasser / und allerley durcheinander trincket/und darauff entweder einschläfft / oder auch sonst sich ohn dise vorher zu sich genommene Stuck vor oder nach Mittag / den Schlaff läst überwegen / und also die Würckung und Krafft deß Bads / auffgehalten und verhindert wird: Dann je besser und kräfftiger ein Mittel nach natürlicher Ordnung nutzet / je ärger und schädlicher ist es / so es unordentlicher Weise mißbraucht wird.

In Speiß und Tranck soll man sich hüten für alten und harten Eyern / Milch/ gebackens/ dürren alten geräucherten und ungeräu-

cherten Geissen/Schweinen und groben Rindfleisch/alten Wildbrät/ Dauben/ Gänse/ Enten/ und allen Wasservögeln / auch Karpffen und Aalen/Kraut und Gemüß/so von Meel gemacht/ und in gemein für allerhand gesaltzener sawrer/scharpffer/kalter/ feuchter/ hitziger/ trockener/ stopffender und hart gewürtzter Speise/ deßgleichen für Zwifeln/ Rettich/ Knoblauch/ Senff/Pfeffer. Dargegen soll man trincken guten weissen lautern Wein/der nicht sawer und starck sey/ auff daß weder das Haupt noch das Hirn/ mit solchen starcken über sich steigenden exhalationibus und Dämpffen beschweret/ und der Verstand beschädiget und verletzt: noch auch der Magen keinen Unwillen / oder die Därm keinen Grimmen davon überkommen. Bier und böß Wasser soll man gäntzlich meidē/ so lang man badet: Die gute frische Saurbrunnen aber sind in sonderheit denen/ so an innwendigen Glidern Mängel haben/in grossem Durst für andern erlaubet.

Was soll man nach dem Bade thun?

1. Es sollen die Lahmen und Unvermöglichen / die keine besondere Leibs-Ubung vor und nach Essens haben können/ so fern sie an ihrer

Haut

Haut noch nicht außgeschlagen sind / an den Händen und Füssen auß und abwerts/ad exteriora membra sich streichen und reiben lassen/ damit ihre überflüssige Dämpffe durch solche Frication auch verzehret / und also eine natürliche Hitz/artificiali modo, in ihnen erwecket werde. Welcher aber schon außgeschlagen/deß soll man hiemit verschonen.

2. So einer sich zu lang schlaffen zuvor gewohnet hätte / und doch jetzund dem Bad ordenlich abzuwarten/ frühe auffstehen müste/ ehe er seine gewohnliche Schlaffzeit vollbracht / der möchte nach dem Essen auff dem Bethe ein Stund ruhen / die Concoction der zu sich genommenen Speiß desto eher dardurch befördern/welches auch vil besser wäre / als wann es hernach im Bad geschehe.

3. Welcher geschwollene Glider an Händen und Füssen hat / der soll sich offt mit dem Sand der am Boden deß warmen Wassers/ ligt/reiben/dann man allerley/so auß den Brunquellen mit herauß fleust / darinn befindet / bey welchen auch seine Natur von Alaun / Saltz/ Schwefel und Kalch / mit und durcheinander vermischt / zu erkennen und den Gliedern sehr nutzlich ist.

Was soll man nach Abreisen auß dem Bad daheim thun?

WAnn einer nun nach jetzt gemelter guter Ordnung recht und wol außgebadet/so soll darnach derselbige ein viertel Jahr lang zum allerwenigsten/mit Essen/Trincken/ Ehesachen / und andern Stücken / so zu Stärckung guter Gesundheit dienen/ sich nicht weniger eben so ordenlich halten / als wann er noch im Bad wäre: Er soll auch in einem halben Jahr kein ander süß Wasserbad gebrauchen. Jedoch so es ihm vonnöthen wäre / daß er Schweißbäder gebrauchen müst / könte er dieselbige äusserlich anrichten lassen/ so wird er alsdann mercklichen Nutzen und rechte operation cum affectibus, dises Bad reichlich befinden/ darfür er GOtt dem Allmächtigen/ der solche Krafft dem Bad verliehen hat / die übrige Zeit seines Lebens von Hertzen soll Lob und Danck sagen.

Von mancherley zufälligen Kranckheiten/die im Gebrauch deß Wildbads selbsten vorfallen/und wie denselben zubegegnen.

Den Badenden begegnet bißweilen in mit oder nach ihren grossen Hauptkranckheiten/ darumb

rumb sie das Bad gebrauchen/ mit einfallenden oder nebens Kranckheiten: als da sind.

Durst.

Wann einer in oder nach dem Bad sehr erhitzt würde/ daß er darvon gar grossen Durst überkäme/ und aber solcher Durst auß Verdörrung und Außtrucknung der Feuchtigkeit deß Magens verursachet wäre/ so könte man Bürtzel/ Sawerampffer/ Süßholtzsafft/ Acetosen/ Citronat/ Limonien/ Syrup/ Morgens nüchtern in Mund nehmen/ und den Safft hinab schlucken: Oder Christall/ Corallenkörner/ oder sonst kleine weisse Kiselstein/ Pflaumen oder Kirschenstein/ auß kaltem Wasser in den Mund thun: Oder ein wenig Johannes Träublein/ Rosinlein/ auß frischem Brunnenwasser gewaschen/ Granatäpffel/ Rosenzucker/ saure Pflaumen und Kirschen Lattwerg. Ausserhalb deß Bads soll einer/ der so grossen Durst hat/ nicht Wein allein/ sondern denselben wol mit Gerstenwasser/ darinnen Rosinlein und Süßholtz gesotten/ gemischt trincken/ damit die Leber nicht entzündet und das Geblüt im Leib verzehret werde: Es dienet auch darzu Gersten/ Mandelmilch/ Benetschkraut/ Mangol/ Lattich/ Bürtzelsalat/ und Krebs in der Speiß gessen: Im

Trincken aber ein Julep/ von frischem Brunnenwasser mit Endivien und Cicornenwasser/ Rosen/ Ochsenzungen/ und Violzucker / oder derselben Syrup/ wol gemischt / oder auch nur deß einigen Syrups/ Dia Chalcanthium von Violsafft und Vitriolöl / 2. Loth. in eine halbe Maß frisch Brunnwasser gemischt/ und getruncken: Kalte Geißmolcken. Soll sich enthalten von aller hitzigen/ reesen/ scharpffen/ gesaltzenen/ bittern Speisen/ süssen Wein und Ehelichen Wercken der Lieb. Eben dise jetzt beschriebene Mittel sind auch nutzlich wider die Bräune und übermässige Hitz/ oder Dörre der Zungen wol zu gebrauchen.

Verstopffung deß Leibs.

Es ist nichts gemeines bey unsern Badgästen/ als die Verstopffung. In solchem Fall soll man vor allen Dingen eine feine Diæt und Ordnung in Essen und Trincken anstellen/ laxierende Speisen / als da sind Spinat / Mangoltkraut / schleimige Gerstenmüßlein mit frischer Butter/ Rosinlein/ süsse Quetzschken/ Benetsch/ Birn mit Fengel gekocht/ offt gessen/ der verstopffenden Sachen und gebratenen Fleisches sich enthalten. Item nimb zween rohe Eyerdotter in einer warmen Hünerbrühe

oder

oder Erbsbrühe/mit Zucker vermischet/ ein halbe Stunde vor dem Essen / oder nimb 3. Loth von der Brühe auß Pappel/ Mertzen / Violaten/ oder Kol gesotten/ mit wenig Zucker / oder Damascenische Pflaumen / die wol zeitig und süß seyen. Oder Casiæ fistulæ 2. Loth mit Zucker / es mag auch wol Emß oder Süßholtz darzu vermischet werden. Oder Manna auß einer Fleischbrühe. Oder ein Quintlein Pillularum Alephanguairum. Oder suppositoria. Nimb Honig und Saltz / mach Stulzäpfle/gebrauch vor dem Essen. Oder weiß Meel mit Saltz / darauß mach Kügele. Oder nimb gesaltzenen Speck / darauß ein Zäpfflein gemacht. Oder Clystierung gemacht / auß dem Badwasser/Honig/Zucker und Saltz/wie sichs gebüret / oder Rosmarin / Honig / Rosen- und Camillenöl / oder Rosenhonig / rothen Zucker und Saltz / oder auß weichenden Kräutern gesotten/darunter vermischet Diachatolicon II. Loth / Zucker und Saltz so vil darzu erfordert. Oder es mag ein Hammelskopff gesotten werden/ dieselbe Brühe vermischt mit Casia fistula, Honig und Zucker. Oder diß Pulver mag in der Speise in einer Fleischbrühe oder Wein genutzet werden/fürdert den Stulgang / ohn alle Schwachheit und Schaden/wird gemacht auß

Imber/

Imber/und weissen Weinstein/jedwedern eines Goldgülden schwer/schöner Zucker/Senetblet-ter/jegliches zween Goldgülden schwer / klein pülverisirt eingenommen. So dieses nicht wil verfangen / ist ein Medicus zu rath zunem-men.

Eckel vor der Speiß.

Dises begibt sich gemeiniglich die ersten 14. Tage/biß das Außschlagen fürüber: Dar-nach so kompt der Appetit und Lust selber wider/ entzwischen so mag einer ein wenig Manna/ Wirschingspulver / mit Rath deß Medici zu sich nemmen/und seinen Leib lindern / damit ih-me der Appetit wider komme. Doch soll er sich hierzwischen deß Badens enthalten / hernacher aber kan er ein gut Theil Johannesträublein-Safft/Agrest/Pflaumen/Latwergen/ Corian-der / Zucker / Granatäpffel / Pomerantzen/ Quittenlatwerg von Zucker/ ohne Gewürtz ge-macht/Rosenzucker und dergleichen / vor dem Essen zu sich nemmen / das bringt einen guten Lust zur Speise wider. Darzu dann auch ein guter Saurbrunen gar wol zu gebrauchen: In-massen die hochberümte und vortreffliche zweer Medici und Stadtärtzte zu Straßburg/ auch derselbigen Academia Professores, Herr Jo-

hannes

hannes Rudolphus Saltzmann/p.t. Decanus, in seiner nützlichen Beschreibung der Sahlbrunnen/ und angehengtẽ dreyen nothwendigen Fragen/ den Saurbrunnen betreffend/ꝛc. und Herr Johannes Küffer in seiner schönen Beschreibung deß Marggrafen Badens Bad / heilsam und trewlich darzu rathen.

Deinach.

Drey Stunden vom Wildbad ist der edle Deinacher Saurbrunnen/ der wird täglich hieher getragen. Wenn nun ein Krancker / dessen Magen keine Speise annimbt / oder der den Stein hat/nach dem Bad ein weil auffm Bethe geruhet/so mag er einen Trunck Saurbrunnen thun / doch soll er den Krug nicht an den Mund setzen/ sondern 5. oder 6. uncias in ein Trinckgeschirr schütten/und gleich außtrincken. Dann wann man den Krug an den Mund setzet / so verreucht das übrige / und wird unkräfftig. Darnach muß man den Krug nit in eine Kammer/sondern in den Keller setzen / und geheb zumachen. Man soll auch zusehen/daß man den Saurbrunnen bey Nacht führe / damit er nicht in der Sonnen Hitz verriechе. Wann der Kranеke/so den Stein hat / frühe den Saurbrunnen getruncken/ soll er hin und her gehen / biß zum

Morgen-

Morgenessen/ damit sich der Trunck desto baß auff die Nieren setze. So einer aber ein Magen/ der keine Speise begehrt / oder annehmen wolte/oder eine hitzige Leber hat / der darff nicht spatzieren: Dann wann der Kranck ruhet / so bleibet der Saurbrunnen desto länger in dem Gedärm/und stärcket desto mehr. Jedoch muß man wol zusehen / daß man nicht zu lang ruhe/ oder still sitze/ es möchte sich das eingetrunckene Sauerwasser sonst gar setzen/den Bauch blehen und auffreiben. Wann solches sich begebe/ müste man entweder sich mit herumb gehen bewegen: Warme kräfftige Brühlein zu sich nehmen/oder in den vornehmen/wolbestellten/weitberühmten Apothecken zu Pfortzheim und Calw darzu verordnete Bläsiwasser/ Confect-Täfelein / oder Tresanet (wie man von der Orten Medicis Herrn Mäglinis M.D. gnugsam Bericht wird haben können) gebrauchen. Nach dem Bad zu Mittag/soll man wider so vil Sauerbrunnen trincken / alle Tage eine Uncien auffsteigen / biß man auff vier und zwantzig Uncien oder libram kompt.

Wann man biß auffs höchste kom̃en/so kan man etliche Tage allewegen noch Nothdurfft so vil trincken / biß sich der Krancke besser befinde. Darnach muß man wider abstcigen / wie man auff-

auffgestiegen ist. Welche bey dem Sauerbrunnen selbst seyn / die trincken etwas mehr. Hie aber in disem Orte im Bade / da man nur badet / und sich so bequemlich nicht bewegen noch ergehen kan / ist es mit dem vorgeschriebenen genug.

Wann aber der Saurbrunen für ein Artzney getruncken wird / und etwas nutzen soll / muß man ihn über Essen auch nicht trincken. Wann aber der Krancke so gar sehr durstig / mag man ihme Saurbrunnen mit Wein vermischt geben. Dann wann man den Saurbrunnen vor sich allein bey Essens trinckt / so verstopfft er gar sehr.

Hauptwehe.

So einer mit Hauptwehe / welches entweder auß den Dämpffen / die auß dem Magen in das Haupt steigen / oder sonst von dem Bad-Dämpffen und grosser Hitz desselben entstunde / beladen wäre / der könte ohne Schaden seines Leibs eine bequeme Linderung mit Hülf deß Medici gebrauchen / und die Füsse offt waschen / und von sich selbst trucken werden. Und soll Corianter / Quittenlatwerg und Pfaffenfutter auß der Apothecken in Mund kauen.

Eben also soll man auch dem Schwindel / der sich offt durch das Bad / bey blöden Menschen erregt / begegnen.

Die

Die Hauptflüsse/ Schnupffen / Husten/ und andere Feuchtigkeiten / so auß dem Magen übersich in das Haupt steigen / belangen / auch durch die Baddämpffe offtermals verursacht werden / so kan man also lindern: Wenn man pillulas, sine quibus esse nolo, ein halb Quintlein im Fenchelwasser einnimbt/die Hände deß Tages offt wäscht / von sich selbst wider last trucken werden. Deßgleichen soll man nach dem Essen Quittenlattwerg ohne Gewürtz/und Coriander gebrauchen/darneben auch eine Purgation mit Rath deß Artzts nicht unterlassen: Sonst kan man auch wol Baumwoll / die mit weissen Agstein wol beräuchert sey / auff das Haupt legen und dasselbe warm halten. Das zertheilet die Flüsse/und treibet alle superfluitates auß dem Haupt / durch Naß und Mund/ deßgleichen alle Cruditates ventriculi: und soll mässiglich / sonderlich auff den Abend gar wenig essen.

Vom Schlaffe kommen.

Wer im Bad vom Schlaff kommen wäre/der möchte vil Mandelmilch trincken / und Lattig essen ohne Essig / und könte ohne Gefahr das gesotten Gerstenwasser mit Rosen Violen/ Erdbeerkraut und Cardobenedicten wol gebrauchen/

chen/oder zwage das Haupt mit Laug / in welcher Lattig und Violkraut ist gesotten worden: oder schwartzen Magsamen in warmen Wasser wol abgesotten/ und außgequetschet / darinn ein leinen Tüchlein/ so einer Hand breit / getunckt/ und umb die Schläff und Stirn gebunden/auch mit Violöl und oleo purpureo die Naßlöcher gesalbet / deßgleichen wann einer will schlaffen gehen/so wasche er die Füsse erstlich mit warmen (mit Violn/Pappeln/und Magsamen/Hülsen gesottenen) darnach auß kaltem Wasser / und decke die Füsse im Betthe nicht zu.

Bauchwehe.

Welche im Bad eine Geschwulst überfallen wolte/der soll sich so wol im Bad / als nach demselbigen im Betthe warm zudecken/und wol außschwitzen/ biß daß alle Geschwulst verzehret sey/und befrage den Medicum, was er für eine Purgation darneben gebrauchen soll.

Wann einen ein rother oder weisser Bauchfluß auß ordentlicher Würckung der Natur anstiesse/der soll nicht weiter ins Bad einsitzen / es wäre dann daß er den Fluß durch andere Mittel schon stillē lassen/ bevorab/ so er zu hefftig eingerissen und überhand hätte nehmen wollen.

Offtstost einem im Bad das Grimmen im

Leib/oder Bauchwehe an/der soll sehen / daß er einen Trunck warmes Wermuth-Weins / Morgens ehe er dann sonst andere Speiß gessen habe/und Abends wann er schlaffen gehen will/ trincke: und siede einen rohen hänffen strang Garn in guter starcken Laugen/ und lege denselben also warm auff den Bauch / als ers leyden mag/und consulire den Medicum, wie er sich der Purgation halben verhalten soll.

So einem der Bauch im Bad sich auffblehet/ist ein böß Zeichen/welches anzeigt / daß ihm das Bad nicht vil nutz seyn werde/muß sich derohalben durch einen guten Medicum helffen lassen/ denn nit leichtlich auff eines jeden Rath/ etwas in Leib einzunemmen.

Ohnmacht.

Es trägt sich offt zu / daß den jenigen die noch im Bad sitzen/ und solches entweder nicht gewohnet / oder zu lang auff einmal treiben/ schwach und ohnmächtig wird / dieselbige können sich auff eine Fürsorg mit Saltz versehen/ und wenn sie etwas dergleichen bey sich mercken / ein wenig Saltz in den Mund nemmen: Oder andere/die bey ihm sitzen / wo sie im Fall mit Essig gefast/ihm ein wenig in die Nase/oder den Mund damit besprengen; Oder so man in

der

der Eil kein Essig hat/kalt Wasser/ oder Wein ins Angesicht sprützen: oder man halte ihm die Naßlöcher zu/ und kratze ihn auff seinem Hertzgrüblein.

Es hilfft auch dafür gebähet Brod in Essig eingeweicht/ und daß einer/ so damit behaftet/ vil Saffran in seinem Essen und Trincken gebrauch. Deßgleichen vertreibt auch der Rauch vom weissen Agtstein angezündet/und in die Naß oder Mund eingelassen. Manus Christi Täfelein mit Perlein zugericht/ Rosen und Nägeleinwasser an die Naßlöcher gestrichen: Zimmetwasser/ Ochsenzung Zucker/ Rosenzucker im Mund zergehen lassen. Es soll auch ein solcher blöder schwacher Mensch/ der zu Ohnmachten geneigt/vil Marcepan/ Citronat/ und Granatsafft gebrauchen.

Zu welcher Zeit die Bad-Chur am nutzlichsten zugebrauchen/ und den Menschen am allerdienstlichsten sey.

Die Zeit deß Jahrs.

DJeweil aber unser Wildbad zwischen hohen Bergen an allen Seiten herumb mit Gebürg und Wald umbgeben/entspringet/ und auff solchen der Winterschnee manches Jahr lang verharret. So kan man

solches Bad in der temperirsten Zeit / im Ende de deß Maijens / Brachmonats / Heumonats / Augstmonats / Herbstmonats am nutzlichsten gebrauchen / als da ist das Ende deß Frühlings / und der Anfang deß Sommers / oder der letste Theil im Soñer / und der Anfang deß Herbsts.

Die Zeit deß Tags in gemein.

Zu welcher Zeit deß Tages / vor oder nach Mittag / einer der sich deß Wildbads gebrauchen will / einsitzen soll / darvon kan man nicht für alle eine allgemeine Regul fürschreiben. Dieweil nicht allein nicht alle gleiche Zeit zu baden bedürffen / sondern auch die Naturen und complexionen der Menschen / auch die Gelegenheit oder Ungelegenheit ihrer Kranckheiten / einander sehr ungleich / darzu nicht alle mit einerley Kranckheiten beladen: So ist auch nicht eine Constitutio oder Affectus corporis in einem Leib / wie in dem andern: Und derowegen vilmehr auff Gelegenheit deß Alters / der Jahr Zeit / oder Gewitters / seine Krafft / Natur und Eigenschafft (welche Stuck alle die rechte Zeit / Ziel und Maß / anzeigen werden) fleissige Achtung zu geben.

Darumb wie sich nicht alle Schuhe / über ein Leist lassen machen / vil weniger dienen einerley

ley Artzneyen Regul/ Apotecker Recept / oder andere Empirica Medicamenta für allerley Gebrechen der Leute / ob schon die Mängel an sich selbsten einerley Namen haben: Sonst wurde der Zahnbrecher oder Tyriacks krämen Salb auch probiert und gewiß seyn/ alle Schäden damit zu heilen.

Derohalben / nach dem einer starck oder schwach/ kalt oder hitzig / guter oder böser Complexion/ feist oder mager/ jung oder alt/ kranck oder gesund/ und der Mangel deß Patienten groß oder klein ist/ der grobe Uberflüssigkeit oder subtile Materi in sich halte/ oder auch allein auß äusserlicher grosser Hitze / oder zu viler Kälte ohne einige sonderliche Materi verursacht worden/ nach solchen Umbständen muß man auch die Stunden der Bad-Cur außtheilen. Und ist eine grobe Vermessenheit / daß man unangesehen der Vermögligkeit/ oder Unvermögligkeit/ deß Patienten / in eine gewisse Anzahl vieler Stunden/ will auffringen und einbinden. Daher dann diser Unrath entstehet / daß vil in einen solchen falschen Wahn gerathen / wann sie nur die Anzahl ihrer vorgesetzten Stunden erfüllet/ und den gantzen Tag / wie die tolle Gänß oder Enten im Wasser/ mehr zu ihrem eignen Schaden / als einigen Nutz gesessen oder zugebracht

haben / so seye schon alles richtig / übernötigen sich also / daß sie in kurtzer Zeit zu Tag und zu Nacht dieselben erreichen / und also dem Bad ein Genügen thun mögen: Und bedencken unterdessen die Gelegenheit ihres Leibs / welcher aller Kräfften erschöpfft / uñ gar außgetrucknet wird / gar nicht / da doch offtermal einem / welchem man so vil Stunden zu baden ernstlich fürschreibet / an seiner Gesundheit vil nutzlicher wäre / daß er weniger gebadet: Einem andern aber / der ihm wenig Stunden fürnimbt / offt vil besser es wäre / daß er mehr gebadet hätte. Darumb dises die allerbeste und gewisseste Regul von bestimten Badstunden ist / daß ein jeder nach seiner Natur und Leibs Gelegenheit diselbe gebrauche. Befindet er nun / daß ihm das Bad wol thue / daß er demselben auch wol außwarte / und vor der Zeit nicht davon ablasse: Befindet er sich aber übel / daß er sich nicht an eine gewisse Anzahl Stunden binden lasse / sondern vor allen Dingen die Einträgligkeit seines eignen Leibs besser in acht nemme: Dann eines unerfahrnen vermeinten Artztes / oder das betrügliche und verführische Exempel / und gefährliche Uberredung seiner Bad- und Tisch-Gesellen / die ihnen offtermal selbst keinen guten Rath zu geben wissen / den sie doch andern mitzutheilen vergeblich sich unterstehen.

Doch

Doch soll man das Bad entweder gar unterlassen / oder dieweil die Materia im gantzen Leib nicht vergeblich durch das Baden zuerregen / zum wenigsten 15. Tag: Zum allerhöchsten und meisten aber (wers erleiden kan) sieben und dreyssig Tag / und nicht darüber gebrauchen/sonst werden alle Glieder im menschlichen Leib zuvil erweicht / und das Marck in den Gebeinen/und wegen überflüssiger Hitz zu sehr verzehret.

Die Zeit deß Mons.

Der Anfang aber deß Badens soll geschehen im zunemmenden Mond / von wegen daß die Natur und Kräfften deß Menschen in solcher Aenderung / im Eingang deß Bads etwas geschwächt: Welche durch die von GOtt insonderheit eingepflantzte natürliche Würckung deß Monds etlicher Massen widerumb gestärcket werden.

Die Zeit deß Tags insonderheit.

Frühestund hat Brod im Mund. Daher soll von dem wenigsten 4. Stunden/ zum höchsten ein Tag auff 8. Stunden nit gestigen werden/jedoch daß die meisten Stunden vor Mittag und der wenigste Theil / eine Stunde vor dem Nachtessen vollbracht werde. Und ist in

allweg eine gute bewehrte Regel / daß morgens frühe und nüchtern das Baden am besten und gesundesten sey. Auß Ursachen / dieweil schon allbereit die Speise deß vorigen Tages durch die natürliche Dawung verzehret / und nun die Natur andere Speiß zu sich zu nehmen erfordert: Sonst pflegen nach starcken Artzneyen den Menschen grössere Schaden zu widerfahren / wann man dieselbige nicht nach vollbrachter erster Dawung recht weiß zugebrauchen: Und würde nicht allein der gantze Leib sampt allen Kräfften / durch solche stäte beharrliche Wärm mercklich geschwächt und außgemattet / sondern mußten noch vil böser Dämpf auß dem Wasser / und von so vil Leuten bey so langem stillsitzen / an sich gezogen werden / und (welches das gröste ist) könte auch entweder die angefangene natürliche Dawung (welche ihre Zeit deß Tages durch Ubung deß Leibs so wol / als deß Nachts durch die Ruhe deß Schlaffs erfordert) nicht geschehen / oder muste die folgende / von wegen solcher Verhinderung auffgehalten oder turbirt / und wurde also zu der künfftigen und angehenden keine rechte præparation gemacht werden. Derohalben hält man für rathsamer / wenn einer schon von Natur selbst starck ist / und das Bad wol erleiden mag / daß er besser daran thue / wann

wann er jeden Tag wenig Stunden bade / und sich deß Bads desto mehr Tag gebrauche: (als daß er meinte in wenig Tagen vil Stunden außzubaden) welches auch der Natur deß Menschen vil erträglicher ist / und der Kranckheit deß Patienten fruchtbarlicher zu Nutz kompt. Es darff sich aber keiner hierbey deß Unkostens halben entschuldigen / denn ja besser ist einem Bad recht außgewartet / und unangesehen nach eines geringen Kostens / ein par Tag zugeben / als daß er nicht allein in solcher Eil / unerreichter Gesundheit / etwan kräncker wider heim zeucht / weder er ist hinkommen: Sondern wo ers anders erlebt / über ein Jahr wider kommen / und also doppelt / newe Unkosten anwenden / und mit vil gröfferer Beschwerung seines Leibs / und Versaumung der edlen und thewren Zeit mehr außstehen muß / daß er zuvor im Anfang mit einem geringen wol und leichtlich hätte begreiffen können / wenn er nur guten Rath und Warnung / der Verständigen mehr / als seinem eigenen Kopff / oder der falschen Beredung der Unerfahrnen hätte folgen und nachkommen wollen.

Man soll auch allwegen wacker mit guter Ruhe nüchtern morgens nach Auffgang der Sonnen / wann die Dawung der Speiß im Magen vollbracht / auch der Leib von den Ex-

crementis und urina entlediget ist/in das Bad einsitzen: Nach dem Morgenessen aber zum wenigsten zwo Stund fürüber gehen lassen / ehe denn man wider ins Bad einsitzet : Wenn der Magen mehrentheils verdawet hat/welcher aber Vormittag keinen natürlichen Gang seines Leibs haben könte/der soll sich dahin bearbeiten / daß er solchen wo nit von sich selbst / doch mit Stulzäpfflein zu bewegen bringen möchte.

Die Zeit wann und wie man einsitzen soll und muß.

I. Der erste Einsitz in dem Bad / soll vor Mittag nicht über ein gantze Stunde/und nach der Mittagsmahlzeit (welche mässig und nicht überlästig seyn soll) ein halbe Stund wären/und so bald man auß dem Bad kompt / soll man sich mit saubern warmen Tüchern an einem warmen Ort wol abtrucknen / oder wer die Gelenheit haben kan/in einem Betth sich seiner Kräfften mit guter Ruhe wider erholen / aber deß Schlaffs (welcher den Patienten nit allein kurtz vor dem Bad nicht gut / sondern in dem Bad zum allerschädlichsten/ und bald nach dem Bad auch nicht vil nutz ist) sich gäntzlich enthalten/ und allwegen ehe denn man sich in das Bad begibt / ein wenig mit spatzieren gehen oder mässiger Bewegung deß Leibs üben. II. Den

II. Den andern Tag soll einer der es erleiden kan/ vor Mittag je früher je besser/ so bald die Dawung geschehen ist/ anderthalb- und nach Mittag eine gantze Stund baden/ so hat er vier Stunden vollbracht.

III. Den dritten Tag vor Mittag zwo nach Mittag anderthalb/ sind achthalb Stund.

IV. Den 4.5.6.7. Tag/ vor Mittag 3. nach Mittag 2. Stunden/ sind siben und zwantzigst halb Stunden.

VIII. Den 8.9.10.11.12.13.14. und 15. Tag vor Mittag 4. nach Mittag 3. Stunden. Seynd vier und achtzigsthalb Stunden. Unterdessen wer darzu genaturet ist/ wird die Haut außgeschlagen/ (welches man durch Nahrung zu dem wärmsten Quellen befördern kan) oder wo die Haut nicht außschlägt (wie offtermals sich zuträgt) doch sonst gute merckliche Besserung gespüret werden.

XVI. Den 16. Tag soll man wider anfangen allgemach abzusteigen/ und vor Mittag 3. nach Mittag aber nur 2. Stunden baden/ hat er doch nun neun und achtzigsthalb Stunden zubracht.

XVII. Den 17. widerumb vor Mittag 3. nach Mittag 2. seynd vier und neuntzigsthalb Stunden.

XVIII.

XVIII. Den 18. Tag/vor Mittag zwo/ nach Mittag dritthalb/seynd 97. Stunden.

XIX. Den 19. vor Mittag anderthalb/ nach Mittag eine Stund/ seynd 99. und ein halbe Stund.

XX. Den 20. vor Mittag eine / nach Mittag eine halbe/seynd 105. Stund.

Die Zeichen der erlangten Gesundheit.

Wann sich dann einer nach disen gehaltenen Stunden vil leichter und besser / als vorhin in allen Gliedern befindet / seine äusserliche und innerliche Kranckheiten anfahen zu heilen/ oder gar zuvergehen/guten Lust zum Essen und Trincken bekompt / ihm alles wol schmäcket / wol schlaffen mag / auch einen goldgelben / durchsichtigen lautern reichlichen Harn hat(welcher/ nach dem er ein weil gestanden / am Boden ein Wölcklein zusammen zeucht / und oben keinen Schaum hat) und nunmehr fast einen Unwillen/über dem Baden gewinnet/ derselbige weiß/ daß er gesundes Leibes ist / und solle derhalben auffhören zubaden/er seye gleich außgeschlagen oder nicht: Wo aber obgemelte Zeichen und gewisse Anzeigungen guter Gesundheit an einem Patienten/in obgesetzter Zeit sich nicht erzeigen/

da

da soll er / so fern es seine Natur Leibs-Gelegenheit erleiden mag / so lang mit dem baden fortfahren / und in die 31. 33. 35. oder auffs höchste 37. Tag erstrecken / biß er gedachter Zeichen der Gesundheit eines oder deß andern mehr an sich spüret / wo nicht / so ist alles baden verlohren.

Kurtze Beschreibung deß Zeller-Bads.

Gestellt durch

MARTINUM RULANDUM, Med. Palatino & Lauingano.

BEy Pfortzheim oder Kalw an dem Schwartzwald ligt diß Zeller-Bad / hält Alaun / Kupffer / und wenig Schwefel / ist ein wenig warm / hilfft für Unwillen / bösen / kalten unsaubern Magen / für Hundshunger / Fraß / alte vermischte Fieber / Stein / sonderlich viertägig Fieber / für böse Farb und Gestalt deß Leibs. Für Wassersucht / Bauchfluß / rothe Ruhr / für alle Flüß / für verzehrte Leuth / für enge der Brust / für stechen in Seiten / für Lungensucht / für trocknen bösen Husten / Harnwind / Hauptflüß / für schwartze und gelbe Geelsucht / für

für Unsinnigkeit / Schwermütigkeit / Entzündung der Mutter. Zu vil Flüssen der Weiber / Nasenbluten / Gliedsucht und Schmertzen / fürnemlich Podagra / müde Glieder / Hüfftsucht und Schmertzen der Nieren / für Hitz / Verstopffung der Leber und Miltz / alte böse Geschwär / für allerley Cholerische Kranckheit / unheilsame Wunden / Rauden / Hautbeiß und alle Unsauberkeit / alt / verzehrte / auch für gestandene Cholerische Menschen / für grobe zehe Feuchtigkeit / für Fieber / die da kommen von kalter Feuchte und Cholera / für Irrgang der Gallen / ꝛc.

Kurtze Beschreibung deß Sultz-Wassers.

Bey Cantstatt am Necker.

Zu wissen / ob wol das Sultzwasser zu Cantstatt / welches ein zeitiges und Corporalisch Saltz in sich hat und führet / vil nutzlicher und dienstlicher / zu den äusserlich: dann zu den innerlichen Leibs-Gebrechen / in Erwegung / daß der innerlich Gebrauch etwan zu vil Durst erwecken: Item dem Magen und Gedärm schaden; zu allerhand Rauden und anderer Unreinigkeit

nigkeit etwan verursachen möchte / jedoch so erweichets warhafftig dem Bauch / und führet und fürdert den Stulgang gewaltig / äusserlich aber zum Baden gebraucht / kompt es zu Hilff den verkalten verschleimten Magen / heilet allerhand Feuchten / Grind / Rauden / Flecken / und bösen Frantzosen / Zitterischen / Haarwürm und aller gifftigen Geschwär / und offene Schäden / und ob schon gar Rauden oder Grind vorhanden / machets doch den gantzen Leib räudig / aber heilet auch solche widerumb bald. Es heilet auch die böse vergifftige Geschwär deß Munds die Mundfäule / den Scharbock und dergleichen / den Mund offtermals gewaschen und gespielt / kompt auch zu Hilff dem kalten Gesicht der Glieder / den Krampff / erkalten Nerven / und verzehrt die Flüß der Podagramischen / Gliedsichtigen und erlahmten Glieder / und stärcket dieselbige über die Massen wol / also / daß sie solche Flüß nicht mehr so leichtlich annemmen mögen / derowegen dann auch solche Menschen / die mit dergleichen Gebrechen geplaget / dieselbigen desto langsamer und auch desto milter bekommen / das ist gewiß / daß die Jenige / so das gebrauchtes Sultzwasser zum Baden und Waschen in stätem Gebrauch / gar nicht mit den gemelten Gebrechen molestirt werden / sonderlich

wann

wann man täglich Fußwasser darvon machet/ und die Füß darinn badet.

Sonsten verzehret es die kalte angefangene Wassersucht / auch die kalten Geschwülsten der Schenckel / der Füß / und die auffgeblasene geschwollene Gemächt / und ist sonderlich heilsam und Nutz/den zu vil feisten Menschen/denn es machet sie ran und mager / und verzehret die übrige Feiste / aber der übermässige Gebrauch schadet den Augen/und turbirt die Sinn/Sultzwasser law oder warm gebraucht/wie ein Clistir/ zertheilet den zehen dicken Schleim in den Därmen/erweichet den Leib/und stillet das Grimmen/ es bekommet trefflich wol/der erkalten Brust/so mit stätigen Flüssen beschwäret wird / und vertreib das schwerlich Athemen / Astma, von solchen Flüssen verursachet / es kommet zu Hülff dem Haupt und Magen/so mit übriger Feuchte beladen/dienet vor den Schmertzen deß Haupts und der Brust / eröffnet die Verstopffung deß Eingeweids/kompt zu Hülff dem Grimmen und Darmgicht/von Kälte verursachet/denn es verzehret/erlöset/ und resolvirt die groben Wind/ die das Grimmen häuffen und erbittern/es verändert die feuchten Entrichtungen deß Leibs/ und vertreibt die Feuchten/die daselbsthero ihren Ursprung haben/deßgleichen die Auffblehungen

oder

oder Getrumbstenheit deß Leibs / so nach den Kranckheiten pflegen zu kommen. Es kommet auch zu Hülff den Gebrechen der Nieren / den offenen fliessenden Schäden / und bringet wider zurecht / die böse Gestalt deß Leibs / Cachexiam, das ist / wann der Leib bleich / mager / und zerblasen ist / und sich zur Wassersucht schicken will / den Dampff von heissem Sultzwasser / in die Ohren empfangen / vertreibt die Schwermütigkeit deß Haupts / und mildert den Schmertzen der Ohren / Sultzwasser vertreibt die Läuß in dem Augbrauen / und tödtet sie / so sie wol und offtermals darmit gewaschen und gerieben werden / es ist auch gut zu den Spinnenbissen / offtermals damit gebähet / über heiß Sultzwasser gesässen / und den warmen Laun oder Dampff in dem Hindern empfangen / erweichet den harten verstopften Bauch / und macht sanffte Stulgäng. Es vertreibt auch die Schuppen deß Haupts / offt darmit gewaschen und gezwagen / oder wilt du allerhand Schuppen deß Haupts oder Barts vertreiben / so siede Feigbohnen in Sultzwasser / mit den vierten Theil Essigs / und thue das in das abgesigen Wasser Blaumenderlin oder Gemanderlins-Kraut / und Erdküffer zu Pulver gestossen / vermischs wol / und darnach zwage oder wasche dich darmit. Ein Schwam

in warm Sultzwasser genetzt/ und also warm übergelegt / vertreibt die blawen frischen Mähler deß Angesichts und anderer Orten deß Leibs/so von Schlagen oder Fallen verursacht und herkommen seyn. Ein Geißleber in Sultzwasser gesotten / und dem warmen Laun oder Dampff in die Augen empfangen / ist sehr dienlich den Ubersichtigen/oder denen/so nach Auffgang der Sonnen nichts/oder übel gesehen / etliche nemmen zu disem Gebrechen ein Leber von einer Rwehgeiß / und brauchens obgemelter massen.

Die jenigen/ so in rauhen kalten Winter/in windigen kalten Landen über Feld reisen / sollen zu abends/wann sie in die Herberg kommen/ein Fußbad machen von Sultzwasser / die Füß darinn baden / und lang darinn lassen / wann die nun abgetrucknet seyn/soll man dieselbige / deßgleichen auch die Gleich der Schenckel / und den gantzen untern Bauch schmieren / mit Böcken-Unschlicht / Butter / und Hünerschmaltz/ jedes gleich vil/ und auch ein wenig Bibergailöl darunter vermischen / die solches thun empfangen von der Kält keinen Schaden / und werden die Füß und Schenckel dardurch gestärckt/und wird alle Müdigkeit dardurch ausgezogen. Für das stätig Unwillen und Erbrechen deß Magens/nimb Baumenderlin oder Gamanderlin/

und

und Erdküfferkraut / siede die lang in Sultzwasser/thue darzu Baumöl / und ein wenig Essig / mach ein Pflaster darans / und schlags warm über die Brust und dem Magenmund/ das ist ein überaus köstliche Hülff und Artzney/ wider das Brechen deß Magens / auß kalter Ursach herkommen.

Scatebra S. Blasii

Oder

Beschreibung der nutzlichen Quell/

nicht weit von Tübingen entspringend:

Das Bläsi-Bad

genant.

Mit was edlen Tugenden/und Kräfften GOTT dasselbig begabet habe:

Beschrieben durch

SAMUELEM HAFENREFFERUM,

Philosoph. & Med. Doctorem, ac Professorem Ordinarium.

DIses gegenwärtige/ausser dem ersten Grad der Erden / herfür quellende Wasser ist nit ein geringe Gaab GOttes zu achten/und hoch zu halten/seiner fürtreff-

lichen Kräfften halben / mit welchem es vom Höchsten gezieret (von denen hernach weiters) den Armen und Reichen zum Nutzen / wie es dann zum ersten einem armen Hirten geoffenbahret worden / welcher an einem Schenckel schadhafftig / erstlich auß disem Wässerlein / so dazumalen schlecht anzusehen ware / ein Lust bekommen / seinen Schaden darmit zu baden / darauff er gute Ruh / und nach dem ers fortgetrieben / gäntzliche Gesundheit erlanget hat / darumb kein Zweiffel / dises / so ihme widerfahren / GOtt zu Lob / wird ausgebreitet haben / also außgebrochen ist / darauff dann hernach auff beyligendem Berg / vermuthlich auß Andacht / ein Capell erbawet / welche S. BLASIO dedicirt, dieweiln selbiger / wie die Legenda der Heiligen fürgeben / die Thier heilete / so wund und siech waren / und für sein Hölen kamen / darein er geflohen in Capodocia, auch da er von dem Jägern Agricolæ gefangen / auff dem Weg ein Fraw angetroffen / deren Kind ein Gratt im Hals besteckt / errettet / darzu einem Weib / deren der Wolff ein Schwein weggeführet / geholffen haben soll: Von obgenanter Capellen nun / bekam das Bad hernach den Namen / und ward BLESI-BAD genennet / biß auff den heutigen Tag / zum ersten aber von der newen Erfindung /

findung/ das New-Bad / wie solches ausser einem Brieff/ in Anno 147●. an S. Nicolai Abend/ Paulo Breining auffgericht/ zu sehen/ also vor 182. Jahren diß Bad angefangen kündig zu werden / welches in volgenden Jahren/ hernach/ von dem Edlen und Hochgelehrten Herrn Leonhardo Fuchsio, weitberühmten Medico und Professore zu Tübingen (Institut. libr. 2. sect.) umb etwas beschrieben / mit mehrerm hat angefangen bekant zu werden/ auch mehrere Proben von Tag zu Tag entstanden / dannhero ich nothwendig erachtet / durch dises Tractätlein/ die Mineren desselben/ mit was höherem Fleiß zu examiniren, auch die Würckung derselben/ dem gemeinen Mann zum besten/ und andern Stands-Personen/ zu besserer Nachrichtung/ an Tag zu geben/ der getrösten Hoffnung/ keinen Undanck zu erlangen/ nach fleissiger Prob aber/ befindet sich dieselbige also/ daß es hält: Alaun/ Eisen/ Niter, Alabaster/ Wild-Wasser.

Zu disen so herrlichen Mineren/ kommet noch darzu die schönste Gelegenheit deß Orts/ in demselbigen ein lustiges Thal/ mit hüpschem Gehöltz umbgeben / darbey das Wasser Steinach fürüber lauffet/ ein Bäder nach vollbrachter Ruh/ wol erquicken mag / dann er zu sampt dem erwünschten kühlen Schatten / auch der

lieblichen Music der Vögel geniessen kan: Uber dises hat es auch grössere Commodität / in dem gar wenig Schritt darvon die weitkündige Haupt-Stadt Tübingen gelegen / ausser welcher jeder Patient / was Stands er auch seye / nach seinem Wunsch und Begehren / so wol Victualien, Artzneyen und Medicos in Kürtze haben kan / ist er aber Päbstischer Religion beygepflicht / kan er abermahlen in der nähe die Stadt Rothtenburg / ja noch näher beede Flecken / Bühel und Hirschaw besuchen / und daselbsten seinem Gottesdienst abwarten / also allerseits mit Geistlichem und Leiblichem wohl versehen: Endlich / daß nicht das geringste / so findet auch jeder Gast gut Losament / Tractation / in billichem Werth / und welches das vornehmste / guten Gruß und Willen vom Bad-Wirth und den Seinigen zu jederzeit.

Gebrauch und Würckung.

SO man in die Natur recht hinein sihet / befindet es sich / daß alles natürliches Wesens erster Anfang ist / und bestehet in der Coagulation / wann nämblich Archæus das Ares erwärmet / und solches endlich in sein Exaltation treibet / so dises von den Malignitæten Pur und Unperturbieret / so ist das

Esse

Esse auch gut / im Fall aber einige Impressiones Maglinorum geschihet (wie es dann alle Augenblick dergleichen begibt) alsbalden hebt die Solutio an / und gehet Ascendens Lethi auff / dannenhero recht auß der täglichen Experienz das Symbolum aller Menschen entsprungen und erwachsen:

Nascentes, Morimur. Finisq; ab Origine pendet:

Ob wol nun Natura hierinnen ein rechte Noverca zu nennen / hat jedoch flexis genibus adorandum illud TETRAGRAMMATON IEHOVAH, hinwiderumb auch sie dahin bezwungen / daß sie herfür gibt / unaußsprechliche herzliche Media, gedachte gifftige Impressiones, entweders fürzukommen / oder da sie schon inevitabiliter schiessen / doch entgegen heilsamlich auch büsset / wie dann diser Brunn / auch dergleichen zu thun / von GOtt gewidmet ist / dann sein Ares auß der Erden einen Alaunischen Saltz-Geist angezogen / welcher die Krafft hat zu erwärmen / zusammen zuziehen und außzufegen / das jenig so der Natur molest, dahero ist er gut zur Wassersucht / indem er die erkalte Leber / auch den kalten Magen / so durch unmässiges Essen und Trincken / in ein kalte

Dyscrasiam gerahten / sitsamb erwärmet/ und mit der Däwung wider auff die rechte Bahn führet: Dessen hat er vor etlich Jahren an zwey fürnehmen Personen/ ein hochrühmliche Prob gethan. Dann die eine ein junger Gesell/von 23. Jahren ohngefähr / der ist allbereit so weit an die Wasser-Sucht gerahten/ daß schier alle Hoffnung Aufkommens dahin/endlich auß Rath der Medicorum dises Wasser gebrauchet / gäntzlich und völlige Gesundheit/ durch Göttliche Gnad / erlanget. Die ander Person/war ein adeliche wolbetagte Jungfraw/ vornehmen Geschlechts/ deren die Wassersucht gleichfalls also hart zusetzte/daß sie gegen Abend jederzeit starck an Schenckeln geschwollen thäte/auch alle andere von Medicis vorgeschriebene Mittel fleissig gebrauchet/ doch ohne Frucht abgeloffen/als sie nun diß Wasser besucht / und sich die ferre deß Wegs nicht abschröcken liesse/ ist sie nicht allein der Geschwulst / sondern auch deß kurtzen Athems (welcher ihr sehr verdrießlich/ und also hinderlich / daß sie auch kein Küchen mehr besuchen können/sonder nur zu Hauß stätigs bleiben muste) mit Gottes Hülff/ durch disen Brunnen ist erlediget worden/und zur völligen Gesundheit gelanget/mit Verwunderung der Ihrigen allen/so sie zuvor wol gekant. Neben

ben diser erwärmender Krafft / hat diß Wasser auch Tugend/das so zu gar flüssig/zu constringiren, dahero zwo Manns-Personen mit den Hæmorrhoidibus, oder Gulden-Adern (wie man es zu nennen pfleget) beschweret/ auch gute Gesundheit bekommen/diſem Affect aber seynd gantz gleich/auch allzusehr Nasen bluten/ roher Durchlauff/ Monatliche Reinigung / Blutspeyen / gar zu starck / was diß Wasser nun in Hæmorrhoidibus præstiret, ist kein Zweiffel/ auch in erst erzehlten Stucken seine Würckung kräfftiglich werde sehen lassen: Und ist hierinnen nicht zu geschweigen/ein warhafftiges Exempel/ einer ehrbarn Burgers-Frawen allhie / welche vor etlich Jahren stätigs bawfällig / endlich in ein Husten und Brustkranckheit gefallen/ in solcher hat sich ein starcker Außwurff ereignet/welcher/so er in ein frisches Brunnenwasser gethan wurde/sich wie ein Baum / in unzahlbare Aestlein/die weiß wie Milch/außtheilete/ diſe/ nach allerhand guten Mitteln und Præparierung/ wurde endlich auch zu diſem Brunnen geschickt/ welcher ihr dann (nächst Gott) widerumb auffgeholffen/ und als sie zur Wassersucht geneigt/ diſe Cur reterierte, halfft ihr Gott abermalen gnädiglich. Mit diſen ernanten edlen Experientzen/wird gewißlich diſer Brunnen nicht con-

tent seyn/sondern auch ohne Widerred/mit seiner Krafft/auch den Frawen-Bildern die Mutter so verschleimet/dardurch der weisse Fluß verursachet/ und grossen Uberdruß anthut/ purgieren / und gemeltem Ubel nicht allein abwehren/ sondern auch zu der Empfängnuß geschickter machen / welche dann auß eingepflantzter Begierd/so woln von Hohen als auch Niderstands-Personen hertzlich gewünschet wird. Uber das ist auch der Alaun/sehr ersprießlich in der Mundfäul und Scharbock/auch den blutenden Zahn-Bühlern/und wackelnden Zähnen/welches Ubel gemeiniglich den alten und melancholischen Leuthen zu begegnen pfleget/ bey welchen scharpffe gesaltzene Flüß keine neue Zeitung/sondern stätswehrende Klag ist.

Zu disem Alaun findet sich auch im Schach der Erden/ ein Niter / der sich mit ihm vereiniget/und solches umb so vil desto mehr/ weiln die Gegend da er entspringet / gegen Mittag streichet / also der Sonnen Strahlen magis perpendiculares, deßhalben auch stärcker das Saltz schärpffen / und den Niter verursachen thut/welcher dann mit seiner Schärpffe in dem Trincken/umb etwas gespüret wird / dahero er eine durchtringende Krafft und Würckung hat/ er zertheilet allen groben Koder und Schleim/

darumb

darumb ist er den Nieren sehr dienlich/ indem er nicht zugibt/ daß in demselben ein dickes oder zehes Wesen/als ein Leimwasser / sich kan anlegen / ausser welchem gemeiniglich das Grieß/ und hernach gar Stein wachsen / derohalben auch dises Wasser / für das Grieß und Sand sehr hoch berühmt. Eben obgedachtes viscosisch Wesen verursachet auch bißweilen das tröpflich Harnen; / so man die Harnwind zu nennen pfleget/bißweilen thut es auch wol gar den Harn verhalten/disem hilfft nun der Niter: Mehrers/ so ist auch selten ein Grieß / da nicht Grimmen sich beyschlügen/ solchen Schmertzen leget auch diser Brunn. In diser Schärffe deß Niters/ ligt zumal ein herrliche Kühlung verborgen/ derohalben zu aller Bräune / besonders in Pestilentzischen Kranckheiten/ein ausserwehltes Mittel / wie dises durch die tägliche Experientz sonnenklar/weiln nun diß Wasser auch Niter führet/ ist nit zu zweiffeln / sein Affect, so wol als in den tabulis prunellæ, hierinnen sich werde finden lassen / und der Hitze wehren / darumb nach den Fiebern in allweg zu besuchen/auf das/ so noch von der Kranckheit was hinterstellig/ vollends gar außgetilget werde / und ist hierinn sich nichts zu scheuwen/wann schon auff das Baden/das Fieber sich wider ereignen solte / sintemal

mal solches nur zu seinem Außgang / und zum Valet sich anmeldet / hernacher aber nur destomehrers stärcket: Es lässet auch der Niter keine Fäulung auffkommen / derowegen ist er den Würmen ein Gifft / und vertreibet übelen Geruch / so aus Fäulung im Magen geschehen / herrühret / welchen er reiniget und stärcket. Aeusserlich gebrauchet / ist diß Wasser auch gut wegen deß Niters / für das Rothlauffen / so sonsten die Schön: und Glock-Fewr genant / bey dem gemeinen Mann die Uberröth / heilet böse / faule / stinckende Schäden und Geschwär / als Grind / Rauden / Malzey / enge Brust / wie dann von einer solchen engen Brust / von übrigen Phlegmate entsprungen / erlediget worden / ist ein alte und 80. jährige Fraw / von Hirschaw / nicht gar weit von hier / welche also umbfangen / daß sie nicht genug hat Athem holen können / auch der Magen so verschleimbt war / daß gar kein Essen mehr gehen wolte / sondern der Appetitus gar hinweg / durch disen Brunnen aber restituiret, daß nunmehr alles wider in gutem Esse: Und nicht genugsam für die edle Gaab GOttes dancken kan. So heilet auch der Niter / & per Consequens, dises Wasser der gifftigen Nattern und Schlangen-Biß und Stich.

Es ist aber in universo Globo, kein einig

Ele-

Elementarum simplex, sondern allezeit einem anderen conjungirt, oder / besser zu mercken / so seynd bey den Spagyricis 3. principia constituentia, nämlich Sal, dessen Operation in disem Brunnen allbereit erkläret / volget also hernach / das Sulphur, dessen so wol als deß Salis mancherley Arthe / bey disem Wasser nun / befindet sich ein Martialischer Sulphur, welcher in generatione Metallica verhindert / nur im minerali Limbo, sich für dises mal benüget / nichts desto weniger aber / seine angeborne Natur würcklich spüren lässet / und disem Wasser ein trücknende Krafft anziehet / deßwegen / dem / mit Flüssen vom Haupt überladenen Magen / gar ein erwünschtes Mittel / in dem / durch seine Wärm derselbige gestärcket / und auff blöde Däwung der weisse Durchlauff erfolgend / gestillet wird: So fern aber auch wegen erst angerührter / geschwächter / natürlicher Wärme / die Nieren in ihrem Ampt der Kochung verhindert / laß werden / und das Serum nicht recht digeriren / sondern also Rho / entweders dimittiern, oder / auch umb der Kälte willen / die ureteres Lax seynd / und weilen Facultas Constringendi dardurch sehr geschwächt / ist und bleibet / lassen sie den Urin offtermalen ungeändert fortlauffen / welches Ubel / bey den Alten / und

und dann auch Jungen / die die Natur zum Zeiten mit Trincken / gar zu sehr beschweren / meistentheils begegnet / und gemeiniglich solches Unheil / ihnen in dem Schlaff widerfähret / diesem hilfft mit seiner Krafft auch diser Brunn: ja / es verhütet deß Mercurii cachymialische Sublimation, aus welcher der Schlag oder Gewalt GOttes entspringet / dann mit seiner astringierenden Krafft schlägt es nieder / und lasset selbige so hoch nicht steigen / dessen dann ein klärlichs Exempel zu sehen gewesen / da ein Mannsperson vom Schlag gerühret / der ihme beedes Sprach und Lähmi verursachet / in disem Wasser aber gebadet / gute Restitution bekommen: Insonderheit greiffet diser Martialische Sulphur das Miltz an / erhält solches bey rechter Wärme / wehret der Fäulung / deren es unterworffen / auch wegen schärffe Saturnischer Saltz-Geister / welche corrosivischer Arth / corrigirt es selbige / und lässets zu keinem Abscess gerahten / obstruiert dann Saturnus mit seiner Kälten / und imprimirt Quartanum, ist abermalen diser Martialischer Sulphur in dem Mittel / und lässet den Saturnum nicht überhand nemmen. Ingleichen greiffet er dem Alaunischen Saltz wol unter die Arm / verzehret / und vertrücknet die jenigen Flüß / die auff

der

der Brust ein engen und kurtzen Athem machen: Benimmet auch dardurch das Brustgeschwär/ Empyema genant / ja / es præcaviert solches alles/ was Fäulung machen könnte / mit seiner Balsamischen Arth: Durch solche stärcket er auch alle Nerven / so etwan durch vile Feuchte relaxiert/ und paralytisch/ daß sie in gebührende Trückne gebracht / ihr Ampt widerumb recht und wol versehen mögen. Gleichfals/ erwecket auch diser sulphurische Mars, den in der Wassersucht schier ersäufften Balsamum , daß derselbige kräfftiger möge widerstehen. Nach dem auch die Impressio attractiva per similia, sich offenbarlich in Magneten erzeiget/ also wircket selbige nicht weniger auch bey disem Brunnen/ sintemal die Experientz vilfältig an Tag geben: Daß gedachter Martialische Sulphur die Gelbsucht also starck ausziehe / daß auch die Leinwad sich davon färben thut / deßwegen für die Gelbsucht nit unbillich hoch gehalten wird.

Dieweiln nun beyde Principia, Sal und Sulphur, sich erzehlter Massen an Tag geben/ ist darneben der Mercurius auch nicht faul/ sondern weiln er auff dißmal weiters nichts vermag/ so bringt er mit sich aus dem Pagoyo ein Alabaster/ der sich durch das sieden offentlich an Laden legt/ und jederzeit sein Saltz im Geschirr

hinter-

hinterlasset/in Milch weisser Gestalt / welchen etliche für einen Kalchstein angesehen/ nach gehaltener Prob aber / weit gütiger erfunden worden/dann er gantz milte/ ohne alle Schärffe/wie er seyn solle/ Man ist aber nicht in Abred / daß sonsten aus Alabaster auch ein Kalch möge gebrennet werden: in diser Generation aber/ kan es gar nicht seyn / dann die Venæ darinnen er generiert, gar zu kalt / und nimmer zu so hoher Exaltation gelangen mag: Derowegen er den übrigen zweyen / ein kühle trücknende Tugend mittheilet/ hierumben den hitzigen Fiebern (als die von einem Nitrosischen Sulphure angezündet) das Toben leget/ und die Hitz temperieret / benimbt den Husten und das Keuchen/ äusserlich mit Beystand der anderen beeden Mineralien miltert er rothläuffische hitzige Geschwär/ stewret den Carfunckeln / nicht weniger allen brennenden Blattern am Leib / Brüsten/ Beinen/heimlichen Orten/hilfft dem Schlier/ Kolben und Feigwartzen: ins gemein ist er gut/ für alle Rauden und Krätz / machet schlaffen/ wie dises durch das Alabaster-Sälblein offt bewehret worden.

Wann nun ermelte Kräfften und Mineralien/gegen anderen Bädern gehalten werden/ befindet sich/daß dises Bad/wegen deß Alauns/

in gleicher Würckung stehet/ mit Obern Baden in Schweitz/ Wißbad bey Meintz/ Wildbad/ Carlesbad/ Plumbersbad/ Zellerbad/ Leonsteinerbad: Umb deß Eisens willen/ hats Würckung wie das Pfefferbad/ Brintzbacherbad/ Gerbersweiler/ Giengerbad/ Heylbrunn bey Adernach/ Kertlich/ Cronenberg/ Leuningen/ Montebaur. Deß Niters halben/ hat es Kräften/ wie Baden in Unter-Oesterreich/ Gasteinerbad/ Abacherbad in Bayrn/ Antegast/ bey Oberkirch/ Badenweiler in Preißgäw/ Embserbad/ Löffingen bey Fürstenberg/ Laubach bey Ulm/ Marggrafebad/ Oppenawerbad/ Bacharacher Sawr-Brunn. Wegen Alabasters/ gleichets dem Aacherbad/ Hubbad/ Lohnsteinerbad/ Newbrunn bey Hammel/ und kan umb ob angedeuteten Mineralien/ an Statt erzehlter Bäder/ nutzlich und gar wol zur Gesundheit gebrauchet werden.

Von Instruction deß Badens/ so allerhand nöhtige Regulen informieret.

EIn alter/ aber sehr grober Irrsaal/ lauffet ins gemein mit dem Baden vor/ dann etliche vermeinen/ es seye der Sachen schon geholffen/ wann sie nur baden können/ und im Wasser schwimmen/ ziehen also nach ihrem Gut-

duncken/ohne Rath eines Medici, bald in dises/ bald in jenes Bad/welches aber / offtermahlen auch ihnen bekommen thut / wie dem Hund das Graß. Da sie doch billich/wie erst angezeigt/ so wol die Kranckheiten/ als auch die Mineralien der Wasser/so sie zu gebrauchen in Willens/ erwegen solten. Andere ziehen in die Bäder umb Wollusts willen/darinnen desto freyer dem Bacho, und der Göttin Veneri zu dienen. Andere damit sie sich erspatzieren/und mit allerhand Kurtzweil/ihr Müthlein erkühlen mögen. Andere / wann sie schon aus Rath / zu dem rechten Brunnen gewiesen werden/excedirens doch abermahlen in vil Weeg: Damit nun allerseits die von GOtt mitgetheilte Gaaben / zu seinem Lob/uud zur erlangender Gesundheit/ mit Nutz und Frucht mögen wol angelegt werden/ ist von nöhten.

1. Daß das Wasser nicht allzu heiß angemachet werde zum Einsitzen / dann dardurch die Schweißlöchlein constibiert, die Haut erschröckt und eingestrupfft/ dardurch verhindert wird der Nutz / so sonsten auß dem Baden entspringen thut / als da ist Eröffnung der Haut/ auß welcher die bösen Dünst im Leib verhalten/ desto baß heraus gelocket/und vertrieben/so woln auch die harte Haut erweichet wird / auff daß aber

ber hierinn das Mittel getroffen werde/ gibt Information auch deß Leibs Complexion, da einem Sanguiniſchen leicht mag eingewärmbt ſeyn / ſo gehet ſein Geblüt in ein Ebullition: Einem Choleriſchen wird gleichfals auch bald eng umb die Bruſt/umb welcher Urſach willen/ gedachte Complexiones wol kühler baden leiden mögen: Die Phlegmatici, mögen es ſchon wärmer dulten/weiln ihr Complexio was kälters/am wärmſten aber die Melancholici, deren Conſtitution am kältiſten: ernante Gradus minderen/und erhöhen auch die Mineralia ſelber: Sintemaln/ die ſulphuriſche Waſſer für ſich ſelbſten/ſchneller die Natur angreiffen/ und den Bäder thatt machen / als die ſo wenig oder gar ſchlechten Sulphur führen/derohalben jetzo letzt erzehlte Mineraliſche Waſſer/ auch in Zübern oder Wannen / wärmer mögen gelitten werden.

2. Iſt zu betrachten der Ort/ da man badet / daß ſelbiger nicht gar weit vom Urprung ſeye/auch nicht rauchig/ windig / ſondern vor denſelbigen/und dem Regen/auch Wettern/wol verwahret / darneben ſauber und rein gehalten/ an welchem / keiner mit abſcheulicher Kranckheit behaffteter/zu gegen / weiln aber auch denſelben/ Gottes Hülff und Mittel nicht zu verſa-

gen ist/ sollen sie abgesonderet baden / und sich nichts irren lassen.

3. Solle der Zuber nicht zu eng seyn/man soll auch jedes mahls/ von frischem Wasser den Zuber anmachen/auff daß nicht was zuvor vom Bad ausgezogen worden / durch das andere Bad / wanns nicht von frischem angemachet/ wider in den Leib schlage. Item/ solle darzu der Bäder ruhig seyn/und still sitzen / dann sonsten die Musculi gespannen / und nicht gar wol erweichet werden mögen/ welches doch durch das Baden gesuchet wird/ besonders in den Contracturen.

4. Welcher sich zu dem Baden verfügen will/muß nicht also bald/wann er von einer oder ander Arbeit/an welcher er sich ermüdet/ und erhitziget ist/einsitzen / sondern zuvor wol außruhen: Welches Aviceuna 3. prim. gleichfals allen Bädern hoch verbieten thut / solches zu meiden.

5. Schwache und an Kräfften außgemärcklete / sollen deß badens gantz oberstehen/ auff daß ihre Schwächin nicht mehrer geschwächet werden/ deßgleichen auch die Abkommene.

6. Die jenigen / so ein Widerwillen deß Magens/ oder Erbrechen leiden / ist auch das Baden gar schädlich / dann sie gerne in Ohnmachten

machten fallen/da fern aber (wie oben vermelt) der Magen mit kalten Flüssen molestieret, wird durch gegenwärtiges und fleissiges Wasserbaden gute Hülff/ und Beförderung deß Essens erlanget/besonders wo auf langwirige auch schwehre Kranckheiten der Magen blöd und lax worden / auch faul und träg die Speisen zu geniessen/anzunemmen und zu verdäwen / dahero der Bauch durchfällig.

7. So bekommet auch das Baden den jenigen Krancken wol / wann dieselbige zuvor deß Badens gewohnet seynd/derohalben solchen Menschen/ob sie schon deß Tages zweymal badeten/ wird es ihnen doch gantz nichts schaden.

8. Solle der Leib zuvor zum Baden mit Purgieren und Aderlassen / nach erheischender Nothdurfft der Kranckheit præparieret seyn/ welches dann ein jeder wolerfahrner Medicus wol zu dirigieren weiß / und ist hiervon weitläufftig gnug tractieret worden / in dem Tractätlein von dem Nidernawer Saurbrunnen/in dem 6. Cap. pagin. 90. & sequentib. dahin Ich den günstigen Leser will gewiesen haben.

Mit dem Baden ist grosse unordnung in den Bädern gar gemein/ bevorab in den Stunden / weil etliche vermeinen / auch der mehrer Theil darvor halten/daß vil Stunden zum Ba-

den nöhtig seyen/ dardurch manchem nicht kleiner Schaden entsprungen/ auff daß nun in disem Bad solches Unheil / und Mißbrauch der Stunden verhütet werde/kan der Bäder zur gemeinen und nutzlichen Nachrichtung dises Creutzes in obacht nemmen.

In welchem die Richtschnur begriffen/ nach welcher/ wann sie der Bäder fleissig in Obacht nimpt/gewiß mit besonderem Nutzen/ sein Badenfahrt/wol vollbringen/und die Zeit sampt dem Unkosten recht und wol anlegen wird / bevorab auch ihme die Form deß Creutzes / den wahren und besten Medicum, so am Creutz gelitten/ in immerwärender Gedächtnuß zu erwegen / fleissig anmahnen.

Nutz=

Nutzlicher Unterricht/

wie dise Form deß wol zu verstehen sey/ auch Stund/ jeder Nach-Mittag

Tag	Creutzes recht und wie viel Tage / und Bäder/ Vor- und baden solle.
1	

Stund V. Mitt.			ה	Viertel Stund.		
3	2	1	הַ	301	230	000
Viertel Stund.			2	Stund N. M.		
321	321	321		1	2	3

Erstlich/ seynd die Tage/ biß auff den 9. einander nach in der Mitten verzeichnet. Zum Andern / in den Zwerch-Balcken die Stunden / und Viertel Stunden/ Vor- und Nach-Mittag / daß der Bäder wisse / wie ihme zu baden. Als zum Exempel: Unter dem Wörtlein Tag nimb ich die

3
4
5
6
7
8
9

Zahl 1. und auff dem Zwerch-Balcken gegen der Lincken Hand unter den Stunden Vor-Mittag nimm ich widerumb die Zahl 1. das ist/ daß man den 1. Tag Vormittag eine Stund baden. Hernacher gehe ich Nachmittag zu dem Zwerch-Balcken auff der Rechten Hand/ und find unter dē Viertelstun-

telstunden drey Viertel/das ist/daß man Nach-Mittag drey Viertel Stund zu baden habe. Den 2. Tag bey der Zahl 2. verbleibe ich in dem Zwerch-Balcken zur Lincken Hand bey der ersten Stund/nimm aber bey den Viertelstunden eins darzu/das ist/ daß man den 2. Tag Vormittag soll baden 1. Stund und 1. Viertel. Nachmittag gehe ich zum lincken Balcken/und finde unter dem Titul Tag 2. bey dem Titul Stund 1. Oben bey den Vierteln 0. das ist/ Nachmittag zu baden 1. Stund 0. Viertel. Unter dem Titul/ Tag den 3. zeiget mir der Zwerch-Balck Vormittag 1. Stund 2. Viertel. Nachmittag 1. Stund 1. Viertel. Ferners/ den 4. Tag/ weiset mir der Zwerchbalck Vormittag 1 Stund 3. Viertel. Nachm. 1. Stund 2. Viertel. Den 5. Tag/Vormit. 2. Stund 0. Viertel. Nachmit. 1. Stund 3. Viertel. Den 9. Tag Vormit. 2. Stund 1. Viertel. Nachm. 2. St. 0. Viertel. Den 7. Tag/ Vormit. 2. St. 2. Viertel. Nachmittag 2. Stund 1. Viertel. Den 8. Tag Vormittag 2. Stund 3. Viertel. Nachmittag 2. Stund 2. Viertel. Den 9. Tag Vormittag 3. Stund 0. Viertel. Nachmittag 2. Stund 0. Viertel. Bey welchen man verbleibet 10. oder 12. Tag/ Oder/ da der Außschlag in solcher Zeit nicht abheilete/ noch

länger

länger zu continuiren, wann aber der Außschlag heilen thut/ ist desto kühler zu baden/ und mit den Stunden / wie auffgestigen worden/ widerumb abzubrechen/ Vor- und Nachmittag mit einer Viertel Stund/ biß man kommet auf ein Stund Vormit. und drey Viertel Nachm. So fern aber jemand beliebete/ über ernannte Stund/ und nach Gestalten seiner Kräfften/ noch weiters zu schreitten/ kan er bey den Viertelstunden unter der Zahl drey im Lincken Balcken verfahren/ und Nachmittag gleiches Falls wie oben erwehnt/ also fortfahren/ und die Cur mit Gottes Hülff darmit beschliessen.

Fällt allein hier widerumb die Frag für/ wie mit dem Trincken dises Wassers zu procediren/ ob/ und wievil/ auch wann/ und zu was Zeiten solches zu trincken/ oder nicht zu trincken?

Hierauff nun ist zu wissen/ weilen die Mineralia nichts Corrosivisch/ an und für sich selbsten/ als ist kein Bedenckens/ selbiges auch zu trincken/ allein gute Achtung deß effects halben zu geben: Ist Constipatio Venarum mesaraicarum vorhanden/ vom Miltzen/ ist dises Wasser zu trincken ersprießlich/ weilen der Niter eröffnet. Ist zu vil Phlegmatis und Feuchte/ so tricknet der Alaun und Alabaster/ allein will es mit den Engbrüstigen/ nicht jeden/ bevor-

ab jungen Leuten zu rathen seyn/weilen der Spiritus Nitri etwaß räß / und gern den Mercurium, welcher den Pulmonibus præsidirt, angreiffen thut / nicht weniger / ist diß Wasser auch den Febrilischen zu trincken nicht zu rathen/ weilen der Niter den Sulphur anzünden thut.

Wie vil zu trincken / gibt abermalen der Patient selber Nachrichtung: Dann so der Mag erkaltet/ und voller kalten Flüß stecket / wird diß Wasser neben Erwärmung auch verzehren/und denselbigen stärcken / auch nach Gestalt deß effects, der etwan starck oder schwach angesetzt/ vil oder wenig zu truncken/zu ordnen/insgemein/ auff einmal ein halb Quart/ übergeschlagen getruncken/ ist genug/ und kan dises interpolatis vicibus repetirt werden/ damit die Vires oder Kräfften / mit dem vilen Trincken und Baden nit übereilet / oder dardurch gar Schaden nemmen können.

Wem diß Wasser zu trincken / unterrichtet/ zu erst besagten Kranckheiten / auch so wol Sexus, als Ætas, dann dem Weiblichen Geschlecht/ welches von Natur kälterer Complexion / mit vilen Verschleimungen der Mutter behafftet/dardurch offtermalen excessus Mensium und Alvi, zu geschehen pflegen / solchen nun/ ist dises Wasser / vor denen/so verstopffte

sind/

ſind / zu trincken bequem und Nutz / dann diſen durch den Alaun und Alabaſter / mehrere Verſtopffung bringen thut / aber welchen von Waſſerſucht allzuvil Waſſer im Leib / Item / welchen Frawen / oder Jungfrawen / die Monatliche Roſen zu ſtarck gehet / wie nit weniger jenige Mañs-Perſonen / ſo mit der Gulden Ader gar zu vil beſchweret ſeynd / ſolchen (ſage ich) iſt diſes Waſſer / bevorab den ſtarcken harten Leuten / auff ein Quart ohngefähr zu trincken fürzuſchreiben: Und ſolches interpolatim, oberzehlter maſſen. Iſt alſo noch übrig zu erörtern:

Wann ſolches Trincken geſchehen ſolle / welches categoricè zu ſchlieſſen / etliche Urſachen nicht zugeben wollen / in Erwegung aber / daß auff Gebrauch der Mineraliſchen Waſſer / bey mancher Complexion groſſe Verſtopffung folget / und ſolches ein General-Klag / ſchier aller Bäder iſt / bey verſtopfftem Leib aber zu baden / nicht vil Frucht bringet / als iſt Morgens vor dem Baden zu trincken von diſem Waſſer / als welches mehr ad aſtrictionem inclinirt, wol Bedencken zu tragen: Nachmittag / weil der Magen mit der Dawung zu ſchaffen genug / daß er ihn biß zur Zeit deß Badens wider geſchicket machen / wurde abermalen mehr böſes als gutes erfolgen Bleibt derohalben am rathſamſten /

sten/ein halbe Stund vor dem Schlaffen gehen/ obbenante Quantität/ oder minder/ insonderheit so vorhin grosser Durst etwan vorhanden wäre/ zu trincken/ in Betrachtung/ daß zu solcher Curen Zeit/ das Nacht-Essen bey guter Tagszeit eingenommen/der Patient hernach zu guter Abdawung/noch etlich Zeit mit Kurtzweil und spatziren gehen kan zu bringen/ so hat auch die Natur die Nacht hindurch desto besser Platz/ sitsamlich der Mineralium Krafft und Tugend zu distribuiren, folgte dann ein Constipatio, so kan dieselbige (entweders mit eim Honig/ Seiffen/ Unschlit/ oder auß der Apotheck zu bereitetem Stuhl-Zäpfflein/ oder mit einem gemeinen Hauß-Clistierlein von Gersten-Wasser/darinnen ein wenig Cassia/oder Rosen-Honig/ und frischem Baumöhl/ die so eines Vermögens/ können auch das süß Mandelöhl darzu thun) auffgehebet/ und der Stuhlgang befürdert werden/darauff hernacher das Bad nur desto besser seine Würckung haben kan.

9. Geschwollenen und schadhafften Leuten an Schenckeln/ist gut nach dem Bad/ von dem Kessel-Pulver mit dem Bad-Wasser ein Pflaster allgemacht/uñ also warm deß Nachts durch im Beth/ auff der Geschwulst und Schaden ligen lassen/befürdert die Heilung/ist der Schaden

den aber flüssig/ mag das Kessel-Pulver darein gestrewet/ und zur Heilung eine nutzliche Beförderung seyn.

10. Ist der Außschlag zu starck/ und will nicht gar abheilen/ kan entweders durch kühl baden/ und Abbrechung desselbigen/ oder mit einem kühlenden Sälblein geholffen werden/ dergleichen eines ist: R Ungt. Refrig. Gal. ʒiß. Popul. ʒi Ol. violar. ʒiii. Nymph. ʒii. Cer. q. s. ms. f. linim. Wäre von dem Baden das Haupt erhitziget/ dardurch Hauptweh/ und vil Wachen verursachet/ könte man das Alabaster Sälblein/ cum vel sine additione Narcoticorum, nach erforderter Nothdurfft gebrauchen/ wolte solches gar nichts helffen/ würde ein Emulsio ex 4. sem. frigid. major. cum Aqua Lactic. Endiv. Violar. borog, &c. dienlich seyn. Anderen Zufällen zu wehren/ ist in besagter Saurbrunnen-Cur gedacht worden.

Wessen sich ein Bäder in der Baden-Fahrt/ so wol im Essen als Trincken zu verhalten/ was zu erwehlen/ und was zu meiden.

WAnn die Menschliche Compages in ein Dissolution gehet/ so ziehet alsbalden

balden ein leidendes Glid ein anders mit/ und steckets an/ dieweil nun der Magen der allgemeine Kochhaf/ausser welchem alle Glider ihre Nahrung suchen. Also ist auch ein allgemeine Patienten-Klag / vom Essen verschlagen/ hingegen auff die Badens-Curen / wann sie ungefähr im mitteln Lauff / hebet nicht allein an der Appetitus sich wider einzustellen / sondern kommet offtermalen solcher Hunger/ daß die Patienten ihnen einbilden / daß sie nicht mehr gnug essen können/ welches dann bey einem Bäder ein gutes Zeichen glücklicher Operation ist/ auff daß nun durch ermelten Appetit, nicht widerumb verderbet werde / was gut gemachet worden/ auch nicht jederman gleich nach seinem Begehren ein erfahrnen Medicum haben kan/ so hat auff Mangel deroselben die Schola Salernitana, mit gar wenig / aber wol zu erwegen/ mit durchschneidenden Worten / eine General-Regul / darnach sich männiglich zu richten/ auffgesetzet/ und es also befohlen:

Si tibi deficiant Medici, Medici tibi fiant.
Hac tria: Mons hilaris, requies moderata, diæta.

Das ist:

Nicht jederzeit/ nicht jede Stund/
Eim Patienten ist vergunnt.
Z'haben ein Artzt und Consultirn/
Wie er sich z'halten / und nicht irrn.

Auß

Auß Mangel deß/ nun wissen soll/
Nachfolgend drey betrachten wol:
Zu erst er hab ein frölichs Gemüth/
Und sich vor Trauren wol behüt.
Dann solchs stärcket/ und frischt das Leben/
Wann es gschicht/ doch soll darneben
Gesuchet seyn mit Fleiß die Ruh/
Kein Sorg/ kein Angst/ nit taugt darzu.
In täglicher Speiß/ und auch im Tranck/
Kein Übermaß soll gehn im Schwanck.

Wann aber der Magen überladen wird/ befinden selbige wol/ was für Trucken und Beschwerungen erfolgen/ welches dann einem Bäder vil gefährlicher/ als andern Leuten/ bevorab weilen zu dem Baden ein lärer/ und nicht zuvil angefülleter Magen gehöret: Neben der Quantität erfordert das Baden die Qualität der Speisen/ welche den Viribus und Morbis correspondiren solle/ principaliter, müssen sie sämentlich ringdäwig seyn/ auch umb etwas zur Kühlung und Laxirung dirigiret, darzu dann das Lambfleisch und Schweinenfleisch dienlich/ von welcher beeder Krafft und Würckung/ die Schola widerumb sagt:

Est caro porcina, sine vino, pejor ovina,
Si tribuis vina, cunc est cibus Medicina.

Das ist:

Das Schweinen ärger als das Lamb-Fleisch ist/
Wanns gnossen wird zu jeder frist.

Ohn

Ohn Wein/ wann aber der ist darbey/
So glaub/ daß ein gut Artzney sey.

Nicht weniger ist zu erwehlen das Kalbfleisch/ von welchem allerhand gut Gerücht können præparirt werden/nach eines jeden Palato und gutem Belieben/ doch weilen dises Wasser zimlich trucknet/seynd die Brühlein mit Weinbeerlein darzu ausserkohren/ als welche den Bauch miltern und laxiren/ auch muß meistentheils der Victus auff die Feuchte gerichtet seyn/umb erst gedachter Ursachen wegen/ von disem Schola widerumb sagt:

Sunt nutritiva multum carnes vitulina.

Das ist:

Das Kalbfleisch gut/ und nehret wol/
Billich der Bäder solchs essen soll.

Dem Kalbfleisch seynd gleich/ alt und jung Hüner-Fleisch/gesotten oder gebraten/in einem Gescherb/von Aepffeln und Weinbeerlein/auch ein wenig Zucker oder Honig eingemacht. So jemand das Fleisch widerstehet/ mag man die weich gesottene Eyer brauchen/ oder selbige in ein Wasser fällen/ und auff einer Schnitten Beods niessen/ auch seynd sehr guter Nahrung die Zimmüsser/ Item/ mögen die hart gesottene Eyer mit Weinbeerlein und Cibeben außgefüllet/und also genossen werden/welche im Durchlauff/

lauff und allzuvil Fliessen / und flüssigen feuchten Zuständen / meistentheils dienstlich und gar nutzlich / in dem Schmaltz lind gebacken / so man Ochsen-Augen nennet / seynd nicht geringer Däwung und Nahrung.

Es wird auch die Nutritio besser seyn / wañ mit den Speisen abgewechselt / und die Natur nicht stätigs an eines gewehnet: Derohalben unter anderen auch die Kirschen ihr statt finden / von welchen die Schola abermalen sonderlich rühmet:

Cerasa si comedas, tibi confert grandia dona,
Expurgant stomachum, nucleus lapidem tibi tollit,
Et de carne sua, sanguis erit tibi bonus.

Das ist:

Der Kirschen brauch / vil Nutz mitführt /
Den Magen raumt / das Grieß auch rührt
Der Kern / und solches treibet auß /
Ohn allen Schmertz / ohn allen Grauß.
Das übrig dann auch ziehen thut /
Im Menschlichen Leib / ein gutes Blut.

Den Kirschen folgen die Zwetschgen / welche bey disem Brunnen / sonderlich sollen den Bädern wol befohlen seyn / dieweil die kühlen und laxiren / auch andere mehr Krafft haben: Ingleichem können die Reichen auch Zibeben / Feigen /

und Weinbeer-Müßlein/ Item/ gedämpfft/ mit Weinbeer außgefüllete Aepffel zurichten lassen: Auch seynd nutzlich grüne Kräuter / Wegwarten- und Spargeln-Salât / Sultz von Kalbs-Füssen/ auch etlichen Fischen / doch müssens nit gar vil gewürtzt seyn: Nach Gelegenheit deß affects, dienen auch wol allerhand gebackens/ von Brod/ Eyern/ Mandeln/ zugericht/ zur Abkühlung Amarellen/ vor dem Essen gebrauchet/ machen ein Appetit zum Essen / nach selbigem genutzet/ beschliessen sie den Magen / und fürderen die Dawung/ sonderlich die Wein Kirschen. Deßgleichen kühlen ab die Erdbeer / will man daß sie laxiren/ sollen sie nach dem Nacht-Essen genossen werden/ die Pfersich besonders/ die Jacobs-Pfersich / oder Möllelen mögen auch zugelassen werden: Den Durst legen die Ribes oder S. Johannes Träublein/ roh vom Stock oder eingemachet gebrauchet. Item/ mag man auch ein Schnee machen/ von Milch/ Zuckern und Eyern: Von Käsen zu End der Mahlzeit ist zu wissen/ daß insgemein selbiger nur den Gesunden und nicht den Krancken zu niessen erlaubet/ wie dann Ursach dessen / die Schola anzeiget/ und sagt:

Caseus est frigidus, stipans, grossus, quoq; durus,
Caseus & panis, sunt optima ferculasanis,

Si

Si non sunt sani, tunc hunc non jungito pani.

Das ist:

Der Käß einer kalt groben Natur/
Verstopffet/ zdawen ist gar dur:
Käß und Brod den gsunden ist ein Speiß/
Der aber kranck/ hüt sich mit Fleiß.

Im Fall nun jemand ja gewöhnet darzu wäre/ist in disem auch allen andern Bädern/ unter den Käsen der Geißkäß am wenigsten schädlich.

Das Andere Stück zur Diät gehörig/ ist das Trincken/welches in disem/und dergleichen Bädern/vor allen andern grosses Leiden anthut. Deßwegen billich in gute Observantz muß genommen werden: Für das erste aber ist zu wissen/ daß nichts schädlichers/ als so man im Bad sitzet/und vil trincken will/es seye gleich das oder ander Wasser/ sintemal die Natur dardurch gantz perturbirt, ja gar bald in schwere grosse Kranckheiten gestürtzet wird/ deren vil Exempel obhanden/ welche also erhitziget getruncken/bald darauff Tods verblichen/ derowegen männiglich hiermit gantz trewlich gewarnet seye/ von Wasser oder Wein/ etwas in dem Bad oder in der Hitz zu trincken/ist aber der Durst ja zu groß im Zuber/so laß ihme der Bäder Weinbeerlein/ im frisch Brunnenwasser weichen/welche er sittsam also auß dem Wasser niessen mag/ beliebet

es ihm/kan er eingemachte S. Johañes Träublein/ oder Erbsalen gebrauchen/ arme Leut/können ein harte Rinden Brods/je härter/je besser/ im Mund halten/ so lang und vil/ biß selbige weich wird/ die mag er abschlinden/ und ist gar bewehrt/ daß solches Brod ein Feuchte deß Munds erwecken wird/ dardurch die Dürren desselbigen vermeidet/und der Durst umb etwas gemiltert; die Soldaten brauchen Pistol-Kugeln/ im Mund umbgeballet. So nun der Bäder seine Stund mit baden compliret, im Bethhernacher wol außgeruhet/und abgekühlet/ kan er zuvor ein wenig Brods trucken/oder in Wasser geweichet/und in Wein geworffen/nemmen/ im Fall aber/ er nur das Essen ja nicht erwarten könte/mag er alsdann wol ein Trünclein thun/ könte man Sawerbrunnen haben/ wäre es auch nicht böß: Zu dem Ordinari Trunck aber/ist ein guter alter/doch nicht zeh/sondern frisch/aber nicht saurer Wein/ zu erkosen/ von welchen ein schöne General-Regul bey der Schola zu lesen/ die also lauten thut:

Vina probantur odore, sapore, nitore, calore,
Si bona vina cupis, quinq; hæc laudantur in allis.
Fortia, formosa, & fragantia, frigida, frisca.

Das

Das ist:

Die Prob deß Weins also bewand/
Daß er durch Gruch/Gschmack/Klär/Farb/
Wilt du nun haben guten Wein/ (erkannt.
Starck/schön/lieblich/kalt und frisch soll seyn.

Welches billich gar wol solle observirt werden. Gleichwie aber oben vermeldet/ was grosser Jammer auß unzeitigem Trincken erwachse/ ingleichem ist auch in den Bädern zu vil trincken/welches gar gemein/ hoch schädlich/ darumb billich zu meiden: Gar zu starcke Wein taugen gleichfalls nichts/ weil selbige zu sehr hitzigen/und groß Kopffwehe verursachen/ zu dem auch keinen Durst löschen/derowegen wo selbige obhanden/ mit Wasser oder Sawerbrunnen sollen gemischet werden. Weisse Wein so süß/ seynd sonderlich den rothen vorzuziehen/ dann spricht die Schola recht und wol:

Sunt nutritiva. plus dulcia, candida vina
Et
Si vinum rubrum nimium quandoq; bibatur,
Venter stipatur, vox limpida turbificatur.

Das ist:

Der weisse Wein gut Nahrung gibt/
Wann auch in ihm ein süsse ligt.
Und
So rother Wein zu vil wird gbraucht/
Stopfft er/ und macht die Stimm gar rauh.

Dises/und all andere angedeutete Ordnung/ wanns die Bäder wol obſerviren, können ſie mit erwünſchtem End/darumb ſie außgezogen/ widerumb nach Hauß kommen / da im Gegentheil/wo es gar nicht geſchicht/die auffgewendte Zeit und Unkoſten übel und vergebens angeleget worden.

Von der Diæt / übrigen anhangenden Stucken im Baden zu obſerviren.

WEilen durch das Baden die Natur angegriffen/in vilerley Weiß uñ Weg ſich erzeiget/ was hinder ihr verborgen lige: Alſo entſpringen von dem Baden mancherley Symptomata, welchen folgender maſſen kan begegnet werden.

1. Dem Hauptweh/ daß man ſich im Baden vor dem Dampff wol verwahre / deßgleichen nicht zu heiß bade/ will es aber dannoch nit nachlaſſen / kan über das Eſſen / mit kühlenden Speiſen / als Erdbeer/ Wegwarten- und Lattich-Saläten / auch Rapüntzelein/ oder andern dergleichen/ der groſſen Hitz umb etwas gewehret werden/im Fall aber/hierauff auch keine Enderung noch Beſſerung erfolgen thäte/könte von folgendem/darzu präparirten Safft/ ein Löffel voll zween / vor dem Schlaffen gehen / eingenom-

nommen/und auch recht genossen werden: Rec. Syrup. Violar. ʒß. de Papaver. ʒj. Aqua Lactuc. Tiliæ. Sambucc. ann. ʒjß. ms. Sign. kühlender Haupt-Safft. Nicht undienlich wäre auch diser Bolus. R. Conserv. Ros. rubr. ʒß. Philon. Roman. ℈j. Laud. opiat. gran. iij ms. Geliebte ein Sälblein/ könte folgendes præparirt werden: R. Ungt. Alabastr. ʒiij. Pop. ʒij. Ol. Violar. Nymph. ann. ʒj. Cer. q. s. f. liniment.

2. Grossen Durst zu wehren/ ist Theils oben schon erwehnet worden / so nun stärcker angesetzet würde / möcht folgender Julep nicht ohne Frucht abgehen. R. Syr. Acet. citr. ʒij. Rob. Rib. ʒiij. Aqua Endiv. Nymph. Lactuc. Violar. ann. ʒjß. Rosar. alb. ʒij Spirit. Vitriol. ℈j. ms.

3. Dem harten Stuhlgang / ja gäntzlich Verhaltung desselbigen/ dienen Zwetschgen mit Senetblätter / oder / der laxirend Rosen oder Mannen/ Syrup/ oder ein gemeines Hauß-Clystier/ wie oben gedacht / nach erheischender Nothdurfft aber / kan nach jeder Gelegenheit von Medicis succuriret werden / insgemein/ vil Butter vor dem Nacht-Imbiß genommen/ und darein getruncken/ lasset die Verstopffung nicht meister seyn.

4. So ein Fieber/ Menses, oder Hæmorrhoides, sich ereigeten/ solle jedesmals / biß der Paroxismus gar fürüber / mit dem Baden innen gehalten werden/ aber mit dem Rothlauffen hat es gar kein Bedencken. Andern Symptomatibus zu helffen / solches findet der günstige Leser in der Niderawischen Sawr-Brunnen Beschreibung.

Endlich die Chirurgi belangend/ist die Regul auß Hippocratis wol zu mercken/ da er also sagt: à consuetis ad insueta transire periculosum est, deßwegen wer ans Schrepffen ist gewehnet/ und es der affectus erfordert / solle es billich umb die gewohnliche Zeit / im Bad auch vollgezogen werden/doch hierinn der Mißbrauch zu meiden/in dem gemeiniglich im Zuber geschrepfft wird/sintemal also gebrauchet/mehr Schaden als Nutzen thut erwachsen / weilen die Vires dardurch nicht geringen Stoß leiden/ auch ambiens Aër kalt / das Bad aber wegen der Hitz das contrarium agiret, dannenhero leichtlich propter ἀντιπερίστασιν, der Patient in grosse Kranckheit fallen konte/weilen darzu das Geblüt in Motu ist / also solle im nothdürfftigen Erfordern/ das Schrepffen absonderlich in einer warmen Stuben vorgenommen / und mit selbigen Vor-oder Nachmittag / wo nicht gar/

doch

doch auffs wenigste / ein paar Stund mit dem Baden kan verzogen / und innen gehalten werden.

Das Aderlassen solle ordinariè und præcipuè der fürgesetzten Badens-Cur vorgehen / wann aber durch das Baden etwan ein schwerer affectus erwachsen thäte / deß Aderlassens hoch vonnöthen / solle selbiges nicht ohne Rath eines verständigen Medici, auff gebührende Weiß und Quantität / vorgenommen und vollzogen werden.

Mit dem Zwagen / so fern der Kopff nicht außgeschlagen / oder etwan Grind vorhanden / solle man deß Zwagens mit disem Bad-Wasser überstehen / so fern aber jemands Kopff von auffsteigenden Dämpffen schwer / und die Schwarten gar schmotzig wäre / kan nach Außgang deß Bads / ein Hauptwäschete nichts schaden / doch muß die Laugen nit gar zu scharpf gegossen seyn / sondern zur mehrer Stärckung deß Haupts / mit Wein gebrochen / in welchem nach Gestalt der Sachen / Lavendelblüh / Rosmarinblüh / rothe Rosen / Pomerantzenschelffen / Stächas-Blumen / ꝛc. gesotten werden / nach dem Zwagen kan der Kopff gar fleissig abgetrücknet / und wol warm gehalten werden / welches dann am füglichsten geschicht / wann Vor-

mittag / etwas frühers gebadet / und ein halbe Stund nach dem Bad solches erst vorgenommen würd / auch kan gantz nichts Schaden bringen / wann man hernacher den Kopff mit Mastix-Rauch wol geriben.

Die jenigen / so mit bösen offenen Schäden beschweret seynd / sollen der anderen Pflaster oberstehen / und nur allein diß Mineral-Wasser würcken lassen / auch obangedeutter massen das Kessel-Pulver / entweders trucken darein streuwen / oder Pflasterweiß übergeschlagen / am bequemlichsten und nutzlichsten. Was aber über erzehlte Zuständ sich noch weiters begeben möchte / dessen ist bey den wolerfahrnesten Medicis, fernerer Rath zu erholen.

ENDE.

Register.

A.

Ach im Niderland verbronnen 3000. Häuser und vil Menschen/ 523
Aalen Stadt wird eingenommen/ 37
Abt und Münch werden in Würtemberg eingesetzt/ 172
Accord in Ulm auffgericht/ 394
Adelbergisch Convent erlangt Zollfreyheit/ 9
Adel in Würtemberg/ stehet wider den Grafen auff/ diesen aber ein/ 54
Adolph Römischer Käiser wird vom Hertzog aus Oesterreich erschlagen/ 16
Aicheln-Brod/ 453
Ayr gilt eins ein Batzen/ 451
Alba Spanischer Hertzog rühmt sich seiner in Niderland verübten Tyranney/ 291
Albertus Graf zu Würtemberg/ 3
Albertus Röm. Käiser schlägt den Türcken auß Ungarn/ kühlet sich mit Pfersichen/ bekompt die Ruhr und stirbt. 68
Albrecht Marggraf zu Brandenburg macht Fried zwischen Würtemberg und der Reichs-Stadt Eßlingen 81
Albrecht Graf von Hohenloe/ wird im Turnier tödlich verwund und stirbt/ 304
Alle Sachen im hohen Geld/ 400
Aloë die heroische Blum gewachsen/ 534
Altensteig kompt an Würtemberg/ 351
Alter 72. Jähriger Mann heurath ein junges Mägdlein/ und zeigt noch Kinder/ 313
Ansehenlich Kriegsvolck fleucht auß Forcht der Böhmen/ Anhausen erkaufft/ 78 (65
Anna Catharina Hertzogin zu Würtemberg stirbt/ und dero Begräbnuß/ 517 und 519
Armen Conrads Auffruhr/ 128
Arm Man wird zu seinem Verdörben gezwungen/ 401
Aschberg erkaufft/ 18. belägert/ 20. Städtlein abgebrochen ein Vöstüg dahin gebawet/ 156. wird bevestiget/ 163. eingenommen/

eingenommen/ 448. der Flecken wird geplündert und anzünd/ 493. wird von Käiserischen quittirt / hergegen Würtembergische darein gelegt/ 499
Auffstand in Würtemberg der arm Conrad genant. 128
Augspurger wollen ihre Juden nicht folgen lassen/ 45
Augspurger Patricij erzeigen Graf Eberharden zu Würtemberg grosse Ehr/ 95. grosse Reichs-Tag / darinn die Lutherische Confession übergeben/ 147 und 148
Augspurg. Confessions-Verwandten werden bekrieg/ 166
Augspurg gewaffneter Reichstag/ 171. werden die Zunfftmeister abgethan/ 173. 2. werden die Evangelische Prediger abgeschafft/ und der Rath geändert/ 429. 1. hält ein Freyschiessen ist 100. Gulden das best / so ein Würtembergischer Bawr gewonnen. 197

B.

Bader brennen im Kintzingerthal/ und treiben das Vieh weg/ 92. wird reformirt / 182. wird den Evangelischen zugesprochen/ 403
Bahlingen wird auff dem Boden weg gebränt / 9. kompt käufflich an Würtemberg/ 57. grosse Fewersbrunst/ 365
Bäyern wird die Chur-Pfaltz eingehändiget/ 396 Bäyren erkläret sich neutral nach grossem Schaden. 487
Barbara Hertzogin zu Würtemberg/ stirbt 458. wird beygesetzt/ 519
Bawren ob den Fäldern begeben sich nach Stuttgart/ 79
Bawren Auffstand bey Weinsperg/ 141
Bawr gewinnt 100. Gulden mit schiessen/ 197
Bawrenweib gebürt 3. Kinder / und ihr Kuh 3. Kälber zumahl/ 198
Bäch und Brunnen versigen/ 381
Bäum werden von der Sonnen brennend/ 101
Beihingen erkaufft/ 41
Beihlstein quilt Blut im Stadtgraben/ 314
Böblingen erkaufft/ 35
Beutelspach Anfang/ 2. und 9. Stifft geht zu grund/ 19. Stiff wird nach Stuttgart verlegt/ 23
Beerliswein/ 348
Bernhard Hertzog zu Sachsen Weimar stirbt/ 467

Berg und Thal erfrieren/ also daß kein Kelter umbgangen/
Bessigheim erste Weinrechnung/ 316 (356
Böheimer thun grossen Schaden/ 58. und 59
Böheimerwald fähet von der Sonnen Hitz an zubreñen/ 93
Böheimer werden auffrührisch / bieten erstlich Sachsen/ nachgehends Chur-Pfaltz die Böheimische Cron an. 389
Böheimisch Schlacht auff dem weissenberg/ 393
Bessigheim wird erkaufft/ 347
Bettstunden werden angestellt/ 433. und 487
Biettigheim erste Weinrechnung/ 161
Büchsenschiessen erdacht/ 49
Büchsenhaus zu Stuttgart erbawen/ 294
Bücher/ so verführisch/ werden feilzuhaben verbotten/ 234
Blawbeyern wird eingenommen/ 52
Blawbeyren Stadt und Closter erkaufft/ 75
Bläsibad bey Tübingen wird bekant/ 92
Bläsibads Tugend/ 643
Blitz und Donner in Weyhenachten/ 418
Blutbad zu Pariß/ 300. Blutquellen zu Beyhelstein/ 314
Blutregen/ 406. 430. 479. Bollerbad/ 562
Bondorff erkaufft/ 40. Bossingen erkaufft/ 40
Brackenheim erste Weinrechnung/ 94
Brackenheimer Fewersbrunst/ 419
Breysacher grosse Hungersnoth / und wird eingenommen/
Brenner nimbt das Weinlaub weg/ 359 (464
D. Brentij Abschied und Lob/ 295
Brunn laufft 14. Tag mit roth und weissen Wein/ 39
Brod ein Laib zu 6. Pfunden/ gilt ein Gulden/ 400
Brod schlägt wider ab/ 415
Brunsten/ 74. 75. 94. 106. 365. 419. 382. 518.
Buchtruckerey erfunden/ 69. Bulach erkaufft/ eodem.
Burgunder Dörffer werden verbrännt/ und die Landschafe in Burgund verrahten/ 322. und 323
Buwingh äuser Käiserischer Officir verspricht mehr als er halten kan/ 489

C.

Calw wird auff zweymal erkaufft/ 18. und 31
Calwer Kirchthurn von einem Strahl abgedeckt/

Calwer newerbaute Kirch eingeweyhet/ 517
Cammergericht zu Speyr wird angeordnet 111
Cammergericht kompt nach Eßlingen/ 140. und 181
Cantstatt erste Weinrechnung/ 83
Cantstatterbrunst vom Donner verursacht/ 482
Cantstatter Keller werden mit Wasser gefüllt/ und muß ein Stuck von der Stadtmaur eingerissen werden/ 505
Cantstatt andere Fewers-Brunst/ 518
Cantzley zu Stuttgart erbawen/ 256
Carol Marggraf zu Baden gefangen/ 86
Carolus der V. wird Römischer Käiser/ 135
Castenordnung angericht/ 240
Clodoveus Magnus der Francken und Schwaben König 2
Closter Petershausen bey Costantz abgebrännt/ 173
Closter in Würtemberg werden zu Schulen geordnet/ 182
Closter im Einsidel verbrännt 310
Clöster in Würtemberg werden eingenommen/ mit München und Nonnen besetzt/ hergegen die Evangelische Kircheudiener abgeschafft/ 431
Clöster in Würtemberg werden gesäubert/ 439
Clöster in Würtemberg werden wider mit Ordensleuhten besetzt/ 449
Colloquium zu Mömpelgard/ 319
Cometen erschienen/ 93. 163. 307. 311. 387. 512.
Conrad Graf zu Würtemberg/ 5
Convent zu Adelberg bekompt ein Zollfreyheit durch Schorndorff/ 9
Concilium zu Costantz/ da Joh. Huß verbrännt worden/ 58
Costantz wegert sich deß Interims, 173 (meñ/ 80
Constantinopel wird vom Türcken belägert und eingenom-
Creutzlein und heisse Tropffen fallen auff die Menschen und tödten sie/ 118
Christoph Hertzog zu Würtemberg wird geboren/ 129. Vermählung/ 164. schickt seine Räth zum König in Franckreich/ der Religion halber/ 188. hilfft die von Oettingen und Nördlingen vergleichen/ 195. gehet mit tod ab. Da wird auch sein Geburt/ und gantzes Leben angeregt und beschrieben/ 199. In seiner Lebensbeschreibung befinden sich

sich folgende Sachen/ ordnet etliche nach Trient mit seinem Glaubensbekantnuß/ 225. wird von Käis. M. und Fürsten deß Reichs in einer ansehenlichen Reichssach/ in Franckreich gebraucht/ 246. erkaufft nach Tübingen ein stattliche Bibliotec/ 249. läst die Clöster in ihren Uhralten Stand bringen/ richt Schulen darinnen an/ und will den päbstischen Brieff nicht annemmen/ stellet solchen deß Pabsts Legaten wider zu/ 250. Er erbawet 10. Fürstliche Häuser/ als Stuttgart/ Göppingen/ Twiel/ Brackenheim/ Leonberg/ Newenbürg/ Grafeneck/ Pfullingen/ Steinhülben und Waltenbuch/ 255
Churfürsten seyn uneinig/ erwählen 2. Käiser zumal/ daraus Krieg entstanden/ 22
Chur-Pfaltz kompt auff das Fürstl. Hauß Bäyren. 407

D.

Deinacher Saurbrunn/ 546
Denckendorffer Fewersbrunst/ 373
Designirter König in Böhmen ertrinckt/ 427
Dünckel soll abgegerbt und der Kern verkaufft werden/
Dieterichs von Plieningen Lob/ 294. (143
Dürre Sommer/ 18. 21. 40. 101. 123. 131. 156. 160. 165. 196. 307. 338. 373.
Donnerwetter/ im Jenner/ 28. im Winter/ 41. ist wunderlich/ 318. 302. 309. 358. 371. 389. erschlägt vil Menschen
Doppelvierer Wein/ 390(508
Dornstätt Städtle brännt halben ab/ 191
Drey Sonnen am Himmel erschienen/ 391. und 443
Durchzug im Land/ 97
Duca d' Alba grosses Blutvergiessen im Niderland/ 291

E.

Eberthal Graf zu Würtemberg/ war Caroli Magni groß Hofmeister/ 3
Eberhard der 1. Graf zu Würtemberg/ 6
Eberhard der 2. Graf zu Würtemberg/ 8
Eberhard der Greiner Graf zu Würt. wird geboren/ 10
Eberhard Graf zu W. legt seinen Vormunder gefangē. 12
Eberhard Graf zu Würtemberg will dem newen Käiser nicht huldigen/ 15.

Ebenhäuser Saurbrunn/ 584
Eberhard Graf zu Würtemberg der 2. wird nach Speyr citirt/ 18. bekompt sein Land wider und noch mehr darzu/ 21. zeucht nach Rom/ 23. scheidet von diser Welt/ 24.
Eberhard Graf zu Würtemberg der 3. thut mit den Ulmern eine Schlacht bey Weydenstetten/ 34. wird über 24. Reichs-Städt Schutzherr/ 35. erhält bey Weil der Stadt/ doch mit Verlust seines Sohns/ einen herrlichen Sieg/ 50. bezahlt die Schuld der Natur/ 53
Eberhard Graf zu Würtemberg der 4. wird geboren/ 51 läst etliche Rädlinsführer enthaupten/ 54. hält stattlich Hof/ 55. stirbt und werden seine 3. Gemahlin benambset/ 59.
Eberhard Graf zu Würtemberg der 5. bekompt Mömpelgard durch Heyrath/ 60. erzeugt einen Sohn Eberhard genant/ wird ein berühmter Redner/ 72. ander Hertzog zu Würtemberg wird geborn/ 75. vermählet sich/ 89.
Graf Eberhart im Barth/ zeucht nach Jerusalem zum H. Grab/ wird allda zu Ritter geschlagen/ 91. hält ein herrliche Hochzeit/ 94. kompt in den Orden deß güldenen Lambs/ 107. wird der erste Hertzog zu Würtemberg/ lobt seiner Unterthanen Liebe gegen ihme/ 110. 111. stirbt/ läst sich in einer blawen Münchskutten begraben/ 113
Eberhard der 2. Hertzog/ kompt in das Regiment/ 113. sein Absterben/ 120. seiner Fr. Gemahlin Ableiben/ 140
Eberhard der 8. Hertzog zu Würtemb. wird geboren/ 378. tritt die Regierung an/ 442. wird aus dem Land vertrieben/ 448. hält das erste Fürstlich Beylager zu Straßburg/ 460. kompt wider in sein Land/ 462. zeucht auf den Reichstag nach Regensburg/ 512. kompt wider zu Hauß/ 513. verehelichet sich das ander mal/ 523
Ebinger Rahthauß mit vilen Mobilien verbrönt/ 306
Eberspach/ schlägt der Strahl im Jenner in Thurn/ 411
Echterdingen grosse Fewersnoth/ 303. und 447
Edel Knaben stechen ihrem Præceptor die Augen auß/ 8
Egoltzheimer Thurn vom Strahl angezünd/ 509
Ehe Verspruch macht einen 25. Jährigen Gefangnen ledig/ und wird doch nicht gehalten/ 196. und 197

Ehelent einer Ehe/ zeugen miteinander 53. Kinder/ 119
Ehingen Stadt verursachet einen Krieg/ 30
Einsidel Closter gestifftet/ 107
Einsidel Closter verbrant/ 310
Emmerich erster Graf zu Beutelsbach/ 2
Englische Schweiß daran die Menschen gestorben/ 145
Erdbidem/ 32. 131. 355. 474. 514. 516
Erhard Schnepffen D. Gedächtnuß/ 295
Ericurt wird auffgefordert/und auffgeben / doch bald mit Würtembergischer Hülff wider eingenommen/und müssen aus der Stadt ein Dorff machen/ 333 und 334
Eßlingen wird ein Reichstag / und von den Burgern ein Auffstand/ 38
Eßlinger newer Zoll/daraus vil unheil entstanden/ 75.77
Eßlinger erste Weinrechnung/ 88
Eßlinger Spittal verbrant/ 102
Eßlinger Fewersbrunst/ 116
Eßlinger Sterbend/ 162
Eßlinger wunderliche Geschicht/168. Pulver Thurn wird vom Strahl angezünd/302. Keller mit Wasser gefüllt/ Evangelische Verfolgung zum Ulm/ 172 (505
Evangelische Religion stehet in grosser Gefahr/ 174
Evangelische Prediger / die wegen deß Interims gefangen lagen/ werden loß/doch ihnen verbotten wider das Interim nicht zu predigen/ 175
Evangelisch Jubelfest/ 384
Evangelische werden in Oesterreich verfolgt/ 413

F.

Ferdinando Röm. König/ wird das Land Würtemberg übergeben/ 137. wird ihme zu Stuttgart gehuldigt/138 zum Röm. Käiser erwöhlt/ 185
Ferdinandus der 2. wird Röm. Käiser/389. Ihre Majest. tödliches Ableiben/ 526
Fewr-Kugel fällt vom Himmel/ 139
Fewrflamm fällt vom Himmel / truckuet einen Bach auß/ thut Schaden am Getraid/ 163
Fewr fällt bey Tag vom Himmel/ 197
Fewr-Kugeln fliegen/ 407

Fewr-Kuglen an der Sonnen. 479
Felbacher Brunst/ 425
Fürstliche Kinder/ 460
Fürstliche Personen ziehen nach Straßburg. 447
Franckenthal kompt in Spanische Händ/ 407
Frantzösische Völcker büssen bey Bahlingen sehr ein/ 474
Frantzosen deren 7. werden umb einen Englischen Hund verkaufft/ 478
Frantzosen mit Brieglen tod geschlagen/ 479
Frantzosen rechen die Dutlingisch Niderlag/ 481
Frewdenstatt nimbt ihren Anfang/ 356
Frid mit Würtemberg und den Städten/ 52
Frid mit Würtemberg und der Stadt Eßlingen/ 81.&82
Fridenschluß Anfang zu Oßnabruck/ 485
Fridenschluß wird publicirt. 501
Frider. zu Oesterreich wird Röm. Käiser/ 69
Friderich der 3. Röm. Käiser stirbt/ 107
Friderich Graf zu Würtemberg geboren/ 182
Friderich Hertzog zu Würtemb. hält beylager/ 193
Friderich Graf zu W. wird nach Stuttgart erfordert/ 271
Friderich Hertzog zu W. hält Beylager/ 312. läst etliche Rebellen hencken/ 334. reist in Engelland/ 342. erscheint auff dem Reichstag nach Regensburg/ 346. hält ein Fuß-Turnier/ zeucht nach Rom/ 352. bawet ein newe Kirch zu Mömpelgard/ 357. wird Ritter deß königlichen Ordens in Engelland/ 359. hält den doppelten Ritters-Tag/ 361. fangt ein Gasthauß zu Stuttgart an zu bawen/ 364. gesegnet die Welt/ 367.
Friderichen Hertzog zu W. wird der Accord in Rothweil nicht gehalten/ 478
Früchten ersticken unterm Schnee/ 376.416
Frucht wol gerahten/ 22. 26. 50. 54. 61. 65. 68. 70. 75. 85. 91. 92. 93. 94. 95. 97. 99. 100. 101. 108. 109. 112. 113. 115. 118. 119. 120. 122. 123. 130. 131. 132. 136. 138. 151. 155. 156. 159. 160. 161. 163. 166. 168. 174. 177. 191. 194. 196. 304. 305. 307. 308. 313. 316. 341. 342. 348. 351. 353. 358. 360. 379. 381. 384. 388. 426. 434. 482. 485. 487. 514. 517.

Früchten erfroren und übel gerathen/ 11. 16. 20. 23. 25. 79.
125. 142. 143. 144. 147. 150. 301. 318. 337. 345. 366.
Frühe Jahr/ 26. 61. 89. 178. 189. 360. 370. 371. 425. 512.
Frischlinus fällt zu tod/ 340
Futter wird verschleimbt. 514

G.

Güterstein den Cartheusern gegeben/ 67
Georg Graf zu Würtemb. verehelichet sich/ 179. stirbt 185
Gelt ist nichts nutz/ 401
Gerlinger Lügen-Prophet/ 490
Gesang unter dem Erdreich/ 411
Göppinger Saurbrunn. 570
Göppingen gantz abgebrunnen/ 63
Gevatter Gelter/ 110
Gottes sichtbare Straff 471. und 472
Graf von Helffenstein wird gefangen/ 43
Graf Ulrichs dritte Gemahlin/ 98
Graf zu Oettingen und Nürnberger haben Händel/ 194
Grewliche Gotteslästerungen und abschewliche Tyranney in Mömpelgartischen/ 323
Grosse Thewrung/ 297
Groß See zu Stuttgart gemacht/ 70
Gröningen Stadt und Schloß/ wird Würtemb. Pfandsweiß überlassen/ 16
Gröninger erste Weinrechnung/ 354
Grötzingen Stättlein erkaufft/ 26
Guebrian wird geschossen und stirbt/ 477
Guisische Völcker üben grosse Tyranney in Burgund/ 320
Gutenberg erkaufft/ 46

H.

Haber und Oembd verdorben/ 301
Habern verdürbt wegen Regenwetters/ 417
Habern verdürbt auff m Feld/ 337. und 350
Hagel erschlägt Menschen und Vieh/ 405
Hagel im Winter und Jenner/ 41. und 28
Hagel von 3. in 4. pfündig Steinen/ 370. und 416
Hagelwetter die gröste/ 41. 70. 87. 88. 105. 189. 293. 297.
348. 350. 360. 363. 368. 370. 373. 374. 381. 391. 405.

411. 416. 417. 425. 426. 441. 470. 471. 490. 497. 500. 517. 518. 521. 531. und 538.
Heisser Sommer/ 156. 160
Heisser Sommer/ darvon der Schwartzwald gebrunnen/
Hetterbach erkaufft/ 40(101
Hartman Graf zu Würtemberg wird gefangen gesetzt. 12
Hasen erfrieren/ 528
Heinrita Grä fin zu Würtemb. stirbt. 72
Heinrich Röm. Käiser hat mit dem Papst Händel 5
Heinrich Graf zu Würtemb. 7. und 9
Heinrich Graf zu Würtemb. Hertzog Ulrichs Herr Vater stirbt. 134
Helff dir GOtt/ woher es kompt/ 145
Heylbronner Conventa-Tag/ 442
Heydenheim kompt wider an Würtemberg/ 122 und 157
Heydenheim wird ein Stadt/ 34
Heydenheim sampt dem Schloß Hellenstein wird erkaufft
Heydelberg wird mit Sturm erobert/ 398. (78
Herrschafft-Hauß zu Stuttgart wird erbawet/ 67
Herrbrechtingen erkaufft/ 78
Herrenberg die Stadt verbronnen/ 95
Herrnberg wird von Spaniern übel verdörbt/ 175
Herbst wird erst umb Simonis und Judæ/ 161
Herbst vor Michaeli/ 379. Hessigheim erkaufft/ 347
Hertzog Johann Friderichs Gemahlin stirbt zu Straßburg
Hewschrecken thun grossen Schaden/ 26. und 27 (458
Hew theuer/ 359
Hew wird auff den Aecker gemacht/ 301 und 377
Herren zu Rotenburg gericht/ 339
Histori von ehelicher Liebe und Trew. 4
Hieronymus von Prag verbrant/ 59
Hirschgeweyh blutet an der Wand/ 340
Hirsch werden gemäntzt/ 400
Hochzeit-Ordnung/ 56. 57. und 109
Hohen-Zollern Schloß wider erbawen/ 81
Honawer wird an eisen Galgen gehenckt/ 349
Honig-Thaw/ 32. 90. 125. 187. 319. 359. 399. 405. 537.
Hungers sterben vil Menschen/ 414
Hussiten Krieg/ 62. und 65.

J.

Jagstreit zwischen Würtemb. und Ulm wird vertragen/
Jesuiter Secte kompt auff/ 155 (182
Jesuit wird Lutherisch/ 395
Interim will man mit Gewalt erzwingen/ 172
Johann Graf zu Würtemberg 5
Johann Huß wird verbrant/ 58
Johann Friderich Churf. zu Sachsen wird gefangen/ 167
Johañ Friderich 1. Hertzog zu Würtemberg wird geboren/ 313. sein selig Absterben/ 421
Johann Friderich der 2. Hertzog zu Würtemb. stirbt ohnvermählet/ 539
Johann Brentz thut ein Vermahnung an die Kirchendiener und stirbt. 295
Jubel-Jahr in Evangelischen Kirchen/ 519
Juden vergifften die Brunnen/ 33
Juden wollen die Augspurger nicht herauß geben/ 45
Julius Hertzog zu Würtemb. wird Administrator/ 430

K.

Kalb hat nur zween Füß/ 182
Kalte Winter/ 20. 57. 64. 68. 70. 90. 106. 178. 292. 298. 318. 362. 366. 373. 479. und 528.
Kalte Frühling/ 64. 94. 104. 123. 125. 143. 497. und 506.
Kalter Herbst/ 368
Kauff- und Burgerhauß zu Stuttgart erbawen/ 67
Kaltenthal Schloß wird von Eßlingern belägert 13
Kaltenthal verkaufft/ 176
Kälte an Pfingstfeyertagen so groß/ daß die Vögel im Lufft erfroren/ 117
Kältern werden am Tag Michaeli beschlossen/ 339
Kälte kompt frühe/ verhindert das Trechen oder Beziehen der Weingard/ 469
Käiser Heinrichen wird vergebenim H. Abendmal/ 20
Käiser Ludwig stirbt/ wird Zanck umbs Reich/ 32
Käiser Sigmund viler Sprachen erfahren/ 58
Käiserlich procedur wider Graf Georgen zu Würtemberg und zween Grafen zu Oettingen/ 170
Käiser Carol der 5. stirbt/ 184

Käiserisch Volck kompt bey Nördlingen an/ 443
Kern gilt der Schöffel 12. Gulden/ 395
Königsbronn erkaufft/ 78
König in Schweden kompt auff den teutschen Boden/ 433
Königs in Schweden Leich wird beygesetzt/ 445
Kindtauffenen/wie sie sollen gehalten werden/ 109. 110
Kinder-Mörderin zu Tübingen gerichtet/ 342
Kirchen am Necker erkaufft/ 39
Kirchen unter Teck Tagsatzung/ 45
Kirchen theils erkaufft/ 46
Kirch auff Hohen-Twiel erbawen/ 267
Kirschen-Krieg/ 435
Kirschen im Septemb. zu Marckt kommen/ 633
Küpperer wechselen die Würtemb. Hirsch auff/ 400
Korn muß aus Francken geholt werden/ 301
Kopffwehe erfolgt/ 131
Kopffwehe reziert zu Tübingen/ 310
Kriegsverlauff/ 393. 423. und 427

L.

Land Würtemberg wird getheilt/ 71
Landschafft-Hauß zu Stuttgart wird zu bawen angefangen/ 309. und vollendet/ 314
Landschafft-Hauß das Hültze abgebronnen/ 463
Lands-Cron eingenommen/ 465
Langen Steinbach erkaufft/ 351
Lauffen erkaufft/ 39
Lauffen erste Wein-Rechnung/ 98
Leich-Leuthen werden der Kleider beraubt/ 455
Leimigen Graf gefangen/ 86
Leipziger Convents-Tag/ 431
Leipziger Schluß wird Cassirt/ 435
Leipziger Schlacht/ 437
Leonberger Stadtmaur gebawen/ 9
Leonberg groß Fewersbrunst/ 115
Leopoldus Ertzhertzog zu Oesterreich wird zum Röm. König erwählt/ und zum Röm. Käiser bestettiget/ 531
Löchgöw erkaufft/ 347

Löwenstein wird eingenommen/ 319
Liechtenberg erkaufft/ 18
Liechtenberg verschenckt/ 126
Liga wird auffgericht/ 390
Lothringer zeucht durch das Land Würtemberg/ 438
Ludwig Graf zu Würtemberg/ Eberhard deß ersten Hertzogs Vatter stirbt/ 78
Ludwig Hertzog zu Würtemb. geboren/ 180. vermählet sich das erste mal/ 304. hält sein ander Beylager/ 305. 317
Ludwig Hertzog zu Würtemb. last den verdörbten Mömpelgarten/ eine Stewr samblen/ thut aber selbst auch gute Beyhülff/ 335. er geseget die Welt und stirbt/ 343
Ludwig Friderich Hertzog zu Würtemberg wird Administrator/ 422. Ihre Fr. Gemahlin sterben/ 430
Lusthauß zu Stuttgart zuerbawen angefangen/ 310
Luther wird geboren/ 101. schreibt wider den Ablaß/ 131. nach Worms citirt/ 137
D. Luther stirbt/ 167

M.

Maienkefer thun Schaden/ 196. 537
Marggraf zu Baden reformirt/ 182
Marggraf zu Baden kriegt wider Würtemberg/ 92
Magnus Hertzog zu Würtemb. bleibt in einer Schlacht/
Matthias Röm. Käiser stirbt. 389. (402
Marpbach erste Weinrechnung/ 129
Maulbronn Gespräch vom H. Abendmal/ 192
Maulbronner Geschicht/ 443
Mäuß thun Schaden/ 50. 123. 124. 125. 144. 340. 383.
Maximilian wird Röm. Käis. 107. Ihre Käiserl. Majestät sterben/ 132
Maximilian zu Oesterreich der 2. wird Röm. Käiser/ 193
Menschen essen von einem Schwein/ daß von einem wütigen Hund gebissen/ werden rasend/ 156
Menschen ertrincken zu Stuttgart/ 106. 124
Menschen und Vih ersauffen/ 375
Menschen erretten ihr Leben mit Gras und Kräuter/ 414

Menschen fressen einander selber/ 357
Menschen erfroren/ 90. 362
Metzischer Bischoff gefangen/ 86 (540
Melchior Nicolai D. der H. Schrifft/ stirbt in hohem Alter/
Möhringen auff den Fildern kompt zum Spittal Eßlingen/ 42
Mömpelgerter Lusthäuser und gantze Flecken werden verbränt/ 33
Mömpelgarter Kirchenbaw Anfang/ 355
Mörder begehet 423. Mord-Thaten/ wird gericht/ 300
Meelthaw thun Schaden/ 32. 90. 125. 187. 319. 359. 399. 405. 537.
Müntzen steigen/ 396. und 397
Müntz-Steygerung abgethan/ 407
Mißgeburt/ 162. Mit Karten verspielet einer auff einen Satz 7600. Gulden/ 198
Mons Wunderzeichen/ 171
Mord-Brenner werden gericht/ 145
Mundelsheim erkaufft/ 347
Mundelsheim reist das Wasser ein Newhauß weg/ 378

N.

Nagolt die Burg erkaufft/ 40
Nasse und Kalte Jahr / 20. 23. 25. 64. 80. 81. 88. 91. 99. 102. 104. 116. 126. 127. 129. 135. 139. 158. 180. 182. 185. 187. 195. 294. 301. 302. 307. 318. 319. 337. 341. 344. 362. 418.
Nauderus lobt Graf Eberharden/ 73
Neckerthal überfrieret/ 366
Neiffen an Würtemb. erkaufft und umbmawret/ 17
Neiffen wird befestiget/ 163
Newenhauß erkaufft/ 32
Newbürger Schloskirch geweihet/ 380
New Landrecht wird angericht / und von Käiserlicher M. approbirt/ 237
New Welt erfunden/ 108
Nördlinger Schlacht/ 446
Nürtinger Kirchhof wird zustört/ 14
Nürtinger Fewersbrunsten/ 94. und 528
Nußbäum erfrieren/ 528 Oben

O.

Ober-Eßlingen verbrünt/ 76
Ober-Türckheimer Brunst/ 417
Oberkeit theilt selbst Brod auß/ 301
Ochsenfuhren werden angestellt/ 461
Ordnung in Kindtauffenen/ 109
Oembd und Habern verderbrn auff dem Feld / 301. 337. 350. 417.
Oelbron groster Schad mit Mord und Fewr/ 403
Obstbäum erfrieren/ 411
Owen erkaufft/ 46

P.

Pabst läst Bannbrieff wider den Röm. Käiser anschlagen/
Pabsts Gelt Schinderey/ 34 (25
Pabst will den Zehenden von Geistlichen/ 44
Pædagogium zu Stuttgart wird angericht/ 251
Pfaltzgraf von Tübingen wird verleibdingt/ 27
Pfaltzgraf bey Rhein thut in Würtemberg Schaden/ 85
Pfaltzgräfischer älteste Printz wird zu einem Succesor im Königreich Böheim erwöhlt/ 391
Pfaltzgraf Friderich Böhemischer König stirbt/ 441
Pfersichbäum erfrieren/ 529
Pfortzheim eingenommen/ 410
Pest grassirt/ 22. 33. 50. 57. 63. 79. 88. 99. 117. 118. 181. 193. 297. 306. 311. 345. 346. 348. 372. 415. 449. 452.
Philippsburger Wahl in Rhein geworffen/ 386
Philippsburg belägert und eingenommen/ 481
Petershaus Closter abgebrant/ 172
Plurs der Felcken wird bedeckt/ darinn in 1500. Menschen verdorben/ 386
Prager Unruh verursachet den 30. Jährigen teutschen Krieg
Prediger Closter zu Stuttgart/ gestifft/ 92 (385
Protestirende Werbungen/ 432

R.

Raupen thun Schaden/ 88. 117. 183. 406.
Regenbogen/ drey zumal gestanden/ 411
Regentropffen seyn brenn heiß/ 118

Regenwetter wehret 10. Wochen/ 413
Reichsstädt werden geschätzt/ 42. und 44
Reichs Sturm-Fahn/ 94
Reichstag zu Cölln / da Würtemberg und Pfaltz verglichen/ 123
Reichstag zu Worms/ Hertzog Ulrich wird in die Acht erklärt/ 136
Reiffen thun Schaden/ 362. 470. 475. und 527.
Reihing D. gewester Jesuiter wird Lutherisch/ 395. 396
Religion betreffend/ 181. 183. 186. 196. und 338.
Reutlinger Schlacht/ 47
Reutlinger richten einen Burger von Tübingen mit dem Schwerd/ 299
Reutlinger wollen einen Todschläger nicht herauß geben/ daraus volgt groß Unheyl/ 133
Riesengebein werden gefunden/ 317
Römischer König stirbt an Kinds-Blatern/ 516
Römische Käiser/ wo sie gecrönt werden sollen/ 523
Römische Geistliche erpracticiren ein scharffes Edict wider die Evangelische/ 127. 128
Rordorff erkaufft/ 40
Rordorff Closter erkaufft/ 69. und 70
Roß werden den Bawren genommen/ 450
Rotweilische Verfolgung der Evangelischen strafft Gott/ da der Teufel durch die Stadt gangen/ 166
Rothweil zum ersten und andern mal eingenommen/ 477
Rohtenburg am Necker zum andernmal erbawet/ 3
Rohte Neben-Sonnen lassen sich sehen/ 441
Rudolph Graf zu Habspurg wird Röm. Käiser/ 11

S.

Sabina Hertzog Christophs Fraw Mutter stirbt/ 192
Sachsen wird die Lauß̈nitz eingehändiget/ 396
Sanct Peters Closters im Schonbuch gestifft/ 107
Salmen gilt ein Pfund 7. Kreutzer/ 474
Saltzpfannen zu Sultz angericht/ 198
Saurbrunn zu klein Aengstingen erfunden/ 310
Schlacht vor Weil der Stadt/ 50
Schlacht wider den Türcken sehr unglücklich/ 55
Schlaff-Sterbend 145

Schädlicher Schnee im Sommer/ 1.
Schilttach an Würtemberg erkaufft/ 51
Schilttach durch ein Hex verbrant/ 151
Schilttach brant biß an die Kirch und Pfarrhauß gantz
Schüttingen erkaufft/ 40. (ab/340
Schorndorff erste Weinrechnung 98
Schorndorff eingenommen und verbrant/ 448
Schorndorff erobert/ 486
Schonbuch erkaufft/ 31
Schlägel-Krieg/ 54
Schröcklich unerhörtes Wetter/ 375
Schröcklicher Fall/eines/der unsers HErrn-GOttes ge-
Schwandorff erkaufft/ 41 (spottet 310
Schwedische Schlacht mit dem Tylli/ 437
Schwedische erobern etliche Reichs-Städt/ 487
Schwedischer Trunck/ 452
Schweitz wird den Innwohnern zu eng/ 507
Sebastian Schertlin hilfft Rom einnemmen/ 179
Schertlin wird begnadiget/ eodem.
Schnee im Sommer/ 12
Schnee im Maisen/ 105
Schnee schlitzt die Bäum/ 439
See zu Stuttgart der groß gemacht/ 70
Sechs Pfund Brod gilt 1. Gulden/ 400
Seltzame Kinder und Vieh-Geburten/ 198
Sodomiterey kombt an Tag und wird gestrafft/ 443
Soldaten martern die Leut Gelt zu expressen/ 452
Soldaten mentiniren/ jagen ihre Befehlchshaber von sich/
Sonnen erschienen 3. mit blutigen Schwerdern/ 128. (489
Sonnenfinsternüß soll den jüngsten Tag bringen/ 515
Sonn und Mon wird dreyfach gesehen/ 486
Spate Jahr/ 35. 90. 106. 161. 185. 187. 190. 346. 353. 359
Spate Frühling/ 359. 470. 475. 506.
Speyr/das Käiserl. Cammer-Gericht kompt nach Eßlin-
gen/ 140. 181
Spiel vom jüngsten Gericht/ 298
Spieler verrasselt auff einmal 7600. Gulden/ wird seiner
Ehren entsetzet/ 198

Spittal zu Stuttgart gestifft/ 92
Stagren thun Schaden/ 473
Stein 3. Centner schweher fällt vom Himmel/ 107
Straff der gefangnen Herren in Heydelberg/ 87
Strahl schlägt eim Mägdlein die Kleider vom Leib/ohn Lebensgefahr/ 426
Stuttgart wird belägert / 13. Stifftskirch erbawen / 15. stattliche Hochzeit/ 39. erweitert / 72. Rahthauß gebawen/ 91. Sturm-Fahn/woher: 97. erste Weinrechnung eodem. Fewersbrunst/ 106. 293. 363. 420. sterben 4000. Menschen/ 117. muß dem Käyser huldigen / 169. Spiel vom jüngsten Gericht/ 298. schlägt der Strahl in einer halben Stund dreymal ein/ 425. bitten umb Gnad/ 448. drey Sonnen erschienen/ 391
Sultzer Brunst/ 312
Sultzer Saltz-Pfann angericht/ 198
Sultz-Wasser zu Cantstatt/ 638

T.

Tauschweis/wird gehandelt/ 401
Teck kompt gar an Würtemberg/ 59
Teuffliche That der Soldaten/ 455
Teutscher 30. jähriger kriegs Anfang/ 385
Thewrungen/ 12. 21. 22. 23. 25. 42. 64. 66. 79. 80. 81. 84. 103. 104. 116. 125. 149. 143. 189. 293. 294. 297. 318. 377. 370. 451. 453. 464.
Tübingen erkaufft / 29. Hoh-Schul auffgericht / 96. das Stipendium angeordnet/ 157. Wahl thut Schaden/ 162 Stipendiaten-Haüß gebawen/ 186. Hohschul nach Eßlingen verlegt/ 297. Hohenschul Jubel-Jahr/ 308. Collegio erster Stein gelegt/ 336. Pest grassirt/ 100. 297. 345. Fewrs-Brunsten/ 98. 148. 160. 309. 410. erste Wein-Rechnung 93. groß Faß gemacht/ 170.
Tiffernus stifft zu dem Stipendio zu Tübingen/ 228
Turnier zu Stuttgart/ 67. 102
Thurn zu Tübingen gesprengt/ 488

V.

Vayhingen an der Entz erste Fewersbrunst/ 384
Vayhingen andere Brunst/ 387

Vertrag zwischen Würtemberg / und der Reichs-Stadt Eßlingen/ 82
Villingen wird bloquirt/ 443
Ulrich Graf zu Würtemberg der erst/ 5
Ulrich Graf zu Würtemberg der ander/ 7
Ulrich Graf zu Würtemberg der dritt/ 8
Ulrich Graf zu W. wird gefangen und ranzionirt/ 27
Ulrich Graf zu Würtemb. kompt in die Regierung/ 28
Ulrich Graf zu Würtemberg der älter stirbt/ 30
Ulrich Graf zu Würtemberg der Greiner/ tritt in die Regierung/ 3
Ulrich Graf zu Würtemberg/ hat im Wildbad überfallen werden sollen/ daraus entstehet vil Unheil/ 41
Ulrich Graf zu Würtembrg/ ein Bruder Graf Eberhards stirbt/ 42
Ulrich Graf zu Würtemberg der Jung / kompt bey Weil der Stadt umb/ 50
Ulrich deß Jüngern Grafen zu Würtemberg Verheurahtung/ 69
Ulrich Grafen zu Würtemberg/ Gemahlin stirbt/ 71
Ulrich Grafen zu Würtemberg andere Verwählung/ 72 dise Gemahl stirbt/ 79. dritte Vermählung/ 82. wird gefangen/ 86. stirbt zu Leonberg/ 98
Ulrich Graf zu Würtemberg wird geboren/ wird der dritte Hertzog zu Würtemberg/ 103
Ulrich Hertzog zu Würtemberg/ verbind sich mit den Schweitzern/ 116
Ulrich Hertzog zu Würtemberg kompt in das Regiment/ zeucht den ersten Harnisch an/ wider die Pfaltz/ nimbt etliche Ort ein/ 126
Ulrich Hertzog zu Würtemb. hält stattlich Beylager/ 125. wird vertrieben/ 133. kaufft Hohen-Twiel/ 136. nimbt etlich Ort wider ein/ doch umbsonst/ 141. versetzt Mömpelgart/ 150. nimbt das Land wider ein / 154. und 155. gesegnet dise Welt und stirbt/ 176
Unfruchtbare nasse und kalte Jahr/ 80. 81. 83. 84. 88. 90. 91. 99. 102. 104. 114. 116. 126. 127. 129. 135. 139. 195. 298. 301. 318. 336. 338. 342. 345. und 356.
Urßling Hertzogthum kompt an Würtemb. 59. Wahl-

W.

Wahlheim erkaufft/ 347
Waltenbuch erkaufft/ 41
Weiblingen erste Weinrechnung/ 91
Weiblinger Rathhauß wird bestohlen/ 303
Wassergüssen und Wolckenbrüch/ 106. 124. 145. 189. 364. 373. 374. 378. 389. 391. 405. 411. 469. 500. 505. 506. 509. und 521.
Wassermangel oder Thewre/ 18. 318. 382.
Warme Winter/ 15. 17. 26. 29. 61. 63. 311. und 374.
Warme Frühling/ 347. 363. 371. 382. 499.
Weilheim Städle erkaufft/ 26
Weiller das Closter verbrant/ 76
Weilerstatter Fewersbrunst/ 384
Weinrechnungen nemmen den Anfang/ 83
Weinbrunn gelauffen/ 94. 126
Wein zweymal in einem Jahr gelesen/ 160
Wein wol gerahten/ 22. 26. 50. 54. 61. 65. 68. 70. 74. 75. 91. 93. 94. 95. 97. 98. 99. 100. 102. 108. 109. 112. 113. 115. 118. 119. 120. 124. 125. 132. 136. 138. 151. 155. 156. 159. 160. 165. 166. 168. 175. 177. 178. 183. 196. 304. 305. 307. 313. 316. 348. 351. 358. 360. 388. 426. 434. 456. 459. 482. 487. 508. und 514.
Wein gut erwachsen/ 18. 26. 88. 90. 92. 94. 108. 124. 143. 149. 159. 160. 175: 370. und 482.
Wein wolfeile/ 11. 26. 63. 66. 74. 101. 102. 156. 310. 406.
Wein thewer 191. 195. 302. 418. 419. 420. 501.
Wein mittelmässig/ 66. 74. 84. 85. 90. 104 117. 130. 140. 341. 353. 392. 412. 476. 506.
Wein erfroren/ 357. 358. 362. 378. 380. 394. 395. 390. 408. 413. 419. 441. 462. 472. 475. 479. 483. 485. 500. 529. 530. und 537.
Wenig Frucht gerahten/ 22. 35. 71. 79. 81. 91. 102. 104. 105. 106. 116. 124. 125. 126. 127. 130. 139. 142. 143. 144. 147. 150. 158. 164. 186. 187. 190. 293. 294. 298. und 366.
Weissach Maulbronner Ampts/ nimb das Wasser 2. Kinder ein Hauß und ein Schewren weg/ 414

Werden.

Werdenberger Grafen gefangen/ 86
Werdenberg letster Graf stirbt/ 148
Werner Graf zu Würtemberg/ 5
Widertäuffer werden gestrafft/ 148
Wein in Oesterreich hat grosse Thewrung/ 103
Wien wird vom Türcken belägert/ 145
Wildbader Brunst/ 141. und 487.
Wildbads Freyheit/ 148. Wildbad/ 586
Wildberg erkaufft/ 69. abgebronnen/ 89
Wimpffemer Schlacht/ 402
Wind thun Schaden/ 391. 414. 416. 417
Windlinger Städtlein erkaufft/ 165
Winter- und Sommerfrüchten werden vor Jacobi eingethan/ 378. und 379
Würtemberg wird getheilt/ 5. 7
Würtemb. mit Krieg überzogen/ und das Stammhauß zustört/ 19
Würtemb. soll hinfüro ohngetheilt verbleiben/ 39. und 100
Würtemb. Unterthanen wird Eßlingen verbotten/ 77. 78
Würtemberg und Pfaltz sagen einander ab/ 85
Würtemberg wird verkaufft/ 135
Würtemberger Land wird König Ferdinando zu Oesterreich verliehen/ 147
Würtemberg wird ausschreibender Creiß-Fürst/ 242
Würtemb. Soldaten werden abgedanckt/ 413
Würtemberg sterben 28000. Menschen/ 415
Würtembergische Stifft und Clöster werden von selben wider quittirt/ 438
Wittlinger Schloß abgebronnen/ 306
Wolfeile Jahr / 11. 12. 15. 16. 50. 54. 62. 63. 64. 74. 75. 93. 95. 101. 102. 155. 161. 166.
Wolckenbruch und Wassersnoth/ thut zu Stuttgart grossen Schaden/ 106. 124.
Wunderzeichen/ 162. 187. 311. 315. 319. und 411

Y.

Yrsee im Closter/ ligt Graf Heinrich von W. begraben/ 7

Z.

Zabergöw wird geplündert und vil verbrant/ 37
Zellerbad/ 637

Errata.

Fol. 17 lin. 25 für Pfund Pfen. liß Pfund Hlr. fol. 39 lin. 12 nach 5090 Pfund liß/und gleich hernach/den dritten Theil an dem Dorff Kuchheim umb 800 Rheinisch Guld. fol. 57 lin. 8 für Gulden liß Pfund/ fol. 86. lin. 5 liß zu S. Alexander/ fol. 98. lin. 27 für Hirschbeiß in liß Hirschfeistin/ fol. 136 in der untersten Lini/ liß darüber er in die Aacht/ ꝛc. fol. 148 lin. 19 für zum liß im/ fol. 149 lin. 22 für edle liß die fol. 151 lin 4. für soseh liß solch/ fol. 154 lin. 4 für Laden liß Landaw/ fol. 155 lin. 6 für Zrucht liß Frucht/ fol. 156 lin. 13 für wüttenden liß wütigen/ fol. 169 lin. 19 für ausserneum liß ausser dem/ fol. 166 lin. 3 für sie liß sie/ fol. 172 lin. 3. für geschidere/ liß geschmidete/ lin. 24 für selber liß selben/ folio 245. lin. 7. für dergleichechen liß dergleichen/ fol. 247. lin. 22 für jetzige liß damahlige/ fol. 272. lin. 11. für Teusch liß Teutsch/ fol. 280. lin. 8 für gnäge liß gnädige/ fol. 305. lin. 4 liß dise sein Herzog Ludwigs Gemahlin/ fol. 372. lin. 7. für er/ liß es/ fol. 400 lin. 15 für/ und in ihre/ liß und ihre fol. 432. linia 12 für ediet liß edict/ fol. 440. lin. 15. liß 139. Gebäw/ fol. 443. lin. 1. für folgendes liß folgend das/ fol. 445. linia 4. für groffen/ liß grossen/ fol. 447. lin. 3. für Syranisch liß Spanisch/ lin. 9. für der liß den/ fol. 452. lin. 10. für beschecriben liß beschreiben/ fol. 495. lin. 14. für eingenommen/ liß einnemmen/ fol. 518. linia 14. für den liß dem/ lin. 26 für Eymer/ liß Eyer/ fol. 530. linia 1. für alio liß also/ fol. 531. linia 8. soll das Wörtlein nicht ausgelassen werden/ fol. 532. soll ausgelassen werden das Wörtlein nur/ fol. 539. linia 1. liß bey dem Dorff.